image
not
available

Dpl.
Ex. 574
2. Ex.

<36621113510013

<36621113510013 S

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

BIBLIOTHEK
EMIL GRATZL

Die türkiſche Bibel,

oder des [Qur'ân]

Korans

allererſte teutſche

Ueberſetzung

aus der

Arabiſchen Urſchrift

ſelbſt verfertiget:

welcher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit
in einer beſondern Ankündigung hier erwieſen

von

M. David Friederich Megerlin,
Profeſſor.

Franckfurt am Mayn
bey Johann Gottlieb Gar[illegible]
1772.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

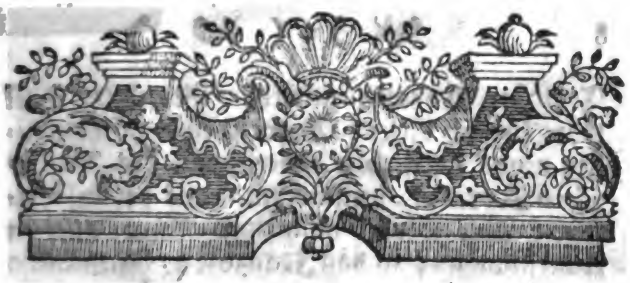
Des
Hochlöbl. Hochfürstl. Würtembergischen
CONSISTORII
Wohlgebohrnen Herrn,
DIRECTORI,
und VICE-DIRECTORI,
wie auch
Den Hochwürdigen u. Hochedelgebohrnen
und Hochgelehrten sämtlichen Herrn
ASSESSORIBUS,
will
diese Anzeige
einer neuen teutschen
Koransübersetzung,
unterhänigst gewidmet,
und sich
Dero hohem Wohlwollen
gehorsamst empfohlen haben,
Dero

Franckfurt am Mayn
den 29 Sept.
1771.

verbundenster Diener,
als Verfasser
M. David Megerlin, Prof.

Digitized by Google

Digitized by Google



Hochgeehrt und Hochgeneigter, Warheit und Gelehrsamkeit liebender Leser!

§ 1.

Endlich geht, durch Gottes Schickung, mein vieljähriger **Wunsch**, in die würkliche Erfüllung: der **Türken Bibel**, oder den **Mahomedanischen Koran**, in einer, aus dem **Arabischen** Grundtext selbst, von mir, verfertigten Uebersetzung, unsern Teutschen, und so der gelehrten und ungelehrten Welt, zu allgemeinem Nutzen und Gebrauch, in die Hände zu liefern, in einem mäßigen und nicht gar theuren **Octavband**. Dann ich habe schon Anno 1750 davon einen **Lateinischen** Bogen drucken lassen allhier, dessen Titel und einige **Gründe** daraus ich jetzo Teutsch widerholen muß, mit nöthigen Zusätzen, und Anzeigen: was sich inzwischen weiter in dieser Sache zugetragen: zumal auch gemeldte **Lateinische** Schrift sich, in diesen etlich und zwanzig Jahren, vergriffen hat, auch in wenige Hände mag gekommen seyn; zudem die Materie selbst in diese Ankündigung eines neuen

Digitized by Google

Teutſchen Korans gehöret. Gemeldter Titel ware kürzlich dieſer: **Beweiß einer nothwendigen neuen Teutſchen Ueberſetzung des Arabiſchen Korans**, hergenommen aus der hiſtoriſchen Anzeige aller bißherigen Europäiſchen Ueberſetzungen; ſo von Franzoſen, Italiänern und Engelländern verfertiget, und hernach von Teutſchen und andern wieder überſetzet worden: ſo daß endlich eine eigene Teutſche Ueberſetzung, aus dem Arabiſchen Urtext, nöthig und nützlich wäre: damit ſich das gelehrte und ſelbſt denkende Teutſchland, nicht länger, bloß mit Frembden, aus den Franzöſiſch, Engliſch und Italiäniſchen Dolmetſchungen, mit vielen Fehlern oft gezogenen und nachgemachten Ueberſetzungen, zu ſeiner Schande, behelfen müſte. Es iſt auch an ſich unmöglich: daß bloſſe Ueberſetzungen der in frembden ausländiſchen Sprachen gemachten Ueberſetzungen nicht allerlei Mängeln ſolten unterworfen ſeyn. Ueberdas iſt auch die Nerreteriſche Mahometaniſche Moſchea, und völliger Alkoran, ſchon 1763 in Nürnberg in 8. gedruckt, nicht wohl mehr zu bekommen, die aber nur aus der Lateiniſchen Verſion des Italiäner Marraccii, mit vielen Mängeln, nachgemachet worden. Gar zu theur ſtehet aber die Teutſche Lezte, auch ſchon vor 25 Jahren zu Lemgo in groß Quart 1746 gedruckte, welche der gelehrte und aus vielen andern Ueberſetzungen bekante Hr. Arnold ins Teutſche verdolmetſchet, aus der ſchönen Engliſchen Ueberſetzung des im Arabiſchen ſehr geſchickten Engliſchen

schen Ritters Sale, der viel Fleiß angewandt, und, nach seinem Geständniß, auch des Marraccii Uebersetzungen und Anmerkungen, und anderer gelehrten Schriften sich wohl zu nutz gemacht. Der Hauptfehler aber ist dabei, daß Hr. Sale nicht wohl zu brauchen zum nachschlagen, und vergleichen mit dem Arabischen Grundtext: weil er keine Verse gesetzt, welche doch die Araber und Türken so genau beobachten. Diesem seinen Vorgänger ist nun Hr. Arnold nachgefolgt, und hat auch die Verse nicht beobachtet, und angemerket: so daß des Herrn Nerreters seine darinnen einen Vorzug hat, welcher sie aus des Marraccii Lateinischer Ausgab genommen, und überall hinzu gesetzet. Vor diesen zwei letzten guten Uebersetzungen, hat ganz Europa sich nur gerichtet nach der Französischen alten Uebersetzung, welche schon vor 140 Jahren, der in Egypten als Consul, und hernach in Constantinopel als königlicher Gesandter gestandene Herr du Ryer, Anno 1633 ungefehr, verfertiget, aber mit grosser Freyheit im Uebersetzen: so daß er sich ans Arabische nicht viel gebunden, auch alle Verse weggelassen hat. Hieraus ist nun klar: daß wir Teutsche bißher keine eigene Uebersetzung des Korans, aus dem Arabischen selbst gemacht, gehabt, und diesen Ruhm also den Franzosen, Italiänern und Engelländern überlassen müssen, und ihres Fleisses uns bedienen, in nachgemachten Uebersetzungen ihrer, in ihrer Mutterspracheausgegebenen Uebersetzungen. Wann nun dieses aus

der Erfahrung gewiß: so wird jederman erkennen: es seye uns Teutschen daran gelegen, unsere Ehre zu retten, und uns um eine gute eigene neue Uebersetzung, aus dem Arabischen, umzusehen: wie ich schon 1750 solches angezeigt, und mich erkühnet: meine Teutsche Uebersetzung (im Fall keine andere, von einem gelehrten, und der Sache gewachsenen Mann heraus käme) den Herrn Buchführern dienstlich anzubieten: weil ich (ohne mich zu rühmen) schon gegen 40 Jahre, das Arabische getrieben, die nöthige Bücher dazu mir angeschaft, alle obengemeldte gute Uebersetzungen der gelehrten, Hrn. du Ryer, Marraccii und Sale zu Rath gezogen, alles aber wohl nach dem Arabischen selbst erwogen, und die von den Türkischen Schreibern genau gezeichnete Verse überall beigesetzet: so daß ich hoffe, der gelehrten und ungelehrten Welt keinen geringen oder unnützlichen Dienst damit erwiesen zu haben, um des im folgenden anzuzeigenden Nutzens willen. Vorderist aber hat man auch der Garbischen Buchhandlung allhier Dank zu sagen: daß sie sich entschlossen, die erforderliche Unkosten anzuwenden, und der Teutschen Ehre also zu retten.

§ 2.

Es wird aber diese Nothwendigkeit noch mehr erhellen: wann wir ein wenig die gelehrte Geschichte zu Rath ziehen, wegen der Uebersetzungen und Ausgaben des Korans: seit dem er im 7. Jahrhundert die Welt zu verführen angefan-

fangen, und sich, mit entsetzlicher Geschwindigkeit, in allen 3 Theilen der Welt ausgebreitet, und die wesentliche Hauptwarheiten der Christlichen Religion verdunkeln wollen: da das Christentum selbst, vom 7 Seculo an, sich in so viel Strittigkeiten verwickelt, und Unwissenheit und Boßheit in den finstern Zeiten überall zugenommen hat. Ich will etliche Abtheilungen mit kleinen Zahlen zum Unterschied bemerken. 1. Fast in 500 Jahren, vom 7 Seculo an, biß 1143 (da gegen dem 623 Jahr der Koran entstanden) hat man keine Lateinische Uebersetzung in der schon theils verwildeten Abendländischen Kirche gesehen: biß auf des Abts zu Clugni, Peters Befehl, durch Robert von Retina und Hermann einen Dalmatier, die erste Lateinische Uebersetzung, zu den Zeiten Bernhardi 1143 veranstaltet worden. Diese aber blieb in den finstern Clöstern verborgen, biß sie 1543 fast 400 Jahr hernach, ans Licht gebracht worden, zu Basel durch Theodor Bibliander. Allein nach den Urtheilen Scaligers, Erpenii, Golii, Pfeiffers, Frei, Buxtorfs, Marraccii und Salii verdient sie nicht den Nahmen einer Version: wie ich auch selbst recht darüber erstaunt bin: da ich sie vor diesem schon 1755 in der hiesigen berühmten Frankfurter Bibliothec, mit meinem Arabischen Manuscript, und des hochgelehrten Ludolfi schönen geschriebenem Koran verglichen: da ich die LXI Sura von der Schlachtordnung, wolte drucken lassen, Arabisch, und mit etlichen Versionen und Anmerkun-

gen. Doch es unterbliebe, wegen des Mangels der Arabiſchen Schriften. Der berühmte Scaliger klagt ſo darüber: Mein Gott! ſoll dieſe ungeſchickte Verſion eine Ueberſetzung heiſſen? Erpenius ſagt davon: der Verſtand des Arabiſchen iſt faſt nirgends ausgedruckt. Der Herr Profeſſor Frei, den ich 1731 von Mömpelgard aus in Baſel beſuchte, urtheilte alſo von derſelben: es ſind unzahlbare Fehler darinnen: ſie iſt ſo dunkel und zweifelhaft, und ungeräumt: daß ſie Chriſten gegen die Mahomedaner nicht dörfen anführen: daß man ihnen nicht falſche Dinge andichte. Doch jetzo taugt ſie zu nichts mehr, als ein Zeugniß der finſtern Zeiten abzulegen. Unterdeſſen iſt biß auf 1698 keine beſſere Lateiniſche erfolget: da zwar viele gemacht und verſprochen worden, aber das Licht der Welt doch nicht geſehen: wie z. E. des Cardinals Johannis von Segovien, die Huetius angezogen: des Widmanſtats, welcher Wagenſeil gedenket, des Marci, eines Canonici in Toledo, die in der Wieneriſchen Bibliothec verwahret wird, und des Zechendorfs, ſo zu Zwickau aufbehalten iſt. 2. Iſt zwar eine Italiäniſche zu Venedig Anno 1547 herausgekommen, aber nach obiger ſchlechten Lateiniſchen gemacht: ob ſchon der Herausgeber Arrivabene meldet: ſie ſeye aus dem Arabiſchen gezogen. Der berühmte Selden aber hat ihren Betrug an den Tag gelegt, durch Vergleichung mit gemeldter verwerflichen Lateiniſchen Edition. 3. Die erſte Teutſche kam ans Licht, vor 155

Jah-

Jahren: als Sal. Schweigger, ein Pfarrer zu Nürnberg, sie 1616 herausgab. Doch kan ein jeder gleich von ihrem schlechten Werth urtheilen: wann er nur hört, und wann er liest, daß sie bloß nach der elenden, erst angeführten, von Selden geprüften Ausgabe der Arrivabenischen Italiänischen eingerichtet gewesen. 4. Die alte Holländische hat Hornbeck deßwegen auch gemißbilliget: weil sie, als ein unreines Bächlein, aus der unreinen Urquelle gedachter Schweiggerischen ausgeflossen, und übel geschöpfet worden. 5. Jetzo folget eine etwas bessere Französische Koransübersetzung, nemlich die Ryerische, von welcher § 1 schon oben einige Meldung geschehen. Diese ist zu Pariß 1633 schon herausgekommen, und fast anderthalbhundert Jahre eine fruchtbare Mutter aller nach ihrer abgefaßten Europäischen Töchter, und Koranischen Versionen worden. Mehrgemeldter Herr du Ryer hat zwar in Alexandrien, und Egypten, und Constantinopel sich lange aufgehalten, und ist des Arabischen wohl kundig worden. Allein gelehrten Kunstrichtern hat seine Uebersetzung deßwegen nicht wollen ganz gefallen in der Prüfung: weil sie einestheils mehr auf die französische Zierlichkeit, als auf den Sinn der Arabischen Ursprache gesehen: anderntheils sich sehr unbrauchbar gemacht, durch die Auslassung der Arabischen Versen: da doch die Araber und Türken sich pünctlich jetzo darnach richten: ja gar, nach Art der Juden, eine gewisse Arabische Masoram unter sich haben,

ben, nach welcher ihre Sapharaton d. i. Koransabschreiber und Leser (weil der Koran nur geschrieben, nicht aber gedruckt werden darf) in Abzehlung der Wörter, Buchstaben, Puncten und Versen alles genau eintheilen und beurtheilen müssen. Dahero ehrengedachter Herr D. Frei sein Mißfallen darüber mit folgenden Worten, so ich teutsch übersetze, deutlich zu erkennen gegeben: der Herr du Ryer hat sich, nebst Weglassung der gewöhnlich gezeichneten Versen, gar zu grosse Freyheit, in seiner Dolmetschung gegeben, und nur auf gut Französisch gesehen, nicht aber auf der Arabischen Wörter Bedeutung und Nachdruck: sintemal er, nach seiner Willkühr, bald etwas hinzusetzt, bald wegläßt, bald auch ganze Perioden aus den Türkischen Koransauslegern einmischet: so daß seine Uebersetzung mehr einer Paraphrast und Auslegung gleichet. Wer nur will, kan leicht selbst die Probe finden: wo er sich die Mühe will nehmen, und etliche Suren oder Capitel, mit dem Arabischen Grundtext vergleichen. Mich nehmt also Wunder, daß die Französische Herrn Critici und Kunstrichter diese alte Ryerische Uebersetzung immer beybehalten, und nachdrucken: wie sie dann sehr oft von Anno 1674 an wieder aufgelegt worden, und zu Amsterdam 1672, 1685, 1719, 1734 nachgedruckt ist. Ich könte wohl, nach meiner Teutschen auch eine verbesserte Französische Uebersetzung verfertigen: wann ein Verleger dazu sich finden sollte, um die Fehler der du

Rye-

Ryerischen zu verbessern. Wir kommen 6. auf die alte Englische, so Anno 1649 und 1688 nach Lipenii Bibliothec, aus der Französischen Ryerischen gemacht, und also dem Arabischen nicht gleichförmig eingerichtet, sondern auch noch der Englischen Freyheit aufgeopfert worden: biß endlich der Ritter Sale (wie bald kommen wird) den Engelländern ein gelehrtes Meisterstück gelifert hat, ausser den hernach anzumerkenden Fehlern. Darnach ist 7. die neuere Holländische verfertiget worden, und dem Ryerischen Vorgänger gefolget: wodurch der Schweiggerischen Fehlern in etwas abgeholfen worden. 8. Die Rußische in Petersburg solle 1716 in Folio aus der unvollkommenen du Ryer entsprungen seyn, und viel Verbesserungen nöthig haben. Billig sollte jemand der grossen Rußischen Kaiserin anrathen: ihre Gelehrte mehr zur rechten Käntniß des Arabischen anzufrischen, und eine genauere Rußische Koransübersetzung ans Licht zu bringen, in Nachahmung der Salischen Englischen, und seiner wohlangebrachten, und aus Marraccio grossentheils entlehnten Anmerkungen, doch mit Vermeidung der an Sale ausgesetzten Mängeln: da sie meiner neuen Teutschen nahe kommen müste. Ich würde auch selbst darauf gedrungen haben: wo ich den Ruf, nach Petersburg, vor diesem angenommen, und mich nicht des Herrn Grossen und Majors, als meiner Landsleuthe, betrübte Schicksale davon abgeschrecket hätten. Niemand sollte mehr sich, die geistliche Waf-

fen

fen angelegen seyn lassen, als Rußland, gegen die Türken: wovon ich in etlichen Bögen gehandelt, in der Wezlarischen gelehrten Zeitung Anno 1770 in den Monathen Junius, Julius und Augustus, unter dem Titel: geistliche und gelehrte Waffen, den Türkenkrieg mehr zu beglücken, und die Mahomedaner von der Unrichtigkeit ihres Korans zu überzeugen, und dem Christentum in Asien, und den benachbarten Oertern, mehr aufzuhelfen, bey dem Druck der griechischen und morgenländischen Kirchen. Nun kommen wir 9. auf Marraccium, dessen Verdienste um die Arabische Sprache, und um die Herausgebung des Korans, mit nöthigen Vorerinnerungen, und grösstentheils guten Widerlegungen, vor nunmehro 80 Jahren veranstaltet, und endlich zu Padua, nach vielen Versuchungen, zum Druck Anno 1690 biß 1698 befördert, in der gelehrten Welt mit recht unvergeßlich bleiben sollen. Mein Vorhaben dieser Anzeige leidet nicht hier weitläuftig davon zu handeln: nur melde etwas weniges, biß zur andern Zeit sich mehr Gelegenheit ereignen möchte. Dieser gelehrte und eifrige Italiäner hat, als Beichtvatter vom Pabst, Innocentio dem XI. sich alle Mühe geben müssen, die Erlaubniß zu seiner schon ausgearbeiteten Ausgab zu erhalten. Man wendete hauptsächlich ein, daß schon unter dem Pabst Alexander dem VII. Alcoranus cujuscunque impressionis & idiomatis proscriptus, die Ausgaben des Korans zu drucken, und in andere Sprachen

Digitized by Google

Digitized by Google

zu überſetzen, alle verboten worden: dieſes allgemeine Verbot würde alſo durch dieſen Druck und Dolmetſchung zernichtet: ob ſchon eine Widerlegung dabei ſtehe. Man leſe nur ſelbſt ſeine gründliche Vertheidigung in der Vorrede, nach welcher die 3 gegebene Römiſche, Neapolitaniſche und Paduaniſche Freyheitsſchreiben zum Druck von Anno 1691, 1695 und 1697 ſtehen: wie auch vorangeſchickt worden, ſeine ſchöne Zueignungsſchrift an den damaligen löblichen Kaiſer Leopold, den Groſſen, welcher zwey groſſe Türkenkrieg, und ſo gar die Belagerung Wiens ſelbſt Anno 1683 und ſchreckliche Verwüſtungen in Ungarn ausſtehen muſte. So kame endlich 1698 dieſe in Folio gedruckte, groſſe und prächtige Korans Ausgab zum Stand: nachdem 1530 eine andere Venetianiſche Edition, die völlig ausgedruckt geweſen, auf Befehl des Pabſts, mit allen Exemplarien dem Feuer, aus unbefugtem Eifer, aufgeopfert worden, mit Anführung des Zauberbücherbrands aus dem 19 Capitel der Apoſtelgeſchichten: wie auch dem Talmud der Juden ein gleiches Schickſal aus Unbeſonnenheit widerfahren. Noch vor Marraccio hat 10. der D. Hinkelmann Anno 1694 eine reine und ſchöne, doch ohne Ueberſetzung, veranſtaltete Ausgab in Hamburg der gelehrten Welt mitgetheilt. Die Urſache aber der unterlaſſenen Dolmetſchung kan ich, meines Orts, gar nicht billigen an Herrn D. Hinkelmann, der in ſeiner ſonſt wohlausgearbeiteten langen Vorrede lit.

T. col. 1. & 2. nachdem er die Schwierigkeiten einer solchen Uebersetzung angeführt, so hinsetzet seine, gewiß nicht sattsam überlegte, Meinung: Ich wünschte (sagte er) daß gar keine Version des Korans gedruckt zum Vorschein käme: weil eine solche Uebersetzung der Arabischen Gelehrsamkeit, und dem Fleiß darauf anzuwenden, mehr hinderlich als förderlich wäre. Wie man aus der Uebersetzung der vielen Griechischen und Rabbinischen Bücher solches schliessen könne. Doch (setzt er aus Bescheidenheit hinzu) wolle er diese Meinung andern, und gelehrteren, Einsichten nicht aufdringen. Gewiß! der Herr D. Hinkelmann hätte grössern Dank bei Gelehrten und Ungelehrten verdienet; da ihm seine bloße Arabische Ausgabe in Hamburg sehr übel ausgelegt worden: wann er nemlich eine gute teutsche Uebersetzung, und eine kurze gründliche Widerlegung seinem, mit schönen Lettern gedruckten, Koran gleich beygefüget hätte, oder bald hätte nachfolgen lassen: wie kurz darauf der Peter Marraccius grossen Dank verdienet hat: da man noch keine gute Lateinische, noch Teutsche Dolmetschung gehabt hatte. Nur etwas gegen Herrn D. Hinkelmanns Ursache anzuführen: gebe ich dieses einige zu bedenken: kan man wohl Fürsten, Edelleuthen, Soldaten, auch selbst Gelehrten, mit vielen andern Wissenschaften und Geschäften überladen, auch wißbegierigen schönen Burgern, die gerne oft leichte Bücher lesen: kan man solchen Leuthen zumuthen, das Arabische zu lernen, um

den

den Alkoran, lesen zu können: da selbst Sprachverständige und Gottesgelehrte sich oft kaum die Mühe dazu geben, oder nehmen wollen: da es die Bibel und das Hebräische sonst von ihnen forderte: wie man unterdessen genug gezeiget, und die gelehrte Welt gewiß nicht Hinkelmanns Sinn und Gründe dißfalls gebilliget hat, seit Anno 1694. Doch bleibt man Herrn D. Hinkelmann vor seine leichte und brauchbare Ausgabe noch verbunden, die ich mir auch seit Anno 1728 wohl zu nutz gemacht. Unterdessen sind auch die beste und bequemeste, lateinische und teutsche Ausgaben erfolget, und immer ein Verlangen geäussert worden: daß doch auch ein Teutscher selbst aus dem Arabischen eine leichte, und allen brauchbare Version unternehmen möchte, und wir nicht nur zu frembden Arbeiten unsere Zuflucht nehmen müsten. Dann 11. im Jahr 1721 hat der Herr D. Reineccius, der die schöne Polyglotta des Neuen Testaments vorhero schon herausgegeben, vor gut befunden: weil die Arabische Ausgabe Marraccii gar zu kostbar, und nicht leicht zu haben: bloß seine lateinische Uebersetzung den Leuthen in die Hände zu lifern, samt einer vorangeschickten kurzen Historie, Inhalt und Widerleaung des Korans, zu Leipzig 1721 in 2 Alphabeten. Einige hätten freylich gewünscht, eine mehrere Erläuterung und Widerlegung in beygefügten Anmerkungen, aus Marraccio, oder Herr D. eigenem Nachdenken in seiner Ausgabe zu finden. Allein, das wäre seinem Zweck entgegen gewe-

ſen, und hätte das Buch noch einmal ſo groß und theur machen müſſen. Wie ich auch ſelbſt, nach eben dieſen Umſtänden, und des Buchführers willen, mich bey meiner neuen deutſchen Ueberſetzung richten müſſen. Sonſt aber wäre vielleicht manchen ein groſſer Gefall erwieſen worden: wann der Herr Reineccius ſein Verſprechen erfüllt hätte, in ſeiner Vorrede des Korans: daß er ſo auch bald den Talmudiſchen Text, aus des Surenhuſii 6 Folianten lateiniſch herausgeben wollte, mit kurzen Anmerkungen, und des Talmuds Geſchicht, und einer kleinen Einleitung in die neuere Jüdiſche Religion. Vielleicht aber wäre ihm dieſes Werklein auch zu groß, und den Käufern zu koſtbar worden: zumal doch unterdeſſen ſolches in dem Anſpachiſchen geſchehen, in etlich groſſen Quartbänden, und fehlt es hierinnen auch nicht an andern Mitteln. Man hat inzwiſchen zimlich genug, auch an dem neu entdeckten Judenthum des ſeel. Herrn Eiſenmengers, deſſen Lebenslauf, und Hiſtorie gedachten Buchs, ſamt kurzer Vertheidigung, der Herr Buchführer Fleiſcher von mir in Verlag genommen, und ſchon in den vorigen Leipziger Meßcatalogum hat einrucken laſſen. Er hat mir auch verſprochen: es dieſen Winter unfehlbar zu drucken. Wir kommen nun 12. auf die frembde Teutſche Korans Ueberſetzung, welche (wie oben ſchon gemeldet worden) der Herr Pf. Nerreter in Nürnberg Anno 1703 bloß aus der lateiniſchen des P. Marraccii verdolmetſchet hat.

Al-

Allein sie hat sich nun auch in diesen 68 Jahren rar gemacht, und ist zu bedauren, daß so viele Fehler, und Auslassungen darinnen bemerket werden: daß eine bessere nun ja nöthig ist. Ueber das hat er auch, da er in allem, auch in den Fehlern, sich nach seinem Vorgänger, Marraccio richten wollen, nichts bessers damals liefern können, und ist doch seine ganze Mahomedanische Moschea, zu ihrer Zeit, nützlich und brauchbar gewesen, aber zimlich groß auch worden, in einem dicken Octavband, fast von 6 ganzen Alphabeten. Sonst hat Acoluthus von des Marraccii grossem Werk selbst diese Klage geführet, wegen der vielen Unvollkommenheiten, mit diesen Worten: ich muß mich höchlich verwundern, und theils auch darüber betrüben: daß der gelehrte Marraccius, der doch sich bey 30 Jahren auf das Arabische gelegt hat, nicht mehr Fleiß und Sorgfalt auf diese seine Uebersetzung angewendet hat. Ich urtheile doch gelinder von der mühsamen und sehr viel Schwierigkeiten unterworfenen Arbeit des geschickten P. Marraccii. Dann ob ich gleich vieles, da und dorten, zu ändern gefunden habe: ob ich auch gleich seinen Eifer nicht billige, gegen die Protestantische Gelehrte; da er seinen Religionshaß gegen Hottinger, Erpenium und andere herausgelassen: so muß ich ihm doch das Lob einer anhaltenden Bemühung eines fleißigen und im Arabischen sehr wohl erfahrnen Dolmetschers angedeien lassen: von dem, als einer reichen Quelle sehr viele nach ihme geschöpfet

haben, und den ich auch selbst vielmal zu Rath gezogen, und besser, als alle seine Vorgänger gefunden. So hat mir auch die Bescheidenheit und Dankbeflissenheit des Engelländers Sale wohlgefallen, der in seiner Vorrede meldet: ich würde mich der Undankbarkeit schuldig machen; wann ich ihm nicht, in vielen Stücken, mich vor verbunden erkennen wollte. Dannoch verschweiget er, nach seiner Aufrichtigkeit, auch nicht, was ihme an ihm mißfallen, und ihm bey seinem Buch unbrauchbar worden: als α. daß er allzusehr an dem Arabischen Buchstaben hangen geblieben, und dadurch sich unverständlich öfters gemacht. Ferner β. daß seine Widerlegungen, so das Werk ohne Noth, durch öfters Widerholen, vergrössern, doch unzulänglich, oft ungereimt, und wenig oder gar keinen Nutzen haben. Das konte ein Engelländer wohl sagen, der mit den Protestanten, gar vieles an der Römisch Catholischen Lehre aussetzen muß, nach unsern symbolischen Glaubensbüchern. Endlich γ. daß sein Werk lateinisch, und also Engelländern, und denen, so kein Latein verstehen, keinen Nutzen bringe. Doch diser letzte Grund gehet Maraccium nicht an, der vor die lateinische Kirche nicht anderst schreiben können, und vielmehr damit ein Lob verdienet: weil doch das Latein der gelehrten Mutterspach bleiben muß, und die solche nicht lernen wollen, sich durch ihre Faulheit selbst hindern, an tausend Nutzbarkeiten, und dem besten Mittel, Bücher und Sprachen zu ver-

verſtehen. Nun ſollte ich 13. von der Engliſchen Ausgabe des oft gedachten Herrn Sale, und 14. von der Arnoldiſchen Teutſchen Dolmetſchung etwas anfügen: ich laſſe es aber bey dem bewenden, was ich ſchon im § 1. daran gelobet, und theils ausgeſetzet, und hin und wieder angemerket habe: daß wir Teutſche noch keine eigene, aus dem Arabiſchen unmittelbar gemachte, Ueberſetzung aufweiſen können, und alſo 15. dieſe meine neue, und allererſte Teutſche Dolmetſchung uns Teutſchen zur Ehre gereichen ſolle, und zum allgemeinen Nutzen nach den am Ende des § 1. davon deutlich angeführten Umſtänden. Der Schluß, hieraus folgend, iſt kürzlich dieſer: wann 1. die Bibliandriſche alte Lateiniſche 2. die Ryeriſche Franzöſiſche 3. die Marracciſche neue Lateiniſche 4. die Nerreteriſche Teutſche 5. die Saliſche Engliſche 6. die darnach eingerichtete Arnoldiſche neueſte Teutſche, vielen Mängeln unterworfen, und die meiſte, wegen Auslaſſung der Verſe, nicht wohl brauchbar, theils auch abgängig, oder allzu groß, und zu koſtbar ſind; die viele verſprochene aber als die 1. Erpeniſche 2. Goliſche 3. Raviſche 4. Sikiſche 5. Lederliniſche 6. Freyiſche 7. Gallandiſche 8. Acoluthiſche 9. Danziſche 10. Lakemacheriſche, ꝛc. ihren Endzweck nicht erreicht, und doch eine gute Teutſche als nöthig, und nützlich, zu wünſchen iſt; über das aber, da die meiſte, etwa nur ein oder zwey Capitel, in den Stand, und zum Druck gebracht, und eben nicht ſo gar viele Gelehrten

ſich noch befinden, ſo eine ganze, neue Ueberſetzung zu liefern, die Mühe und Arbeit auf ſich nehmen wollen, oder können: ſo iſt inzwiſchen, meiner wenigen Bemühung erfüllter Endzweck zu loben, und die verlegende Garbiſche Buchhandlung hier zu rühmen: daß ſie keine Koſten ſparen wollen, ſolche allererſte neue, unmittelbar aus dem Arabiſchen Urtext ſelbſt verfertigte, teutſche Koransausgabe zu befördern, und in einem mäßigen Octavband, und in nicht gar zu hohem Preiß, Gelehrten und Ungelehrten zu nutz, ans Licht zu bringen.

§ 3.

So viel ſeye dann geſagt von der **Nothwendigkeit** dieſer neuen Alkoransausgab: jetzo will ich auch von dem **Nutzen** derſelben etwas kürzlich melden: ſo viel die geſetzte **Schranken** dieſer Anzeige zulaſſen: da das übrige und weitere eine andere Ausführung erfordert, und einiges in der hiſtoriſch und dogmatiſchen **Einleitung**, und etlichen Vorerinnerungen vorkommen wird. Wie nun? Iſts recht und erlaubt, den **Koran** unter die Menſchen zu bringen, und bey den **Chriſten** ſo gemein zu machen: daß ihn jederman im **Teutſchen** leſen und verſtehen kan? gibt das nicht **Aergerniß** und Verwirrung? da man dieſes **Lügenbuch**, als eine **Verläugnung** des Mittlers **Jeſu**, und der **Dreyeinigkeit**, und **Verfälſchung** der H. Schrift vielmehr **verbrennen** und verbannen ſollte, und gar ausrotten: wie man es vor dieſem mit dem **Koran** und **Talmud** ſchon

schon gemacht: da diese Bücher unter die verbotene gerechnet, und nicht erlaubt gewesen? hält nicht der Verfasser selbst den Mahomed vor den grossen Antichrist, und den Koran vor das Zeichen des Thiers und des falschen Propheten? wie kan er dann, mit gutem Gewissen, ein so gottloses Buch selbst teutsch übersetzen, mit grosser Mühe, aus dem Arabischen, und der Welt vor Augen legen, als nöthig und nützlich zu lesen? das sind widersprechende Dinge. Ich antworte kürzlich, und verantworte mich gewiß mit Ueberzeugung. Es ist wahr 1. mein Zeugniß liegt am Tag, in vielen von mir vor diesem edirten Schriften, sonderlich in dem erst 1769 herausgegebenen Grundriß der Offenbarung: da ich §6. den, meines Wissens, noch von niemand gründlich und völlig widerlegten, vor dem Richterstuhl der gesunden Vernunft, göttlichen Schrift und historischer Erfahrung unverwerflichen Schluß gesetzt, und noch dabey verharre, nach dem ober- unter- und Schlußsatz: p. 5. und 6. daß Mahomed das Apoc. 13. angezeigte Thier, der falsche Prophet, und gröste Antichrist seye: p. 7. wie diesem Personal- und Realantichrist die Zahl 666. genau zukomme: wie sein Symbolum, oder Glaubensbekänntniß: la alla, illa allah, wemohammed, rasul Allah d. i. es ist kein Gott, als der einige Gott, und Mahomed ist sein Gesandter, den Nahmen und das Mahlzeichen des Thiers ausmache: aber auch nichts anders seye, als eine Verläugnung der Dreyeinigkeit, und des Grundartikels von Christo dem Gottmen-

schen, und seinem Erlösungswerk: daß ferner (nach p. 8.) sein Bild der ganze Koran, oder die Offenbarung seiner neuen, ohne alle Geheimnisse, nach der natürlichen Religion bloß eingerichteten, Bibel seye, die er dahero Citavon, das Hauptbuch, oder Bibel nennet: daß er und seine Nachfolger (p. 11.) das dreyfache Apocalyptische Wehe, nach und nach, mit seinem Verfolgungsschwerd, und Ausbreitung seines neuen Glaubens verursachet: aber daß er auch (p. 16. folg.) seine bestimte Währung habe, so nun zu Ende laufe, und von etlichen auf 1778 ꝛc. gesetzt worden, und von andern anderst bestimt, nach zerschidener Zeitrechnungen Anfang und Eintheilung ꝛc. Allein 2. wird die Folge, aus diesem deutlichen Vortrag, geläugnet: daß der Koran deswegen zu verbergen, oder gar zu verbrennen seye, oder unnöthig und unnützlich zu lesen, und in einer reinen und dem Arabischen gleichkommenden neuen Uebersetzung nicht zu lesen. Just kehre ich diese falsche Folgerung um, und bejahe: je greßlicher seine Gestalt, je mehr man sich davor zu hüten, und je näher, sein prophezeites, und durch gewisse, auch gelehrte und geistliche Mittel zu beförderndes Ende ist: je mehr und je richtiger solle man dieses Fabelbuch auch kennen, und sich von seiner Falschheit überzeugen lernen: so ohne eine allgemeine und gute Dolmetschung nicht wohl und leicht bewerkstelliget werden kan. Welches zu erweisen ware. Dann die Zeiten des Aberglaubens und des blinden Eifers der Christen sind Gott lob! vorbey. Selbst die Römisch-

Ca-

Catholische heben, nach und nach, ihre strenge Inquisitions- und Verfolgungs- und Verbrennungsgerichte auf: daß man schwerlich mehr der Juden Talmud und der Türken Koran zum Feuer verdammen wird sehen: wie wir oben bey Marraccii eine Zeit verhinderter Ausgabe bemerket haben. Dahero ich 3. wegen des Arabischen selbst, und des Korans neuerer Ausbreitung, in zerschiedenen kleinen berührten Theilen, eine Anmerkung anführen will: die mir gewiß nicht ungegründet, noch dem Licht unserer so emsig das Arabische auf hohen Schulen, und bei andern Gelegenheiten, erlernenden gelehrten Welt entgegen zu seyn scheinet. Die Käntniß der Sprachen hat vor diesem schon den Weg gebahnet, zur Verbesserung der Kirche, und der Uebersetzung der Bibel in so mancherlei Sprachen, um das Licht der Warheit überall scheinen zu lassen. Mir komt es bedenklich, als ein Zeichen unserer Zeit, vor; daß, so sehr vormals das Rabbinische und Talmudische, wegen der Juden, getrieben worden: so sehr jetzo das Arabische, und dessen Befleißigung empor zu kommen scheinet. Die Proben und Erfahrungen liegen am Tage. Man druckt haufenweiß Arabische Grammaticken, Wörterbücher und Schriftsteller, und wünschet immer mehrere zu haben. Erst Anno 1770 gab der Herr D. Hirt in Jena seine Anweisung zur Arabischen Sprache Lateinisch heraus, mit einem groſſen Anhang Arabischer Texte, auch 2 Suren oder Capiteln des Korans: so ich von

Herrn

Herrn D. Plitts Hochwürden allhier eine Zeitlang gehabt, an welchen man auch einen ächten Kenner und Schätzer des Arabischen hat: daß sie auch ihren in Göttingen studirenden Herrn Sohn darzu anfrischen. Jetzo in diesem Jahr 1771 haben wir von dem grossen gelehrten, und in guten Schriften der ganzen Welt bekanten, Herrn Hofrath Michaelis die abgekürzete, und vollständige und leichter gemachte, Arabische Grammatick des berühmten Beförderers der Arabischen Sprache des Erpenii erhalten, in Göttingen, auch mit einem grossen Anhang einer Arabischen Chrestomathie, aus Herrn Schultens genommen. So ist auch erst in letzter Meß Anno 1771 um Ostern des gelehrten Herrn M. Schellings schöne Abhandlung, von dem Gebrauch der Arabischen Sprache, edirt worden, zu einer gründlichen Einsicht in die Hebräische: da er selbst grosse Einsicht, Gelehrsamkeit, und Belesenheit bewiesen, doch meistens Exempel aus andern beibringen wollen. Er hat auch viele Stellen aus dem Koran angeführt, und über Jes. 8, 20. seine eigene wahrscheinliche Meinung, mit etlichen angeführten Suren bekräftiget p. 6. sq. Ferner hat der Herr M. Froriep Pfarrer in Leipzig der Arabischen Gelehrsamkeit eine grosse Thür aufgethan, in seiner Anno 1769 angefangenen Arabischen Bibliothec: in welcher er auch alle Hindernissen derselben hinwegräumet, und die Einwendungen gegen das Arabische Studiren entkräftet, und zugleich die tauglichste

Mit-

Mittel an die Hand giebt, ſolchen Fleiß in Aufnahm zu bringen. Schon vorher 1768 hat er ſelbſt darinnen eine Prob abgelegt, in der Ausgab des erſten, und zum theil auch des zweiten Capitels des Korans, mit beigefügten gelehrten Anmerkungen, und Erklärungen einiger Stellen des alten Teſtaments aus dem Koran, dergleichen er mehrere verſprochen hat. Wann nun mehrere Gelehrte vor dieſem einige Capitel aus dem Koran, mit Nutzen herausgegeben, als z. E. Erpenius das 12. Capitel, Golius das 31, 32, 61, Beckius das 30. und 48. Lackemacherus das 15. Oriemoet das 66. und 110. wie auch das 32. 67. und 75. warum ſollten nicht andere wünſchen, den ganzen Koran Arabiſch, oder wenigſt in einer guten und deutlichen Ueberſetzung leſen zu können? da uns Teutſchen freylich eine hinlängliche Teutſche ein gutes Mittel abgeben kan: ſo wohl den Antichriſt Mahomed, als auch ſein Lügenbuch den Koran, beſſer kennen zu lernen, und Gott zu bitten, dieſem gewaltthätigen Reich, und ſeiner aberglaubigen Religion im Koran, bald ein Ende zu machen: daß die gedruckte Griechen und andere Chriſten, ſo unter ſeinem Joch ſeufzen, befreiet, und das Licht des Evangelii wieder hergeſtellt werde; wo es durch die Türken nach und nach iſt ausgelöſchet worden: daß Jeſus, und ſein ſeligmachendes Evangelium allein herrſche, und wieder empor komme: wann die Mahomedaner, Juden und Heiden in den

Schaf-

Schafſtall Chriſti, nach und nach, durch billige Mittel eingeführet werden. Man ſiehet ſchon ein Vorſpiel davon, durch das Glück der ſiegenden Rußiſchen Waffen. Was könte nicht geſchehen, wann die Chriſten nur einig wären, und der Römiſche Kaiſer, Venedig, Sicilien, Malta, Rom, und das Burboniſche Hauß, ſamt Holl- und Engelland ꝛc. ihre Kräften zuſammen ſetzen wollten: wie ich es in Wetzlar Anno 1770 in einem Theologiſchen Glückwunſch berühret habe, und alle Chriſtliche Potentaten aufgemuntert, mit vereinigten Kräften den Türken aus Europa zu vertreiben: daß ſo, nach der Offenbarung Johannis, der Türkiſche Mond, nach und nach verfinſtert werde, und das Licht des Evangelii, bei Juden und Heiden, nach Bekehrung der Mahomedaner, ſich helle ausbreiten möge: zum Wachsthum des Reichs Jeſu, in den verſprochenen, und von den meiſten gehoften beſſeren Zeiten. Gott erfülle ſie!

§ 4.

Wie? könten aber auch, auſſer den Gelehrten, andere in dem Militair- und Civilſtand, und im gemeinen Weſen witzige und wißbegierige Burger, einigen Nutzen von der Teutſchen Koransüberſetzung ziehen? Ich will etliche Reglen geben, die ihren Nutzen haben können. 1. Ich ſetze zum voraus: man muß ſich vom Mahomed, und dem Koran einen doppel-

ten

ten Begriff machen: den einen zur schuldigen Verwerfung und Verachtung, den andern zur billigen Erkäntniß einiges, noch übrigen, Guten an ihm und seinem Buch. Das heißt, nach Pauli Ermahnung sich richten 1 Thess. 5, 21. 22. prüfet alles, und das Gute behaltet, und enthaltet euch von allem bösen Schein, und Scheingründen, das übrige Gute zu verwerfen, auch an Feinden. Mahomed ist der gewisse Gegenchrist, der Christum, als Mittler des Heils, nicht bekennet, noch das Geheimniß der Dreyeinigkeit, noch die Sacramenten des neuen Bundes, und die Heilsordnung, durch den Glauben seelig zu werden, nicht annimt, und dazu seine politische Scheinreligion mit Waffen, wo er kan, fortpflanzet. Das ist genug, ihn als das Thier und falschen Propheten zu erkennen und zu verwerfen. Aber er hat doch auch Hörner wie das Lamm, und redet bißweilen gute Sachen, und hat Scheintugenden, die wenigst äusserlich von Menschen nicht können verworfen werden. Die ganze Lobredner desselben habe ich schon an einem Ort verworfen, im Grundriß aber auch die falsche Auflagen, so Christen vor diesem wider ihn ausgesprengt, die Reland in einem eigenen Buch widerlegt: Das auch Herr M. Froriep gutgeheissen und recensirt. Ich muß hier eine Stelle einrücken, die manchen wohl zu günstig vor Mahomed scheinen möchte. Der fürtrefliche Historicus und redliche Protestant Spanheim in seiner Kirchengeschichte

7.

7. Th. C. 7. nachdem er den **Mahomed**, als einen gottlosen Betrüger fürgestellt, und seine **Fehler** entdeckt; schildert ihn doch auf der **andern** guten Seite also aufrichtig ab: Er war (sagt er) von **Natur** mit treflichen Eigenschaften begabt: von einer ansehnlichen Leibesgestalt: ein verschlagener Kopf: angenehm im Umgang: freygebig gegen die Arme: höflich gegen jederman: tapfer gegen die Feinde. Vornemlich hat er eine tiefe **Ehrerbietung** gegen den **Namen Gottes** bezeiget. Er war streng gegen Meineidige, Ehebrecher, Mörder, Verläumder, Verschwender, Geitzige und falsche Zeugen. Er war ein ernstlicher **Prediger**, und Vermahner zur Gedult, Mildigkeit, Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit, Dankbarkeit, Ehre gegen die Eltern und Obere, und ein fleißiger **Verkündiger** des **göttlichen Lobs** ꝛc. Ich versichere also: man kan da und dorten auch gute und **unärgerliche** Stellen finden: die jederman lesen darf, und zur Erbauung anwenden kan. Billigt man nun das **übrige Gute** in heidnischen Poeten, und kezerischen Schriftstellern, und Schwärmern bei andern **Religionsparteien**: so wird niemand auch, ohne etwas **Gutes** zu vernehmen, leer ausgehen bei Durchblätterung des **Korans**. Hernach aber 2. wer den **Koran** lesen will, und wohl brauchen: seye fest in seinem Christlichen Glauben, und in der **Liebe** zu seinem Erlöser Jesu, und bete zu dem Dreyeinigen Gott: ihm das reine **Schriftlicht** zu erhalten

ten und zu mehren, zu seiner Heilserkantniß. Auf diese Weise, wird er keinen Grundartickel der Christlichen Religion aufgeben lernen, nach dem Koran: er wird ihm da und dort die Eigenschaften Gottes vergrössern, ihn zu guten Werken ernstlich antreiben, unter der Verheissung eines ewigen bessern Lebens, vor Fromme, und hingegen bei ernstlichen Androhungen der Hölle und göttlichen strengen Strafen, vor alle Gottlose. Gottesverläugner und Unglaubige aller Arten werden sich stets darinnen beschämt, und widerleget finden: von aller Art der Abgötterei wird ein Leser abgemahnet, und zu völliger Ergebung seines Herzens an Gott angefrischet werden. Die Juden insonderheit könten manches daraus lernen, und ihren Undank gegen Gottes Wohlthaten, und Halßstarrigkeit, und Unglauben gegen das Evangelium bestrafet sehen. Ich habe deswegen auch eine besondere Schrift entworfen, gegen die Juden, mit dem Titel: Mahomed ein ernstlicher Zeug, wider die Juden und ihren Unglauben ꝛc.

§ 5.

So hoffe ich dann, nach der Absicht dieser kleinen Anzeige, dem geneigten Leser zwei Dinge erwiesen zu haben: erstlich die Nothwendigkeit dieser meiner neuen Teutschen, und unmittelbar aus dem Arabischen Grundtext gemachten allerersten Teutschen Uebersetzung:

nachdem ich, aus allen gelehrten Geschichten, die bißherige Ausgaben aller Europäischen Völker angezeigt und geprüfet habe: zweitens aber auch hoffe, den möglichen und würklichen Nutzen, und erlaubten, ja befohlnen guten Gebrauch, unsern lieben teutschen Landsleuthen dargethan zu haben. Die Erfahrung wird lehren, wie dieser mein Endzweck von der gelehrten und ungelehrten Welt werde aufgenommen und beurtheilet werden. Einiger verständigen Beifall kan ich mir gewiß versprechen, und dem Herrn Verleger auch einen guten Abgang davon prophezeien. Hat der grundgelehrte Kunstrichter, Herr Michaelis, des Reißkischen Abilfedà Werk so gründlich zu prüfen angefangen, so die instehende Herbstmesse der Welt zeigen wird: so hoffe, derselbe werde auch, als ein geschickter Richter meine teutsche Uebersetzung, nach dem Arabischen Urtext zu untersuchen, sich künftig die Mühe großgünstig nehmen. Ich werde selbst über einige Stellen künftig, etwa lateinisch, noch Anmerkungen geben, und im Hebräischen den Nutzen auch des Korans mit Beispielen darthun. Ich bin auch mit dieser Version schon lange schwanger gegangen: wie ich (obberührtermassen) schon 1750. einen Verleger gewünscht. Ich habe auch von Jugend auf, weiß nicht durch was vor einen, besondern und geheimen Zug, zu den orientalischen Sprachen Lust gehabt, und im Uebersetzen mich geübet, auch allbereits zweimal als Repetens eine kleine Arabische

Re-

Rede, einmal vor dem Herrn D. Franken aus Halle, und hernach vor der Hochfürstl. Closterviſitation, in dem Stipendio zu Tübingen gehalten, und Collegia andern geleſen, wie meine 1729. davon gedruckte Hexas von 6 orientaliſchen Collegien, ein Zeuge iſt p. 13. und 14. da ich auch eine januam Corani Arabici beſchrieben p. 19. ſq. in meinem Prodromo, und p. 20. zu beweiſen ſchon auf mich genommen: daß Mahomed der groſſe Antichriſt ſeye. Die Frucht alſo von dieſem, alten und langen, Arabiſchen Fleiß iſt nun dieſer teutſch überſetzte Koran. Vor dieſem hat auch hier der in Leipzig befindliche Reformirte Herr Pfarrer Zollicofer den Koran bei mir 1752 gelernet, und jetzo hat ſich der geſchickte Herr Hofmeiſter, M. Bauer darinnen bei mir geübet, und diene ich noch gern, wo ſich Gelegenheit findet. Uebrigens wird ein jeder, der den Koran prüfen kan, finden: daß meine Ueberſetzung dem Arabiſchen gemäß, deutlich und flieſſend ſeye, und nicht gar zu ſclaviſch an dem Buchſtaben hangen geblieben, ich auch meine teutſche Schreibart nach der Materie oft einrichten müſſen. Man darf nicht meinen: es könne die Ueberſetzung eines ſo alten, und ſeltſamen, auſſerordentlichen Buchs, eines Prophetens und Poetens der Araber, nach morgenländiſchem Geſchmack abgefaßt, ſo angenehm und reitzend ausfallen, als andre Schriften. Kurz: ein Arabiſcher Scherbetstrank läßt ſich leichtlich nicht in eine teutſche Mandelmilch verwandlen. Mahomed

hat ſelbſt von Heiden, Juden und Chriſten manche fremde und ungeräumte Sachen angenommen: ſo auch oft wunderlich in der teutſchen Ohren klingen müſſen. Gott laſſe, auch aus dieſem vermiſchten Buch, das Gute darinnen einigen Nutzen bringen, und meine Hofnung nicht ganz fehlen. Er erhalte uns Chriſten das Schriftlicht, und laſſe uns darnach wandeln. Die Gnade Jeſu ſeye zu dieſem Ende mit uns allen. Amen.

Geſchrieben in Franckfurt am Mayn, in der Herbſtmeß, den 29 Sept. 1771. in dem Junghof Ihro Gnaden, Herrn Obriſten von Bienenthal: welche Gott, vor die mir erzeigte Wohlthaten, ſamt Ihro geſamter hochadelichen Familie, zum ewigen Seegen ſetzen wolle.

Im Nahmen des Dreyeinigen Gottes!

Des aus der Arabiſchen Urſprache, neu ins Teutſche überſetzten Alkorans 1ſtes Capitel, oder die Sura des Eingangs des Buchs. Sie ſoll von Medina ſeyn, und hält ſieben Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Preiß ſeye Gott! 2. Dem Herrn aller Geſchöpfe. 3. Dem König des Tags des Gerichts. 4. Dem barmherzigen Erbarmer. 5. Dich verehren wir, und dich flehen wir an um Beyſtand. 6. (Darum) Führe uns auf den richtigen Weeg. 7. Auf den Weeg

deren, gegen welche du (vor dieſem) gütig geweſen biſt. 7. Auf welche du dich nicht erzürnt (bezeugen müſſen), und die (jetzo) noch nicht irren.

* Dieſes Capitel, ſo nach dem Hauptinhalt nicht verwerflich wäre, halten die Mahomedaner ſo hoch, als das H. Vatter unſer, ſo Chriſtus ſeinen Jüngern gebotten, von uns geachtet wird. Dahero wird es von den Türken beſtändig widerholet, ſo wohl in ihren offentlichen Andachten, als auch in ihren verordneten täglichen Gebettern. Aber Gott wird ſo nicht, Evangeliſch, im Geiſt und Warheit angebetet.

Des Alkorans 2tes Capitel, betitelt von der Kuhe (aus 4 Moſ. 19, 1. ſq.). Es iſt von Medina, und hält (als das allerlängſte) 286 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Dieſes iſt das Buch, in dem kein Zweifel iſt, als eine Anweiſung den Gottsförchtigen (gegeben.) 2. Welche glauben an das Geheimniß, und das Gebett beſtettigen (zur beſtimmten Zeit) und von dem, was wir ihnen zur Erhaltung gegeben, gern heraus-

ge-

geben (zum Allmosen.) 3. Welche glauben werden an das (Buch) welches wir über dich herabgesandt, und schon vor dir (andern gegeben haben): diese müssen auch das zukünftige Leben gewiß erkennen. 4. Solche sind es nun, welche nach der Zurechtweisung von ihrem Herrn (sich richten) und solche werden (dahero) glückseelig seyn. 5. Hingegen über die, welche unglaubig sind, wird nur Böses kommen. Du magst ihnen geprediget haben, oder sie noch vermahnen: so werden sie doch nicht glauben. 6. Gott hat dahero versiglet ihre Herzen, und ihre Ohren: und über ihren Augen (hangt) eine Decke. Deßwegen ist ihnen schmerzliche Strafe (zubereitet). 7. Es sind zwar etliche Menschen gewesen, die gesagt haben: wir glauben an Gott, und an den jüngsten Tag. Aber sie sind doch nicht unter den Glaubigen gewesen. 8. Sie wollen Gott betrügen, und die, so geglaubet haben: aber sie betrügen nur sich selbst (ihre eigene Seele) ob sie es gleich nicht erkennen wollen. 9. In ihren Herzen ist eine Krankheit, und Gott hat in ihnen solch unheilbares Wesen sich vermehren lassen, und peinliche Strafen ihnen bestimmt: weil sie also falsch und lügenhaft sich bezeugen. 10. Dann ob ihnen schon gesagt ist: richtet doch kein Verderben an auf Erden; so antworten sie doch: ja gewiß wir machen vielmehr alles gut und glücklich. 11. Allein sie sind doch in der That die schändliche Verderber: ob sie es schon nicht dafür halten. 12. Wann man wieder zu ihnen spricht: glaubet doch, wie andere Leute geglaubet haben; so geben sie zur Antwort: sollen wir dann glauben, wie die ein-

einfältige Thoren geglaubet haben? Sind sie aber nicht vielmehr Narren, die es doch nicht wissen wollen. 13. Wann sie auch etliche antreffen, die glauben; so sagen sie zu ihnen: wir glauben auch. Hingegen wann sie wieder ihren verführerischen Teufeln gefallen wollen: sprechen sie: wir haltens gewiß mit euch, und haben jene zum Spott gehabt. 14. Aber Gott wird sie selbst ausspotten, und sie in ihren Irrthumern so dahin gehen, und ohne Zurechtbringung schwärmen lassen. 15. Diese sind also solche Leute, welche ihren verwirrenden Irrthum mit der rechten Anweisung vertauscht haben. Aber sie haben doch auch bey ihrer Handlung nicht viel gewonnen: weil sie sich nicht recht haben anweisen lassen. 16. Wann man sie mit etwas vergleichen will, so sind sie denen gleich, die ein Feuer angezündet haben, und wann es umher erleuchtet hat: so nimmt ihnen Gott ihr Licht hinweg, und lässet sie in ihrer Finsterniß zurück; da sie nichts sehen. 17. Sie sind nur blinde, taube und stumme Leute, und werden sich also nicht wieder auf den rechten Weeg bekehren. 18. Oder sie sind gleich einer stürmischen Wetterwolke vom Himmel, da Finsterniß, Donner und Blitzen zusammen erschrecken: welches verursacht, daß sie ihre Finger in ihre Ohren stecken, wegen des Donners Knall, aus Forcht des Todes. Dann Gott kan die Unglaubige umringen, und in die Enge treiben. 19. Da fehlet dann nicht viel, daß ihnen nicht der Blitz das Gesicht wegnimmt. So oft es um sie wetterleuchtet, sind sie wie vom Blitz gerührt in Forcht, und wann es um sie finster

wird,

Digitized by Google

wird, ſo ſtehen ſie ganz beſtürzt da. Wann auch Gott wollte, ſo nähme er ihnen gar Geſicht und Gehör. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. Darum, o ihr Menſchen! dienet doch Gott eurem Herrn, als der euch erſchaffen hat, und die ſo ſchon vor euch geweſen ſind: damit ihr doch ihn vielleicht förchten lernet. 20. Er iſts, der euch die Erde geſetzt hat zum feſten Boden, und den Himmel ſo erbauet hat: daß euch Waſſer vom Himmel herabkomme, von ihm zugeſchickt, um euch Früchte zu eurer Nahrung herfürzubringen. Darum ſo ſetzet neben Gott keine Gleichniſſe, oder Götzenbilder: weil ihr (ſolche Zeichen ſeiner Allmacht) erkennen ſollet. 21. Wann ihr aber im Zweifel ſeyd wegen deſſen was wir über unſern Knecht (dem Mahomed in dem Alkoran) herabgelaſſen haben: ſo bringet nur eine einige Sura, oder Capitel, ihm gleich herfür, und berufet darzu eure Zeugen auſſer Gott: wann ihr wahrhaftige und gerechte Leute ſeyd. 22. Wann ihr aber ſolches nicht thun werdet, oder auch nicht thun könnet: ſo förchtet euch billig vor dem Feuer, deſſen Brennmaterie Menſchen, und Steine (von Götzenhäuſern) ſeyn werden. Dann dieſes iſt den Unglaubigen zubereitet. 23. Hingegen verkündige denen, die Glauben und Gutes würken, daß ſie Gärten haben werden, darunter ſchöne Ströme flieſſen werden. So oft ſie auch eine Nahrung von den Bäumen darinnen genieſſen werden; ſo werden ſie davon ſagen: dieſe Früchten ſind ja denen gleich, welche wir vorher zum Unterhalt gehabt haben, und ſind uns alſo ähnlich hier be-

Digitized by Google

ſcheret. Dabey werden ſie auch gereinigte Weiber um ſich haben, und immer in dieſem Paradieß bleiben. 24. Gewiß Gott darf ſich nicht ſchämen, daß er auch ein Gleichniß hernehme von einer Mücke, oder anderen geringen Thierlein, oder was darüber iſt. Dann entweder gibt es Glaubige, die werden ſchon wiſſen: daß die Warheit von ihrem Herrn gekommen: oder es ſind Unglaubige (Gegner) die ſprechen: was will doch Gott mit einem ſolchen Gleichniß? will er dadurch eine Menge irre machen, und wieder viele andere zurechtweiſen? O nein! er wird dadurch keine in Irrthum kommen laſſen, als nur die abtrünnige Gottloſe. 25. Das ſind ſolche, die den Bund Gottes zernichten, nachdem er feſt beſtettigt worden, und das zertrennen wollen, was Gottes Gebott vorhero vereinigt hat, daß es feſt verbunden ſolle bleiben. Dieſe richten nur Verderben an auf Erden: ſie werden aber auch dabey Mangel leiden und umkommen. 26. Wie? wollt ihr doch Gott unglaubig verläugnen? Ihr waret ja vorher todt: und er hat euch lebendig gemacht: ſo wird er euch wiederum tödten, und euch doch lebendig machen. Hernach müſſet ihr euch zu ihm doch bekehren. 27. Dann er iſt derjenige, der die Erde für euch, und alles was darauf erſchaffen hat, auch dieſelbe in eine Verhältniß mit dem Himmel geſetzt: wie er dann ſo ſieben Himmel in einer rechten Uebereinſtimmung gleich gemacht hat. Ueber das weiß er auch alle Dinge. 28. Als auch dein Herr zu den Engeln geſagt hat: Ich will einen Stadthalter auf Erden ſetzen: ſo ſprachen ſie: willt du einen dar-

darauf setzen, welcher allda ein Verderben anrichten wird, und Blut vergiessen? Wir aber loben deine Majestät, und rufen dich als heilig aus. Gott aber sagte: ich weiß gewiß, was ihr noch nicht wisset. 29. Nun hatte Gott den Adam gelehret alle Nahmen der Dinge. Darauf legte er den Engeln solche auch vor, und sprach: zeiget mir an die Nahmen dieser Dinge, wann ihr die Warheit redet. 30. Sie aber sagten: Dir seye alles Lob! dann wir haben keine Wissenschaft, als dessen was du uns gelehret hast. Dann du bist der Allwissende und der Allerweiseste. 31. Hernach sagte Gott: Nun du Adam! zeige ihnen an diese Nahmen der Dinge: und als er solche Nahmen der Sachen anzeigte: sprach er: hab ich es euch Engeln nicht gesagt? daß ich wisse die Geheimnisse der Himmel und der Erde, und daß ich wisse das was ihr offenbar machet, und was ihr verberget. 32. Als wir aber zu den Engeln sagten: Ehret den Adam demüthig: so haben sie sich ehrerbietig gegen ihn bezeugt, ausser dem Ebliß (dem Teufel) der weigerte sich, und war hochmütig vor Stolz, und ist so einer von den Unglaubigen worden. 33. Hernach sprachen wir: o Adam! wohne du und dein Weib in dem Paradießgarten, und esset darinnen, nach Lust und im Ueberfluß, wo ihr nur wollet. Aber nahet nur nicht zu diesem Baum: daß ihr nicht unter der Zahl der ungehorsamen Uebertretter seyd. 34. Aber der Satan hat sie dagegen zum Abfall gebracht, und hat gemacht, daß man sie austreiben muste aus dem Ort, wo sie gut sonst waren. Deßwegen sagten wir: Steiget

get herab (auf die Erde) weil einer des andern Feind worden iſt. Ihr ſollt nun euren Platz und Wohnung haben auf der Erden, auf eine Zeitlang. 35. Darauf hat Adam gelernet von ſeinem Herrn Gebettsworte, und hat ſich bekehret zu ihm. Dann Gott wendet ſich gewiß gerne zu Bußfertigen und iſt barmherzig. 36. Wir ſprachen aber: gehet nun alle hinab aus dieſem Garten. Doch ſollet ihr von mir eine Zurechtweiſung bekommen. Welche auch dieſer meiner Anweiſung folgen werden, über die ſolle keine Furcht kommen, und ſollen ſie auch nicht betrübet werden. 37. Hingegen welche unglaubig bleiben, und unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, die ſollen Geſellen werden der Einwohner der Höllen, und darinnen ewig verbleiben. 38. O ihr Iſraeliten! gedenket an die Gutthätigkeit, womit ich euch begnadiget habe, und vollziehet den Bund mit mir, wie ich meinen Bund halte gegen euch. Darum ſollt ihr mich, ja mich, fürchten und verehren. So glaubet auch an das, was ich jetzo herabgegeben habe, welches das, was bey euch ware, bekräftiget. So glaubet dann, o ſeyd nicht unter den erſten Unglaubigen, und vertauſchet meine Zeichen nicht, um einen geringen Wehrt, ſondern habt eine wahre Forcht vor mir. 39. Kleidet auch die Warheit nicht ein in Falſchheit und Eitelkeit, ja verberget die Warheit nicht: da ihr ſie vielmehr genau wiſſen ſollet. 40. Haltet feſt am Gebet: gebt gerne Allmoſen, in Werken der Barmherzigkeit: und bücket euch, im Gebet, nach der Art deren, die ſich mit dem Kopf ehrerbietig neigen, die Hände auf die Seite legend.

41.

Digitized by Google

41. Wollet ihr aber befehlen anderen Menschen, und zwar mit Gerechtigkeit, und doch eurer eigenen Seelen vergessen? Wie? Leset ihr das Buch (des Gesetzes) und wollt es doch nicht recht verstehen? 42. Flehet um Gedult, im Gebett. Dann ob zwar dieses wichtig und schwer: so ists doch nicht so bey den Demütigen. 43. Welche wissen, daß sie als demütig ihren Herrn finden, und wieder zu ihm kommen werden. 44. O ihr Kinder Israel! seyd doch eingedenk meiner Gutthaten, womit ich so gnädig gegen euch gewesen bin: da ich euch allen andern Völkern fürgezogen, und euch über sie erhöhet habe. 45. Darum förchtet den Tag, an welchem keine Seele vor die andere genug thun kan mit irgend etwas: da auch vor sie keine Fürbitte wird angenommen werden, noch eine Loßkaufung statt finden: und da ihnen nirgendher wird geholfen werden. 46. Wie wir auch euch errettet haben von dem Geschlecht Pharaons. Dann sie legten euch auf böse Lasten, und schlachteten eure Söhne, und liessen nur eure Kinder weiblichen Geschlechts leben. Dieses ware ja eine grosse Probe der Gütigkeit von eurem Herrn. 47. Wie wir auch weiter das Meer vor euch zertheilet, und euch errettet haben, und hingegen das Volk Pharoons ersäufet haben: so daß ihr zusehen kontet. 48. Wie ihr euch auch versündiget: da wir vierzig Nacht mit Mose Unterhandlung gepflogen, und ihr hernach das Kalb (vor euren Gott) annahmet. 49. Darauf haben wir euch solches wiederum vergeben: daß ihr doch dankbar würdet. 50. Wie wir darauf Mosi das Buch (des

Ge-

Geſetzes und die Unterſcheidungslehre) gegeben: daß ihr zurecht gewieſen würdet. 51. Damals hat Moſes zu euch, ſeinem Volk, geſagt: o mein Volk! ihr habt euch gewiß verſündiget an euren eigenen Seelen: daß ihr das Kalb ſo angenommen habt. Darum bekehret euch wieder zu eurem Schöpfer, und bringet euch untereinander um: das wird gut vor euch ſeyn bey eurem Schöpfer: daß er ſich zu euch wieder wende. Dann er läſſet ſich wieder zur Sanftmut durch Buſſe lenken, und iſt barmherzig. 52. Hernach ſprachet ihr: o Moſe! wir wollen dir vorher nicht glauben: biß daß wir Gott offenbar ſehen. Deßwegen hat euch ſeine ſchwere Strafe ergriffen: daß ihr es deutlich ſehen kontet. 53. Damals erweckten wir euch wieder nach eurem Todt: daß ihr dankbar würdet. 54. Wir lieſſen eine Wolke euch überſchatten, und ſchickten euch das Manna und die Heuſchrecken, und ſprachen: Eſſet nun von dem Guten, womit wir euch ernehren. Ihr habt aber, mit eurem Sündigen, nicht ſowohl uns Böſes angethan, als vielmehr eure eigene Seelen beleidiget. 55. Hernach ſprachen wir: gehet in dieſe Stadt ein, und eſſet darinnen, daß ihr genug habt, ſo viel ihr wollet: aber gehet zu dem Thor ein mit Anbetung, und ſagt: Schenk uns doch Vergebung. Da vergaben wir euch wieder eure Sünden. Dann wir vermehren gern das Gute deren, die wohl thun im Leben. 56. Allein die Gottloſe veränderten den Ausſpruch, in einen andern, der ihnen nicht geſagt worden: daß wir deßwegen über die welche gottloß waren, unſern Zorn vom Himmel ſchicken mu-

muſten, zu ſtrafen ſolche Verbrecher. 57. Und als Moſes für ſein Volk zu trinken begehrte: hieſſen wir ihn mit ſeinem Stab an den Felſen ſchlagen. Da ſprungen zwölf Waſſerquellen heraus, ſo daß jederman ihren Trinkbronnen erkennen konte, und wir ſprachen: Eſſet nun und trinket von der Verſorgung Gottes, und thut nicht mehr Böſes als Leuthe des Verderbens. 58. Ihr ſagtet aber weiter: o Moſe! wir können nicht zufrieden ſeyn mit einerley Speiſen. Darum bitte deinen Herrn: daß er uns auch hervorbringen wolle, was die Erde ſonſt auch trägt, als Kräuter, Cucumern, Knoblauch, Linſen und Zwibel. Er aber ſprach: wollet ihr das was beſſer iſt vertauſchen mit dem Schlimmern? Ziehet nur wieder hin in Egypten: ſo wird euch werden, was ihr ſo verlanget. Aber ſie wurden geſchlagen mit Verachtung und Armut: und verfielen ſo unter den Zorn Gottes. Das geſchahe ihnen, weil ſie ungläubig waren den Zeichen Gottes, und tödteten ſo gar einige Propheten, auf die ungerechteſte Weiſe: und ſolches daher: weil ſie ſich aufgelehnt wider Gott, und ſeine Gebote übertretten. 59. Hingegen die ſo glauben, ſie mögen gleich Juden, Nazarener oder Sabianer ſeyn, wann ſie glauben an Gott, und an den jüngſten Tag, und thun, was recht iſt; ſo werden ſie ihren Lohn bey ihrem Herrn finden, und es ſoll keine Furcht über ſie kommen, und ſie werden nicht betrübet werden. 60. Da wir auch euren Bund annahmen, und den Berg erhuben über euch, ſprachen wir: Nehmet jetzo an, was wir euch im Geſetz gegeben haben

ben mit Kraft, und erinnert euch deſſen wohl, was darinnen enthalten, und förchtet euch (es zu übertretten.) 61. Allein ihr ſeyd doch wieder zurück gewichen, und habt euch davon abgewandt. Ja wäre nicht die Langmütigkeit Gottes geweſen, und ſeine Erbarmung über euch: ſo wäret ihr ſchon damals gar umgekommen. Ihr könnet auch wohl wiſſen, was denen widerfahren, welche unter euch den Sabbat übertretten, daß wir zur Strafe ihnen geſagt: werdet zu Affen, weggetrieben von den Menſchen. 62. Dann ſo haben wir ſolche geſetzt, ſowohl denen zu ihrer Zeit, als denen nach ihnen auch, zu einem Beyſpiel, und zu einer Warnung den Gottsfürchtigen. 63. Ferner hat Moſes ſagen müſſen zu ſeinem Volk: Gott hat euch nun befohlen ihr ſollet eine Kuhe ſchlachten. Sie aber ſagten darüber: Wie? willſt du uns zum Gelächter gebrauchen? Moſes antwortete ihnen: Ich fliehe dagegen zu Gott, der mich bewahren ſolle, daß ich nicht bey euch unter den Thörichthandlenden erfunden werde. Darauf ſprachen ſie: So bitte dann deinen Herrn für uns, daß er uns anzeigen laſſe: was es damit für eine Beſchaffenheit haben ſolle? Er läſſet euch davon ſagen: daß dieſe Kuhe weder zu alt noch zu jung, ſondern von einem mittlern Alter ſeyn ſolle. Darum ſo thut nun, was ihr ſeyd geheiſſen worden. 64. Sie ſagten wieder: bitte deinen Herrn nochmal für uns, daß er uns erklären laſſe: was für eine Farb dieſe Kuhe haben ſolle? Moſes antwortete: er ſagt euch: ſie ſolle eine Kuhe von rother Farb ſeyn, und ſo hochroth, daß ſie die Augen

der Anschauenden ergötze. 64. Sie sprachen wieder: frage doch deinen Herrn noch einmal unsertwegen: daß er uns die übrige Beschaffenheit derselben anzeigen lasse. Dann die Kühe sind bey uns einander gleich: wir aber möchten gern ganz, so Gott will, von ihren Umständen unterrichtet seyn. 66. Das ware die Antwort: sie solle nicht unterworfen gewesen seyn dem Feldbau, oder gebraucht worden seyn zum Wässern des Feldes, sondern diese Kuhe solle gesund, vollkommen seyn, und kein Fehler an ihr. Worauf sie sprachen: Nun bist du mit der ganzen Warheit zu uns gekommen: dahero sie solche geschlachtet. Doch hat nicht viel gefehlet, daß sie es unterlassen hätten. 67. Als ihr nun einen Mann erschluget, und wegen des Thäters uneinig und zweifelhaft waret: so brachte Gott herfür, was einige verbergen wollten. 68. Dann wir sagten: Schlage nur den todten Leichnam mit einem Theil von der geschlachteten Kuhe. So kan Gott auf solche Weise ins Leben bringen die Todte, und er wollte euch damit die Warheit seiner Zeichen lehren: daß ihr doch etwa einmal sie verstehet. 69. Allein darnach waren eure Herzen doch wieder verhärtet, wie die Steine, ja ihre Härtigkeit ware noch härter. Dann aus einigen Felsen und Steinen sind Flüsse hervorgeflossen: ja als einige von solchen Steinen zerrissen und gespalten worden, sind Wasser von ihnen herausgelaufen, und einer von ihnen hat sich gar herabgesenkt aus Furcht vor Gott. Gott aber ist nicht unachtsam auf das was ihr thut. 70. Begehret ihr dann, daß die Juden euch glauben sol-

len? Ein Theil derſelbigen, nachdem ſie die Worte Gottes gehöret haben, ſo haben ſie es doch verkehret, nachdem ſie es verſtanden haben, und zwar wider ihr beſſer Wiſſen und Gewiſſen. 71. Wann ſie auch antreffen einige, die glauben, ſo ſagen ſie: wir glauben auch. Wann aber einige von andern zu ihnen kommen: ſo ſagen ſie: Wollet ihr dann ihnen bekant machen, was euch Gott geoffenbaret hat: daß ſie euch beſtreiten deßwegen vor eurem Herrn. Verſtehet ihr dann ſolches nicht? 72. Wollen ſie dann nicht wiſſen, daß Gott auch das wiſſe, was ſie verborgen halten, und nicht offenbaren wollen? 73. Nun ſind unter ihnen einige ein ungelehrtes Pöbelvolk, die das Buch Gottes nicht wiſſen, als nur einige alte Glaubensſachen, wovon ſie nur Meinungen und keine Gewißheit haben. Aber wehe denen, welche das Buch Gottes (verderbt) abſchreiben mit ihren Händen, und hernach ſagen: dieſes iſt ſo von Gott: auf daß ſie es um einen kleinen Gewinn verkaufen können: ja wehe ihnen wegen deſſen, was ihre Hände (ſo verfälſcht) geſchrieben haben: und noch einmahl, wehe ihnen wegen deſſen, was ſie damit haben gewinnen wollen. 74. Allein ſie gedenken und ſagen: Das Feuer der Höllen wird uns nicht berühren, als nur auf eine gewiſſe Anzahl Tage. Aber antworte ihnen: Habt ihr dann deßwegen von Gott eine gewiſſe Verheiſſung? Gott wird ſeine andere Zuſagen wegen eurer nicht verändern. Oder wollt ihr etwas wider Gott ſagen, wovon ihr doch keine Wiſſenſchaft habt? 75. Das iſt hingegen gewiß: Wer ſo übelen Gewinn ſucht mit

etwas, und mit seiner Sünde umringet ist, der wird, wie andere Gottlose, ein Mitgenoß des hölischen Feuers seyn, und darinnen bleiben müssen. 76. Hingegen die so geglaubet und Gutes gethan haben, die sollen in der Gesellschaft des Paradießgartens seyn, und darinnen verbleiben. 77. Da wir auch den Bund der Kinder Israel annahmen, so sagten wir: Ihr sollet nicht anbeten einen andern ausser Gott: und Gutes erweisen euren Eltern, und Anverwandten, und Waisen, und Armen: und redet mit andern Leuthen nur Gutes: bestettiget die Gebetszeit, und bringet Allmosen. Dannoch wichet ihr dazumal zuruck, biß auf wenige, und seyd also von dem Bund abgegangen. 78. Ferner, da wir euren Bund angenommen, befahlen wir euch: Vergiesset nicht eurer Brüder Blut, und treibet einander nicht aus euren Wohnungen. Ihr habt auch damals es bekräftiget, wie ihr selbst Zeugen davon seyd. 79. Dannoch waret ihr diejenige, so einander umbrachten, und stiesset zerschiedene aus ihren Wohnungen, und stundet einander bey wider sie, mit Ungerechtigkeit und feindseligem Wesen. Wann sie aber als Gefangene zu euch gebracht wurden, so machtet ihr sie loß, und doch ist euch eben sowohl verbotten, sie auszustossen. Glaubt ihr dann nur einen Theil des Buchs des Gesetzes, und wollt ihr den andern Theil verwerfen? Wer aber solches thut, wird keinen andern Lohn davon haben, als Schande noch in diesem Weltleben, und an dem Tag der Auferstehung werden solche geworfen werden, in die grausamste Höllenpein. Dann Gott ist nicht

unachtsam auf alles was ihr thut. 80. Dieſes ſind diejenige, welche im Handel und Wandel das gegenwärtige Weltleben fürziehen dem zukünftigen ewigen. Deßwegen wird ihre Strafe von ihnen nicht genommen, oder gemildert werden, ſondern ſie werden ohne Hülfe bleiben müſſen. 81. Wir gaben ſchon vormals Moſi das Geſetzbuch, und erweckten nach ihm andere Geſandten: auch gaben wir Iſai (Jeſu dem Sohn Mariä) offenbare Beweißthümer und Wunder, und haben wir ihn mit dem heiligen Geiſt geſtärket. Allein ſo oft ein Geſandter zu euch kam, mit etwas, das euren Seelen nicht beliebete: Habt ihr euch nicht halsſtarrig dagegen bezeugt, einige des Betrugs bezüchtiget, und andere gar getödtet? 82. So ſprechen noch die Juden: unſere Herzen ſind unbeſchnitten. Aber Gott hat ſie verflucht wegen ihrer Treuloſigkeit, und nur wenige von ihnen haben geglaubt. 83. Da auch ein Buch von Gott zu ihnen gekommen, welches das, ſo ſie ſchon gehabt, bekräftigte; nachdeme ſie um Hülfe gebeten hatten, wider die Unglaubigen: ſo wollten ſie doch, als es zu ihnen kame, es nicht als wahr erkennen, und verläugneten es. Dann der Fluch Gottes gehet über die Unglaubige. 84. Das ware wohl ein nichtswehrter Gewinn, warum ſie gleichſam ihre Seelen verkauft: Da ſie demjenigen nicht glauben wollen, was Gott an ſie herabgeſchickt, und zwar aus unbilligem Neid; weil Gott nach ſeiner Güte, ſeine Offenbarung herabſchickt, über welche er nur will von ſeinen Knechten. Dahero ſie über den vorigen Zorn wegen Verwerfung der Propheten,

ei-

einen neuen Zorn, zur Vergeltung über sich erregt haben: weil den Unglaubigen eine schmähliche Strafe zubereitet ist. 85. Wann man nun zu ihnen spricht: glaubet an das, was euch Gott herabgeschickt: So geben sie zur Antwort: Wir glauben an das, was Gott uns hat zugeschickt, (nemlich die Bücher Mosis) Also verläugnen sie, was nachhero gekommen (den Alkoran) ob er schon Warheit ist, und das bekräftiget, was sie schon bey ihnen haben. Aber sag ihnen: Warum habt ihr dann die Propheten Gottes getödtet in vorigen Zeiten, nachdem ihr schon glaubig worden? 86. Nun kame zwar Moses zu euch vor diesem, mit Wundern und Zeichen: allein ihr nahmet hernach das Kalb an (zum Gottesdienst) und habt euch dardurch sehr gottloß bezeugt. 87. Als wir hernach euren Bund annahmen, und über euch den Berg erheben wollten, euch damit zu bedecken, so sprachen wir: Nehmet an, was wir euch vom Gesetz gegeben, mit der Kraft auch, zu gehorchen. Ihr aber sprachet: Wir haben es zwar gehöret, aber wir sind doch hernach wieder halßstarrig worden. Darauf musten sie das Kalb trinken in ihre Herzen, wegen ihrer Gottesverläugnung und Unglaubens. Sag ihnen: was ware doch für ein böses Wesen, das euch so euer Glaub gebietet? wann ihr doch dabey wahre Glaubige seyn wollet? 88. Sag ihnen wann euch das letzte Hauß, oder Wohnung im Paradieß, bey Gott, als eigen besonders bestimt ist, vor andern Menschen: so wünschet euch den baldigen Todt, wann ihr hierinnen die Warheit

redet. 89. Allein sie werden solchen sich in Ewigkeit nicht wünschen, wegen ihrer Handlungen, so sie vorhin begangen, und in jene Welt voraus geschickt haben. Dann Gott kennet gar wohl die Uebelthäter. 90. Du wirst sie vielmehr finden, als solche, die sich das Leben am begierigsten wünschen, vor andern Menschen, ja auch vor den zugesellenden (Götzendienern) da ein jeder von ihnen verlanget: daß doch sein Leben auf tausend Jahr ihm möchte verlängert werden. Aber nichts wird sie von der Höllenstrafe entfernen können: ob sie auch gleich lange lebeten. Dann gewiß Gott siehet auf alles, was sie vornehmen. 91. Der ist gewiß übel daran, der ein Feind ist Gottes, und seiner Engel, und seines Gesandtens, und Gabriels, und Michaels: dann Gott muß ja ein Feind seyn aller Unglaubigen. 92. Nun haben wir über dich schon die deutlichste Zeichen herabgeschickt: so daß solche niemand läugnen kan, als die Uebertreter. 93. So oft sie auch einen Bund machen, haben nicht ein Theil von ihnen solchen verworfen? gewiß die meiste von ihnen werden doch nicht glauben. 94. Und als der Gesandte zu ihnen kam von Gott, welcher bekräftigte die Schrift, welche sie schon hatten, verwarfen doch einige von denen, welchen schon die Schrift gegeben ware, solche neue Schrift Gottes hinter ihren Rücken: eben als wann sie solche nicht kenneten: daß auch diese von Gott. 95. Und so folgten sie dem nach, was die Teufel ersonnen wider das Reich Salomonis. 96. Doch ware Salomo nicht unglaubig, sondern die Teufel bezeugten ihren Unglauben: da sie Menschen

schen die Zauberey lehreten, und das was den beeden Engeln zu Babel, Harut, und Marut, zugekommen. Doch lehreten diese beede niemand eher die Zauberkunst, als biß sie vorhero gesagt: wir sind gewiß eine Versuchung: darum werde kein Unglaubiger. Auch lerneten einige von diesen beeden eine Bezauberung, wordurch zwischen Mann und Weib eine Uneinigkeit erreget werden konte. Allein sie schadeten damit niemand, als durch Gottes Zulassung. So lerneten die Leuthe, was ihnen schaden, nicht aber was ihnen nutzlich seyn konte. Sie wusten aber schon, daß wer solche Kunst von jenen an sich kaufte, keinen Theil von dem zukünftigen seeligen Leben haben sollte. Es ware gewiß ein böser unglückseliger Wehrt, womit sie also ihre Seelen verkauften. Hätten sie es doch damals gewust! 97. Wann sie aber geglaubet hätten, und Gott gefürchtet: so würde auch gewiß die Belohnung bey Gott besser vor sie gewesen seyn: wo sie es nur hätten wissen wollen. 98. O ihr die ihr geglaubet, saget nicht zu dem Propheten: raina: siehe auf uns, sondern gebrauchet das gütige Wort: ontorna: schaue uns doch an: und gehorchet ihm, in seiner Lehre. Dann von den Unglaubigen ist die schwereste Strafe zu erwarten. 99. Die Unglaubige von denen, so die Schrift haben, (Juden und Christen) und die Zugesellende (von den Götzendienern und Heiden) verlangen nicht, daß etwas Gutes über euch herabgeschickt werde von eurem Herrn: aber Gott wird etwas von seiner Barmherzigkeit mittheilen, wem er will. Dann Gott ist der Besitzer der grösten Gu-

Gütigkeit. 100. Was wir etwa aufheben wollen von einem unserer Zeichen, oder Versen (im Alkoran) oder was wir dich davon vergessen lassen, das wollen wir auch wieder ersetzen, mit etwas bessers, oder das jenem gleich. Weist du dann nicht, daß Gott über alle Dinge mächtig seye? 101. Weist du nicht, daß Gott zugehöre das Reich, und die Himmel, und die Erde, und daß ihr nichts vor euch auser Gott haben könnet, zum Beschützer und zum Helfer? 102. Begehret ihr euren Propheten (Mahomed) zu Rede zu stellen, wie vor diesem Moses (von seinem Volk) ist zur Rechenschaft gefordert worden? Wer aber den Unglauben mit dem Glauben vertauschen will, der ist bereits von dem geraden Weeg irre gegangen. 103. So haben schon viele von den Schriftanhängern, oder der Gesellschaft der gegebenen Offenbarung, begehret euch von eurem Glauben wieder zum Unglauben abwendig zu machen, aus Neid ihrer Seelen: nachdem ihnen doch die Warheit (in solchen Büchern) schon ist deutlich gemacht worden. Aber wendet ihr euch ab von ihnen, und vergebet ihnen: biß daß Gott komme mit seinem Befehl (sie zu bekriegen) dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 104. Seyd ihr beständig im Gebet, und bringet Allmosen dar. Dann was ihr Gutes vorausschicken werdet vor eure Seelen, das werdet ihr bey Gott wieder finden. Gott siehet gewiß auf das was ihr hierinnen thun werdet. 105. Nun sagen sie zwar: Es wird niemand in den Paradießgarten eingehen, als wer ein Jud gewesen, oder ein Nazarener (ein Christ.) So ist

frey-

freylich ihre Meinung bey ihrem Glauben. Aber bezeuge ihnen dagegen: Wohlan bringet nur her euren Beweißthum: wann ihr die Warheit redet. 106. Ja gewiß! wer sein Angesicht zu Gott völlig gewendet hat, und dabey Gutes thut, der wird seinen Lohn bey Gott haben seinem Herrn, und über solche wird keine Furcht kommen, noch sie betrübet werden. 107. Nun beschuldigen jene einander, da die Juden sagen: die Christen sind auf nichts gewiß gegründet. Hingegen die Christen sagen: die Juden sind auf keiner Sache (fest und gewiß.) Und sie lesen doch beede die Schrift (des Gesetzes und des Evangelii.) So reden auch diejenige (von den heidnischen Arabern) welche doch nichts wissen, nach jener Gleichheit (aus der Schrift.) Allein Gott wird einmal zwischen ihnen (allen) richten am Tage der Auferstehung, wegen dessen, worüber sie jetzo miteinander so unterschieden gestritten. 108. Wer ist aber ungerechter, als der die Gotteshäuser (Moscheen) verbietet, (die geordnet) daß sein Name darinn gedacht und geehret werde? oder welcher solche gar zu zerstören sich vorgenommen. Solche Leuthe können freilich nicht hineingehen, als mit Forcht. Diesen aber gehört in dieser Welt Schande, und in der zukünftigen haben sie schmerzliche Pein zu gewarten. 109. Uebrigens gehöret Gott sowohl der Aufgang, als der Niedergang der Sonnen (d. i. alle Gegenden sind sein) dahero wo ihr euch auch (im Gebet) hinwendet: so ist Gottes Angesicht da. Dann gewiß Gott ist allgegenwärtig und allwissend. 110. Nun haben sie auch gesagt: (die Zugesellen-

de von den Christen) Gott habe einen Sohn bekommen. Aber Gott seye dagegen gelobet! (das seye ferne) sondern ihm gehören die Himmel und die Erde. Alle Dinge sind ihme gänzlich unterthan. 111. Er ist ja der wunderbare Schöpfer Himmels und der Erde, und wann er eine Sache beschlossen hat, darf er gewiß nur sagen: Es werde! so geschicht es, und ists da. 112. Weiter sagen auch die, so nichts wissen (von der Schrift, wie die heidnische Araber) wir können dir nicht glauben: wo Gott nicht selbst (von dir) zu uns reden wird, oder du uns Wunderzeichen bringest. Aber eben so haben auch schon vor ihnen (die Juden und andere) gesagt, nach der Aehnlichkeit ihrer Reden. Dann ihre Herzen sind einander hierinnen gleich. Wir haben aber schon andern Völkern Wunderzeichen klar gewiesen, welche sie auch als fest und gewiß angenommen haben. 113. So haben wir auch dich geschickt mit der Warheit, als einen Prediger (des Paradieses) und als einen Bedroher der Höllen, und darfst du deßwegen nicht viel mit zweifeln gefraget werden, welche Gesellen oder Einwohner der Höllen werden sollen. 114. Es wollen aber weder die Juden, noch die Christen zufrieden seyn mit dir, als biß du ihrer Religion, oder Gottesdienst nachfolgest. Aber sag ihnen: Es ist die Anweisung meines Gottes gewiß die wahre Zurechtweisung. Dann wann du ihrer Meinung und Lust nachfolgen würdest; nachdem die rechte Wissenschaft doch schon zu dir gekommen ist: was hättest du ausser und ohne Gott für einen Schutzherrn? ja! gar keinen Helfer.

115.

115. Dann diejenige, welchen das Buch (der Schrift) wir schon haben zukommen lassen, wann sie es lesen werden, nach der Warheit seiner Lesungsart; so werden auch dieselbige an dasselbige glauben: Hingegen welche es nicht glauben, sondern verläugnen werden, die werden auch ewig Schaden leiden und verderben. 116. O ihr Kinder Jsrael! denket doch an die Gnade von mir, womit ich euch begnadigt habe: da ich euch vor allen Creaturen und Völkern herrlich gemacht, und ihnen fürgezogen habe. 117. Und förchtet doch den Tag, da keine Seele vor die andere Genugthuung leisten kan, noch von ihr eine Vergeltung wird angenommen werden, auch keine Fürbitte ihr wird nutzen können: so daß ihr gar nicht mehr solle geholfen werden. 118. Als auch den Abraham sein Herr versuchte mit einigen Worten, oder Befehlen, und er solche auch erfüllet: so sprach er zu ihm: Jch setze dich jetzo gewiß den Menschen zu einem Anführer und Muster. Da er aber zu ihm sagte: Wie? auch so denen von meinem Geschlecht und Nachkommen? so antwortete er ihm: Mein Bund wird den Gottlosen nicht gegeben, noch nutzen. 119. Da wir nun das Hauß zu (Mecca) setzten zu einem Hauß der Zusammenkunft vor die Menschen, und zur Sicherheit, und sagten: Nehmet an dieses Hauß Abrahams zu einem Gebetsort. Da machten wir einen Bund mit Abraham und Jsmael: daß sie dieses mein Hauß reinigen sollten, vor die so allda umhergehen, und es mit Andacht besuchen werden, und sich niederbeugen, und Gott anbeten darinnen.

120.

120. Als aber Abraham allda betete und ſprach: O mein Herr! ſetze dieſes Land zu einem Ort der Sicherheit, und beſchere dem Geſchlecht deſſelben reichlich Früchte; wer nur glauben wird von ihnen an Gott, und den jüngſten Tag: ſo ſprachen wir: Wer aber nicht glauben wird, dem werde ich auch nur wenig beſcheren, und ihn endlich treiben in die Strafe des ewigen Feuers. Wie böſe wird dahin die Reiſe ſeyn? 121. Da auch Abraham und Iſmael den Grund dieſes Hauß legten, beteten ſie: O unſer Herr! nimm es an von uns. Dann du biſt der, der alles höret und weiß. 122. O unſer Herr! mache uns dir zugethan (zu Muſelmännern) und mache auch unſer Geſchlecht nur dir ergeben, und zeige uns unſere heilige Gebräuche, und wende dich zu uns. Dann du biſt leicht zu verſöhnen, und biſt barmherzig. 123. O unſer Herr! erwecke auch von ihnen einen Geſandten aus ihnen, der ihnen vorſage deine Zeichen, und ſie lehre die Schrift und die Weißheit, und der ſie reinige (von der Abgötterey) dann du biſt der Mächtigſte und der Weiſeſte. 124. Wer wollte nun abhold ſeyn dieſer Religion Abrahams, auſſer der ſo ſeine Seele bethören wollte? dann ihn haben wir gewiß erwehlet in dieſer Welt, und in der zukünftigen wird er ſeyn von den Gerechten und Seeligen. 125. Dann als ſein Herr zu ihm ſagte: Seye nur mir ergeben: ſo antwortete er: ich habe mich ganz ergeben dem Herrn aller Geſchöpfe. 126. Dieſes nun hat Abraham vermachet ſeinen Kindern, deßgleichen auch Jacob, und zu ihnen geſagt: O meine Kinder! Gott hat euch gewiß dieſe Religion,

als

als die reineſte auserſehen. Darum ſterbet doch nicht: daß ihr nicht auch ihm ganz ergeben ſeyd (als Muſelmänner.) 127. Seyd ihr dann gegenwärtig geweſen als Zeugen, da Jacob dem Todt entgegen gieng, als er zu ſeinen Söhnen ſagte: was wollt ihr nach mir anbeten? Sie ſprachen: wir wollen nur verehren deinen Gott, und den Gott deiner Vätter, Abrahams, Iſmaels und Iſaacs, den einigen wahren Gott, und dem wollen wir uns ganz ergeben. 128. Dieſes Volk iſt nun fürüber gegangen: aber es hat erhalten, was es mit ſeinem Gottesdienſt erworben hat: und ihr werdet auch bekommen, was ihr verdienet habt, und werdet nicht befragt werden, was jene gethan haben. 129. Sie werden wieder auf dich dringen und ſagen: Werdet doch Juden oder Chriſten: daß ihr auf den rechten Weeg gebracht werdet. Antworte du aber: O nein! wir folgen nur nach der Religion Abrahams, des Rechtglaubigen, der war keiner von den zugeſellenden (Götzendienern.) 130. Saget alſo: Wir glauben an Gott, und das was er hat herabgeſchickt zu uns, und, was vorhero ſchon herabgeſandt worden, zu Abraham, Iſmael, und Iſaac, und Jacob, und deſſen Stämmen, und auch an das, was mitgetheilt worden Moſi und Jeſu, und den übrigen Propheten von ihrem Herrn iſt gegeben worden. Wir machen auch keinen Unterſcheid zwiſchen einem von ihnen: ſondern wir bleiben Gott ganz ergeben. 131. Wann ſie nun auch nach dieſem Fürbild glauben, ſo wie ihr geglaubet habt: ſo werden ſie recht geführt. Wann ſie aber davon ſich abwenden, ſo ſind ſie gewiß

wiß in der ärgerlichen Spaltung. Aber Gott wird dir (o Mahomed) dargegen eine Genüge leisten. Dann Gott ist der Allhörende und Allwissende. 132. Wir haben die Taufe und Religion Gottes. Wer ist aber besser als Gott bey seiner Taufe? Dahero wir ihm nur dienen. 133. Sag ferner zu ihnen: Wollet ihr über Gott mit uns streiten? Er ist doch unser Herr, wie er euer Herr ist. Wir haben unsere Werke, und ihr habt eure Werke, und wir dienen ihm in reinem Gottesdienst. 134. Wollt ihr aber einwenden: Wie? Sind dann Abraham, und Jsmael, Jsaac und Jacob, und die Stämme, Juden gewesen, oder Christen? so sage du ihnen: Wollt ihr dann weiser seyn als Gott? und wer ist ungerechter, als der so die Zeugnüsse, von Gott empfangen, verbergen will? O gewiß Gott ist nicht unachtsam auf das was ihr thut. 135. Nun dieses Geschlecht ist jetzo vorbey, und hat empfangen, was ihm gehörte, und ihr werdet auch bekommen, was ihr mit eurem Thun erworben habt. Euch aber wird man nicht fragen wegen dessen, was sie gethan hatten. 136. Die närrische Leuthe werden auch sprechen: Was macht sie (die Mahomedaner) jetzt wieder abwendig von ihrer vorigen Kibla, oder Gebettswendung, so sie vorhero ausübeten? Antworte aber ihnen: Gott gehöret zu die Gegend des Aufgangs und des Niedergangs: er leitet auch, wen er will, auf den richtigsten Weeg. 137. Und so haben wir euch (o ihr Araber!) zu einem mittleren, und frommen Volk gemacht: daß ihr wieder bey anderen Menschen sollten Zeugen (der Warheit) werden, hin-

ge-

gegen wird auch der Gesandte Gottes (Mahomed) wider euch ein Zeug seyn (im Fall des Ungehorsams.) 138. Wir haben aber die Gesichtswendung (die Kibla) welches du auch vorhero gehabt hast, zu keinem andern Ende so jetzo bestimmet: als daß wir wissen möchten, wer also dem Gesandten würde nachfolgen, und ihn unterscheiden von dem, der auf seinen Fersen sich wieder (zum Unglauben) umwendet. Es ist zwar diese Aenderung eine schwere und wichtige Sache vielen geschienen, aber nicht denen die Gott regieret hat. Gott will aber euren Glauben nicht fruchtloß seyn lassen. Dann Gott ist gnädig und barmherzig gegen die Menschen. 139. Wir sahen dich dein Angesicht (in Ungewißheit) gen Himmel kehren: aber jetzt wollen wir dich eine Gesichtsrichtung (Kibla) nehmen lassen, daran du Vergnügen haben wirst. Kehre dahero dein Angesicht gegen das geheiligte Gotteshauß (den Tempel, oder die Mosche Haram zu Mecca) wo ihr euch nun auch befindet, so wendet eure Angesichter zu dessen Ort (im Beten.) Gewiß auch diejenige, welchen das Buch der H. Schrift gegeben worden, wissens doch wohl: daß dieses die Warheit seye von ihrem Herrn. Dann Gott ist nicht unachtsam auf alles was sie thun. 140. Und wann du auch zu denen, so die Schrift bekommen haben, kämest mit allen Zeichen: so würden sie doch deiner Gesichtsrichtung, oder Kibla, nicht nachfolgen. Darum sollst du auch ihrer Gesichtswendung nicht folgen. Eben so wenig wird auch ein Theil derselben der Gesichtskehrung des andern folgen. Würdest du auch ihrem Verlangen nachfol-

folgen; nachdem die Wissenschaft von Gott schon zu dir gelanget ist: so würdest du eben dardurch einer von den Gottlosen werden. 141. Dann diejenige, welchen wir die Schriftbücher haben zukommen lassen, kennen unsern Gesandten sowohl, als wie sie ihre eigene Kinder kennen. Und dannoch wollen einige von ihnen die Warheit verbergen: ob sie solche gleich wissen. 142. Ist nun diese Warheit von deinem Herrn: so darfest du auch nicht von den Zweiflern seyn, wie sie. 143. Zwar hat ein jedes Volk seinen eigenen Himmelsstrich, nach dem sie sich (im Beten) kehren: aber ihr sollet euch Bestreben, nach dem Besten euch zu richten, wo ihr auch seyn möget. So wird euch Gott auch alle zu sich bringen (in der Auferstehung.) Dann Gott ist gewiß über alle Dinge mächtig. 144. Dahero wo du auch ausgehest, so richte dein Angesicht allezeit gegen das geheiligte Bethauß zu Mecca: Dann das ist gewiß eine Warheit von deinem Herrn. Gott aber ist nicht uneingedenk dessen was ihr thut. 145. Dahero, noch einmahl, von was für einem Ort du auch herkommest, so wende dein Angesicht gegen den gedachten heiligen Tempel: und wo ihr auch nur sonsten seyd, so wendet eure Angesichter zur selbigen Seite: damit nicht etwa bey andern Leuthen (von Juden oder Christen) ein Streit wider euch entstehe. Was aber diejenige unter ihnen betrift, die ungerecht handlen: so förchtet euch doch nicht vor ihnen, sondern förchtet mich: auf daß ich meine Gnade gegen euch vollende, und damit ihr immer recht geleitet werdet. 146. Gleichwie wir

nun

nun zu euch einen Gesandten geschickt haben von euch: daß er euch unsere Zeichen vortrage, euch reinige (von euret Abgötterey) und euch das Buch (des Alkorans) lehre, und die Weißheit daraus, und euch also recht weise mache, in dem was ihr vorhero nicht wustet. 147. Also gedenket doch fleißig an mich, daß auch ich eurer gedenke, und bezeuget euch dankbar gegen mir, und seyd nicht mehr von den Unglaubigen. 148. O ihr die ihr geglaubet habt! rufet mich doch um Hülfe an mit Gedult, und im Gebet. Dann Gott ist mit den Gedultigen. 149. Und saget nicht mehr von denen, die getödtet worden im Streit für die Religion, und den Weeg Gottes: daß sie todt seyen, sondern nennet sie Lebendige: ob ihrs gleich nicht gnug einsehet. 150. Wir werden euch gewiß in einigen Dingen prüfen, mit Furcht, und Hunger, und abnahm des Vermögens, und an euren Seelen und Früchten. Verkündige aber dabey doch Gutes den Gedultigen. 151. Die, wann sie auch dergleichen Unglück betrift, doch sagen: Wir sind dannoch fest und gewiß, und wir werden zu ihm wieder kehren. 152. Solche sind gewiß diejenige, über welche der Gebetsseegen kommt von ihrem Herrn und Barmherzigkeit. Ja solche werden so den rechten Weeg zu Gott geleitet. 153. Ferner sind auch Sapha und Merva von den heiligen Bergen Gottes. Wer nun nach dem Gotteshauß (der Caaba zu Mecca) wallfahrten gehet, oder sie besuchet, der wird keine Schuld an ihm mehr haben: wann er um sie herumgehet, und zwar um beede, und zwar auch freywillig solches gute Werk verrichtet.

Digitized by Google

Dann gewiß Gott wird es dankbar erkennen, der allwissend ist. 154. Diejenige aber, welche verheelen, was wir herabgeschickt haben, von klaren Zeichen, und von der rechten Anweisung: auch nachdem wir schon vorhero den Menschen es deutlich gemacht haben, in dem Buch der Schrift, solche wird Gott verfluchen, ja alle, die verfluchen, (von Engeln und Menschen) werden sie verfluchen. 155. Ausser diejenige, so sich bekehren und bessern, und offenbaren, was sie verheelet haben: zu solchen werde ich mich auch wenden. Dann ich lasse mich leicht zur Versöhnung wenden, weil ich barmherzig bin. 156. Hingegen die unglaubig sind, und so sterben, und unglaubige Sünder bleiben, auf solchen wird der Fluch Gottes bleiben, und der Engel, und aller Menschen zusammen. 157. Sie werden darinnen immer bleiben, und ihre Strafe wird nicht gelindert, noch sie mehr angesehen werden. 158. Dann euer Gott ist der einige Gott: es ist sonst kein Gott, als er, der barmherzige und mitleidige Liebhaber. 159. Dann er hat gewiß Zeichen genug davon gegeben, in der Schöpfung der Himmel und der Erden, in der Abwechselung der Nacht und des Tages, und in den Schiffen, die im Meer seglen, und beladen sind mit dem, was den Menschen Nutzen schaffet, und in dem Regenwasser, welches Gott vom Himmel herabfliessen lässet, womit er belebet die Erde, nach ihrem lechzenden Todt: daß auch von allen Arten des Viehes darauf herum sich beweget; und in der Veränderung der Winde und der Wolken, so gezwungen werden zwischen dem Himmel und der Er-

Erde, Dienste zu leisten: in diesem allem sind Zeichen genug, die er gesetzt hat, von seiner Einigkeit und Gütigkeit, vor die Völker, so sie mit Aufmerksamkeit betrachten wollen. Und dannoch sind einige Menschen, die ausser Gott Götzen noch annehmen, und sie lieben mit der Liebe, die Gott allein gehöret. Aber die wahre Glaubige sind ernstlicher in der Liebe Gottes (als jene in der Liebe ihrer Bilder.) O daß die, so hierinnen sich versündigen, möchten zusehen: wie die Gottlose erfahren müssen die Strafen von Gott, dem gewiß alle Macht allein gehöret. Gott aber ist streng in dem Strafen. 161. Wann diejenige sich absondern werden von denen, welchen man nachgefolget, und nun sehen die Strafe, und wie die Bande der Freundschaft nun zerreissen. 162. So werden solche Nachfolger sagen: o wann wir noch einmal ins Leben dörften zurückkehren: so wollten wir von ihnen uns absondern, wie sie jetzo von uns getrennet sind. Also wird Gott ihnen ihre Werke zeigen: wie nur vergebliche Seufzer bey ihnen, und sie doch nicht aus dem höllischen Feuer dörfen herauskommen. 163. O ihr Menschen! esset doch von dem auf Erden, was euch gut und erlaubt ist, und trettet nicht in die Fußstapfen des Satans. Dann er ist gewiß euer offenbarer Feind. 164. Fürwahr er befiehlet euch, was Böse und Gottlosigkeit ist, und daß ihr saget von Gott, was ihr doch nicht wisset. 165. Wann aber ihnen gesagt wird: folget dem nach, was Gott jetzo geoffenbaret herabgelassen: so antworten sie: Nein! wir wollen vielmehr dem folgen, was unsere Vät-

ter vormals gewohnt geweſen zu thun. Aber was? wie ſollten ſie ihren Vättern wollen nachfolgen? da doch ihre Vätter nichts recht verſtanden haben, noch den richtigen Weeg geführet worden ſind? 166. Warlich! es ſind die Unglaubige gleich einem Thier, dem jemand ruft, das aber nichts höret, als nur ferne einen Ruf oder Schall, und darüber erſchrickt und davon lauft. Eben ſo ſind ſie taub, ſtumm und blind, und haben keinen Verſtand vom Gehörten. 167. O ihr wahre Glaubige! eſſet von den guten Sachen, ſo wir euch zur Nahrung gegeben haben, und danket dafür Gott, wann ihr ihm recht dienen wollet. 168. Doch gewiß hat er euch verboten das Aaß, Blut und Fleiſch von Schweinen, und das worüber (im Schlachten) ein anderer Nahme, als des wahren Gottes, angerufen worden. Doch wenn er aus Noth, als gezwungen, davon iſſet, ohne daß er Luſt dazu hat, noch darzu, das Verbot zu übertretten, ſich wendet: ſo iſts ihm keine Sünde. Dann Gott vergiebt gerne, und iſt ein erbarmender Liebhaber. 169. Aber gewiß diejenige, welche, was wir herabgeſchickt haben, verbergen von der Schrift (einen Theil von den Weiſſagungen vom Mahomed) und verkaufen ſolches dazu um einen geringen Preiß, dieſe werden in ihre Leiber hinein nichts als Feuer freſſen, und Gott wird mit ihnen nur im Zorn reden, am Tage der Auferſtehung, und wird er ſie nicht mehr reinigen, ſondern es bleibt ihnen eine ſchreckliche Strafe beſtimmt. 170. Dieſe ſind ſolche, die ſich Irrthum vor Zurechtweiſung, und Strafe für Vergebung erkauft haben. Aber was

wird

wird sie hernach geduldig machen können, ob der Feuerstrafe? 171. Diese werden sie doch ausstehen müssen: weil Gott das Buch der Schrift mit Warheit hat herabgeschickt: jene aber wegen solchen Buchs Veränderungen getroffen haben, mit weitläuftigen Uneinigkeiten. 172. Darinnen bestehet eben nicht die Gerechtigkeit, daß ihr eure Angesichter richtet gegen Morgen oder gegen Abend: sondern darinnen ist die Gerechtigkeit: wer recht glaubet an Gott, und an den jüngsten Tag, und an die Engel, und an die Schrift, und an die Propheten: und wer ferner von seinem Vermögen giebt, um der Liebe Gottes willen, seinen Verwandten, den Waisen, den Armen, den reisenden Pilgrimmen, den Bettlern, und den gefangenen Sclaven zur Erlösung: wer auch das Gebet beständig verrichtet, und gern Allmosen giebt: welche auch ihre Bündnisse halten, wo sie Treue versprochen, und die sich geduldig erweisen in Widerwärtigkeiten, und Unglücksfällen, und zur Zeit der kriegerischen Gewaltthätigkeit: solche sind die, so wahrhaftig sind, und die Gott förchten. 173. O ihr wahre Glaubige! für euch ist aufgeschrieben das Gesetz, wegen der Strafe der Widervergeltung, wegen der Getödteten: der Freie solle umgebracht werden vor den Freien, der Knecht vor den Knecht, und ein Weib vor ein Weib. Der aber, dem sein Bruder vergeben wird, mag doch gerichtlich belanget werden, nach Erkäntniß der Sache, und angehalten werden zur Genugthuung mit einer Geldbusse, doch mit gelinderer Leutseligkeit. 174. Dieses ist eine Nachlassung

von eurem Herrn, und Barmherzigkeit. Wer aber doch, nach dieser Erlassung ein Rächer seyn wird, solchen Mörder zu tödten, dem ist schwere Strafe und Pein bestimmt. 175. Und in diesem Gesetz der Wiedervergeltung ist gesehen auf das Leben, euch zu gut, o ihr die ihr ein verständiges Herz habt! damit ihr euch förchtet. 176. So wird euch auch fürgeschrieben: wann jemand von euch dem Todt nahe kommt, und Vermögen hinterläßt: so soll er ein Vermächtniß machen seinen Eltern und Anverwandten, nach der Billigkeit, als eine Pflicht vor die so Gott förchten. 177. Wer aber ein solch Vermächtniß verändern will, nachdem er es doch von den Sterbenden gehöret; so bleibt gewiß eine Verschuldung auf denen, die solches verändern werden. Dann Gott ists, der alles weiß und höret. 178. Wo aber jemand bey dem, der das Testament machet, beförchtete einen Irrthum oder Ungerechtigkeit, und die Sache unter ihnen entscheiden würde: so ist bey ihm keine Verschuldung. Dann Gott vergiebet gerne, und ist barmherzig. 179. So ist auch euch, o ihr Glaubige! eine Fastenszeit vorgeschrieben: wie schon denen, so vor euch gewesen sind, dergleichen verordnet worden: damit ihr Gott förchten lernet. 180. Eine gewisse Anzahl Täge müsset ihr fasten. Wer aber unter euch krank, oder auf der Reise, der solle es eine andere gleiche Anzahl Täge vollbringen. Welche es aber thun können, und doch unterlassen, denen gebührt dafür eine Loßkaufung, und daß sie einen armen Menschen speisen. Wer aber solches freywillig thut, dem wird es besser seyn. Wann ihr

aber

aber faſtet, ſo wird es noch beſſer für euch ſeyn. O daß ihr es nur recht wüſtet! 181. Nun iſt euch beſtimmt zum Faſten der Monath Ramadhan, als in welchem von Gott herabgeſchickt worden der Alkoran, die Zurechtweiſung der Menſchen, und der Beweiß nach der Anweiſung, und die Unterſcheidung (zwiſchen Warheit und Lügen, guten und böſen Sachen) wer alſo zur ſelbigen Zeit gegenwärtig iſt, der faſte in dieſem Monath. Hingegen wer abweſend, krank, oder auf der Reiſe, der muß dergleichen Zahl anderer Täge faſten. Gott will euch damit etwas leichtes auflegen, und nicht iſt ſein Wille, euch eine Beſchwerung zu machen: ſondern daß ihr ſolche Täge nach ihrer Anzahl erfüllet, um Gott deſtomehr zu verherrlichen, wegen deſſen, daß er euch den rechten Weeg (zur Seeligkeit) geleitet: auf daß ihr ihm deſto mehr Dank ſaget. 182. Und wann dich meine Knechte fragen werden wegen meiner: ſo bezeuge ihnen, daß ich wahrhaftig nahe, und annehmen wolle das Gebet des Flehenden, wann er mich anrufet: aber ſo, daß ſie mir auch Gehorſam leiſten, und an mich glauben; daß ſie auf dem rechten Weeg fortgeleitet werden. 183. Doch will ich euch erlauben, daß ihr in der Nacht der Faſten zu euren Weibern nahet. Dann ſie ſind eure Leibesdecke, und ſo ihr die ihrige. Gott weiß zwar, daß ihr euch ſelbſt einander entzogen habt (in derſelben Nacht) aber deßwegen wendet er ſich ſelbſt zu euch, und vergiebt euch. Darum nahet euch zu einander mit Vergnügen, und verlanget das, was euch Gott als erlaubt vorgeſchrieben, und eſſet und trin-

ket, biß man einen weiſſen Faden von einem ſchwarzen kan unterſcheiden, bey anbrechendem Tag. Hernach haltet die Faſten biß an den Abend, und nahet euch nicht zu einander, ſondern haltet euch beſtändig auf in den Orten der Anbetung. Solches ſind die von Gott geſetzte Schranken, und ihr ſollt euch nicht zu ihnen nahen, ſie zu übertretten. So thut auch Gott den Menſchen ſeine Gnadenzeichen kund: damit ſie ihn förchten mögen. 184. Ihr ſollt aber nicht eſſen oder verzehren eure Güter untereinander, mit eitelem Gebrauch, noch damit durch Verſchenkungen beſtechen die Richter: daß ihr einen Theil des Vermögens anderer Leute nicht mit Ungerechtigkeit auffreſſet. 185. Sie werden dich auch wegen der unterſchiedlichen Erſcheinungen des Monds fragen. Antworte ihnen: es ſind dieſes ordentliche Zeiten: von Gott für die Menſchen beſtimmt, ſonderlich auch zur Anzeige des Feſts der Wallfahrt nach Mecca. Es iſt aber keine Gerechtigkeit darinnen zu ſuchen: daß ihr (nach alter ſeltſamen Gewohnheit, nach dem Feſt) in eure Häuſer von hinten her (nur durch ein Loch) wollet hineingehen. Das iſt wahre Gerechtigkeit, daß ihr Gott förchtet. Darum gehet alsdann in eure Häuſer hinein, durch die rechte Thüren, und förchtet vielmehr Gott, daß ihr glücklich ſeyn möget. 186. Streitet auch vor die rechte Religion, und tödtet die ſo wider euch kriegen. Doch übertrettet die Ordnung nicht (zuerſt anzugreifen.) Dann Gott liebet die feindſelige Uebertretter nicht. 187. Dahero tödtet ſie, wo ihr ſie antreffet, und treibet ſie wieder aus, wo ſie euch ausgetrieben haben.

ben. So iſt auch die Gefahr der Verführung (zur Abgötterey) ſchrecklicher, als das Blutvergieſſen im Krieg. Doch ſtreitet nicht mit ihnen in der Gegend des geheiligten Tempels (der Moſche zu Mecca) biß ſie ſelbſt euch darinnen angreifen und tödten. Fallen ſie aber euch allda an, ſo tödtet ſie auch dorten. Dann alſo iſt das Recht der Widervergeltung gegen die Unglaubige. Wollen ſie aber davon abſtehen (vom Krieg, oder Abgötterey) ſo laſſet auch ihr nach. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig. 188. Streitet dahero im Krieg wider ſie, biß keine Verſuchung oder Verführung zur Abgötterey mehr da, und die Religion Gottes dadurch befördert ſeyn möge. Wann ſie alſo abſtehen, ſo übet keine Feindſchaft mehr aus, ausgenommen wider die Gottloſe. 189. So muß ein heiliger Monath zuweilen im Krieg zu einem unheiligen werden, und die heilige Gränzen (von Mecca) dörfen in ſolchem Fall entheiliget werden. Dann wer euch feindſelig angreift, wider den müſſet auch ihr wider Feindſchaft ausüben, gleichwie ſie euch kriegeriſch angefallen haben. Darum förchtet Gott, und wiſſet, daß Gott es nur mit den Gottsförchtigen halte. 190. Langet auch etwas heraus aus euren Schätzen, zur Vertheidigung des Weegs Gottes, bey der wahren Religion, und ſtürzet euch nicht mit euren eigenen Händen ins Verderben, ſondern thut gute Werke. Dann Gott liebet die, ſo gern Gutes thun. 191. Vollziehet auch die Wallfahrt und Beſuchung des Hauſes Gottes (zu Mecca), und wann ihr (von Feinden) umringet werdet: ſo opfert,

was euch am leichteſten ankommt, und ſcheret eure Häupter nicht: biß ſolch Opfer den Opferplatz erreichet hat. Wann aber jemand unter euch krank, oder Wehe im Kopf hat: ſo muß er (ſolch Haupt-beſcheren) auslöſen mit Faſten, oder Allmoſen, oder ſonſt einem Opfer. Wann ihr aber geführt ſeyd vor Feinde, ſo ſoll der, ſo in Beſuchung des Gotteshauſes biß zur Wallfahrt verziehet, das zum Opfer darbringen, was ihm am leichteſten vorkommt (z. E. ein Schaf) wer aber nichts dergleichen findet, der ſolle drey Tage faſten, noch auf der Wallfahrt, und hernach ſieben Tage, wann ihr wieder zurückgekommen. Dann dieſe zehen Täge ſollen vollkommen ſeyn. Dieſes liegt dem ob, der mit ſeinen Haußgenoſſen nicht zugegen ſeyn kan, in dem geheiligten Hauß. Darum förchtet Gott, und wiſſet, daß Gott ſtreng iſt im Strafen. 192. Die Wallfahrt aber ſoll in den bekanten und beſtimmten drey Monathen vollzogen werden. Wer ſich nun ſolche zu verrichten vorgenommen, der ſolle währender Wallfahrt kein Weib erkennen, noch ſonſt ein Uebertretter, oder zänkiſch ſeyn. Was ihr auch Gutes darinnen thut, wird Gott am beſten wiſſen. Bereitet aber auch eure Weegzehrung. Doch das beſte Verſehen auf ſolche Reiſe iſt die Gottesforcht. Darum förchtet mich, ihr, die ein verſtändiges Herz habt. 193. Sonſt ſoll es euch zu keiner Sünde gereichen, wann ihr einigen Vortheil ſuchet, durch Handlung, von eurem Herrn. Wann ihr auch von der heiligen Proceßion vom Berge Arafat zurückgekehret, ſo gedenket Gottes, bey den übrigen heiligen Denkzeichen:

und

und seyd wohl eingedenk, wie euch der Herr zu dem rechten Weeg geführet habe: da ihr vorhero von den Verirrten waret. 194. Hernach so gehet in der Proceßion, wie es auch andere Leute thun, und woher sie kommen: und betet Gott dabey um Vergebung. Dann Gott vergiebt gerne, und ist barmherzig. 195. Wann ihr also eure heilige Ceremonien vollendet habt: so erinnert euch Gottes, wie ihr euch eurer Vätter erinnert: doch mit viel ernstlicherem und stärkerem Angedenken. Dann es sind einige böse Leute, die sich erkühnen zu sagen: o Herr! gieb uns unsern Theil in diesem Weltleben. Aber sie sollen auch gewiß keinen Antheil haben an jenem zukünftigen Leben. 196. So sind auch andere, die da sagen: o Herr! gieb uns Gutes in diesem Weltleben, und auch Gutes in dem zukünftigen ewigen Leben, und befreye uns von der Strafe des hölliſchen Feuers. 197. Diese aber sind die, so einen Theil bekommen werden, wie sie sich erworben haben. Dann Gott ist genau im Nachrechnen, zur Rechenschaft zu fordern. 198. So erinnert euch also Gottes fleißig, in den verordneten Tägen, nach ihrer Zahl. Wann aber jemand eilen wird, in zween Tägen abzureisen (von dem Thal Mina) so wird es ihm keine Sünde seyn. So er aber länger verziehen will, so wird es ihm auch kein Verbrechen seyn, aber nur dem der gottsförchtig ist. Darum so förchtet Gott, und wisset: daß ihr zu ihm einmal müsset versammlet werden. 199. So ist auch einer, der dich in Verwunderung setzet, mit seinen Reden, von diesem Weltleben, und dabey Gott

zum

zum Zeugen nimmt von dem, was in seinem Herzen seye: und doch ist er sehr eiferig im Reden wider dich, als dein Feind. 200. Wann er auch von dir sich abwendet, so eilet er, Verderben auf der Erde anzurichten: ja er verderbet sogar die Saat und was aufgehet. Gott aber kan nicht lieben, was zum Verderben hilft. 201. Wann man auch gleich ihm drohet und sagt: Förchte doch Gott: so wird er doch noch eingenommen von einem trotzigen, hochmüthigen Sinn, mit Ungerechtigkeit. Aber die Hölle wird ihm die unangenehme Rechnung machen, und sein Kleid wird ihr unseeliges Lager werden. 202. Hingegen findet sich auch ein Mann, der sich selbst dahin giebt, und verkauft, aus Begierde, nur Gott zu gefallen. Dann Gott ist gütig gegen seine Knechte. 203. O ihr Glaubige! gehet doch ein in die wahre Friedensreligion, in allen ihren Stücken, und folget nicht nach den Fußstapfen des Satans: dann er ist euer gewisser Feind. 204. Wann ihr aber davon abgeglitschet seyd, nachdem doch schon der deutliche Beweiß der Warheit zu euch gekommen ist: so sollt ihr dannoch wissen, daß Gott mächtig und weise seye. 205. Wollen dann die Unglaubige erwarten, daß Gott zu einem Schirm aus den Wolken zu ihnen herabkomme, und seine heilige Engel? Ja der Schluß Gottes ist schon über sie bestimmt, und zu ihm werden alle Dinge wieder kehren müssen. 206. Frage nur die Kinder Israel, wie viel deutliche Wunderzeichen wir zu ihnen haben kommen lassen. Wer aber die Gnade Gottes mit etwas anders vertauschen wird, nachdem sie doch

schon

schon zu ihm gekommen ist, der muß ihnen werden, daß Gott streng seye im Strafen. 207. Es ist vor die Unglaubige das Weltleben zubereitet, und sie spotten noch der Glaubigen; aber die so Gott förchten, werden über sie seyn am Tag der Auferstehung. Dann Gott theilet aus, wem er will, ohne Nachrechnung. 208. Es waren die Menschen nur ein einiges Volk, und Gott erweckte ihnen Propheten, die Gutes verkündigen, aber auch Drohungen vortragen musten, und hat er auch durch sie die Schrift geschickt mit Warheit: daß sie entscheiden sollten unter den Menschen, über das, worinnen sie uneinig worden. Es war aber niemand mißhellig unter ihnen, als die, denen die Schrift gegeben worden: nachdem doch schon die deutliche Erklärungen ihnen vorgebracht worden: aber sie thaten solches aus Neid unter ihnen selbst. Doch Gott leitete die Glaubige den rechten Weeg, in dem, worinnen jene uneinig worden, über der Warheit, durch die Zulassung Gottes. Allein Gott wird den, welchen er will, fortführen auf der richtigen Strasse. 209. Meinet ihr dann, daß ihr ins Paradieß eingehen würdet: da euch noch nichts zugekommen und begegnet, wie jenen, die schon vor euch gewesen sind, und nun vergangen? Es hatte sie betroffen allerley Unglück, und Anfechtungen, und wurden sie hin- und hergetrieben: biß daß der Prophet, und die so mit ihm glaubig waren, gesprochen: Wann wird doch die Hülfe Gottes kommen? die Antwort aber ware: Es ist doch ja die Hülfe Gottes nahe. 210. Sie werden dich fragen:

was

was sollen wir doch vor Allmosen austheilen? Antworte ihnen: Was ihr wollt gutes mittheilen, solle zukommen den Eltern, den Anverwandten, den Waisen, den Armen, den reisenden Pilgrimmen. Was ihr nun aber gutes thun werdet, das weiß Gott gewiß. 211. Der Krieg ist euch fürgeschrieben, ob er euch gleich verhaßt. 212. Aber vielleicht hasset ihr eine Sache, die euch gut wäre: und vielleicht liebet ihr etwas, das doch böse für euch ist. Gott aber weiß es gewiß: ihr aber wollet es nur nicht wissen. 213. So werden sie dich fragen, wegen des heiligen Monaths: ob der Krieg darinnen erlaubt seye? Antworte ihnen: Es ist freilich um den Krieg darinnen etwas beschwerliches. Allein das Abhalten von dem Weeg Gottes, und dessen Verläugnung, und der heiligen Gotteshäuser, und seine Haußgenossen von dannen ausgetrieben sehen, ist noch erschrecklicher, vor Gott. Jedoch die Versuchung jeder Abgötterey ist noch viel abscheulicher zu achten, als in den heiligen Monathen zu tödten. Dann sie werden nicht ablassen euch zu bekriegen, biß sie euch von eurer Religion abwendig machen, wo es ihnen möglich ist. Wer aber unter euch von der Religion wird abspringen, und so sterben, der ist ein Unglaubiger worden, und solcher Werke werden verlohren gehen, in dieser, und in der zukünftigen Welt, und solche werden theilhaftig werden des höllischen Feuers, darinnen sie ewig bleiben müssen. 214. Hingegen welche glaubig bleiben, und um der Religion willen fliehen, und vor Gottes Sache und den Glauben fechten, solche dörfen hoffen auf die

Barm-

Digitized by Google

Barmherzigkeit Gottes. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig. 215. Sie werden dich auch weiter fragen, wegen des Weins und wegen der Spiele. Antworte ihnen: Es ist in beeden eine grosse Sünde: ob es gleich den Menschen einigen Nutzen zu bringen scheinet. Aber die Verschuldung dabey ist grösser, als die anscheinende Nutzbarkeit. Ferner fragen sie dich: was sie sollen zum Allmosen austheilen. Antworte: Euer übriges. 216. Dann also offenbaret euch Gott seine Zeichen, daß ihr ernstlich betrachtet die jetzige, und die zukünftige Welt. 217. Sie werden dich auch fragen wegen der Waisen. Antworte ihnen: Sich wohl um solche verdient machen, ist gut. 218. Wolltet ihr mit ihren Gütern die eurige ungerecht vermischen: so bedenket: es sind eure Brüder, und Gott weiß diejenige, so ihnen Schaden zufügen, oder Gutes thun. Und wann Gott will, wird er euch in grosse Angst darüber bringen. Dann Gott ist mächtig und weise. 219. Heurathet nicht Weiber, die Zugesellende, oder Götzendienerinnen sind: biß daß sie glaubig werden. Gewißlich, eine glaubige Dienstmagd ist besser, als eine Götzendienerin, wann sie auch schon euch besser gefiele. Darum sollt ihr keine Unglaubige heurathen, biß sie glaubig worden. So ist auch ein glaubiger Knecht besser, als ein Götzendiener, ob er euch gleich besser gefiele. 220. Jene laden nur zum Feuer der Höllen ein: aber Gott beruft die Seinige zum Paradießgarten, und zur Vergebung. Er offenbaret auch seine Gnadenzeichen den Menschen, nach seinem Willen, daß sie derselben

sich

ſich erinnern ſollen. 221. So werden ſie dich auch fragen, wegen der monathlichen Reinigung der Weiber. Sag ihnen: Es iſt eine unreine Krankheit. Darum ſondert euch ab von euren Weibern zur Zeit ſolcher monathlichen Reinigung, und nahet euch nicht zu ihnen, biß ſie wieder rein werden. Wann ſie aber gereiniget ſind, ſo gehet wieder zu ihnen, wie euch Gott geboten hat. Dann Gott liebet die Bußfertige und die Gereinigte. 222. Dann eure Weiber ſind eure Aecker: darum gehet auf euren Acker, wann ihr wollet: doch ſchicket etwas Gutes vorhero, zum Nutzen eurer Seelen, und förchtet Gott, und wiſſet, daß ihr bey ihm in Gunſten ſeyd, und zu ihm kommen muſſet. Darum verkündige Gutes den Glaubigen. 223. Setzet Gott auch nicht zum Gegenſtand eurer Eidſchwüre: daß ihr recht handeln, fromm ſeyn, und unter andern Menſchen Friede ſtifften wollet. Dann Gott höret und weiß alles. 224. Gott wird euch wegen eines unbedachtſamen Worts in euren Eiden nicht ſtrafen: aber deswegen wird er euch ſtrafen, wo eure Herzen eingewilliget. Dann Gott vergibt gern, und iſt langmüthig. 225. Denen, ſo ſich verbinden durch Gelübde, ſich eine Zeitlang ihrer Weiber zu enthalten, werden etwa vier Monathe geſetzt. Wann ſie aber bälder davon abweichen: ſo iſt Gott ihnen gnädig und barmherzig. 226. Wann ſie aber ſich zur Eheſcheidung entſchlieſſen: ſo iſts Gott auch, der es höret und weiß. 227. Die geſchiedene Weiber aber ſollen, bey ihrem Gewiſſen, drey Monathe abwarten: ob ſie ihre monathliche Zeit bekommen,

und

Digitized by Google

und ist es ihnen nicht erlaubt zu verheelen, was Gott in ihren Leibern geschaffen: wann sie glauben an Gott, und an den jüngsten Tag. Ihre Männer aber werden gerechter handlen: wo sie in solcher Zeit solche wieder zu sich nehmen; wann sie eine Aussöhnung begehren. 228. Dann die Weiber sollen sich auf gleiche Weise bezeugen, wie ihre Männer: daß die Weiber nach Billigkeit ihre Pflicht thun, und die Männer gegen ihnen auch recht sich bezeugen. Doch stehet den Männern der Vorzug zu, und die Obergewalt über ihre Weiber. 229. Die Ehescheidung ist euch zweimal erlaubt. Hernach gebührt es sich, sie entweder mit Freundlichkeit zu behalten, oder zu entlassen mit einer Wohlthat. Es ist euch aber nicht erlaubt, ihnen das wieder wegzunehmen, was ihr ihnen zuvor gegeben habt: Es wäre dann zu beförchten, daß ihr Gottes Verordnungen nicht beobachten köntet. Im Fall also, daß ihr beforget, ihr könnet Gottes Ordnungen dabey nicht beobachten: so solle es euch keine Sünde seyn: wo sich das Weib mit etwas loßkaufen will. Dieses sind nun Gottes Verordnungen, und solche dörft ihr nicht übertretten. Welche aber Gottes Ordnungen übertretten werden, die sind ungerechte Missethäter. 230. Wann sie aber ein Mann wiederum (das drittemal) von sich stossen wollte: so ists ihm hernach nicht mehr erlaubt, sie wieder zu heurathen: biß sie einen Mann, ausser ihm bekommt. Im Fall aber dieser auch sich von ihr scheiden würde: so soll es ihnen beeden keine Sünde seyn, daß sie wieder zu einander zurückkehren: woferne sie Willens

ſind, Gottes Ordnungen zu halten. Dieſes ſind nun die Ordnungen Gottes, welche er deutlich kund machen läſſet, dem Volk, das ſie wiſſen und halten ſolle. 231. Wann ihr alſo von euren Weibern euch ſcheidet, und ſie die vorgeſchriebene Zeit erfüllet: ſo behaltet ſie entweder mit freundlichem Umgang, oder erlaſſet ſie mit billigem Weſen, und haltet ſie nicht auf mit Härtigkeit und Gewalt, daß ihr euch nicht an ihnen vergreifet, durch Uebertrettung. Dann wer ſolches thut, der handelt unrecht gegen ſeiner eigenen Seele. Derowegen nehmet ſolche Zeichen und Ausſpruche Gottes nicht an, als Scherz: ſondern denket an die Güte Gottes über euch, und was er euch hat herabkommen laſſen, in dem Buch des Korans, zu eurer Weißheit, und euch zu ermahnen dadurch. Förchtet dahero Gott, und erkennet, daß Gott allein allwiſſend iſt. 232. Wann ihr alſo euch ſcheidet von euren Weibern, und ſie ihre beſtimmte Zeit erreichet haben: ſo hindert ſie nicht daran, daß ſie andere Männer nehmen, wann ſie ſich miteinander verglichen, wie es billig und recht iſt. Dieſes wird nun gegen euch erinnert, vor den, der da glaubt an Gott und an den jüngſten Tag. Das wird auch am gerechteſten und reineſten vor euch ſeyn: wie es Gott wohl weiß, ihr aber es vor euch nicht wiſſet. 233. Die Mütter (wo ſie auch geſchieden) ſollen doch ihre Kinder ſäugen, zwey völlige Jahre, bey dem der es ſo begehrt, daß die Säugungszeit vollendet werde. Wegen des neugebohrnen Kinds aber ſolle der Vatter verbunden ſeyn, zur Ernährung und Kleidung deſſelben, nach der Billigkeit,

ſamt

ſamt der Mutter. Doch ſolle keine Seele gezwungen ſeyn, über ihr Vermögen zu thun. Weder die Mutter des Kindes, noch der Vatter deſſelben ſollen nicht verbunden ſeyn, über die Möglichkeit. So auch wegen eines Erben, daß ers halte, wie es der Vatter hätte thun ſollen. Wollten ſie aber, mit beederſeits Bewilligung, und Einrathen, das Kind bälder entwehnen (vor zwey Jahren) ſoll es ihnen keine Sünde ſeyn beederſeits. Wann ihr auch wollet vor eure Kinder eine Säugamme beſtellen, ſolle es auch kein Verſchulden ſeyn von euch: wofern ihr dieſelbe völlig bezahlet, was ihr verſprochen, nach Billigkeit. So förchtet auch hierinnen Gott, und wiſſet, daß Gott auf alles ſiehet, was ihr hierinnen thut. 234. Betreffend aber ſolche unter euch, welche ſterben und Weiber hinterlaſſen: ſo ſollen ſolche von ſich ſelbſt vier Monath warten und zehn Tage. Wann ſie aber ſolche Zeit abgewartet haben: ſo haben ſie keine Schuld auf ſich, und ihr auch nicht: wo ſie ſich wieder wollen von ſelbſt verheurathen, nach dem bekanten Recht. Gott weiß nun das, was ihr dießfalls thut. 235. So ſolle es euch auch keine Verſchuldung ſeyn, wo ihr ſolchen Weibern offentlichen Antrag thut, wegen ihrer künftigen Heurathung, oder ob ihr es bey euch ſelbſt noch heimlich haltet. Gott weiß indeſſen doch eure Geſinnung, daß ihr deſſen zu rechter Zeit eingedenk ſeyn wollet. Allein thut ihnen kein heimliches Verſprechen: auſſer wann ihr es auch offentlich und ehrlich ſagen und bekant machen wollet. 236. Entſchlieſſet euch aber nicht zu dem völligen Knoten des Eheſtands

(oder der Copulation) biß der vorgeschriebene Termin (der vier Monathen) seine Endschaft erreicht hat. Wisset dabey, daß Gott alles weiß, was in euren Seelen ware. Darum nehmet euch vor ihm wohl in Acht, und wisset, daß Gott gerne vergibt und langmüthig ist. 237. So wird es euch auch keine Verschuldung seyn, wann ihr eure Weiber von euch scheidet, ehe ihr sie berühret, oder ihnen ein gewiß Vermächtniß (zum Heurathsgut) versprochen habt. Versorget sie aber doch nach Nothdurft, und nach der Maaß der Güter: der Wohlhabende nach seinem Wohlstand, und wer nicht viel selbst hat, nach seinem Vermögen: doch so daß sie wohnen und bleiben können, nach dem was recht, und billig ist. Solches ist eine Schuldigkeit der Gutthätigen. 238. Wann ihr sie aber von euch lasset, ehe ihr sie noch berühret, und da ihr ihnen doch schon ein gewisses vermacht habt; so soll ihnen doch die Helfte davon gelassen werden: ausser wo sie beede solches erlassen wollen, oder der sich dessen verzeihet, in dessen Hand die Stiftung des Ehebündnisses war (des Knotens des Ehebands.) Wann ihr auch das ganze überlasset, so wird es der Gottesfurcht näher kommen. Vergesset also der gütigen Freygebigkeit nicht untereinander. Dann Gott siehet auf alles, was ihr thut. 239. Bewahret die Zeiten des Gebets, und beobachtet auch das Mittelgebet, und stehet vor Gott mit Andacht. 240. Wann ihr etwas zu förchten habt, so verrichtet es zu Fuß, oder zu Pferd: seyd ihr aber vor aller Gefahr gesichert, so seyd Gottes eingedenk:

denk: wie er euch das, was ihr noch nicht wuſtet, gelehret hat. 241. Welche unter euch ſterben, und Weiber hinterlaſſen: die ſollen ihnen ein Jahr Unterhalt vermachen, und ſollen ſie nicht aus dem Hauß treiben laſſen. Werden ſie aber vor ſich ſelbſt herausgehen: ſo kan euch das nicht zur Schuld gerechnet werden, was ſie ſelbſt thun, nach Recht und Billigkeit. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 242. Den geſchiedenen Weibern gehöret eine billige Verſorgung. Dieſes iſt abſonderlich eine Pflicht, ſo den Gottsförchtigen oblieget. 243. Auf ſolche Weiſe giebt euch Gott ſeine Zeichen deutlich zu erkennen: daß ihr ſie doch recht verſtehen möget. 244. Haſt du nicht geſehen auf diejenige, welche ihre Wohnungen aus Furcht des Todtes verlaſſen haben, und es waren ihrer etlich tauſend, ſo herausgegangen. Gott aber ſagte zu ihnen: ihr ſollet ſterben. Hernach aber machte er ſie wieder lebendig. Dann Gott iſt gewiß gütig gegen die Menſchen. Dannoch ſind die wenigſte unter den Menſchen Gott recht dankbar. 245. So ſtreitet dann um des Weeges Gottes willen, oder wegen der Religion. Dann Gott höret und weiß alles. 246. Wer iſt, der Gott auf Zinß oder Wucher eine gute Vorlehnung thun will? ſo wird er es ihm gewiß vielfach vergelten. Dann Gott ziehet ſeine milde Hand zurück, oder ſtrecket ſie weit aus, im Vergelten: und zu ihm müſſet ihr alle wieder kehren. 247. Haſt du nicht geſehen auf die Zuſammenkunft der Kinder Iſrael, nach Moſe, als ſie zu dem Propheten (Samuel) dazumal ſagten: Setze einen König über uns,

daß wir unter ihm für den Weeg Gottes ſtreiten. Er ſprach zu ihnen: Wollt ihr es auch thun: wann der Krieg euch fürgeſchrieben wird, oder wollt ihr nicht ſtreiten? ſie antworteten: Was ſollte uns abhalten, daß wir nicht ſollten ſtreiten, für die Religion unſers Gottes? wir ſind ja ſchon vertrieben worden aus unſern Häuſern, wir und unſere Kinder. Allein als ihnen der Krieg fürgeſchrieben und befohlen worden: wichen ſie doch zurück, auſſer nur wenige von ihnen. Gott aber kante die Ungerechte. 248. Ihr Prophet ſagte aber zu ihnen: Nun hat euch Gott wurklich einen König fürgeſetzt, nemlich den Talut (Saul.) Aber ſie ſprachen: Wie? ſollte der über uns das Königreich haben: da wir deſſen würdiger ſind als er? dazu beſitzt er auch keinen anſtändigen Reichthum im Vermögen. Dagegen verſetzte er: Gott hat ihn gewiß erwehlet, über euch, und hat ihn begabet, neben der Leibesgröſſe, mit Wiſſenſchaft und ausnehmender Statur. Dann Gott giebt ſein Reich wem er will: ja Gott iſt mächtig und weiſe. 249. Ferner ſagte dieſer Prophet zu ihnen: Es ſolle gewiß ein Zeichen ſeines Reichs ſeyn: daß die Bundeslade zu euch kommen wird. Bey ihr iſt die Ruhe (Schechina, oder Einwohnung) von eurem Herrn, und in ihr liegen die heilige Ueberbleibſel von dem, was hinterlaſſen haben die Geſchlechter Moſis und Aharons. Die Engel ſollen ſolche hertragen. Dann hierinnen liegen die genugſame Zeichen vor euch, wo ihr nur glauben werdet. 250. Als nun Talut (Saul) ausgezogen war mit ſeinem Kriegsheer, ſagte er zu ihnen: Gott will euch gewiß

Digitized by Google

wiß versuchen an dem Fluß. Dann wer aus dem Fluß trinken wird, der ist nicht von meiner Seite: wer aber nicht daraus kosten wird, der wird von den meinigen seyn, ausgenommen wer mit seiner Hand schöpfen, und einen Trunk thun wird. Sie trunken aber alle daraus, biß auf einige wenige. Nachdem sie nun über den Fluß gegangen, er und die mit ihm glaubeten: so sagten sie doch: Wir haben heute keinen Muth noch Stärke wider den Galuth (Goliath) und seine Kriegsleute. Doch sprachen diejenige, welche vermeinten, daß sie Gott entgegen gehen würden: wie oft hat ein kleines Volk gesieget, wider ein grosses Kriegsheer, durch Gottes Wink und Willen? und Gott ist mit den Gedultigen, und im Vertrauen auf ihn ausharrenden. 251. Da sie also wider den Galuth (Goliath) und sein Kriegsvolk auszogen, sprachen sie betend: O unser Herr! schütte über uns aus standhafte Gedult, und stärke unsere Glieder (Füsse und Aerme) und hilf uns wider das unglaubige Volk. 252. Dahero haben sie ihre Feinde geschlagen, durch den Willen Gottes, und David tödtete den Galuth (Goliath) und Gott gab ihm das Königreich und Weißheit, und hat ihn alles gelehret, was er gewollt. Dann wann Gott nicht damals widerstanden hätte den Menschen, und ein Volk durch das andere zurückgehalten: so wäre gewiß das Land verderbet worden (daß die Unglaubige wären den Glaubigen überlegen gewesen.) Allein Gott ist gutthätig gegen die Menschen (sonderlich sein Volk.) 253. So sind nun diß die Wunderzeichen Gottes, und wir geben sie dir

durch Vorleſen zu betrachten, in der Warheit. Dann du biſt einer von den Geſandten. 254. Unter ſolchen Geſandten iſt nun ein Unterſcheid. Dann wir haben einige von ihnen den andern fürgezogen. Mit etlichen hat Gott geredet, und in einigen Vorzügen (oder Staffeln) über andere ſie erhöhet. Dann ſo haben wir dem Iſai (Jeſu) deutliche Wunderwerke gegeben, und ihn mit dem heiligen Geiſt geſtärket: und wo es Gottes Wille geweſen, ſo würden diejenige, ſo nach ihnen (den Apoſteln) gekommen, nicht ſo untereinander geſtritten haben: nachdem ſchon ſolche klare Wunder zu ihnen (in der Offenbarung) geſchicket worden. So aber ſind ſie untereinander uneins worden. Dahero etliche von ihnen geglaubet haben, etliche aber ſind unglaubig worden. Wann es nun Gott nicht durch ſeinen Willen ſo zugelaſſen hätte: ſo würden ſie nicht ſo uneinig worden ſeyn (in der Religion.) Allein Gott thut (nach ſeinem Verhängniß) was er gut findet. (Die Menſchen untereinander zu probiren.) 255. O ihr Glaubige! gebt doch Allmoſen von dem, was euch Gott beſcheret hat, noch ehe der Tag (des Gerichts) kommt: woran kein Kaufhandel, keine Freundſchaft, noch Fürbitte mehr gelten wird. Dann die Unglaubige ſind auch ungerechte Uebelthäter. 256. Gott iſt Gott. Es iſt kein Gott, als er, der lebendige und Selbſtſtändige. Es nimmt ihn kein Schlaf und kein Schlummer ein. Sein iſt alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Wer iſt der ſo bey ihm Fürbitte einlegen kan, ohne durch ſeinen Willen? Er weiß, was in ihren Händen jetzo

Digitized by Google

ist, und was nach ihnen seyn wird in Zukunft: sie können von seiner Erkäntniß nichts begreiffen, als was er haben will. Sein Thron erstreckt sich über die Himmel und über die Erde, und die Erhaltung beeder machet ihm keine Beschwerniß. Er ist der Allerhöchste und Allergrösseste. 257. Es solle keine Gewaltthätigkeit seyn in der Religion. Nunmehro ist die richtige Lehre deutlich unterschieden von dem Irrthum. Wer nun die Götzenbilder (den Tagut) verläugnen wird, und an Gott fest glauben, der wird gewiß auch solche feste Handhebe ergriffen haben, welche ihm nicht kan zerbrochen werden. Dann Gott hört und weiß alles. 258. Gott ist der Schutzherr der Glaubigen, und wird sie immer herausführen aus der Finsterniß an das Licht. 259. Hingegen, welche unglaubig sind, die wird auch ihr Irrthumsgötz (Tagut) hinausführen, aus dem Licht in die Finsterniß: sie werden nur Mitgenossen des Höllenfeuers seyn, und darinnen bleiben müssen. 260. Hast du nicht betrachtet den, der mit Abraham stritte wegen seines Herrns, als er ihm das Reich brachte: und als Abraham sagte: Mein Herr ist der, so lebendig machen und tödten kan. So sprach jener: ich will lebendig machen und tödten. Aber Abraham gab ihm zur Antwort: Wann nun Gott die Sonne herfürbringt und aufgehen läßt vom Morgen: so bringe du sie alsdann herfür vom Abend. So wurde also der Unglaubige zu Schanden gemacht. Dann Gott wird das Volk der Gottlosen nicht zurechtbringen. 261. Oder hast du nicht bemerkt, wie der sich verhalten, der bey

einer Stadt fürüber gieng, die zerstöret ware, biß auf den Grund, und sagte: Wie? sollte Gott wohl diese wieder lebendig machen nach ihrem Todt? da ließ ihn Gott sterben hundert Jahr, und hernach weckte er ihn wieder auf, und sprach zu ihm: Wie lange bist du hier gewesen im Todt? Er sagte: ich bin so gelegen einen Tag, oder einen Theil eines Tags. Gott aber sprach: Nein! sondern hundert Jahr hast du so zugebracht. Siehe nur an deine Speise und deinen Trank: sie sind doch noch nicht verdorben. Siehe dich auch um nach deinem Esel. Und dieses haben wir gethan: daß wir dich zu einem Zeichen den Leuten setzen möchten. Nun betrachte auch die Knochen deines Esels: wie wir sie aufrichten, und hernach mit Fleisch bekleiden. Als ihm dieses nun klar bewiesen worden, sprach er: Nun weiß ich, daß Gott über alle Dinge mächtig seye. 262. So auch, als Abraham sagte: O Herr zeige mir, wie du die Todte lebendig machst: sprach er zu ihm: Willst du dann noch nicht glauben? Er antwortete: Ja! aber ich frage dieses: daß mein Herz ruhig bleibe. Deßwegen sagte er: so nimm dann vier Vögel, und zerstücke sie bey dir: hernach lege, auf jeden Berg, die Stücke davon. Alsdann rufe ihnen: so werden sie schnell zu dir wieder kommen: und so wisse dann: daß Gott mächtig und weise seye. 263. Das Gleichniß deren, welche ihre Güter zur Religion Gottes anlegen, ist wie das Gleichniß eines Samenkorns, welches sieben Aehren herfürgebracht, da hundert Körner in jeder Aehre. Dann Gott hat es verdoppelt, und giebts zweyfäl-

fältig wieder, wem er wohl gewollt. Gott ist gewiß groß und weise. 264. Also diejenige, welche ihr Vermögen herausgeben für den Weeg Gottes, zur Religion, aber hernach das, was sie so angewendet, denen nicht vorrücken, welchen es gegeben worden, noch ihnen einen Verdruß, bey andern, machen, solche werden ihren Lohn haben bey ihrem Herrn, und wird keine Furcht über sie kommen: sie werden auch nicht betrübet werden. 265. Eine freundliche Anrede und Vergebung ist besser, als Allmosen, auf welches Beschädigung folget. Dann Gott ist reich und gütig. 266. O ihr die ihr Glauben habt, vereitelt nicht selbst euer Allmosen mit Vorrücken, oder Beleidigung: wie einer der das Seinige austheilet, nur daß er sich sehen lasse, vor den Leuten: aber doch nicht glaubet an Gott, und an das jüngste Gericht. Dann ein solcher ist gleich wie ein Kieselstein, auf welchem Erde liegt, und ein starker Regen zwar darauf fällt, aber ihn doch hart hinterlassen muß. Also werden sie keinen Vortheil haben von dem was sie gewonnen. Dann Gott bringt das Volk der Unglaubigen nicht zurecht. 267. Hingegen die, so auch ihr Vermögen austheilen, und dabey ein Verlangen haben, Gott zu gefallen, und ihre Seelen so zu befestigen, solche sind gleich einem Garten, der auf einem Berge liegt, und auf den auch ein gewaltiger Regen fällt, von welchem seine Speise oder Frucht doppelt wächst, und wann auch gleich kein starker Regen kommt, so fällt doch der Thau vom Himmel darauf. Dann Gott siehet auf alles, was ihr thut. 268. Hingegen, wann

je-

jemand von euch wünschet, daß er einen Garten habe, voll Palmen und Weinstöcke, da auch Flüsse darunter hinfliessen, daß er darinnen von allen Arten der Früchten bekomme: und daß er ein hohes Alter erreiche, und auch viele ihm gleiche Kinder habe: Was ists aber nach dem, wann ihn hernach ein starker Sturmwind trift, mit Feuer vermischt, so daß der Garten auf einmal verbrant wird? Auf solche Weise erklärt euch Gott seine Zeichen, daß ihr doch den Sachen nachdenket. 269. O ihr Glaubige! theilet Allmosen aus von dem Guten, so ihr erworben, und das wir euch aus der Erden herfürgebracht, und wehlet nicht das Schlimste heraus, was ihr zum Allmosen geben wollet. 270. Ihr würdet ein solches selbst nicht annehmen: wo ihr nicht etwa es übersehen hättet. Wisset aber, daß Gott reich ist, und würdig, geehret zu werden. 271. Der Satan droht euch mit Armuth, und befiehlt euch schändlichen Geitz. Gott aber verheisset euch Vergebung von ihm, und reichen Ueberfluß. Dann Gott ist gütig und weise. 272. Gott giebt Weißheit, wem er will: und wem er Weißheit giebt, dem giebt er zugleich viel Gutes. Solches aber bedenket niemand wohl, als nur die so weises Herzens sind. 273. Was ihr nun vor Allmosen gebet, oder welcherley Gelübde ihr auch thut, das wird Gott gewiß wissen. Aber den ungerechten Gottlosen wird gewiß niemand helfen. Wann ihr eure Allmosen offenbaret, so ists gut: wann ihrs aber heimlich haltet, und so den Armen zukommen lasset; so wird es besser für euch seyn, und eure Sünden versöhnen. Dann

Gott

Gott weiß das, was ihr thut. 274. Die Zurechtweisung der Menschen kommt nicht auf dich an: sondern Gott bringet zurecht, auf den guten Weeg, wen er will. Das Gute aber, so ihr austheilet, wird zu eurer Seelen Nutzen gereichen, und ihr sollt nichts geben, ohne aus Verlangen, Gottes Gnadenangesicht zu sehen: und was ihr Gutes hergebet, wird euch wieder belohnt werden, und werdet ihr nicht unrecht behandelt werden. Die Arme, so für die Religion Gottes beschäftiget sind, können nicht auf der Erden umhergehen, ihre Nahrung zu suchen. Die Unverständige halten sie vor reich aus Bescheidenheit. Du kanst sie aber erkennen an diesem Merkmal: sie fordern nicht von den Leuten mit ungestümmem Wesen. Was ihr aber ihnen Gutes thun werdet, wird Gott schon wissen. 275. Welche ihre Guter austheilen, bey Nacht oder bey Tag, heimlich oder öffentlich, die werden ihren Lohn von ihrem Herrn empfangen: keine Forcht wird über sie kommen, und sie werden nicht betrübet werden. 276. Welche ihren Wucher verschlingen, werden nicht anderst auferstehen, als wie die, so müssen aus ihren Gräbern auferstehen, welche der Satan vergiftet hat, durch Anrühren. Solches wird ihnen auch wiederfahren, weil sie gesagt: Der Verkauf ist gleich dem Wucher: da doch Gott das Verkaufen erlaubt, aber das Wuchern verboten hat. Wer also, wie ihm die Erinnerung von seinem Herrn zugekommen ist, vom Wucher abstehen wird, dem soll, was vergangen, vergeben werden, und seine Sache wird Gott angehören: wer aber zum Wucher wie-

wieder kehren wird, der wird mit andern ein Mitgenoß werden des hölliſchen Feuers, darinnen ſie bleiben werden. 277. Gott wird den Wucher des Seegens berauben, aber das Allmoſen vermehren. Dann Gott kan keinen ungerechten und Gottloſen lieben. Hergegen welche glauben, und Gutes thun, und das Gebet beſtettigen, und Allmoſen geben, die haben gewiß ihren Lohn bey ihrem Herrn, und werden keine Forcht haben, noch Traurigkeit erfahren. 278. O ihr wahre Glaubige! förchtet Gott, und ſendet zurück, was vom Wucher euch übrig iſt: wann ihr rechtglaubig ſeyd. 279. Werdet ihrs aber nicht thun, ſo höret an das Schwerdt, und den Krieg wider euch, von Gott und ſeinem Geſandten: wo ihr euch aber bekehret, ſo ſoll euch die Hauptſumm von eurem Vermögen bleiben, (das Capital.) Thut niemand Unrecht, ſo ſoll euch auch kein Unrecht wiederfahren. 280. Wann es einem Schuldner ſchwer fällt zu bezahlen, ſo laſſet ſeine Glaubiger warten, biß es ihm wird leichter fallen. Wo ihrs aber als ein Allmoſen ihm gar nachlieſſet: wurde es beſſer ſeyn vor euch, wann ihrs nur wiſſen wolltet. 281. Förchtet euch doch vor dem Tag, da ihr zu Gott wieder kehren müſſet. Alsdann wird einer jeden Seele bezahlet werden, was ſie gewonnen hat. Es ſolle da niemand kein Unrecht geſchehen. 282. O ihr wahre Glaubige! wann ihr euch bey einer Schuld auf ein gewiſſes Ziel verbindet, ſo ſchreibet es nieder, und laſſet es, dem Recht gemäß, ſchriftlich aufſetzen durch einen Schreiber: welcher ſich nicht weigern ſolle, es niederzuſchreiben,

wie

wie ihn Gott gelehret hat. Er ſolle aber ſo ſchreiben, wie der, ſo die Schuld bezahlen ſolle, es ihm an die Hand, und in die Feder mündlich geben wird. Er ſolle aber dabey Gott ſeinen Herrn förchten, und nichts davon auslaſſen, oder jemand verkürzen in etwas. Wann aber der, ſo ſchuldig iſt, einfältig wäre, oder närriſch, oder nicht fähig wäre, die Sache ſelbſt vorzutragen mündlich, ſo ſolle vor ihn ſein Sachwalter reden, dem Recht gemäß, und rufet dazu zween von euren bekanten Leuten, oder Nachbarn, zu Zeugen. Wann aber nicht zwey Männer zugegen wären, ſo laſſet einen Mann und zwey Weiber ſeyn, ſo ihr zu Zeugen wählet. Dann wann etwa eine von den zwey Weibern irren ſollte, und die Sache nicht recht gefaßt hätte: ſo kan ihr die andere wieder einhelfen, ſich recht zu beſinnen. Die Zeugen aber ſollen es nicht abſchlagen, wann ſie zu etwas berufen werden. Ihr ſollt euch auch nicht verdrieſſen laſſen: es mag eine groſſe oder kleine Schuld ſeyn, ſolche niederzuſchreiben, biß zum beſtimmten Termin der Bezahlung. Dieſes wird gerechter vor euch ſeyn, in den Augen Gottes, auch richtiger und leichter zu bezeugen fallen: daß ihr nicht etwa in Zweifel gerathet. Wann es aber ein gegenwärtiger Handel wäre, mit baarem Geld, den ihr zwiſchen euch ausführen könnet, ſo wird es euch kein Verbrechen ſeyn, wann ihr ihn nicht ſo, wie oben, beſchreiben laſſet. So nehmet auch Zeugen darzu, wann ihr einander etwas verkaufet. Doch ſolle weder der Schreiber, noch der Zeuge einen Schaden davon haben. Dann wann ihr es

thä-

thätet, ſo würdet ihr gewiß Uebertretter hierinnen ſeyn, und das Unrecht bey euch ſeyn. Darum förchtet Gott, ſo wird euch Gott in allen Fällen unterweiſen. Dann Gott weiß alle Dinge. 283. Wann ihr aber auf der Reiſe wäret, wo ihr keinen Schreiber finden würdet: ſo nehmet Pfänder oder Bürgen an. Wann aber einer von euch dem andern trauet: ſo laſſet den, dem getrauet wird, das Anvertraute wieder aushändigen, und ſolle er dabey Gott ſeinen Herrn förchten. Ihr ſollet aber kein Zeugniß verheelen. Dann wer ſolches verbergen würde, der hätte gewiß ein ruchloſes Herz verrathen. Dann Gott weiß alles, was ihr ſo thut. 284. Dann Gott gehöret alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Ihr möget alſo das, was in euren Seelen iſt, vor Menſchen wollen offenbaren oder verbergen: ſo wird euch doch Gott deswegen zur Rechenſchaft fordern. Er wird aber verzeihen, wem er will, und auch zur Strafe ziehen, wen er will. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 285. Nun hat der Geſandte geglaubet an das, was über ihn iſt herabgeſchickt worden, von ſeinem Herrn, und die Glaubige fallen ihm bey. Dann ein jeglicher glaubet an Gott, und an ſeine heilige Engel, und Bücher, und Geſandte von ihm. Wir machen auch keinen Unterſcheid unter einigen ſeiner Geſandten. Wir haben ſie gehöret, und ſind ihnen gehorſam. Wir bitten dich, o Herr! um deine Vergebung. Dann zu dir muß unſere Wiederkehr ſeyn. 286. Gott wird keine Seele zwingen über ihr Vermögen. Sie wird haben, was ſie Gutes gewonnen, aber auch das Böſe leiden.

den, so sie ihr erworben und zugezogen. O unser Herr! strafe uns nicht, wann wir etwas vergessen, oder verschuldet haben. O unser Herr! lege uns nicht die Last auf, wie du denen solche auferleget hast, die vor uns schon gewesen. O unser Herr! lasse uns nicht tragen, wozu wir keine Kraft haben. Verschone uns, vergib uns, und erzeige uns deine Barmherzigkeit. Dann du bist unser Schutzherr. Darum hilf uns wider die unglaubige Völker.

Ende der zweiten, allerlängsten Sura, oder des Capitels von 286 Versen.

Des Alkorans 3tes Capitel, mit dem Titel: das Geschlecht Imran nach v. 35. soll von Medina seyn, und besteht aus 200 Versen.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. A. L. M. Gott ist Gott, und ist kein Gott als er, der lebendige und Selbstständige. 2. Er hat über dich lassen herabkommen das Buch (des Alkorans) in Warheit, welches bestettiget das, was schon vorher in den Händen war, nemlich das Gesetz (Mosis) und

Bayerische Staatsbibliothek München

das Evangelium (Jesu) so vorhero den Menschen zum Wegweiser gegeben wäre, und jetzo hat er herabgeschickt den Alkoran (durch dich Mahomed.) 3. Gewiß, welche jetzo solche Zeichen Gottes verläugnen, werden schwere Strafe erfahren. Dann Gott ist stark, und mächtig sich zu rächen. 4. Warhaftig, Gott ist so beschaffen, daß vor ihm nichts verborgen seyn kan, weder von dem was auf Erden, noch von dem was im Himmel ist. Er ists, der euch gebildet hat in Mutterleib, wie er wollte. Darum ist kein anderer Gott, als er, der Mächtigste und der Weiseste. 5. Er ists auch, der über dich hat herabgesandt das Buch (den Koran) von diesem sind einige Verse sehr klar und deutlich zu verstehen, als die Mutter des Buchs, oder der Grund desselben; andere aber sind figürlich in Gleichnißreden abgefaßt (und braucht das Dunkele Erklärung.) Nun sind einige, in deren Herzen Abweichung ist, die suchen nur, was in Gleichnissen figürlich darinnen, und verlangen Versuchung und Uneinigkeit zu veranlassen: indem sie allerhand Auslegungen begehren. Nun aber weiß seine gewisse Erklärung niemand als Gott, und die wohlgegründet und fest sind in der Wissenschaft, die sagen: wir glauben an alles, was Gottes ist, und von Gott unserm Herrn herkommt (wie dieses Buch ist.) Solches aber wird niemand recht bedenken, als wer kluges Herzens ist. 6. O unser Herr! laß unsere Herzen nicht abweichen: nachdem du uns schon zurecht gewiesen hast, und schenke uns von dir Barmherzigkeit. Dann du bist ja gewiß der Geber alles Guten. 7. O unser Herr! Du

wirst

wirst ja gewiß einmal die Menschen versammlen am jüngsten Tag, daran kein Zweifel ist. Dann Gott verändert seine Verheissung und Drohung nicht. 8. Denen aber, die unglaubig sind, wird gewiß ihr Reichthum nichts nützen bey Gott, noch auch ihre Kinder, und diese werden eine Brennmaterie der Hölle werden. 9. Das Volk Pharaons, und die vor ihnen waren, hatten schon die böse Gewohnheit, der Lügen zu beschuldigen unsere Zeichen: aber Gott hat sie ergriffen, und gestraft in ihren Sünden. Dann Gott ist streng im Strafen. 10. Sage nur zu denen, so unglaubig sind, ihr werdet gewiß von Gott überwunden, und in die Hölle geworfen werden. O wie böse wird da euer Lager werden! 11. Ihr habt schon ein Wunderzeichen gehabt, an den zwey Armeen, die einander angegriffen: die eine Armee stritte vor den Weeg der Religion Gottes, die andere aber ware der Unglaubigen. Diese sahe jene an, als wären die Glaubigen so stark, als sie, oder noch einmal so stark, nach dem blinden Ansehen ihrer Augen. Dann Gott stärket mit seiner Hülfe, wen er will. Gewiß hierinnen ist ein merkwürdiges Exempel vor Leute von Verstand und Einsicht. 12. Es ist zwar den Menschen hier schon zubereitet eine Liebe und starke Neigung zu Weibern und Kindern, zu überflüßigen Schätzen von Gold und Silber, zu herrlichen Pferden, Vieh und Landgütern, welche einen Vorrath zur Versorgung des Weltlebens ausmachen. Aber bey Gott ist gewiß die fürtreflichste Vergeltung. 13. Sag: Soll ich euch aber bessere Dinge an-

zeigen als dieſe, ſo den Frommen zubereitet bey Gott ihrem Herrn? Dort ſind ſchöne Gärten, da Ströme durchflieſſen, darinnen ſie bleiben können: reine Weiber und Gnade von Gott. Dann Gott ſiehet auf ſeine Knechte. 14. Welche ſagen: O unſer Herr! Wir glauben: Darum vergib uns unſere Sünden, und befreie uns vom hölliſchen Feuer. 15. Welche gedultig ſind, und Gerechte, und Andächtige, und die gern Allmoſen geben, und früh Morgens um Vergebung bitten. 16. Dann Gott bezeuget, daß er nur Gott ſeye, und kein Gott, als er allein: wie auch die Engel, und alle die Wiſſenſchaft beſitzen, bekräftigen es mit Warheit: Es iſt kein Gott, als er, der Allmächtige, und der Allerweiſeſte. 17. Warlich die Religion, bey Gott geltend, iſt nur der Islam (die völlige Uebergebung an Gott) und dieſe Religion iſt nicht verändert worden bey denen, welchen die Schrift zugekommen, als nur erſt, nachdem die Erkantniß (der Einheit Gottes) zu ihnen gekommen, aus Neid untereinander. Wer aber Gottes Zeichen unglaubig iſt, den wird Gott ſchnell zur Rechenſchaft fordern. 18. Werden ſie aber wider dich ſtreiten, ſo ſage ihnen: Ich habe mich nur Gott ergeben (im Islam) und die ſo mir folgen. 19. Sag ihnen weiter: denen ſowohl, welche die Schriftbücher empfangen haben (Juden und Chriſten) und den unwiſſenden (Arabern und Heiden) wollt ihr nicht euch Gott ergeben? (nach dem Islam) werden ſie dem Islam folgen (ſich nur Gott ergeben) ſo ſind ſie auf den rechten Weeg gebracht. Werden ſie aber ſich davon abkehren:

ſo

so kommt dir doch das Predigen zu, zu Gottes Zweck zu kommen. Dann Gott schauet auf seine Knechte. 20. Dann die so Gottes Zeichen verläugnen, und die Propheten tödten, ohne alles Recht, und andere umbringen, welche Gerechtigkeit lehren, unter den Menschen, denen ist nur die peinliche Strafe zu verkündigen. 21. Dieses sind die, deren Werke verlohren sind, in dieser Welt, und in der zukünftigen. 22. Hast du nicht auf die gesehen, denen ein Theil der Schrift zugebracht worden? Sie waren berufen, daß sie unter sich darnach richten, und Streitfragen unterscheiden sollten. Aber ein Theil haben von ihnen den Rücken zugekehret, und sind weit abgewichen. 23. Das thaten sie, weil sie sagten: Das Feuer wird uns nicht anrühren, als nur eine bestimmte Anzahl der Täge (nur 40.) Und so hat sie das betrogen, in ihrer Religion, was sie fälschlich erdichtet haben. 24. Aber wie wirds ihnen ergehen, wann wir sie versammlen werden, an dem Tag, daran kein Zweifel ist, und da jeder Seele solle bezahlet werden, was sie gewonnen hat? Auch werden sie kein Unrecht erfahren. 25. Sag: O Gott! der du das Reich besitzest: du giebst das Reich, wem du willst: und nimmst das Reich wieder weg, von wem du willst: und du befestigest, wen du willst, und demüthigest, wen du willst. In deiner Hand stehet, was gut ist. Dann du bist allmächtig über alle Dinge. 26. Du lässest auf die Nacht den Tag folgen, und auf den Tag die Nacht. Du bringest die Lebendige aus den Todten herfür, und lässest die Todte wieder herfür-

kommen aus den Lebendigen: und du giebst Speise, wem du willst, ohne Rechnung. 27. Es sollen die Unglaubige nicht angenommen werden zu Beschirmern der Glaubigen, wo sie noch andere Glaubige haben können: sonst wird der so solches thut, in nichts von Gott Schutz haben. Es wäre dann, daß ihr von jenen Gefahr müstet beförchten. Gott aber wird euch davon abführen zur Freyheit. Endlich müsset ihr doch zu Gott wieder kehren. Sag auch: Ihr möget gleich verbergen, was in euren Herzen ist, oder es offenbaren: so wird es doch Gott wissen. Dann er weiß, was in den Himmeln, und was auf Erden ist. Ja Gott ist über alles mächtig. 28. Am letzten Tag aber wird jegliche Seele finden, was sie Gutes gewürket hat, als gegenwärtig: hingegen wird sie von dem Bösen, so sie vollbracht, wünschen, daß zwischen ihm und ihr selbst eine weite Entfernung seyn möchte. Und so warnet euch Gott vor seinem Zorn: daß ihr euch in acht nehmet. Dann Gott ist langmüthig gegen seine Knechte. 29. Sag ihnen: Wann ihr Gott liebet, so folget mir: so wird auch Gott euch wieder lieben, und eure Sünden euch vergeben. Dann Gott vergiebt gern, und ist barmherzig. Sage weiter: Folget doch Gott und dem Apostel. Werdet ihr aber zurückweichen: so wisset, daß Gott die Unglaubige nicht lieben könne. 30. Gott hat gewiß erwehlet Adam, und Noah, und das Geschlecht Abrahams, und das Geschlecht Amran vor andern Menschen: einen Stamm, und Geschlecht nach einander, da immer eines von dem andern hergekommen ist. Dann Gott höret und

weiß

weiß alles. 31. Gedenk wie das Weib Amrans gesagt hat: O mein Herr! ich habe dir gelobet, was in meinem Leibe ist. Du wolltest es doch von mir annehmen, zum Eigenthum. Und da sie das Kind gebohren hatte, sprach sie: O mein Herr! ich habe nur ein Mägdlein gebohren. Gott aber wusste wohl, was sie gebohren hatte. Dann ein Knäblein ist ja nicht, wie ein Mägdlein. Ich habe sie aber Mariam genennet, und sie deiner Beschirmung befohlen, und auch ihr Kind, ihre Zuflucht zu dir zu nehmen, gegen den unreinen feindseligen Satan. 32. Da nahm sie ihr Herr auf, mit angenehmer Bewilligung, und liesse einen herrlichen Zweig von ihr hervorfliessen. Zacharias aber truge Sorge vor sie; so oft er in die Cammer (des Tempels) gienge, fande er Speise bey ihr. Da sprach er: O Maria! woher hast du doch dieses? Sie antwortete: das ist von Gott. Dann Gott versorget, wen er will, ohne Masse und Rechnung. 33. Darauf hat Zacharias auch seinen Herrn angerufen, und gesagt: Mein Herr! gieb mir doch auch von dir ein feines Kind. Dann du bist der Erhörer des Rufens zu dir. Da riefen ihm die Engel zu: weil er noch in der Cammer stunde und betete. 34. Gewiß Gott läßt dir verkündigen Johannem (einen Sohn) der als wahr erklären wird das Wort (Gottes Jesum) er wird seyn eine ehrwürdige Person, mäßig und keusch, und einer von den glückseligen, und frommen Propheten. 35. Er antwortete aber: O Herr! wie sollte ich einen Sohn können haben: da das hohe Alter mich schon erreichet hat, und mein Weib

unfruchtbar ist? Der Engel sagte: also thut Gott, was seinem Willen beliebt. 36. Zacharias antwortete: Mein Herr! setze mir ein Zeichen dessen. Er sprach: Das soll dir zum Zeichen seyn: daß du in dreyen Tagen nicht anderst wirst mit den Leuten reden können, als durch Zeichen oder Geberden. Gedenke dabey öfters deines Herrn, und preise ihn des Abends und des Morgens. 37. Ferner sagten die Engel: O Maria! gewiß Gott hat dich erwehlet, und dich gereiniget, und dich vor allen Weibern in der Welt auserkohren. 38. O Maria! seye andächtig gegen deinen Herrn, bete ihn an, und beuge dich mit denen, so ihre Knie beugen. 39. Dieses ist aus den geheimen Geschichten, und wir offenbaren dir dieselbe: weil du nicht bey ihnen (den Priestern) gewesen: als sie ihre Stäbe geworfen zum Losen: wer die Mariam zu versorgen auf sich nehmen sollte. So wareſt du auch nicht bey ihnen: da sie miteinander stritten. 40. Als die Engel ferner sagten: O Maria! Gott läßt dir gewiß gute Bottschaft verkündigen: daß du das Wort gebären solleſt, das von ihm selbst ausgehet. Sein Nahme solle seyn: Meßias Isai (Jesus Christus) der Sohn Mariä: verehrungswurdig in dieser jetzigen, und in der zukunftigen Welt, und einer von denen, so am nächsten zu Gott nahen. 41. Er wird zu den Menschen reden noch in der Wiegen, und erwachsen, und einer von den Frommen seyn. 42. Da sprach die Maria: Mein Herr! wie soll ich einen Sohn haben: da mich doch kein Mann berühret hat? 43. Der Engel aber antwortete ihr: Also schaft

Gott,

Gott, was er will: wann er eine Sache beschlossen hat. Wann er nur spricht: Es werde! so wird es würklich. Gott wird ihn auch die Schrift und Weißheit lehren, das Gesetz und Evangelium, und wird ihn zum Gesandten an die Kinder Israel machen; zu welchen er sagen wird: Ich bin nun zu euch gewiß gekommen, mit Zeichen von eurem Herrn. Dann ich will vor euch, aus Thon, gleichsam die Gestalt eines Vogels machen und schaffen: und alsdann will ich in diesen Thon blasen, so soll er, durch Gottes Zulassen, ein Vogel werden: ich will auch heilen den von Mutterleib Blinden, und den Aussätzigen: auch die Todte wieder lebendig machen, durch Gottes Zulassung: auch will ich euch, als ein Prophet, anzeigen, was ihr essen sollet, und als einen Vorrath in euren Häusern aufheben. Warlich mit diesen Wunderzeichen will ich unter euch seyn: wann ihr anderst glauben werdet. 44. So bin ich auch zu euch gekommen, als der da bekräftigen solle, was schon zuvor bey euch ware von dem Gesetz Mosis: doch werde ich euch etliches als erlaubt erklären, was euch vorhero dort verboten ware. Weil ich nun mit solchen Wunderzeichen von eurem Herrn zu euch komme: so förchtet doch Gott, und gehorchet mir. Dann gewiß Gott ist mein Herr und ist auch euer Herr. Darum so dienet Gott recht. Dann nur dieses ist der richtige Weeg (der Religion zu Gott und seiner Gnade.) 45. Als aber Jesus mit Erbarmen beobachtete den Unglauben unter ihnen, sprach er: Welche wollen meine Helfer seyn vor Gott und seine Sache? da sprachen die Apostelu: Wir wol-

len Gehülfen Gottes seyn. Dann wir haben geglaubet an Gott. So bezeuge du auch uns, daß wir Gott recht ergebene Glaubige seyen. (Muselmänner.) 46. O unser Herr! wir haben geglaubet an das, was du herabgesandt hast, und wir sind deinem Gesandten (Jesu) nachgefolget. Darum so schreibe auch uns unter die, welche seine Zeugen worden. 47. Die Juden aber erdachten allerley List (wider Jesum.) Doch hat Gott ihre List überlistet, und entdecket. Dann Gott ist der Vortreflichste unter denen, so listige Anschläge ausforschen und zernichten. 48. Da Gott sprach: O Jesu! ich will dich sterben lassen, und erhöhen zu mir, und dich so befreien von den Unglaubigen, welche dich verleugnet haben: so will ich auch diejenige, welche dir folgen, setzen über die Unglaubige, biß an den Tag der Auferstehung. Alsdann müsset ihr alle zu mir wieder kehren: da will ich richten zwischen euch, wegen dessen, worüber ihr seyd vorhero uneins gewesen. 49. Ich will auch theils die Unglaubige strafen mit peinlichen Plagen, sowohl in dieser, als in der zukünftigen Welt: da ihnen niemand helfen solle. 50. Theils aber will ich auch diejenige, so geglaubet haben, und Gutes gethan, völlig aufnehmen zu mir, und ihnen ihre Belohnung geben. Dann Gott liebet die gottlose Ungerechte nicht. 51. Diese Sachen erzehlen wir dir von unsern Zeichen, und weiser Erinnerung. 52. Gewiß! wie die Gleichheit Jesu vor Gott: so ware auch die Aehnlichkeit Adams, da ihn Gott erschaffen aus dem Staub, und darauf zu ihm sprach: Werde! und so ware

er

er auch würklich da. 53. Solches ist nun die Warheit von deinem Herrn. Darum seye du nicht von den Zweiflern. 54. Wer nun streiten wird mit dir, wegen dessen was nachhero zu dir gekommen ist, von der Erkäntniß Gottes, zu dem sprich: Kommet, und lasset uns versammlen unsere Söhne und eure Söhne, unsere Weiber und eure Weiber, unsere Personen selbst und eure Personen gegenwärtig seyn. Hernach so wollen wir Verwünschungen gebrauchen, und den Fluch Gottes legen auf die so da lügen, und unrecht daran sind. 55. Gewiß dieses ist eine wahre Geschicht, und ist wegen Gottes es so: daß kein Gott, ausser er der wahre Gott, und daß er nur seye Gott, der Allermächtige und Allerweiseste. 56. So aber ihr davon euch abwenden wollet: so weiß doch Gott wohl die, so Verderben anrichten. 57. Sage ferner: O ihr Schriftanhänger! kommet her zu einem Wort der Vergleichung und Entscheidung zwischen uns und euch: daß wir niemand wollen dienen als nur Gott, und ihm nichts sonst zugesellen, und daß keine von uns nicht annehmen sollen andere zu Herren ausser Gott. Werdet ihr aber solches verweigern, so sprechet doch und zeuget: daß wir doch nur Gott allein ergeben seyen. (Muselmänner.) 58. O ihr Schriftanhänger! warum wollet ihr streiten, wegen des Abrahams: da doch das Gesetz Mosis und Evangelium Jesu erst nach seiner Zeit herabgesandt worden. Wollet ihr dann dieses nicht verstehen? 59. Siehe ihr seyd die, so miteinander streiten wegen dessen, wovon ihr einige Erkäntniß habt:

aber

aber warum wollt ihr doch ſtreiten wegen deſſen, wovon ihr keine Wiſſenſchaft habt. Gott weiß alles, aber ihr wiſſet es nicht. 60. Abraham war nicht ein Jud, aber er war auch nicht ein Chriſt, ſondern er war ein Rechtglaubiger, der ſich Gott ergeben (ein Muſelmann.) Er war aber keineswegs von den Zugeſellenden. 61. Gewiß die nächſte Menſchen an Abraham ſind, die ihm nachgefolgt ſind, und dieſer Prophet (Mahomed) und die, ſo geglaubet haben. Dann Gott iſt nur der Schutzherr der Glaubigen. 62. So wollen einige von der Geſellſchaft der Schriftanhänger euch nur verführen: aber ſie verführen bloß ſich ſelbſt, und merken es doch nicht: 63. O ihr Schriftanhänger! verläugnet doch nicht die Zeichen Gottes: da ihr Zeugen davon ſeyn ſollet. 64. O ihr Schriftgeſellen! kleidet doch nicht die Warheit mit Eitelkeit, und verberget nicht die Warheit die ihr wiſſet, wider euer Gewiſſen. 65. Da ſprachen einige von den Schriftanhängern: Glaubet an das, was denen, ſo da glaubten, im Anfang dieſes Tags iſt herabgeſchickt worden, aber das Letzte verläugnet (oder das Nachfolgende nehmet ihr nicht an) damit ihr ſo zurückweichen könnet. 66. Und glaubet niemand, als dem der eurer Religion nachfolgt. Sag ihnen: Gewiß dieſe Zurechtweiſung iſt eine Anweiſung Gottes: damit ſie einigen gegeben werde, wie euch die curige iſt zugebracht worden. Oder wollen ſie mit euch zanken vor eurem Herrn? Sag ihnen: Die Vorzüglichkeit iſt in Gottes Hand: er wird ſie dem zukommen laſſen, dem er wohl will. Dann Gott iſt gütig und weiſe. 67. Er wird

mit

mit seiner Barmherzigkeit etwas besonders machen, wem er will. Dann Gott besitzt grosse Mildigkeit. 68. Es ist einer von den Schriftanhängern, wo du ihm wirst einen Centner anvertrauen: so wird er dir ihn wieder geben: es ist aber auch ein anderer unter ihnen: wo du ihm wirst einen Heller anvertrauen, so wird er ihn dir nicht wieder geben: ausser wann du ihm sehr anliegest, und auf ihn dringest. 69. Dieses thun sie darum, weil sie sagen: Wir sind nicht verbunden, den unwissenden Völkern den Weeg des Rechts wiederfahren zu lassen. Allein sie begehen hierinnen eine Lüge wider Gott wissentlich. 70. Ja! allerdings. Wer nur seinen Bund hält, und Gott förchtet (für den gilt auch der Weeg der Gerechtigkeit.) Dann Gott liebet nur die so ihn förchten. 71. Dann die mit dem Bund Gottes, und ihren Eiden eine Handelschaft treiben, auch um einen geringen Wehrt, diese haben keinen Theil an dem andern ewigen Leben, und Gott wird zu ihnen nicht reden, noch sie ansehen am Tage der Auferstehung, noch dieselbe reinigen, sondern schwere Strafen sind ihnen bestimmt. 72. So sind auch einige unter ihnen, welche auf verkehrte Weise lesen die Stellen in der Schrift, daß ihr meinen solltet: es stehe etwas in der Schrift, was doch nicht aus der Schrift ist, und so reden sie Lügen wider Gott, wider besser Wissen und Gewissen. 73. Es schickt sich aber nicht vor einen Menschen, daß ihm Gott die Schrift, und Weißheit, und Weissagung gebe: er aber hernach zu andern Menschen sage: seyd nun auch anbetende Knechte meiner Person, ausser

Gott,

Gott: sondern er solle vielmehr sagen: Werdet jetzo fleißige Betrachter dessen, was ihr wissen sollet, und lernet, und übet euch darinnen. 74. Er kan euch auch nicht befehlen, daß ihr die Engel und die Propheten sollet zu Herrn annehmen. Kaner euch den Unglauben gebieten? nachdem ihr Gott Ergebene worden seyd (Muselmänner.) 75. Und als Gott annahm den Bund der Propheten, sagte er: Das ists was ich euch gegeben habe, aus der Schrift, und Weißheit. Hernach aber ist zu euch gekommen der Prophet und Gesandte, der euch bekräftigen sollte das, was schon bey euch ware: damit ihr auch an ihn glaubetet, und ihme beystundet. Deßwegen sprach er: Seyd ihr fest entschlossen, und nehmet ihr meinen Bund auf euch? Da antworteten sie: ja wir sind fest entschlossen dazu. Deßwegen sprach Gott: So seyd also meine Zeugen: ich werde alsdann auch mit euch zeugen. 77. Wer nun also hernach doch abweichet, der gehöret unter die Bundesbrüchige. 78. Wollen sie also dannoch ausser Gott eine andere Religion suchen? da ihm doch ergeben ist, was in den Himmeln und auf Erden ist, freywillig oder gezwungen: und zu ihm müssen alle wieder kehren. Darum sagt weiter: Wir glauben an Gott, und das was er herabgeschickt hat an Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und an die zwölf Stämme, und an das was gegeben Mosi und Jesu, und den Propheten von ihrem Herrn. Wir machen auch keinen Unterscheid unter einem von ihnen, und wir bleiben ihm ganz ergeben (als Muselmänner.) 79. Wer nun eine andere Re-

li-

ligion, ausser dem Islam, oder der Gott ergebenen Religion, wird begehren oder annehmen, von dem wird solche nicht angenommen werden, und er wird am jüngsten Tag unter den Verlohrnen seyn müssen. 80. Wie sollte Gott ein solches Volk wieder zurecht bringen können, das ungläubig worden, auch nach ihrem Glauben: und da sie schon bezeugt haben, daß der Gesandte wahrhaftig seye, und nachdem schon Beweißthümer genug zu ihnen gekommen? Gott wird gewiß ein solches Volk der Ungläubigen und Ungerechten nicht mehr leiten den rechten Weeg. 81. Der Lohn solcher Leute wird seyn, daß der Fluch Gottes, und der Engel, und aller Menschen ob ihnen bleiben wird. 82. Sie werden ewig darinnen bleiben müssen, und ihre Qual solle nicht gemildert werden von ihnen, ja sie werden nicht angesehen werden. 83. Ausser etwa einige, welche nach diesem noch Busse thun, und gute Werke verrichten. Dann Gott vergiebt gerne, und ist barmherzig. 84. Hingegen gewiß diejenige, welche ungläubig sind, nach ihrem bezeugten Glauben, ja gar zu ihrem Unglauben noch Böses hinzuthun, werden nicht mehr angenommen werden, auch ihre Busse nicht. Dann sie sind solche, die in der Irre wollen bleiben. 85. Wahrhaftig von solchen Ungläubigen, welche so in ihrem Unglauben dahinsterben, wird nichts angenommen werden, auch nicht von einem einzigen, die Erde voll Golds, wann er sich damit erlösen wollte. Sondern schreckliche Strafen werden sie empfinden müssen, und sollen sie keinen Helfer bekommen. 86. Ihr

wer-

werdet niemals zur Gerechtigkeit gelangen, biß ihr Allmosen auch hervorlanget von dem, was ihr liebet. Was ihr nun aber von irgend einem Ding geben werdet, das wird gewiß Gott wohl wissen. 87. Alle Speise ware den Israeliten erlaubt, ausser was sie sich selbst verboten, noch ehe das Gesetz Mosis zu ihnen kame. Sag also zu ihnen: Bringet eure fünf Bücher Mosis her, und leset solche, wann ihr wahrhaftig seyd. 88. Welche aber von euch nachhero wider Gott Lügen werden fürgeben, solche werden gewiß ungerechte Uebelthäter seyn. 89. Sag nur zu ihnen: Gott ist gerecht und wahrhaftig. Folget also der Religion Abrahams nach, des Rechtglaubigen. Dann er war keiner von den zugesellenden Götzendienern. 89. Gewiß, das erste Hauß, so den Menschen zum Gottesdienst bestimmet war, ist das gesegnete Becca gewesen, das eine Richtschnur den Menschen werden sollte. 90. Darinnen sind gewisse Beweißthümer: dann es ist der Ort Abrahams gewesen. 91. Wer nun da hineingehet, der ist sicher, und ist es den Menschen von Gott befohlen: allda Fest zu halten, in diesem Hauß, und dahin zu wallfahrten: wo es ihm möglich, solche Reise zu unternehmen. 92. Wer aber unglaubig ist, mag es thun auf seine Gefahr. Gott ist warlich reich genug, ohne den Dienst der Geschöpfe. 93. Sag ihnen: O ihr Schriftanhänger! warum wollt ihr doch unglaubig seyn, bey so viel Zeichen Gottes? da doch Gott ein Zeug ist von allem, was ihr nur thut. 94. Sag ihnen weiter: O ihr Schriftgesellen! warum wollt ihr auch noch Glau-

bi-

bige von dem Weeg Gottes abführen? Ihr suchet ihn krumm zu machen, und seyd doch selbst Zeugen, von seiner Warheit. Aber Gott ist nicht unachtsam, auf alles was ihr vornehmet. 95. O ihr wahre Glaubige! wann ihr einigen von denen nachfolget, welchen die Schrift gegeben worden: so werden sie euch von eurem Glauben abwendig machen, daß ihr auch Unglaubige werdet. 96. Und wie solltet ihr Unglaubige werden können: da euch doch die Zeichen Gottes vorgelesen worden, und der Gesandte unter euch ist? Wer aber Gott fest anhanget, der ist würklich auf den rechten Weeg geleitet. 97. O ihr wahre Glaubige! förchtet doch Gott mit einer wahren Forcht, und sterbet ja nicht, ihr seyet dann Gott ganz ergebene (Muselmänner.) 98. Und haltet fest an diesem Seil Gottes, und lasset euch nicht davon abreissen, und erinnert euch der Gnade Gottes über euch. Dann da ihr noch Feinde waret: hat er Einigkeit gestiftet in euren Herzen, daß ihr Brüder worden, durch seine Gnade. 99. Da ihr auch würklich stundet am Rand der Grube des höllischen Feuers: so hat er euch errettet davon. Also erklärete euch Gott seine Zeichen, daß ihr euch recht regieren liesset. 100. Darum so sollen Leute unter euch seyn, die andere berufen wieder, zum Besten, und ihnen gebieten, was recht ist, und sie abmahnen von der Ungerechtigkeit. Und solche werden glückselig seyn. 101. Und seyd nicht, wie die, so sich zertrennet, und uneins worden in der Religion: nachdem doch schon die deutliche Beweißthümer zu ihnen (den Juden und Christen)

gekommen. Aber ſolchen iſt die ſchmerzliche Strafe zubereitet. 102. Nemlich am Gerichtstage, werden etlicher Angeſichter weiß, und etlicher ſchwarz ſeyn. Und zu denen, derer Angeſichter ſchwarz worden, wird Gott ſprechen: Ihr ſeyd wieder unglaubig worden, nach eurem Glauben. Darum fühlet jetzo die Strafe, daß ihr Unglaubige ſeyd. 103. Hingegen die, deren Angeſichter weiß ſeyn werden, ſollen in der Gnade Gottes ſeyn, und darinnen immer beharren. 104. So ſind nun die Zeichen Gottes beſchaffen, und wir erzehlen ſie dir, in der Warheit. Dann Gott will nicht ungerecht ſeyn gegen die Geſchöpfe. 105. Dann Gott gehört zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt, und zu ihm müſſen alle Dinge wieder kehren. 106. Ihr ſeyd (o Araber!) die beſte Nation, ſo unter den Menſchen herfürgebracht worden. Dann ihr gebietet, was recht, und ihr verbietet, was unrecht, und glaubet an Gott. Wann auch ſo die Geſellſchaft der Schrift glaubete; ſo wäre es beſſer vor ſie. Es gibt zwar auch Glaubige unter ihnen, aber doch ſind die meiſte Uebertretter. 107. Doch ſollen ſie euch nicht verletzen, als etwa ein wenig, und wann ſie euch bekriegen, ſollen ſie euch in der Flucht den Rücken zuwenden, und hernach keine Hülfe bekommen. 108. Sie ſind geſchlagen mit Verachtung, wo ſie auch immer ſich finden: auſſer wo ſie einen Bund mit Gott, und einen Bund mit den Leuten machen, zur Sicherheit: ſonſt ziehen ſie ſich den Zorn Gottes zu, und iſt Armuth auf ſie geworfen. Dieſes darum: weil ſie den Zeichen

chen Gottes unglaubig worden, und die Propheten ohne Recht getödtet haben. So muß es ihnen ergehen: weil sie sich widerspenstig erwiesen, und so feindselig bezeuget. 109. Doch sind sie nicht alle gleich. Dann es gibt unter den Schriftanhängern auch aufrichtige Leute, welche die Zeichen Gottes lesen und betrachten, in den Stunden der Nacht, und Gott anbeten. 110. Sie glauben an Gott, und das zukünftige Leben: sie befehlen das Recht, und verbieten das Unrecht, und üben einander in guten Werken. Diese nun sind von den Frommen. 111. Was sie also Gutes thun, soll ihnen nicht verläugnet werden. Dann Gott kennet die Gottsförchtige. 112. Hingegen denen, so unglaubig sind, solle auch bey Gott gar nichts helfen, weder ihr Reichthum, noch ihre Kinder: sondern sie werden Mitgesellen des Feuers seyn, und darinnen bleiben. 113. Das was sie in diesem Weltleben austheilen, ist gleich wie ein Wind, in welchem eine versengende Kälte ist, so auf die stehende Saat der Leute fällt, welche sich selbst vernachtheiligen: also daß sie dadurch verderbet wird. Gott handelt nicht unrecht mit ihnen, sondern sie schaden nur sich selbst. 114. O ihr Gläubige! richtet mit solchen keine nähere Freundschaft auf, ausser euch selbst: Sie werden nicht nachlassen, euch zu schaden: dann sie wünschen nur, was euch Unglück bringet. Ihr Haß ist auch schon aus ihren Mäulern ausgebrochen, und was ihre Herzen verbergen, ist noch beschwerlicher. Wir haben euch dahero schon solche Zeichen von ihnen zu verstehen gegeben, wann ihr sie nur bemer-

ken wollt. 115. Sollt ihr nun ſo gegen ihnen ſeyn: daß ihr ſie liebet, wann ſie euch ſchon nicht lieben? Ihr glaubet an die ganze Schrift: ſie aber nicht. Und wann ſie euch begegnen, ſagen ſie wohl: wir glauben auch. Wann ſie aber heimlich ſich verſammlen: ſo beiſſen ſie über euch die Zähne aus Haß zuſammen. Sag aber ihnen: Sterbet nur ſo in eurem Zorn dahin. Dann Gott kennet gewiß das Innerſte eurer Herzen. 116. Wann ihr Gutes erfahret, ſo verdreußt es ſie: wann ihr aber Böſes innen werdet, ſo freuen ſie ſich darüber. Wann ihr aber gedultig ſeyd, und Gott förchtet: ſo ſolle euch ihre Liſt nichts ſchaden. Dann Gott umgibt ſie in allem, was ſie ſo thun. 117. Erinnere dich, als du aus deiner Familie früh ausgiengſt, den Glaubigen ein Lager im Krieg zuzubereiten: ſo hörte und wuſte es Gott wohl. 118. Da auch zwey Haufen von euch bekümmert waren, und kleinmüthig worden: ſo ware doch Gott beeder Beſchützer. Darum nur auf Gott ſollen die Glaubige ihr Vertrauen ſetzen. 119. Gott hat euch ja ſchon zum Sieg geholfen bey Beder: da ihr doch der Zahl nach geringer waret. Darum förchtet Gott, daß ihr ihm dankbar werdet. 120. Da du ſagteſt zu den Glaubigen: iſt es euch dann nicht genug, daß euch euer Herr beyſtehen wollen, mit drey tauſend Engeln, die er euch herabgeſchickt? 121. Warlich, wann ihr nur gedultig ausharret, und Gott förchtet: ob auch gleich eure Feinde über euch herfallen, mit ſchneller Hitze: ſo wird euer Herr euch doch beiſtehen, mit fünf tauſend Engeln, be-

besonders gezeichnet. 122. Und Gott hat euch dieses nur gesetzt zu einer guten Botschaft, daß eure Herzen dardurch Ruhe und Zuversicht fassen. Dann die Hülfe des Siegs kommet nur allein her von Gott, dem Allmächtigen und Allerweisesten: daß er jene mit Plagen ausrotte, welche unglaubig sind, oder so niederschlage: daß sie mit Schande und ermüdet zurückweichen müssen. 123. Sonst hast du nichts bey der Sache zu thun: ob sich Gott zu ihnen wieder wenden, oder sie strafen werde. Dann sie sind doch Ungerechte. 124. Gott aber gehöret zu, was in den Himmeln und auf Erden ist. Er mag schonen, wen er will, und strafen, wen er will. Gott aber vergibt doch gern, und ist barmherzig. 125. O ihr, die ihr geglaubet habt, esset nicht so begierig von verdoppelten Wucherzins: sondern förchtet Gott, daß ihr glücklich seyet. 126. Und förchtet euch vor dem Höllenfeuer, das den Unglaubigen zubereitet ist; gehorchet aber Gott und seinen Gesandten, daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 127. Und bemühet euch eiferig: daß ihr die Vergebung von eurem Herrn, und den Paradießgarten bekommet: welcher so breit ist, als Himmel und Erde, und für die Gottsförchtige zubereitet. 128. Welche Allmosen geben im Wohlstand und im Unglück, auch den Zorn mäßigen, und den Menschen vergeben. Dann Gott liebet Wohlthätige. 129. Welche auch, wann sie eine Uebelthat begangen, oder an ihren Seelen übel gethan haben, sich Gottes erinnern, und ihn um Vergebung ihrer Sünden bitten. Dann wer kan Sünden vergeben, als Gott allein?

Welche auch nicht beharren, in dem Bösen, so sie wissentlich gethan haben. 130. Diese haben zur Belohnung von ihrem Herrn die Vergebung der Sünden, und Gärten, welche Flüsse durchströmen, darinnen sie bleiben werden. O wie lieblich wird der Lohn seyn, deren, so fleißig Gutes gethan haben! 131. Es sind schon Strafgerichte Gottes vor euren Zeiten vorgegangen. Gehet nur den Erdboden durch, und sehet: wie viele Beispiele gewesen deren, so Gottes Bücher Lügen beschuldiget haben. 132. Dieses Buch aber ist (im Alkoran) eine deutliche Bottschaft an die Menschen, und ein Wegweiser, und eine Erinnerung an die Gottsförchtige. 133. Darum sollt ihr nicht zaghaft, noch betrübt seyn (über euren Feinden) dann ihr sollt ihnen überlegen seyn: wo ihr nur glaubig bleibt. 134. Wann euch auch gleich eine Wunde (im Krieg) begegnet: so hat auch das Volk der Unglaubigen gleichfalls wunden bekommen, und so theilen wir wechselsweise die Tage unter den Menschen ein: damit Gott wisse, welche glauben, und einige unter euch nehme zu Zeugen (oder Märtyrern) dann Gott liebet die Ungerechte nicht. 135. Damit auch Gott die, so da glauben, prüfe, und die Unglaubige vertilge. 136. Habt ihr dann gemeint, ihr kommet doch ins Paradieß, wann Gott schon noch nicht die von euch erkennet hat, die auch (mannhaft vor seine Sache) stritten, und mit Gedult ausharreten? 137. Ueber das wünschet ihr euch bißweilen den Tod, ehe ihr demselben begegnet. Aber jetzo habt ihr ihn nahe gesehen (im Krieg) und werdet ihn ferner schauen. 138. So ist auch

Ma-

Mahomed unter euch nichts als ein Gesandter, und sind auch schon viele Gesandte vor ihm gestorben. Wann er nun auch sterben sollte: wolltet ihr deßwegen auf euren Fersen zurücktreten? (oder abweichen zum Unglauben) Wer aber auch wollte so zurückgehen, der würde doch damit Gott nichts schaden. Aber gewiß, Gott wird nur die Dankbare belohnen. 139. Es kan aber auch keine Seele (kein Mensch) sterben, ohne den Willen Gottes, und zwar nach dem Buch, so die Zeitbestimmung der Dinge in sich hält. Wer also erwehlet die Belohnung in diesem Weltleben, dem wird etwas davon gegeben werden. Wer hingegen verlangen wird die Belohnung in dem zukünftigen ewigen Leben, dem soll auch solche gegeben werden. Dann wir wollen gewiß die Dankbare belohnen. 140. Und wie viele von den Propheten haben gestritten mit solchen, die manche zehen tausend mehr hatten. Sie haben aber doch den Muth nicht sinken lassen wegen dessen, was ihnen auf dem Weeg Gottes begegnet, und sind nicht schwach worden, und haben sich nicht zaghaft erwiesen. Dann Gott liebet die, so gedultig ausharren. 141. Es waren auch ihre Reden keine andere, als daß sie sagten: O unser Herr! vergib uns unsere Sünden und Mißhandlungen, in unsern Geschäften: stärke unsere Tritte, und hilf uns wider das unglaubige Volk. Darauf gaben wir ihnen eine Belohnung in diesem Weltleben, und noch einen schönern Lohn in dem zukünftigen Leben. Dann Gott liebet die so Gutes thun. 142. O ihr, die ihr glaubet, wann ihr einigen von denen

nachfolget, welchen die Schriftbücher gegeben worden: ſo werden ſie euch auf euren Ferſen umkehrend machen (zum Unglauben) und ihr werdet ſo verführet werden. 143. Daß ihr aber nicht umkommet, will Gott euer Schutzherr ſeyn: Dann er iſt der beſte Helfer. 144. Wir wollen hingegen gewiß in die Herzen der Unglaubigen einen Schrecken hineinjagen: weil ſie Gott zugeſellet haben das, wozu wir ihnen keine Vollmacht herabgeſchickt haben, und das Feuer ſolle ihre Wohnung ſeyn. O wie böſe wird ſolche Wohnung ſeyn vor die Gottloſe? 145. Gott hat euch auch ſchon wahr gemacht ſeine Verheiſſung: da ihr ſolche vertilget durch ſeine Hülfe: biß ihr zaghaft worden, und über Befehle miteinander ſtrittet, und ſogar widerſpenſtig euch bezeugtet: da er euch doch ſchon hat ſehen laſſen, was ihr lieben und begehren ſollet. 146. Dann einige von euch erwehlten das Leben dieſer, und andere das Leben der zukünftigen Welt. Hernach hat er euch abgewandt von ihnen (in der Flucht) daß er euch verſuchte. Doch hat er euch wieder vergeben. Dann Gott beſitzt viel Gnade gegen die Glaubige. 147. Da ihr ſchon hinaufliefet (den Berg) und euch nach niemand mehr umſahet: da hat der Geſandte noch zurückgerufen, auch euerem letzten Theil. Darum hat er auch euch es verhalten, mit Betrübniß und Plagen: daß ihr euch nicht weiter betrübtet, über das, was euch entgangen, auch nicht über das, was ſonſt euch begegnet. Dann Gott wuſte alles wohl, was ihr thatet. 148. Hernach ſandte er euch nach der Betrübniß wieder Sicherheit, nemlich einen ſanften

ten Schlaf, der einen Theil von euch überfiel: einige aber beunruhigten ihre eigene Seelen: indem sie von Gott Gedanken der Thorheit sich einbildeten, ohne Wahrheit, und sagten: Wird uns wohl wegen dieser Sache etwas wiederfahren? Sag ihnen: gewiß diese ganze Sache ist Gottes. Sie verbargen in ihren Herzen, was sie dir nicht anzeigten. Ja sie sagten auch noch: Wann uns nur etwas von jenen Dingen (so uns prophezeiet worden) wäre zugekommen: so wären wir nicht geschlagen worden allhier. Aber sage ihnen: Wann ihr auch in euren Häusern geblieben wäret: so würden doch diejenige, deren Todt beschlossen ware, und aufgeschrieben, hinausgegangen seyn an solche Oerter (wo sie umkommen sollten.) Aber dieses geschahe, daß Gott prüfen möchte, was in euren Herzen: ja noch einmal, daß er erführe, was in euren Gemüthern vor Gesinnungen. Dann Gott kennet gewiß den innersten Grund der Herzen. 149. Fürwahr die, so von euch entwichen und geflohen, am Tag, da die beede Armeen (zu Ohod) aufeinander stiessen, wurden von dem Satan verleitet, wegen einiger Sünden, so sie begangen; doch nun hat ihnen Gott solche vergeben, und von ihnen genommen. Dann Gott vergibt gerne, und ist gelind. 150. O ihr die ihr glaubig worden, seyd doch nicht, wie die Unglaubige, welche von ihren Brüdern gesagt, als sie ins Land reisen müssen, oder als Streiter in Krieg ziehen: wären sie nur bey uns geblieben, so wären sie nicht gestorben, noch getödtet worden. Allein Gott ließ es zu, daß er dieses zu einer Ursach des Seufzens, ab ihrem

Mangel, in ihren Herzen machte. Dann Gott machet lebendig und tödtet auch: ja Gott siehet genau auf alles, was ihr thut. 151. Und wann ihr auch gleich getödtet werdet, auf dem Weeg Gottes, oder sterbet; so ist doch die Vergebung und die Barmherzigkeit Gottes besser vor sie, als was sie hier hätten aufhäufen können. 152. Ja, sage ich wieder, wann ihr auch gleich sterbet, oder getödtet werdet auf dem Weeg Gottes: so werdet ihr doch zu mir versammlet werden. 153. Was auch die Barmherzigkeit von Gottes Seiten betrift, so bist du auch billig gelinde gewesen. Dann wärest du streng, oder unbarmherzig gegen sie gewesen: so würden sie gewiß von dir sich getrennet haben. Darum vergib ihnen, und bitte noch vor sie, und ziehe sie mit zu Rath, in wichtigen Sachen, und wann du dich mit ihnen berathschlaget hast, so vertraue auf Gott. Dann Gott liebet die, so auf ihn vertrauen. 154. Wann nun Gott euch hilft, so kan euch niemand überwinden: wann aber er euch Gott verläßt, wer ist der so euch helfen kan, ausser ihm? Darum sollen auf Gott alle Glaubige ihr Vertrauen setzen. 155. Es stehet einem Propheten nicht an, daß er betrüge: wer aber wird betrügen, der wird mit dem, worinnen er betrogen, zu dem Tag der Auferstehung kommen müssen. Alsdann soll einer jeden Seele bezahlt werden, was sie verdienet hat, und wird keinem Unrecht wiederfahren. 156. Sollte dann der so Gottes Wohlgefallen nachgefolget ist, seyn wie der, so dahingegangen im Zorn Gottes? O nein! dieses Wohnung wird die Hölle seyn, und wird er

ei-

eine böse Reise dahin haben. 157. Es sind aber bey Gott allerley Stuffen (nemlich der Strafen und Belohnungen.) Dann Gott siehet auf alles, was die Menschen thun. 158. Nun ist Gott schon sehr gnädig gewesen, gegen den Glaubigen. Da er ihnen einen Gesandten erweckt aus ihnen selbst, der ihnen fürtragen solle seine Zeichen, und sie reinigen, und unterweisen in der Schrift und Weißheit (aus dem Alkoran) da sie vorhero in offenbarem Irrthum gewesen. 159. Wie? da ein Unglücksfall (in Ohod) euch betroffen: da ihr doch vorher gleiche Vortheile euch habt wiederfahren sehen. Wie? habt ihr doch sagen können: Woher kommt jetzo dieses? Antworte ihnen: es kommt dieses nur von euch selbst her. Dann Gott ist gewiß über alle Dinge mächtig. 160. Und was euch begegnet ist an dem Tag, da die beede Armeen aneinander gerathen, das ist geschehen durch Gottes Zulassung: daß er die Glaubige kennen möchte, und die Heuchler auch es wüsten. Dann da zu ihnen gesagt worden: Kommet nun und streitet für den Weeg Gottes, und treibet die Feinde zurück: sprachen sie: Wann wir den Krieg gewußt und verstanden hätten: hätten wir euch nicht sollen folgen? Diese waren also damals dem Unglauben näher als dem Glauben. 161. Dann sie sagten nur so mit ihren Mäulern, was doch nicht in ihren Herzen ware. Allein Gott wuste wohl, was sie verbargen. 162. Welche sagten zu ihren Brüdern, da sie doch selbst zu Hauß geblieben; wann sie uns nachgefolget hätten, so wären sie nicht umgebracht worden. Sag ihnen aber: Wohlan so

ja-

jaget ihr dann den Todt weg von euch, wann ihr wahrhaftig seyd. 163. Du sollst aber die so erschlagen worden (bey Ohod) auf dem Weeg Gottes, nicht vor Todte halten, sondern vor solche, die leben bey ihrem Herrn, und von ihm versorget werden. 164. Sie sind frölich über das, was Gott ihnen gibt von seiner Gütigkeit, und verkündigen auch gute Bottschaft denen, so ihnen noch nicht zuvorgekommen, aber nach ihnen folgen: weil sie keine Forcht treffen wird, und sollen auch nicht betrübet werden. 165. Sie halten sich vor glückselig über der Gnade von Gott, und seiner Gütigkeit. Dann Gott lässet den Lohn der Glaubigen nicht verlohren seyn: 166. Welche Gott und dem Propheten, oder Gesandten nachgefolget, nachdem sie eine Wunde (bey Ohod) bekommen haben. Dann die welche Gutes gethan haben von ihnen, und Gott gefördtet, werden einen grossen Lohn bekommen. 167. Zu welchen gewisse Leute sagten: Gewiß die Einwohner (von Mecca) haben Völker schon wider euch versammlet, darum förchtet euch vor ihnen. Aber ihr Glaube hat sich vielmehr vermehret, daß sie gesprochen: Gott ist uns genug, und er ist der angenehmste Schutzherr. 168. Dahero sind sie (von Bedro) mit grosser Gnade von Gott, und vieler Gütigkeit zurückgekommen. Dann kein Uebel hat sie berühret, und sie haben dem Wohlgefallen Gottes gefolget. Dann Gott ist ein Besitzer grosser Gütigkeit. 169. Gewiß der Satan wird sie wollen forchtsam machen vor seinen Freunden. Aber ihr sollet euch nicht vor ihnen förchten, sondern förchtet nur mich. Wann ihr glaubig seyd.

170.

170. Die sollen dich auch nicht beleidigen, welche so ihrem Unglauben zueilen; dann werden sie auch Gott in nichts keinen Schaden zufügen. Gott wird aber auch ihnen keinen Theil geben, in jenem Leben, sondern grosse Plage wartet auf sie. 171. Dann welche den Unglauben mit Verlust des Glaubens erkaufen, werden Gott dadurch keinen Schaden in nichts zufügen, sich aber die peinliche Strafe. 172. So sollen die Unglaubige auch nicht meynen, daß es darum besser vor ihre Seelen seye, wann wir ihnen ein langes glückliches Leben verleihen: dann wir thun solches, daß sie ihre Missethaten, und ihre schmähliche Strafe so vermehren. 173. Gott ist auch nicht gemeint, daß er die Glaubige wolle in einem solchen Stand lassen, worinnen sie jetzo sich finden, sondern nur biß er die Böse wird scheiden von den Frommen. 174. Gott ist auch nicht geneigt, daß er euch bekant mache, was ein Geheimniß ist, sondern er erwehlt einige von seinen Gesandten, welche er will: daß sie glauben an Gott, und an seine Gesandten. Werdet ihr nun glauben, und Gott förchten: so werdet ihr auch grossen Lohn bereitet finden. 175. Es sollen auch die, so da geitzig umgehen mit dem, was Gott ihnen gegeben, nicht vermeinen: daß solche Gütigkeit ihnen zum Besten gereichen werde, sondern es wird vielmehr so schlimmer mit ihnen werden. 176. Gewiß das was sie so ergeitzen, soll ihnen wie ein Halsband angethan werden, an dem Tag der Auferstehung. Gott aber gehört die Erbschaft der Himmel und der Erden, und er weiß wohl was ihr thut. 177. Gott hat

auch

auch schon gehöret die Rede deren, so gesagt haben: Gott ist arm, und wir sind reiche Leute. Aber wir wollen gewiß niederschreiben lassen, was sie so geredet haben, und ihr Tödten der Propheten, ohne einiges Recht, und sagen: Schmecket jetzo die Qual des Feuers, so heftig brennet. 178. Das soll ihnen geschehen, wegen des Bösen, so ihre Hände von ihnen vorausgeschickt haben. Dann gewiß Gott ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. 179. So sind auch einige, welche sagen: gewiß Gott hat mit uns einen Bund gemacht (in Mosis Büchern) daß wir keinem Propheten sollen glauben, oder Gesandten: biß einer mit einem Opfer zu uns kommt, welches das Feuer verzehret. 180. Solchen sage: es ist ja freilich schon vor diesem ein Gesandter zu euch gekommen, mit Wunderwerken und Beweisen, wovon ihr sagtet. Allein warum habt ihr sie dann getödtet, wann ihr die Warheit redet? 181. Wann sie auch dich der Lügen beschuldigen, so denke: sie haben auch schon vor dir der Falschheit solche bezüchtiget, die doch gekommen sind mit Wundern, und der Schrift, und dem erleuchtenden Buch. 182. Alle Seelen müssen den Tod schmecken. Doch werdet ihr gewiß eure Belohnungen haben am Tag der Auferstehung. Wer nun weit von von dem höllischen Feuer wird entfernet seyn, den werd ich einführen ins Paradieß, und wird er da recht glückselig seyn. Was ist aber dagegen das Weltleben, als eine Versorgung des Betrugs? 183. Ihr werdet in der That probirt werden, an euren Gütern und euren Personen, und auch allerley Beleidigungen an-

anhören müssen von denen, welche schon vor euch die Schrift bekommen, und von den Zugesellenden, (Juden, Christen und Heiden.) 184. Wann ihr aber gedultig seyd, und Gott förchtet: so werdet ihr solches ansehen als Sachen der beschlossenen Schicksale. Als auch Gott annahme den Bund deren, welchen die Schrift gegeben worden, sagte er: Ihr sollt sie den Menschen kund thun, und nicht verbergen. Dannoch haben sie solche hinter ihren Rucken geworfen, und um schlechten Preiß verkauft. Es ware ja recht böse, daß sie es so übel verkauft haben. 185. Du sollst aber nicht gedenken, daß die, so sich über solchen Gewinn erfreuet haben, und noch begehren, gelobt zu werden, über das, was sie doch nicht gethan haben: ich sage, du sollst nicht gedenken von ihnen, daß sie von der Strafe werden befreiet bleiben. O nein! ihnen ist die schmerzliche Pein bereitet. 186. Gott aber gehöret das Reich der Himmel und der Erden, und er ist über alle Dinge mächtig. 187. Gewiß schon in der Schöpfung der Himmel und der Erden, und in der Abwechselung Tags und Nachts sind Zeichen vor die, so weises Herzens sind. 188. Welche an Gott gedenken, sie mögen stehen oder liegen, oder auf ihren Reisen seyn, und wann sie die Erschaffung der Himmel und der Erden betrachten, also betten: O unser Herr! du hast dieses alles nicht umsonst erschaffen. Lob sey dir! befreie uns von der Pein des höllischen Feuers. 189. O unser Herr! wen du einmal in dieses Feuer werfen wirst, den wirst du auch schamroth machen, und werden die Ungerechte keinen Helfer ha-

haben. 190. O unſer Herr! wir haben einen Prediger gehört, der uns nur den Glauben fürgehalten, rufend: Glaubet doch an euren Herrn. Darum haben wir geglaubet. 191. O unſer Herr! vergib uns unſere Sünden, und laſſe unſere Miſſethaten verſöhnet ſeyn, und laſſe uns ſterben mit den Gerechten. 192. O unſer Herr! gib uns auch die Belohnung, die du uns verheiſſen, durch deine Geſandte, und laſſe uns nicht betrübet ſeyn am Tage der Auferſtehung. 193. Dann du veränderſt ja nicht deine Verheiſſungen. Solchen nun antwortet ihr Herr: Ich werde gewiß nicht laſſen verlohren ſeyn das Werk deren, die Gutes würken, ſie ſeyen Mann oder Weib, eines wie des andern untereinander. 194. Auch die ſo haben fliehen müſſen, und ihre Wohnungen verlaſſen, und gelitten haben auf dem Weeg Gottes, und geſtritten, und ums Leben darüber gekommen ſind, ſollen ſicher ſeyn; daß ich ihre Miſſethaten vergeben, und ſie in Luſtgärten einführen werde, die mit Flüſſen durchſtrömet. 195. O wohl eine gute Belohnung von Gott! Ja bey Gott ſind die beſte Belohnungen. 196. Laſſe dich nicht irre machen die glückliche Handlung der Unglaubigen im Lande (Mecca.) Es iſt doch eine ſchlechte kurze Haußhaltung. Darauf wird ihr Behältniß die Hölle ſeyn. O eine übele Lagerſtatt! 197. Hingegen die ihren Herrn geförchtet haben, werden in wohl durchwäſſerten Gärten immer bleiben, als einer Gabe von Gott. Was könte bey Gott beſſers ſeyn vor die Gerechte? 198. So ſind auch noch einige unter den Schriftanhängern, die an Gott glau-

glauben, und an das was über euch herabgelassen worden (den Alkoran) und an das was ihnen ist gesandt worden (Gesetz und Evangelium) die unterwerfen sich auch Gott, und verkaufen die Zeichen Gottes nicht, um einen schlechten Preiß. 199. Diese sollen auch ihren Lohn bey ihrem Herrn finden. Dann Gott ist schnell in der Rechnung. 200. O ihr wahre Glaubige! harret geduldig aus, und kämpfet (mit den Unglaubigen) und bleibt beständig, und förchtet Gott: auf daß ihr glückselig seyn möget.

Des Alkorans 4tes Capitel, mit der Aufschrift: die Weiber: ist von Medina, und hält 175 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. O ihr Menschen! förchtet euren Herrn, welcher euch erschaffen hat von einer Seele (Adams) auch von ihm sein Weib (die Eva) erschaffen hat, und von welchen beeden er wieder viele Männer und Weiber ausgesäet hat. Darum förchtet Gott, bey dem ihr vor einander beten sollet, auch vor die Gebärmütter. Dann Gott ist der Aufseher über euch. 2. Gebet auch den Waisen ihr Vermögen, und verwechslet nicht

das Böſe mit dem Guten: verzehret auch nicht die Guter derſelbigen, mit den eurigen. Dann das gereichet zu ſchwerer Sünde. 3. Und wann ihr beförchtet, daß ihr nicht recht umgehet mit den Waiſen: ſo nehmet zur Ehe von Weibern, welche ihr wollet, eine, oder zwey, oder drey, oder viere (aber nicht weiter) und, wo ihr beförchtet, daß ihr mit ſo vielen nicht auf billige Weiſe handeln könnet: ſo heurathet nur eine einige, oder welche eure Hände von Sclavinnen erworben haben. Das wird euch leichter ſeyn, daß ihr von der Billigkeit nicht abweichet. Gebet auch den Weibern ihre Morgengabe freywillig: und wann ſie mit Willen etwas davon nachlaſſen; ſo genieſſet es mit Zufriedenheit und Recht. 4. Gebet aber eure Güter nicht den Thörichten, welche Gott euch beſchieden hat zu erhalten, ſondern ernehret ſie damit, und kleidet ſie, und redet mit ihnen freundlich, und mit guten Worten. 5. Unterſuchet im Prüfen die Waiſen, biß ſie erwachſen und tüchtig zum Heurathen: und wann ihr ſehet, daß ſie ſelbſt ihre Sachen wohl einrichten, ſo gebet ihnen ihr Vermögen heraus, und laſſet es nicht im Ueberfluß und zu ſchnell verzehren. 6. Wann ſie nun erwachſen: ſo enthalte ſich der Reiche, etwas von ihren Gütern zu nehmen: wer aber arm, der eſſe mit davon mit Gerechtigkeit. 7. Wann ihr nun ihnen übergebt ihr Vermögen, ſo nehmet Zeugen darzu: daß die Rechenſchaft vor Gott genugſam ſeye. 8. Mannsperſonen ſollen einen Theil haben von dem, was ihre Eltern und Anverwandte hinterlaſſen haben: aber auch Weibsperſonen ſollen

ei-

einen Theil haben an der Verlassenschaft ihrer Eltern und Anverwandten: daß sie von dem was wenig oder viel ist, auch einen Theil haben, und zwar nach Billigkeit. 9. Und wann bey solcher Theilung auch zugegen sind Anverwandte, Waisen oder Arme; so theilet ihnen auch etwas davon mit, und redet wenigstens dabey ihnen zu mit tröstlichen Worten. 10. Welche auch besorgen, daß, wann sie hinter sich unvermögende Kinder zurück lassen, sie Mangel haben werden, diese sollen billige Sorge tragen, daß sie Gott vor andern förchten sollen. Dahero sollen sie denselben mit ernsthaften Worten zureden. Dann gewiß, welche die Güter der Waisen mit Ungerechtigkeit verzehren, fressen Feuer in ihre Leiber hinein, und werden davon mit heftigem Brand gebraten werden. 12. So hat euch Gott auch wegen eurer Kinder geboten. Ein Mannsbild sollt so viel als zwey Weibsbilder haben. Wann aber nur Weibsbilder oder Töchter, und zwar über zwey: sollen sie zwey Drittheile von der Verlassenschaft haben. Ist aber nur eine vorhanden, soll sie die Helfte bekommen. Und den Eltern des Verstorbenen, solle jedem von denselben der sechste Theil zukommen, von dem was hinterlassen worden: wann ein Sohn da gewesen. Ist aber kein Sohn da, und die Eltern erben: so solle die Mutter den sechsten Theil haben. Hat er aber Brüder: so gehört auch der Mutter ein Sechstheil, nach den abgezogenen Vermächtnissen und entrichteten Schulden. Ob eure Vätter, oder Kinder euch grössern Vortheil bringen, könt ihr nicht wissen. Dieses nun ist eine Verordnung

von Gott. Gott aber iſt allwiſſend und der Allerweiſeſte. 13. Euch aber gehört der halbe Theil von dem, was eure Weiber hinterlaſſen: wo ſie kein Kind haben. Wann ſie aber Kinder haben: ſo kommt euch zu der vierte Theil, nach entrichteten Vermächtniſſen, und bezahlten Schulden. 14. Auch gehöret den Weibern der vierte Theil, von dem was ihr hinterlaſſet: wo keine Kinder da von euch: wann ihr aber Kinder habt: ſo bekommen ſie den achten Theil von euerer Verlaſſenſchaft, nachdem vorhero die geſtiftete Vermächtniſſe entrichtet, und die Schulden bezahlt worden. 15. Wann aber ein Mann zu erben iſt, oder ein Weib, und mehrere Verwandte da: daß ein Bruder, oder eine Schweſter dabey: ſo ſolle ein jedes davon den ſechſten Theil bekommen: wann aber noch mehrere Geſchwiſtrige da, ſo ſollen ſie gleiches Erbe an dem dritten Theil haben, nach Bezahlung der Vermächtniſſen, ſo er ausbedungen, und des hinterlaſſenen Schulden, doch ohne Schaden der Erben. Dieſes iſt auch eine Verordnung Gottes. Gott aber iſt allwiſſend und gnädig. 17. Dieſes ſind alſo hierinnen die Satzungen Gottes. Wer nun Gott gehorchen wird, und ſeinem Geſandten, den wird er in Luſtgärten einführen, unter welchen Ströme flieſſen. Sie werden immer darinnen bleiben, und dieſes wird eine groſſe Glückſeligkeit ſeyn. 18. Wer aber darinnen ſich ungehorſam bezeugen wird gegen Gott und ſeinem Geſandten, daß er ſolche Verordnungen übertritt: den wird Gott ins hölliſche Feuer werfen, da er bleiben muß, und ſchmerzliche Pein empfinden.

19.

19. Welche aber von euren Weibern ein schändliches Laster (des Ehebruchs) werden begangen haben, wider solche führet vier Zeugen auf von euch; dann sperret sie ein in besondern Gemächern des Hauses, biß sie der Todt wird erlösen, oder Gott ihnen einen Weeg zu entgehen an die Hand geben wird. 20. Wo aber zwey von euch solche Laster werden begehen, so strafet sie beede hart: wann sie aber sich bekehren und bessern, so lasset ab von ihnen. Dann Gott ist leicht zu versöhnen und ist barmherzig. 21. Gewiß die Busse wird von Gott angenommen, von denen, welche aus Unwissenheit dergleichen Uebels thun, und bald wieder bereuen: zu solchen wird Gott sich wieder wenden. Dann Gott ist allwissend und weise. 22. Aber keine Busse wird angenommen werden von denen, welche ihr Böses forttreiben, biß der Todt sie überfällt: und wann sie alsdann erst sagen wollten: jetzo thue ich Busse. So auch von denen nicht, welche als Unglaubige dahinsterben. Dann solchen haben wir eine schwere Strafe zubereitet. 23. O ihr Glaubige! Es ist euch nicht erlaubt, daß ihr Weiber erben wollet, wider ihren Willen, noch auch, daß ihr sie hindert, andere zu heurathen: damit ihr einen Theil von dem, was ihr ihnen zur Morgengab gegeben, hinwegnehmet: ausser wann sie in offenbare Laster der Unreinigkeit verfallen. Darum wohnet ihnen bey mit Freundlichkeit. Dann wann ihr sie feindselig behandelt, möchtet ihr vielleicht etwas hassen, worein Gott noch viel Gutes geleget hat. 24. Wann ihr verlanget, ein Weib zu vertauschen mit einem andern Weib,

und ihr hättet einer darunter bereits ein grosses Stück Gelds gegeben: so könnet ihr nichts davon wieder zurücknehmen. Köntet ihr solches wegnehmen, ohne Schande und offenbares Unrecht? 25. Wie köntet ihr es auch wieder wegnehmen: da ihr bereits einander beygewohnet habt, und sie von euch ein festes Eheband bekommen haben? 26. Ihr dörft auch nicht zu Weibern nehmen, die eure Vätter schon geheurathet haben, ausser was schon (ehe ihr glaubig worden) vorgegangen ist. Dann das wäre eine Gräuelsünde, und Laster, und ein böser Gebrauch. 27. Verbotten sind euch zur Ehe eure Mütter, eure Töchter, eure Schwestern, eure Muhmen, und Basen, von des Vatters und der Mutter Seite, die Töchter eurer Brüder, und eurer Schwestern, die Mütter, so euch gesäuget haben, eure Schwestern, so mit euch gesogen haben, die Mütter eurer Weiber, eure Stieftöchter, die unter eurer Pflege stehen, und von euren Weibern gebohren sind, die ihr erkant habt: Wo ihr ihnen aber nicht beygewohnet hättet, so würde ihre Heurath euch keine Sünde seyn: Ferner die Weiber eurer Söhne, so aus euren Lenden gekommen sind: auch ist euch verbotten, zwey Schwestern zu heurathen: ausser was vor diesem (ehe ihr gläubig worden) schon geschehen. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 28. Auch ist euch verbotten zu nehmen freie Weiber, die schon verehlicht sind, ausgenommen die so eure Hand, als Sclavinnen, euch erworben. Dieses wird euch vorgeschrieben von Gott. Weiter aber ist euch alles erlaubet, daß ihr zu euren Gütern

lern euch Weiber begehret, die ehrbar und züchtig, und keine Huren sind: und wann ihr Vortheil und Vergnügen von ihnen habt, so gebet ihnen ihre Belohnung und Morgengab, dem was verordnet gemäß. Auch solle es euch keine Verschuldung seyn, wo ihr unter euch noch freywillig in etwas übereinkommt, nach bestimmter Morgengab. Dann Gott ist allwissend und weise. 29. Wer aber unter euch nicht genug Mittel hat, daß er freye glaubige Weiber heurathe, den lasset sich mit Mägden, oder Sclavinnen, so glaubig, verheurathen, die eure rechte Hand erworben. Dann Gott kennet euren Glauben, und ihr seyd das eine von dem andern (nach einer Religion) nicht viel unterschieden. Doch sollt ihr sie heurathen, mit Erlaubniß ihrer Herren, und daß ihr ihnen auch ihren Lohn gebet, nach Billigkeit. Sie sollen aber auch ehrbar seyn, nicht hurisch, oder die andern nachlaufen. 30. Wo sie aber verheurathet worden, und sich des Ehebruchs schuldig machen: so sollen sie die Strafe halbe leiden, welche den freyen Weibern bestimmet ist. Dieses ist demjenigen erlaubet, der sich scheuet Sünde zu begehen. Werdet ihr aber der Ehe eurer Mägde euch enthalten, wird es noch besser für euch seyn. Dann Gott vergibt gern, und ist barmherzig. 31. Gott will also dieses alles euch deutlich erklären, und euch anführen, nach den Verordnungen deren, so vor euch gewesen sind: damit er sich zu euch wenden könne. Dann Gott ist allweise und allwissend. 32. Der Wille Gottes ist zwar, daß er zu euch sich gnädig wenden könne: aber die, so nur ihren

Lüsten nachfolgen, verlangen, daß sie euch von Gott abziehen, mit groſſer Abweichung. Gott aber begehrt, euch seine Religion leicht zu machen. Dann er weiß, wie schwach der Mensch worden, nach seiner Schöpfung, und Abfall. 32. O ihr wahre Glaubige! verzehret doch nicht eure Güter in Eitelkeit: sondern sehet, daß der Handel unter euch wohl geführet werde, mit Vergnügen und Einwilligung anderer. Bringet auch euch selbst, und eure Seelen nicht um. Dann Gott ist gegen euch barmherzig. 34. Wer aber solches thun wird durch Gottlosigkeit, und mit Ungerechtigkeit: den wird er gewiß endlich braten am höllischen Feuer. Dann das ist Gott ein leichtes. 35. Werdet ihr euch loßreiſſen von schweren Sünden, so wir euch verbotten: so wollen wir von euch versöhnend wegnehmen euer Böses und Unglück, und euch durch einen herrlichen Gang ins Paradieß einführen. 36. Verlanget auch das nicht, was Gott andern verliehen hat, und im Vorzug eines vor dem andern. Den Männern wird ein Theil gegeben werden, von dem was sie gewonnen haben: und so einem jeden Weib wird auch ein Theil gegeben werden, von dem was sie gewonnen hat. Aber ihr müsset auch Gott ersuchen um seine Gütigkeit. Dann Gott weiß alle Dinge. 37. So haben wir auch einem jeden Verwandte gesetzt, Erben zu haben an dem, was Eltern und nächste Freunde im Tode zurückgelaſſen haben. Wo auch eure rechte Hand ein Bündniß mit einigen eingegangen, so gebet ihnen auch ein Theil. Dann Gott ist uber alles ein Zeug. 38. Die Männer

sol-

ſollen ein Vorrecht haben vor den Weibern: weil Gott einem Geſchlecht vor dem andern ſelbſt einen Vorzug gegeben. Zudem ſie auch von ihrem Vermögen auf den Unterhalt der Weiber anwenden müſſen. Derowegen ſind auch gottſelige Weiber gern unterthänig: Bewahren auch in der Stille und im Verborgenen, was ihnen Gott (in ihren Leibern) verwahret. Diejenige aber, deren Unart oder Ausſchweifung ihr beförchtet, beſtrafet mit Worten; machet daß ſie von euch ſich ſondern müſſen, in beſondere Gemächer (oder Better) und züchtiget ſie mit Schlägen. Wann ſie aber euch gehorſam ſind, ſo ſucht keinen Weeg zum Widerwillen gegen ſie. Dann Gott iſt hoch und groß. 39. Wann ihr aber beförchtet eine Trennung zwiſchen Mann und Weib: ſo ſtellet einen Richter dar von des Manns Freundſchaft, und einen andern Schiedsmann von des Weibs Hauß oder Familie. Wollen nun dieſe eine Verſöhnung ſtifften, ſo wird Gott zwiſchen Beeden eine Vereinigung beglücken. Dann Gott iſt der Allerweiſeſte und weiß um alles. 40. Dienet Gott, und geſellet ihm nichts zu (von Creaturen durch Abgötterey) und erweiſet Wohlthaten den Eltern, den nächſten Anverwandten, den Waiſen, und den Armen, und den benachbarten Frembdlingen, und dem Frembden, der auf eine Zeit bey euch iſt, und dem Reiſenden auf der Wallfahrt, und dem Sclaven, den eure Hand bekommen: ſolchen allen thut Gutes. Dann Gott liebet den nicht, der ſtolz and ehrſüchtig iſt. 41. Denen aber die geitzig ſind, und andere heiſſen geitzig ſeyn, und zu-

rückhalten mit dem, was ihnen Gott gegeben von seiner Gütigkeit, denen haben wir, als Unglaubigen, eine schmähliche Strafe zubereitet. 42. Diejenige aber, welche von ihren Gütern wollen austheilen, und milde Werke in Allmosen verrichten: nur daß sie von andern Leuten gesehen werden, und dabey doch nicht glauben an Gott, und den jüngsten Tag: solche haben den Satan zum Nächsten. Ja wohl haben sie einen übelen Mitgesellen! 43. Dann was hätten sie doch Uebels dabey, wann sie auch an Gott glaubten, und an den jüngsten Tag, und (in rechter Absicht) Allmosen austheileten von dem, was ihnen Gott zum Unterhalt mitgetheilet hat? Dann Gott weiß ja wohl um sie und ihr Thun. 44. Gewiß Gott wird niemand Unrecht thun, auch nur um einer Ameisen schwer, und sollte das gute Werk auch nur einer Ameisen schwer seyn, so wird ers verdoppeln, und wird von seiner Gegenwart eine grosse Belohnung dafür geben. 45. Und was! wie können solche Unglaubige sich verantworten, wann wir von einem jeden Volk wider sie Zeugnisse vorbringen? wann wir auch dich (o Mahomed! wider die Araber) zum Zeugen anführen. An demselbigen Tag werden die, so unglaubig gewesen, und gegen den Gesandten widerspenstig gewesen, sich anwünschen und verlangen, daß doch die Erde über sie gleich gemacht wäre, (oder sie zugescharret und bedecket bleiben) aber sie werden nichts verbergen können, zu ihrem Unglück. 46. O ihr Glaubigen! nahet euch nicht zum Gebet, wann ihr betrunken seyd: biß ihr wisset, was ihr redet: auch nicht, wann

ihr

ihr vom Samen verunreiniget seyd: es seye dann auf der Reise, biß ihr gewaschen seyd, oder wann ihr krank seyd, oder auf der Reise, oder wann ihr eure Nothdurft verrichtet, oder Weiber berühret habt: und wann ihr kein Wasser findet: so nehmet feinen reinen Sand, und reibet eure Angesichter damit ab, auch eure Hände. Dann Gott ist gnädig und vergibt gerne. 47. Hast du nicht beobachtet die, welchen ein Theil vom Buch (das Gesetz Mosis) ist gegeben worden: sie verkaufen Irrthum, und wollen euch vom Weeg Gottes abführen auf Irrthum: Aber Gott ist allwissend, und kennet eure Feinde wohl. Gott aber ist ein genugsamer Schutzherr: ja Gott ist ein genugsamer Helfer. 48. Etliche unter den Juden verändern die Worte, und verkehren sie, von ihren rechten Stellen, und sagen (zum Mahomed, wann er ihnen etwas befiehlt) wir haben gehöret, aber doch nicht gehorchet: nun höre du uns zu, aber ohne Gehör, und Verstand des Gehörten: und siehe auf uns: aber es wird mit scheelen Augen seyn. So verwirren sie mit ihren Zungen, und schmähen die wahre Religion. 49. Allein wann sie gesagt hätten: wir haben gehört, und sind folgsam gewesen: so hör auch du, und schaue auf uns: so wäre dieses viel besser und anständiger vor sie gewesen. Darum hat sie aber auch Gott verfluchet, um ihres Unglaubens willen. So werden sie auch nicht glauben, ausser nur wenige. 50. O ihr, welchen das Schriftbuch (des Gesetzes und Evangelii) schon gegeben worden, glaubet doch auch an das (an den Alkoran) welches wir hernach her-

ab-

abgeschickt haben, welches die Offenbarung bekräftiget, die schon bey euch ist: ehe wir euch die Angesichter verderben, und solche, wie das Hintertheil des Kopfs, machen (d. i. euch die Hälse umdrehen) oder sie verfluchen, wie wir schon verfluchet haben die Sabbatschänder (die Gesellen des entheiligten Sabbats) da der Rathschluß Gottes schon an ihnen ist erfüllet worden. 51. Dann gewiß! Gott will es nicht vergeben, daß ihm ein Gesell zugesellet werde (ein gleicher zu seiner einigen Gottheit durch Abgötterey.) Er will eher andere Sünden ausser dieser vergeben, wem er will. Aber wer ihm einen Gesellen beysetzet, der hat eine grosse Gottlosigkeit erdacht. 52. Hast du nicht auf die gesehen, welche sich selbst rechtfertigen (Juden und Christen) aber Gott machet gerecht, wen er will, und sollen die Menschen von ihm nicht das geringste (nicht einen Faden) Unrecht leiden. 53. Siehe doch, wie sie die Lügen wider Gott erdichten: aber es seye genug daran, daß es ganz offenbar ist. 54. Siehest du nicht, wie die, welchen ein Theil der Schrift gegeben worden, glauben an falsche Götter, oder Götzen (an Gibit und Tagut) und sagen doch zu den Unglaubigen: diese werden richtiger geführet, als die so an den Weeg Gottes glauben (bey dem Mahomed.) 55. Diese sind die, so Gott schon verfluchet hat: wen aber Gott verflucht, der wird keinen Helfer sonst für sich finden. 56. Können sie einen Theil an dem Reich Gottes haben: da sie nicht das geringste auf andere Menschen wenden, oder Gutes geben wollen? 57. Oder wollen sie andere Menschen beneiden wegen

des-

dessen, was ihnen Gott von seiner Gütigkeit gegeben hat? wie wir schon vormals dem Geschlecht Abrahams gegeben haben ein Buch und Weißheit, auch ihm ein grosses Königreich mitgetheilet haben. 58. Mancher zwar hat von ihnen geglaubt an ihn (dem Mahomed) andere aber haben sich von ihm abgewandt. Genug wird aber vor solche seyn das wütende Feuer der Höllen. 59. Dann gewiß die Unglaubige werden braten in dem Feuer, und zwar so: daß wann ihre Haut wohl ausgebrant, wir ihnen wieder eine andere Haut anziehen: damit sie also recht empfinden die hölliſche Schmerzen. Dann Gott ist mächtig und weise. 60. Hingegen die Glaubige wollen wir in Gärten einführen, die mit Strömen wohl durchwässeret sind: allwo sie auch immer bleiben sollen, und werden da von aller Unreinigkeit befreite Weiber finden, und angenehme fortdaurende Schatten (in den Lustwäldern.) 61. Weiter ist auch Gottes Befehl an euch, daß ihr das euch Anvertraute gern wieder heimgebet, seinem Haußherrn: auch daß ihr, wann ihr zwischen andern richten, und ein Urtheil sprechen müsset, ihr urtheilet mit Gerechtigkeit. Dann Gott ermahnet euch zu dieser angenehmen Pflicht: weil er alles siehet und höret, 62. Darum, o ihr Glaubige! folget Gott, und folget dem Gesandten von ihm, und denen Vornehmern unter euch, so in den Sachen zu sprechen haben. Wofern ihr aber strittig worden in einer Sache: so überlasset das Urtheil Gott, und seinen Gesandten: wann ihr

recht

recht glaubet an Gott und den jüngsten Tag. Solches wird das beste, und zulängliche billige Mittel seyn der Entscheidung. 63. Hast du nicht beobachtet, wie die, so vorgegeben, daß sie glauben an das, was dir ist geoffenbaret worden, und was vorhero schon gegeben worden, doch verlangen, vor dem Tagut, d. i. vor einem Götzen, oder Unglaubigen, vors Gericht zu gehen: da ihnen doch verboten worden, solchen nicht zu glauben. Allein der Satan wollte sie von der Warheit abführen auf einen weitläuftigen Irrweg. 64. Und als ihnen doch gesagt worden: kommet zu dem, was Gott herabgesandt, und zu dem Propheten oder Gesandten: so erfuhrest du, wie sich die gottlose Heuchler von dir abgewandt haben, mit rechter Verabscheuung. 65. Aber wie werden sie sich verhalten, wann sie böse Zufälle treffen werden, wegen dessen, was ihre Hände Böses vorausgeschickt? Alsdann werden sie wollen zu dir kommen, und bey Gott betheurend anderst reden und sagen: Wir haben nichts verlanget, als Gutes thun, und Frieden wieder stifften. 66. Doch diese sinds, welche Gott wohl kennet, und was in ihren Herzen ist. Darum weiche weg von ihnen, und gib ihnen vorhero noch einen guten Rath, und rede ihnen zu in ihre Seelen hinein, mit beweglich kräftigen Reden. 67. Dann Gott schicket keinen von seinen Gesandten, als daß ihm gehorchet werde, nach Gottes Willen. Wann sie nun vorhero ihre eigne Seelen ungerecht behandlet haben, und doch hernach zu dir kommen, und Gott um Verzeihung bitten; und wann auch der Gesandte Fürbit-

sitte einlegt vor sie: so finden sie auch Gott wieder gnädig, der sich in Barmherzigkeit zu ihnen wendet. 68. Gewiß aber, bey deinem Herrn! sie werden mit nichten völlig glauben, biß sie dich zum Richter annehmen: in dem, wo unter ihnen Streit ist. Hernach aber werden sie in ihren Gemüthern keine Schwierigkeit noch Zweifel finden: so bald du den Streit geschlichtet hast, vielmehr werden sie dir Beifall geben, mit Ruhe im Frieden. 69. Wann wir aber ihnen fürgeschrieben und befohlen hätten: Tödtet euch untereinander: oder: gehet fort aus euren Wohnungen: so würden sie es gewiß nicht gethan haben, nur wenige ausgenommen. Wann sie aber gethan hätten, worzu sie ermahnet worden: so wäre es ihnen besser gewesen, und kräftiger zu ihrer Befestigung. 70. Wir würden ihnen auch von unserm Angesicht einen grossen Lohn gegeben, und sie fortgeführet haben auf dem besten und richtigsten Weeg. 71. Und die, so Gott gehorchen, und seinem Gesandten, sind mit denen, welchen Gott gnädig gewesen, mit den Propheten und Gerechten, und Blutzeugen, und Seeligen. Das ist ja wohl die fürtreflichste Gesellschaft! 72. Dieses ist eine Gütigkeit von Gott, und Gott ist voll Wissenschaft. 73. O ihr Glaubige! nehmet euch wohl in Acht, und ziehet aus entweder Haufenweise, oder gehet alle miteinander. 74. Dann es sind etliche unter euch, welche zaudern, und wann ein unglücklicher Zufall sich ereignet, sprechen: Gott ist mir gnädig gewesen, daß ich nicht auch bin als Zeuge gegenwärtig gewesen.

75.

75. Wann aber euch ein Glück von Gott zufällt, so sagen sie: gleich als ob zwischen euch und ihnen keine Freundschaft wäre: o daß ich doch auch wäre bey ihnen gewesen! so würde ich gewiß grosses Glück und Verdienst erworben haben. 76. So lasset dann vor den Weeg Gottes, oder die Religion, die streiten, welche das gegenwärtige Weltleben mit dem zukünftigen in Betrachtung ziehen. Dann gewiß denen, die recht streiten auf dem Weeg Gottes, sie mögen dabey umkommen, oder siegen, wird ein grosser Lohn gegeben werden. 77. Was habt ihr auch vor Ursachen, daß ihr nicht solltet streiten auf dem Weeg Gottes, vor die Schwache unter euch, Männer, Weiber und Kinder? welche sagen: O Herr! führe uns aus dieser Stadt, deren Volk Gottlose sind, und verleihe uns von dir einen Beschirmer, und setze uns von deinem Angesicht einen Helfer. 78. Dahero die so glauben, werden gewiß auch streiten vor den Weeg Gottes: die aber unglaubig sind, wollen streiten auf dem Weeg, und für die Religion des Taguts, oder Götzens. Fechtet also für die Religion, und wider die Freunde des Satans. Dann des Satans listiger Anschlag ist doch nur schwach. 79. Hast du nicht bemerket die, welchen gesagt worden: enthaltet eure Hände vom Streit: und stehet im Gebet, und gebet gern Allmosen. Allein da sie zum Krieg auch aufgeschrieben worden; so haben sich einige von ihnen vor Menschen gefördtet, wie man sich vor Gott solle förchten: ja ihre Menschenforcht vor Feinden ware noch stärker, daß sie auch sagten: O unser Herr! warum hast du uns den

Krieg

Krieg fürgeschrieben? warum hast du uns nicht zu dem so nahen (natürlichen Tod und Lebensziel) kommen lassen? Sag ihnen: die Versorgung dieses Weltlebens ist sehr gering: aber das zukünftige ewige wird besser seyn vor die, so Gott förchten: und es soll euch im geringsten kein Unrecht dorten wiederfahren. 80. Wo ihr auch seyn werdet, wird euch der Todt einhohlen: wann ihr auch auf den höchsten Thürnen wäret. Wann ihnen Gutes begegnet, so sagen sie: Dieses kommt von Gott her: wann aber etwas Böses wiederfähret, so sprechen sie: dieses komme von dir her (o Mahomed.) Sag ihnen aber: Alles ist von Gott. Was hat aber doch dieses Volk vor Gründe, daß sie so entfernt seyn wollen von dem, was ihnen doch Gutes vorgesagt ist. 81. O Mensch! was dir auch Gutes begegnet, das ist von Gott. Was dir aber Böses wiederfährt, das kommt von dir selbst (deiner Seele) her. Deßwegen hat Gott dich dem Menschen zum Gesandten verordnet. Gott ist auch ein genugsamer Zeuge hievon. 82. Wer nun diesem Gesandten gehorsam ist, der folget auch Gott: wer aber widerstrebet, über den haben wir dich nicht gesandt zum Hüter. 83. Sie sagen zwar vom Gehorsam. So bald sie aber von dir hinweg: so denken sie bey Nacht ganz andere Sachen, als du ihnen gesagt: Aber Gott wird aufschreiben, was sie so bey Nacht Böses gedenken. Deßwegen wende du dich von ihnen, und vertraue Gott. Dann Gott ist ein genugsamer Schutz. 84. Wollen sie dann nicht merken auf den Alkoran? Wäre derselbe nicht von Gott: so würden

ſie viele widerſprechende Sachen darinnen finden. 85. Wann zu ihnen eine Sache kommt von Sicherheit oder Forcht: ſo breiten ſie ſolche gleich aus. Wann ſie es aber dem Geſandten und den von ihm über ſolche Dinge geſetzten Beamten hinterbrächten, es zu verſtehen: ſo würden auch ſolche unter ihnen die Warheit verſtehen, und in der Erkäntniß wachſen. Wann auch nicht die Gütigkeit Gottes und ſeine Barmherzigkeit über euch geweſen wäre: ſo hättet ihr gewiß dem Satan nachgefolget, auſſer einige wenige. 86. Fechte alſo du vor den Weeg Gottes, und verbinde niemand zu dem, was ſchwerer iſt, auſſer nur dich ſelbſt. Reitze aber an (zum Streit) auch die Glaubige: vielleicht wird Gott der Unglaubigen Kriegsübel dämpfen. Dann Gott iſt ſtärker an Kraft, und mächtiger im Strafen. 87. Wer eine Fürbitte einlegen wird zum Guten, der wird einen Theil daran haben: wer aber eine Fürbitte fürbringen wird, in einer böſen Sache, der wird auch einen übeln Theil davon haben. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 88. Wann ihr von jemand begrüſſet werdet, mit einem freundlichen Gruß: ſo begegnet ihm auch mit ſchöner doppelten Begrüſſung, oder gebets zurück. Dann Gott rechnet alles genau nach. 89. Es iſt kein Gott, als nur Gott. Er wird euch gewiß wieder verſammlen, am Tage der Auferſtehung. Daran iſt kein Zweifel. Und wer iſt wahrhaftiger als Gott in ſeinen Reden? 90. Warum ſeyd ihr wegen der Gottloſen zertheilet in zwey Parteien? Gott hat ſie zerſtreuet, wegen deſſen, was ſie begangen. Wollt ihr die wie-

der

der zurecht bringen, die doch Gott im Irrthum hat gelassen? Wen Gott so irre gehen lässet, für den wirst du keinen Weeg ausfinden. 91. Sie trachten nur mit Verlangen, daß ihr auch Irrglaubige seyn möget, wie sie Unglaubige sind, daß ihr so böse seyd, als sie. Darum nehmet keine von ihnen vor Freunde an: biß sie wegen der Religion Gottes ihr Land fliehen. Wegern sie sich aber, so fanget sie, und tödtet sie, wo ihr sie findet: und nehmet keinen Freund, noch Helfer an von ihnen. 92. Ausgenommen, die zu einem Volk geflohen, mit dem ein Bund ist zwischen euch und ihnen: oder die zu euch gekommen, weil sie in ihren Herzen geängstiget waren: ob sie wider euch streiten sollten, oder wider ihr Volk. Dann wann Gott gewolt hätte: so hätte er ihnen Gewalt gegeben, wider euch zu streiten. Wann sie aber von euch sich absondern, und euch nicht bekriegen wollen, sondern euch Friedensvorschläge thun: so läßt euch Gott nicht zu, auf irgend eine Weise, wider sie zu seyn. 93. Ihr werdet aber auch andere finden, welche begierig sind, mit euch sich vertraulich einzulassen, und doch auch zugleich ihrem Volk sich zu vertrauen. So oft sie nun wiederum umkehren zur Uneinigkeit; so werden sie darinnen umkommen: und wann sie nicht von euch ablassen, noch euch Frieden vorschlagen, noch ihre Hände vom Streiten zurückhalten: so ergreifet, und tödtet sie, um sie, wo ihr sie antreffet, zu besiegen. Dann diese sind solche; über die euch Gott deutliche Macht gegeben. 94. Es ist aber einem Glaubigem nicht erlaubt, einen Glaubigen zu tödten, es seye dann

aus Verſehen. Wann aber jemand aus Irrthum einen Glaubigen getödtet: ſo muß er, zur Strafe, eines Glaubigen Halß befreien (aus der Gefangenſchaft löſen) und ſolle der Freundſchaft deſſelben eine Geldſtrafe bezahlen: wofern ſie ihm ſolche nicht erlaſſen. Wann aber der Erſchlagene von einem Volk iſt, das in Feindſchaft mit euch lebt, und er ein Glaubiger ware: ſo ſolle die Strafe in Befreiung eines Glaubigen beſtehen. Wann er aber von einem Volk iſt, da zwiſchen ihm und euch ein Bündniß iſt: ſo muß ſeiner Freundſchaft eine Geldſtrafe erleget werden, und iſt ein Glaubiger in Freiheit zu ſetzen. Kan er aber nicht ſo viel aufbringen zu bezahlen: ſo ſolle er zwey Monathe aneinander faſten, als eine von Gott auferlegte Strafe. Dann Gott iſt allwiſſend und allweiſe. 95. Wann aber einer einen Glaubigen vorſetzlich, und mit Fleiß umbringen wird: ſo ſolle ſein Lohn das hölliſche Feuer ſeyn, darinnen zu bleiben, und Gott wird auf ihn zornig ſeyn, und ihn verfluchen, und hat ihm ſchon zubereitet die ſchmerzliche Plagen. 96. O ihr Glaubige! wann ihr auf der Reiſe im Krieg ſeyd, ſo erforſchet, die euch begegnen, genau, und ſprecht nicht zu dem, der euch grüſſet: du biſt kein Glaubiger: da ihr nur ſuchet, das zufällige Gut des Weltlebens von ihm zu erhaſchen, und ihn zu plündern. Dann Gott hat ſonſt viele Beute. Und ſo waret auch ihr vor dieſem. Gott aber hat euch Gnade erwieſen. Darum ſollt ihr genau nachforſchen. Dann Gott weiß alles, was ihr thut, ganz gewiß. 97. Es ſollen aber nicht gleich geachtet werden,

die

die von den Glaubigen zu Hauß ſitzen bleiben, ohne einen Schaden an ſich zu haben, und andere, welche auf dem Weeg Gottes für die Religion ſtreiten mit ihren Gütern und mit ihren Leibern. Gott hat die fürtreflich gemacht, die ihr Haab und Gut, und Leib und Leben daran wagen, vor denen, die zu Hauß bleiben, und zwar in hohem Grad ſind ſie jenen fürgezogen. 99. Dann ob ſchon Gott allen ein ſchönes Gut (das Paradieß) verheiſſen: ſo will doch Gott ſolche Streitende mit einem groſſen Lohn von denen unterſcheiden, ſo daheim nur ruhig ſitzen. 99. Er hat ihnen beſondere Stuffen (der Ehre) verliehen, und Vergebung und Barmherzigkeit ihnen geſchenket. Dann Gott vergibt gerne, und iſt barmherzig. 100. Zu denen aber, welche die Engel getödtet, weil ſie wider ihre eigene Seelen mißhandelt, ſprachen ſie: von was für einer Religion ſeyd ihr geweſen? da antworteten ſie: wir waren Schwache, in dem Mecciſchen Lande. Sie aber ſagten zu ihnen: ware nicht die Erde Gottes weit und breit genug: daß ihr hättet dahin ziehen können, auſſer die Schwache? daher ſolle jetzo die Hölle eure Wohnung ſeyn, und ihr eine übele Reiſe dahin haben. Doch ſind hievon ausgenommen die Schwache von Männern, und Weibern, und Kindern, die nicht ſo viel Kräften und Vermögen gehabt haben, und von niemand geleitet worden auf den Weeg. Dieſen wird Gott vielleicht verzeihen. Dann Gott iſt bereit zu vergeben, und iſt barmherzig. 101. Wer aber fliehen muß aus ſeinem Vaterland, um der Religion Gottes

willen, der wird noch im Lande manche finden, und doch Lebensmittel bekommen. Wer auch sein Hauß verlassen muß: wann er nur zu Gott flie-het, und zu seinem Gesandten: den wird Gott schon, wann ihn auch der Tod unterwegs sollte wegnehmen, seinen reichen Lohn bekommen lassen. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig.
102. Wann ihr auf der Reise und über Land seyd, so wird es euch keine Verschuldung seyn, wann ihr euer Gebett abkürzet: wann ihr nemlich besorget, daß die Unglaubige alsdann euch überfallen: dann die Unglaubige sind eure offenbare Feinde.
103. Wann aber du, o Gesandter! unter ihnen bist, und ihnen das Gebett verordnest: so laß einen Theil von denen, die bey dir sind, aufstehen, und ihre Waffen ergreifen, und wann sie angebetet haben, so lasset sie hinter euch tretten: hernach kan ein anderer Theil kommen, der noch nicht gebetten, daß er auch neben dir bete: die können auch zugleich, zu ihrem Schutz, ihre Waffen mitnehmen, aus Fürsichtigkeit. Dann die Unglaubige wollten gerne, daß ihr eure Waffen und Kriegszurüstungen aus der Acht liesset, (im Gebett) daß sie euch auf einmal überfallen könten. So soll es euch auch nicht zur Sünde gerechnet werden: wann ihr Beschwerlichkeit findet, wegen Regenwetters, oder wann ihr krank seyd: daß ihr eure Waffen ableget, und euch dabey in Acht nehmet. Dann Gott hat nur den Unglaubigen eine schmähliche Strafe vorbereitet.
104. Wann ihr aber euer Gebett zu Ende gebracht habt: so erinnert euch Gottes, wo ihr ste-

het,

het, oder sitzet, oder auf der Seite lieget: wann ihr aber sicher seyd, so verrichtet euer Gebett ganz. Dann das Gebett ist den Glaubigen fürgeschrieben, zu bestimmten Zeiten es zu halten. 105. Seyd aber nicht nachläßig, das unglaubige Volk aufzusuchen: wann ihr auch Beschwerlichkeiten dabey ausstehet. Dann sie werden das auch leiden müssen, was ihr ausstehet. Ihr habt doch dabey Belohnung von Gott zu hoffen; da sie nichts zu hoffen haben. Dann Gott ist allwissend, und allweise. 106. Wir haben deswegen dir das Buch (den Alkoran) zugesandt, in der Warheit: auf daß du unter den Menschen richten könnest, nach dem, was dir Gott darinnen gezeiget hat: damit du nicht unter den betrüglichen Zänkern seyest. Darum bitte Gott um Vergebung. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 107. Streite auch nicht vor die, welche ihre Seelen (sich selbst) betrügen. Dann Gott liebet den nicht, der ein ungerechter gottloser Betrüger ist. 108. Solche verbergen sich zwar unter den Menschen, aber vor Gott können sie sich nicht verbergen. Dann er ist bey ihnen, auch wann sie des Nachts Reden erdenken, woran er keinen Gefallen hat. Dann Gott begreift mit seinem Verstand, was sie thun. 109. Siehe, ihr seyd die, welche vor sie gestritten haben, in diesem Weltleben. Wer wird aber vor sie streiten am Tage der Auferstehung, und wer wird da ihr Sachwalter seyn können? 110. Doch wer Böses gethan hat, und seine Seele versäumet mit Unrecht, und hernach Gott um Vergebung bittet, der wird Gott noch finden, als den, der

gerne vergibt und barmherzig ist. 111. Wer also Gottlosigkeit begehet, der handelt gewiß wider seine eigene Seele. Dann Gott ist allwissend und allweise. 112. Wer aber auch Sünde begehet und Unrecht, und solche hernach unschuldigen Gerechten aufbürden will, der muß selbst die Schuld seiner Verläumdung mit Schanden tragen, und seine offenbare Ungerechtigkeit. 113. Wann nicht die Gnade Gottes und seine Barmherzigkeit über dir gewesen wäre: so hätte gewiß ein Theil von ihnen getrachtet, dich zu verführen in Irrthum. Aber sie verführen nur ihre eigene Seelen, und werden dir in nichts Schaden zufügen können. Und deßwegen hat Gott über dich das Buch (des Alkorans) geschicket, und Weißheit, und er hat dich gelehret, was du zuvor nicht wustest. Dann Gottes sonderbare Gnade ist gar groß über dich gewesen. 114. Es ist aber nichts Gutes an vielem von ihrem Geschwätz, ohne bey dem, der das Almosen lobet, und was billig ist, und was zur Eintracht dient unter den Menschen. Wer auch dergleichen thut, aus Verlangen Gott zu gefallen, dem wollen wir gewiß bald grosse Belohnung geben. 115. Wer aber sich trennet von dem Gesandten, auch nachdem ihm schon deutlich vorgelegt ist die Zurechtweisung, und wer doch einem andern Weeg, als der Glaubigen, folgen will, über den wollen wir zwar verhängen, zu bekommen, was er so emsig gesuchet hat: aber wir wollen ihn dafür in der Hölle braten lassen. O welch elende Reise dahin! 116. Warlich, Gott wird es nicht vergeben, daß man ihm einen Gesel-

Digitized by Google

ſellen beiſetzet. Sonſt wird Gott auſſer dieſem vergeben, wem er will. Aber wer Gott einen Mitgeſellen zuſetzen will, der irret ſchon vom rechten Weeg, in einem groben Irrthum. 117. Sie rufen Gott nicht an, ſondern auſſer ihm nur weibliche Gottheiten (nemlich zu Mecca die Allat, Alluſa und Menat, ſo ſie vor Gottes Töchter halten) ja gar den rebelliſchen Satan. 118. Dieſen aber hat Gott verfluchet: aber der Satan hat Gott geantwortet: So will ich dann einen Theil von deinen Knechten wegreiſſen und verführen, und ihnen böſe Begierden beibringen, und ihnen befehlen: daß ſie dem Vieh ſollen die Ohren abſchneiden: ich will ihnen auch befehlen, daß ſie die Geſchöpfe Gottes ſollen verändern. Wer aber ſo den Satan annimmt zu ſeinem Beſchützer und Verführer, auſſer Gott, der iſt ſchon offenbar verdorben, und in dem gröſten Mangel. 119. Er verſpricht den Seinigen viel, und bringt ihnen böſe Begierden bey. Aber was kan ihnen der Satan verheiſſen, als nur leere Betrügerey? 120. Solche werden die Hölle zur Wohnung haben, und keine Rettung von derſelbigen zu entfliehen finden. 121. Welche aber glaubig ſind, und gute Werke thun, die wollen wir gewiß einführen in Gärten, unter denen ſchöne Flüſſe durchlaufen, in welchen ſie ewig bleiben werden. Dann die Verheiſſung Gottes iſt Warheit, und wer iſt warhaftiger als Gott in dem, was er zuſaget? 122. Es ſolle nicht gehen nach eurem Verlangen, noch nach dem Verlangen der Schriftgeſellſchaft: ſondern ein jeder, der Böſes

thut, solle dafür belohnet werden, und ausser Gott für sich keinen Schutzherrn noch Helfer finden. 123. Hingegen wer nur Gutes thut, er seye Mann oder Weib: wo er nur ein Glaubiger ist: der solle eingehen in den Paradießgarten, und solle ihm das geringste Unrecht nicht geschehen. 124. Und wer richtet seine Religion am besten ein, als der, so Gott sich völlig überläßt, der sein Angesicht zu Gott wendet, der Gutes thut, und nachfolget der Religionsart Abrahams, des Rechtglaubigen? Dann Gott hat den Abraham aufgenommen zu einem Freund. 125. Dann Gott gehöret zu was in den Himmeln, und auf Erden, und er begreift alle Dinge, mit seiner Wissenschaft und Macht. 126. Wann sie dich um Rath fragen werden wegen der Weiber: so antworte: Gott wird euch unterrichten in dem, was sie anlangt, und was von euch schon zu lesen ist, in dem Buch (des Korans) von den Waisen weiblichen Geschlechts, welchen ihr nicht gebet, was ihnen verordnet ist, und die ihr doch nicht heurathen wollet: auch wegen der schwachen Kinder, und daß ihr gegen den Waisen mit Gerechtigkeit verfahren sollet. Was ihr nun hierinnen vor Gutes thun werdet, das weiß Gott alles genau. 127. Wann eine Frau sich förchtet, wegen ihres Manns, von ihm hochmüthig gehalten, und verabscheuet zu werden: so wirds ihnen keine Uebelthat seyn, wann sie ihren Streit friedfertig untereinander selbst schlichten. Dann eine Versöhnung ist allemal besser als eine Ehescheidung. So sind die Seelen der Menschen insgemein zum Geitz geneigt.

Wann

Wann ihr gütig seyd gegen die Weiber, und euch förchtet, gegen sie ungerecht zu seyn: so wird Gott gewiß alles, was ihr hierinnen thut, wohl wissen. 128. So könnet ihr auch nicht in allem gleich seyn, gegen euren Weibern, ob ihr euch schon befleißiget. Daher kehret euch nicht mit völligem Abscheu ab von einem Weib: daß ihr sie lasset, wie in Ungewißheit schweben. Darum vergleichet euch in Einigkeit, und hütet euch vor Unbilligkeit. Dann Gott vergibt gern, und ist barmherzig. 129. Werden sie aber sich scheiden: so kan sie Gott alle bereichern aus seinem Ueberfluß. Dann Gott ist groß und weise. 130. Gott gehöret auch alles zu, was in den Himmeln und auf Erden ist. Wir haben auch schon denen befohlen, welchen das Buch der Schrift vor diesem gegeben worden, und wir gebieten es euch auch: daß ihr sollet Gott förchten. Wann ihr aber unglaubig seyd, so gehöret doch Gott zu alles, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann Gott ist reich, und hochgelobet. 131. Ja nur Gott gehöret zu, was in den Himmeln und auf Erden ist, und er ist sich selbst genugsam, als selbstständig, der Schutzherr aller. 132. Darum wann er will, wird er euch, o ihr Menschen! hinwegnehmen, und andere für euch kommen lassen. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 133. Wenn einer nur den Lohn dieser Welt begehret; so stehet es bey Gott, ihn zu geben: aber er hat auch neben dem Weltlohn den Lohn der zukünftigen Welt. Dann Gott ists, der alles höret und siehet. 134. O ihr, die ihr glaubet, bleibet fest an der Gerechtigkeit, wann

ihr

ihr ein Zeugniß vor Gott ablegen sollet: wann es auch gleich wider euch selbst, oder wider eure Eltern und wider eure Freunde gehen sollte: es mag auch jemand reich seyn oder arm. Dann Gott ist mehr wehrt, als diese alle. Darum folget nicht dabey eurer eigenen Lust, in Zeugnissen: daß ihr nicht solltet die Gerechtigkeit beobachten. Wann ihr auch gleich die Sachen verdrehen, oder den Beweiß von euch ablehnen wolltet: so weiß doch Gott genau alles was ihr thut. 135. O ihr Glaubige! glaubet doch an Gott und seinen Gesandten, und an das Buch, so er auf seinen Gesandten herabgeschickt, und an die Schrift, die er vorhin herabgeschickt hat. Wer aber nicht glauben wird an Gott, und an die Engel, und an die Bücher Gottes, und an seine Gesandten, und an den jüngsten Tag, der ist schon in einem weiten und grossen Irrthum. 136. Die auch glaubig gewesen, und wieder unglaubig worden, hernach aufs neue wollen glaubig seyn, und doch aufs neue dem Unglauben sich ergeben, und sogar darinnen zugenommen haben, die sollen bey Gott durchaus keine Vergebung haben, noch auf den rechten Weeg wieder geleitet werden. 137. Predige den Heuchlern und Unglaubigen, daß sie schmerzliche Pein, ihnen bestimmt, haben werden. 138. Die so die Unglaubige wollen zu Beschirmern annehmen, neben den Glaubigen, können sie bey ihnen Macht suchen? O nein! alle Macht und Gewalt gehört ganz allein Gott. 139. Es ist euch auch schon in dem Buch des Korans angezeigt worden: wann ihr nur die Zeichen Gottes gehöret habt: man werde ihnen doch nicht glauben,

son-

sondern sie verlachen. Darum setzet euch nicht bey ihnen, biß sie in allerley Gespräch sich einlassen. Sonst werdet ihr ihnen gewiß gleich werden. Gott aber wird gewiß alle Heuchler und Unglaubige in der Hölle versammlen. 140. Die so auf euch boßhafter Weise acht haben: wann Gott euch einen Sieg verliehen: sagen alsdann: waren wir nicht auch mit euch? Wann aber den Unglaubigen ein Vortheil zukommt, so sagen sie: sind wir nicht euch überlegen gewesen, und haben euch doch wider die Glaubige beschützt? Aber Gott wird richten zwischen solchen, am Tag der Auferstehung, und wird den Unglaubigen keinen Weeg und Mittel zulassen wider die Glaubige. 141. Ferner handeln die Heuchler mit Gott betrügerisch, aber Gott wird sie schon hintergehen. Und wann sie stehen zu beten: so stehen sie ganz unachtsam, und wollen nur von den Leuten gesehen werden, und gedenken nicht an Gott, als nur ein wenig. 142. Sie sind zweifelhaft zwischen beedem, und hangen weder diesen, noch jenen recht an. Für den aber, welchen Gott so in der Irre gehen lässet, wirst du gewiß keinen Weeg finden. 143. Darum o ihr Glaubige! nehmet die Unglaubige nicht an zu Beschützern, neben den Glaubigen. 144. Dann die Heuchler sollen in dem untersten Ort des höllischen Feuers seyn, und wirst du vor sie keinen Helfer finden. 145. Doch die noch Busse thun, und Gutes würken, und Gott fest anhangen, und ihre Religion Gott als rein beweisen, diese sollen noch mit den Glaubigen seyn, und Gott wird ihnen auch einen grossen Lohn geben. 146. Was meinet

net ihr, daß Gott wegen eurer Strafe vornehmen werde? wann ihr ihm dankbar seyd, und glaubet? Gott ist gewiß selbst dankbar und weise. 147. Gott liebet nicht die Offenbarung des Bösen von andern, mit übelem Nachreden: es wäre dann jemand Unrecht geschehen. Gott aber höret und weiß alles. 148. Ob ihr auch gleich das Gute bekant machet, oder verberget, oder andern Böses vergebet: so ist doch Gott gewiß selbst ein Sündenvergeber, und mächtig. 149. Gewiß die so an Gott nicht glauben, noch an seinen Gesandten, und wollen doch einen Unterscheid und Uneinigkeit machen zwischen Gott, und seinen Gesandten, die sagen auch noch: wir glauben an einen Theil, und an einen Theil glauben wir nicht, auf daß sie einen Mittelweeg zwischen solchen ergreifen mögen. 150. Solche sind in der Warheit Unglaubige. Nun aber ist den Unglaubigen eine schmähliche Strafe zubereitet. 151. Hingegen denen, welche an Gott glauben, und an seine Gesandte, und keinen Unterscheid machen zwischen einem von ihnen, werden wir ihren Lohn geben. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 152. Die Gesellschaft der Schriftanhänger werden dich fragen, und fordern: daß du ein Buch vom Himmel über sie herabbringen solleſt. Allein sie haben auch schon von Mose etwas noch schwerers gefordert, und gesagt: zeige uns Gott offenbar, sichtbarlich ihn zu sehen. Deßwegen hat sein Feuersturm vom Himmel sie ergriffen, wegen ihrer Ungerechtigkeit. Hernach haben sie das Kalb angenommen (als Gott) nachdeme schon so viele deutli-

che

he Wunderzeichen über sie gekommen. Doch vergaben wir ihnen solches, und ertheilten Mosi eine offenbare Gewalt über sie. 153. Wir haben auch den Berg Sinai über ihnen erhoben, als wir den Bund mit ihnen gemacht, und sagten: Gehet ein durch das Stadtthor, mit Anbetung. Wir befahlen ihnen auch: übertrettet den Sabbat nicht. Und so nahmen wir von ihnen an den festen Bund. 154. Wehe aber ihnen! dann sie haben ihren Bund gebrochen: sie haben den Zeichen Gottes nicht geglaubet: und haben gar die Propheten ungerechter Weise getödtet: wobey sie selbst geklagt, in ihren Reden: es sind unsere Herzen unbeschnitten. Allein Gott hatte ihre Herzen also zugesiglet, wegen ihres Unglaubens: so daß sie nicht geglaubet, ausser nur wenige von ihnen. 155. Weiter haben sie auch verläugnet Jesum, und wider Mariam schändliche und grosse Beschuldigungen fürgebracht (als hätte sie Ehebruch begangen.) 156. Sie haben sich ferner in ihren frechen Reden gerühmet: Wir haben Jesum, den Meßiam (Christum den Gesalbten) den Sohn Mariä, den Gesandten Gottes, getödtet. Sie haben ihn aber doch nicht getödtet, noch ihn ans Creutz geschlagen, sondern sie hatten nur sein Gleichniß (oder einen in seiner Aehnlichkeit.) Ja gewiß die so uneinig seinetwegen waren, blieben auch immer im Zweifel deßwegen: weil sie keine richtige Wissenschaft von ihm gehabt, sondern nur eine Nachfolge einer von andern überlieferten Meinung. Sie haben ihn also nicht gewiß umgebracht, sondern vielmehr hat ihn Gott zu sich würklich aufgenommen.

Dann

Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 157. So iſt auch keiner von der Schriftanhänger Geſellſchaft, der nicht vor ſeinem Todt an ihn glauben ſollte: aber am Tag der Auferſtehung wird er ſelbſt (Jeſus) wider ſie ein Zeuge ſeyn. 158. Aber wegen der Ungerechtigkeit deren, die Juden ſind, haben wir ihnen etliche gute Sachen verboten, welche vorhin erlaubt bey ihnen waren, und zwar deßwegen: weil ſie viele von dem Weeg Gottes ausgeſchloſſen haben. 159. Wie ſie auch viel Wucher getrieben haben, der ihnen ſchon (im Geſetz) verboten ware, und die Güter anderer Menſchen eiteler Weiſe verſchlungen: ſo haben wir den Unglaubigen von ihnen groſſe Strafe zubereitet. 160. Aber den Beſtändigen unter ihnen in der Erkäntniß, und den Glaubigen, welche glauben, was wir über dich herabgelaſſen haben, und was ſchon vor dieſem geoffenbaret worden, und denen, ſo das Gebet fleißig zu ſeiner Zeit verrichten, und gern Allmoſen geben, und an Gott und an den jüngſten Tag glauben, ſolchen werden wir auch groſſen Lohn geben. 161. Warlich wir haben dir unſern Willen geoffenbart: wie wir ſolchen auch verkündiget dem Noa, und den Propheten, nach ihm, dem Abraham, Iſmael, Iſaac und Jacob, und deſſen Stämmen, und Jeſu, und Hiob, und Jonas, und Aron, und Salomon; wie wir auch David den Pſalter gegeben haben. 162. Etliche von unſern Geſandten haben wir dir auch ſchon zuvor angezeigt, etliche aber von ſolchen Geſandten haben wir dir noch nicht erzehlt. Mit Moſe aber hat Gott ſelbſt geredt, und in Geſpräche ließ er

ſich

ſich mit ihm ein. 163. So haben wir auch allerley Geſandte geſchickt, einige Troſtprediger, die gute Bottſchaft verkündigten, und einige Strafprediger, die Strafen androhen ſollten: damit ja die Menſchen keine Entſchuldigung, oder Vorwand gegen Gott haben ſollten, nach ſo vielerley Geſandten an ſie. Dann Gott iſt ſtark und weiſe. 164. Doch beſonders wird Gott zeugen von der Offenbarung, ſo er über dich herabgeſandt, nach ſeinem beſten Wiſſen, und die Engel ſind auch Zeugen davon. Doch iſts genug an Gott, daß er ſelbſt ein Zeug iſt. 165. Dann die welche unglaubig ſind, und andere von dem Weeg Gottes abgewandt haben, die haben ſich ſchon verirret, in einem weitläuftigen groben Irrthum. 166. Dann ſolchen Unglaubigen, die ſo ungerecht handeln, will Gott keineswegs vergeben, und kan er ſie auch nicht wieder auf den rechten Weeg leiten. 167. Sondern der letzte Weeg vor ſie beſtimmt, iſt die Hölle: darinnen muſſen ſie ewig bleiben: und das wird, Gottes Willen auszuführen, ein leichtes ſeyn. 168. Darum o ihr Menſchen! da der Geſandte mit der Warheit zu euch gekommen von eurem Herrn: ſo glaubet doch, euch zum Beſten. Wollt ihr aber unglaubig bleiben: ſo gehört Gott doch zu, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann Gott iſt der Allwiſſende und der Allerweiſeſte. 169. O ihr Schriftanhänger! überſchreitet doch nicht die Gränzen in eurer Religion, und ſaget nichts von Gott, als was die Warheit iſt. Warlich! der Meſſias (Chriſtus) Jeſus, der Sohn Mariä, iſt ein Geſandter Gottes, und ſein

Wort, ſo er hat in die Mariam gebracht, und ſein Geiſt, der von ihm ausgehet. Darum glaubet an Gott, und ſeinen Geſandten, und ſaget nicht: es ſind drey Götter, (oder drey Gottheiten, Gott, Jeſus und Maria.) Unterlaſſet es, euch zum Beſten. Dann gewiß Gott iſt nur ein einiger Gott. Lob ſey ihm! ferne aber ſeye von ihm, daß er einen Sohn haben ſollte. Dann ihm gehöret zu alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Und Gott iſt vor ſich ſelbſt der Allgenugſame, und der Verſorger (aller Dinge, ohne einen Sohn.) 170. Chriſtus wird ſich nicht aus Stolz weigern, ein Knecht Gottes zu ſeyn, wie auch die Engel nicht, ſo am nächſten bey Gott ſind (ſich zu ſeiner Majeſtät zu nahen.) 171. Dann wer ſich weigern wollte, ein Knecht zu ſeyn (ſeinen Dienſt abzuſchlagen) und aus Stolz ſich deſſen zu überheben, der würde unter denen ſeyn, die Gott gewiß alleſamt vor ſein Gericht fordern wird, zum Verderben. 172. Hingegen die welche glauben, und gute Werke thun, werden ihre reiche Belohnungen haben: ja Gott wird ſie ihnen vermehren, nach ſeiner Gütigkeit. Im Gegentheil die, welche ſeinen Dienſt ausſchlagen, und ſich aus Stolz erheben, die muß er auch ſtrafen, mit der grauſam harten Plage. 173. Sie werden aber auch auſſer Gott keinen Schutzherrn und keinen Helfer finden. 174. Nun iſt o ihr Menſchen! zu euch gekommen ein klarer Beweiß (durch Mahomed) von eurem Herrn, und wir haben euch herabkommen laſſen ein helles und deutliches Licht (im Alkoran.) Welche nun an Gott glauben, und ihm

feſt

feſt anhangen werden, die will er gewiß einleiten in den Genuß ſeiner Barmherzigkeit, und überflieſſenden Gnade: er wird ſie auch immer mehr zu ſich (und ſeiner Gemeinſchaft) führen, auf den richtigſten Weeg der Seeligkeit. 175. Wann ſie endlich dich noch werden um Rath fragen, wegen Entſcheidung etlicher Fälle: ſo ſage ihnen: Gott gibt euch, wegen der weitläuftigen Grade der Verwandtſchaft, dieſe Reglen: Wann ein Mann ohne Kinder ſtirbt, und nur eine Schweſter hat; ſo ſolle ſie die Helfte von ſeiner Verlaſſenſchaft haben, und er ſolle auch (als Bruder) ſie erben, im Fall ſie keine Leibeserben hat. Wann aber zwey Schweſtern da: ſo ſollen ſie zwey Drittheil von der Verlaſſenſchaft unter ſich theilen. Wären aber verſchiedene Brüder und Schweſtern vorhanden: ſo ſolle ein Mannsbild ſo viel als zwey Weibsbilder haben. So offenbaret euch Gott deutlich ſeinen Willen: damit ihr nicht auf Irrungen verfallet. Dann Gott weiß alle Dinge.

Des Alkorans 5tes Capitel, betitult: der Tisch. Ist von Medina, und hat 120 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. O ihr die ihr glaubig worden, haltet eure Verträge. Es sind euch unvernünftige Thiere erlaubt zu essen: ausser was euch geboten ist, daß ihr in dem Meccischen Wald auf der Wallfahrt nichts als Verboten gebraucht. Dann Gott verordnet, was er will. 2. O ihr Glaubige! entheiliget nicht die heilige Gebräuche Gottes, noch auch den heiligen Monat (Haram) noch das Opfer und dessen Anhänge. Beleidiget auch nicht die zu dem heiligen Hause reisen (nach Mecca) daß sie Gnade und Wohlthaten suchen von ihrem Herrn, und sein Wohlgefallen. 3. Wann ihr aber eure Wallfarth vollendet habt, alsdann jaget: und laßt euch nicht zur Feindschaft einiger veranlassen, welche euch abhalten wollen von dem Betthauß, der geheiligten Moschee: daß ihr sollet Rache ausüben, und einander helfen wider Gerechtigkeit und Gottseligkeit. Dann ihr sollet nicht einander beystehen in Ungerechtigkeit und feindseligem Wesen: sondern förchtet Gott.

Dann

Dann Gott iſt ſtreng im Strafen. 4. Verboten ſind euch aber folgende Sachen, das von ſich ſelbſt geſtorbene Aas, und das Blut, und das Schweinenfleiſch, und was jemand ſonſt, als dem wahren Gott geopfert worden, und das Erſtickte, und was erſchlagen worden, und zu todt gefallen, oder von Hörnern der Thiere geſtoſſen, oder von wilden Thieren zerriſſen worden: ausgenommen was ihr ſelbſt tödtet: auch was den Götzen geopfert iſt. So ſollt ihr auch nicht durch Pfeile das Loos der Sachen ſuchen. Das iſt euch eine Abweichung. An jenem Gerichtstag wirds ſolchen Unglaubigen übel ergehen, die von eurer wahren Religion abgefallen. Dahero förchtet ſie nicht, ſondern förchtet mich. 5. Dieſen Tag habe ich eure Religion vollkommen vor euch zu Ende gebracht, und meine Barmherzigkeit über euch erfüllet: daß ich euch günſtig ſeyn kan bey der Religion des Islams, oder der vollkommenen Ergebung an Gott; wer aber gezwungen würde (aus Noth) etwas von den verbotenen Stücken, aus Hunger, zu eſſen, ohne vorſetzlich eine Sünde dadurch zu begehen, dem will Gott gewiß gnädig und barmherzig ſeyn. 6. Sie werden dich auch fragen: was ihnen ſonſt zu eſſen erlaubet ſeye? Antworte ihnen: Es ſind euch gute Sachen erlaubt, und was ihr Raubthiere fangen lehret, die ihr wie Hunde dazu abrichtet, nachdem was euch Gott davon gelehret hat. So eſſet dann von dem, was ſie euch fangen, und rufet darüber den Nahmen Gottes an, und förchtet Gott. Dann Gott iſt ſchnell, Rechenſchaft zu fordern. 7. Dieſen Tag ſind euch

gute Sachen erlaubet, und die Speise deren, welchen die Schrift gegeben worden, ist euch erlaubt, und eure Speise ist auch ihnen zugelassen. Auch freye Weiber, die glaubig sind, und freye Weiber von denen, welchen die Schrift vor euch gegeben worden: wann ihr ihnen ihre Morgengab gegeben, und keusch mit ihnen lebet, und nicht als Huren, oder Beyschläferinnen sie mißbrauchet. Wer aber den Glauben verläugnet, dessen Werk ist schon verlohren, und er wird unter denen seyn, die verlohren gehen. 8. O ihr Glaubige! wann ihr stehet zum bestimmten Gebett: so waschet vorher eure Angesichter, und eure Hände weiß, und reibet eure Häupter und eure Füsse biß an die Knöchel. 9. Und wann ihr von euren Weibern unrein, so reiniget euch: und wann ihr krank, oder auf der Reise, oder von dem heimlichen Gemach kommt, oder wann ihr Weiber berühret habt, und doch zum Waschen kein Wasser findet: so nehmet einen reinen feinen Sand, und reibet damit eure Angesichter und eure Hände biß an den Ellenbogen. Gott will euch damit keine Last auflegen, sondern er will nur euch reinigen: damit er seine Gütigkeit an euch vollende, und ihr ihm dankbar werdet. 10. Erinnert euch also dabey der Gnade Gottes gegen euch, und seines Bundes, den er mit euch gemacht hat, als ihr sagtet: Wir haben es gehöret, und wollen folgen. Förchtet dahero Gott: dann Gott weiß das Innerste eurer Herzen. 11. O ihr Glaubige! seyd beständige treue Zeugen gegen Gott mit Gerechtigkeit, und laßt euch keinen Haß gegen jemand einnehmen,

men, Unrecht zu thun. Handelt gerecht, so werdet ihr der Gottseligkeit immer näher kommen, und förchtet so Gott: dann er weiß genau alles was ihr thut. 12. Dann Gott hat denen, so glauben, und gute Werke thun, verheissen Vergebung und grossen Lohn. 13. Die Unglaubige aber, und die unsere Zeichen verläugnen, müssen Mitgesellen der Höllen seyn. 14. O ihr Glaubige! gedenket an die Güte Gottes gegen euch: als schon einige Leute ihre Hände wider euch gedachten auszustrecken; so erinnert euch, wie er da ihre Hände zurückgehalten. Darum so förchtet Gott. Dann auf Gott müssen die Glaubige ihr Vertrauen setzen. 15. So hat Gott schon den Bund der Kinder Israel angenommen, und ihnen geholfen, und wir haben aus ihnen zwölf Führer erwecket, und Gott hat zu ihnen gesagt: Wann ihr das Gebett bestettiget, und Allmosen gebet, und an meine Gesandte glaubet, und ihnen beystehet, und Gott eine gute Vorlehnung thun werdet: so will ich euch vom Unglück befreyen, und euch einführen in schöne Gärten, worunter Flüsse fliessen. Wer aber nachhero wird unglaubig seyn von euch, der hat sich gewiß von der rechten Bahn verirret. 17. Weil sie aber ihren Bund übertraten: so haben wir sie verfluchet, und ihre Herzen hart und verstockt werden lassen. Zudem reissen sie die Worte der Schrift aus ihren Stellen, und haben einen Theil von dem vergessen, dessen sie darinnen sind erinnert worden. Du sollst aber nicht nachlassen, ihnen wegen der Betrügerey Anzeige zu thun, die sie ausüben, wenige ausgenom-

nommen. Vergib ihnen aber, und ſiehe ihnen nach: dann Gott liebet die Gutthätige. 17. Die aber, welche ſagen: Wir ſind Chriſten (Nazarener) ſind von denen, mit welchen wir haben einen Bund aufgerichtet: aber ſie haben auch einen Theil vergeſſen von dem, deſſen wir ſie (im Evangelio) erinnert haben. Aber wir haben, durch Erinnern, nur Haß und Feindſchaft unter ihnen erwecket: biß auf den Tag der Auferſtehung: da Gott ihnen deutlich wird vor Augen ſtellen, alles, was ſie gethan haben. 18. O du Geſellſchaft der Schriftanhänger! nun iſt unſer Geſandter zu euch gekommen, und wird euch viele Sachen offenbaren, von dem, was ihr verborgen habt aus der Schrift, und wird euch viel verzeihen. Nun iſt aber auch von Gott zu euch ein Licht gekommen, und ein deutliches Buch, wodurch Gott den zurechtweiſen will, der ſeinem Wohlgefallen nachfolgen will, auf dem Weeg des Friedens. Er will ſie herausführen aus der Finſterniß an das Licht, durch ſeinen Willen, und ſie leiten auf den richtigen Weeg. 19. Die haben ſich ſchon als Unglaubige angezeigt, die da ſagen: Chriſtus der Sohn Mariä iſt gewiß Gott. Aber ſag ihnen: Wer wollte etwas von Gott erhalten: wann er Chriſtum, den Sohn Mariä, und ſeine Mutter, und wer auf der ganzen Erde iſt, verderben wollte? 20. Gott aber gehöret das Reich der Himmel und der Erde, und was in beeden iſt: das er ſchuffe, wie er wollte. Dann Gott iſt über alles mächtig. 21. Es ſagen aber auch ſo Juden als Chriſten: Wir ſind Kinder Gottes und ſeine Geliebte. Sage ihnen aber:

War-

Warum straft er euch dann wegen eurer Sünden? Nein! sondern ihr seyd Fleisch (Menschen) von denen, so er erschaffen. Er vergibt, wem er will, und straft auch, wen er will. Dann Gott gehören die Himmel und die Erde, und was darinnen, und zu ihm muß alles wiederkehren. 22. O ihr Gesellen der Schrift! Nun ist unser Gesandter zu euch gekommen (Mahomed) daß er euch, seit dem die Apostel aufgehöret haben, erkläre Gottes Willen: wann ihr etwa sagen wolltet: Es ist zu uns kein guter Bottschafter, und kein Bedroher des Bösen gekommen. Aber nein! Es ist gewiß schon zu euch gekommen (mit dem Mahomed) ein Ueberbringer guter Botschaft, und ein Warner vor dem Bösen. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 23. Als dort Moses sagte zu seinem Volk: O mein Volk! erinnert euch der Güte Gottes über euch: da er unter euch Propheten gesetzet, und Könige verordnet hat, und euch so viel Gutes, als keinem andern Volk in der Welt, erwiesen hat. 24. O mein Volk! gehet nun ein in das geheiligte Land, welches Gott euch zugeschrieben und bestimmet hat. Aber kehret nun ihm nicht den Rücken zu: daß ihr nicht umgekehret werdet mit den Verlohrnen. 25. Aber sie antworteten ihm: O Mose! es ist gewiß darinnen ein Volk von Riesen: wir können also nicht hineingehen, biß solche von dort herausgetrieben worden. Wann diese aber herausgehen, so wollen auch wir hineinziehen. 26. Zween Männer aber von denen, so Gott förchten, und über welche Gott gnädig gewesen, sagten: Ziehet ihr hinein,

als wie zu einem Thor, und wo ihr nur hineinziehet, so werdet ihr auch Sieger seyn, und vertrauet nur Gott, wann ihr gläubig seyd. 27. Sie versetzten aber Mosi wieder, und sprachen: Wir wollen nimmermehr hineinziehen: so lang jene drinnen wohnen. Zeuch du hinein und dein Herr. Wir wollen inzwischen hier sitzen bleiben. 28. Da sprach Moses: O mein Herr! ich besitze nichts, als mich und meinen Bruder. Daher mache einen Unterscheid zwischen uns, und diesem Volk der abtrünnigen Sünder. 29. Der Herr sprach: so solle ihnen das Land auch verbotten seyn vierzig Jahre. Sie mögen nun als erstaunende Leute in diesem Land herumirren. Bekümmere du dich nur nicht um dieses widerspenstige Volk. 30. Erzehle du ihnen nur die Geschicht der zwey Söhne Adams, in der Warheit: wie sie Beede ihre Opfer dargebracht: da das eine angenommen, von dem einen, das andere aber nicht angenommen worden, von dem andern. Dann Kain sprach: Ich will dich gewiß umbringen. Abel antwortete: Gott nimmt würklich nur an das Opfer der Gottsförchtigen. 31. Wann du auch gleich deine Hand ausstreckest gegen mich, mich zu erwürgen: so werde ich doch meine Hand nicht ausstrecken, dich umzubringen. Dann ich förchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. 32. Ich will auch lieber, daß du meine Ungerechtigkeit und dein eigenes Unrecht tragest: du wirst eben so ein Mitgenoß des höllischen Feuers werden. Dann solches ist der Lohn der Ungerechten. 33. Darauf hat seine zornige Seele ihn angereizet, seinen Bruder zu ermorden:

und

und er schlug auch ihn würklich todt: und so ist er deßwegen auch worden einer von den Verlohrnen. 34. Darauf erweckte Gott einen Raben, der scharrete in der Erde, daß er ihm zeigte: wie er das Uebel seines ermordeten Bruders verbergen könte. Aber er sagte: O ich Elender, wehe mir! kan ich es dann nicht verbergen, wie dieser Rabe mir zeiget: um zu verhelen und zuzudecken die schändliche That, an meinem Bruder begangen? darum wurde er gleich wieder einer von den Bußreuenden. 35. Von wegen dieser Ursach haben wir den Kindern Jsrael fürgeschrieben: daß wer eine Seele tödtet, ohne mehreren Mord zu begehen, oder Verderben auf Erden anzurichten, der solle seyn, als ob er alle Menschen erschlagen hätte: Wer aber eine Seele im Leben erhält, der solle seyn, als ob er alle Menschen erhalten hätte. 36. Nun sind auch unsere Gesandte zu ihnen gekommen, mit Wunderzeichen: dannoch aber sind viele hernach unter ihnen solche Uebelthäter worden. 37. Doch gewiß solle die Vergeltung deren, welche wider Gott und seinen Apostel, oder Gesandten streiten, und muthwillig auf Erden Verderben anrichten, dieser böse Lohn seyn: daß sie getödtet, oder gekreutziget, und ihnen Hände und Füsse abgehauen werden, an den gegeneinander stehenden Seiten, oder sie auch aus dem Lande vertrieben werden. Das solle ihre Vergeltung seyn in dieser Welt, und in der zukünftigen eine grosse schmerzliche Strafe. 38. Welche aber Busse thun, ehe ihr sie überwältiget, von denen sollt ihr wissen, daß Gott gerne vergibt, und barmherzig ist. 39. Darum o ihr Glaubige!

förch-

förchtet Gott, und verlanget nach ihm, um in seine Gemeinschaft und Gnade zu kommen, und streitet vor den Weeg Gottes, daß ihr so glücklich werdet. 40. Dann die Unglaubige, wann sie auch gleich alles auf Erden hätten, und was ihr noch gleich seyn mag: um sich loßzukaufen von der Strafe des Tags der Auferstehung; so werden sie doch erfahren, daß von ihnen nichts angenommen werden solle, sondern sie die ewige peinliche Strafe ausstehen müssen. 41. Sie werden zwar begehren, aus solchem Feuer herauszugehen: allein sie werden aus demselbigen nicht herauskommen, sondern die ewige Strafe zu leiden haben. 42. Wann jemand ein Dieb oder eine Diebin ist, so hauet ihnen beede Hände ab, wegen dessen was sie begangen, zur exemplarischen Strafe von Gott. Dann Gott ist mächtig und weise. 43. Wer aber Busse thut, nach seiner Ungerechtigkeit, und Gutes würket, zu dem will auch Gott sich wieder kehren. Dann Gott ist ein Vergeber und barmherzig. 44. Weist du nicht, daß Gott das Reich zugehöre des Himmels und der Erden? Er strafet, wen er will, und vergibt wem er will. Dann Gott ist mächtig über alle Dinge. 45. O du Gesandter Gottes! lasse dich die nicht betrüben, die zum Unglauben hineilen: sie sind von denen, die nur mit ihrem Mund sagen: wir glauben, aber im Herzen nicht glauben: oder sie sind von den Juden: sie sind Zuhörer der Lügen, und geben andern Gehör, die zu dir nicht kommen. Sie verkehren die Worte (des Gesetzes) von ihren Stellen, und sagen: wann dieses zu euch gebracht wird,

so

ſo nehmet es an. Wann es aber nicht zu euch gebracht wird, ſo hütet euch davor. Vor den aber, deſſen Verſuchung Gott wird wollen, wirſt du nichts bey Gott erhalten. Dieſe ſind ſolche, welcher Herzen Gott nicht reinigen will: ſondern ſie bekommen nur ihren Theil in dieſem Weltleben, aber in dem zukünftigen werden ſie groſſe Pein leiden müſſen. 46. Sie gehorchen nur den Lügen, und eſſen das Verbotene. Wann ſie nun zu dir kommen, dich zu fragen: ſo urtheile zwiſchen ihnen, was recht: oder wende dich von ihnen. Wann du aber ſie verläſſeſt, ſo ſollen ſie dir doch nichts ſchaden können. Wo du aber eine Entſcheidung geben wirſt, ſo urtheile mit Billigkeit zwiſchen ihnen. Dann Gott liebet die, ſo der Gerechtigkeit ergeben ſind. 47. Wie ſollten ſie aber dich zum Richter nehmen: da das Geſetz (Moſis) bey ihnen, in welchem das Urtheil Gottes ſtehet? Hernach werden ſie doch von dir zurückkehren, und dir den Rücken weiſen. Dann ſolche ſind nicht unter den Glaubigen. 48. Wir haben gewiß das Geſetz (Moſis) herabgeſandt, und in dieſem iſt die Zurechtweiſung und das Licht. Durch dieſes richteten die Propheten, welche die rechte Religion hatten, und Juden waren: auch ihre Lehrer und Schriftgelehrte urtheilten nach dem Buch Gottes, ſo ihrer Hut anvertrauet war, und ſie waren Zeugen davon. Dahero förchtet euch nicht vor Menſchen, ſondern förchtet mich, und verkaufet nicht meine Zeichen um einen geringen Preiß. Welche aber nicht wollen urtheilen nach dem, was Gott herabgeſandt hat, die ſind Unglaubige. 49. Wir haben

auch

auch ihnen darinnen fürgeschrieben: daß sie sollen geben Leben um Leben, Aug um Aug, Nase um Nase, Ohr um Ohr, Zahn um Zahn, und die Wunden sollen zur Vergeltungsstrafe seyn. Wer es aber gegen Allmosen erlassen wollte, von dem solle es als eine Büssung und Versöhnung seyn. Welche aber nicht wollen urtheilen nach dem, was wir herabgeschickt haben, diese sind ungerechte Sünder. 50. Wir haben auch ihren Fußstapfen (der Propheten) lassen nachfolgen Jesum, den Sohn Mariä, der sollte das bekräftigen, was schon in ihren Händen ware von dem Gesetz: auch haben wir ihm das Evangelium gegeben, darinnen die Zurechtweisung und Licht ist, und welches bestettigen sollte, was schon in ihren Händen ware, von dem Gesetz Mosis: und ware solches eine Anweisung und Erinnerung an die Gottsförchtige. 51. Dahero sollte die Gesellschaft des Evangelii (die Christen) richten nach dem, was Gott darinnen geoffenbaret: Dann wer sich nicht richten will nach dem, was Gott herabgesandt hat, der gehört unter die Uebelthäter. 52. Wir haben aber auch das Buch (den Koran) dir gegeben mit Warheit, welches bekräftigen sollte das, was schon in den Händen ware, von der heiligen Schrift, um solches zu versichern. Darum richte du zwischen ihnen nach dem, was Gott herabgesandt hat, und folge nicht ihrem Verlangen, abzuweichen von dem, was dir zugekommen, von der Warheit. Dann wir haben einem jeden von euch ein Unterscheidungsbuch, und offenen guten Weeg gegeben. 53. Wann es aber Gott gewollt hätte: so hätte er euch zu einem

ei-

einigen Volk gesetzt. Er will euch aber jetzo prüfen in dem, was er jeglichem gegeben hat. Darum bestrebet euch, der besten Werke Proben zu geben. Dann zu Gott müsset ihr alle wiederkehren, und alsdann wird er euch klar zeigen: worinnen ihr voneinander unterschieden, oder uneinig gewesen. 54. Darum so urtheile du unter ihnen, nach dem, was Gott dir zugesandt hat, und folge nicht ihrem Verlangen, sondern hüte dich vor ihnen: daß sie dich nicht überreden, und abbringen von einem Gebot, das Gott dir herabgeschickt hat. Werden sie aber sich zurückkehren: so wisse, daß Gott es wolle, daß sie wegen jeglicher ihrer Sünden gestrafet werden. Nun aber sind gewiß die meiste Menschen Uebertretter. 55. Verlangen sie dann das Gericht der Unwissenden? (der Zeit der Unwissenheit des Heidenthums.) Wer kan aber besser urtheilen als Gott, bey einem Volk, das richtig schliessen will? (gewiß werden.) 56. O ihr Glaubige! nehmet nicht Juden und Christen zu Freunden an: dann sie sind Freunde einer des andern, und mögen es seyn. Aber wer von euch sie zu seinen Freunden annimmt, der hält es sicherlich mit ihnen. Gott aber leitet gewiß ein so ungerechtes Volk nicht. 57. Du wirst wohl einige von denen, die in ihren Herzen die Krankheit (des Unglaubens) haben, zu ihnen eilen sehen, und sagen: wir förchten, es möchte uns ein Unfall wiederfahren. Allein es ist Gott ein leichtes, daß er (dem Mahomed) einen Sieg verleihe, oder er sonst ein Gebot erhalte von dem Herrn, daß sich solche reuen lassen dessen, was verborgen ware in ihren Seelen.

58.

58. Die Glaubige aber werden darüber sagen: Sind das die Leute, die mit einem festen Eid bey Gott geschworen haben, daß sie es mit euch hielten. Allein ihre Werke gehen verlohren, und sie sind unter denen, die ewig Mangel leiden. 59. O ihr Glaubige! wer von euch von seiner Religion abgeht, der kan glauben, daß Gott bald ein ander Volk herbey bringen könne, das ihn lieben wird, und er sie: die sanftmüthig gegen die Glaubige, und strenge gegen die Unglaubige seyn werden: sie werden streiten vor den Weeg der Religion Gottes, und sich nicht förchten vor den Lästerreden der Schmähenden. Das ist die besondere Gnade Gottes, die er geben wird, wem er will. Dann Gott ist unermeßlich groß und der Allweise. 60. Warlich Gott ist euer Schutzherr, und sein Gesandter, und die Glaubige, welche die Gebetszeiten halten, gerne Allmosen geben, und sich bey der Anbetung demüthig niederbücken. 61. Wer also Gott annimmt zum Freund, und seinen Gesandten, und die Glaubige, der ist auch ein Mitgenoß der Partie Gottes, und solche werden Sieger seyn. 62. O ihr Glaubige! nehmet nicht solche an, die eure Religion angenommen haben, und doch Spötter sind, und euch auslachen, von denen, so vor euch die Schrift bekommen haben, und doch unglaubig bleiben, nehmet solche nicht an zu Freunden, sondern förchtet Gott: wann ihr glaubig seyd. 63. Noch auch die, welche wann ihr sie zum Gebet rufet, doch nur Spott und Hohn daraus machen. Dann solche sind gewiß Leute, die keinen Verstand haben. 64. Sage ihnen: O ihr

Schrift-

Schriftanhänger! wollt ihr uns nur darum beschimpfen und verachten: weil wir glauben an Gott, und an das, was uns von ihm geschickt worden, und was vorhero von ihm ist herabgeschickt worden? Gewiß die meiste von euch sind nur freche Uebertretter. 65. Sag ihnen: Soll ich euch dann noch etwas schlimmers ankündigen, als die Vergeltung von Gott? Gewiß solche sind es, die Gott verflucht hat, und über die er ist zornig gewesen, und von welchen er schon einige zu Affen und Schweinen gemacht hat: weil sie dem Tagut gedienet (dem Götzen.) Gewiß solche haben einen bösen Stand, und verirren sich ganz von dem richtigen Weeg. 66. Wann sie auch schon zu euch kommen, und sagen: wir glauben: so sind sie doch im Unglauben schon zu euch eingegangen, und gehen damit wieder heraus. Aber Gott weiß am besten, was sie verbergen. 67. Du wirst viele von ihnen sehen, wie sie so dahin eilen zu ihrer Ungerechtigkeit und feindseligem Wesen, und essen verbottene Sachen. Aber wehe ihnen, wegen dessen, was sie thun! 68. Wofern ihre Lehrer und Rechtsgelehrte sie nicht zurückhalten von ihren gottlosen Reden, und essen verbottener Dinge: o wehe ihnen wegen dessen, was sie also begangen! 69. Die Juden sagen zwar: (in der Theurung) die Hand ist Gott gebunden: ja vielmehr ihre Hände sind gebunden, und sie sind verflucht über solchem Lästern. Aber die Hand Gottes ist vielmehr ausgebreitet, wie er nur will, und er wird sie noch mehr bey andern vermehren. Was aber über dich ist herabgesandt worden von deinem Herrn,

das ist bey ihnen Irrthum und Unglauben: so daß wir auch zwischen ihnen Feindschaft und Uneinigkeit (zur Straf zugelassen) gesetzt haben, biß an den Tag der Auferstehung. So oft sie auch ein Kriegsfeuer angezündet haben, wird es Gott auslöschen lassen: sie mögen gleich auf der Erden herumwandlen zum Verderben. Aber Gott kan solche Verderber nicht lieb haben. 70. Werden nun auch die Schriftanhänger glauben, und Gott förchten: so vergeben wir ihnen gern ihre Sünden, und wollen sie einführen in die lieblichste Gärten: wann sie nur unter sich bestettigen das Gesetz und Evangelium, und was über sie ist von ihrem Herrn herabgeschickt worden; so sollen sie essen das Gute, über ihnen und unter ihren Füssen. Etliche unter ihnen sind zwar ein aufrichtiges, gerechtes Volk: aber böse ist, was viele unter ihnen treiben. 71. O du Gesandter! verkündige ihnen alles, was an dich herabgeschickt ist, von deinem Herrn. Wirst du es aber nicht thun, so wirst du auch nicht dessen ganze Gesandtschaft verkündigen, und den Inhalt anzeigen. Gott wird dich dabey schon bewahren vor den bösen Menschen. Dann Gott wird das unglaubige Volk nicht anführen und regieren wollen. 72. Darum sag ihnen: O ihr Schriftanhänger! ihr seyd noch auf nichts recht gegründet, biß ihr haltet und bestettiget das Gesetz und Evangelium, und was von eurem Herrn ist herabgeschickt worden an euch. Er wird aber noch vieles vermehren von denselben, durch das was herabgeschicket worden von deinem Herrn, wegen Uebertrettung und Unglaubens. Du aber darfst

dich

dich nicht viel bekümmern wegen der Unglaubigen. 73. Dann welche nur glauben; sie mögen Juden, oder Sabäer, oder Christen seyn: wann sie nur an Gott und den jüngsten Tag glauben, und gute Werke suchen zu thun: so wird über sie keine Forcht kommen, und sollen sie auch nicht betrübet werden. 74. Wir haben zwar den Bund der Kinder Israel angenommen, und Gesandte zu ihnen geschickt. Allein so oft ein Gesandter zu ihnen kam, mit dem, was nicht nach ihrer Lust und Willen ware, so haben sie einen Theil der Falschheit beschuldiget, andere aber gar getödtet. 75. Da meinten sie, es würden keine Straferempel vor solche Sünden folgen: da sie doch dabey blind und taub worden. Hernach hat sich zwar Gott zu ihnen wieder gekehret, auf ihre Busse: allein sie bezeugten sich wieder blind und taub, (da sie Augen und Ohren gegen die Vorstellungen verschlossen) nach dem grösten Theil unter ihnen. Dann Gott sahe auf alles, was sie thaten. 76. So sind auch die unglaubig, welche sagen: Christus der Sohn Mariä, seye Gott: da doch Christus gelehret und gesagt: O ihr Kinder Israel! dienet doch Gott, meinem Herrn und eurem Herrn. Dann gewiß! wer Gott einen Mitgesellen beyfüget, dem hat Gott auch schon den Paradießgarten verbotten und verschlossen, und seine Wohnung wird das Feuer seyn: und solchen Gottlosen wird kein Helfer seyn können. 77. Nun sind ja solche gewiß Unglaubige, welche sagen: Jesus als Gott ist der Dritte, von dreien: da doch kein Gott ist, als nur der einige Gott. Werden sie nun sich dessen nicht enthal-

halten, was sie so sagen: so müssen solche Unglaubige unter ihnen die schmerzlichste Höllenpein empfinden. 78. Wollt ihr euch dann nicht zu Gott bekehren, und ihn um Vergebung bitten? Dann Gott vergibt gerne und ist barmherzig. 79. Es ist aber Christus, der Sohn Mariä nichts als ein Gesandter Gottes, und sind vor ihm viele Gesandte vorhergegangen, und seine Mutter war eine gerechte heilige Person. Sie haben aber auch Beede Speise gegessen. Nun siehe, wie wir ihnen Beweiß geben von den Zeichen (der Einigkeit Gottes.) Aber siehe hernach auch: wie sie sich davon abwendig machen, und zurückgehen. 80. Sag ihnen aber: Ey wollet ihr dann, ausser Gott, etwas anbeten, und ihm dienen, das euch weder Schaden, noch Nutzen bringen kan? Gott aber ists, der alles hört und weiß. 81. Sag ihnen noch weiter: O ihr Gesellen der Schrift! überschreitet nicht die Gränzen, in eurer Religion, ohne Warheit, und folget nicht dem Verlangen der Leute, die schon vorher geirret haben, und andere in Irrthum verführet, und doch mit so vielen von dem richtigen Weeg abgewichen sind. 82. Es wurden schon die Unglaubige verfluchet, von den Kindern Israel, durch die Zunge Davids, und Jesu des Sohns Mariä. Dieses widerfuhr ihnen, weil sie widerspenstig waren, und von Gott abgewichen, und einander nicht vom Verbottenen abgehalten haben, worinnen sie Uebertrettungen begangen. Aber wehe ihnen, wegen dessen was sie also gethan! 83. Du wirst auch viele unter ihnen die vor Freunde annehmen sehen, die doch unglaubig

lig sind. Aber wehe ihnen! wegen dessen, was ihre Seelen so in die Ewigkeit voraus schicken: Dann Gott ist über sie erzurnet, und sie müssen in der Qual bussen und verharren. 84. Wann sie aber geglaubet hätten an Gott, und den Propheten, und an das was über ihn ist herabgeschickt worden: so würden sie solche auch nicht vor Freunde angenommen haben: allein es sind viele unter ihnen Uebertretter und Uebelthäter. 85. Du wirst aber auch keine heftiger in Feindschaft finden gegen die Glaubige, als die Juden und die Götzendiener, so Gott mehrere zugesellen. Hingegen wirst du auch finden, daß diejenige am nächsten, und geneigtesten sind, Freundschaft gegen die Glaubige zu hegen, welche sagen: wir sind Christen. Das kommt daher: weil unter ihnen Priester und Mönche sind, und solche vom Hochmuth nicht aufgeblasen sind. 86. Und wann sie hören, was über den Gesandten seye herabgeschickt worden: so wirst du sehen, wie ihre Augen, voll Thränen, fliessen wegen dessen, was sie davon erkant haben, in der Warheit: daß sie sagen: O unser Herr! wir glauben. Darum schreibe auch uns an mit denen, welche Zeugniß geben der Warheit (Mahomeds und des Korans.) 87. Dann was sollte noch uns abhalten, daß wir nicht glauben sollten an Gott, und an das, was von der Warheit auch zu uns gekommen ist, und daß wir nicht wünschen sollten: daß unser Herr auch uns in das Paradieß einführen wolle, mit dem Volk der Frommen und Seeligen. 88. Derowegen hat ihnen Gott vor das, was sie so gesagt, zur Verehrung gegeben

Gärten, darunter Ströme flieſſen, in welchen ſie ewig bleiben ſollen. Und ſolches iſt nun der Lohn der Frommen, die Gutes thun. Hingegen die ſo nicht glauben, und unſre Zeichen der Unwarheit beſchuldiget haben, ſolche werden Mitgenoſſen der Höllen ſeyn müſſen. 89. O ihr die ihr geglaubet habt, verbietet nicht die gute Dinge, welche euch Gott erlaubet hat, und übertrettet nicht die von Gott geſetzte Gränzen. Dann Gott liebet die Uebertretter nicht. 90. Eſſet vielmehr das Gute, ſo euch Gott als erlaubt verordnet hat zur Nahrung, und förchtet Gott, an welchen ihr geglaubet habt. 91. Gott wird euch nicht ſtrafen wegen eines unbedachtſamen Worts, in euren Eidſchwüren: aber er wird euch ſtrafen über das, worzu ihr mit Bedacht offentlich euch verbindlich gemacht, mit einem Eidſchwur. Die Verſöhnung aber eines ſolchen Eids ſolle ſeyn die Speiſung zehen Armer, mit mäßiger Speiſe, womit ihr euer Haußgeſind ſpeiſet: oder mit Kleidung derſelbigen, oder mit Befreiung eines Halſes (eines Sclaven) von der Gefangenſchaft. Wer aber ſolche drey Dinge nicht vermag, dem ſolle eine dreytägige Faſten auferlegt ſeyn. Dieſes ſolle die Ausſöhnung eurer Eide ſeyn, wo ihr unbedachtſam geſchworen, und ſolches nicht haltet. Darum beobachtet eure Eide wohl. So offenbaret Gott euch ſeine Zeichen ganz deutlich, damit ihr ihm dankbar werdet. 92. O ihr Glaubige! gewiß der Wein, und Spiele, und Loſe mit Pfeilen, und Bilder ſind ein Greuel, von einem Werk des Satans. Darum vermeidet ſolche, daß ihr glücklich ſeyet. 93.

Dann

Dann es will der Satan gewiß gern Haß und Feindschaft unter euch werfen, mit dem Wein und Spielen: daß er euch abwende vom Andenken an Gott, und von dem Gebett. Wollt ihr dann nicht gern davon abstehen? Gehorchet vielmehr Gott und dem Gesandten, und nehmet euch wohl in Acht. Wann ihr aber doch abweichet davon: so wisset, daß die Pflicht unsers Gesandtens nur seye die deutliche Verkündigung der Warheit. 94. Es wird denen welche glauben, und gute Werke thun, keine Verschuldung seyn: wann sie vorhero etwas unerlaubtes gekostet, da sie noch nicht fromm gewesen, und glaubig, und Gutes gethan haben: wann sie nur hernach inskünftige Gott förchten, glaubig seyn, und Gutes thun. Dann Gott liebet die, so Gutes verrichten. 95. O ihr Glaubige! Gott wird euch gewiß probiren in einer Sache, die das Weidwerk oder Wild betrift, so ihr mit euren Händen oder Spiessen fangen könnet: auf daß Gott wisse, wer ihn auch im Verborgenen förchte. Wer nun, nach diesem Verbot, doch übertritt, der wird grosse Strafe sich bestimmt finden. 96. Darum, o ihr Glaubige! tödtet nichts vom Wild, wann ihr auf der heiligen Wallfahrt seyd. Wer aber doch auf der Jagd etwas von euch tödten wird, dem wirds, wegen seines Vorsatzes, zur Vergeltung aufgerechnet werden, als ob er zu Hauß zahm Vieh hätte umgebracht. Darüber sollen urtheilen zwey gerechte Männer von euch, daß es nach der Caaba (zum heiligen Hauß) als ein Opfer gebracht werde: oder er solle zur Aussöhnung Arme

speisen, oder dafür fasten: daß er, zur Vergeltung, die Strafe seiner Uebertrettung fühlen möge, und seine Sache ausbessern. So wird ihm Gott vergeben, was vorgegangen ist. Wer aber von neuem hernach übertritt, an dem wird Gott sich rächen. Dann Gott ist sehr mächtig, und hat Gewalt, Rache auszuüben. 97. Es ist euch erlaubt, in der See zu fischen, und die Speise davon zu genieſſen, als eine Versorgung vor euch, und eure Reisegesellschaft. Es ist aber euch nicht erlaubt zu jagen auf dem Land, so lang ihr die Gebräuche der heiligen Wallfahrt vollziehet. Darum förchtet Gott, vor welchem ihr einmal müsset versammlet werden. 98. Gott hat die Caaba, das ist, das heilige Hauß bestimmt vor die Menschen, zu einem Standplatz, und den geheiligten Monath, und das Opfer und die angehängten Zierrathen auch verordnet. Das hat er gethan, damit ihr auch wisset: daß Gott alles wisse, was in den Himmeln und auf Erden geschiehet. Dann Gott ist allwissend. Darum erkennet auch, daß Gott streng seye im Strafen: aber auch, daß er gern vergebe, und barmherzig seye. 99. Die Pflicht aber des Gesandten ist nur euch zu predigen: daß Gott alles wisse, was ihr entdecket, oder auch verberget. 100. Sage ihnen: es solle euch das Böse und Gute nicht gleichgültig seyn: ob euch auch schon die Menge der Bösen gefiele. Deßwegen förchtet Gott, ihr die ihr ein verständiges Herz habt: damit ihr auch glücklich seyn möget. 101. O ihr Glaubige! Fraget nicht nach Dingen, welche, wo sie auch angezeigt worden, nur Unruhe

euch

euch machen würden. Wann ihr aber erst darnach fraget: wann euch der Koran wird herabgeschicket seyn, so werden sie euch geoffenbaret werden. Gott vergibt euch in solchen Dingen. Dann Gott ist gern vergebend und gnadenreich. Es haben schon auch vor euch Leute darnach geforschet: aber hernach sind sie dadurch doch zu Unglaubigen worden. 102. Gott hat auch nichts verordnet wegen Bahira, Saiba, Wasila und Chami (oder von der Beschaffenheit etlicher Cameele und Schafe. Sondern die, so Unglaubige (unter den Arabern) waren, haben davon Lügen erdacht wider Gott: und doch sind der gröste Theil von ihnen nur unverständige Leute. 103. Und wann zu ihnen gesagt worden: Kommet doch zu dem, was Gott herabgeschickt hat, und zu dem Gesandten: so sprechen sie: die Religion ist uns genug, welche wir gefunden haben bey unsern Vättern. Wie ists aber: wann ihre Vätter nichts recht gewust haben, noch richtig angeführet worden? 104. O ihr Glaubige! lasset euch doch eure Seelen angelegen seyn. Der, so da irret, solle euch nichts schaden: wann ihr zu Gott recht angeführet worden. Dann zu Gott müsset ihr alle wiederkehren, und er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. 105. O ihr Glaubige! lasset Zeugen da seyn, wann jemand dem Tode nahe ist, zur Zeit, da er ein Testament machen will: nehmet zwey gerechte Männer von euch, oder auch andere, von einem andern Stamm oder Religion: wann ihr auf dem Land, oder Reise begriffen seyd, und euch der Tod überfallen wird. Schliesset sie Beede ein, nach

dem Mittaggebett, und lasset sie einen Eid schwören bey Gott, wo ihr sie in Zweifel ziehet: daß sie sagen: wir wollen um keine Bestechung unser Zeugniß verkaufen, wann es auch einer wäre von unserer Verwandschaft, auch nicht verheelen, solch Zeugniß Gottes. Dann sonst wären wir gewiß ungerechte Leute. 106. Wann es aber kund würde, wider solche Beede, daß eine Ungerechtigkeit von ihnen begangen worden: so sollen zween andere an ihren Platz auftretten, welche wider jene von der Falschheit gezeuget haben, und sagen, nemlich zwey andere Verwandte, und sollen schwören bey Gott: unser Zeugniß ist warhaftiger, als jener zwey, auch haben wir nie treuloß gehandelt. Sonst wären wir ungerechte Leute. 107. Das wird dann leichter seyn, daß sie ein Zeugniß geben, in jener Angesicht, und daß sie sich förchten müssen: daß nicht an jenes Eides statt ein ganz anderer abgelegt werde. Darum so förchtet Gott, und höret seine Gebote. Dann Gott leidet solche Uebertretter nicht. 108. An jenem Tag wird Gott die Gesandte versammlen, und zu ihnen sagen: Was wurde euch vor eine Antwort gegeben, auf euren Vortrag? Sie werden sagen: Wir wissens nicht (so genau) du aber bist der Kenner aller Geheimnisse. 109. Als Gott sprach zu Christo: O Jesu, du Sohn Mariä! erinnere dich meiner Gnade gegen dir, und deiner Mutter. Als ich dich auch stärkte mit dem heiligen Geist, daß du zu den Menschen geredet hast, noch in der Wiegen, und hernach in deinen erwachsenen Jahren. 110. Daß ich dich auch gelehret habe die Schrift

und

und die Weißheit, das Gesetz und das Evangelium: und als du aus Leimen die Gestalt eines Vogels schuffest, durch meine Zulassung, so daß auf meine Erlaubniß, als du ihn anhauchtest, ein Vogel daraus wurde: daß du auch heiltest einen Blindgebohrnen, und einen Aussätzigen, durch meine Zulassung: daß du die Todte wieder aus den Gräbern zum Leben herfürbrachtest, durch meine Erlaubniß: wie ich auch die Kinder Israel von dir zurückhielte (dich nicht zu tödten) nachdem du zu ihnen gekommen, mit deutlichen Wunderzeichen; da doch die Unglaubige sprachen unter ihnen: ist das etwas anders, als deutliche Zauberey und Täuscherey? 111. Als ich auch den Aposteln anzeigte: wie sie nun glauben sollen an mich und meinen Gesandten, und sie antworteten: Wir glauben: gib du nur Zeugniß, daß wir dir ganz ergeben seyen. (Muselmänner) 112. Da die Apostel auch gesagt haben: O Jesu, du Sohn Mariä! kan auch dein Herr, durch seine Kraft, zu uns herablassen einen Tisch vom Himmel: und er zu ihnen sagte: Förchtet nur Gott, wann ihr wahre Glaubige seyd. 113. Sie aber sagten darauf: Wir verlangen nun auch davon zu essen, damit unsere Herzen beruhiget werden: auf daß wir so wissen, daß du uns die Warheit verkündiget habest, und wir darüber deine Zeugen werden können. 114. Da sprach Jesus der Sohn Mariä vor ihnen: O unser Herr! laß doch über uns herab den Tisch vom Himmel: daß er uns zum Festtag werde, den ersten vor uns, und den letzten von uns, und zu einem Zeichen von dir: und

so

so Versorge du uns mit Nahrung: dann du bist der beste Ernährer. 115. Gott antwortete darauf: Ich will ihn zwar gewiß über euch herablassen: aber wer nach diesem wird unglaubig seyn, den will ich strafen mit solcher Strafe, als ich sonst kein Geschöpf damit geplaget. 116. Als auch Gott zu Jesu sprach: O Jesu! du Sohn Mariä! hast du zu den Menschen gesagt: nehmet mich und meine Mutter an, zu zwey Göttern, neben dem einigen Gott? so antwortete er: das sey ferne! Nur dir allein seye das Lob! Es kame mir nicht zu, etwas zu sagen, was mir nicht gebühret in der Warheit. Wann ich es gesagt hätte: so wüstest du es, und was in meiner Seele: ich aber weiß nicht, was in deiner Seele. Dann du allein bist der Kenner aller Geheimnisse. 117. Ich habe nichts zu ihnen gesagt, als was du mir befohlen hast, nemlich: Betet Gott an, meinen Herrn und euren Herrn: und ich ware ein Zeuge ihres Thuns, so lang ich unter ihnen gewandelt: nachdem du aber mich hast sterben lassen, bist du der Wächter über sie gewesen. Dann du bist der Zeuge von allen Dingen. 118. Wirst du sie nun strafen, so sind sie doch deine Knechte: Wirst du aber ihnen vergeben: so bist du der Allerstärkeste und Allerweiseste. 119. Darauf sprach Gott: Nun an diesem Tag sollen die Warhaftige ihren Vortheil bekommen, wegen ihrer Warheit und Gerechtigkeit. Sie sollen schöne Gärten haben, unter welchen Flüsse durchstreichen: sie werden auch ewig darinnen bleiben. Gott hat sein Wohlgefallen an ihnen gehabt: nun sollen sie auch recht

ihr

ihr Wohlgefallen an Gott haben. O welche grosse Glückseligkeit wird nicht dieses seyn! 120. Gott aber gehöret das Reich, in den Himmeln und auf Erden, und alles was darinnen ist. Dann er ist über alle Dinge mächtig.

Des Alkorans 6tes Capitel, mit der Aufschrift: das Vieh. Solle von Mecca seyn, und bestehet aus 165 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Preiß seye Gott, welcher die Himmel und die Erde erschaffen hat, und die Finsterniß und das Licht geordnet. Nichts destoweniger machen die Unglaubige ihrem Herrn noch andere gleich (die Vielgötter.) 2. Er ist doch der, so euch aus Leimen erschaffen, und hernach euer Lebensziel bestimmet hat, und die angesetzte Endezeit ist von ihm benennt. Und ihr wollet doch noch daran zweifsen? 3. Er ist Gott in den Himmeln und auf Erden, und er weiß eure Heimlichkeiten, und euer offenbares Thun. Und so weiß er auch, was ihr damit euch erwerbet. 4. Nun aber ist kein Zeichen von den Zeichen ihres Herrns zu ihnen (den Meccanern) gekommen; daß sie ihm sich nicht entzogen hätten. 5. Und

gleich

gleich haben sie die Warheit, als sie zu ihnen kame, der Lügen beschuldiget: allein es wird wegen dessen, was sie verlachten, bald eine andere Bottschaft (der Strafe) zu ihnen kommen. 6. Wollen sie dann nicht sehen, wie viel wir von den Geschlechtern vor ihnen vertilget, welche wir doch so auf Erden befestiget hatten, als wir euch noch nicht bestettiget haben. Wir haben vom Himmel auf sie Regen geschickt, und unter ihnen lassen Ströme fliessen. Dannoch vertilgten wir sie in ihren Sünden, und haben andere Völker nach ihnen dahin gesetzet. 7. Und wann wir gleich auf dich ein Buch, auf Papier geschrieben, herabgeschickt hätten, und daß sie es auch mit ihren Händen betasteten: so hätten doch die Unglaubige gesagt: dieses ist nichts als deutlicher Betrug und Zauberey. 8. Ja sie haben gesagt: Wo uns nicht ein Engel darüber herabgeschickt wird: so werden wir nicht glauben. Wann wir aber auch schon einen Engel geschickt, und die Sache (der Strafe) über sie schon beschlossen wäre: so würden sie gewiß nicht biß dahin geduldig ertragen worden seyn. 9. Gesetzt aber auch, wir hätten ihnen einen Engel (zum Bottschafter) geschickt: so hätten wir denselben doch, als einen Mann ihnen bestimmen müssen, den wir so gekleidet hätten, wie auch sie gekleidet sind. 10. Nun sind zwar auch andere Propheten und Gesandte ausgelacht worden vor dir: aber das Gericht, woraus sie ein Gelächter machten, umfienge die, so sie verhöhnet hatten. 11. Sag ihnen: gehet nur die Erde durch: so werdet ihr bald sehen, wie das Ende deren beschaffen gewesen, die einer Lü-

lügen die Propheten beſchuldiget haben. 12. Sage und frage ſie: wem gehöret dann zu alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt? Iſts nicht ſo? nur Gott, welcher ſich ſelbſt die Barmherzigkeit fürgeſchrieben hat. Er wird euch alle verſammlen zu dem Tag der Auferſtehung. Daran iſt kein Zweifel. Diejenige nun, ſo nicht glauben, bringen ihre eigene Seelen ins Verderben. 13. Bey ihm ſtehet auch alles, was bey Nacht und Tag vorgehet. Dann er höret und weiß alles. 14. Sage: wie ſollte ich einen andern Verſorger annehmen auſſer Gott? welcher iſt der Schöpfer Himmels und der Erden: dann er iſts der alles ſpeiſet, und von niemand geſpeiſet wird. Sag ihnen: mir iſts gewiß befohlen, daß ich der Erſte ſeyn ſolle, der die Religion des Islams bekennet. Darum ſolleſt du keineswegs ſeyn von den zugeſellenden (Götzendienern.) 15. Sag: gewiß ich beförchte, wo ich meinem Herrn mich widerſetzen ſollte, die Strafe des groſſen Gerichtstages. 16. Von wem nun ſolche an jenem Tage wird abgewendet ſeyn, über den muß er gewiß barmherzig geweſen ſeyn. Solches wird eine offenbare Glückſeligkeit ſeyn. 17. Wann dich Gott mit einer Plage angreift, ſo iſt niemand, der dir ſie abnehmen kan, als er: wann er aber dir will Gutes begegnen laſſen, ſo iſt er über alle Dinge mächtig. 18. Er iſt der Höchſte über ſeine Knechte, Dann er iſt der Allwiſſende und Allerweiſeſte. 19. Sag: Was iſt das gröſſeſte Zeugniß? Antworte: Gott iſt Zeuge zwiſchen mir und euch, und mir iſt dieſer Alkoran geoffenbaret worden; daß ich dadurch euch ermah-

nen

nen solle, und die, zu welchen er noch gelangen wird. Könnet ihr würklich bezeugen, daß noch eine andere Gottheit seye, neben Gott? Antworte: Das kan ich nicht zeugen. Sage: Gewiß! er ist nur der einige Gott, und ich will unschuldig seyn an dem, was ihr ihm noch zugesellen wollet. 20. Diejenige, welchen wir das Buch (des Gesetzes und Evangelii) gegeben haben, kennen ihn, wie sie ihre eigene Kinder kennen. Die aber ihre Seelen verderben, glauben nicht an ihn. 21. Wer ist aber ungerechter, als der, so eine Lügen erdenket wider Gott: oder seine Zeichen der Falschheit beschuldiget? Warlich! die Ungerechte sollen nicht glücklich seyn. 22. Wann sie aber jener Tag alle versammlen wird: so wollen wir alsdann sagen zu denen, so Gott andere zugesellet haben: Wo sind nun eure Mitgesellen Gottes, welche ihr euch einbildetet? 23. Alsdann aber werden sie keine andere Entschuldigung haben, als diese, daß sie sagen: bey Gott unserem Herrn! wir waren keine zugesellende Götzendiener. 24. Siehe aber, wie sie so wider ihre Seelen gelogen haben, und also fliehet das von ihnen, was sie so vorhero von Götzen erdichtet haben. 25. Nun finden sich zwar unter ihnen einige, so dir zuhören: aber über ihre Herzen sind decken, daß sie es nicht verstehen, und ihre Ohren sind verhärtet: und wann sie gleich alle Zeichen sehen sollten, werden sie doch nicht glauben, biß sie sogar zu dir kommen, und mit dir zanken, und sagen werden: Ist das der Alkoran? er ist ja nichts als ein erdichtetes Fabelwerk der vorigen Alten. 26. Ja sie halten auch andere ab davon,

und

und entfernen sich davon. Allein sie verwahrlosen so nur ihre eigene Seelen, und wollen es nicht merken. 27. Wann du nun sie sehen wirst, wie sie ins Feuer geworfen werden: so wirst du hören, daß sie dann sagen: O daß wir wieder in die Welt geschickt würden, so wollten wir die Zeichen unsers Herrns nicht Lügen strafen, sondern gewiß von den Glaubigen seyn. 28. Allein da ist ihnen nun offenbar, was sie vorhero haben wollen verborgen halten: und wann sie auch gleich sollten wieder in die Welt geschickt werden, würden sie doch sich wieder zu dem kehren, was ihnen verboten ware. Dann sie sind nur Lügner. 29. Dann sie sagten: es ist kein anders, als dieses Weltleben, und wir werden nicht wieder auferstehen. 30. Wann du sie nur sehen solltest, wann sie vor ihren Herrn gestellet worden. Da wird er sagen zu ihnen: Ist dieses nun nicht so in der Wahrheit? Sie werden antworten: Ja gewiß bey unserm Herrn! Darauf wird er sagen: so schmecket nun die Strafe: weil ihr so unglaubig gewesen seyd. 31. Diejenige sind schon verlohren, welche die Entgegenkunft Gottes verläugnet haben als Lügen: biß so die Stunde über sie plötzlich kommt, da sie sagen werden: O welch Verlust und Schmerz! Ach daß wir so nachläßig gewesen im Leben! Da werden sie ihre Lasten auf ihrem Rücken tragen müssen. Wird dann dieses nichts Böses seyn, was sie so tragen müssen? 32. Was ist doch dieses gegenwärtige Weltleben anders, als ein Spiel und eiteler Zeitvertreib? Aber gewiß die zukünftige Wohnung wird besser seyn vor die so

Gott förchten. Wollen sie dann dieses nicht auch verstehen? 33. Nun wissen wir wohl, daß das dich betrübe, was sie so sagen. Allein sie können dich doch nicht der Lügen beschuldigen: ob schon solche Ungerechte den Zeichen Gottes widersprechen. 34. Auch andere Gesandte sind vor dir der Lügen bezüchtiget worden. Doch sie haben mit Gedult ertragen, das, was man lügenhaft über sie ausgesprengt, wie auch ihr ander Unglück; biß daß unsere Hülfe über sie kame. Dann es kan niemand die Worte Gottes verändern, und hast du schon einen Bericht hievon empfangen, von den vorigen Gesandten. 35. Wann dir aber ihr Abscheu vor deinen Erinnerungen beschwerlich; so suche nur, wann du kanst, eine Höle, in der Erde dich zu verkriechen: oder eine Leiter, gen Himmel aufzusteigen: daß du ihnen ein Zeichen bringest. Gott aber, wann er wollte, würde sie können alle versammlen, zur rechten Anweisung. Dahero sollst du nicht von den Unwissenden hierinnen seyn. 36. Er wird keinem keine geneigte Antwort geben, als denen so mit Aufmerksamkeit hören. Gott aber wird einst die Todten auferwecken: da sie alle zu ihm wiederkehren sollen. 37. Sie sagen zwar: Wir wollen nicht glauben, wo nicht ein Zeichen über ihn von seinem Herrn herabgeschickt wird. Antworte aber ihnen: Gott ist gewiß mächtig genug, daß er kan Wunder und Zeichen herabschicken: dannoch wollen es die meiste nicht wissen. 38. Es ist kein Geschöpf von den Thieren, so auf Erden sich bewegen, noch von den Vögeln, so mit ihren Fittichen fliegen, das nicht eine Art und Volk

seye,

Digitized by Google

seye, wie ihr. Wir haben auch keines aussen gelassen in dem Buch (unserer Rathschlüsse) von allen. Dann sie müssen zu ihrem Herrn wiederkehren. 39. Daher diejenige, so unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, Taube und Stumme sind in ihrer Finsterniß. Nun lässet Gott in solcher Finsterniß, welche er will: hingegen welche er will (von den Seinigen) die führt und bringt er auf den richtigen Weeg. 40. Sag ihnen: Was dünket euch, wann Gottes Strafe über euch kommt, oder die letzte Stunde: Werdet ihr einen andern als Gott anrufen, wann ihr warhaftig seyd? 41. Nein! gewiß ihn werdet ihr anrufen. Er wird euch auch das offenbar sehen lassen, warum ihr ihn anrufen werdet, und ihr werdet das vergessen, was ihr ihm als Mitgesellen der Gottheit beygefüget habt. 42. So haben wir auch schon vor dir zu den Völkern Botten geschickt, und haben sie geplaget mit allerley Elend und Schäden: damit sie sich doch demüthigen möchten. 43. Allein obgleich viel Unglück von uns über sie gekommen, haben sie sich doch nicht gedemüthigt: sondern ihre Herzen noch vielmehr verhärtet, und der Satan schmuckete noch ihre böse Sachen, so sie begangen. 44. Da sie nun vergessen hatten (das Gute) dessen sie erinnert worden: so haben wir ihnen die Thore aller Dinge (zum Gebrauch) eröfnet, biß sie sich über das, was ihnen gegeben worden, (übermäßig) erfreuet: darauf haben wir sie schnell überfallen und ergriffen, und siehe, sie verzweifelten. 45. Und so ist der Stamm des Volks, das so gottloß gewesen, ganz ausgerottet

worden. Lob seye darüber gebracht dem Herrn aller Geschöpfe. 46. Sag ihnen: Wann Gott wollte (habt ihr dieses nicht betrachtet) euer Gehör und euer Gesicht wegnehmen, und eure Herzen versieglen oder zuschliessen: Welcher Gott, ausser dem wahren Gott, könte euch zu Hülfe kommen? Siehe, auf wie viele Weise wir die Zeichen Gottes euch fürlegen, und dannoch wenden sie sich hernach davon ab. 47. Sag ihnen: Wann die Strafe Gottes (habt ihr dann nicht darauf Acht gehabt) über euch kommt, schnell oder offenbarlich: verderbt Gott alsdann andere als Gottlose? 48. Dann wir schicken unsere Gesandte anderst nicht, als nur Gutes zu verkündigen, und vor dem Bösen zu warnen. Wer nun alsdann glaubet und Gutes thut, über solche wird keine Furcht kommen, und werden sie nicht betrübet werden. 49. Aber diejenige, welche unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, die müssen Strafe empfinden wegen dessen, was sie mißhandelt haben. 50. Sage ihnen: Ich sage nicht, daß bey mir stehen die Belohnungen Gottes: noch daß ich wisse die Geheimnüsse Gottes. So sage ich auch nicht, daß ich ein Engel seye. Sondern ich folge nur dem nach, was mir geoffenbaret worden. Sage ihnen also: sollen dann die Blinde und Sehende gleich geachtet werden? Wollt ihr solches nicht erwegen? 51. Darum so ermahne von solchen Dingen, die, so sich vor Gott förchten: weil sie müssen zu ihrem Herrn versammlet werden. Sie werden alsdann ausser ihm keinen Schutzherrn noch Fürbitter finden: daß sie sich doch hüten.

52.

52. Treibe die nicht weg, welche ihren Herrn Morgens und Abends anrufen, und sein Angesicht suchen wollen: dann du darfst wegen ihrer keine Rechnung ablegen, auch kommt es ihnen nicht zu, wegen deiner Rechenschaft zu fordern, in irgend etwas. Wo du sie also zurücktriebest, würdest du unter den Ungerechten seyn. 53. Dann also haben wir einen durch den andern geprüfet, daß sie sagten: Sind dieses diejenige unter uns, welchen Gott gnädig ist? Weiß dann Gott nicht am besten, welche ihme Dank sagen? 54. Und wann diejenige, welche unsern Zeichen glauben, zu dir kommen: so sage: Friede seye über euch! Es hat euer Herr sich selbst die Barmherzigkeit fürgeschrieben: daß wer unter euch aus Unwissenheit Böses gethan, und hernach Busse thut, und Gutes würket, dem will er gewiß vergeben und gnädig seyn. 55. Also haben wir unsere Zeichen unterschiedlich vorgetragen: auf daß der Weeg der Gottlosen öffentlich bemerket würde. 56. Sag ihnen: Gewiß! es ist mir verboten, daß ich verehre die falsche Götter, die ihr ausser Gott anrufet. Sag ihnen also: ich darf euren Begierden nicht nachfolgen. Dann sonst wäre ich schon in der Irre, und nicht von denen, die recht angewiesen worden. 57. Sag ihnen: ich gehe nach den deutlichen Beweißthümern von meinem Herrn: ihr aber habt solche der Falschheit beschuldiget. Es stehet nicht bey mir, was ihr so gern beschleuniget haben wollet. Dann das Urtheil gehöret allein Gott zu. Er wird die Warheit entscheiden, und er ist der beste Schiedsrichter. 58. Wann dasjenige was

ihr ſo bald wollt entſchieden wiſſen, nur bey mir ſtünde: ſo wäre die Sache zwiſchen mir und euch bald ausgemacht worden. Allein Gott kent am beſten die Ungerechte. 59. Dann bey ihm nur ſind die Schlüſſel der Geheimniſſe: es weiß auch ſolche niemand als er. Er weiß was auf dem trockenen Land, und was im Meer iſt: es fällt auch kein Blatt vom Baum, er weiß es, und kein Körnlein in die finſtere Furchen der Erde: auch iſt nichts Grünes, noch Dürres, auſſer was in dem Buch iſt, (nemlich ſeiner Allwiſſenheit) aufgeſchrieben. 60. Er iſts, der euch bey der Nacht läſſet einſchlafen, und weiß auch, was ihr bey Tag verdienet. Er wird euch auch einmal wieder aufwecken, daß ihr euer beſtimmtes Ziel erreichet. Hernach ſollt ihr zu ihm wiederkehren, und wird er euch kund machen, was ihr thatet. 61. Er iſt der Höchſte über ſeine Knechte, und ſchicket über euch ſeine Wacht (der Engel) biß daß ein jeder zu dem Todt komme, und unſere Geſandten (die Engel) ihn ſterben laſſen: die werden unſern Befehl nicht übertretten. 62. Hernach werden ſie wieder zu Gott ihrem wahren Herrn kehren. Gehöret nicht ihm das Gericht zu? und er iſt der Fertigſte, Rechenſchaft zu fordern. 63. Wer befreiet euch von der Finſterniß des Landes und des Meers? Wann ihr ihn demüthig und insgeheim anruft, und betet: wirſt du uns aus dieſen Gefahren erretten, ſo wollen wir dir dankbar ſeyn. 64. Sag ihnen: er befreiet euch zwar davon, und von aller Gewiſſensangſt, und doch ſetzet ihr ihm noch Geſellen zu. 65. Er iſt vermögend, daß er über

euch

euch erwecke eine Strafe von oben oder von unten her: daß er euch verwickele in Uneinigkeit, und einige von euch die Heftigkeit anderer fühlen lasse. Betrachte also, auf wie viele Arten wir unsere Zeichen kund machen: auf daß ihr Nutzen und Vergnügen davon habet. 66. Doch hat dieses dein Volk solche der Lügen beschuldiget. Allein sag es ihnen: es kommt euch nicht zu, solches zu thun. Ich bin auch nicht euer Versorger. Eine jede Weissagung aber hat ihre bestimmte Zeit (der Erfüllung:) ihr werdets auch hernach wissen. 67. Wann du einige siehest, die von unsern Zeichen viel Redens und Streitens haben wollen: so thue dich von solchen, biß sie von andern Dingen reden werden. Wann dich auch der Satan dieser Vorsicht würde vergessen machen: so sitze nicht, wann du dich dieser Pflicht hernach wieder erinnerst, bey solchen gottlosen Leuten. 68. Die so Gott förchten, dörfen deßwegen keine Rechenschaft geben: aber sie sollen sich dessen doch erinnern, daß sie sich hüten lernen dafür. 69. Verlasse auch die, so mit ihrer Religion nur Spott und Scherz treiben wollen, und die das Weltleben betrogen hat. Erinnere du sie deßwegen. Dann wann ihre Seele wird ins Verderben kommen, wegen dessen, was sie verlanget hat: so wird sie ausser Gott keinen Schutzherrn noch Fürsprecher haben, und wann sie gleich alles aufs genaueste bezahlen könte: so wird es doch nicht von ihr angenommen werden. Dann solche, welche ihre Seelen also ins Verderben gestürzet mit dem, was sie so übel begehret, werden zum Trinken siedendes Wasser bekommen, und

grausame Qual ausstehen müssen: weil sie unglaubig gewesen. 70. Sag ihnen: sollen wir ausser Gott das anrufen, was uns doch weder nutzen noch schaden kan, und sollen wir wieder auf unsere Fersen unglaubig zurücktretten, nachdem uns Gott den rechten Weeg geleitet hat? gleich dem, welchen die Teufel bethöret haben, und der auf der Erden ungewiß herum wandert: da er doch Gesellen hat, die ihn zu der wahren Anweisung berufen, und sagen: komme zu uns. Sage: Nur Gottes Anweisung ist die rechte Anweisung, und es ist uns von ihm geboten: daß wir uns völlig übergeben dem Herrn aller Geschöpfe. 71. Und daß wir beobachten die Stunden des Gebetts, und ihn fürchten. Dann er ists, zu dem wir müssen versammlet werden. 72. Und er ists, der die Himmel und die Erde erschaffen hat in Warheit, an dem Tag, da er sprach: Werde! so wurde es auch gleich würklich. 73. Sein Wort ist die Warheit, und ihm nur gehöret das Reich, wann der Tag kommt: da in die Posaune wird geblasen werden. Er weiß, was verborgen, und was bezeuget und offenbar ist. Dann er ist der Allwissende und Allweise. 74. Und als Abraham sprach zu seinem Vatter Azar: Willst du die Götzenbilder zu Göttern annehmen. Fürwahr! ich sehe, daß du und dein Volk in offenbarem Irrthum seyd. 75. Und also zeigten wir Abraham das Reich der Himmel und der Erden: damit er gewiß befestigt würde. 76. Und als ihn die Nacht bedeckte, sahe er die Sterne an und sprach: Diese sind meine Götter. Da aber einer nach dem andern untergienge: sagte

er:

er: ich will keine Götter lieben, die untergehen. 77. Da er weiter den Mond ansahe im Aufgehen: sprach er: dieser soll mein Herr seyn. Allein da er ihn auch sahe untergehen: sagte er: Wann mein (wahrer) Herr mich nicht anweisen wird: so werde ich gewiß von der Partie dieser irrenden Nation seyn. 78. Als er weiter die Sonne erblickte bey ihrem Aufgang: sprach er: Diese kan mein Herr seyn. Dann sie ist die Allergrösseste. Jedoch, als er auch diese sahe untergehen: sagte er: O mein Volk! jetzo will ich frey seyn von dem, was ihr dem wahren Gott zugesellet habt. 79. Dann ich will mein Angesicht nur richten zu dem, welcher erschaffen hat die Himmel und die Erde. Ich bin nun rechtgläubig, und keiner mehr von den Zugesellenden (die nebst Gott andere Götter wollen setzen.) 80. Da nun sein Volk viel mit ihm streiten wollte: sagte er: wie? wollt ihr mit mir zanken, wegen meinem Gott? Er hat mich schon den rechten Weeg angewiesen. Darum förchte ich mich nicht wegen dessen, was ihr ihm wollt zugesellen. Wann mein Herr etwas will: so begreift er mein Herr alle Ding mit seinem Wissen. Wollt ihr dann dessen euch nicht erinnern, oder darüber nachdenken? 81. Und wie sollte ich mich förchten vor dem, was ihr Gott zugesellet: da ihr euch nicht förchtet, Gott das zuzugesellen, wozu er euch keine Vollmacht von oben herabgeschickt? Welche Partie ist nun die wahrhaftigste nach dem Glauben? wann ihr es recht erkennen und einsehen wollet? 82. Diejenige welche glauben, und ihren Glauben nicht mit Finsterniß oder Unrecht einklei-

den, werden Sicherheit (vor der Strafe) haben. Dann sie werden recht angewiesen. 83. Und dieses ist unser Beweiß, den wir dem Abraham gegeben haben wider sein Volk. Wir erhöhen zu höhern Graden der Weißheit, wen wir wollen. Dann dein Herr ist weise und allwissend. 84. Und wir gaben ihm Isaac und Jacob, und regierten sie beede, und den Noa haben wir schon vorhero geleitet: auch von seiner Nachkommenschaft, David und Salomon, und Hiob und Joseph, und Mose und Aharon. Dann also belohnen wir die so Gutes thun. 85. Auch Zachariam und Johannem, und Jesum, und Eliam, alle von den Frommen und Seeligen. 86. Ferner den Ismael, Elisa und Jonas, und Loth, welche alle wir, vor den Leuten ihrer Zeit, begnadiget haben. 87. Wie auch einige von ihnen Vättern, und Kindern und Brüdern, haben wir erwehlet, und geführet auf den richtigen Weeg. 88. Das ist nun die Zurechtweisung Gottes, zu welcher er führet, wen er will von seinen Knechten. Wann sie aber andere Gott zugesellet hätten: so wäre das von ihnen vergeblich gewesen, was sie sonst Gutes gethan. 89. Diese sind die, welchen wir gegeben haben die Schrift, und Rechtsgelehrtheit, und Weissagung. Wann aber solchen nicht geglaubet wird, so haben wir schon ein ander Volk bestimmt, so sie nicht verläugnen werden. 90. Diese nun sind die, so Gort geleitet hat, und solcher Anweisung folge du nach. Sag ihnen: ich begehre deßwegen keinen Lohn. Dann er ist (der Alkoran) nur eine Ermahnung an alle Geschöpfe. 91. Sie schätzen

aber

aber Gott nicht nach seiner Vorsehung in der Warheit, wann sie sagen: Gott hat nichts über die Menschen in der Offenbarung herabgeschickt, in irgend etwas. Sag ihnen: wer hat dann die Schrift geoffenbart oder geschickt, mit welcher Moses gekommen ist, als ein Licht und Unterweisung vor die Menschen? Ihr schreibet solches auf Papier, und offenbaret es: doch verberget ihr auch vieles davon (vom Mahomed.) Ihr habt doch (vom Mahomed) euch lehren lassen, was ihr nicht gewußt, noch eure Vätter. Sag ihnen: Gott hat es geoffenbaret. Hernach laß sie gehen: sie mögen hernach mit ihrem eitelen Geschwätz ihr Spiel haben. 92. Dieses Buch ist nun, das Gott herabgeschickt, (der Koran.) Es ist gesegnet, und bekräftiget das, was man schon in Händen hat: damit du ermahnest dadurch die Hauptstadt (Mecca) und was um sie herumliegt. Welche nun glaubig sind, die werden auch an den jüngsten Tag dadurch glauben, und bey dem Gebett verwahret bleiben. 93. Wer ist aber ungerechter, als der Gott Lügen andichtet? oder sagt: Es ist mir etwas geoffenbaret worden, da ihm doch nichts geoffenbaret worden. Oder welcher sagt: Es ist schon etwas herabgeschickt worden, dem gleich, was Gott herabgeschickt, oder geoffenbaret hat. O wann du solche Gottlose nur sehen solltest, in ihrer Todesangst: wann die Engel ihre Hände ausstrecken, und sagen: jaget nun ihre Seelen heraus. Dann an diesem Tag sollt ihr die Strafe eurer Schmach empfangen, womit ihr so redetet wider Gott, ohne Warheit: da ihr

seine Zeichen so hochmüthig verachtetet. 94. Nun seyd ihr allein (entblöset von allem) zu uns gekommen: wie wir euch erschaffen haben zuerst, und habt alles müssen zurücklassen hinter euch, was wir euch verliehen hatten. Wir sehen nun keine Fürbitter mit euch kommen, welche ihr fälschlich hieltet vor Mitgenossen Gottes. Nun ist alles abgeschnitten von euch, und das hat euch betrogen, was ihr euch so eifrig eingebildet habt. 95. Gott lässet das Körnlein und den Dattelkern und Palmen hervorsprossen: er bringet die Lebendige von den Todten, und die Todte von den Lebendigen herfür. So ist und würkt Gott. Warum seyd ihr dann so von ihm abgewandt? 96. Er lässet aufgehen die Morgenröthe, und gibt die Nacht zur Ruhe, und er setzet euch die Sonne und den Mond zur Zeitrechnung. Dieses ist nun die Ordnung des Allmächtigen und Allwissenden. 97. Er ists der euch zu gut die Sterne gesetzt hat, daß ihr dadurch geleitet werdet in der Finsterniß, zu Land und auf dem Meer. So haben wir unsere Zeichen den Leuten deutlich gezeiget, welche sie nur wissen wollen. 98. Er ists, der aus einer Seele (Adams) euch herfürgebracht, und euch ein sicheres Behältniß (in Mutterleib) und eine Ruhestätte bestimmet hat (in dem Saamen eurer Vätter.) So haben wir Zeichen (unserer Macht und Güte) deutlich denen kund gethan, welche nur unter den Leuten darauf merken wollen. 99. Er ists, der vom Himmel Wasser herabkommen lässet, und wir haben dadurch die Urquellen aller Dinge, die Knospen herfürgebracht: daß grüne Sachen daraus her-

herfürwachsen können. Wir ziehen aus solchen heraus die in Reihen wachsende Körner: und Palmbäume, aus deren Aesten die Datteln und ihr Behältniß herfürkommt: und Gärten, so gepflanzet, voll Weintrauben, und Oliven, und Granatäpfel, sowohl die einander gleich als auch ungleich sind. Sehet nur auch die viele Baumfrüchte an, wann sie tragen, und reif und zeitig werden. Warlich, in diesem allen sind Zeichen genug (der göttlichen Macht) vor Leute, die glauben wollen. 100. Und dannoch haben sie Gott Mitgesellen gesetzt, auch allerley Engel (die Genios) die er doch erschaffen hat: sie haben ihm auch Söhne und Töchter zugeeignet, ohne rechte Erkäntniß. Gott seye allein das Lob! Er müsse nur erhaben seyn, und ferne von allem, was sie ihm so zueignen. 101. Er ist der Schöpfer der Himmeln und der Erde. Wie sollte er dann einen Sohn haben: da er keine Gemahlin hat. Er hat vielmehr alle Dinge erschaffen, und er weiß alle Dinge. 102. Ein solcher nun ist euer Herr. Es ist kein anderer Gott als der eure, der Schöpfer aller Dinge. Darum so dienet ihm allein. Dann er ist der Versorger aller Dinge. 103. Es kan das Gesicht ihn nicht begreifen: aber er begreifet und siehet alle Augen. Er ist der gütige, und der Einsicht in alles hat. 104. Nun so sind Beweise fast augenscheinlich zu euch gekommen von eurem Herrn. Wer nun solche einsiehet, der hat Vortheil vor seine Seele: Wer aber blind bleibet, an dem ist selbst die Schuld. Ich aber bin nicht zu eurem Hüter verordnet. 105. Und so erklären wir unsere

fere Zeichen, auf mancherley Weise: daß sie wohl zu dir sagen werden: Du hast fleißig gelesen (von andern und aus Büchern gelernt) wir thun aber solches: daß wir Verstand beybringen den Leuten, so nur etwas wissen und erkennen wollen. 106. Folge du nur dem nach, was so dir offenbaret worden von deinem Herrn. Dann es ist kein Gott als nur er. Darum weiche du von den Zugesellenden (Götzendienern.) 107. Wo Gott wollte: so hätten sie nicht zugesellt (Götzen noch angenommen) du aber bist nicht von uns über sie zum Hüter gesetzt. Du kanst und darfst sie auch nicht versorgen. 108. Schmähe die nicht, welche auser Gott noch andere anrufen: damit sie nicht als Feinde, in Unwissenheit, den wahren Gott wieder spöttisch lästern. Wir haben schon einem jeden Volk sein Werk zubereitet: daß sie solches alsdann deutlich erkennen müssen, was sie gethan haben: wann ihre Wiederkunft seyn wird zu ihrem Herrn. 109. Sie haben schon heiliglich geschworen, nach der Art ihrer Eide, bey Gott: daß, wann ein Wunderzeichen zu ihnen käme, sie glauben würden daran. Sag ihnen aber: die Wunderzeichen stehen allein bey Gott, in seiner Gewalt: und er würde euch solche doch nicht deutlich genug machen können: weil ihr, wann sie auch zu euch kämen, doch nicht glauben würdet. 110. Wir wollen dahero ihre Herzen und Augen abkehren (von der Warheit) weil sie das erstemal nicht daran wollten glauben. So wollen wir sie jetzo gehen lassen. Sie mögen in ihrem Irrthum verblendet verharren. 111. Wann wir auch Engel

ab-

abgeschickt hätten zu ihnen, und Todte mit ihnen geredet hätten: ja wann wir auch alle Dinge, auf einen Blick, vor ihnen versammlet hätten: so würden sie doch nicht geglaubet haben, als wann es Gott gewollt hätte (gleichsam mit unumschränkter Macht) weil doch die meiste unter ihnen nur unwissende Thoren sind. 112. So haben wir auch einem jeden Propheten einen Feind erwecket, die Teufel der Engel und Menschen: da sie einander scheinbare Geschwätze, zu betrügen, eingeblasen. Wann es aber dein Herr wollte: so hätten sie es nicht gethan. Darum verlasse sie, und was sie so fälschlich erdichten. 113. Sie mögen immerhin ihr Herz darzu neigen, die kein zukünftiges Leben glauben: sie mögen sich darinnen selbst wohl gefallen: daß sie gewinnen, was sie verdienen. 114. Soll ich dann einen andern Richter ausser Gott begehren? Er ist doch derjenige, der zu euch das Buch geschickt hat (den Koran) so beedes unterscheiden solle, Gutes und Böses. Auch diejenige, zu welchen wir schon das Buch (der Schrift) herabgeschickt haben, wissen es: daß es (der Koran) mit Warheit seye von deinem Herrn herabgelassen worden. Darum seye du keiner von den Zweifelern. 115. Das Wort deines Herrn ist Warheit und Gerechtigkeit. Niemand solle sein Wort verändern. Dann er höret und weiß alles. 116. Wolltest du auch dem gröſten Theil der Menschen auf Erden nachfolgen: so würden sie dich gewiß abführen von dem rechten Weeg Gottes. Dann sie folgen nur ungewisser Meinung nach, und sie belügen und betrügen sich nur einander.

117.

117. Warlich! dein Herr weiß am besten, die so irre gehen von seinem Weeg: so erkennet er auch am richtigsten, die so den rechten Weeg geführet werden. 118. Esset von dem, worüber der Nahme Gottes ist angerufen worden: wann ihr an seine Zeichen glaubet. 119. Dann warum solltet ihr nicht essen von dem, worüber der Nahme Gottes ist gedacht worden? Er hat euch ja klar angezeiget, was er euch verboten hat, ausgenommen was ihr aus Noth gezwungen essen müsset. Wann auch gleich viele Menschen andre verführen wollen, durch ihre böse Lüste, aus Unwissenheit: so kennet doch dein Herr am genauesten die Uebertretter. 120. Darum verlasset das Aeussere der Ungerechtigkeit, und das Innere derselben. Dann die so Ungerechtigkeit begehen, werden gewiß auch den Lohn dafür empfangen, den sie sich damit erworben haben. 121. Darum iß nicht von dem, worüber der Nahme Gottes nicht ist angerufen, und gedacht worden. Dann solches ist gewiß Uebertrettung. Es werden zwar die Satans ihren Freunden (den Unglaubigen) eingeben: daß sie mit euch darüber in Streit sich einlassen sollen. Allein wann ihr hierinnen ihnen gehorchet: so seyd oder werdet ihr gewiß auch zugesellende (Götzendiener.) 122. Oder soll der, so todt gewesen, und den wir zum Leben gebracht haben, und dem wir ein Licht angesteckt haben, wobey er unter den Menschen wandeln könne: soll ein solcher gleich seyn, wie einer der in Finsterniß ist, aus welcher er nicht herauskommen kan? Also war dergleichen den Unglaubigen zubereitet, was sie auch also thun.

123.

123. Auf diese Weise haben wir in einer jeden Stadt die Fürnehme von den Gottlosen gesetzt: daß sie betrüglich handeln. Allein solche betrügen doch nur sich selbst: ob sie es gleich nicht dafür halten. 124. Wann auch schon Zeichen zu ihnen kommen; so sagen sie doch: wir glauben nicht, biß eine Offenbarung zu uns kommt, dergleichen den Boten Gottes gegeben worden. Allein Gott weiß am besten: wo er seine Gesandschaft hinsetzen solle. Es wird aber Schmach von dem Angesicht Gottes die betreffen, welche gottloß handeln, und werden sie grossen Jammer leiden: weil sie so listig im Betrügen sich bezeugt haben. 125. Wen aber Gott recht anweisen will, dessen Herz wird er aufthun, zu dem Islamitischen Glauben zu gelangen. Wen er aber im Irrthum lassen will, dessen Brust wird er so in die Enge treiben, als ob er gen Himmel aufsteigen wollte. Also beleget Gott diejenige mit Strafen, welche nicht glauben. 126. Hingegen ist dieses der richtige Weeg deines Herrn: daß wir schon den Leuten die Zeichen deutlich gemacht haben, die sich derselben erinnern wollen. 127. Sie werden eine Wohnung des Friedens haben bey ihrem Herrn, und er wird ihr Schutzherr seyn, wegen dessen was sie verrichtet haben. 128. An jenem Tag werden wir sie alle versammlen, und sagen: O du Hauf der bösen Geister! du bist oft um die Menschen gewest, sie zu betrügen. Da werden die Freunde unter den Menschen sagen: O unser Herr! es hat immer einer von dem andern einen Vortheil gehabt: aber jetzt sind wir zu dem letzten Ziel gekommen, so du uns für-

fürgesetzet hast. Er wird aber ihnen antworten: das Feuer solle nun eure Wohnung seyn: darinnen ihr ewig müsset bleiben. Dann euer Herr ist voll Erkäntniß und der Weiseste. 129. So wollen wir auch einen Ungerechten über den andern setzen, nachdem sie es verdienen. 130. O du Gesellschaft von bösen Geistern und Menschen! sind nicht Gesandte von uns zu euch gekommen, welche euch erzehlet haben meine Zeichen, und euch ermahnet wegen der Ankunft eures Tages, der jetzo da? Darauf werden sie antworten: ja! wir müssen zeugen wider uns selbst. So hat sie also das Weltleben betrogen: daß sie Zeugniß geben müssen wider ihre Seelen: daß sie Unglaubige gewesen. 131. Dieses ist also geschehen: weil dein Herr niemal Städte verderbt, wegen ihrer Ungerechtigkeit (ohne sie zu warnen) wann ihre Einwohner so sorgloß und unachtsam gewesen. 132. Sie sollen alle gewisse Grade der Belohnung oder Strafe haben, nach dem was sie gethan. Dann dein Herr ist nicht unachtsam auf alles was sie thun. 133. Ja dein Herr ist reich, und voll Barmherzigkeit. Wann er aber will, so kan er euch vertilgen, und nach euch andere kommen lassen, wie er will: eben so wie er auch euch hat herfürgebracht aus dem Geschlecht anderer Völker. 134. Gewiß, was euch angedrohet worden, wird kommen, und ihr könnet es nicht verhindern. 135. Sage ihnen: O mein Volk! wirket doch Guts, nach eurem Zustand: dann ich will auch das meine thun, und ihr sollets hernach erfahren. 136. Nemlich, wessen die Belohnung des Paradieses zur Wohnung

nung seyn werde. Dann den Gottlosen kan es nicht wohl ergehen. 137. Sie haben zwar Gott einen Theil ausgesetzt von dem, was er aus der Saat herfürgebracht, wie auch von dem Vieh einen Theil: und dabey gesagt: dieses gehöret Gott zu (nach ihrer Meinung) und dieses unsern Gesellen (nemlich, den Götzen.) Was aber ihren Mitgesellen bestimmt war, das kame Gott nicht zu gut, und doch was Gott bestimmt war, sollte ihren Mitgesellen zu gut kommen. Ach wie böse ist diß ihr Urtheil, das sie fällen? 138. Gleichfalls haben viele von ihren Mitgesellen sie verleitet, ihre Kinder umzubringen: daß solche ihre Gesellen sie ins Verderben stürzeten, und es doch mit ihrer Religion bemäntelten. Wann es aber Gott gefallen hätte, so hätten sie es nicht gethan. Darum verlasse sie, und was sie so fälschlich vorgeben. 139. Ferner sagen sie auch: diese Thiere und diese Erdfrüchte sind heilig und verboten, und es soll niemand davon essen, als die so wir wollen, nach ihrer Meinung: und es gibt Vieh, dessen Rücken verboten ist (zum Tragen nemlich und Reiten) und wiederum ist Vieh, über welche sie (im Schlachten) den Nahmen Gottes nicht preisen: und erfinden so Lügen wider ihn. Aber Gott wird ihnen schon lohnen: weil sie so falsche Dinge erdichtet haben. 140. Weiter sagen sie: was in den Bäuchen dieser Thiere ist, ist wohl unsern Männern erlaubt, aber unsern Weibern ist es verboten: wann es aber frühzeitig todt kommt, nehmen sie Beede in Gesellschaft Theil daran. Aber Gott wird auch darfür ihnen ihren Lohn geben, daß sie solche Din-

ge ihm zueignen. Dann er iſt allwiſſend und allweiſe. 141. So ſind auch diejenige verlohren, welche ihre Kinder tödten, als Thoren, und aus Unwiſſenheit, und verbieten, was Gott ihnen zur Speiſe gegeben: worinnen ſie Lügen erdichtet wider Gott. Sie haben ſich verirret, und haben nicht wollen zurecht gebracht werden. 142. Er iſts, der Gärten herfürgebracht hat, Weinſtöcke, von Gelendern unterſtützet, und nicht unterſtützt, und Palmbäume, und Saatfrüchte, mancherley Art, zur Speiſe, und Oelbäume und Granatäpfel, ſo einander gleich, oder auch ungleich ſind. Eſſet von ihren Früchten, wann ſie tragen, und bringet das geſetzte euch gebührende (die Zehnden und Allmoſen) in der Ernde ihrer Sammlung, und gehet nicht verſchwenderiſch damit um: Dann Gott liebet Verſchwender nicht. 143. Und von dem Vieh iſt etliches geſchickt zum Laſttragen, wie Cameele, und einiges nur zum Schlachten. So eſſet dann von dem, welches euch Gott zur Nahrung auch gegeben hat, und folget nicht nach den Fußſtapfen des Satans. Dann er iſt euer offenbarer Feind. 144. Vier Paar Stück Vieh hat euch Gott gegeben: von den Schafen ein Paar, und von den Ziegen ein Paar. Sag ihnen: hat dann Gott zwey Männlein von Schafen und Ziegen verboten, oder die zwey Weiblein: oder was die Bäuche der zwey Weiblein in ſich halten? Zeiget mir ſolches mit Gewißheit an, wo ihr wahrhaftig ſeyd. 145. Von den Cameelen hat euch Gott ein Paar gegeben, und von Ochſen ein Paar. Sage: hat er dann die zwey Männlein verboten,

oder

oder die zwey Weiblein, oder das was die Gebährmutter der zwey Weiblein noch in sich halten? Seyd ihr dann zugegen oder Zeugen gewesen, als euch Gott dieses befahle? Wer ist aber ungerechter, als der so eine Lüge wider Gott erdichtet: daß er die Menschen verführe, ohne Wissenschaft? Warlich Gott regieret ein so ungerechtes Volk nicht, sie zurecht zu bringen. 146. Ich finde (so sage) in dem was mir angezeigt worden, nichts das einem zu essen verboten seye, in der Speise: als nur das todte Aaß, oder vergossen Blut, oder Schweinenfleisch. Dann das ist ein Greuel und Uebertretung. Oder was gemein ist, das im Nahmen eines andern, als Gottes geschlachtet worden. Ferner wer aus Noth gezwungen von diesen Dingen ißt, ohne Lust, und ohne muthwillige Uebertretung: dem wird dein Herr gnädig im Vergeben und barmherzig seyn. 147. Den Juden haben wir zwar schon verboten alles, was Klauen hat, und, von den Ochsen und Schafen, verboten wir ihnen das Fett von Beeden, ausser dem was sie im Rücken, oder Gedärmen, oder was mit den Beinen untermengt seyn sollte. Dieses vergalten wir ihnen wegen ihrer Boßheit. Dann wir sind gewiß gerecht und wahrhaftig. 148. Wann sie dich aber der Lügen oder des Betrugs beschuldigen, so sprich: euer Herr ist gewiß mit unendlicher Barmherzigkeit begabt: aber seine Strenge im Strafen wendet sich auch nicht ab von dem Volk der Gottlosen. 149. Die zugesellende Götzendiener werden zwar sagen: wann Gott es gewollt hätte: so hätten wir ihme nichts zugesellet, unsere Vätter

auch nicht: wir haben uns auch selbst nichts verboten. Allein also haben sie auch schon des Betrugs beschuldiget die Propheten, so vor diesem gewesen, biß sie unsere scharfe Strafe gefuhlet haben. Sage ihnen aber: ist dann etwas bey euch von gewisser Erkäntniß? so bringet es uns herfür. Aber ihr folget nur eurer falschen Einbildung. Ihr bringet nichts als Unwarheiten für. 150. Sage: Gott gehöret nur die vollkommenste Prüfung und Beweiß zu. Wann er gewollt hätte: so hätte er gern euch alle zurecht gebracht. 151. Sag ihnen: so bringet dann eure Zeugen her, welche bezeugen können, daß Gott dieses gewiß verboten habe. Sie mögen aber zeugen, was sie wollen: so zeuge du nicht mit ihnen, und folge nicht den bösen Begierden derer, welche unsere Zeichen der Lügen beschuldigen, und nicht glauben wollen an das zukünftige Leben, und doch ihrem Herrn wollen ihre Götzen gleich machen. 152. Sage zu ihnen: kommet doch her, ich will euch vorlesen und erzehlen, was euer Herr euch verboten hat: nemlich: daß ihr ihm nichts sollet zugesellen, oder gleich machen: und daß ihr euren Eltern sollet Gutes thun: und daß ihr eure Kinder nicht tödten sollet, aus Furcht der Armuth: wir wollen euch und sie versorgen: und kommet abscheulichen Lastern nicht nahe, solche zu begehen, weder offentlich, noch in geheim: und tödtet keine Seele, welche Gott verboten hat, ausser im Gericht. Solche Dinge hat euch Gott geboten: daß ihr solche verstehen sollet. 153. Weiter auch: berühret die Güter der Waisen nicht, ausser daß ihr sie verbesserr,

fert, biß sie ihr erwachsenes Alter erreichen: bringet dar ein volles Maaß, und braucht eine Waage mit Gerechtigkeit. Wir wollen keine Seele beschweren über Vermögen, daß sie es tragen kan. Wann ihr aber Urtheil sprecht, so beobachtet Gerechtigkeit: wann es auch eure nächste Verwandte angehet, und haltet euren Eid und Bund Gottes. Solche Dinge hat euch Gott befohlen, und daß ihr solcher euch erinnern sollet, und euch warnen lasset. 154. Das ist nun (sagt Gott) mein richtiger Weeg, und ihr sollet ihm folgen, und folget nicht andern widrigen Pfaden: daß ihr nicht vom guten Weege abgerissen werdet. Dieses hat euch Gott geboten: daß ihr euch hütet, und ihn förchtet. 155. So haben wir auch Mosi das Buch des Gesetzes gegeben vor diesem, zur Vollkommenheit vor den der Gutes thun will, und zum Unterscheid aller Sachen, und zur Anweisung, und zur Barmherzigkeit: daß sie (die Israeliten) die Zukunft ihres Herrn glauben möchten. 156. Und dieses Buch (der Koran) welches wir herabgeschickt haben, ist gesegnet. Demselben folget, und förchtet Gott, daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 157. Damit ihr nicht saget: gewiß das Buch der Schrift ist herabgeschickt (im Gesetz und Evangelio) über die beede Völker (Juden und Christen) vor uns: aber wir sind in Lesung und Forschung desselben unachtsam gewesen. 158. Oder, daß ihr nicht sagen könntet: wann über uns das Buch wäre herabgeschickt worden: so würden wir dardurch angeleitet worden seyn. Nun aber ist jetzo zu euch gekommen der deutliche Beweiß von eurem Herrn, und die An-

Anweisung, und die Barmherzigkeit. Wer ist nun ungerechter, als der Gottes Zeichen der Lügen beschuldigen will, und davon abweichet? Wir wollens dem, der davon sich wendet, gewiß vergelten mit schrecklicher Strafe, wegen dessen, daß sie von unsern Zeichen sich abgekehret haben. 159. Können sie etwas anders erwarten, als daß die Engel wider sie kommen (ihre Seelen von ihnen zu scheiden) oder daß dein Herr komme, im Gericht, oder daß einige Zeichen deines Herrn kommen? An dem Tage aber, wann einige Zeichen deines Herrn kommen werden, wird es keiner Seele mehr nutzen, daß sie solche glaube: wo sie nicht vorhero solche geglaubet hat, und in solchem Glauben gute Werke gethan hat. Sage: wartet ihr auf diesen Tag? Wir warten gewiß darauf. 160. Gewiß diejenige, welche ihre Religion zertrennen, sind Partienmacher (Sectirer) seye du in nichts auf ihrer Seite. Dann ihre Sache gehöret allein vor Gott (sie zu entscheiden.) Er wird schon einmal ihnen anzeigen, was sie gethan haben. 161. Wer mit guten Werken kommen wird, dem solle, nach ihrer Maaß, eine zehenfache Vergeltung werden. Wer aber mit bösen Werken kommen wird, der wird auch dafür eine Vergeltung bekommen, nach ihrer Beschaffenheit. Es solle niemand kein Unrecht geschehen. 162. Sag ihnen: Mein Herr hat mich gewiß den richtigsten Weeg angewiesen, und geleitet auf die beständige gute Religion, zu der Partie Abrahams, des Rechtglaubigen. Dann er war nicht von den zugesellenden (Götzendienern.) 163. Sag: Gewiß, mein Gebett,

bett, mein Gottesdienſt, mein Leben und mein Sterben ſtehen in der Hand Gottes, des Herrn aller Geſchöpfe. Er hat keinen Geſellen, und von ihm bin ich befehliget worden, der erſte zu ſeyn von den Muſelmännern (Gott ganz ergeben.) 164. Sag: Wie ſollte ich doch auſſer Gott einen Herrn ſuchen? Er iſt nur der Herr aller Dinge, und es wird keine Seele kein Verdienſt erlangen, als nur für ſich ſelbſt, und es wird keine beſchwerte Seele die Laſt einer andern tragen dörfen. Alsdann werdet ihr zu ihm wiederkehren müſſen, als zu eurem Herrn, und er wird euch klar anzeigen das, worinnen ihr ſo uneinig zertheilt geweſen. 165. Er iſt es, der euch zu Nachfolgern (euerer Vorfahren) auf der Erde geſetzet hat, und er hat etliche von euch erhoben über andere, in gewiſſen Stuffen; auf daß er euch prüfen möchte in dem was er euch gegeben. Gewiß dein Herr iſt ſchnell im Strafen: doch vergibt er auch gern, und iſt barmherzig.

Des Alkorans 7tes Capitel, bezeichnet: die Scheidwand: Es iſt von Mecca, und hat 205 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. S. Das Buch iſt zu dir herabgeſandt, und daher ſolle in deiner Bruſt keine Angſt und Zweifel ſeyn: daß du dadurch warneſt, und vermahneſt die Glaubige. 2. Folget dem, was zu euch iſt herabgeſchickt worden von eurem Herrn, und auſſer ihm folget keinen anderen Herren. O wie wenig laſſen ſich von euch warnen? 3. Und wie viele Städte haben wir verderbet: da unſere Strafe über ſie gekommen des Nachts, oder da ſie Mittagsruhe ſuchten? 4. Da ware auch ihr Gebett, als unſere Strafe ſo ſie überfiele, kein anders, als nur dieſes, daß ſie ſagten: O gewiß, wir ſind gottloß geweſen. 5. Wir wollen alle die zur Rechenſchaft fordern, zu welchen Geſandte geſchickt worden: wie wir auch ſelbſt die Geſandte werden vorfordern. 6. Da wollen wir ihnen alles gewiß vorlegen. Dann wir waren nicht abweſend. 7. Die Abwägung der Handlungen ſolle an ſolchem Tage richtig ſeyn. Welche Waagſchalen nun werden mit guten Thaten ſchwer ſeyn, die werden glückſelig ſeyn.

8.

8. Hingegen die, welcher Waagschalen ganz leicht seyn werden, die haben selbst ihre Seelen verwahrloset: weil sie gegen unsere Zeichen sich übel und ungerecht bezeuget haben. 9. Wir haben euch zwar jetzt die Erde zur Wohnung gegeben, und euch darauf auch Nahrungsmittel verschaft: Aber wie wenige sind dafür dankbar? 10. Wir haben euch nun erschaffen, und hernach gebildet, und ferner zu den Engeln gesagt: Verehret den Adam. Sie haben ihn auch alle verehret ausser dem Ebliß (dem Teufel) der keiner von denen seyn wollte, so ihn verehret. 11. Da nun Gott zu ihm sagte: Was hält dich ab, daß du ihn nicht auch verehren willst: sprach er: Ob du es gleich geboten hast: so bin ich doch besser als er. Dann du hast mich aus Feuer, und ihn nur aus Leim erschaffen. 12. Deßwegen sprach Gott: Gehe fort aus dem Paradieß: dann es kommt dir nicht zu, daß du dich so hochmüthig darinnen bezeugest. Darum gehe hinaus. Du sollst nun einer von den verächtlich kleinen seyn. 13. Da er nun sagte: gib mir noch Aufschub, biß auf den Tag, da du die Todte auferwecken wirst. 14. So sprach Gott: ja du sollst gewiß von denen seyn, welchen Aufschub und Frist gegeben wird. 14. Er antwortete aber weiter: Weil du mich gestürzet hast: so will ich auch den Menschen nachstellen auf deinem richtigen Weeg. 15. Ich will auch zu ihnen kommen auf allen Seiten, von vornen und von hinten, zu ihrer rechten und linken Hand: und so wirst du die meiste dir undankbar finden. 17. Gott aber sprach: Packe dich nun hier hinweg,

weg, du verachteter und vertriebener Geist! Wer aber von ihnen dir nachfolgen wird, der wird keinen Lohn haben, und will ich die Hölle anfüllen mit euch allen. 18. Du aber, o Adam! bewohne nun den Garten, du und dein Weib: und esset, wovon ihr wollet. Aber zu diesem Baum nahet nicht: sonst werdet ihr unter den Sündern seyn. 19. Aber der Satan bließ ihnen ein, daß er ihnen offenbaren wollte, was vor ihnen verborgen wäre, wegen ihrer Blöse, und sagte: es hat euch euer Herr nur verboten zu essen von diesem Baum: damit ihr keine Engel werdet, und nicht unter denen seyd, so immer bleiben. 20. Er schwur ihnen auch dazu, sagend: ich gebe euch einen guten Rath. 21. Und so verführete er sie mit Betrug. Da sie aber von dem Baum gekostet: so erschien ihnen ihre Blöse, und sie näheten sich Schürze zusammen über sich, von den Blättern des Gartens. Es rief ihnen aber ihr Herr zu: hab ich euch nicht verboten, von diesem Baum zu essen, auch gesagt: daß der Satan um euch seye, und dazu euer offenbarer Feind. 22. Sie antworteten: O unser Herr! wir haben unrecht gehandelt, wider unsere Seelen: wo du das nun nicht vergibst, und gegen uns barmherzig bist: so werden wir unter den Verlohrnen seyn. 23. Gott aber sprach: Steiget nun hinab: dann einer ware des andern Feind. Ihr sollet nun auf Erden wohnen, und eure Nahrung haben auf eine Zeit. 24. Weiter sprach er: darauf sollt ihr nun leben: darauf sollt ihr auch sterben, und daraus sollet ihr wie-

Digitized by Google

wieder herfürgebracht werden. 25. O ihr Kinder Adams! wir haben euch nun Kleider hinabgeschickt: eure Blösse zu bedecken: Aber das Kleid der Gottesfurcht ist besser. Dieses ware von den Zeichen Gottes: damit sie sich erinnern möchten. 26. O ihr Kinder Adams! lasset euch nicht den Satan verführen: wie er schon eure Eltern aus dem Paradieß hat vertrieben. Er hat ihnen ihre Kleidung weggenommen, daß er ihnen ihre Schaam zeigete. Gewiß er siehet euch, und auch seine Gesellen, woher ihr ihn nicht sehet. Nun haben wir die Satans zu verführen gesetzet, denen, so nicht glauben. 27. Wann sie nun etwas schändliches begehen, so sprechen sie: Wir haben solches an unsern Eltern gefunden, und Gott hat es uns befohlen. Sag ihnen aber: warlich! Gott gebietet keine schändliche Handlungen. Wie wollet ihr das wider Gott reden, was ihr doch nicht wissen könnet? 28. Sage ihnen: Gott hat Gerechtigkeit befohlen. Darum richtet eure Angesichter zu einem jeden Ort der Anbetung, und rufet ihn an: daß ihr ihm in eurer Religion gefallet, glücklich zu seyn. Wie ihr von ihm seyd Anfangs erschaffen worden: so sollet ihr zu ihm euch wieder bekehren. Einen Theil von euch hat er den rechten Weeg geführet, aber einen Theil hat er beschlossen im Irrthum zu lassen, weil sie sich an die Teufel gehänget, als die von Gott Verführer sind: wobey sie sich doch eingebildet, daß sie recht geführet würden. 29. O ihr Kinder Adams! bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbetung, und esset und trinket, aber seyd nicht übermäßig darinnen.

Dann

Dann Gott liebet die Unmäßige nicht. 30. Sage: Wer hat euch verboten die geziemende Kleidung, welche Gott seinen Knechten herfürgebracht hat, und die Sachen der Nahrung? Sage: diese Dinge gehören denen zu, die glauben in diesem Weltleben, fürnemlich am Tage der Auferstehung. Auf diese Weise erklären wir unsere Zeichen denen, die sie wissen wollen. 31. Sage: Aber Gott hat euch gewiß verboten schändliche Sachen, was davon offenbar oder was verborgen ist: wie auch Ungerechtigkeit und Gewaltthätigkeit, ohne Recht, und daß ihr Gott nichts sollet zugesellen, was er nicht geoffenbaret hat, und worzu er euch keine Vollmacht gegeben, und daß ihr nichts von Gott saget, was ihr nicht wisset. 32. So ist auch einem jeden Volk seine Zeit bestimmet, und wann solche ankommt, wie er sie zum Ziel gesetzt: so können sie daran keine Stunde einen Verzug machen, noch demselben zuvorkommen. 33. O ihr Kinder Adams! es sollen gewiß Gesandte aus euch zu euch kommen, welche euch meine Zeichen erklären sollen: Welche nun Gott werden förchten, die werden glücklich seyn, und keine Forcht haben dörfen, und sollen nicht betrübet werden. 34. Welche aber unsere Zeichen der Lügen beschuldigen werden, und sich hochmüthig dagegen bezeugen, die müssen Mitgenossen des Feuers werden, darinnen sie bleiben werden. 35. Wer ist aber gottloser als der, so Lügen erdichtet wider Gott, oder seine Zeichen der Falschheit beschuldiget? Diese sollen ihren Theil bekommen, nach der Schrift, biß daß unsere

Bo-

Bothen zu ihnen kommen, und sie umbringen, und zu ihnen sagen: wo sind nun eure Götzen, so ihr angerufen habt ausser Gott? Da werden sie antworten: Sie sind nun von uns verschwunden, und so werden sie Zeugen wider ihre eigene Seelen: weil sie so unglaubig gewesen. 36. Da wird Gott zu ihnen sagen: Gehet nun hin mit den Völkern, die vor euch gewesen sind, von Geistern und Menschen, ins hölliſche Feuer. So oft nun ein Volk dahinein gehen wird, wird es seine Schwestern, oder Mitgenossen verfluchen, biß sie alle werden nacheinander hineingekommen seyn. Da werden die Letztere sagen zu den Vorhergehenden: O unser Herr! diese haben uns dazu verführet. Darum belege sie mit einer doppelten Strafe, im Feuer. Er aber wird ihnen antworten: sie solle ihnen allen verdoppelt werden: ob sie es schon nicht haben, wie ihr, wissen wollen. 37. Da werden die Erstere sagen zu den Letztern: Ihr habt also keine gnädigere Strafe als wir: kostet nun auch die Plage, wie ihr es verdienet habt. 39. Gewiß denen welche unsere Zeichen der Lügen beschuldiget, und sich so stolz bezeuget haben, sollen die Thore des Himmels nicht aufgethan werden, und werden sie nicht ins Paradieß eingehen, biß ein Cameel wird können durch einen Nadelöhr gehen. Dann also belohnen wir die Uebelthäter. 40. Ihr Lager solle die Hölle seyn, und ihre Oberdecke das Feuer. So wollen wir die Gottlose belohnen. 40. Hingegen die, welche geglaubet, und Gutes gethan; da wir keine Seele über ihr Vermögen beschweren; die sollen

auch

auch theilhaftig seyn des Paradieses, und werden darinnen bleiben. 41. Wir wollen allen Unwillen in ihren Herzen hinwegnehmen: angenehme Flüsse sollen unter ihnen hinstreichen: daß sie sagen sollen: Lob seye Gott! welcher uns so wohl geführet hat, biß hieher. Dann wo wir nicht wären angeführet worden von Gott; so wären wir nimmer zurecht gekommen. So aber sind die Gesandte Gottes zu uns gekommen, mit der Warheit. Da wird ihnen zugerufen werden: Dieses ist nun das Paradieß: ererbet dasselbe zur Vergeltung dessen, was ihr gethan habt. 42. Da werden die Mitgenossen des Paradieses den Einwohnern des Feuers zurufen: Nun haben wir gefunden, was unser Herr uns verheisen hat, als Warheit. Wie? habt ihr nun nicht auch so als Warheit gefunden, was euer Herr euch angedrohet hat? Diese haben geantwortet: Ja wohl! so ists! Darauf wird ein Herold zwischen ihnen ausrufen: Der Fluch Gottes seye über die Böse! 43. Welche vom Weeg Gottes andere abführen, und ihn zu verdrehen suchen als krumm, und das jüngste Gericht verläugnen. 44. Und zwischen ihnen wird ein Fürhang seyn, und auf der Scheidewand werden Leute stehen, und werden alle an gewissen Merkmalen kennen, und den Einwohnern des Paradieses zurufen: Friede seye über euch! Doch sollen sie nicht da hineingehen können, ob sie es gleich verlangen mit Sehnsucht. 45. Und wann sie ihre Angesichter werden gewandt haben zu den Gesellen des hölischen Feuers, werden sie sagen: O unser Herr! bringe uns nicht zu diesen

gott-

gottlosen Leuten. 46. Da werden die Genossen der Scheidewand den Leuten zurufen, so sie an ihren Merkmalen kennen werden: Was hat euch nun das Zusammenscharren der Weltgüter geholfen? und was seyd ihr jetzo worden, die ihr euch vorher stolz so erhoben? 47. Sind das die Leute, über denen ihr schwuret: daß sie Gott nicht würde mit Barmherzigkeit annehmen: da jetzo ihnen gesagt worden: Gehet ihr ein ins Paradieß: da solle keine Furcht über euch seyn, und ihr sollet nicht mehr betrübet werden. 48. Ferner werden die Mitgesellen des Feuers den Einwohnern des Paradieses wollen zurufen: Giesset ein wenig Wasser auf uns, oder gebt uns etwas von dem, womit ihr ernähret werdet von Gott. Aber sie werden ihnen Antwort geben: Gott hat dergleichen verboten den Ungläubigen: 49. Welche nur einen Scherz und Gelächter aus ihrer Religion machten, und sich das Leben dieser Welt betriegen liessen. Jetzo wollen wir ihrer auch vergessen: wie sie die Zukunft dieses Tags vergessen haben, der jetzo über sie gekommen, und wie sie unsere Zeichen verläugnet haben. 50. Nun haben wir ihnen (den Meccanern) das Buch gebracht, und dasselbe mit Erkäntniß unterschieden, zu einem Wegweiser, und Barmherzigkeit erzeigt den Gläubigen. 51. Wollet ihr dann eine andere Auslegung davon erwarten? An dem Tag, an welchem die Auslegung kommen wird, werden die sagen, so zuvor sie haben vergessen: Nun sind die Gesandten unsers Herrns mit Warheit gekommen. Werden wir dann keine Fürbitter haben, die für

uns Fürbitte einlegen? oder werden wir nicht wieder in die Welt gesandt werden: daß wir andere Werke thun können, als wir vorher im Leben gethan haben? Allein sie haben nun ihre Seelen verlohren, und das, was sie von Lästerung erdacht, ist von ihnen geflohen. 52. Warlich euer Herr ist Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat in sechs Tagen, und hat sich hernach auf seinen Thron gesetzt: er macht, daß die Nacht den Tage bedecke, welche auf ihn schnell kommt: auch die Sonne und den Mond, und die Sterne, welche seinen Befehl demüthig ausrichten. Ist nicht sein die ganze Creatur und ihre Regierung? Gelobet und gesegnet seye Gott, der Herr aller Geschöpfe. 53. So rufet dann euren Herrn demüthig an, offentlich und heimlich. Dann er liebet die Abtrünnige nicht. 54. Und verderbet die Erde nicht, nachdem er sie wieder verbessert hat, und rufet ihn an mit Forcht und Hoffnung. Dann die Barmherzigkeit Gottes ist gewiß nahe denen, so Gutes thun. 55. Er ists der die Winde aussendet als gute Boten seiner Barmherzigkeit: biß daß sie tragen, die mit Regen schwangere Wolken, auf ein dürres und erstorbenes Land: woraus wir hernach Wasser herabschicken, und allerley Früchten hervorsprossen machen. Auf solche Weise werden wir einmal die Todte herfürbringen, aus den dürren Gräbern: damit ihr euch es ins Gedächtniß bringen lasset. 56. Dann ein gutes Land bringet sein Gewächs herfür, durch Gottes Zulassung: aber ein böses und schlimmes Erdreich bringet auch nur sparsam etwas mit wenigem her-

herfür. Also beweisen wir unsere Zeichen dem Volk, das dankbar ist. 57. So haben wir auch schon vormals den Noah geschickt zu seinem Volk, welcher sagte: O mein Volk! dienet doch Gott: ihr habt keinen andern Gott als ihn. Sonst förchte ich gewiß eurentwegen Strafen auf den grossen Tag. 58. Da antworteten die Fürnehmste in seinem Volk: wir sehen dich gewiß in offenbarem Irrthum. 59. Er antwortete ihnen aber: Mein Volk! es ist gewiß kein Irrthum bey mir, sondern ich bin ein Gesandter von dem Herrn aller Geschöpfe. 60. Ich bringe zu euch die Bottschaft meines Herrn, und ich rathe euch wohl. Dann ich weiß von Gott, was ihr nicht wisset. 61. Oder verwundert ihr euch darüber: daß von eurem Herrn ein Mann zu euch gekommen mit einer Vermahnung, und daß er euch drohe, euch zu förchten: damit ihr von ihm Barmherzigkeit erlanget. 62. Allein sie haben ihn doch der Lügen beschuldiget. Deßwegen wir ihn errettet haben, und die, so bey ihm waren im Schif der Arche, und ersäuferen die, so unsre Zeichen der Falschheit bezüchtiget. Dann sie waren ein blindes Volk. 63. Ferner sandten wir auch dem Stamm Ad ihren Bruder Hud (den Eber) der sprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Ihr könnet ja keinen andern ausser ihm haben. Wollt ihr dann ihn nicht förchten? 64. Aber es sagten die Fürnehmste unter den Unglaubigen von seinem Volk: Wir sehen dich gewißlich im Irrthum, und wir halten dich auch würklich vor einen Lügner. 65. Er antwortete ihnen aber: O nein! mein

Volk! ich stecke gewiß nicht im Irrthum, sondern ich bin ein Gesandter an euch vom Herrn der Geschöpfe. 66. Ich will euch die Bottschaft meines Herrn vortragen: dann ich bin in der That euer Rath und Helfer, der getreu ist. 67. Verwundert es aber euch, daß eine Ermahnung von eurem Herrn an euch kommt, durch einen Mann aus eurem Mittel, daß er euch warne: so erinnert euch nur, wie er euch zu Nachfolgern gesetzt des Volks Noah, und wie er euch vergrössert in der Schöpfung an Leibesstatur. Erinnert euch also der Wohlthaten Gottes, daß ihr glücklich seyn möget. 68. Sie aber sprachen: Bist du dann zu uns gekommen: daß wir Gott allein sollen dienen, und verlassen das, was doch unsere Vätter angebetet haben. So bringe dann her, und laß kommen das Gericht, so du uns drohest: wann du wahrhaftig bist. 69. Hud sprach: Es wird nun bald über euch kommen, von eurem Herrn, Rache und Zorn. Wollt ihr dann mit mir zanken wegen der Nahmen, so ihr und eure Vätter genennet haben? Ist euch doch davon keine Vollmacht von Gott zugekommen. So wartet dann nur, auf die Strafe. Ich will auch mit euch warten. 70. Darauf erretteten wir ihn, und die bey ihm waren, durch unsere Barmherzigkeit; hingegen haben wir den äussersten Theil abgeschnitten, derjenigen, welche unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget haben, und nicht unter den Glaubigen gewesen. 71. Ferner haben wir zu dem Stamm Thamud ihren Bruder, den Sale, geschickt, welcher zu ihnen sagte: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann

ihr

ihr sollt keinen Gott haben als ihn. Nun ist ein offenbarer Beweiß von eurem Herrn zu euch gekommen. Sehet diese Cameelin Gottes ist euch ein Wahrzeichen: lasset sie frey gehen, daß sie esse auf der Erde Gottes, und rühret sie nicht an, ihr zu schaden. Sonst wird euch eine peinliche Strafe treffen. Erinnert euch vielmehr: wie er euch zu Nachfolgern bestimmet hat, nach dem Stamm Ad, und hat euch Wohnungen im Lande gegeben: daß ihr auf der Ebene desselben Schlösser bauetet, wie ihr euch die Berge zu Häusern ausgehauen habt. Darum erinnert euch solcher Wohlthaten Gottes, und übet keine Gewalt aus auf Erden, sie zu verderben. 73. Aber die Fürnehmste unter ihnen, welche sich über ihr Volk im Stolz erhoben, sprachen zu denen vor schwach gehaltenen, die doch glaubeten: wie? wisset ihr, daß Saleh von seinem Herrn abgeschickt seye? Diese aber antworteten: ja, wir wissen es, und glauben auch an das, wozu er ist gesandt worden. 74. Die Hochmüthige aber sprachen zu diesen: wir aber glauben gewiß nicht, was ihr glaubet. 75. Und also schnitten sie der Cameelin die Füsse ab, und wichen ab von dem Gebot ihres Herrn, und sagten: O Saleh! laß das kommen, was du uns angedrohet hast: wann du wahrhaftig einer bist von den Gesandten. 76. Darauf überfiel sie ein entsetzliches Beben und Krachen, und man fand sie in ihren Wohnungen todt auf ihren Angesichtern liegend darniedergeschlagen. 77. Und so ist Saleh von ihnen gewichen, und hat nur gesagt: O mein Volk! ich habe euch zwar die Botrschaft meines Herrn vorgetragen,

und euch einen guten Rath gegeben: aber ihr lie-
bet nicht die, so euch Gutes anrathen. 78. Ge-
denket auch an Loth, der zu seinem Volk sprach:
wollt ihr dann Schandthaten begehen, wovon
euch niemal irgend ein Mensch oder Geschöpf ein
Exempel hinterlassen hat? 79. Wollt ihr dann
in geiler Wohllustsbrunst auch zu den Männern
gehen, und die Weiber verlassen? Ihr seyd gewiß
Leute, die alle Gränzen der Zucht überschreiten.
80. Aber sein Volk gabe ihm keine Antwort, son-
dern sagten nur zueinander: treibet sie hinaus aus
eurer Stadt: dann das sind Leute, die von euren
Lastern sich rein halten. 81. Darum haben wir
ihn von ihnen befreiet und seine Haußgenossen,
ausser sein Weib: Dann diese blieb auch zurück in
der Strafe. 82. Dann wir liessen über sie reg-
nen einen schrecklichen Regen von Schwefel.
Siehe nun, was es für ein Ende nehme mit den
ruchlosen Leuten. 83. Zu dem Volk Midjan
schickten wir auch ihren Bruder Schoaib (Jethro)
der sprach: O mein Volk! dienet doch Gott. Ihr
dörft ja keinen Gott haben ausser ihm. Nun ist
ein klarer Beweiß von eurem Herrn an euch ge-
kommen. So gebet dann auch volles Maaß und
rechtes Gewicht, und verkürzet den Leuten nichts
an ihren Sachen, und richtet kein Verderben auf
Erden an, so Gott wieder verbessert hat. Das
wird euch besser seyn: wann ihr glaubet. 84. Be-
setzet auch nicht jeden Weeg, mit Bedrohung der
Reisenden: wendet auch nicht ab vom Weeg Got-
tes die so glauben, da ihr ihn krumm zu machen
suchet: sondern denket daran, wie ihr noch so ge-

ring waret, da Gott jetzo euch vermehret, und sehet doch an: was für ein böses Ende es nehme mit denen, so Verderben anrichten. 85. Wann auch nur ein Theil von euch dem glaubt, worzu ich an euch gesandt worden bin, und ein anderer Theil nicht glauben will: so wartet in Geduld, biß Gott zwischen uns richte. Dann er ist der beste Richter. 86. Da sprachen die Fürnehmste, die sich mit Hochmuth in seinem Volk erhuben: wir wollen dich, o Schoaib! und die so mit dir glauben, austreiben aus unsrer Stadt: wo ihr nicht werdet wieder zu unsrer Religion und Partie euch begeben. Er aber sagte: Sollen wir dann ein solches, wider Wissen und Willen, thun? 87. Wir würden nur eine Lüge erdichten wider Gott: wann wir sollten wieder umkehren zu eurer Partie und Secte, nachdem uns Gott davon befreiet hat. So haben wir auch keine Ursach, daß wir zu solcher uns wiederkehren: es wollte es dann Gott unser Herr haben. Es begreift aber unser Herr alle Dinge mit seiner Wissenschaft. Auf Gott unsern Herrn setzen wir also unser Vertrauen. Richte also, o unser Herr! zwischen uns und unserm Volk in Warheit. Dann du bist der beste Richter. 88. Und die Häupter seines Volks, welche nicht glaubten, sagten: Werdet ihr dem Schoaib folgen: so seyd ihr gewiß verlohren. 89. Daher überfiel sie ein Ungewitter vom Himmel, samt einem Erdbeben, und sie lagen in ihren Wohnungen todt auf der Erden. 90. Nemlich die so den Schoaib der Unwarheit beschuldigt hatten, waren als wären sie nie darinnen gewesen.

Ja die so den Schoaib wegen des Betrugs angeklagt, waren selbst umkommen. 91. Deßwegen wandte er sich von ihnen, und sprach: O mein Volk! ich habe euch jetzt meine Gesandtschaft von meinem Herrn ausgerichtet, und euch treulich gerathen. Warum sollte ich mich aber wegen eines unglaubigen Volks mehr betrüben? 92. So haben wir auch nie in eine Stadt einen Propheten geschickt: daß wir nicht ihr Geschlecht mit Trübsal und Schaden angegriffen: damit sie sich doch möchten demüthigen. 93. Darauf haben wir ihnen wieder an statt des Bösen Guts gethan: biß sie satt waren. Aber da haben sie wieder gesagt: Nun hat unsere Vätter Glück und Unglück betroffen, wie vormals (so der Lauf der Natur ware.) Daher haben wir sie schnell dahingerissen im Zorn: ob sie es gleich nicht merken wollten. 94. Wann hingegen die Einwohner einer Stadt geglaubet hätten, und Gott recht gefürchtet: so hatten wir gewiß über sie eröfnet die Seegensquellen des Himmels und der Erden. Allein weil sie nicht haben glauben wollen, und uns der Falschheit beschuldiget: so haben wir sie im Zorn ergriffen, wie sie es verdienet hatten. 95. Sind dann die Einwohner solcher Städte versichert gewesen: daß sie unsere Strafen nicht bey Nacht überfallen werden, wann sie schlafen? 96. Oder waren solcher Städte Einwohner vergwissert: daß unsere Strafen sie nicht betreffen könten, wann sie spieleten? 97. Oder waren sie gesichert wegen des verborgenen Anschlags Gottes? Gewiß wird niemand sicher werden bey dem heimlichen Rathschlag Gottes

über

über die Menschen, als Leute, so ihrem Verderben zueilen. 98. Ists dann nicht genug offenbar worden denen, so das Land der vorigen Einwohner geerbet: daß wir sie mitten in ihren Sünden strafen können, wann wir wollen? oder daß wir ihre Herzen zusieglen können, wann sie nicht hören und gehorchen wollen? Wir wollen dir einige von solchen Städten erzehlen, wegen ihrer Propheten. Dann als diese auch zu ihnen gekommen, als ihre Gesandte, mit deutlichen und überzeugenden Wunderwerken: so wollten sie doch nicht glauben, sondern beschuldigten sie der Lügen, wie andere vorhero. Auf solche Weise wird Gott der Unglaubigen Herz versieglen müssen. 100. Dann wir befanden die meiste derselbigen, ohne Beobachtung ihres Bundes: ja die meiste liessen sich immer als Uebelthäter antreffen. 101. Hernach sandten wir, nach obgemeldten Gesandten, Mosen mit unsern Zeichen zu Pharao, und seinen Gewaltigen. Aber da sie ihm auch dabey mit Ungerechtigkeit begegnet: so siehe nur, was für ein Ende solche verderbte Sünder genommen haben. 102. Moses sprach: ich bin gewiß ein Gesandter an dich von dem Herrn aller Geschöpfe. 103. Es ist billig, daß ich zu dir von Gott nichts rede, als Warheit. Nun bin ich gekommen mit Zeichen von eurem Herrn: darum so laß ziehen mit mir die Kinder Israel. Er aber sprach: Wann du dann gekommen bist mit Wunderzeichen: so laß solche sehen: ob du die Warheit redest. 104. Darauf warf er seinen Stab hin, und siehe! er war zu einer sichtbaren Schlange. 105. Ferner zoge er seine Hand

aus dem Busen, und siehe! sie ware ganz weiß (von Aussatz) vor den Zuschauenden. 106. Aber die Fürnehmste im Volk Pharaons sprachen: dieser Mann ist ein erfahrner rechter Zauberer. 107. Er will euch vertreiben aus eurem Land: was gebt ihr dagegen für einen Rath? 108. Sie sprachen: Laß ihn warten noch, und seinen Bruder, und schicke in die Städte aus, die Leute zu versammlen. 109. Damit sie vor dich kommen lassen alle erfahrne Zauberer. 110. Als nun die Zauberer vor Pharao erschienen, sprachen sie: Haben wir auch eine Belohnung zu hoffen: wann wir die Sieger seyn werden? 111. Da sprach er: Ja wohl! ihr sollet gewiß belohnet, ja ihr sollet die nächste Räthe um mich werden. 112. Darauf sagten sie: Nun, o Moses! wirf entweder du deinen Stab hin, oder aber wir wollen die unsrige hinwerfen? 113. Er sprach: Werfet nur ihr solche nieder zu erst. Da sie aber solche hingeworfen: haben sie die Augen der Leute bezaubert, und sie sehr erschreckt, Dann sie kamen mit grossen Zaubereien. 114. Wir zeigten Mosi darauf an, was zu thun. Wirf du auch deinen Stab nieder. Und siehe! solcher hat das verschlungen, was sie so verwandelt hatten. 115. Also ist die Warheit an den Tag gekommen, und das zu nichts und vereitelt worden, was sie haben ausrichten wollen. 116. So sind sie dann überwunden, und sehr verächtlich gemacht worden. 117. Darauf warfen diese Zauberer sich nieder, und beteten Gott an. 118. Dann sie sprachen: Wir glauben nun an den Herrn der Creaturen. 119. Nemlich an den Herrn Mosis

und

und Aarons. 120. Da sprach Pharao: Wollt ihr an ihn glauben: ehe ich euch Erlaubniß dazu gegeben habe? Warlich! dieses ist ein heimlicher Anschlag, den ihr miteinander ersonnen, in der Stadt, um ihre Einwohner auszutreiben. Aber ihr sollt bald was anders erfahren. 121. Dann ich will gewiß eure Hände und Fusse abhauen, und hernach noch euch alle creutzigen lassen. 122. Sie antworteten: Wir wollen doch zu unserm Herrn uns wenden und wiederkehren. 123. Dann du willst dich nur an uns rächen: weil wir an die Zeichen unsers Herrns geglaubet haben, welche zu uns gekommen sind. O unser Herr! überschütte uns doch mit Gedult, und laß uns sterben als rechtglaubige (Muselmänner.) 124. Darauf sprachen die Fürnehmste unter dem Volk Pharaons: Willst du dann Mosen so gehen lassen und sein Volk: daß sie im Land nur Verderben anrichten, und dich und deine Götter so verlassen? Er sagte deßwegen: Nein! wir wollen ihre Söhne umbringen, und die Kinder weiblichen Geschlechts nur leben lassen. So werden wir über sie die Oberhand behalten. 125. Moses aber sprach zu seinem Volk: Bittet ihr Gott um Hülfe, und seyd gedultig. Dann die Erde ist gewiß des Herrn, und er lässet sie ererben, wen er will von seinen Knechten, und er gibt ein gutes Ende denen, so ihn förchten. 126. Sie sprachen aber: Wir sind geplaget worden, ehe du zu uns kamest, und nachdem du schon angekommen bist. Er sagte ihnen: Vielleicht wird es jetzt geschehen, daß euer Herr eure Feinde vertilgen wird, und euch an ihren

ren Platz setzen im Lande: daß er euch zusehe, wie ihr euch bezeugen werdet. 127. Wir haben auch schon das Volk Pharao gestrafet mit allerley Plagen und Mangel an Früchten: daß sie dadurch sich liessen warnen. 128. Allein da Gutes zu ihnen gekommen, sagten sie: Dieses kommt von uns her: da ihnen aber Unglück begegnet, so schrieben sie es dem bösen Unternehmen Mosis zu, und denen so bey ihm waren. Doch, ist dann nicht bey Gott die Ursach ihrer bösen Zufälle: ob sie es schon nicht erkennen? 129. Sie aber sagten zu Mose: Wann du uns schon noch so viel Zeichen vorkommen lässest, uns zu bezaubern, so werden wir dir doch nicht glauben. 130. Daher schickten wir über sie eine grosse Wasserfluth, Heuschrecken, Frösche, Läuse, und Blut, als ausserordentliche Wunderzeichen: und dannoch bezeugten sie sich im Hochmuth widerspenstig, und waren also ein recht gottloses Volk. 131. Doch hernach, als die Strafe weiter über sie kame, sprachen sie: O Moses! bitte du für uns bey deinem Herrn, nach dem, wie sein Bund bey dir ist. Wann du die Plage von uns abwenden wirst: so wollen wir dir glauben, und die Kinder Israel mit dir fortschicken. Allein da wir solche Plage von ihnen genommen, biß die Frist vorbey ware, so sie begehret hatten: so brachen sie doch ihr Versprechen wieder. 132. Daher musten wir uns rächen an ihnen, und versänften sie im Meer: weil sie unsere Zeichen der Lügen beschuldiget, und solche gar nicht geachtet haben. 133. Und hernach liessen wir das Volk, welches sehr geschwächet worden,

er-

Digitized by Google

ererben die Länder gegen Morgen und gegen Abend, welche wir gesegnet haben: und so wurde das gütige Wort deines Herrn erfüllet an den Kindern Israel, weil sie geduldig geblieben. Die Gebäude aber, so Pharao und sein Volk gemacht hatten, haben wir verderbet: so hoch sie auch solche aufgeführet haben. 134. Die Kinder Israel aber liessen wir durchs Meer gehen, und hernach kamen sie zu einem Volk, das den Götzen sehr ergeben ware. 135. Darauf sprachen sie: O Moses! setze uns auch solche Götter: wie dieses Volk Götzen hat. Er aber sagte: Warlich, ihr send ein unwissendes Volk. 136. Dann gewiß diese Religion, so diese haben, wird vertilget werden, und es ist ein eitel nichtig Ding, was diese gemacht haben. 137. Er sprach zu ihnen: soll ich dann euch einen andern Gott suchen? Da euch doch der wahre Gott so fürgezogen, und herrlich gemacht über andere Creaturen. 138. Erinnert euch, wie wir euch errettet haben von dem Volk Pharaons, die euch mit schrecklicher Plage unterdrückten: da sie eure Söhne getödtet, und nur eure Töchter leben liessen. Hierinnen hattet ihr ja eine schwere Prüfung von eurem Herrn. 139. Hierauf bestimmten wir Mosi eine Fasten von dreyßig Nächten, und vollendeten solche noch mit Beysetzung zehen anderer; und die gesetzte Zeit seines Herrns wurde geendigt in vierzig Nächten. Vorher sprach er zu seinem Bruder Aaron: sey du mein Amtsverweser (in dieser Zeit) bey meinem Volk, und halte dich inzwischen wohl, und folge ja nicht dem bösen Weeg der verderbenden Uebelthäter. 140. Und

da Moses kame zur bestimmten Zeit, und sein Herr mit ihm geredet hatte: so sprach er: O Herr zeige mir dich, daß ich dich sehe. Gott aber antwortete: Mich kanst du nicht sehen: aber schaue gegen den Berg: wann du ihn wirst sehen unbeweglich an seinem Ort, wirst du mich sehen. Da aber sein Herr sich offenbarte, in seiner Herrlichkeit, auf dem Berg, so zermalmet er denselbigen: daß Moses hinfiele in Ohnmacht, als wie todt. 141. Da er aber wieder zu sich kame, sprach er: Dein ist das Lob! ich bekehre mich zu dir bußfertig, und bin ich der Erste unter den Glaubigen. 142. Gott antwortete ihm: O Moses! ich habe dich vor andern Menschen erwehlet, zu meiner Gesandtschaft, und zu meinem Wort: so nimm dann an, was ich dir gegeben habe, und seye gegen mir dankbar. 143. Da schrieben wir ihm auch auf Tafeln eine Erinnerung wegen jeder Sache, und eine Entscheidung in allen Fällen, sagend: nimm dieses an mit Ehrerbietung. Sage auch deinem Volk, daß es dieses auf Beste annehme zu verwahren. Dann ich kan euch sonst zum Abscheu zeigen die Wohnung der Uebertretter. 144. Ich will auch die von meinen Zeichen abwenden, welche sich auf Erden hochmüthig bezeugen ohne Gerechtigkeit. Ob sie auch schon alle Zeichen sehen, wollen sie doch nicht daran glauben: ja ob sie schon den Weeg der rechten Anweisung vor sich sehen, wollen sie doch den guten Weeg nicht annehmen: wann sie aber den Weeg des Irrthums sehen, wollen sie ihn gleich annehmen, und ihm folgen. 145. Dieses soll ihnen wiederfahren: weil sie unsre Zeichen der

lügen beschuldigen, und von ihnen sich unachtsam abkehren. 146. Welche nun aber so die Warheit unserer Zeichen, und die Zukunft des jüngsten Tags verläugnen: deren Werke sollen vergeblich seyn. Kan ihnen dann anderst gelohnet werden, als nach dem was sie gethan haben? 147. Darnach hat das Volk Mosis ein Kalb genommen, nach seinem Weggang, und aus ihren Zierrathen solches verfertiget, als ob es blöckete, und cörperlich wäre. Allein haben sie dann nicht gesehen, daß es nicht mit ihnen reden, noch ihnen den Weeg zeigen könne? 148. Wie sie es aber als Gott angenommen, so haben sie sich grob vergangen. 149. Doch nachdem sie sichs bald haben reuen lassen, und einsahen: daß sie in schwerer Verführung seyen: so sagten sie: O unser Herr! wann du dich unserer nicht erbarmen, noch uns verzeihen wirst: so sind wir verlohrne Leute. 150. Als aber Moses wieder zurück kam zu seinem Volk, wäre er voll Zorn, und sagte: Was für eine böse Sache habt ihr, nach meinem Weggehen, zur Veränderung des Gottesdiensts, angefangen und begangen? Habt ihr so den Befehl eures Herrns beschleuniget? Hernach warf er die Tafeln hin, und nahm seinen Bruder bey dem Kopf, und zog ihn zu sich: da er doch gleich zu ihm sagte: O du Sohn meiner Mutter! warlich das Volk machte mich ganz blöd und forchtsam, und fehlte nicht viel, es hätte mich getödtet: darum wolleſt du nicht meine Feinde erfreuen, oder mich unter das übrige Volk der Gottlosen zehlen. 151. Deßwegen betete Moses: O mein Herr! vergib mir

und meinem Bruder, und führe uns ein in deine Barmherzigkeit. Dann du bist doch der Barmherzigste unter allen Barmherzigen. 152. Warlich die das Kalb, als Gott, angenommen haben, die wird der Zorn von ihrem Herrn treffen, und Schande in diesem Weltleben. Dann so vergelten wir denen, so mit Falschheit umgehen. 153. Doch denen, welche Böses gethan, und hernach bußreuend sind, und glauben, wird gewiß dein Herr hernach auch vergeben, und barmherzig seyn. 154. Nachdem aber der Zorn Mosis sich wieder gelegt hatte: so nahm er die Gesetztafeln, in welcher Urschrift enthalten eine Anweisung und Barmherzigkeit vor die, welche ihren Herrn förchten. 155. Und Moses erwählte aus seinem Volk siebenzig Männer, zu der von uns gesetzten Zeit, mit ihm auf den Berg zu gehen. Als aber ein Sturmwetter solche hinweggenommen, sprach er: O mein Herr! wann du sie hättest wollen verderben, warum hast du es nicht vorher gethan? Oder willst du uns, um der Thoren willen unter uns, verderben? so ware doch dieses nur ein Straferempel und Probe von dir. Dann du lässest in Irrthum kommen, welche du willst, und hingegen leitest du recht, welche du willst. Du bist doch unser Schutzherr. Darum vergib uns, und erbarme dich über uns. Dann du bist ja der beste unter denen, die vergeben. 156. Und schreibe uns an, Gutes in diesem Weltleben, und auch in dem Zukünftigen. Dann zu dir sind wir hingewiesen. Gott aber antwortete ihm: Ich will meine Strafe auflegen, wem ich will, und meine Barmherzigkeit brei-

breitet sich aus über alle Dinge, und ich will solche anschreiben, wie die, so Gott förchten, und Allmosen geben, und wie die, so an meine Zeichen glauben, 157. Welche auch folgen werden dem Gesandten, dem ungelehrten Propheten (Mahomed) welchen sie bey sich schon aufgeschrieben finden werden im Gesetz und Evangelio. Er wird ihnen gebieten, was recht und billig, und verbieten, was böse und unrecht; er wird ihnen gute Dinge (so vormals verboten) wieder frey stellen, und die, so böse sind, untersagen, und sie von ihrer schweren Last befreien, von denen Jochen, so vorher auf ihnen lagen. Welche nun an ihn glauben, ihme beistehen und helfen werden, und folgen dem Licht, so mit ihm ist herabgeschickt worden, dieselben sollen glückselig seyn. 158. So sage nun: O ihr Menschen! ich bin gewiß der Gesandte Gottes an euch alle: dessen das Reich ist in den Himmeln und auf Erden. Es ist kein Gott, als nur er: er läsſet leben und auch sterben. Glaubet daher an Gott, und an den ungelehrten Propheten, welcher glaubt an Gott und an sein Wort. Folget ihm dann, so werdet ihr recht angewiesen werden. 159. Unter dem Volk Mosis ist eine Partie, die zu der Warheit anweisen, und auch darnach recht wandeln und handeln. 160. Wir haben sie auch in zwölf Stämme, als so viele Völker, abgetheilt, und ums Mosi geoffenbaret, als sein Volk zu trinken begehrte: da wir zu ihm sagten: Schlage den Felsen mit deinem Stab. Da flossen dann zwölf Quellen heraus, und ein jeder wuste den Ort, wo er trinken sollte. So haben wir sie auch mit einer

Wolken überschattet, und ihnen das Manna herabgeschickt, und Wachteln gegeben, und zu ihnen gesagt: Esset nun das Gute, womit wir euch speisen. Mit ihrem Bösen aber haben sie nicht uns geschadet, sondern ihren eigenen Seelen damit Schaden zugefüget. 161. Als wir auch zu ihnen gesagt: Wohnet in dieser Stadt, und esset von ihrem Vorrath, wo ihr wollet, und saget dabey: Vergebung komme über uns! Und gehet zu ihrem Thor (der Stadt Jerusalem) ein mit Anbetung Gottes: so wollen wir euch vergeben eure Sünden, und denen, so Gutes thun, auch ihr Gutes vermehren. 162. So haben doch einige, die unter ihnen Gottlose waren, verkehret das Wort, so zu ihnen gesagt ware. Deßwegen sandten wir Zorn über sie vom Himmel: weil sie so gottloß gehandelt haben. 163. Frage sie auch wegen der Stadt, so nächst am Meer gelegen, da sie am Sabbath übertraten: als ihre Fische kamen zu ihnen an ihrem Sabbath, und offentlich erschienen: aber am Tage, da sie keinen Sabbath feierten, kamen sie nicht zu ihnen. Also prüfeten wir sie: weil sie Missethäter waren. 164. Und als eine Partie von ihnen zu den andern sagte: Warum ermahnet ihr dieses Volk, das doch Gott vertilgen will, oder mit einer strengen Strafe belegen: so antworteten sie: das geschicht zu einer Entschuldigung bey ihrem Herrn, daß sie sich vielleicht noch warnen lassen. 165. Als sie aber vergassen, was man sie doch erinnert hatte: so erretteten wir die, so ihnen verboten, Böses zu thun, und belegten die Missethäter mit einer bösen Strafe:

weil

weil sie so gottloß gehandelt hatten. 166. Und als sie sich hochmuthig bezeugten, und von dem was ihnen verboten worden, nicht ablassen wollten: so sprachen wir zu ihnen: Werdet in Affen verwandelt, und aus der Menschen Gesellschaft verbannet. So hat auch dein Herr angezeiget: daß er gewißlich wider sie (die Juden) ein Volk, biß zu dem Tag der Auferstehung, erwecken würde, welches sie mit böser Strafe auszeichnen würde. Dann dein Herr ist gewiß schnell im Strafen: aber doch ist er auch geneigt zu vergeben und barmherzig. 167. So haben wir sie also nun zerstreuet, unter die Völker auf Erden. Einige von ihnen sind fromme, andere böse Leute, und haben wir sie versucht mit Wohlthaten, und mit Wiederwärtigkeiten: daß sie sich bekehren möchten. 168. Nach ihnen ist nun eine Reihe der Nachkommen gefolget, so das Gesetzbuch ererbet haben, und nehmen so hin die zufällige Güter dieser Welt, und sprechen: es wird uns doch vergeben werden: und wann ihnen so ein zeitlicher Vortheil zukommt, wie der vorige, so nehmen sie solchen auch mit. Ist aber nicht von ihnen der Bund der Schrift angenommen worden: daß sie nichts anders, als Warheit, von Gott reden sollten? Sie forschen auch nach, und lesen darinnen fleißig. Aber die Wohnung des zukünftigen Lebens wird besser seyn vor die so Gott förchten. Sollten sie solches nicht, bey ihrem gewinsüchtigen Wesen verstehen? 169. Doch denen, welche ob dem Gesetzbuch halten, und ihr Gebett zu rechter Zeit verrichten, solle der Lohn der Frommen nicht vorenthalten werden.

170. Und da wir den Berg (Sinai) über ihnen erschüttert hatten, als ob er über ihnen ein Schirm gewesen wäre, und sie gedachten: er würde nun auf sie fallen, sprachen wir: Nehmet nun mit Ehrerbietung an das Buch, so wir euch gegeben haben, und gedenket fleißig an das, was darinnen stehet: daß ihr Gott lernet förchten. 171. Und als dein Herr von den Kindern Adams aus ihren Lenden ihre Nachkommenschaft herfürzoge, und sie selbst zu Zeugen wider sie nahm, sprach er: Bin nicht ich euer Herr? antworteten sie: ja wir bezeugen es. Dahero sie auch am Tag der Auferstehung sagen müssen: gewiß wir sind hierinnen ohne Aufmerksamkeit nachläßig gewesen. 172. Wolltet ihr dann sagen dörfen: gewiß unsere Väter haben vor diesem auch zugesellet, oder an der Abgötterey Theil gehabt: und wir sind nun ihr Geschlecht nach ihnen. Willst du uns dann nun um deßwillen vertilgen, was jene in Eitelkeit begangen haben? 173. So liessen wir die Zeichen kund machen: daß sie vom Unglauben umkehren möchten. 174. Erzehle ihnen auch (von Bileam) die Geschicht dessen, dem wir unsere Zeichen auch gegeben haben, der aber von solchen sich abgewendet, und dem Satan nachgefolget ist, und so ein Verführer worden. 175. Und wann wir gewollt, so hätten wir ihn dadurch zur Erkäntniß gebracht. Allein er hat sich nur zur Erden geneigt, und hat seiner eigenen Lust gefolgt, und ist gleich gewesen einem Hund, der wann du ihn abtreibest, bellet, oder auch, wann du ihn gehen lässest, murret, und seine Zunge herausstrecket. Hiermit ist

das

das Volk zu vergleichen, welches unſern Zeichen Lügen andichtet. Erzehle alſo den Juden dieſe Geſchichte: daß ſie ſolcher nachdenken mögen. 176. Es iſt wohl ein böſes Gleichniß vor diß Volk, das unſere Zeichen der Falſchheit beſchuldiget: aber ſie ſchaden dardurch ihren eigenen Seelen. 177. So iſts! wen Gott ſelbſt anführet, der wird recht geleitet: welche er aber im Irrthum gehen läſſet: die ſind unter den Verlohrnen. 178. So haben wir viele von böſen Engeln und Menſchen zur Hölle müſſen beſtimmen. Dann ſie haben Herzen, die nichts verſtehen wollen, und Augen die nicht ſehen, und Ohren, womit ſie doch nicht hören wollen: wie die unvernünftige Thiere. Gewiß ſie verirren ſich immer mehr, und wollen für Unachtſamkeit nichts merken. 179. Gott aber hat die allerſchönſte Nahmen. Darum rufet ihn damit an, und weichet von denen, welche ſeine fürtrefliche Nahmen verkehrter Weiſe gebrauchen. Aber es wird ihnen vergolten werden: nachdem ſie gehandelt haben. 180. Doch unter denen, die wir geſchaffen haben, ſind auch Völker, die in der Warheit ſich leiten laſſen, und darnach auch recht thun. 181. Hingegen welche unſere Zeichen der Lügen bezüchtigen, die wollen wir ſtaffelnweiſe nach und nach herabſtoſſen, von dem Ort, wo ſie nicht wiſſen. 182. Und wo ich ihnen ein langes gutes Leben verleihe, ſo iſt doch ein groſſer Betrug von mir dabey vor ſie. 183. Warum wollen ſie nicht faſſen, daß in ihrem Geſellen (dem Mahomed) kein böſer Geiſt iſt? Dann er iſt nichts, als ein deutlicher Prediger, der ſie war-

warnet. 184. Oder warum betrachten sie nicht, das Reich des Himmels und der Erden, und was Gott sonst erschaffen hat? und daß vielleicht ihr Ende bald herbeykomme. Welcher neuen Offenbarung werden sie hernach glauben können? 185. Wen nun Gott in der Irre gehen lässet, der wird sonst keinen Weegweiser haben, sondern er wird sie so in ihren Irrweegen dumm lassen dahingehen. 186. Sie werden dich wollen fragen von der letzten Stunde, wann sie fest bestimmt? Antworte: Gewiß, die Wissenschaft davon ist nur bey Gott, meinem Herrn. Niemand kan sie offenbaren als er. Sie ist aber erschrecklich für Himmel und Erden, und wird plötzlich einbrechen. 187. Sie werden dich auch fragen: als ob es dir bekant. Sag aber: die Wissenschaft ist gewiß nur bey Gott: darum die meiste Menschen nichts recht wissen. 188. Ich bin (so sage weiter) nicht vermögend, weder mich zu versorgen, noch von mir die Noth abzuwenden, als nur, was Gott will. Wann ich das Verborgene wüste: würde ich gewiß alles Gute überflüßig haben, und sollte mich kein Uebels treffen. Ich bin aber nichts als ein Ankündiger der Drohungen, oder ein guter Both den Glaubigen. 189. Er ists der euch erschaffen hat von einer Seele, oder Menschen, und aus ihm ein Weib herfürgebracht, bey ihr zu wohnen: und als er sie bedeckte oder beschliefe, trug sie eine leichte Bürde, und kame wohl damit fort. Als sie aber schwerern Leibes worden, baten sie den Herrn ihren Gott, sagend: wo du uns wirst ein glückliches Kind schenken: so wollen wir dir dankbar

bar seyn. 190. Als er ihr aber ein glücklich und schönes Kind gegeben, eigneten sie ihm Mitgesellen zu, vor das was er ihnen gabe. Aber Gott der Höchste seye ferne von dem, was ihr ihm zugesellet. 191. Wie können sie aber Gott Götter zugesellen, die nichts erschaffen haben, und selbst erschaffen sind, und ihnen keine Hülfe leisten, noch sich selbst erhalten können? 192. Und wann ihr sie anrufet, als Weegweiser, können sie euch nicht folgen: so daß es gleich viel ist, ob ihr sie anrufet, oder stilleschweiget. 193. Dann die so ihr anrufet ausser Gott, sind Knechte, wie ihr. Rufet sie nur an, und lasset sie euch Antwort geben: wann ihr warhaftig seyd. 194. Haben sie Füsse zum Gehen, oder Hände zum Greifen, oder Augen zum Sehen, oder Ohren zum Hören? Rufet nur eure Götzen an, und stellet mir nach: aber ihr könt mich doch nicht verwahren. 195. Aber Gott ist mein Beschirmer, der das Buch (den Koran) gesandt hat, und er beschirmet die so recht thun. 196. Aber die, so ihr anrufet neben Gott, können euch keine Hülfe schaffen, noch sich selbst behüten. 197. Und wann ihr sie um Anweisung anrufet, werden sie es nicht hören. Du wirst sehen, daß sie gegen dir stehen, aber doch nicht sehen. 198. Gebrauche du Gelindigkeit, und thue was recht ist, und weiche von den Unwissenden. 199. Und wann dich der Satan will abwendig machen, so fliehe zu Gott. Dann er höret und weiß alles. 200. Die so Gott förchten, werden, wann sie eine Versuchung vom Satan betrift, erinnert, und siehe! sie sehen solche zuvor. 201. Aber ihre Brüder,

der, die Unglaubigen, werden im Irrthum behalten, und hernach können sie sich nicht davor erhalten. 202. Und wann du ihnen kein Zeichen wirst bringen, oder keinen Verß des Korans, werden sie sagen: hast du ihn noch nicht zusammen gesetzt? Antworte ihnen: ich folge nur dem, was mir von meinem Herrn geoffenbaret worden. Dieser (Koran) hat klare Beweißthümer von eurem Herrn: und ist eine rechte Anweisung und Gnade vor das glaubige Volk. 203. Darum wann der Koran euch furgelesen wird, so höret zu und seyd aufmerksam: damit ihr auch Barmherzigkeit erlanget. 204. Und du selbst seye deines Herrn eingedenk in deiner Seele, mit Demuth und Forcht, und ohne viel lautes Reden, mit der Stimme, des Abends und des Morgens, und seye nicht von den Unachtsamen und Nachläßigen. 205. Dann gewiß, die bey deinem Herrn sind (die Engel) werden sich nicht erheben über seinen Dienst, sondern ihn immer preisen und demüthig anbeten.

Des Alkorans 8tes Capitel, genant: die Beute. Iſt von Medina, und hält 76 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Sie werden dich fragen wegen der Beute. Antworte: Die Beute gehöret Gott, und dem Geſandten. Dahero förchtet Gott, und leget die Sache friedlich bey untereinander, und folget Gott und ſeinem Geſandten: wann ihr glaubig ſeyd. 2. Gewiß die ſind erſt Glaubige, welche, wann Gottes gedacht wird, ihre Herzen in Furcht halten, und deren Glaube zunimmt, wann ihnen Gottes Zeichen erzehlet werden: welche auch feſt auf ihren Herrn vertrauen. 3. Welche das Gebett zu rechter Zeit verrichten, und von dem, womit wir ſie erhalten, austheilen. 4. Das ſind Glaubige in der Warheit. Sie ſollen auch höhere Grade des Glücks haben bey ihrem Herrn, und Vergebung und herrliche Unterhaltung. 5. Gleich wie dein Herr dich aus deinem Hauſe ausgeführt mit Warheit: alſo war hingegen noch ein Theil der Glaubigen von dir abgewandt. 6. Dann ſie ſtritten mit dir wegen der Warheit, obſchon dieſelbe war kund gemacht worden: gleich als ob man ſie zum Todt

ausführete, und sie solchen würklich vor Augen sähen. 7. Und da euch Gott eine von den zween Parthien versprach, und ihr die wünschtet, so nicht mit Waffen versehen war, euch überliefert zu sehen: so wollte doch Gott, um die Warheit in seinem Wort bestetigt zu haben, daß der äusserste Theil der Unglaubigen abgeschnitten würde. 8. Damit so die Warheit bekräftiget, die Falschheit aber der Eitelen vernichtet würde: obschon die Missethäter es nicht haben wollten. 9. Als ihr nun euren Herrn um Beistand batet: so antwortete er euch: Ich will euch gewiß beistehen, mit tausend Engeln, in ihrer schönen Ordnung. 10. So hat Gott nun eine gute Bottschaft euch zugehen lassen, um dadurch eure Herzen zufrieden zu stellen. Dann die Hülfe stehet nur bey Gott, und er ist mächtig und weise. 11. Als euch damals ein Schlaf überfiele, als eine Vergewisserung von ihm, und er über euch Wasser herabschickte vom Himmel: daß er euch dardurch reinigen, und von euch den Groll des Satans abwenden, auch eure Herzen im Glauben stärken, und eure Füsse befestigen möchte. 12. Da auch dein Herr den Engeln angezeigt: Ich werde mit euch seyn. Darum so stärket die, so glauben. Da ließ ich auch einen Schrecken in die Herzen der Unglaubigen kommen, und befahl euch: Hauet ab ihre Hälse, und schneidet ihnen ab alle ihre Finger. 13. Und zwar darum, weil sie eine Trennung gemacht zwischen Gott und seinem Gesandten. Wer nun so sich Gott und seinem Gesandten widersetzet, an dem wird Gott auch harte Strafe ausüben. 14. Sol-

che

che schmecket nun. Dann es sollen die Unglaubige die Strafe des hölischen Feuers leiden. 150. O ihr Glaubige! wann euch die Unglaubige auch Haufenweise begegnen: so sollt ihr doch nicht vor ihnen fliehen, oder den Rücken kehren. 16. Wer an selbigem Tag zurücktretten wird, und den Rücken umwenden; ausser daß er sich Fechtens halber auf die Seite kehre, oder sich zur andern Parthie der Glaubigen begebe, der hat sich schon den Zorn Gottes zugezogen, und seine Wohnung wird die Hölle seyn. O eine übele Reise dahin! 17. Ihr schluget auch (in der Schlacht zu Beder) die Feinde nicht zu todt, sondern Gott tödtete sie. Auch du (o Mahomed) warfest ihnen nicht den Kieß in die Augen, als du ihn zu werfen vermeintest, sondern Gott trieb ihn hin: auf daß er also die Glaubige mit einer gnädigen Prüfung probiren möchte. Dann Gott höret und weiß alles. 18. Das geschahe euch auch deswegen: daß er die listige Anschläge der Unglaubigen dämpfete. 19. Wann ihr also (o ihr Unglaubige) eine Entscheidung der Sache begehret, so ist solche Erläuterung euch würklich zugekommen (durch euren Untergang) und wann ihr nun nachlasset (von eurer Widersetzlichkeit) so wird es gut vor euch seyn. Wann ihr aber wieder umkehret (zum Streit) so werden auch wir wieder umkehren, und eure Parthie der Kriegsvölker sollen euch gar nichts nutzen; wann ihr auch noch so viel wäret. Dann Gott ist nur mit den Glaubigen. 20. O ihr Glaubige! folget Gott und seinem Gesandten, und wendet euch nicht von ihm zurück: Wann ihr hö-

höret seine Vermahnungen. 21. Und seyd nicht, wie die, welche sagen: Wir haben gehöret: da sie doch nicht hören. 22. Dann gewiß wie die ärgste Art der unvernünftigen Thiere, so sind bey Gott solche Taube und Stumme, die nichts verstehen wollen. 23. Wann auch Gott etwas Gutes an ihnen erkant hätte: so hätte er sie auch recht zuhören lassen. Ja wann er sie auch würklich mit dem Gehör begabte: so würden sie doch wieder umgekehret und zurückgewichen seyn. 24. O ihr Glaubige! antwortet Gott und seinem Gesandten, mit Gehorsam; wann er euch berufet zu dem, was euch das Leben gibt: und wisset, daß Gott zwischen einem Menschen und seinem Herzen gehet, und daß ihr zu ihm sollet versammlet werden. 25. Und hütet euch vor Aufruhr. Sonst wird er nicht nur die besonders treffen, die vor andern gottloß sind, sondern alle insgemein. Wisset also, daß Gott gar streng ist im Strafen. 26. Erinnert euch, wie ihr so wenige noch waret, und als schwach gehalten worden im Lande; so daß ihr euch fürchtetet: ihr möchtet von den Leuten weggeraffet werden. Aber Gott hat euch eine Wohnung verschaffet, und hat euch gestärket mit seiner Hulfe, und hat euch unterhalten mit seiner Gütigkeit: damit ihr ihm dankbar würdet. 27. O ihr Glaubige! handelt nicht betrüglich mit Gott und seinem Gesandten, und setzet auch euer Versprechen nicht auf Betrug, wider euer besser Wissen und Gewissen. 28. Sondern erkennet, daß euer Vermögen und eure Kinder euch zur Versuchung werden können: hingegen ist bey Gott

ein

ein groſſer Lohn zugewarten. 29. O ihr Glaubige! wann ihr Gott förchtet, wird er euch auch eine Unterſcheidung in allen Dingen verleihen, und eure Sünden von euch ohne Strafe verſöhnen, und euch vergeben. Dann Gott beſitzt groſſe Gütigkeit und Mildigkeit. 30. Als auch die Unglaubige dir nachſtelleten, daß ſie dich greifen, oder umbringen, oder (aus deiner Stadt Mecca) vertreiben könten, und alſo heimliche Anſchläge wider dich machten: ſo hat doch Gott wider ſie einen Anſchlag gemacht. Dann Gott weiß doch am beſten ſeine Rathſchläge auszuführen. 31. Da ihnen auch unſere Zeichen aufs neue vorgeleſen wurden: ſo ſprachen ſie: Wir haben es ſchon gehöret. Aber wann wir wollten, würden wir dergleichen Dinge auch herſagen können. Dann es iſt dieſes doch nichts, als ein Fabelwerk der alten und vorigen Schriften. 32. Ja als ſie ſogar ſagten: O Gott! wann dieſes Buch (des Korans) die Warheit iſt von dir: ſo laß über uns Steine regnen vom Himmel, oder ſchicke uns eine groſſe Strafe zu. 33. So wollte ſie Gott doch noch nicht ſtrafen, weil ihr bey ihnen waret: und ſo ſtrafte er ſie auch nicht: weil ſie wieder um Verzeihung baten. 34. Aber nun haben ſie nichts mehr zur Entſchuldigung, daß ſie Gott nicht ſtrafen ſollte: weil ſie die Glaubige abhielten und verhinderten, den heiligen Tempel und das Gotteshauß (die Moſchee) zu beſuchen: da ſie doch davon keine Hüter und Vorſteher ſind. Es können da keine Vorſteher ſeyn, als die Gott förchten: die meiſte aber unter ihnen wiſſen und verſtehen nichts.

34.

34. Ihr Gebett aber bey diesem Hauß bestunde in nichts als Pfeifen und Händezusammenschlagen. So schmecket dann nun die Strafe dafür: weil ihr so unglaubig waret. 36. Ferner, so wenden die, so unglaubig sind, ihr Vermögen oft an, andere von dem Weeg Gottes abzuführen. Sie mögen es aber so verschwenden. Hernach aber soll über sie Reue und Seufzen kommen, und zuletzt werden sie doch überwunden werden. 37. Dann welche unglaubig, werden in der Hölle miteinander versammlet werden. 38. Damit daß Gott die Böse unterscheide von den Guten: so sollen die Böse einer über dem andern seyn, und wird er sie alle zusammenbringen, und in die Hölle werfen. Dieses sind nun die Verlohrne, so umkommen müssen. 39. Sag aber noch den Unglaubigen: Wann sie abstehen werden, von ihrem Unglauben: so solle ihnen das, was schon vergangen, vergeben werden. Wann sie aber wieder zu dem vorigen Bösen zurückkehren: so ist die exemplarische Strafe schon an den vorigen Sündern vollzogen worden, und wartet auch auf sie. 40. Darum so streitet wider sie, biß daß keine Trennung oder Verführung (zur Abgötterey) mehr seye, und die Religion und Gottesdienst allgemein werde. Wann also jene auch abstehen von ihrem Unglauben: so siehet Gott in Gnaden an, was sie Gutes thun werden. 41. Wann sie aber doch wieder abfallen und zurücktretten: so wisset doch ihr, daß Gott euer Schutzherr seye. O wohl ein treflicher Schutzherr! O ja er ist gewiß der beste Helfer! 42. Wisset ferner: so oft ihr etwas

was von Beuten bekommet: so gehöret in alleweg der fünfte Theil Gott, und seinem Gesandten, und dessen Verwandten, und den Waisen und Armen, und Wandersleuten oder Pilgrimmen: Wo ihr anders recht glaubet an Gott, und an das, was wir über unseren Knecht herabgeschickt haben an dem Tag des Unterscheids (bey der Bedrischen Schlacht) an jenem Tag, da die beede Kriegsvölker aufeinander stiessen. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 43. Als ihr an der einen Seite des Flusses (bey Medina nahe) waret, und jene auf der andern Seite, und ihr im Thal, und die Reuter unter euch waren. Wann ihr auch gleich (zur Schlacht zu kommen) alles bestimmt hättet: so wäret ihr doch uneinig worden, über der Bestimmung des Vertrags. Es muste aber doch so geschehen mit der Schlacht: daß Gott der Sache einen Ausschlag gäbe. 44. Daß der so umgekommen ist, umkommen sollte, nach dem augenscheinlichen Sieg der Glaubigen, und der im Leben bliebe, welcher nach eben solchem Beweiß sein Leben noch erhalten. Dann Gott höret und weiß alles. 45. Als Gott dir im Schlaf die Feinde als wenig vorkommen liesse. Dann wo er sie dir in ihrer Menge hätte gezeiget: so wäret ihr verzagt worden, und hättet Uneinigkeit untereinander bekommen. Aber Gott hat euch davor bewahret: dann er kennet das Innerste der Herzen. 46. Wie auch Gott, da ihr würklich einander begegnet, euch die Feinde als weniger hat sehen lassen, und ihr auch ihnen in ihren Augen als wenige an der Zahl geschienen: daß Gott seine Sache entscheidete, wie

sie

ſie nach ſeinem Rathſchluß geſchehen iſt. Dann alle Dinge kommen wieder zu Gott. 47. O ihr Glaubige! wann ihr alſo auf eine Partie der Unglaubigen ſtoſſet: ſo haltet nur Beſtand, und denket meiſtens an Gott, daß ihr Gluck habet. 48. Und gehorchet nur Gott und ſeinem Geſandten, und werdet nicht zaghaft und uneinig, daß ihr nicht abgeſchreckt werdet, und euer Muth und Gluck vergehe. Haltet vielmehr gedultig aus. Dann Gott iſt bey den Gedultigharrenden. 49. Seyd nicht, wie diejenige, welche ausgiengen aus ihren Wohnungen, mit Vermeſſenheit, um ſich andern Leuten zu zeigen, und ſie abzuwenden von dem Weeg Gottes. Aber Gott verſtehet wohl alles, was ſie thun. 50. Als der Satan ihnen ihre Werke zubereitet hatte, und verſprochen: Heute ſolle euch niemand von den Menſchen überwinden: dann ich will nahe bey euch ſeyn. Da aber die beede Heere einander ins Geſicht kamen, trate er auf die Hinterfüſſe zurück, ſagend: Nun bin ich loß von euch. Dann ich ſehe, was ihr nicht ſehet. Dann ich förchte mich gewiß vor Gott. Er iſt gar ſtreng und heftig im Strafen. 51. Da ſagten die Heuchler, und die in welcher Herzen die Krankheit ware: es hat ſie ihre Religion betrogen: von dieſer Art waren ſie. So ſind die nicht, die ihr Vertrauen auf Gott ſetzen. Dann Gott iſt mächtig und weiſe. 52. Würdeſt du nur ſehen können, wie die Engel die Unglaubige tödten, und in die Angeſichter und auf ihre Rücken ſchlagen: ſo würdeſt du ſie hören ſagen: Schmecket nun die Strafe des brennenden Feuers.

53.

53. Dieſe ſollt ihr leiden vor das, was eure Hände Böſes vorausgethan und geſchickt haben. Dann Gott iſt gewiß nicht ungerecht gegen ſeine Knechte. 54. Eben ſo hat auch das Geſchlecht Pharaons vor ihnen die Zeichen Gottes verläugnet: aber Gott hat ſie auch in ihren Sünden dahingeriſſen. Dann Gott iſt mächtig, und ſtreng im Strafen. 55. Das geſchiehet: weil Gott ſeine Gnade, womit er ein Volk begnadiget hat, nicht verändert: biß ſie das Gute in ihren Seelen verändern mit dem Unglauben. Dann Gott hört und weiß alles. 56. Nach der Gewohnheit des Volks Pharaons, und deren, ſo vor ihnen ſchon die Zeichen ihres Herrns der Lügen beſchuldiget, haben auch jene gehandelt. Aber wir haben ſie auch vertilget, und Pharaons Geſchlecht erſäufet. Dann ſie waren alle ungerechte Verächter. 57. Dann es ſind die, ſo unglaubig ſind, vor Gott ſchlimmer, als das unvernünftige Vieh: weil ſie nicht glauben wollen. 58. Wann du einige von ihnen in Bund aufgenommen: ſo brechen ſie doch ſolchen wieder bey aller Gelegenheit: dann ſie förchten Gott nicht. 59. Wann du ſie aber im Krieg bekommſt: ſo vertreibe und zerſtreue ſie, und dieſen zum Exempel, die nach ihnen kommen: daß ſie dardurch gewarnet, ſich deſſen erinnern. 60. Wann du bey einem Volk Betrug und Treuloſigkeit beförchteſt; ſo halte ihnen auch in gleichem das Bündniß nicht. Dann Gott liebet nicht die betrügliche Verräther. 61. Es dörfen auch die, ſo unglaubig ſind, nicht glauben, daß ſie ſchon entronnen der Strafe, oder ſo gelaſſen werden.

Dann ſie werden Gottes Gewalt nicht entkräften. 62. Darum ſo rüſtet euch gegen ſie aus mit aller Kriegesmacht, ſo viel euch möglich: daß ihr den Feinden Gottes, und auch euren Feinden, und andern ihres gleichen einen Schrecken einjaget; wann ihr ſie gleich noch nicht kennet. Gott kennet ſie doch wohl. Was ihr auch immer zur Vertheidigung des Weeges Gottes, oder der Religion wegen anwenden werdet, das ſolle euch alles wieder gut gemachet, und belohnet werden. Gewiß ihr ſollet keine Ungerechtigkeit erfahren. 63. Werden ſie aber zum Frieden ſich geneigt bezeugen: ſo ſeye auch du darzu geneigt, und vertraue auf Gott. Dann er hört und weiß alles. 64. Wann ſie aber begehren dich zu betrügen: ſo iſt doch Gott gewiß dein Schutz und genugſamer Beyſtand. Er iſts, der dich ſchon geſtärket hat mit ſeiner Hülfe, und der Vereinigung der Glaubigen. Dann er hat ſolche Eintracht in ihre Herzen geleget. Wann du ſelbſt auch alles in der Welt angewendet hätteſt: ſo würdeſt du doch ihre Herzen nicht ſo vereiniget haben. Gott aber hat ſolche Einigkeit unter ihnen geſtiftet. Dann er gewiß der Mächtigſte und Weiſeſte iſt. 65. O Prophet! Gott iſt dein genugſamer Beyſtand, und wer dir auch nachfolgt von den Glaubigen. 66. O du Prophet! muntere die Glaubige zum Krieg und Streit auf. Dann wann von euch etwa nur zwanzig ſind, ſo ſollen ſie zwey hundert überwinden, und wann von euch hundert ſind und aushalten: ſo ſollen ſie tauſend uberwinden von den Unglaubigen. Dann ſie ſind Leute ſo nichts recht verſtehen. 67. Nun

hat

hat euch Gott Erleichterung gegeben: dann er wuste: daß unter euch Schwache wären. Wo aber nur hundert unter euch Beständige und Geduldige seyn werden: so sollen sie tausend besiegen: und wann tausend von euch ausharren: so sollen sie zwey tausend überwinden, durch die Erlaubniß Gottes. Dann Gott ist mit den Geduldigausharrenden. 68. Sonst ist keinem Propheten erlaubt gewesen, daß er Gefangene besitze: als biß er eine grosse Niederlage unter den unglaubigen Feinden angerichtet gehabt. Ihr suchet nur die zufällige Güter dieser Welt: aber Gott siehet mit seinem Willen auf die zukünftige Welt. Dann Gott ist mächtig und weise. 69. Wäre nicht das Buch von den Beuten vorher da gewesen: so würde euch, wegen der Ranzion, so ihr zu Beder von den Gefangenen nahmet, grosse Strafe betroffen haben. 70. Nun aber genieſſet das euch zugelaſſene Gute, so ihr erbeutet habt, und förchtet Gott. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 71. O Prophet! sage zu den Gefangenen, so nun in euren Händen sind, wann Gott sehen wird, daß etwas Gutes in euren Herzen seye: so wird er euch etwas bessers geben, als man euch abgenommen hat, und Gott wird euch vergeben. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 72. Wo sie aber trachten würden, dich zu betrügen: so hätten sie warlich Gott vorher betrogen. Darum hat er sie in deine Gewalt gegeben. Dann Gott ist allwissend und allweise. 73. Diejenige nun, welche geglaubet, und ihr Vaterland verlassen haben, und mit ihren Gütern und Per-

sonen vor die Religion Gottes gestritten haben: und die so den Apostel beherberget, und ihm geholfen haben: solche sollen gehalten werden, als wie die, so ihm am nächsten verwandt sind: die aber so zwar glaubig, aber doch ihr Vaterland mit der Flucht nicht verlassen haben, sollen doch kein Recht der Anverwandtschaft mit euch gemein haben, biß sie auch fliehen werden. Doch wann sie eure Hülfe begehren wegen der Religion: so ist eure Schuldigkeit, ihnen auch beyzustehen, ausgenommen gegen ein Volk, da ein Bündniß zwischen euch und ihnen ist. Dann Gott siehet auf das was ihr thut. 74. Was aber die Unglaubige betrift, mögen sie untereinander sich als Anverwandte betrachten, und sich zu ihren Gesellen halten. Wo ihr dieses nicht thun würdet: so wurde Versuchung und Trennung im Lande seyn, und grosses Verderben erfolgen. 75. Hingegen die Glaubige, die ihr Vaterland verlassen haben, und vor den Weeg der Religion Gottes gestritten haben, auch den Propheten (Mahomed auf seiner Flucht) aufgenommen haben, und ihm Beystand geleistet, solche sind als Glaubige in der Warheit zu halten, und sie sollen Barmherzigkeit und reiche Versorgung empfangen. 76. Welche aber hernach geglaubt, und aus ihrem Vaterland geflohen sind, und euch geholfen haben im Krieg, diese gehören auch zu euch, nnd sollen als Befreundte auch geachtet werden, doch einige mehr als die andere, nach dem Buch Gottes (nemlich seiner Allwissenheit.) Dann Gott weiß ganz gewiß alle und jede Dinge.

Des

Des Alkorans 9tes Capitel, überschrieben von der Buß: solle von Medina seyn, und hält 130 Verse.

1. Freyheit seye von Gott und seinem Gesandten vor die, von den Zugesellenden (Götzendienern) mit denen ihr einen Bund gemacht habt. 2. Gehet nur auf der Erde vier Monathe hin und her: wisset aber, daß ihr Gottes Macht keineswegs schwächen werdet. Dann Gott wird die Unglaubige gewiß noch mit Straf belohnen. 3. So ist auch eine Erklärung von Gott und seinem Gesandten kund gemacht an die Menschen, wegen des Tags der herrlichen Wallfahrt: daß Gott rein seye von der Verschuldung der Abgöttischen (Zugesellenden) wie auch seine Gesandte. Werdet ihr euch nun recht in Busse bekehren: so wirds euch gut seyn: werdet ihr aber euch widerspenstig zurückkehren: so wisset, daß ihr Gott vom Strafen nicht zurückhalten werdet. Darum so verkündige nur den Unglaubigen eine schwere Strafe. 4. Ausser denen, mit welchen ihr unter den Zugesellenden ein Bündniß gemacht: wovon sie hernach in keinem Stück abgewichen, noch auch andern wider euch beygestanden. So haltet auch

ihr euren Vertrag mit ihnen, und vollendet ihn, biß auf die bestimmte Zeit. Dann Gott liebet die so ihn förchten. 5. Wann aber die heilige Monathe (da zu streiten nicht erlaubt) vorbey seyn werden: so tödtet die Unglaubige (Zugesellende) wo ihr sie antreffet, und belagert sie, und nehmet sie gefangen, und passet ihnen auf, an jedem bequemen Ort. Wann sie aber sich bekehren, und das Gebett beobachten, und Allmosen geben: so lasset sie frey ihren Weeg gehen. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig. 6. Wann aber jemand von den Götzendienern bey dir Schutz suchet, so gib ihm solchen: biß er das Wort Gottes (den Alkoran) anhören kan. Hernach laß ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen. Dieses aber deßwegen: weil sie Leute seyn, die nichts wissen. 7. Wie können aber die Götzendiener einen Bund vor Gott, und vor seinem Gesandten eingehen? ausser denen, welche schon einen Bund mit euch gemacht bey der heiligen Moschee (zu Mecca.) So lange sie nun ihren Bund halten, so haltet ihnen auch treu. Dann Gott liebet die, so ihn förchten. 8. Wie aber kan ein Bündniß mit ihnen seyn? Dann wann sie die Oberhand über euch haben: werden sie keine Verwandschaft, noch Blutsfreundschaft bey euch ansehen. Sie werden euch zwar schmeichlerisch mit ihren Lippen zu Gefallen reden, aber ihre Herzen werden doch von euch abgewandt seyn. Dann sie sind gröstentheils Uebelthäter. 9. Sie verkauffen die Zeichen Gottes vor einen geringen Wehrt, und halten andere ab von seinem Weeg. Das ist gewiß sehr übel,

daß

daß sie es so gethan haben. 10. Sie nehmen bey den Glaubigen keine Verwandschaft, noch Blutsfreundschaft in Acht: und solche sind grosse Uebertretter. 11. Jedoch, wo sie sich bekehren, und die Gebettszeiten beobachten, und Allmosen geben: so sollen sie vor eure Brüder im Glauben gehalten werden. Wir stellen auch unsere Zeichen gern Leuten dar, welche sie verstehen wollen. 12. Wann sie aber ihre Eide übertretten, nach gemachtem Bündniß, und eure Religion schmähen: so bekrieget die Vorsteher des Unglaubens. Dann es ist bey ihnen kein Treu und Glauben: daß sie davon abstehen. 13. Wolltet ihr nicht streiten wider solche Leute, welche ihre Eide brechen, und im Sinn gehabt haben, den Gesandten Gottes zu vertreiben, und euch zu erst angegriffen haben? Wolltet ihr euch vor solchen förchten? Ist es nicht gerechter, daß ihr Gott förchtet: wann ihr wahre Glaubige seyd? 14. Darum greifet sie getrost an. Dann Gott wird sie strafen durch eure Hände, und sie mit Schande bedecken, euch aber Beystand leisten wider sie, und die Herzen der Glaubigen heilen. 15. Gott wird den Grimm ihrer Herzen abwenden, und sich kehren zu wem er will. Dann Gott ist allwissend und allweise. 16. Gedachtet ihr dann, daß ihr würdet verlassen werden, und daß Gott die nicht kenne, die doch vor euch gestritten haben, und da ihr sonst, ausser Gott und seinem Gesandten, noch keine Bundsgenossen hattet, die den Glaubigen treu waren. Gott aber weiß alles wohl, was ihr thatet. 17. Es schickt sich auch nicht, daß die Götzendiener eure Moscheen

oder eure Betthäuser besuchen: dann sie würden Zeugen seyn wider ihre Seelen, bey ihrem Unglauben. Solcher Leute Werke gehen verlohren, und sie werden in dem höllischen Feuer bleiben müssen. 18. Hingegen sollen die Betthäuser besuchen, die so glaubig sind an Gott, und an den jüngsten Tag, und das Gebett richtig beobachten, und Allmosen geben, und sonst nichts förchten als Gott. Diese sind ja leicht zu zehlen unter die Zahl deren, die recht geführt werden. 19. Haltet ihr das Tränken der Pilgrimme, und das Besuchen der heiligen Betthäuser, eben so hoch als die Werke deren, die an Gott und den jüngsten Tag glauben, und vor die Religion Gottes streiten? Sie werden vor Gott nicht gleich geachtet werden. Dann Gott bringet die Ungerechte nicht zurecht. 20. Hingegen die so glaubig gewesen, und ihr Vatterland verlassen, und gestritten haben vor die Religion des Weegs Gottes, mit ihrem Vermögen, und mit ihren Leibern, diese werden in höhern Gnadenstufen bey Gott seyn, ja solche sind recht glückselig. 21. Ihr Herr schicket ihnen gute Bottschaft von seiner Barmherzigkeit, und seinem gnädigen Wohlgefallen: und daß sie in Lustgärten seyn werden, da immerwährendes Vergnügen. 22. Sie werden auch darinnen bleiben ewiglich. Dann bey Gott ist ein sehr grosser Lohn. 23. O ihr wahre Glaubige! haltet eure Vätter und eure Brüder nicht vor Freunde, wann sie den Unglauben mehr lieben, als den rechten Glauben. Dann die, so unter euch solche vor Freunde und Bundsgenossen halten, gehören unter die.

die Ungerechte. 24. Sag ihnen: Wann eure Vätter, und Söhne, eure Brüder und Weiber und Anverwandte, und eure Güter, so ihr erworben, und eure Kauffmannswaaren, von welchen ihr beförchtet, daß sie nicht wohl zu verkaufen, und eure Wohnungen, daran ihr euch vergnüget, euch lieber sind, als Gott und sein Apostel, und die Vertheidigung seiner Religion: So ruhet nur also, biß Gottes Verhängniß oder Strafe komme. Dann Gott regieret die Gottlosen nicht auf seinem richtigen Weeg. 25. Nun hat euch Gott ja schon geholfen, in vielen Treffen, vornemlich in der Schlacht bey Honein, an dem Tage, da ihr euch selbst gefielet, wegen eurer Menge. Allein sie halfe euch doch nichts, und die Gegend wurde euch zu enge, weil ihr nicht Raum genug hattet, euch auszubreiten: so daß ihr zurückwichet, und flohet, den Rucken kehrend. 26. Hernach aber sandte Gott seine besondere Beywohnung über seinen Gesandten, und über die Glaubige, und ein Heer der Engel schickte er herab; ob ihr sie schon nicht sahet, und strafte also die Unglaubige. Dann solches ist die Vergeltung der Unglaubigen. 27. Also wandte sich Gott hernach zu denen, zu welchen er wollte. Dann Gott vergibt gerne und ist barmherzig. 28. O wahre Glaubige! Gewiß die Götzendiener sind unrein. Darum sollen sie sich nicht nahen zu dem heiligen Tempel zu Mecca, nach diesem Jahr. Wann ihr aber einen Mangel beförchtet: so will er euch reich machen aus seiner Fülle: wann er will. Dann ist Gott nicht allwissend und allweise?

29. Darum ſo ſtreitet wider diejenige, ſo an Gott nicht glauben, noch an den jüngſten Tag, und das nicht verbieten, was doch Gott verboten hat, und ſein Apoſtel, auch nicht die wahre Religion deren bekennen, welchen das Buch (des Geſetzes und Evangelii, unter den Juden und Chriſten) iſt gegeben worden: biß ſie ihren Tribut willig bezahlen (nach dem Recht der Unterwerfung.) Endlich aber ſollen ſie geringe und weniger werden. 30. Nun ſagen die Juden: Ozair (der Eſra) ſeye der Sohn Gottes. Die Nazarener aber (die Chriſten) ſagen: Chriſtus ſeye der Sohn Gottes. Dieſes iſt immer die Rede in ihren Mäulern, und ahnen ſolcher Sage auch nach die Unglaubige, ſo ſie vorhero beſtritten haben. Gott aber wolle ſie vertilgen. 31. Sie halten ihre Prieſter und Mönche vor ihre Herren, neben Gott, wie auch Chriſtum, der Mariä Sohn. Sie ſind aber nur geheiſſen worden, dem einigen Gott zu dienen. Dann es iſt kein Gott, als Gott. Ihm ſeye das Lob allein gegeben, und ferne ſeye, was ſie ihm zugeſellen wollen. 32. Sie wollten das Licht Gottes mit ihren Mäulern ausblaſen. Gott aber will nichts, als daß er ſein Licht vollkommen mache: ob ſchon die Ungläubige darwider ſind, bey den Zugeſellenden. 33. Er iſts aber, der ſeinen Geſandten abgeſchickt hat mit der Anweiſung zum rechten Weeg, und mit der wahren Religion; damit er ſolche über alle andere Religionen herfürleuchten laſſe: obſchon die Zugeſellende (Götzendiener) es als verdrießlich verwerfen. 34. O ihr Gläubige! gewiß ſind viele von den Prieſtern und

Mön-

Mönchen, welche die Güter anderer Menschen verzehren in Eitelkeit, und wenden andere ab von dem Weeg Gottes. Sie aber scharren zusammen Gold und Silber, und wendens nicht an, vor die wahre Religion des Weegs Gottes. Solchen verkündige grosse peinliche Strafen. 35. An jenem Tag solle darüber ein Brand gemacht werden, in dem Feuer der Höllen, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken sollen da angezündet werden. Dieses ist es (werden ihre Peiniger sagen) was ihr gesammlet habt vor eure Seelen. Schmecket nun das, was ihr so vor euch ersparet habt. 36. Ferner: ist die bestimmte Zahl der Monathe bey Gott, zwölf Monathe, in dem Buch Gottes aufgezeichnet, am Tag, da er Himmel und Erden geschaffen. Davon aber sind vier Monate heilig. Dieses nun ist die rechte Religion. Darum handelt darinnen nicht unrecht wider eure eigene Seelen. Sonst greifet die Götzendiener an in allen Monathen, wie sie in allen wider euch streiten. Wisset dabey, daß Gott seye mit den Gottsförchtigen. 37. Die Verschiebung aber eines heiligen Monaths auf einen andern ist eine Vermehrung des Unglaubens; als wodurch die Unglaubige verführet werden. Sie erlauben etwas in einem Jahr, und verbieten es wieder in einem andern Jahr: damit sie in der Zahl der Monathe übereinkommen, welche Gott heilig gemacht hat, und erlauben wieder, was er verboten hat. Es ist ihnen aber die Strafe ihrer Werke zubereitet worden: Dann Gott will das Volk der Unglaubigen nicht zurecht bringen. 38. O ihr

Glau-

Glaubige! was fehlete euch, da zu euch gesagt worden: Gehet aus und streitet vor den Weeg der Religion: da ihr euch schwermüthig zur Erde beugetet? Habt ihr dann mehr Gefallen an diesem Weltleben, als an dem zukünftigen Ewigen? Die Versorgung dieses Weltlebens ist doch nur etwas geringes, gegen dem künftigen Ewigen. 39. Wann ihr auch nicht werdet ausziehen im Krieg: so wird euch Gott mit einer schweren peinlichen Strafe belegen: ja er wird ein ander Volk an eure Statt aufkommen lassen, und ihr sollt ihm nicht schaden können. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 40. Wann ihr auch (dem Gesandten) nicht beystehet: so wird Gott ihm helfen, wie er ihm schon geholfen: da die Unglaubige ihn vertrieben (aus Mecca) da er der andere war von zweyen, und sie in der Höle waren, und sein Mitgesell zu ihm sagte, wie er zu ihm wiederum: Sey nicht traurig: dann Gott ist doch mit uns. Da hat Gott seine gnädige Mitwürkung zu ihm herabgeschickt, und hat ihn gestärket mit dem Englischen Heer, ob ihr es schon nicht sahet. Da hat er das Wort der Unglaubigen niedrig und zu nichts gemacht: hingegen das Wort Gottes war erhöhet. Dann Gott ist mächtig und weise. 41. Darum so ziehet zum Streit aus, was leicht und schwach, oder stark und reich ist, und krieget mit eurem Haab und Gut, und Leib und Leben, vor den Weeg der Religion Gottes. Das wird euch viel besser seyn, wann ihrs nur wissen wollet. 42. Wann es ein naher Vortheil, und mäßige Reise gewesen wäre; so würden sie dir gefolget seyn.

Al-

Allein der Weeg schien ihnen verdrießlich und ärgerlich: und doch werden sie bey Gott schwören wollen und sagen: Wann wir gekönt hätten, wären wir mit dir ausgezogen. Aber so verderben sie sich selbst. Dann Gott weiß, daß sie hierinnen Lügner sind. 43. Gott vergebe es dir! Warum hast du es ihnen erlaubet, ehe und dann dir offenbar worden, welche die Warheit geredet haben: so würdest du die Lügner erkant haben. 44. Es werden die, so an Gott und den jüngsten Tag glauben, keine Erlaubniß von dir bitten, nicht zu streiten mit ihrem Vermögen und Personen. Dann Gott kennet die wohl, so ihn förchten. 45. Gewißlich nur die werden um solche Erlaubniß bitten, die nicht glauben an Gott und den jüngsten Tag, und deren Herzen im Zweifel stehen, daß sie in ihrer Ungewißheit hin und her getrieben werden. 46. Wann sie willig gewesen wären, mit dir auszuziehen: würden sie schon auch mit nöthiger Zurüstung sich versehen haben. Gott aber hat solchen ihren Zug nicht gewollt, und war ihm entgegen, und liesse sie träge seyn, daß zu ihnen gesagt ware: so bleibet dann zu Hauß sitzen, mit andern Faulen, die daheim stille sitzen wollen. 47. Wann sie auch ausgezogen wären mit euch, würden sie euch doch nichts genutzet haben, als nur Schaden anzurichten, und würden unter euch nur hin und her geloffen seyn, und hätten einige unter euch zur Aufruhr angereitzet, die ihnen Gehör gegeben hätten. Dann Gott kennet die Ungerechte gar wohl. 48. Dann sie haben schon vormals einen Aufstand erreget, und haben deine Geschäfte ver-

verwirret, biß die Warheit herfürgekommen, und die Sache Gottes offenbar worden iſt, und ſie als Widerſpenſtige erkant worden ſind. 49. So finden ſich einige unter ihnen, die ſagen: Gib uns die Erlaubniß, und laß uns zu Hauſe bleiben, ohne in die Verſuchung zu kommen. Aber ſind ſie dann zu Hauß in keine Verſuchung gerathen? die Hölle muß endlich die Unglaubige umgeben. 50. Dann wann dir gute Schickſale begegnen, ſo gefällt es ihnen nicht. Wann dir aber ein widriger Zufall zuſtoßt: ſo werden ſie ſagen: Nun haben wir unſere Sachen wieder erlanget, wie zuvor, und dann kehren ſie dir den Rücken, und freuen ſich über dein Unglück. 51. Sage ihnen aber: Es kan uns nichts wiederfahren, als was Gott von uns in ſeinem Buch geſchrieben, und uns beſtimmet hat. Er iſt unſer Herr und Beſchirmer, und nur auf ihn ſollen die Glaubige ihr Vertrauen ſetzen. 52. Sag ihnen ferner: meinet ihr dann, daß uns etwas begegnen könne, auſſer den zwey allerbeſten Stücken eines. (Sieg oder Todt) Aber wir erwarten bey euch: daß er euch werde begegnen laſſen, entweder von ihm groſſe Strafe, oder daß ihr in unſre Hände kommen werdet. So erwartet demnach das Ende. Dann wir wollen auch mit euch Gottes Schickſale erwarten. 53. Sage: Wendet euer Vermögen freywillig, oder gezwungen an, zu guten Werken: allein es wird doch nicht angenommen von euch: weil ihr ein Volk der Gottloſen und Uebertretter ſeyd. 54. Nichts aber verhindert, daß ihre Beiſteur nicht angenommen wird; als weil ſie nicht glauben

an

an Gott und seinen Gesandten. Und weil sie ihr Gebett nicht anderst als schläferig verrichten, und ihr Allmosen nicht geben, als mit Widerwillen. 55. Es darfen dich auch nicht in eine Verwunderung setzen, weder ihr Vermögen, noch ihre Kinder. Dann Gott will, daß sie damit geplaget werden in diesem Weltleben, und daß ihre Seelen von ihnen getrennet werden; wann sie so unglaubig sterben. 56. Sie schwören auch bey Gott: daß sie von euch seyen, und sie sind doch nicht von den Eurigen; sondern sie sind Leute, die sich von euch trennen, und euch förchten. 57. Wann sie nur einen Zufluchtsort, oder Höle, oder Schlupfwinkel finden können: so eilen sie gewiß schnell zu ihm, und wollen dahin fliehen. 58. Es ist auch einer unter ihnen, der dich lästert, wegen des Allmosenaustheilens. Wo man ihnen davon gibt; so sind sie zufrieden; wo sie aber nichts erhalten, siehe so reden sie ungehalten Böses. 59. Wann sie auch mit dem zufrieden wären, was ihnen Gott und sein Gesandter zutheilet, und sagten: Gott ist uns genug! so würde ihnen Gott aus seiner Fülle mehr geben, und sein Gesandter. Dann gewiß, wir müssen Gott um Gutes betten. 60. Sonst gehören die Allmosen nur für Arme und Nothdürftige, und vor die so damit beschäftiget sind, und vor die so vereinigte Herzen haben, auch zu Lösung der Gefangenen, und vor die so in Schulden stecken, und zur Vertheidigung der Religion, und vor reisende Pilgrimme. Diß ist so von Gott bestimmt. Gott aber ist allwissend und allweise. 61. So gibts

auch

auch einige unter euch, welche den Propheten schmähen, sagend: Er ist nur ein Ohr. Antworte ihnen: wann ich ein Ohr bin, so ist es euch zum Besten. Er glaubet an Gott, und glaubet auch den Glaubigen. 62. Und wird auch Barmherzigkeit über die kommen, welche von euch glauben. Denen aber wird grosse Pein zu Theil, welche den Gesandten Gottes schmähen. 63. Sie schwören auch bey Gott, daß sie euch gefallen mögen: aber es wäre Gott und seinem Gesandten anständiger, daß sie ihm gefielen: wann sie wahre Glaubige wären. 64. Wissen sie dann nicht, daß wer sich Gott widersetzet, und seinem Gesandten, der werde gewiß ins höllische Feuer kommen, und darinnen bleiben müssen? Dieses wird grosse Schmach und Vergeltung seyn. 65. Die Heuchler beförchten sich: es möchte wider sie eine Sura (oder Capitel) herabgeschickt werden, und zu erkennen geben, was in ihren Herzen seye. Sag ihnen: Wollt ihr zu spotten begehren? Gott wird gewiß das herfürbringen, was ihr beförchtet? 66. Wann du sie aber um ihrer Spötterey willen fragen wirst, werden sie wollen sagen: Wir redeten nur so, und scherzten so untereinander. Sag ihnen aber: Wollt ihr also Gottes, und seiner Zeichen, und seines Gesandten spotten? 67. Wender nur keine Entschuldigung für. Nun seyd ihr würklich Unglaubige worden, nach eurem eigenen Glaubensbekäntniß. Wann wir auch einigen von euch es vergeben werden: so müssen wir doch auch einen Theil von euch strafen: darum weil ihr so gottloß gewesen seyd. 68. Heuchlerische Männer und

heuch-

heuchlerische Weiber sind untereinander von euch angesteckt. Sie gebieten, was böse und unrecht, und halten ab von dem, was billig und recht ist, und verschliessen ihre Hände vor dem Allmosengeben. Also haben sie Gottes vergessen, und er wird ihrer auch vergessen. Dann die Heuchler sind grosse Uebertretter. 69. Gott hat auch den heuchlerischen Männern und Weibern, wie den Unglaubigen, das hölliſche Feuer angedrohet, darinnen zu bleiben. Dieses wird ihre billige Rechnung und Lohn seyn. Dann Gott hat sie verfluchet. Darum bleibt ihre Strafe fest gesetzt. 70. Ihr seyd wie die, so vor euch gewesen sind: und sie waren noch mächtiger als ihr, an Stärke, und hatten noch grösseren Ueberfluß an Gütern und Kindern. Sie genossen ihren Theil in dieser Welt, und ihr habt auch euren Theil so genossen, wie ihn jene genossen haben vor euch: und ihr führet auch so übele Gespräche, wie jene geführet haben. Diese sinds nun, deren Werke vereitelt sind in dieser, und in der zukünftigen Welt, und sind dergleichen Leute billig unter den Verlohrnen. 71. Sind euch dann nicht zugekommen die Geschichten und Nachrichten von denen, so vor jenen gewesen sind: als das Volk Noah, und Ad, und Thamud, und das Volk Abrahams, und die umgekehrte Städte, ingleichem die Einwohner Midian. Zu diesen allen sind ihre Gesandten gekommen, mit deutlichen Ueberzeugungen, und Gott war nicht ungerecht gegen ihnen, sondern sie haben selbst ungerecht gehandelt gegen ihre Seelen. 72. Hingegen sind glaubige Männer und glaubige Weiber

Freunde untereinander, sie gebieten, was recht, und verbieten was unrecht: sie halten die Gebetszeiten, und geben gern Allmosen, und gehorchen Gott, und seinem Gesandten. Diese werden auch Barmherzigkeit erlangen bey Gott. Dann Gott ist mächtig und weise. 73. Darum hat auch Gott solchen glaubigen Männern und glaubigen Weibern Gärten versprochen, unter welchen schöne Flüsse fliessen, darinnen sie bleiben sollen; und gute Wohnungen, in den Lustgärten Edens, und wird das Wohlgefallen Gottes an ihnen ihre fürtreflichste Belohnung seyn. O was wird dieses nicht vor eine grosse Glückseligkeit seyn! 74. Darum o du Prophet! führe Krieg wider die Unglaubige und Heuchler, und handle streng gegen ihnen. Dann ihre Wohnung wird endlich die Hölle seyn. Ach was ist vor eine übele Reise dahin! 75. Sie schwören noch bey Gott, daß sie das nicht gesagt, dessen sie beschuldigt worden: und doch haben sie es geredt, auch Worte des Unglaubens, und wurden würklich wieder Unglaubige: da sie vorher die Islamitische Religion angenommen hatten. Sie beschlossen auch das, was sie doch nicht bewerkstelligen konten: und sie verwarfen den bösen Vorsatz nur darum; weil sie Gott und sein Gesandter reich gemacht, aus seiner Gütigkeit. Wann sie sich nun recht bekehren; so wird es das beste vor sie seyn: werden sie aber wieder rückfällig, so wird sie Gott in dieser und in der zukunftigen Welt mit peinlicher Strafe heimsuchen, und sie werden auf Erden keinen Helfer noch Schutzherrn haben. 76. So sind auch

ei-

einige von ihnen, welche mit Gott einen Bund gemacht, und gesagt haben: wann er uns gibt aus seiner Fülle: so wollen wir auch Allmosen geben, und fromm seyn. 77. Aber nachdem Gott ihnen aus seiner Gütigkeit Guter mitgetheilet: wurden sie doch geitzig damit, und kehreten ihm den Rücken, und wandten sich wieder um. 78. Darum hat Gott die Heucheley in ihre Herzen kommen lassen, biß an den Tag, da sie ihm entgegen kommen müssen (in der Auferstehung) weil sie Gott nicht gehalten haben, was sie ihm versprochen haben, und also wider Treu und Pflicht Lügner worden sind. 79. Wie? wollen sie dann nicht wissen, daß Gott ihre Heimlichkeiten, und ihre geheime Gespräche wisse? daß auch Gott ein Erforscher aller Geheimnüsse seye? 80. Welche diejenige spotten, die unter den Glaubigen freygebig sind, mit ihren Allmosen: und auch die, so nichts zu geben finden, als was sie mit ihrer Mühe erwerben, doch dabey hönisch durchziehen, die werden von Gott wieder verspottet werden, und grosse Pein leiden müssen. 81. Es wird eins seyn, ob du vor solche wirst betten, oder nicht betten. Dann wann du auch siebenzigmal würdest für sie betten; so wird Gott ihnen doch nicht vergeben: weil sie nicht wollen glauben an Gott und seinen Gesandten: Gott aber solche Missethäter nicht kan auf den rechten Weeg bringen. 82. Die so zurückgelassen worden (bey dem Zug Tabuc) freuten sich in ihren Wohnungen, dem Gesandten Gottes nicht zu folgen, und wegerten sich, mit ihrem Vermögen und Personen, zu streiten vor den Weeg

Gottes, die auch sagten: Gehet nicht so herfür in der Hitze: die sollen doch hören, daß du ihnen sageſt: das Feuer der Höllen wird gewiß noch viel hitziger seyn. O daß ſie es doch verſtünden! 83. Darum laſſe ſie noch ein wenig lachen, aber hernach deſtomehr weinen, zur Vergeltung deſſen, was ſie ſo gethan. 84. Wann dich Gott auch wieder zurückbringet zu einigen von ihnen, und ſie dich um Erlaubniß werden bitten, nun mit in den Krieg auszuziehen: ſo antworte ihnen: nimmermehr ſollt ihr mit mir ausziehen, noch mit mir gegen die Feinde ſtreiten. Dann ihr habt euren Willen gehabt, das erſtemal zu Hauß ſitzen zu bleiben: ſo bleibet dann immerhin ſitzen bey den Trägen und Ruhigſitzenden. 85. Du ſollſt auch vor keinen von ihnen betten, wann ſie ſterben, noch bey ſeinem Grab, oder Leiche ſtehen bleiben. Dann ſie haben an Gott und ſeinen Geſandten nicht wollen glauben, und ſind ſo dahin geſtorben, als Uebertretter. 86. Verwundere dich nicht über ihre Güter und Kinder. Dann Gott will ſie nur damit ſtrafen in dieſer Welt, und daß ſie darüber dahin ſterben, als Unglaubige. 87. Wann auch gleich eine Sura, oder Capitel herabgeſandt würde, zu befehlen: daß ſie an Gott glauben, und mit ſeinem Geſandten ſtreiten: ſo würden doch die, ſo in gutem Wohlſtand ſtehen, dich um Erlaubniß bitten, und ſagen: Laß uns doch zu Hauß bleiben, mit den daheim Ruhigſitzenden. 88. So iſt alſo ihr Wohlgefallen bey denen, ſo dahinten bleiben, und ſich trennen, in der Ruhe ſitzen zu können. Aber Gott hat ihre Herzen verſiglet, und darum,

weil

weil sie auf nichts merken wollen. 89. Hingegen der Gesandte Gottes, und die mit ihm geglaubet haben, streiten mit Haab und Guth, und Muth und Blut. Solchen muß es auch wohl gehen, und sie werden glückselig seyn. 90. Gott hat ihnen auch Lustgärten zubereitet, unter welchen Ströme hinfliessen, darinnen sie bleiben werden. O was für eine grosse Glückseligkeit wird dieses seyn! 91. Wann aber hernach von den Arabern kommen wollen, und sich entschuldigen, wann ihr zu ihnen wieder zurückkommet, da sie um Erlaubniß gebeten, zu Hauß zu bleiben: so sind sie doch, die Gott gelogen haben, und seinem Gesandten. Es muß also auch solchen Ungläubigen eine schmerzhafte Strafe wiederfahren. 92. Die aber schwach und krank seyn, und von denen, so nichts vor sich finden, zum Allmosen zu geben, und zum heiligen Krieg, die sollen keine Schuld haben: wann sie zuvor Gott und seinen Gesandten haben darum begrüßt, und um Rath gefragt: die haben auch keine Schuld bey andern, die Gutes thun können, von wegen der Vertheidigung des Weegs Gottes. Gott ist gnädig und barmherzig. 93. So sollen auch ohne Schuld seyn die, so zu dir gekommen sind, daß du sie beritten machest: daß du ihnen selbst sagen mustest: ich finde selbst nichts, euch Pferde zum Streit zu geben: so daß sie hernach zurückgiengen mit Thränen in den Augen, als betrübt, daß sie nichts anzuwenden und zu geben hatten. 94. Eine andere Bewandtniß aber hat es mit denen, welche von dir Erlaubniß haben wollen, zu Hauß zu bleiben; da sie doch reich sind, und dan-

noch bey den Faulen ſitzen wollen in Ruhe. Gott aber hat ihre Herzen zugeſiglet, daß ſie nichts einſehen wollen. 95. Wann ſie dahero wollen ſich bey euch entſchuldigen, ſo bald ihr zu ihnen kommet: ſo ſage ihnen: ihr darft euch gar nicht entſchuldigen. Wir glauben euch auch nicht. Dann Gott hat uns ſchon eure Thaten geoffenbart, und Gott und ſein Geſandter werden euer Thun einſehen. Hernach ſollet ihr vor den gebracht werden, welcher die Geheimniſſe, und was offenbar iſt, weiß: der wird auch euch anzeigen, was ihr gethan habt. 96. Sie werden auch bey Gott ſchwören wollen, wann ihr euch zu ihnen kehret: daß ihr ſie doch gehen laſſet. Laſſet ſie alſo nur gehen. Dann ſie ſind ein Greuel, und ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn, zum verdienten Lohn vor das, was ſie gethan haben. 97. Sie werden euch auch ſchwören, daß ihr ihnen nur günſtig ſeyd. Allein wann auch ihr ſchon mit ihnen wolltet zufrieden ſeyn: ſo will doch Gott kein Wohlgefallen an ihnen haben, als an Leuten, die Miſſethäter ſind. 98. So ſind auch die Araber (in der Wüſte) die Halßſtarrigſte im Unglauben und Heucheley, und gemeiniglich wiſſen ſie nichts um die Verordnungen Gottes, die er herabgeſchickt durch ſeinen Geſandten. Gott aber iſt allwiſſend und weiſe. 99. So meint auch mancher Araber, was er hergibt ſeye eine Schuldbezahlung, und erwartet bey euch eine Abwechſelung des Glücks. Aber über ſie ſolle eine Veränderung kommen, und zwar zum Unglück über ſie. Dann Gott höret und weiß alles. 100. So glauben auch manche an Gott und an

den

den jüngsten Tag, und halten das, was sie (zu Gottes Ehr) anwenden, für ein Mittel der Annäherung zu Gott, und zu dem Gebett des Gesandten. Sollte dann nicht auch dieses ihnen zu einem Hülfsmittel der näheren Vereinigung mit Gott gereichen? Ja Gott selbst wird sie einführen in seine barmherzige Liebe. Dann er ist gerecht zum Vergeben, und ist barmherzig. 101. Welche auch die Erste gewesen unter den Häuptern der Fliehenden und Helfenden, und die ihnen im Wohlthun nachgefolget sind, an denen hat Gott ein Wohlgefallen, und sie haben auch ihr Vergnügen und Lust an ihm, und er hat ihnen Lustgärten zubereitet, unter denen Flüsse durchlaufen, darinnen sie ewig bleiben werden. O was wird das für eine grosse Glückseligkeit seyn? 102. Aber es sind auch unter den Arabern um euch her Heuchler, und die aus der Stadt Medina, und einige ihrer Einwohner sind recht verstockt, in der Gottlosigkeit und Heucheley. Du kennest sie zwar nicht, aber wir kennen sie gar wohl, und werden sie mit doppelter Strafe belegen, und hernach sollen sie erst in die Hölle, zu der grössesten Straf, geschickt werden. 103. Doch andere haben noch ihre Sünden erkant, und haben gute Werke und böse nacheinander vermischt. Vielleicht wird sich auch Gott wieder zu ihnen wenden. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 104. Nimm nur Allmosen an von ihrem Vermögen, daß du sie dardurch reinigest und aussöhnest, und bette auch vor sie: Dann dein Gebett soll ihnen nützlich seyn, und zur Gemüthsruhe dienen. Dann Gott höret und weiß alles.

105. Wissen sie dann nicht, daß Gott selbst die Busse gern annimmt, und das Allmosen von seinen Knechten? Dann Gott lässet sich auch leicht wieder wenden, und ist barmherzig. 106. Sag ihnen weiter: Thut nur wie ihr wollt. Gott, und sein Gesandter, und die Glaubige werden gewiß eure Werke einsehen: und dann sollet ihr vor den gebracht werden, der alles Verborgene und Offenbare weiß, und so wird er auch euch anzeigen, was ihr thatet. 107. So sind auch andere, die auf den Rathschluß und Regierung Gottes zweifelhaft warten: ob er sie strafen, oder sich wieder zu ihnen gnädig umkehren werde. Dann Gott ist allwissend und allweise. 108. Es sind auch einige, so einen Tempel (Moschee) gebauet haben, damit zu Schaden, und Unglauben, und Trennung unter den Glaubigen anzurichten, und zu einer Zuflucht vor die so gestritten haben wider Gott und seinen Gesandten vor diesem, und dabey schwören: gewiß, wir haben nichts als Gutes damit gewollt. Gott aber weiß doch und zeuget, daß sie Lügner seyen. 109. Du aber sollst darin nicht stehen jemals, Gottesdienst zu thun. Das ist ein rechter Tempel, der vom ersten Tag an gegründet ist auf Gottesforcht. So ists billiger, daß du in einem solchen stehest und bettest. Darinnen sind Leute, die lieben gereinigt zu werden, weil Gott liebet die Gereinigte. 110. Ist nun der nicht besser, der sein Gebäu gegründet hat, auf Gottes forcht und sein Wohlgefallen, als der so sein Gebäu gegründet auf den Rand eines Dammes von Erde, so vom Wasser ausgefressen: daß er damit ins Feuer der

Höl-

Höllen hinfalle. Dann Gott bringet das Volk der Gottlosen nicht zurecht. 111. Ihr Bau, den sie so aufgeführet haben, wird nicht aufhören eine Ursach des Zweifels zu seyn in ihren Herzen: biß ihre Herzen zerrissen werden (im Tod.) Dann Gott ist allwissend und weise. 112. Gott hat gewiß von den Glaubigen ihre Seelen und ihre Güter erkauft unter der Bedingung, der Freude des Paradießgartens, wo sie umgebracht werden auf dem Weege Gottes. Sie mögen also darauf schlagen, oder selbst geschlagen werden: so ist doch diese Verheissung dafür gewiß, nach dem Gesetz, und nach dem Evangelio, und nach dem Koran. Wer erfüllet aber mehr seine Verheissung, als Gott? So muntert euch dann zur Freude auf ob dem guten Verkauf und Kauf bey dem Bund Gottes. Das wird ja die gröste Glückseligkeit seyn! 113. Diese aber sollen nur die geniessen, die Busse thun, die Gott dienen, die ihn loben, die fasten, die sich vor ihm beugen und ihn anbetten: die das was recht ist gebieten, und was böse und unrecht verbieten, und also die Ordnungen Gottes beobachten. So bringe dann diese gute Botschaft den Glaubigen. 114. Hingegen kommt es dem Propheten, und den Glaubigen nicht zu, daß sie vor die Zugesellende oder Götzendiener Fürbitte einlegen; wann es auch gleich ihre Verwandte wären: seit dem daß ihnen kund gemacht worden, daß solche Gesellen und Einwohner der Höllen seyen. 115. So hat Abraham auch nicht vor seinen Vatter gebeten um Vergebung, ausser wegen des Verspruchs, so er ihm gethan hatte. Nachdem

ihm aber kund gethan worden, daß er ein Feind Gottes seye: so hat er sich rein davon gehalten. Nun aber ware Abraham gewiß mitleidig und barmherzig. 116. So gehörts auch nicht Gott zuzuschreiben, daß er die Leute in Irrthum führen wolle; nachdem er sie vorhero den rechten Weeg geleitet hat: biß daß er ihnen kund gethan, vor was sie sich hüten und förchten sollen. Dann Gott weiß gewiß alle Dinge. 117. Gott gehöret allerdings zu das Reich der Himmel und der Erden: er tödtet und machet lebendig, und ausser Gott könt ihr keinen Schutzherrn noch Helfer haben. 118. Nun hat sich Gott bereits wieder gnädig gewendet zu dem Propheten, und zu denen, so fliehen musten und ihm geholfen haben (zu den Mohagirin und zu den Anzarien) welche ihm nachgefolget sind in der Stund der Noth (in den Streit zu Tabuc) da es nahe dabey gewesen; daß nicht einige Herzen derselben auch von ihm wären abgewandt worden. Allein Gott hat sich wieder zu ihnen als versöhnt gewendet. Dann er ware gegen ihnen mitleidig und erbarmend. 119. So hat er sich auch gewendet zu den Dreyen, so im Zweifel zurückgelassen worden: also daß die Erde ihnen da zu enge worden, wo sie vorhero geräumig genug vor sie gewesen. Dahero wurden auch ihre Seelen in ihnen geängstiget, daß sie sahen und erkenneten: es seye nirgend keine Zuflucht, als nur bey Gott. Darauf wandte sich Gott wieder zu ihnen, daß sie recht Busse thäten durch die Zukehr zu ihm. Dann Gott lässet sich gerne wenden, und er ist barmherzig.

zig. 120. Darum, o ihr Glaubige! förchtet Gott, und haltet es mit den Warhaftigen. 121. Dann es hatten die Einwohner zu Medina, und die Araber in den Hütten, und um sie herum, keine Ursach; daß sie sich von dem Gesandten Gottes zurückgewandt, und ihre Seelen mehr liebten als seine. Das geschahe: weil sie weder Durst, noch Hunger, noch Arbeit ausstehen wollten, auf dem Weeg Gottes: sie thaten auch keinen Schritt, die Unglaubige nicht zu erzörnen, und begehrten vom Feind nichts einzunehmen: wofern ihnen nicht ein gutes Werk dafür angeschrieben würde. Gott aber lässet gewiß die Belohnung der Wohlthätigen nicht verlohren seyn. 122. Sie tragen auch nicht die geringste Auslage, vielweniger eine grosse bey von ihrem Vermögen, und gehen durch kein Thal oder Bach: daß es ihnen nicht sollte zur Belohnung aufgeschrieben werden, und daß Gott ihnen nicht mehr Gutes thun sollte, als sie verrichtet haben. 123. So kommt es auch den Glaubigen nicht zu, daß sie alle zumal ausziehen: dann wann ein Theil von jeder Gesellschaft unter ihnen nicht mit ausziehet; so geschiehet es, daß sie in der Religion andere unterrichten, und ihr Volk vermahnen, wann sie zu ihnen zurückkommen, daß sie sich hüten sollen. 124. O ihr Glaubige! streitet wider eure benachbarte Unglaubige, und lasset sie eure heftige Angriffe empfinden: und wisset, daß Gott mit denen ist, so ihn förchten. 125. Wann aber eine Sura oder Capitel herabgesendet wird, so sagen einige von ihnen: Welche hat solche dann im Glauben lassen zunehmen?

men? Doch gewiß die Glaubige werden dadurch im Glauben zunehmen und gestärket werden, und sich ob der guten Botschaft erfreuen. 126. Welche aber in ihrem Herzen kraftloß sind, werden auch in ihren Zweifeln noch mehr zunehmen, und so als Unglaubige dahinsterben. 127. Oder haben sie nicht erfahren, wie sie alle Jahr ein- oder zweimal in Versuchung kamen? und doch wollen sie sich hernach nicht bekehren, noch (durch solche Zufälle der Krankheit oder Theurung) sich warnen lassen. 128. Wann auch gleich eine Sura oder Capitel zu ihnen herabgelassen wird: so sehen sie einer den andern an, und sagen: Siehet euch auch jemand? Hernach laufen sie davon, und wenden sich seitwärts. Darum wendet Gott auch ihre Herzen ab: weil sie Leute sind, die nichts verstehen wollen. 129. Nun ist bereits zu euch gekommen ein Gesandter von eurer eigenen Nation, ein tapferer Mann. Aber ihr bekümmert euch nicht um ihn. Er ist aber doch fleißig unter euch, und gegen die Glaubige gütig und barmherzig. 130. Wann sie aber ferner sich abwenden: so sage zu ihnen: Gott ist mir genug, und mein Beistand. Es ist auch kein anderer Gott, als nur er. Auf ihn setze ich auch mein Vertrauen. Er ist der Herr des herrlichen Throns.

* * * * * * *

Des Alkorans 10tes Capitel. Mit der Aufschrift: Jonas. Es ist von Mecca, und hält 109 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. A. L. M. Dieses sind die Zeichen des weisen Buchs. 2. Es ist den Leuten (zu Mecca) eine seltsame Sache, daß wir zu ihnen einen Mann von ihnen mit der Offenbarung geschickt, und ihm gesagt: Verkündige Drohungen den unglaubigen Leuten: aber den Glaubigen bringe gute Botschaft, daß sie gewiß bey ihrem Herrn die Warheit vor ihnen hergehend haben werden. Hingegen die Unglaubige sprechen: Dieser ist ein offenbarer Zauberer. 3. Warlich euer Herr ist Gott, der Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen: hernach hat er sich gesetzet auf seinen Thron, alles zu regieren. Es ist auch kein Fürbitter, als nur durch seine Zulassung. Dieser ist nun Gott euer Herr, und darum dienet ihm. Werdet ihr nicht dessen erinnert? 4. Zu ihm müsset ihr auch alle wiederkehren. Dann die Verheissung Gottes ist wahr. Dann er bringet ein Geschöpf herfür, und lässet es hernach zu ihm wiederkehren: damit er die belohne, so da glauben, und Gutes thun in Warheit. Hingegen die Unglau-

glaubige sollen siedendes Wasser saufen, und schwere Strafe leiden müssen; weil sie nicht geglaubet haben. 5. Er ists, der die Sonne bey Tag zu scheinen, an den Himmel gesetzt, und den Mond zu einem Licht gegeben hat: auch beeder Lauf so bestimmt, daß ihr darnach die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der Zeiten wissen könnet. Gott hat dieses alles nicht anderst, als mit Warheit, geschaffen, und seine Zeichen ausgetheilet, vor Leute, die sie wissen und merken werden. 6. Zudem sind auch gewiß in der Abwechselung der Nächte und der Täge, und in allem, was Gott geschaffen hat, im Himmel und auf Erden, Zeichen genug vor Leute, die ihn förchten. 7. Gewiß die nicht hoffen, zu uns wiederzukehren, und nur ihr Wohlgefallen haben am Weltleben, und darinnen sicher sind, diese sind unachtsam auf unsere Zeichen. 8. Aber solcher Wohnung wird die Hölle seyn, vor das, was sie verdienet haben. 9. Hingegen die, welche glauben, und Gutes thun, die wird ihr Herr leiten bey ihrem Glauben, zu den angenehmen Lustgärten, darunter Ströhme flieſſen sollen. 10. Ihr Gebett wird darinnen seyn: Lob seye dir, o Gott! Und ihre Begrüſſung gegeneinander wird seyn: Friede! 11. Und das Ende ihres Gebetts wird wieder seyn: Lob seye Gott dem Herrn aller Geschöpfe! 12. Wann Gott über die Menschen das Böse sollte schnell kommen lassen, wie sie das Gute wollen beschleuniget haben: Warlich es wäre ihr Ende schon über sie beschlossen. Darum lassen wir die, so uns dort nicht wieder anzutreffen Hoffnung haben, in ihrem

Irr-

Irrthum gehen, und dumm sich verlaufen. 13. Wann den Menschen eine Noth betrift, so betet er zu uns, auf der Seite liegend, oder sitzend, oder stehend. Wann wir aber von der Noth ihn einmal befreiet haben: so ist er hernach wieder im vorigen bösen Wandel: als ob er uns nicht angerufen hätte in der Noth, so ihn betroffen hat. Also wars den Uebertrettern so verordnet, was sie verdienen und thun wollten. 14. Wir haben schon auch vertilget vor euch (o ihr Meccaner) die Geschlechter, so Böses begangen haben, zu welchen ihre Gesandte gekommen, und mit deutlichen Beweisen, welchen sie doch nicht glauben wollten. Aber so vergelten wir endlich den bösen und gottlosen Leuten. 15. Hernach haben wir euch zu ihren Nachfolgern auf Erden gesetzt nach ihnen; daß wir sehen könten, wie ihr euch bezeugen würdet. 16. Wann ihnen aber unsre Zeichen vorgelesen werden: so sprechen die, so uns in der Auferstehung nicht zu finden hoffen: bringe einen andern Koran her, oder verändere diesen. Sag aber: Mir kommt es nicht zu, solchen zu verändern, nach meinem Gefallen: sondern ich muß nachfolgen dem, was mir geoffenbaret worden. Warlich ich befürchte, wann ich meinem Herrn sollte ungehorsam seyn: er werde mich strafen an seinem grossen Tag. 17. Sag ihnen: Wann es Gott gewollt hätte: so hätte ich ihn euch nicht vorgelesen, auch euch nicht dadurch gelehret. Ich habe ja vorhero lang unter euch (gegen 40 Jahr) gelebet, ehe ich ihn empfieng. Wollt ihr dann nicht darauf merken? 18. Wer kan auch unbilliger

seyn,

seyn, als der so wider Gott Lügen erdichtet, oder seine Zeichen der Falschheit beschuldiget? Solche Gottlose werden gewiß kein Glück haben. 19. Sie dienen ausser Gott dem, was ihnen weder Schaden noch Nutzen bringen kan. Doch sagen sie: Solche sind unsere Fürbitter bey Gott. Sag ihnen: Wollet ihr dann gegen Gott etwas sagen, wovon er doch nichts weiß im Himmel und auf Erden. Ihm gehöret das Lob, und er ist erhaben über alle Götzendiener. 20. Es waren aber die Menschen Anfangs nur einer einzigen Religion: aber sie wichen aus Mißhelligkeit ab voneinander. Und wo nicht das Wort von deinem Herrn wäre vorgegangen, oder sein Rathschluß: so wäre die Sache unter ihnen bald entschieden gewesen, worinnen sie voneinander uneinig worden. 21. Sie aber sprechen: Wo nicht ein Zeichen von seinem Herrn über ihn herabgeschickt, werden wir nicht glauben: Sag ihnen: Gott ist allein bekant, was verborgen ist. So erwartet nur Gottes Willen. Ich werde auch mit euch darauf warten. 22. Dann, nachdem wir die Leute von Mecca Barmherzigkeit genieſſen lassen, nach einer Plage, so ihnen wiederfahren: siehe! so haben sie einige listige Anschläge gegen unsre Zeichen ersonnen. Sag ihnen aber: Gott ist schneller, eine List gegen euch auszuführen. Dann unsere Boten schreiben auf, alles, was ihr betrüglich handelt. 23. Er ist es, der euch den Weeg bahnet, auf dem platten Land, und auf dem Meer: also, daß ihr in Schiffen fahren könnet, mit gutem Wind, und euch darob freuen. Kommt aber ein Sturmwind,

wird, daß die Wellen auf allen Seiten einschlagen: daß sie meinen, sie seyen nun von solchen ganz eingeschlossen, verschlungen zu werden; alsdann rufen sie zwar Gott an, und versprechen ihm den wahren Dienst zu leisten, sagend: errette uns nur aus dieser Noth: so wollen wir dir gewiß dankbar seyn. 24. Allein, wann er sie errettet hat, siehe! so suchen sie wieder auf Erden zu wandeln ohne Wahrheit. O ihr Menschen! wahrlich, eure Boßheit geht wider eure eigene Seelen, nur um des Genuß willen dieses zeitlichen Lebens. Ihr müsset aber doch hernach wieder zu uns kehren: da wir euch anzeigen werden alles, was ihr gethan habt. 25. Es ist warhaftig dieses Weltleben gleich dem Wasser, welches wir vom Himmel herabschicken, womit die Erdpflanzen vermischet werden: von denen Menschen und Thiere essen, und mit welchen die Erde, als mit einem Kleid, schön gezieret und zubereitet worden. Da meinen dann die Einwohner der Erden, daß sie darüber Macht hätten, solches so zu veranstalten. Aber wann unser Befehl und Schickung von oben kommt: so machen wir sie, es seye bey Tag oder Nacht, als wie abgemäht: als ob sie erst gestern keinen solchen Ueberfluß gehabt hätten. So deutlich erklären wir unsere Zeichen denen, so auch unser den Leuten nachdenken wollen. 26. Dann Gott ladet ein zu der Wohnung des Friedens, wen er will, und führet solche auf den richtigen Weeg. 27. Denen, welche gern recht Gutes thun, ist auch die beste Wohnung, und die Vermehrung alles Guten bestimmt. Weder Schwärze noch

Schande solle ihre Angesichter bedecken; sondern sie sollen Mitgenossen des Paradießgartens seyn, und darinnen verharren. 28. Die aber, so Böses thun, sollen ebenfalls so den Lohn ihrer Boßheit empfangen: sie sollen mit Schande bedeket werden. Dann sie sollen ausser Gott keinen Beschirmer haben: Gleich als ob sie und ihre Angesichter mit einem Theil der finstern Nacht bedecket wären. Dann solche werden Mitgesellen und Einwohner des hölliſchen Feuers seyn, und ewig darinnen bleiben müssen. 29. Am Tage der Auferstehung wollen wir sie alle versammlen. Alsdann werden wir sagen zu den Götzendienern: Packet euch an euren Ort, ihr und eure Mitgesellen! Da wollen wir sie voneinander absondern, und ihre Mitgesellen werden zu ihnen sagen: Ihr habt uns ja nicht gedienet oder angebetet. 30. Gott ist auch ein genugsamer Zeug zwischen uns und euch: daß wir euren Dienst gar nicht geachtet. 31. Alsdann soll auch jede Seele erfahren: was sie vorausgeschickt, in diesem Leben: und sie sollen vor Gott, ihren rechten Herrn wieder gebracht werden, und es werden von ihnen verschwinden (ihre eitele Götter) wie sie sich solche erdichtet haben. 32. Sag zu ihnen: Wer versiehet euch mit Speise, vom Himmel und von der Erde? Und wer hat die Macht über das Gehör und das Gesicht? Oder, wer bringt die Lebendige herfür von den Todten, und die Todte von den Lebendigen? Und wer regieret alle Dinge? Wann sie dann sagen werden: Es ist Gott: so sag ihnen: Warum förchtet ihr ihn dann nicht? 33. Dieser ist also

Gott

Gott, euer wahrer Herr: was bleibet dann übrig nach solcher Warheit? nichts als Irrthum. Wie habt ihr euch dann abwendig machen lassen? 34. Also wird das Wort deines Herrn wahr gemacht, an den Uebertrettern: weil sie nicht glauben. 35. Sag: ist dann ein einiger unter euren Gesellen, der ein Geschöpf herfürbringen, und solches hernach wieder zu sich kehren kan? Sag: Gott erschaffet die Creatur, und wird sie hernach wieder lassen zu sich kommen. Wie laßt ihr euch dann von seinem Dienst abwendig machen? 36. Sag: ist dann einer von euren Gesellen, der zur Warheit leiten kan? Sag: Gott leitet nur zur Warheit. Ist dann also der, so zur Warheit führet, nicht an sich würdiger, daß man ihm folge: als der so nicht darzu fuhren kan, wann er nicht selbst angeführet wird? Was fehlt euch also, daß ihr nicht nach der Warheit urtheilet? 37. Und wem folget der gröste Theil von ihnen nach, als einer Meinung? eine Meinung aber oder Einbildung gewinnet ja nichts mit Recht, oder gegen die Warheit. Dann Gott weiß gewiß alles, was ihr thut. 38. So kan auch dieser Koran nicht von einem andern erdichtet worden seyn, sondern er ist von Gott. Er ist eine Bekräftigung dessen, was vorhero von ihm gegeben worden, und eine Erklärung der Schrift (des Gesetzes und Evangelii.) So ist also kein Zweifel daran, daß er von dem Herrn aller Geschöpfe herkomme. 39. Wollen sie aber sagen: Mahomed hat ihn erdichtet: so sag: So bringet dann eine Sura, oder Capitel herfür, wie er hat, das ihm gleich seye: und rufet auch zu

Hülfe, wen ihr könnet, ausser Gott: wann ihr wahrhaftig seyd. 40. Aber sie haben das einer Lügen beschuldiget, was sie nicht haben begreifen können, mit ihrer Wissenschaft, und haben sie auch nicht dessen Erklärung lassen zu sich kommen. Eben so haben auch die vor ihnen, die Propheten der Falschheit bezüchtiget. Aber siehe auch: wie das Ende solcher Gottlosen seye beschaffen gewesen. 41. Einige zwar unter ihnen werden noch glauben, andere aber werden nicht daran glauben. Dein Herr aber kent am allerbesten die Verderber ihrer selbst und anderer. 42. Wollen sie dich der Falschheit beschuldigen, so sprich: Ich habe meine Arbeit, und ihr habt eure Arbeit vor euch. Wie ihr nun frey seyd von meinen Verrichtungen: so will auch ich unschuldig seyn an dem, was ihr thut, es nicht zu verantworten. 43. Es sind einige, so dir zuhören. Wie aber? kanst du die Taube hörend machen: ob sie schon nichts vernehmen? 44. So sind auch einige von ihnen, welche auf dich schauen. Aber wie kanst du die Blinde führen, welche doch nicht sehen wollen? 45. Dann Gott thut gewiß den Menschen in nichts unrecht: aber die Menschen handeln unrecht wieder ihre eigene Seelen. 46. Wir werden sie aber an jenem Tage versammlen, und da wird es seyn: als ob sie nur eine Stunde von einem Tag geharret hätten. Da werden sie einander kennen. Aber die werden schon verlohren gegangen seyn, welche die Zukunft Gottes verläugnet haben, und also sich nicht haben zurecht bringen lassen. 47. Wir mögen dich nun sehen lassen einen Theil der ihnen ange-

gedrohten Strafe, oder dich vorhero sterben lassen: so müssen sie doch endlich zu uns wiederkehren. Alsdann wird Gott ein Zeug seyn über das was sie gethan haben. 48. Nun hatte ein jedes Volk einen Gesandten. Wann nun ihr Gesandter zu ihnen gekommen: so ist die Sache zwischen ihnen gar bald entschieden gewesen, in der Warheit, und wurde mit ihnen nicht unrecht gehandelt. 49. Die Unglaubige sagen zwar und fragen: Wann wird dann diese Drohung kommen, in der Erfüllung? Sag ihnen: 50. Ich bin vor mich selbst nicht vermögend, mir Vortheil zu verschaffen, oder Unglück von mir abzuwenden: ausser was Gott will. So hat auch ein jedes Volk seinen bestimmten Termin. Wann ihre bestimmte Zeit ankommt: so können sie solche nicht eine Stunde aufschieben, noch auch vorhero beschleunigen. 51. Sag: Was urtheilt ihr: wann eure Strafe bey Nacht oder bey Tag über euch kommt: welchen Theil davon werden die Gottlose beschleuniget zu seyn wünschen? 52. Wann er euch nun überfällt, glaubet ihr solchen? Da ihr doch vorher dessen Beschleunigung euch gewünschet. 53. Alsdann wird zu den Gottlosen gesagt werden: So schmecket nun jetzo die Strafe der Ewigkeit! Wollet ihr nun einen andern Lohn erwarten, als den ihr verdienet habt? 54. Nun werden sie von dir zu wissen verlangen: ob dieses wahr seye? Antwort ihnen: ja! bey meinem Herrn! es ist wahr. Ihr sollet auch gewiß Gott nicht schwächen oder hindern, euch zu strafen. 55. Gewiß, wann jede Seele, so gottloß gehandelt, mit dem was auf Erden, sich lösen kön-

könte: würde sie es nicht gerne thun? Da werden sie gern die Reue verbergen wollen, wann sie die Strafe würklich vor sich sehen. Es wird aber in der Warheit mit Recht ihre Sache entschieden werden, und soll ihnen kein Unrecht geschehen. 56. Gehöret nicht Gott zu alles, was im Himmel und auf Erden ist? Ist nicht das die Warheit, was Gott verheissen? Ob es schon die meiste nicht wissen wollen. 57. Er gibt das Leben: aber er läsſet auch sterben, und alle müssen zu ihm wieder kommen. 58. O ihr Menschen! nun ist zu euch gekommen eine Erinnerung von eurem Herrn, und eine Arzney wider die Zweifel, in euren Herzen, und eine Zurechtweisung und Barmherzigkeit vor die Glaubige. 59. Sag: Ueber der Gnade Gottes, und ob seiner Barmherzigkeit, und dergleichen sollen sie sich erfreuen. Dann das ist besser, als alles, was sie sich zusammenhäufen. 61. Sage: Was haltet ihr dafür, wegen dessen, was euch Gott zur Nahrung herabgeschickt, daß ihr einen Theil annehmet vor erlaubt, und den andern erkläret vor verboten? Sage: Hat euch Gott diesen Unterscheid erlaubt, oder erdichtet ihr etwas wider Gott? Was wird aber am Tage der Auferstehung die Meinung deren seyn, so eine Lügen gegen Gott erdichten? Gewiß Gott besitzt Wohlthätigkeit gegen alle Menschen: obgleich die wenigste ihm dankbar sind. 62. Du sollst in keinem Geschäft vor sie beschäftiget seyn, und keine Stelle aus dem Koran ihnen vorlesen, sie mögen auch thun, was sie wollen: ohne daß wir Zeugen über euch seyen, wann ihr damit umgehet. Es ist auch vor deinem

Herrn,

Herrn, im Himmel und auf Erden nichts verborgen: auch was nur einer Ameise schwer, oder was auch noch kleiner seyn möchte, als dieses, oder grösser: das nicht in dem deutlichen Buch geschrieben wäre (auf der himmlischen Tafel.) 63. Sind nicht die Freunde Gottes solche, über die keine Furcht kommen wird, und die nicht sollen betrübet werden? 64. Welche an ihn haben geglaubet, und ihn gefürchtet. 65. Sie sollen eine gute Bottschaft haben, sowohl in diesem Weltleben, als auch in dem künftigen. Es wird keine Veränderung seyn, in dem Wort Gottes. O was wird dieses für eine grosse Glückseligkeit seyn? 66. Lasse dich ihr Geschwätz nicht betrüben. Dann alle Macht gehöret doch Gott. Er ist der Allhörende und der Allwissende. 67. Ist nicht alles im Himmel und auf Erden Gott unterworfen? Wem folgen also die nach, welche ausser Gott auch noch ihre Mitgesellen (Götzen) anrufen? Sie folgen doch nur einer eitelen Einbildung nach, und verlassen sich auf Lügen. 68. Er ists, der euch die Nacht verordnet hat, daß ihr darinnen ruhet, und den hellen Tag zur Arbeit: auf daß darinnen Zeichen wären vor Leute, die gehorchen wollen. 69. So sagen sie: Gott hat einen Sohn, oder Kind bekommen. Lob seye Gott! es sey ferne! Er ist reich für sich und höchstvergnügt. Ihm gehört auch alles, was im Himmel und auf Erden ist. Ist dann bey euch eine Macht oder Beweiß dazu? Wollt ihr von Gott Sachen sagen, so ihr nicht wisset? 70. Sag ihnen: Gewiß, die solche Lügen wider Gott erdichten, werden kein Glück

haben. 71. Sie mögen in der Welt einen schlechten Genuß haben; aber hernach müssen sie wieder zu uns kommen, und darauf die strengeste Strafen empfinden: weil sie so unglaubig gewesen sind. 72. Erzehle ihnen die Geschicht von Noa: wie er zu seinem Volk gesagt: O mein Volk! wann es euch beschwerlich ist: daß ich unter euch auftrette, und meine Erinnerung anzeige, mit den Zeichen Gottes: so setze ich doch mein Vertrauen auf Gott. Versammlet nur eure Macht zusammen, und eure Mitgesellen (Götzen.) Lasset nur euren Anschlag im Dunkeln bey euch seyn, und kommet alsdann herfür wider mich, und schiebt es nicht auf. 73. Wo ihr aber euch weigert zu folgen: so fordere ich doch keinen Lohn von euch. Dann Gott ist nur mein Lohn, und ist es mir befohlen: daß ich ein Rechtglaubiger sene (Muselmann.) 74. Da sie nun ihn so der Lügen beschuldiget: haben wir ihn doch errettet, und die so mit ihm im Schif waren, und haben sie zu Nachfolgern gesetzet auf der Erden. Hingegen haben wir die ersäufet, welche ihn der Lügen beschuldiget haben, und unsere Zeichen. Siehe nun, wie ein elendes Ende die genommen, so von Noa sich nicht haben warnen lassen? 75. Hernach haben wir auch erwecket andere Gesandte, zu jedem Volk einige. Allein ob sie schon mit Beweißthümern zu ihnen gekommen, haben sie doch nicht geglaubet, sondern dem, was sie vorhero sich fälschlich erdichtet. Also verstiglen wir die Herzen der Uebertretter. 76. Wir haben nach diesen abgeschicket Mosen und Aaron zu Pharao, und seinen Gewaltigen, mit unsern

Zei-

Zeichen. Allein sie widersetzten sich in Hochmuth, und waren ein Volk der Gottlosen. 77. Da auch die Warheit von uns zu ihnen gekommen: so sprachen sie doch: Dieses ist deutliche Zauberey. 78. Moses aber sprach zu ihnen: Wollet ihr sovon der Warheit reden, die zu euch gekommen ist? Ist dann diese Zauberey? Gewiß die Zauberer werden kein Glück haben. 79. Sie sprachen aber: Bist du zu uns gekommen, daß du uns von dem abwendig machest, was wir bey unsern Vättern gefunden haben? Wollt ihr die Mächtigste im Lande werden? Nein, wir wollen euch nicht glauben. 80. Darauf sprach Pharao: Lasset alle weise Zauberer zu mir kommen. Als nun diese Zauberer gekommen, so sprach Moses zu ihnen: Werfet dann hin, was ihr wollt hinwerfen. 81. Da sie aber ihre Stäbe hingeworfen, sprach Moses: Das Zauberwerk, womit ihr gekommen, wird Gott bald vereiteln. Dann Gott lässet es dem Verderben nicht gelingen. 82. Dann Gott wird die Warheit bekräftigen, mit seinem Wort: Obschon die Gottlose es ungern sehen. 83. Es glaubte aber Mosi niemand, als nur ein Geschlecht von ihrem Volk, aus Furcht vor Pharao, und seinen Gewaltigen: daß er sie nicht strafe. Dann Pharao selbst ware sehr hochmüthig, und einer von den frechen Sündern. 84. Moses aber sprach zu seinem Volk: O mein Volk, wann ihr an Gott geglaubet habt: so setzet euer Vertrauen auf ihn, wo ihr anderst Glaubige seyd. 85. Sie antworteten: Ja, nur auf Gott setzen wir unser Vertrauen. O unser

Herr! ſetze uns nicht zum Anſtoß und Strafen bey dieſem ungerechten Volk. 86. Und erlöſe uns durch deine Barmherzigkeit von dieſem unglaubigen Volk. 87. Und wir gaben Moſi ein, durch Offenbarung, und ſeinem Bruder: Machet euch Wohnungen in Egypten, und ſetzet eure Häuſer zu Gebettsörtern, in der guten Wendung, und haltet die Gebetszeichen richtig, und ſo verkündiget Gutes den Glaubigen. 88. Und Moſes ſprach bettend: Du haſt gewiß, o unſer Herr! dem Pharao und ſeinem Volk Zierrathen und Reichthümer gegeben in dieſem Weltleben: daß ſie alſo von deinem Weeg ſich verirren. Mache aber, o unſer Herr! ihre Güter zunicht, und laſſe ihre Herzen verhärtet werden; weil ſie nicht glauben wollen: biß ſie ſehen die ſchwereſte Strafen. 89. Der Herr antwortete: eure Bitte iſt erhöret: ſeyd ihr nur beſtändig, und wandelt nicht auf dem Weeg deren, ſo nichts wiſſen. 90. Hernach führten wir die Kinder Iſrael durchs Meer, und Pharao und ſein Heer folgten ihnen mit Heftigkeit nach, und in Feindſchaft, biß ſie im Verfolgen erſoffen. Da er (bey dem Unterſinken) ſprach: Ich glaube nun, daß kein Gott, als der, an welchen die Kinder Iſrael glauben. Darum bin ich jetzo von den Rechtglaubigen (Muſelmännern.) 91. Wie? nun glaubeſt du, und vorhero wareſt du ſo widerſpenſtig, und wareſt einer von den Landsverderbern? 92. Dieſen Tag wollen wir dich erretten, und deinen Leib aus dem Waſſer erheben: daß du denen, ſo nach dir ſeyn werden, ein Zeichen ſeyn mögeſt: weil doch die meiſte unter

den

den Menschen unachtsam sind auf unsere Zeichen. 93. Hernach haben wir auch den Kindern Israel eine feste Wohnung bereitet, und sie mit Nahrung versehen, und allem Guten: sie waren auch der Religion wegen nicht uneinig; biß sie die Wissenschaft (des Gesetzes) überkommen haben. Sonst aber wird dein Herr am Tage der Auferstehung entscheiden unter ihnen: worinnen sie voneinander sich uneinig zertheilet haben. 94. Wo du aber einen Zweifel hättest, wegen dessen, was wir über dich herabgelassen haben, und einiger Sachen darinnen: so frage nur die, welche die Schrift (des Gesetzes und Evangelii) vor dir gelesen haben. Nun aber ist die Warheit (oder die Erfüllung davon) von deinem Herrn zu dir gekommen. Darum darfst du keiner seyn von den Zweiflern. 95. Du kanst auch nicht auf der Seiten derer seyn, welche die Zeichen Gottes einer Falschheit beschuldiget haben: sonst würdest du unter die Zahl der Verlohrnen kommen. 96. Warlich die, über welche das Wort deines Herrn beschlossen worden, werden doch nimmermehr glauben. 97. Wann auch gleich alle Zeichen ihnen geschehen, und Wunder vor ihnen: biß sie endlich sehen und empfinden die peinliche Strafe. 98. Wann dem nicht so wäre, so hätte doch eine Stadt geglaubet, und ihr Glaub würde ihnen zum Vortheil geholfen haben. Nur ist das Volk Jonas hier auszunehmen. Dann als es endlich geglaubet, so haben wir von ihnen wieder weggenommen die angedrohete schwere Strafe der Schande in dieser Welt, und haben sie wieder, biß auf eine Zeit, Gutes und Ru-

Ruhe genieſſen laſſen. 99. Wann es auch deinem Herrn gefallen hätte: ſo würden gewiß alle, die auf Erden ſind, miteinander geglaubet haben. Wie? Willſt du dann die Menſchen zwingen, daß ſie glaubig werden müſſen. 100. Es ſtehet auch in keiner Seele Gewalt, daß ſie ohne den Willen Gottes glaube. Er wird auch ſeinen Grimm auslaſſen über die, welche nicht wollen verſtändig werden. 101. Sag ihnen: Seht auf das, was der Himmel und die Erde in ſich haben: und doch können alle Zeichen und Vermahnungen nichts ausrichten und vermögen, bey einem Volk, das nicht glauben will. 102. Wollen ſie dann etwas anders erwarten, als gleiche Gerichte der vorigen Täge und Zeiten, die ſchon vor ihnen hergegangen ſind? Sag ihnen: Erwartet alſo nur den Ausgang: Ich will ihn gewiß auch mit euch auswarten. 103. Alsdann aber wollen wir unſre Geſandte erretten, und die, ſo mit ihnen glauben: wie es dann uns mit Recht gebühret, daß wir die Glaubige erretten. 104. Sag ihnen: O ihr Leute von Mecca! ob ihr ſchon wegen meiner Religion im Zweifel ſtehen wollet: ſo werde ich doch diejenige Götzen nicht anbeten, welche ihr verehret auſſer Gott: ſondern ich werde allein Gott anbeten, welcher euch wird ſterben laſſen. Mir aber iſt von ihm befohlen, daß ich nichts neben Gott anbete, ſondern ich ſolle nur ihn allein anbeten, der euch werde umkommen laſſen. Ich aber habe Befehl, nur einer von den Glaubigen zu ſeyn. 105. Ja es wurde zu mir geſagt: Richte du dein Angeſicht zu der Religion der Rechtglaubigen, und

ſeye

seye ja keiner von den zugesellenden Götzendienern. 106. Du sollst auch nichts anrufen ausser Gott, was dir keinen Nutzen bringen kan, oder auch dir keinen Schaden zufügen. Dann wo du ein solches thun würdest: so wärest du gewiß schon von den Ungerechten und Gottlosen. 107. Wann dich auch Gott angreifen will mit einer Plage: so ist niemand, der dir solche wieder abnehmen kan; als nur er: und wann er dir etwas Gutes zugedacht hat, so ist auch niemand, der seine Gütigkeit aufhalten kan. Er wird denen unter seinen Knechten solche erzeigen, welchen er will. Dann er ists, der gerne vergibt und barmherzig ist. 108. Sag ihnen: O ihr Menschenkinder! nun ist die Warheit würklich zu euch gekommen von eurem Herrn. Wer nun sich zurecht wird bringen lassen, der wird zum Heil seiner Seele sich wohl geleitet finden. Wer aber doch im Irrthum verharren wird, der wird auch eben derselben zu ihrem Schaden sich verirren. Ich aber bin kein Schutzherr und Versorger für euch. 109. Du aber, o Gesandter! folge dem nach, was dir ist geoffenbaret worden: und harre geduldig aus, biß Gott selbst richten wird. Dann er ist doch der beste Richter.

* * * * * *

Des Alkorans 11tes Capitel, betitelt: Hud (oder Eber.) Ist von Mecca, und hält 123 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. A. L. M. Diß ist das Buch, dessen Versicul herrlich geordnet, und deutlich mitgetheilet sind, von dem allweisen und allwissenden (Gott.) 2. Damit ihr keinen andern Gott verehret als ihn. Dann ich bin euch gewiß von ihm gegeben, euch Drohungen, oder auch gute Bottschaften anzukünden. 3. Damit ihr euren Herrn um Vergebung bittet, und hernach euch zu ihm bekehret: so wird er euch einen guten Vorrath zu geniessen geben, biß auf euer bestimmtes Ziel: auch euch, und einem jeden, der schon von ihm Wohlthaten hat, noch weitere Gnade erzeigen. Hingegen, wann ihr euch abkehret von ihm: so förchte ich, wegen eurer, schwere Strafe auf den grossen Tag. 4. Denket, ihr müsset zu Gott wiederkehren. Er aber hat die Macht über alle Dinge. 5. Wollen sie dann ihre Herzen verdoppeln, daß sie sich vor ihm verbergen, auf eine Zeit? 6. Wann sie sich gleich mit Kleidern bedecken: weiß er doch, was sie verbergen, und was sie offenbaren. 7. Dann er weiß auch

die

die innerſte Winkel der menſchlichen Herzen. 8. Es iſt auch keines der kleinſten kriechenden Thiere auf Erden, wovon Gott nicht wüſte ſeine Erhaltung, ſeinen Aufenthalt, und ſeine Lage in Mutterleib, oder im Tod (bey ſeinen Verwandlungen, wie bey den Seidenwürmen und Inſecten) dann alles iſt in dem deutlichen Buch enthalten (ſeiner Allwiſſenheit und Rathſchlüſſe.) 9. Dann er iſt der, ſo Himmel und Erde in ſechs Tagen erſchaffen, und ſeinen Thron auf den Waſſern hat: daß er auch euch prüfe, welcher ſein Thun aufs beſte von euch einrichte. 10. Wann du nun zu ihnen ſagſt: Ihr werdet nach dem Tod gewiß wieder auferwecket werden: ſo ſagen die Unglaubige: das iſt gewiß nichts als eine offenbare Zauberey. 11. Wann wir auch die Strafe von ihnen aufſchieben, auf eine gewiß beſtimmte Zeit: ſo ſprechen ſie: Was hält ſie dann auf? Allein, wird ſie nicht auf einen Tag gewiß über ſie kommen, da ſie niemand von ihnen abwenden wird, und das an ihnen in die Erfüllung der Warheit gehen, was ſie vorher verſpottet hatten. 12. Wann wir einen Menſchen ſchmecken laſſen unſere Barmherzigkeit, und hernach ihm ſolche wieder entziehen: ſo wird er gewiß verzweiflen wollen, und uns verläugnen. 13. Wann wir hingegen nach der Noth unſere Gütigkeit ihn empfinden laſſen: ſo wird er ſagen: das Böſe, ſo mich betroffen, iſt nun vorbey gegangen von mir: da wird er frölich und prahlend. 14. Ausgenommen die, ſo geduldig ſind, und Gutes thun. Dieſe ſollen auch Vergebung haben, und groſſen Lohn empfangen.

gen. 15. Vielleicht wirst du etwas unterlassen, von dem, was dir angezeigt worden, und dein Herz wird darüber sich ängsten, wann sie sagen: wo nicht über ihn ein Schatz herabgeschickt wird, oder mit ihm ein Engel kommt: so wollen wir nicht glauben. Du bist aber in der That nur ein Ermahner, und Gott ist der Regent über alles. 16. Weilen sie aber sagen: Er hat ihn nur erdichtet: so antworte ihnen: Ey bringet dann ihr zehen dergleichen Suren, oder Capitel her, wie diese von euch vorgegebene erdichtete: und rufet dabey um Beistand an, wen ihr könnet, ausser Gott: wann ihr die Warheit gesagt. 17. Wann aber dieselbe euch keine Antwort geben können und helfen: so wisset doch, daß dieses Buch allein von Gott, mit Wissenschaft, herabgeschickt worden seye, und daß also kein Gott, als er seye. Wollt ihr dann nicht deswegen auch Rechtglaubige (Muselmänner) werden? 18. Denen aber, die nur wollen dieses eitele Weltleben, und dessen Pracht erwehlen, wollen wir zwar ihre Werke darinnen belohnen, und sollen sie dabey nicht verkürzet werden. 19. Aber sie sollen auch nichts in jenem bessern Leben haben, als das hölliſche Feuer zum Lohn, und was sie gethan haben, wird verlohren, und ihre Werke werden vergeblich seyn. 20. Sollte es dann so auch seyn mit dem, der die Erklärung von seinem Herrn deutlich bekommen, und dem sein Zeuge von ihm nachfolget, und vor dem schon die Schrift Mosis (das Gesetz) als ein Wegweiser, und Barmherzigkeit Gottes vorhergegangen. Solche nun werden an ihn glauben, und

den

den Koran annehmen. Wer aber von den miteinander verbundenen Unglaubigen nicht glaubet, dem iſt das hölliſche Feuer beſtimmt und angedrohet. Darum habe du keinen Zweifel daran. Dann es iſt die Warheit von deinem Herrn: obſchon die meiſte Menſchen es nicht glauben wollen. 21. Wer iſt aber gottloſer, als der wider Gott Lügen erdichtet? Solche werden vor ihren Herrn geſtellet werden, und die Zeugen werden da ſagen: Dieſe ſind die, welche gelogen haben wider ihren Herrn. Sollte nicht der Fluch Gottes über dieſe Ungerechte kommen? 22. Welche abwendig machen von dem Weeg Gottes, und ſuchen krumme Irrwege: dagegen ſie auch an den jüngſten Tag nicht glauben. Solche waren nicht vermögend auf Erden etwas wider Gott auszurichten, und hatten ſie auch auſſer Gott keine Beſchirmer. Darum ſoll ihnen die Strafe verdoppelt werden. Dann ſie konten nicht hören, und wollten auch nicht ſehen. 23. Dieſe ſinds nun, die ihre Seelen verwahrloſet haben, und jetzo haben ſie auch ihre Götzen verlaſſen, die ſie ſich fälſchlich erdacht haben. 24. Es iſt alſo kein Zweifel, daß ſie in der zukünftigen Welt höchſt unglückſelig ſeyen. 25. Hingegen werden gewiß die ſo geglaubet, und gute Werke gethan haben, und auf ihren Herrn demüthig ſich verlaſſen, Mitgenoſſen ſeyn des Paradießgartens, in welchem ſie bleiben werden. 26. Die Vergleichung alſo zwiſchen ſolchen zwey Partien, iſt wie eines Blinden und Tauben gegen einen Sehenden und Hörenden. Sollten dieſe können gleich geachtet werden? Wollt ihr ſolcher Vergleichung

chung nicht nachdenken? 27. So haben wir auch schon vormals den Noa geschickt zu seinem Volk, und er sagte: Ich bin nun euer deutlicher Prediger und Vermahner. 28. Daß ihr nichts anbetten sollet als nur Gott. Dann ich förchte sonst: es komme über euch die Strafe des schrecklichen Tages. 29. Aber die Fürnehmste von seinem Volk, die nicht glaubten, sagten: Wir sehen an dir nichts, als daß du ein Mensch bist, wie wir: auch sehen wir nicht, daß jemand dir nachfolge, als die so die schlechteste unter uns sind, aus Mangel der Einsicht: auch sehen wir an euch keinen Vorzug vor uns: sondern wir halten euch vor Lügner. 30. Noa aber sagte: O mein Volk! meinet ihr dann, daß, weil der überzeugende Beweiß über mich von meinem Herrn gekommen, und er mir Barmherzigkeit von seinem Angesiche wiederfahren lassen: aber über euch noch Blindheit ist, daß ich euch deswegen nöthigen wolle: wann ihr mir durchaus zuwider seyd? 31. Ich werde euch auch, o mein Volk! nicht um Reichthum bitten. Dann mein Lohn ist nur bey Gott: ich werde aber auch die, so geglaubet heben, nicht nöthigen. Dann sie werden ihrem Herrn entgegen kommen. Aber ich muß euch doch anzeigen, daß ihr unwissende und unachtsame Leute seyet. 32. Wer würde auch, o mein Volk! mir helfen ohne Gott: wo ich jene wollte wegtreiben. Wollt ihr die Sache nicht selbst bedenken? 33. So sage ich auch nicht zu euch: daß die Schätze Gottes bey mir seyen, oder daß ich seine Geheimnisse wisse. Weiter sage ich nicht: daß ich ein Engel seye.

Aber

Aber ich kan auch von denen, welche eure Augen verdammen, nicht sagen: daß Gott ihnen nichts Gutes erzeigen werde. Gott aber weiß nur am besten, was in ihren Seelen ist. Ich aber würde sonst gewiß unter den Ungerechten seyn. 34. Sie antworteten hierauf: O Noa! du hast bereits wider uns gestritten, und deinen Wortstreit vermehret gegen uns: so bringe dann über uns, was du uns so angedrohet hast: wann du warhaftig bist. 35. Er aber sprach: Ja Gott wird gewiß solches über euch bringen, wo er will, und ihr werdet es nicht hindern können. 36. So wird auch mein Rath euch nichts nutzen, wann ich schon euch gut rathen will: wo Gott euch will im Irrthum lassen. Dann er ist euer Herr, und zu ihm mußt ihr wiederkehren. 37. Wann sie aber sagen: Er hat dieses nur selbst erdichtet, so antworte: Wann ich es nur erdichtet habe, so solle die Sündenschuld auf mir seyn: ich aber will rein und unschuldig seyn an dem, was ihr verschuldet. 37. Da wurde dem Noa geoffenbaret und gesagt: Es werden von deinem Volk keine mehr glauben, als die schon geglaubt haben. Du aber darfst dich nicht bekümmern wegen dessen, was sie gethan. 39. Mache du jetzo nur ein Schif, wie wir dir geoffenbart haben, vor unsern Augen: und bitte nicht bey mir vor die, welche so gottloß. Dann gewiß sie müssen ersäufet werden. 40. Er machte also das Schif: und so oft ein Theil von seinem Volk vorbeygieng: lachten sie ihn aus. Er aber sagte: Wann ihr jetzt über mich lachet: so werde ich gewiß auch euch auslachen, wie ihr jetzo dar-

über spottet. Ja ihr werdets bald wissen und erfahren. 41. Wen solche Strafe treffen wird, der wird zu Schanden werden: und es wird über ihm die bleibende harte Strafe ruhen. 42. So gieng es fort: biß endlich unser Befehl und Schluß vollzogen wurde, und der Ofen siedheisses Wasser ausschuttete. Da sprachen wir zu Noa: Führe nun hinein, in dein Schif, von jeder Gattung der Geschöpfe ein Paar, und dein Haußvolk: ausser dem, über den schon vorher ein Urtheil des Verderbens ausgesprochen worden: sonst alle die glaubig sind: es haben aber mit ihm sehr wenige geglaubet. 43. Da sprach Noa: Steiget nun hinein in das Schif, in dem Nahmen Gottes, sowohl wann es schwimmet, als wann es ruhet. Dann mein Herr ist gnädig und barmherzig. 44. Und das Schif lief mit ihnen fort unter den Wellen, hoch wie Berge. Er rief auch seinem Sohn, der sich abgesondert hatte: O mein Sohn! gehe herein mit uns, und seye doch nicht bey den Unglaubigen. 45. Er aber sprach: Ich will auf einen Berg steigen, der mich vor dem Wasser beschirmen wird. Noa antwortete: Es ist an diesem Tag niemand sicher vor dem Rathschluß Gottes, als wessen er sich erbarmen wird. Darauf gieng eine Welle zwischen ihnen hin, und er muste mit andern ersaufen. 46. Endlich war von Gott gesagt: O du Erde! verschlinge dein Wasser: und du o Himmel! halte deinen Regen zurück. Da nahm das Wasser ab, und der Rathschluß Gottes war vollendet, und das Schif ruhete oben auf dem Berg Algudi. Da wurde gesprochen: Hinweg mit den gottlosen

Leuten. 47. Darauf rief Noa seinen Herrn an, und sprach: Mein Herr! gewiß mein Sohn ist von meinem Geschlecht, und deine Verheissung ist Warheit, und du bist der Gerechteste unter den Richtern. 48. Gott antwortete ihm: O Noah! er ist warlich nicht von deinem Geschlecht. Diese deine Fürbitte ist kein Werk der Gerechtigkeit: und du sollst von mir das nicht begehren, wovon du keine Wissenschaft hast. Ich erinnere dich dessen, daß du nicht von den unwissenden Bittern seyest. 49. Da sprach er: O mein Herr! ich fliehe nur zu dir, daß ich nichts von dir bitte, wovon ich keine Wissenschaft habe. Wann du mir nicht vergibst, und deine Barmherzigkeit mir erzeigest: so werde ich verlohren seyn. 50. Darauf wurde zu ihm gesagt: O Noa! gehe nun im Frieden aus deinem Schif, und von uns komme der Seegen über dich, und über einen Theil deren, so mit dir sind. Ein Theil aber ist von denen, die in diesem Leben ihre Versorgung von uns geniessen: aber hernach werden sie von uns eine schwere Strafe ausstehen müssen. 51. Dieses ist eine von den geheimen Geschichten, welche wir dir offenbaren, und die du vorher nicht wustest, und dein Volk auch nicht vor dieser Zeit. Darum harre geduldig aus. Dann es ist ein glückliches Ende den Gottsförchtigen bestimmt. 52. So haben wir zu dem Stamm Ad ihren Bruder Hud (den Eber) gesandt, der zu ihnen sagte: O mein Volk! dienet nur Gott allein. Dann es ist sonst kein Gott ausser ihm. Sonst erdichtet ihr euch nur falsche Götzen. 53. Ich verlange, o mein Volk!

von euch wegen meines Predigens keinen Lohn. Dann mein Lohn ſtehet nur bey dem, der mich erſchaffen hat. Wollt ihr alſo noch nicht verſtändig werden? 54. O mein Volk! bittet euren Herrn um Vergebung, und bekehret euch zu ihm: ſo wird er euch den Himmel Regen die Fulle ausſchütten laſſen. 55. Er wird auch eure Stärke mit ſeiner Kraft vermehren. Darum wendet euch nicht ab von ihm, Böſes zu thun. 56. Sie ſagten aber: O Hud! du haſt keinen Beweiß deſſen, was du ſagſt, gebracht. Daher wollen wir unſere Götter deines Sagens halber nicht verlaſſen. Wir glauben dir auch nicht. 57. Wir ſagen nichts anders, als daß dich einige von unſern Göttern mit Uebel geplagt haben. Er aber antwortete: Ich nehme Gott zum Zeugen, und ihr müſſet mir auch zeugen: daß ich rein bin von dem, was ihr Gott zugeſellet (mit euren Götzen.) 58. Wann ihr gleich alle wollet einen Anſchlag machen wider mich: ſo ſäumet euch nur nicht damit. 59. Dann ich werde doch meine Zuverſicht ſetzen auf meinen und euren Herrn. Es iſt auch das kleineſte Thierlein nicht, das er nicht, auch nach allen ſeinen Haaren, in ſeiner Gewalt hätte. Gewiß mein Herr hält alles auf dem richtigen Weeg. 60. Wann ihr aber euch abwendet von ihm: ſo hab ich euch doch angezeigt: womit ich an euch bin geſchickt worden. So wird aber auch mein Herr an eurer ſtatt ein anderes Volk ſetzen, und ihr werdet ihm doch nichts ſchaden können. Dann mein Herr iſt ein Hüter über alles. 61. Als nun unſern Schluß auszuführen die Zeit kame: ſo erretteten wir den Hud,

und

und die mit ihm geglaubet haben, nach der Gnade von uns, und befreieten sie von grosser Plage. 62. Dieser Stamm Ad aber verwarfe die Zeichen ihres Herrn, und waren ungehorsam gegen seine Gesandte, und folgten nur nach dem Wort eines jeden aufrührischen und verkehrten Menschen. 63. Derowegen folgte ihnen schon in dieser Welt der Fluch nach, und auch an dem Tag der Auferstehung. Waren also die Adäer nicht unglaubig? Wurde nicht mit Recht von ihrem Herrn gesprochen: hinweg mit Ad, dem Volk des Huds. 64. So schickten wir auch zu dem Stamm Thamud ihren Bruder Sale, der sagte zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann ihr habt ausser ihm keinen andern Gott. Derselbe hat euch aus der Erden herfürgebracht, und solche euch zur Wohnung gegeben. Darum rufet ihn an um Vergebung, und bekehret euch zu ihm. Dann gewiß mein Herr ist nahe, und erhöret gern. 65. Sie aber sprachen: O Sale! du wareſt vor diesem ein Mann unter uns, auf den wir ein Vertrauen setzten. Aber willst du uns jetzt verbieten, das anzubetten, was unsere Vätter angebettet haben? Wir sind aber im Zweifel wegen dessen, worzu du uns berufen willst, das uns verdächtig fürkommt. 66. Er aber antwortete ihnen: Was dünket euch, o mein Volk! da ich in der gewissen Ueberzeugung bin von meinem Herrn, und da er mir solche Barmherzigkeit erwiesen hat: wer würde mir helfen gegen ihn, wann ich ihm ungehorsam wäre? Ihr würdet mir gewiß nur Schaden zufügen und vermehren. 67. Nun seye euch, o

mein Volk! dieſe Cameelin ein Zeichen vor euch: daß ihr ſie gehen laſſet, und frey weiden auf der Erde Gottes, und berühret ſie nicht, ihr Böſes zu thun. Sonſt würde euch eine ſchnelle Strafe ergreifen. 68. Aber ſie haben ſie doch umgebracht, und ihr die Schenkel entzwey gehauen. Deßwegen ſagte Sale zu ihnen: Nun genieſſet noch eure Wohnungen drey Tage. Dieſes ſeye euch eine Drohung, ohne alle Lügen. 69. Als nun unſer Rathſchluß zur Vollziehung kame: ſo haben wir den Sale errettet, und die ſo mit ihm geglaubet haben, nach der Barmherzigkeit von uns, auch von dem Unglück deſſelbigen Tags. Dann dein Herr iſt der ſtarke und mächtige Gott. 70. Hingegen überfiele die, welche ſo ungerecht waren, ein Wetter und Krachen vom Himmel, und des Morgens wurden ſie in ihren Häuſern todt gefunden, auf der Erde liegend. 71. Sie waren als ob ſie nie darinnen gewohnt hätten. Geſchahe es nicht darum allein, weil die Thamudäer ſo unglaubig waren? Wurden ſie nicht, dieſe Thamudäer ſchnell entfernt (von der Erbarmung Gottes.) 72. So kamen unſre Bothen auch vormals zum Abraham, mit guter Bottſchaft, und ſagten: Friede ſey mit dir! Er antwortete ihnen: Friede ſeye auch mit euch! Und er ſäumete ſich nicht, ihnen mit einem gebratenen Kalb bedient zu ſeyn. 73. Als er aber ſahe, daß ihre Hände das Fleiſch nicht anrühren wollten: hielte er ſie vor Frembde, und ſcheuete ſie ſich vor ihnen, mit groſſer Furcht. Sie aber ſagten: Du darfſt dich nicht förchten. Dann wir ſind zu dem Volk Loths geſchickt. 74. Und ſein

Weib

Weib stunde dabey und lachte: wir aber verkündigten ihr gute Bottschaft, nemlich den Isaac, und nach ihm den Jacob. 75. Sie aber sprach: Wie? o weh! sollte ich noch gebären, da ich alt bin, und dieser mein Mann ist auch alt. Gewiß dieses wäre eine wunderbare Sache. 76. Sie aber sagten: Willst du dich über Gottes Rathschluß verwundern? Die Barmherzigkeit Gottes und sein Seegen seye über euch, o du Geschlecht dieses Hauses! Dann Gott ist preißwürdig und hoch zu loben. 77. Als nun von Abraham die Furcht entwichen, und die gute Bottschaft zu ihm gekommen: bate, und stritte er mit uns wegen des Volks Loths. Dann Abraham war gewiß sanftmüthig, mitleidig und andächtig. 78. Die Engel aber sprachen: O Abraham! laß ab von dieser Fürbitte. Dann es ist schon gekommen der Befehl des Herrn, und es wird über sie kommen eine Strafe, die nicht abzuwenden. 79. Als nun solche Gesandten von uns zum Loth kamen: war er betrübt über ihnen, und es war ihm bange: weil sein Arm zu schwach ware, ihnen zu helfen. Dahero er sprach: O das ist ein trauriger Tag! 80. Darauf kam sein Volk zu ihm, und stürmeten auf ihn: dann sie waren zuvor schon geübet in dem bösen Thun. Deßwegen sagte er zu ihnen: O mein Volk! sehet da sind meine Töchter. Diese sind euch noch eher erlaubt. Darum förchtet Gott, und thut mir nicht die Schande an, daß ihr euch vergreift an meinen Gästen. Ist dann kein kluger und vernünftiger Mann unter euch? 81. Sie aber antworteten: Du weist schon, was wir wollen. Was

haben wir an deinen Töchtern weiter Recht? Uebrigens weiſt du wohl, was wir zu thun begehren. 82. Er ſprach darauf: O hätte ich doch Stärke genug wider euch! Ach daß ich zu einer höhern Gewalt meine Zuflucht nehmen könte! 83. Darauf ſprachen die Engel zu ihm: O Loth! wir ſind gewiß Geſandte deines Herrn. Sie ſollen auch nicht zu dir hineinkommen, dich zu berühren. Gehe dahero fort mit deiner Familie, in einem Theil der Nacht, und keines von euch ſolle umkehren, oder zurückſehen. Dein Weib aber iſt ausgenommen. Dann ſonſt wird einem das auch begegnen, was jenen in der Strafe wiederfähret. Warlich, die ihnen angedrohte Strafe wird morgen früh erfüllet werden. Iſt nicht der Morgen ſchon nahe? 84. Als nun unſer Entſchluß vollzogen wurde, und die Zeit kame: ſo kehrten wir dieſe Oerter um, das oberſte zum unterſten, und lieſſen Steine, wie von gebranten Ziegelſteinen, über ſie regnen, die aufeinander folgten, und gezeichnet waren von deinem Herrn, und ſie ſind nicht weit entfernet, von denen, die ungerecht handlen (auch in der Stadt Mecca) 85. So ſandten wir auch weiter zu denen, vom Stamm Midian, ihren Bruder Schoaib (den Jethro) der ſprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann es iſt kein Gott auſſer ihm von euch zu ehren. Darum verkurzet nicht das Maaß und das Gewicht. Dann ich ſehe zwar, daß ihr noch in einem guten Zuſtand ſeyet: Aber ich förchte doch die Strafe auf den Tag, der die Gottloſe umringen wird, auch eurentwegen. 86. Darum, o mein Volk! gebet volles Maaß und rich-

richtiges Gewicht, nach Gerechtigkeit, und betrüget nicht die Leute in ihren Handelssachen, und wandelt nicht hin und her auf Erden, als Verderber. 87. Was ihr mit Recht von Gott übrig behaltet, wird besser vor euch seyn (als ungerechter Reichthum) wann ihr wahre Glaubige seyd. 88. Doch ich bin über euch nicht zum Hüter gesetzt. 89. Die Midianiter aber antworteten ihm: O Schoaib! meinest du, dein Gebett und Rede verbinde dich dazu: daß wir sollten verlassen, was unsere Voreltern verehret haben? Oder daß wir mit unserem Vermögen nicht thun dörfen, was wir wollen? Gewiß, du meinest, du seyest allein weise und recht lehrend. 90. Er aber sprach: O mein Volk! haltet ihr dann billig, daß ich nicht bleibe bey der Ueberzeugung meines Herrns, der mich so wohl versorget hat, und daß ich nicht einwilligen kan, in das, was ich euch verbieten muß? Suche ich, und will ich dann etwas sonst, als nur eure Besserung, so viel ich vermag? Meine Hülfe stehet allein bey Gott, und auf ihn setze ich mein Vertrauen. Ich kehre mich auch nur zu ihm. 91. Und nun, o mein Volk! lasset euer Widerstreben gegen mir nicht auch verursachen, daß euch Gott nicht gleiches Schicksal erfahren lasse, welches begegnet ist dem Volk Noa, und dem Volk Hud, oder dem Volk Sale. So ware auch das Volk Loths von euch nicht weit entfernt: so alles euch warnen solle. 92. Darum so bittet euren Herrn um Vergebung: hernach so bekehret euch zu ihm. Dann mein Herr ist barmherzig und liebreich. 93. Sie antworteten! O Schoaib!

Wir

Wir verstehen nicht viel, von dem, was du sagst. Wir sehen dich auch als gering unter uns an, ohne Gewalt: und wann es nicht um deiner Angehörigen Willen geschähe: so würden wir dich gewiß schon gesteiniget haben, und du hättest wider uns keine Macht gehabt. 94. Er sprach wieder zu ihnen: O mein Volk! sollen dann meine Angehörige mehr gelten bey euch, als Gott? und wollet ihr ihn hinter euch werfen, mit Verachtung? Gewiß, mein Herr begreift gar wohl, was ihr thut. 95. Nun, o mein Volk! thut nach eurem Zustand. Ich muß thun nach meinem Amt. Ihr werdets bald gewiß erfahren. 96. Wem die Strafe zukommt, den wird sie mit Schande bedecken, und den, so ein Lügner ist. Darum, so erwartet nur den Ausgang: ich will auch mit euch ihn erwarten. 97. Da nun die Zeit unsers Befehls gekommen: so haben wir den Schoaib errettet, und die, so mit ihm glaubig waren, nach der Barmherzigkeit von uns. Hingegen die, so gottloß waren, überfiele ein Wetter vom Himmel, und sie lagen des morgens todt, in ihren Wohnungen gestreckt. 98. Eben, als wann sie darinnen nie gewohnt hätten. Ist nicht also der Tod schnell über die Midianiter gekommen? wie vorhero auch die Thamudäer plötzlich hingerissen worden, 99. So haben wir auch vormals Mose gesandt mit unsern Zeichen, und mit deutlicher Vollmacht zu Pharao und seinen Gewaltigen. Allein sie folgten dem Befehl Pharaons, und doch hat Pharao nichts gerechtes befohlen. 100. Er wird aber am Tag der Auferstehung vor seinem Volk her-

Digitized by Google

hergehen, und sie ins höllische Feuer einführen. O welch böser Gang wird diese Fahrt in die Hölle seyn? 101. Schon in diesem Leben sind sie von dem Fluch verfolget gewesen, und der wird ihnen auch an jenem Tag der Auferstehung nachfolgen. Welch elende Hülfe also, die ihnen wiederfuhr von ihm? 102. Dieses nun sind einige Erzehlungen von den Städten, die wir dir bißher erzehlet, wovon einige noch stehen, andere aber sind wie die Feldfrüchten abgemähet und zerstöhret. 103. Wir aber haben ihnen kein Unrecht angethan, sondern sie haben sich an ihren Seelen selbst versündiget, und haben ihnen ihre Götzen, die sie ausser Gott angerufen, ganz und gar nichts genutzet: da der Rathschluß deines Herrns erfüllet wurde, und sie haben ihnen nichts als Schaden und Verderben vermehret. 104. Auf solche Weise hat sie die Strafe deines Herrn ergriffen: da er so im Zorn solche Städte hingerissen. Das ware also der Lohn ihrer Boßheit und Ungerechtigkeit. Dann die Strafe Gottes ist schmerzhaft und streng. 105, Gewiß, in diesen Zeichen sind Exempel vor die, so die Strafe des jüngsten Tags förchten wollen. Dieses wird der Tag seyn, da alle Menschen werden versammlet werden. Dieser Tag wird völlige Zeugnisse haben. 106. Wir haben ihn auch nicht aufgeschoben, als nur auf den bestimmten Termin. 107. Da wird an diesem Tag keine Seele einige Entschuldigung fürbringen, oder reden dörfen, ohne Erlaubniß Gottes. Darunter werden nun einige elend, einige glückselig seyn. 108. Diejenige, welche nun glückse-

lig

lig seyn werden, und zwar in der Hölle, werden darinnen seufzen und wehklagen. 109. Darinnen werden sie auch bleiben müssen: so lang Himmel und Erde stehen werden, ausgenommen was dein Herr noch wird wollen. Dann er führet aus, was ihm wohlgefällt. 110. Welche aber glückselig seyn werden, sollen in den Paradießgarten kommen, und darinnen bleiben, so lang Himmel und Erde währet. Ausser was dein Herr noch will vor Güte zufügen, und von Geschenken, die ununterbrochen fortgehen sollen. 111. Daher mache du dir keinen Zweifel, wegen dessen, was diese Leute anbeten. Dann sie beten nichts an, als was ihre Vätter schon vor diesem angebetet haben. Gewiß wir wollen ihnen ihr Theil (von Strafen) völlig geben, ohne was zu mindern. 112. So haben wir auch Mosi schon das Buch (des Gesetzes) gegeben, und es ist darinnen doch ein Streit entstanden: und wo nicht schon ein Rathschluß deines Herrn ausgegangen wäre; so wäre die Sache auch zwischen ihnen entschieden worden. Dahero sind sie noch zum Theil in Zweifel und Verwirrung. 113. Doch aber einem jeglichen davon wird dein Herr seinen verdienten Lohn geben, wie ihre Werke seyn werden. Dann er weiß alles genau, was sie thun. 114. Drum seye du standhaft, wie dir befohlen worden, wie auch die, so mit dir Busse gethan, und laß dich nichts verführen. Dann Gott siehet alles, was ihr thut. 115. Neiget euch auch nicht zu denen, so ungerecht handeln. Dann sonst wird das Feuer der Höllen euch ergreifen. Da werdet ihr ausser

Gott

Gott keine Schutzherrn finden: und wird euch alsdann nirgend her geholfen werden können. 116. Und verrichte das Gebett in den bestimmten Zeiten des Tags, und einem Theil der Nacht. Dann gute Werke treiben ab die Uebelthaten. Diese Erinnerung ist nun vor die, so nachdenken wollen. 117. Harre auch in Gedult aus. Dann Gott will den Lohn deren, die Gutes thun, nicht lassen verlohren gehen. 118. Sind dann nicht in den Städten vor euch auch fürtrefliche Leute gewesen, die das Unrecht verbotten haben; ausser den wenigen, die wir errettet haben von ihnen? Allein die Ungerechte folgeten nur den Weltlüsten nach, wie sie immer solchen ergeben waren, und blieben gottlose Sünder. 119. Dann dein Herr ware nie des Sinns, eine Stadt mit Unrecht zu verderben, so lang ihre Einwohner noch Guts thaten. 120. Wann es deinem Herrn gefallen hätte: so hätte er die Menschen zu einem Volk von einerley Religion gemacht, und sie würden nicht so voneinander abgewichen seyn, und sich zertheilt haben in Partien. Doch sind die ausgenommen, über welche sich dein Herr erbarmet hat. Uebrigens muste das Wort deines Herrn erfüllet werden: Ich will die Hölle anfüllen mit allen bösen Geistern und Menschen. 121. Dieses alles erzehlen wir von den Geschichten der Gesandten: daß dein Herz dadurch gestärket werde, und so die Warheit zu dir komme durch dieselbe, und ein guter Rath und Erinnerung vor die Glaubige. 122. **Darum sag es nur denen, so nicht glauben wol-**

wollen: thut ihr immerhin wandeln nach eurem böſen Zuſtand: wir aber wollen unſere gute Werke thun. Erwartet aber den Ausgang davon, wie wir auch unſer gutes Ende erwarten. 123. Gott aber iſt alles, was geheim iſt und verborgen, bekant, im Himmel und auf Erden, und zu ihm müſſen, nach ſeinem Rathſchluß, alle wiederkehren. Darum ſo dienet ihm, und hoffet auf ihn. Dann mein Herr iſt nicht unachtſam auf alles, was ihr thut.

Des Alkorans 12tes Capitel. Handlend von Joſephs Geſchicht. Von Mecca, in 111 Verſen.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. R. 2. Dieſes ſind die Zeichen des verſtändlichen Buchs. 3. Welches wir in Arabiſcher Sprache herabgelaſſen haben, nemlich des Alkorans: daß ihr vielleicht dadurch verſtändiger würdet. 4. Wir wollen dir alſo die ſchönſte Geſchicht erzehlen, welche wir dir in dieſem Alkoran geoffenbaret haben: da du vorhero auch von den Unverſtändigen wareſt. 5. Als nemlich Joſeph zu ſeinem Vatter ſagte: O mein Vatter! ich habe eilf Sterne geſehen, ja ich ſahe auch die Sonne und den Mond, wie ſie ſich vor mir neigten. 6. So ſprach er zu ihm: O mein Sohn! erzehle dein Geſicht deinen Brüdern nicht: ſie möchten dir ſonſt betrüglich nachſtellen: dann der Teufel iſt ein gewiſſer Feind gegen den Menſchen. 7. Und alſo wird dein Herr auch dich erwählen, und die Auslegung neuer dunkeler Sprüche dich lehren, und wird er ſeine Gnade an dir, und dem Geſchlecht Jacobs erfüllen: wie er ſolche ſchon an deinen Großvättern Iſaac und Abraham vollbracht hat. Dann dein Herr iſt der Allwiſſende

und der Allerweiseste. 8. Nun sind gewißlich an Joseph und seinen Brudern Zeichen (der Vorsehung) geschehen vor die, so solchen nachforschen wollen. 9. Dann diese sprachen zu einander: Joseph und sein Bruder sind unserm Vatter lieber als wir: und wir sind doch ein grösserer Hauf. Gewiß unser Vatter ist hierinnen in einem deutlichen Irrthum. 10. Darum tödtet Joseph, oder vertreibet ihn in ein ander Land: so wird das Angesicht eures Vatters euch freundlicher seyn, und ihr werdet ein glückliches Volk werden. 11. Darauf sprach einer von ihnen: Tödtet Joseph nicht, sondern werfet ihn in den Grund des Brunnens: so werden ihn einige Reisende herausziehen: wo ihr anderst dieses so thun wollet. 12. Hernach sprachen sie: O unser Vatter! was hast du vor Ursach: daß du uns Joseph nicht willst anvertrauen, da wir doch gute Gesellschaft mit ihm haben? 13. Schicke ihn doch morgen mit uns (aufs Feld) daß er sich ergötze und spiele: wir wollen ihn schon behüten. 14. Er aber antwortete ihnen: Ich bin seinetwegen in Sorgen, daß ihr mit ihm gehet, und beförchte ich: es möchte ein Wolf ihn fressen: wann ihr wegen seiner unachtsam seyd. 15. Sie sprachen: Wann auch ein Wolf ihn wollte fressen: so sind wir eine (ganze) Gesellschaft, und würden selbst zuvor Schaden leiden. 16. Als sie nun mit ihm giengen: versammleten sie sich, daß sie ihn jetzt ins Loch des Brunnens wollten werfen: wir aber habens ihm geoffenbaret, daß er ihnen diesen ihren Handel zuvor sagen sollte, wann sie auch gleich darauf nicht merken woll-

wollten. 17. Des Abends aber kamen sie, und weinten vor ihrem Vatter. 18. Und sagten: da wir giengen, und Joseph bey unserm Geräth liessen, so hat ein Wolf ihn gefressen: und, ob wir schon redliche und warhafte Leute seyn, wirst du uns doch nicht wollen glauben. 19. Sie giengen aber hin, und wiesen ihm sein mit erdichtetem Blut befleckes Kleid. Doch sagte er ihnen: Euer Gemüth hat sich die Sache schön ausgesonnen. Vor mich aber ist Gedult das Anständigste, und wird Gott von mir um Hülfe angerufen über dem, was ihr mir so listig erzehlet. 20. Darauf kamen einige Reisende, und schickten ihren Wasserschöpfer dahin, und da er seinen Wassereymer hinabließ, und heraufzog, sagte er: O eine glückliche Botschaft und Begebenheit! da kommt ein Knab mit herauf. Sie hatten ihn aber verborgen gehalten, um ihn als eine Kauffmannswaare ihnen zu verkaufen. Gott aber wuste wohl, was sie thun wollten. 21. Deßwegen verkauften sie ihn um einen geringen Preiß, an baar Geld. Und schätzten ihn also fast wie nichts. 22. Der aber, der ihn von jenen erkauft hatte in Egypten, sprach zu seinem Weib: Halte seinen Aufenthalt bey uns in Ehren: daß wir vielleicht können nützlich von ihm bedienet werden, oder daß wir ihn gar zum Sohn annehmen. Und auf diese Weise haben wir Joseph im Lande fest gesetzt: daß wir ihm Unterricht beybrächten in Auslegung seltener Sachen, die neu und dunkel sind. Dann Gott ist Sieger in seinem Geschäft, es wohl auszuführen: ob es wohl die meiste Menschen nicht verstehen. 23. Als er

nun sein erwachsenes Alter und Stärke erreicht: brachten wir ihme auch Weißheit bey und Wissenschaft: Dann also belohnen wir die, so sich wohl halten. 24. Die Haußfrau aber, bey der er im Hauß ware, hatte eine unzüchtige Liebe zu ihm, verschloß die Thüren, und sagte zu ihm: Wohlan, komm hieher! Er aber sagte: Meine Zuflucht seye dagegen zu Gott. Dann mein Herr hat meine Wohnung gut gemacht: aber den Gottlosen läßt er es nicht wohl gehen. 25. Sie hatte auch würklich böse Lust zu ihm, und er hätte seine Neigung zu ihr vollbracht: wo er nicht ein deutliches Zeichen seines Herrns gesehen hätte. Dann also haben wir das Böse der Sünde und die Schande von ihm abgewandt: sintemal er einer von unsern aufrichtig uns dienenden Knechten ware. 26. Da sie nun beede zur Thüre liefen, zerrisse sie ihm sein Kleid von hinten, und als ihr Herr bey der Thür ihr begegnete, sprach sie: Was soll der Lohn dessen seyn, der Böses in deinem Haußwesen auszuüben sich gelüsten lassen? Ists nicht, daß er solle ins Gefängniß gelegt, oder sonst einer harten Strafe schuldig erkant werden? 27. Joseph aber antwortete: Sie hat vielmehr sich Böses mit mir zu thun gelüsten lassen. Worauf ein Zeug aus ihrem Hauß bezeugte: Wann sein Kleid von vornen her zerrissen ist, so redet sie die Warheit, und er ist ein Lügner. 28. Wo aber sein Kleid von hinten her zerrissen ist, so hat sie gelogen, und er hat die Warheit gesagt. 29. Als nun der Herr sahe: daß das Kleid von hinten her zerrissen, sprach er: Das ist gewiß eine von euren Weiberli-

listen! Dann eure Verschlagenheit ist groß. 30. Du nun, o Joseph! stehe ab von dieser Sache: und du, (o Weib!) bitte um Vergebung wegen deiner Sünde: dann du bist unter denen, die sich versündigt haben. 31. Hernach sagten die Weiber in der Stadt: die Frau des vornehmsten Hofmanns hat sich gelusten lassen, der Person ihres Bedienten: Er hatte sie schon mit Liebe entzündet. Wir sehen sie also gewiß in einem offenbaren Irrthum. 32. Als sie aber ihre Hinterlist hörete, sandte sie zu ihnen, und bereitete eine Mahlzeit, und ließ einer jeden ein Messer zukommen von ihnen, und sagte zu Joseph: Komme heraus zu ihnen. Als nun jene ihn anschaueten, rühmten sie ihn hoch, und schnitten sich in ihre Hände, sagend: Behüt uns Gott! das seye ferne, daß wir diesen nur vor einen blossen Menschen halten. Dann er ist ein Engel, aller Ehre wehrt. 33. Da sprach seines Herrn Frau zu ihnen: Dieser ist es, um deßwillen ihr mich getadelt habt, und ob ich schon meine Lust zu seiner Person hatte: so hat er sich doch immer rein von mir zurückgehalten. Wo er aber nicht thun wird, was ich ihm gebietend sage: so soll er gewiß ins Gefängniß gelegt werden, und ganz klein gemacht seyn. 34. Joseph aber sagte zu Gott: Das Gefängniß ist mir lieber zu erwählen, als das, worzu sie mich anreitzen und einladen will. Wo du aber ihre listige Streiche nicht wirst von mir abwenden: so werde ich zu ihrer Liebe geneigt werden, und einer von den Thoren seyn. 35. Daher hat ihn sein Herr erhöret, und ihre Fallstricke

von ihm abgewandt: dann er ists, der gern erhöret, und alles weiß. 36. Darauf gefiel es ihnen hernach doch, ob sie schon solche Beweise gesehen haben, ihn auf eine Zeit ins Gefängniß zu legen. 37. Es musten aber auch mit ihm ins Gefängniß gehen zwey (königliche) Bediente. Wovon der eine sprach: Ich habe gewiß im Gesicht gesehen, daß ich Wein ausdruckte. Der andere aber sagte: Ich habe hingegen im Gesicht gesehen, daß ich auf meinem Kopf Brod getragen, von welchem die Vögel frassen. Nun zeige uns die Deutung davon an: dann wir sehen dich, als einen andern Gutes thuenden Mann an. 38. Joseph antwortete ihnen: Es solle keine Speise, womit ihr ernähret werdet, euch ehe zukommen, als ich die Deutung der Träume euch vorlege, und zwar eine solche, wie mich mein Herr solche gelehret hat. Dann ich habe verlassen die Religion der Heiden, oder des Volks, so an Gott nicht glauben, und auch das zukünftige Leben verläugnen. 39. Ich bin aber nachgefolget der Religion meiner Vätter, Abrahams, Isaacs und Jacobs. Bey uns ist das nicht erlaubt: daß wir Gott einiges Ding zugesellen. Diese Religion nun ist zu uns von der Gütigkeit Gottes gekommen, und käme gern auch zu andern Menschen. Allein die meiste Menschen danken Gott nicht. 40. O ihr liebe Mitgefangene! sind dann vielerley zertheilte Herren besser, als der einige Gott, der Allmächtige, der alles besieget? 41. Ausser ihm verehret ihr nichts, als blosse Namen, welche ihr und eure Vätter so genennet haben. Aber der wahre Gott hat euch dar-

zu

zu keine Vollmacht, oder überzeugenden Beweiß herabgeschickt. Dann das Gericht gehöret sonst niemand zu, als Gott. Der hat befohlen: daß ihr sonst niemand anbeten sollet, als ihn. Dieses ist die rechte beständige Religion: obschon die meiste Menschen solche nicht wissen. 41. O ihr Mitgesellen des Gefängniß! gewiß einer von euch Beeden wird den Trank des Weins seinem Herrn darreichen: der andere aber wird gehenkt werden, und die Vögel werden von seinem Haupt fressen. So ist die Sache entschieden, warum ihr mich um Erklärung um Rath gefragt. 42. Hernach sprach er zu dem, von dem er meinte, daß er sollte errettet werden, aus seinem Elend: Gedenke doch meiner bey deinem Herrn. Aber der Satan hat ihn solches Erinnern vergessend gemacht: und so ist er etliche Jahre im Gefängniß geblieben, biß zum folgenden Traum. 44. Dann es sprach der König: Ich habe gesehen sieben fette Kühe, welche sieben magere auffrassen, und sieben grünende Kornähren, und sieben verwelkete oder verdorrete. Nun wohlan, ihr meine vornehmste Bediente! erkläret mir mein Gesicht; wo ihr vermöget, Gesichter auszulegen. 44. Sie aber antworteten: Das sind verwirrte Träume, und wir sind nicht unter denen, so Träume und Gesichte auslegen können. 45. Da sagte derjenige, welcher von obigen beeden Mitgefangenen wieder frey worden, als er sich nach einiger Zeit Josephs erinnerte: Ich, sagte er, will euch die Erklärung davon anzeigen können, wo ihr mich (zu einem gewissen Mann) hinschicken wollet. 46. Darauf redete

er Joseph darum an, mit diesen Worten; O Joseph! du warhaftiger Mann! gib uns eine Erklärung und Antwort, wegen der sieben fetten Kühen, welche die sieben magere aufgefressen haben: und wegen der sieben grünenden Kornähren, und der andern sieben verdorreten: damit ich wieder hingehe zu den mich Abschickenden: auf daß sie vielleicht solche Gesichte verstehen mögen. 47. Joseph gab ihm dann diese Antwort: Ihr werdet sieben Jahre, nach Gewohnheit, säen: was ihr nun da einerndten werdet, das lasset in den Aehren, ausser das wenige, was ihr zur Nahrung braucht, wordurch ihr erhalten werdet. 48. Darauf aber werden sieben andere sieben harte oder unfruchtbare Jahre kommen, welche auffressen werden, was ihr auf sie vorher behalten habt, ausser dem, wodurch ihr erhalten wurdet. 49. Nach diesem aber wird kommen ein Jahr, da die Leute wieder Hülfe erlangen werden, und Regen bekommen, zu fruchtbaren Zeiten. 50. Darauf sprach der König: Bringet ihn zu mir her. Und als der Bote zu Joseph kame: sagte er: Gehe wieder zu deinem Herrn, und frage ihn: was die Weiber im Sinn gehabt, welche sich in die Hände geschnitten haben? dann mein Herr weiß um ihre Arglistigkeit. 51. Deßwegen fragte der König die Weiber: Was hattet ihr für einen Vorsatz, als ihr gegen Joseph in unreinen Lüsten stundet? Sie antworteten: Das sey ferne! Gott behüte uns davor! Wir wissen wider ihn nichts Böses zu sagen: Darauf aber sprach die Ehefrau des fürnehmen Hofbedienten: Nun wird die Warheit offenbar.

Ich

Ich hatte aus böser Lust sein begehret: Er aber ist von den Gerechten und Warhaftigen. 52. Hierauf sprach Joseph: So ists geschehen, daß es mein Herr wisse: daß ich ihn nicht betrogen habe, heimlich, in seiner Abwesenheit. Dann Gott läßt nicht wohl ausführen den Betrug der Listigen. 53. Nun will auch ich meine Seele nicht ganz rechtfertigen. Dann die Seele ist geneigt für sich zum Bösen: wo nicht mein Herr sich ihrer erbarmet. Dann mein Herr verzeihet gern und ist ein Erbarmer. 54. Hernach sprach der König: Lasset ihn zu mir kommen: dann ich will ihn für mich in meinen besondern Dienst nehmen. Als er auch mit ihm selbst geredet, sprach er zu ihm: Du sollst nun heute bey uns bestettigt, und unser vertrauter Rath seyn. 55. Joseph antwortete: So setze mich über die Getraidhäuser des Landes: so will ich ein geschickter und erfahrner Verwalter davon seyn. 56. Und also haben wir Joseph fest eingesetzt über das Land: sich zu erwählen einen Ort darinnen, wo er nur wollte. Dann wir theilen unsere Liebe und Gnade aus, wem wir wollen, und lassen die Belohnung der Rechtschaffenen und Redlichen nicht verlohren seyn. 57. Doch ist der Lohn des zukünftigen Lebens noch viel besser vor die, so glaubig sind, und gottsförchtig gewesen. 58. Als hernach Josephs Brüder ankamen, und zu ihm giengen: so erkante er sie gleich, sie aber kenneten ihn nicht. 59. Da er sie aber versehen hatte mit nöthigen Früchten und Lebensmitteln: sprach er noch zu ihnen: Bringet zu mir von eurem Vatter euren Bruder, den ihr noch

zu Hauß habt. Sehet ihr nicht, daß ich gutes Maaß gebe, und die Frembde wohl beherberge. 60. Wo ihr aber nicht kommet mit ihm: so sollet ihr bey mir kein Maaß Frucht mehr bekommen, noch zu mir nahen dörfen. 61. Sie antworteten darauf: Wir wollen ihn ernstlich begehren von seinem Vatter, und deinen Befehl gern vollbringen. 62. Hernach sprach er zu seinen Bedienten: Leget ihr bezahltes Geld wieder in ihre Säcke, ohne daß sie es wissen: ausser wann sie zu ihren Haußgenossen kommen: damit sie etwa so wieder kommen müssen. 63. Als sie nun zu ihrem Vatter wieder kamen: sagten sie: Lieber Vatter! es ist uns verboten, mehr Getreid zu holen, ohne unsern Bruder. Darum schicke ihn mit uns: so werden wir Frucht bekommen, und vor unsers Bruders Verwahrung wollen wir dir gut seyn. 64. Darauf sprach er: Sollte ich ihn euch besser anvertrauen dörfen, als ich euch vor diesem seinen Bruder anvertrauet habe. Gott aber ist der beste Hüter, und der Barmherzigste unter allen Barmherzigen. 65. Da sie hernach ihre Säcke aufthaten, so fanden sie ihr bezahltes Geld: daß es ihnen wieder gegeben worden. Deßwegen sagten sie zu ihrem Vatter: Was könten wir, o Vatter! mehr begehren? Unser Geld ist uns wieder zugestellt worden. Wir wollen also damit unser Hauß mit Getreid versehen, auch unsern Bruder wohl bewahren. Wir können auch so eine Cameelslast mehr mitnehmen. Dieses Maaß wird so ein geringes ausmachen. 66. Er versetzte aber wiederum: Ich will ihn vorher nicht mit euch schicken, als biß

ihr

ihr mir zuvor eine theure Versicherung von Gottes wegen leistet: daß ihr ihn gewiß mir wieder wollet zurückbringen; wo anderst nicht Gewaltthätigkeit an euch ausgeübet wird. Als sie ihm nun diese theure Angelobung vor Gott gegeben: so sagte er: Gott ist über das, wir hier verabreden, Schutzherr: die Gewähr zu leisten. 67. Weiter sprach er: O meine liebe Söhne! gehet nicht alle zu einem Thor hinein in die Stadt, sondern gehet durch verschiedene Thore hinein. Doch werde ich durch eure Vorsichtigkeit im geringsten nichts gewinnen, ohne Gott. Dann die Weißheit gehört Gott zu. Darum setze ich mein festes Vertrauen hauptsächlich auf ihn: und nur auf ihn müssen sich alle verlassen, die eine zuversichtliche Hofnung haben können. 68. Als sie nun in die Stadt da hineingiengen; wo und wie ihnen ihr Vatter befohlen hatte: gereichte es ihnen doch von Gott zu keinem weiteren Nutzen, als die Nothwendigkeit des Verlangens Jacobs zu erfüllen, der es so bestimmet hatte. Dann er besaß die Wissenschaft, die wir ihn gelehret hatten. Sonst aber wissen die meiste Menschen solche nicht. 69. Da sie aber zu Joseph kamen: nahme er gleich seinen Bruder zu sich, und sprach zu ihm: Ich bin Joseph dein rechter Bruder: darüber sollst du aber jetzt dich nicht betrüben, was jene vormals an mir gethan haben. 70. Nachdem er darauf sie wieder mit Frucht versehen: so legte er seinen Trinkbecher in den Sack seines Bruders. Bald aber (nach ihrer Abreise) rief ihnen ein Herold zu: Höret ihr Reisegesellen! ihr seyd gewiß Diebe worden. 71.

Sie

Sie aber antworteten gleich, und kamen zu den Abgeschickten, sagende: Was ists dann, das ihr vermisset? 72. Diese sprachen: Es fehlet des Königs Becher. Wer ihn nun hervorbringen wird, der soll eine Cameelslast Frucht dafür haben, und ich will Bürge dafür seyn. 73. Darauf antworteten sie: Bey Gott! es ist nicht so. Dann ihr wisset doch schon, daß wir nicht gekommen seyen, im Land als Betrüger etwas zu verderben: und daher sind wir keineswegs vor Diebe zu halten. 74. Jene aber sagten darüber: Was soll dann die Belohnung dessen seyn, der euch darthun wird, daß ihr Lügner seyd? 75. Diese antworteten: Der, in dessen Sack der Becher gefunden wird, soll zur Bestrafung und Genugthuung ein Leibeigener seyn. Dann also lohnen wir den ungerechten Dieben. 76. Da fieng dann der Abgeschickte an zu suchen, in der andern Säcken, ehe er an den Sack seines Bruders kam. Darnach zog er endlich den Becher heraus aus seines Bruders Sack. Also haben wir diese List dem Joseph zugelassen. Sonst ware es nicht nach dem Recht des Königs, daß er seinen Bruder sollte als einen Leibeigenen annehmen: wo Gott nicht gewollt, daß seine Brüder so das Urtheil selbst vorhero so gefället. Wir aber erhöhen zu Staffeln (der Ehre) wen wir wollen. Es ist aber einer, der über alle, mit Wissenschaft begabte, weit erhaben. 77. Sie aber sprachen: Hat er jetzt gestohlen: so hat sein Bruder vorhero auch gestohlen. Allein Joseph verbarg dieses noch in seiner Seele, und zeigte es ihnen nicht gleich an, sondern sagte nur: Ihr seyd jetzt

in

in einen böſen Zuſtand gekommen. Gott aber weiß am beſten: an was für einer Krankheit ihr jetzt übel daran. 78. Sie antworteten: O mächtiger Herr! warlich dieſer hat einen ſehr alten Vatter. Darum nimm einen von uns an für ihn. Dann wir ſehen, daß du ſehr gutthätig. 79. Er aber ſagte: Da ſeye Gott für, zu dem ich flieche: daß ich ſollte einen andern wegnehmen, auſſer dem bey welchem wir unſere Güter haben gefunden. Sonſt würden wir ſehr ungerecht handlen. 80. Als ſie nun deßhalben in groſſem Zweifel waren, giengen ſie von ihm beyſeits, als ſich wohl bewußt (ihres vorigen übelen Bezeugens.) Der Aelteſte aber unter ihnen ſagte: Wiſſet ihr dann nicht, daß euer Vatter von euch ſchon eine ſcharfe Angelobung, an Eides ſtatt vor Gott, von euch genommen, und was ihr vor dieſem Böſes ausgeübet an Joſeph? Daher will ich dieſes Land vorher nicht verlaſſen, biß mein Vatter mir ſeinen Sinn darüber zu wiſſen gethan, oder Gott ſelbſt ſein Urtheil angezeigt: dann er iſt doch der beſte Richter. 81. Darum kehret ihr heim zu eurem Vatter, und ſprecht: O lieber Vatter! dein Sohn hat geſtohlen, und wir bezeugen nichts, als was wir davon wiſſen, und wir konten ihn, wegen dieſer verborgenen Sache, nicht verwahren. 82. Frage nur nach in der Stadt, in welcher wir waren, und die Geſellſchaft, mit welcher wir angelanget: ſowirſt du erfahren, daß wir die Warheit ſagen. 83. Er ſprach: Gewiß ihr habt dieſe Sache bey euch ſchön ausgeſonnen. Allein die Gedult iſt das Anſtändigſte für mich. Vielleicht gibt mir Gott ſie alle zuſam-

men

men wieder. Dann er ist allwissend und allweise. 84. Darauf wandte er sich von ihnen, und sprach: O mein Schmerz über Joseph! und seine Augen wurden ganz weiß vor Betrübniß. Dann er war sehr schwermüthig worden. 85. Sie sprachen aber zu ihm: Bey Gott! du wirst dich so lang aufhalten, mit dem Angedenken an Joseph, biß du krank wirst, oder endlich gar elend stirbest. 86. Er aber sagte: Ja freylich beklage ich meine Bekümmerniß und Traurigkeit vor Gott. Dann ich weiß von meinem Gott, was ihr nicht wisset. 87. O meine Söhne! gehet doch hin, und erkundiget euch wegen Josephs und seines Bruders, und verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes nicht. Dann nur das Volk der Unglaubigen verzweifelt an der Barmherzigkeit Gottes. 88. Als sie nun zu ihm kamen, sagten sie: O mächtiger Herr! wir und unsere Haußgenossen haben die Noth empfunden, und sind wir mit ein wenig Fruchtgeld wieder zu dir gekommen. Darum fülle uns wieder mit guter Maaß unsere Scheffel, und schenke uns Allmosen. Dann Gott wird belohnen die, so Allmosen austheilen. 89. Da sprach er zu ihnen: Wisset ihr auch noch, was ihr an Joseph, und an seinem Bruder gethan habt? Dann ihr waret vormals unwissend (eurer Schicksalen.) 90. Sie antworteten ihm: Bist du dann würklich Joseph? Ja. Antwortete er, ich bin Joseph, und dieser ist mein Bruder. Gott ist bißher gnädig gewesen gegen uns. Dann wer Gott förchtet und geduldig leidet, dem will Gott nicht zurückhalten den Lohn, so er denen gibt, die Gutes thun. 91. Da sagten sie: Bey Gott!

Nun

Nun hat dich Gott erhöhet, und wir sind Sünder gewesen. 92. Er antwortete ihnen: Eure Schuld soll euch heute nicht vorgeworfen werden. Gott wird euch solche vergeben. Dann er ist der Barmherzigste unter denen so Barmherzigkeit erzeigen. 93. Gehet jetzo hin mit diesem meinem Hembd, und werfet es auf das Angesicht meines Vatters, so wird er sehend werden. Ihr aber kommet zu mir, mit eurer ganzen Familie. 94. Als nun die Reisegesellschaft heim gekommen, sprach ihr Vatter: Ich empfinde gewiß schon den Geruch Josephs: wann ihr mich gleich für wahnsinnig ansehet. 95. Sie aber sprachen: Du bist bey Gott! gewiß in deinem vormaligen Irrthum. 96. Da aber der gute Bottschafter anlangete, warf er das Kleid auf sein Angesicht: und sein Gesicht wurde wieder hergestellt. Worauf er sagte: Habe ich es euch nicht gesagt, daß ich wisse von Gott, was ihr nicht wisset? 97. Sie aber antworteten: O unser Vatter! verzeihe uns doch unsere Sünden. Dann wir haben uns gewiß schwer versündiget. 98. Er sagte: Ja ich will meinen Herrn wegen eurer um Vergebung bitten. Dann er verzeihet gern und ist barmherzig. 99. Als sie nun zu Joseph giengen: empfieng er sie, und seine Eltern freundlich, und sagte: Ziehet nun sicher ein in Egypten: dann Gott will es so haben. 100. Darauf erhub er seine Eltern auf den Staatsstuhl, und sie fielen vor ihm nieder, und neigeten sich. Er aber sprach: Siehe o mein Vatter! das ist die Auslegung meiner Gesichte vor diesem. Jetzo hat mein Herr sie in die wahre Erfüllung gebracht, und es schon mit mir

sehr

sehr wohl gemacht: nachdem er mich aus dem Gefängniß ausgeführet: und auch euch aus dem wüsten Land hiehergebracht hat. Vorhero aber hat der Satan Zwitracht ausgestreuet zwischen mir, und meinen Brudern. Dann mein Herr ist gütig gegen wen er will. Ja er ist gewiß der Allwissende und der Allerweiseste. 101. O mein Herr! du hast mir nun einen Theil des Königreichs gegeben, und mich gelehret die Auslegung der dunkelen Begebenheiten. O Schöpfer Himmels und der Erden! du bist mein Beschützer in dieser und in der zukünftigen Welt. Laß mich sterben als einen Muselmann (dir Ergebenen) und versamle mich zu den Gerechten. 102. Dieses ist eine von den geheimen Geschichten, die wir dir geoffenbaret haben. Dann du warest nicht bey ihnen: da sie ihren Vorsatz berathschlagten, und ihre List ausgesonnen. 103. So werden auch die meiste Menschen nicht unter die Glaubige kommen: ob du dich gleich sehr bemühest. 104. Du sollst auch nicht eine Belohnung von ihnen begehren. Dann es ist dieses nur eine Vermahnung an die, so es wissen wollen. 105. Und wie viel auch Zeichen in den Himmeln und auf der Erden seyn mögen: so gehen sie doch bey solchen vorbey, ja entfernen sich gar von denselbigen. 106. Und die meiste von ihnen glauben nicht an Gott, oder wollen ihm dabey noch andere zugesellen. 107. Haben sie dann geglaubt, daß über sie kommen würde eine Bedeckung von Gottes Strafen, oder die Stunde (des Gerichts) unversehens: wann sie auch schon nicht darauf merken. 108. Sag: Dieses ist mein Weeg, und

ich

ich berufe zu Gott, nach augenſcheinlichem Beweiß, ſowohl ich als die mir nachfolgen. Und Lob ſeye Gott dafür, daß ich nicht auch bin unter den Zugeſellenden. 109. Wir haben auch vor dir keine geſandt, als nur Männer, denen wir uns geoffenbaret haben, auch aus den Stadtleuten. Wollen ſie dann nicht auf der Erde umherwandeln, und zuſehen: was für ein Ende geweſen ſeye bey denen, ſo vor ihnen geweſen ſind. Aber die Wohnung des zukünftigen Lebens wird gewiß beſſer ſeyn, vor die ſo Gott geförchtet haben. Wollen ſie dann es nicht verſtehen? 110. Als auch die Geſandten ſelbſt ſchon alle Hofnung aufgaben, und weinten: daß ſie nur als Lugner gehalten würden: ſo kame unſere Hülfe, und wir erretteten, welche wir wollten: aber unſere Strafe iſt nicht abgewandt worden von dem Volk der verruchten Gottloſen. 111. Warhaftig ſchon in den vorigen Erzehlungen ware eine Unterweiſung vor die ſo mit Verſtand begabt. So ſind auch die neue Anweiſungen und Exempel keine Erdichtungen, ſondern eine Rechtfertigung deſſen, was ſchon vorhero in ihren Händen, und eine Erklärung eines jeden (nöthigen) Stücks, und eine Zurechtweiſung und Gnadenbezeugung vor ein Volk, das Glauben will annehmen.

* * * * * *

Des Alkorans 13tes Capitel, betitelt der Donner: solle von Mecca seyn, und enthalt 43 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. A. l. R. Dieses sind die Zeichen (Verse oder Absätze) des Buchs, welches zu dir von deinem Herrn ist herabgeschickt worden: obschon die meiste Menschen es nicht glauben: da es doch die Warheit ist. 2. Gott ist es, welcher die Himmel erhöhet hat, ohne Säulen, die man sehen könte. Hernach hat er seinen Thron ausgebreitet, und Sonne und Mond zu dienen genöthiget: so daß jedes seinen bestimmten Creyß und Ziel durchlaufen muß: er regieret alle Dinge, nach seinem Rathschluß: er theilet alle Zeichen deutlich ein, daß ihr versichert seyn könnet, ihr müsset einmal eurem Herrn entgegen kommen. 3. Er ists auch, der die Erde ausgebreitet hat, und Berge und Flüsse darauf gesetzet, und von allen Arten der Früchte, auch zwey Geschlechter bey ihnen verordnet hat. So lässet er auch die Nacht den Tag bedecken. In allen diesen Dingen aber sind Zeichen (oder Beweißgründe Gottes) vor Leute, die nachdenken wollen. 4. So sind auch auf Erden unterschiedliche Himmelsgegenden, und

frucht-

fruchtbare Gärten, mit Weintrauben, und Samen, und Palmbäumen, da der Stamm und Zweige aus einer Wurzel, oder verschiedenen Wurzeln zusammenhangen. Sie werden alle mit einerley Wasser getränket, doch unterscheiden wir solche Pflanzen, eine von der andern, in Ansehung des Nutzens zur Speise. Hierinnen liegen wieder Zeichen vor Leute, die ihre Vernunft recht brauchen. 5. Wann du dich aber hierüber verwunderst: so ist sich noch mehr zu verwundern, über das Geschwätz der Unglaubigen: Wie sollten doch wir, wann wir einmal zu Staub geworden, wieder neue Creaturen werden? 6. Diese sind nun, die ihren Herrn verläugnen: aber diese sinds auch, die Joche an ihren Hälsen haben werden, und Mitgenossen der Höllen seyn: darinnen sie bleiben sollen. 7. Sie werden auch von dir verlangen, daß du Böses eher, als Gutes bald solltest kommen lassen. Allein es sind ja schon vor ihnen Beyspiele der göttlichen Rache hergegangen. Doch, ungeachtet ihrer Ungerechtigkeit, ist Gott gegen die Menschen begabt mit Langmuth und Verschonen: aber endlich ist er auch scharf und streng im Strafen. 8. Weiter sagen einige Unglaubige von dir: Ist dann nicht ein Wunderzeichen von seinem Herrn über ihn herabgeschickt worden? Doch du bist nur ein Prediger (kein Wunderthäter) und ist einem jeden Volk sein Lehrer zur Unterweisung gegeben worden. 9. Gott weiß, was jedes Weiblein vor Junge trägt, und was den Bärmüttern fehlet, oder überflüßig ist, (nach der Zahl der Jungen.) Dann er hat alle Dinge in seiner

Macht, nach seiner Bestimmung. 10. Er weiß, was verborgen, und was offenbar ist. Dann er ist der Grösseste und Allerhöchste. 11. Vor ihm sind alle Dinge gleich offenbar, deren die ihre Worte verhelen, oder die sie offentlich bekennen unter euch: sowohl der sich des Nachts verbergen will, als der so am Tag offenbar wandelt. 12. Der Mensch hat seinen Engel, der vor ihm hergehet, oder hinter ihm folget, und ihn bewahren soll, nach Gottes Befehl. Gott wird auch nicht seine Gnade verändern, die er einem Volk gegeben hat, biß sie selbst (durch Sünde) verändern, was in ihren Seelen ist. Und wann Gott Böses (oder Strafe) will verhängen über ein Volk: so kan ihn niemand abhalten, und ausser Gott können sie keinen Schuzherrn haben. 13. Er ists, der euch den Blitz sehen lässet, zur Furcht vor Schaden, und zur Hofnung eines fruchtbaren Regens: er bringt auch herfür mit Regen schwangere Wolken. 14. So preiset ihn auch der Donner, in seiner Herrlichkeit und die Engel loben ihn, aus Furcht vor ihm: er schicket aus seine Donnerkeile, und läßt treffen, wen er will: da sie unterdessen von Gott miteinander Wortstreite führen. Gott aber ist gewaltig mit Macht gerüstet. 15. Ihm gebühret nur das Anrufen in der Warheit: die aber ihre Götzen anrufen ausser Gott, werden keine Antwort bekommen, in irgend etwas: so wenig als der so seine Hände ausstrecket zum Wasserfassen, daß ers zum Mund bringe, dahin es doch nicht gelangen kan. Die Unglaubige aber rufen nur ihre Götzen an. Daher ist ihr Anrufen irrig und verlohren. 16.

Es

Es muß Gott anbeten alles, was im Himmel und auf Erden iſt, freywillig, oder gezwungen: wie auch ihnen ihre Schatten morgens und abends folgen. 17. Sag und frag: Wer iſt der Herr Himmels und der Erden? Antworte: nur Gott. Sag: Warum rufet ihr doch auſſer Gott zu Schutzherren an ſolche, welche doch euren Seelen weder Nutzen noch Schaden bringen können? Sag: Iſt dann der Blinde und der Sehende einander gleich? Oder iſt die Finſterniß dem Licht gleich zu ſchätzen? Oder, haben ſie Gott ſolche (Götzen) zugeſellet, welche auch geſchaffen haben, wie er geſchaffen hat: ſo daß ihre Schöpfung eine Gleichheit habe mit der ſeinigen? Antworte ihnen: Gott iſt allein der Schöpfer aller Dinge, und er iſt nur der Einzige, und der Sieghafte. 18. Gott ſchicket euch das Waſſer vom Himmel herab, und die Bäche flieſſen, in ihrer Maſſe in Waſſergängen, und die Fluthen tragen den ſchwimmenden Schaum. So auch von den Metallen, wann ſie im Feuer ſchmelzen, wo ſie Zierrathen, oder Haußgefäſſe begehren, ſteiget ein Schaum auf, jenem gleich. Alſo ſtellet Gott Warheit und Eitelkeit vor. Dann der Schaum vergehet, und wird abgenommen: hingegen was dem Menſchen nützlich iſt, bleibet im Grund zurück. Auf dieſe Weiſe leget Gott ſeine Gleichniſſe vor. Denen aber, ſo ihren Herrn förchten, iſt die beſte Belohnung bereitet: denen aber, ſo ihm nicht gehorchen, wann ſie gleich alles auf der Erde beſäſſen, und noch ſo viel, als ihr gleichen kan, wird doch alles nichts helfen, und gäben ſie es gerne her, ſich damit zu

erlösen. Diese sinds, welchen das Böse zu ihrer Rechnung geschlagen wird, und die Hölle ist ihnen zur Wohnung angewiesen. O wohl ein böses Lager vor sie! 19. Wie? solle nun der da weiß, daß die Warheit zu dir von deinem Herrn herabgeschickt worden, dem, der blind ist, gleich geachtet werden? Die nun kluges Herzens sind, werden sich hierdurch erinnern und ermahnen lassen. 20. Dann sie halten den Bund Gottes, und werden den Vertrag nicht brechen. 21. Diese setzen zusammen, was Gott befohlen hat, und zusammengefüget zu beobachten. Sie förchten ihren Herrn, und scheuen sich vor böser Rechenschaft. 22. Solche nun harren geduldig aus: sie suchen das Angesicht ihres Herrn: halten das Gebett zu bestimmter Zeit: geben gerne Allmosen, heimlich und öffentlich, von dem was wir ihnen verliehen haben, und vergelten Böses mit Gutem. Darum soll ihr Ende die gute Wohnung seyn. 23. Nemlich die Lustgärten, da sie hineingehen werden, samt denen so Gutes gethan haben, von ihren Eltern, Weibern und Haußgenossen, und die Engel werden zu ihnen bey jeglichem Thor kommen. 24. Sie werden sie grussen und sagen: Friede seye über euch! weil ihr so geduldig ausgeharret! Nun, wohl gehe es euch, ob der Belohnung in der glückseligen Wohnung! 25. Hingegen über die komme der Fluch, welche den Bund Gottes gebrochen haben, nach dessen Bestettigung, und welche getrennet haben, was Gott zusammen zu setzen und zu halten befohlen hat, und böses Verderben auf der Erde angerichtet haben. Diesen ist eine böse

Woh-

Wohnung zubereitet. 26. Gott theilet seine reiche Versorgung mit, dem so er gern solche geben will: hingegen andern hält er solche zurück. Sie freuen sich (zu Mecca) über das jetzige Weltleben, und doch ist das gegenwärtige Leben gegen dem Zukünftigen nichts, als nur wie ein schlechter Haußrath zu achten. 27. Nun sagen die Unglaubige: Wann nicht Wunderzeichen von seinem Herrn über ihn herabgeschickt werden: so glauben wir ihm nicht. Sag ihnen aber: Gewiß Gott wird den, so er will, im Irrthum gehen lassen, und nur den recht leiten, der sich zu ihm bekehret. 28. Denjenigen wirds wohl gehen, welche glauben, und ihre Herzen in dem Angedenken an Gott ruhen lassen. Sollen nicht in der Betrachtung Gottes die Herzen deren ruhen, welche glauben, und Gutes thun? Diese sollen einen fröhlichen Eingang haben ins Paradieß. 29. Nun haben wir dich zu einem Volk geschickt, bey dem schon andere Völker vorhergegangen: daß du ihnen erzehlest, was wir dir geoffenbart haben. Aber sie glauben nicht an den barmherzigen Gott. Sag ihnen: Er ist mein Herr, und ist kein Gott, als nur er: auf ihn traue ich, und zu ihm muß ich auch wiederkehren. 30. Wann auch gleich ein Koran zu ihnen käme, durch den Berge versetzt, oder die Erde gespalten würde, oder auch gar die Todte redend gemacht würden: wäre es doch nichts bey ihnen. Aber bey Gott stehet der Rathschluß von allen Sachen. Wissen die Glaubige nicht, daß, wann Gott wollte, er alle Menschen zurecht bringen würde? 31. Darum wird er nicht unterlassen, die Unglaubige we-

gen deſſen, was ſie begangen, heimzuſuchen mit Plagen. Du aber ſolleſt dich neben ihren Wohnungen lagern; biß daß Gottes Verheiſſung kommt. Dann Gott ändert ſeinen Verſpruch nicht. 32. Es ſind auch ſchon andere Geſandte vor dir verlachet worden, und habe ich den Unglaubigen ein langes gutes Leben gelaſſen. Aber hernach habe ich ſie im Zorn ergriffen. Wie ſtreng ware nicht auch meine Strafe? 33. Wer iſt nun der, ſo auf jede Seele Acht hat, was ſie begehet? Doch ſetzen ſie Gott Geſellen zu (Götzen.) Sag ihnen: Nennet ſolche, ob ſie Gott etwas kund thun können, was er nicht wiſſe auf Erden? Oder wollt ihr ſie nur mit ſcheinbaren Worten alſo nennen? Aber das betrügliche Verfahren war den Unglaubigen ſo zubereitet: weil ſie vom rechten Weeg ſich abgewandt. Wen aber Gott will in der Irre gehen laſſen, der hat keinen Wegweiſer. 34. Sie ſollen eine Strafe haben ſchon in dem Weltleben, aber die Strafe in jenem Leben wird ſchrecklicher ſeyn, und ſollen ſie auſſer Gott keinen Schutzherrn haben. 35. Diß iſt eine Vorſtellung des Paradieſes, ſo den Frommen verheiſſen iſt. Es ſollen unten her Flüſſe durchſtreichen. Ihre Speiſe und Schatten ſolle immer währen. Dieſes iſt das fröhliche Ende der Gottsfürchtigen, zu ihrer Belohnung: aber den Gottloſen ſoll endlich die Hölle und Feuer ihr Lohn ſeyn. 36. Auch die, welchen wir die Schrift (des Geſetzes und Evangelii) gegeben haben, freuen ſich über das, was wir dir herabgeſchickt haben (den Koran.) Doch ſind einige von den Bundsgenoſſen, die einen Theil davon läug-

läugnen. Sag: Mir ists befohlen, daß ich nur Gott diene, und ihm nichts zugeselle. Darum rufe ich nur ihn an, und zu ihm werde ich wiederkehren. 37. Also haben wir ihn (den Koran) und zwar Arabisch herabgeschickt, als eine Richtschnur des Gerichts. Wo du aber ihren Lusten nachfolgen würdest, nachdem dir solche Wissenschaft zugekommen: so hättest du nichts mehr an Gott, und ausser ihm keinen Beistand noch Beschirmer. 38. So haben wir auch vor dir Gesandte geschickt, und ihnen Weiber und eine Familie beschereet. Es kame aber keinem Gesandten zu: daß er mit Wunderzeichen käme, ohne unsere besondere Vergünstigung. Jedes Zeitalter aber hat seine eigene Schrift (Offenbarung.) 39. Gott kan wieder daraus auslöschen, oder aufheben, was er will, aber auch bestettigen. Dann bey ihm ist die Mutter des Buches (d. i. der Ursprung und Ordnung jeder Offenbarung) nach seiner geschriebenen Tafel. 40. Wir mögen nun dich sehen lassen einen Theil (der Strafen) welche wir ihnen angedrohet haben: oder auch dich vorhero sterben lassen: so ist doch deine Pflicht nur zu predigen, und zu unterrichten: uns aber kommt zu die Ausrechnung, und genaue Einrichtung der Sachen. 41. Sahen sie dann nicht, wie wir in ihr Land gekommen, und ihre Gränzen haben (durch anderer Siege) schmälern lassen? Dann wann Gott richtet, so kan sein Urtheil niemand aufschieben oder aufheben. Er ist gar schnell, genaue Rechnung zu fordern. 42. Es haben auch die, so vor ihnen waren, betrüglich

gehandelt: aber bey Gott stehet es, allem Betrug entgegen zu seyn. Er weiß, was jede Seele verdienet: und die gottlose Verläugner sollen auch bald wissen, wem die Wohnung des Paradieses bestimmt. 43. So mögen dann die Unglaubige immerhin sagen: Du bist ja nicht gesandt von Gott. Sage ihnen: Mir ists genug, daß Gott mein Zeuge zwischen mir und euch: wie auch der, so eine Wissenschaft von dem Buch hat (der heiligen Schrift.)

Des Alkorans 14tes Capitel, so den Titel hat: vom Abraham. Solle von Mecca seyn, und hält 52 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Erbarmers.

1. A. L. R. Dieses ist das Buch, das wir dir herabgeschickt, daß du die Menschen aus der Finsterniß ans Licht herausführest, nach dem Willen ihres Herrn auf den Weeg des Mächtigsten und Hochgelobten. 2. Gott ists, dem zugehöret, was im Himmel und auf Erden ist: und wehe den Unglaubigen, wegen der auf sie wartenden strengen Strafe. 3. Welche das jetzige Weltleben mehr lieben als das zukünftige, Ewige, und darüber abweichen von dem Weeg Gottes, und ihn noch verkehrt zu machen suchen. Solche sind in einem von der Warheit weit entfernten Irrthum. 4. Wir haben auch einen Gesandten nur gesandt, in einer einem jeden Volk bekannten Sprache: daß er sie deutlich unterweise. Darum läßt Gott niemand irren, als wen er will, und führt auch auf den rechten Weeg, wen er will. Dann er ist mächtig und weise. 5. So haben wir auch schon Mosen gesandt mit unsern Zeichen, sagend: Führe dein Volk aus der Finsterniß an das Licht, und erinnere sie der vormals ih-

ihnen erzeigten Wohlthaten. Dann hierinnen finden sich Zeichen und Beweise vor jeden Geduldigen und Dankbaren. 6. Deßwegen sagte Moses zu seinem Volk: Bedenket doch die Gnade Gottes gegen euch: da er euch erlöset hat von dem Volk Pharaons: der euch mit allerley Uebel und Strafen plagete, und eure Söhne umbringen, und nur eure Töchter leben liesse. Dieses ware eine grosse Prüfung Gottes vor euch. 7. Wie euch euer Herr erinnern liesse und sagen: Wo ihr werdet dankbar seyn, will ich euch vermehren: wann ihr aber unglaubig seyd, so werde ich euch mit strenger Strafe heimsuchen. 8. Weiter sprach Moses: Wann ihr auch unglaubig werdet, und alle, die auf Erden sind: so bleibt doch Gott der Allgenugsame und Hochgelobte. 9. Ist euch nicht zu Ohren gekommen die Geschicht des Volks Noa, Ad und Thamud vor euch? 10. Wie auch andere nach ihnen, welche niemand so wohl weiß, als Gott. Da ihre Gesandten zu ihnen kamen, mit deutlichen Beweisen: so hielten sie vor Zorn ihre Hände, zu ihren Mäulern, und sprachen: Wir glauben dem nicht, wozu ihr vorgebet gesandt zu seyn. Dann wir hegen noch grosse Zweifel an dem, worzu ihr uns berufen wollet, und stehen sehr an. 11. Ihre Gesandte aber sagten: Sollte dann ein Zweifel seyn an Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erden: Er läßt euch zum Glauben berufen: daß er euch einen Theil eurer Sünden vergeben könne, und eure Strafe noch aufschieben biß auf die bestimmte Zeit. 12. Sie aber sprachen: Ihr seyd gewiß nichts anders als

Men-

Menſchen, wie wir, und wollet uns doch abwendig machen von dem, was unſere Vätter angebeten haben. Bringet uns dann eine deutliche Vollmacht mit Wundern. 13. Darauf haben ihre Geſandte ihnen geantwortet: Es iſt wahr, wir ſind auch nur Menſchen, wie ihr. Dannoch kan Gott Gnade erzeigen, wem er will, von ſeinen Geſandten: Es ſtehet alſo nicht bey uns, daß wir euch eine Vollmacht mit Wundern bringen. 14. Dieſes kommt auf den Willen Gottes an. Auf ihn ſetzen auch alle Glaubige ihre Hoffnung. 15. Wir können auch weiter nichts thun, als daß wir auf ihn auch unſer Vertrauen ſetzen. Dann er richtet uns unſern Weeg ein, daß wir auch das gedultig ertragen, womit ihr uns plaget. Ja auf Gott trauen wir, wie alle, ſo auf ihn ihre Hoffnung ſetzen. 16. Da ſagten die Unglaubige: ihr wollet uns aus unſerm Land treiben, oder wir euch, oder ihr müſſet zu unſerer Religion tretten. Der Herr aber hat ihnen durch Offenbarung angezeigt: wir wollen ſolche Gottloſe verderben. 17. Euch aber wollen wir im Lande wohnen laſſen nach ihnen. Dieſes wird geſchehen dem, der ſich vor meinem Gericht förchtet, und ſcheuet den angedrohten Tag. 18. Da nun die Geſandte um Hülfe baten: ſo verlohre ein jeder trotziger Widerſprecher ſeine Hoffnung ohne Glück. 19. Dann vor ihm war die Hölle, und er muſte trinken von unreinem Waſſer. 20. Doch wird ers mit Eckel lecken, und wegen Abſcheu nicht wollen in Hals gehen laſſen. Der Tod wird ihm zwar kommen auf allen Seiten; aber er wird doch nicht ſterben können,

nen, und vor ſich eine ſchwere Strafe bereitet finden. 21. Dieſes iſt das Bild deren, die nicht glauben an ihren Herrn: Ihre Werke ſind wie Aſche, in welche der Wind blaſet bey einem ſtürmiſchen Tag: ſie werden keinen Vortheil erlangen können, von allen Dingen, ſo ſie begehret. Das iſt ein fortdaurender Irrweeg. 22. Haſt du nicht eingeſehen, daß Gott gewiß Himmel und Erde mit Weißheit der Warheit, geſchaffen habe. Wie er nur will, kan er euch vertilgen, und an euer Statt neue Geſchöpfe herfürbringen. 23. Und dieſes iſt Gott etwas ſehr leichtes. 24. Und ſie werden alle vor Gott erſcheinen, und die Schwache ſagen zu den ſtolz Vermeſſenen: Wir haben euch gewiß nachgefolget: Wollet ihr nun von uns nicht einen Theil der Strafe Gottes abwenden? 25. Jene Stolze aber werden ihnen antworten: Wann uns Gott recht geleitet hätte: ſo hätten wir auch euch beſſer angewieſen. Es iſt jetzo gleich viel vor uns: ob wir mit Ungedult leiden, oder gedultig die Straf ertragen. Wir haben jetzo keine Ausflucht, ihr zu entgehen. 26. Der Satan aber wird ſagen: Wie? wann das Urtheil Gottes wird ausgeſprochen ſeyn? Gott hatte euch berufen mit einem warhaftigen Ruf der Gerechtigkeit: und ich rief euch auch mit Verheiſſungen; aber ich habe euch damit betrogen. Doch hatte ich über euch keine Gewalt (euch zu zwingen.) 27. Sondern ich lockete euch nur, und ihr antwortetet mir mit Folgeleiſtung. Darum murret jetzt nicht über mich, mit Anklagen: ſondern murret über euch, und gebet euren Seelen die Schuld.

Ich

Ich kan euch jetzo nicht beistehen und helfen: wie ihr auch mir nicht helfen könnet. Ich sage nun allen den Dienst auf, die von euch mich haben Gott wollen zugesellen vor diesem. Dann gewiß, allen Ungerechten und Gottlosen ist eine peinliche Strafe bereitet. 28. Hingegen aber werde ich alle, die glauben, und Gutes thun, in Gärten einführen, unter welchen Ströhme fliessen, in denen sie bleiben werden, nach dem Willen ihres Herrn. Ihre Begrüssung wird darinnen Friede seyn. 29. Siehest du nicht, wie Gott ein schönes gutes Gleichnuß gibt von seinem Wort; daß es seye, wie ein guter Baum, dessen Wurzel fest steht in der Erde, und dessen Aeste biß in Himmel reichen. 30. Er bringet auch seine Speise und Frucht zu aller Zeit, durch die Zulassung seines Herrn. Dergleichen Gleichnisse legt Gott den Menschen vor, daß sie sich seiner erinnern. 31. Dagegen ist ein böses Wort, wie ein böser Baum, der aus dem Erdreich herausgerissen ist, und keine feste Dauer hat. 32. Also wird Gott die, so glauben, durch das standhafte Wort des Glaubens stärken, in dieser Welt und in der zukünftigen; hingegen die Gottlose wird er in ihren Irrwegen gehen lassen. Dann Gott thut, was er will. 33. Hast du nicht Acht gehabt auf die, so die Wohlthat Gottes verwandelt haben in ihren Unglauben, und lassen ihr Volk hinabfahren in die Wohnung des Verderbens. 34. In die Hölle werden sie geworfen, da zu brennen. O welch unselige Wohnung wird dieses seyn! 35. Sie haben neben Gott ihre Götzen gesetzt, daß sie an-

dere von seinem guten Weeg ab- und in Irrthum führten. Sag ihnen: Geniesset nur eine Zeit euer wohllüstiges Wesen. Eure Abfahrt wird doch bald ins höllische Feuer seyn. 36. Sag auch meinen Knechten, welche glauben, daß sie die Gebettszeit wohl halten, und gerne von dem, was wir ihnen zur Nahrung gegeben, Allmosen austheilen, heimlich und offentlich, ehe und dann der Tag kommt: an welchem nichts mehr gelten wird, weder die Handlung, im Kaufen und Verkaufen, noch auch die gute Freunde. 37. Gott ist es, der Himmel und Erde erschaffen hat, und lässet das Wasser vom Himmel herabgeschicket werden, daß er dardurch Früchte zu eurer Nahrung herfürbringe, und nöthiget die Schiffe euch zu gut, auf dem Meer zu laufen, nach seinem Befehl: Er gibt euch umsonst die Flüsse: Er lässet euch zum besten scheinen die Sonne, und ordnet den Mond, ordentlich und schnell zu laufen: Er bringet durch seinen Wink die Nacht und den Tag herfür, zu eurem Dienst: Er gibt euch von allen Dingen, die ihr von ihm begehret: und wann ihr die Würkungen der Gütigkeit Gottes wolltet zusammen zehlen: würdet ihr doch ihre Zahl nicht abzehlen können. Gewiß der Mensch ist dagegen ungerecht und undankbar (seinem gütigen Schöpfer und Erhalter.) 38. Siehe aber! wie Abraham gesagt und gebeten hat (als mir dankbar) O mein Herr! setze doch dieses Land zur Sicherheit: bringe aber mich und meine Söhne da hinweg: daß wir nicht den Götzenbildern dienen. 39. Sie haben gewiß, o mein Herr! schon so viele von den Menschen in Irrthum

thum verführet. Wer mir nun folgen wird, soll auch von Meinigen seyn, nicht aber wer mir ungehorsam ist. Du aber bist gewiß gnädig im Vergeben und barmherzig. 40. Ich habe, o unser Herr! einige von meinem Geschlecht (den Ismael) wohnen lassen im Thal, das keinen Saamen hat (in dem unfruchtbaren Mecca) bey deinem heiligen Hause: o unser Herr! daß sie ihr Gebett recht verrichten. Dahero mache die Herzen einiger Menschen geneigt gegen sie, und ernähre du sie mit den Früchten des Landes, daß sie dir auch dankbar werden. 41. O unser Herr! du weißt ja gewiß, was wir heimlich verbergen, oder offenbar machen. Dann vor Gott kan ja nichts verborgen seyn von allen Dingen, im Himmel und auf Erden. Lob seye Gott, der mir in meinem Alter gegeben hat, den Ismael und Isaac. Dann mein Herr ist gewiß der Erhörer des Gebetts. 42. O mein Herr! gib daß ich ein fleißiger Beter seye, und ein Theil meiner Nachkommenschaft, und nimm mein Flehen an, o unser Herr! vergib mir und meinen Eltern, und den Glaubigen, auf den Tag der Rechenschaft. 43. Darum halte du Gott nicht vor unachtsam auf das, was die Gottlose thun, dann er schiebet nur ihre Strafen auf, auf den Tag: da ihre Augen werden in die Höhe gerichtet werden. 44. Sie werden herzu eilen, und ihre Häupter aufheben: Ihr Gesicht wird sich von andern abwenden, und ihre Herzen voll Besturzung seyn. Darum, so verkündige den Menschen diesen Tag der Strafe. 45. Dann es werden die Gottlose alsdann zu spat

sagen: O unser Herr! gib uns Aufschub noch biß auf den nächsten Termin. 46. Wir wollen deinem Beruf folgen, und gehorchen den Gesandten. Habt ihr nicht auch schon vorher geschworen: daß euch nichts Widriges begegnen würde? 47. Ihr habt indessen auch gewohnet in den Wohnungen deren, die wider ihre Seelen mißhandelt haben: so ist auch euch kund worden: wie wir mit jenen verfahren waren, und haben wir euch solche Beyspiele vorgehalten. Sie haben zwar auch listige Anschläge ersonnen; aber solche ihre Tücke waren vor Gott, solche zu vereiteln: wann auch ihre List so stark gewesen wäre, Berge zu versetzen. 48. Darum denke du nicht, daß Gott seine Verheissung, den Gesandten gegeben, verändern werde. Dann Gott ist mächtig, und besitzt Mittel zur Rache. 49. Auf den Tag, da die Erde wird so verändert werden, als ob sie keine Erde gewesen, wie auch die Himmel: und da werden die Menschen sich zu Gott wenden, dem einigen Ueberwinder. 50. Da wirst du die Gottlosen sehen, in Fesseln geschlagen. 51. Ihre Kleider werden von Pech seyn, und ihre Angesichter wird das Feuer bedecken: daß Gott einer jeden Seele vergelte, wie sie es verdienet hat. Dann Gott ist fertig, Rechnung zu fordern. 52. Dieses ist eine Predigt vor die Menschen, daß sie dadurch gewarnet werden, und daß sie wissen: daß Gott gewiß nur ein einiger Gott seye, und daß die, so weises Herzens sind, dadurch erinnert werden.

Des Alkorans 15tes Capitel, benahmet vom Thal: Al-Heger. Soll von Mecca seyn, und hat 99 Verse.

Im Nahmen Gottes, des mitleidigen Erbarmers.

1. A. L. R. Dieses sind die Zeichen des Buchs, und des deutlichen Korans. 2. Es wird einmal die Zeit kommen, da die, so unglaubig gewesen, wünschen werden: daß sie Muselmänner (Rechtglaubige) gewesen. 3. Laß sie nur schwelgen und wohl leben, und mit Spielen ihre Hoffnung unterhalten: sie werdens schon zu spat erkennen. 4. Wir haben noch keine Stadt vertilget, welcher nicht zuvor, ihre Zeit zur Busse, gegeben und bestimmt worden. 5. Es wird kein Volk seinem gesetzten Termin zuvor kommen, aber auch hernach keinen Aufschub haben. 6. Die Meccaner aber sagen: O du, (Mahomed) über den die Vermahnung ist herabgeschickt worden, du bist gewiß ein Besessener, oder Wahnsinniger. 7. Würdest du nicht mit Engeln zu uns gekommen seyn: wann du warhaftig wärest? 8. Antworte: Die Engel werden nicht herabgeschickt, als nur in gerechter bestimmter Sache: und hernach warten sie nicht erst lange auf Busse. 9. Wir haben aber gewiß die Er-

mahnung (im Koran) herabgeschickt, und werden auch solche sicher verwahren. 10. Wir haben aber auch schon vor dir zu den Secten der vorigen alten geschickt. 11. Aber es kamen zu ihnen keine Gesandte, so sie nicht verspotteten. 12. Eben so wollen wir es auch noch in die Herzen der Gottlosen kommen lassen: 13. Daß sie nicht daran glauben: obschon das Straferempel der vorigen bey ihnen vorübergegangen. 14. Wann wir auch gleich ein Thor am Himmel ihnen eröfneten, daß sie dardurch anfiengen aufzusteigen. 15. So wurden sie doch davon sagen: Es werden uns nur unsere Augen dadurch verblendet, und wir sind durch Bezauberung eingenommen. 16. Wir haben aber schon die Thüren (die zwölf Thierzeichen) am Himmel gesetzet, und sie zum Besten der Beobachtenden geordnet. 12. Solche auch verwahret vor jedem Teufel, den wir, wie gesteiniget, zurückgetrieben. 18. Ausser wer verstohlener Weise zuhören wollte, den doch die sichtbare Flamme verfolgen würde. 19. Ferner haben wir die Erde ausgebreitet, und feste Berge darinnen aufgeworfen, auch allda allerley Pflanzen, auf gewisse Arten, lassen hervorwachsen. 20. Und so haben wir euch Lebensunterhalt verschaffet: auch denen (den Thieren) so ihr nicht ernähren könnet. 21. Auch ist nichts zu finden, wovon nicht Vorrathskammern bey uns wären, und wir schicken solche euch nur herab durch unsere Macht, nach gewissen Bestimmungen. 22. Gleichfalls senden wir die taugliche Winde aus, die regenschwangere Wolken zusammen zu treiben: daß wir euch Was-

ser

ſer geben vom Himmel, euch zu tränken, wovon ihr auch keine gewiſſe Vorrathskammern haben könnet. 23. Dann gewiß, nur wir tödten, und machen lebendig, und wir beſitzen endlich alles, als Erben aller Dinge. 24. Wir haben auch ſchon die gekennet, die vor euch geweſen ſind, und wir kennen auch würklich die, ſo nach euch erſt kommen werden. 25. So wird ſie alle auch endlich dein Herr verſammlen. Dann er iſt allwiſſend und allweiſe. 26. So haben wir auch Anfangs den Menſchen erſchaffen aus dürrem Leimen, und ſchwarzer in einer Geſtalt gebildeter Erde. 27. Den Teufel aber ſchuffen wir vorhero aus ſubtilem Feuer. 28. Dein Herr ſprach hernach zu den Engeln: Siehe, ich ſchaffe einen Menſchen aus dürrer Erde, und ſchwarzem, in eine Form gebildeten Leimen. 29. Wann ich ihn völlig formirt habe, und ihm von meinem Geiſt eine Seele eingeblaſen habe: ſo fallet nieder, und verehret ihn. 30. Darauf haben ihn alle Engel angebeten. 31. Ausgenommen der Teufel (Jbliß) wollte nicht unter denen ſeyn, ſo ihn anbeteten. 32. Da ſprach Gott zu ihm: O Teufel! warum biſt du nicht mit denen eins, die ihn verehren. 33. Er antwortete darauf: Jch kan den Menſchen nicht anbeten, den du aus dürrem Leimen, und ſchwarzer gebildeter Erde erſchaffen haſt. 34. Gott aber ſagte zu ihm: ſo packe dich dann von hier hinweg! dann ſiehe, du biſt wie mit Steinen (aus dem Paradieß) verwotfen. 35. Und über dir ſolle der Fluch ſeyn, biß auf den Tag des Gerichts. 36. Da ſprach der Teufel: Gib mir

noch Aufschub, biß auf den Tag der Auferstehung. 37. Gott sagte: du sollst also auch noch Frist bekommen: 38. Biß auf den Tag der bestimmten Zeit. 39. Der Teufel versetzte darauf: Mein Herr! weil du mich hast lassen verkehrt werden: so will ich auf Erden die Sünde ihnen schmücken in Versuchung, daß sie auch alle in Irrthum durch Betrug verführt werden. 40. Ausgenommen deine, aus ihnen erwählte, aufrichtige Knechte. 41. Gott sprach: dieses ist der Weeg, der bey mir richtig und fest gestellt ist: 42. Darum sollst du über meine Knechte keine Macht haben, ausser denen, so dir nachfolgen, und sich verkehrt machen lassen. 43. Die Hölle aber ist für sie alle bestimmt. 44. Sie hat sieben Thore, und einem jeden Thor soll ein gewisser Theil von ihnen zugeeignet werden. 45. Aber die Gott förchten, sollen in Gärten wohnen, wo schöne Brunnenquellen sind. 46. Gehet da hinein, und wohnet im Frieden und Sicherheit. 47. Wir wollen von ihren Herzen allen Groll hinwegnehmen: sie sollen als Brüder seyn, und auf Küssen gegen einander sitzen. 48. Keine böse Begebenheit solle sie beruhren: und sollen sie daraus nie vertrieben werden. 49. Verkündige meinen Knechten: daß ich der Gnädige und Barmherzige seye. 50. Aber auch daß meine Strafe seye eine schreckliche Strafe. 51. Verkündige ihnen auch die Geschicht von den Gästen Abrahams. 52. Diese, da sie zu ihm eingiengen, verkündigten ihm: Friede mit dir! Er aber sprach: Gewiß ich förchte mich vor euch. 53. Sie sagten: Du darfst vor uns dich nicht förch-

förchten. Wir verkündigen dir einen weisen Sohn. 54. Er aber sprach: Wie? Ihr verkündigt mir solche Verheissung: da ich doch sehr alt bin. Warum aber, und mit was Grund, verkündigt ihr mir solche Botschaft? 55. Sie sprachen: Wir verkündigen dir solches in der Warheit: und solleſt du daran gar nicht zweiflen, 56. Er antwortete: Wer sollte auch zweiflen an der Barmherzigkeit meines Herrn, ausser die, so irrige Meinungen haben. 57. Er sagte ferner: Was ist dann eure Verrichtung, o ihr Gesandte! 58. Sie sprachen: Wir sind warlich gesandt wider ein sündigendes böses Volk. 59. Ausgenommen das Geschlecht Loths. Dann wir wollen solches erretten: 60. Und zwar alle. Ausgenommen aber sein Weib; die haben wir beschlossen, mit jenen zu vertilgen. Dann sie ist auch unter den Uebertrettern. 61. Als nun die Gesandte ankamen bey Loth: 62. Da sprachen sie miteinander. Und er sagte: Ihr seyd mir gewiß unbekante Leute. 63. Sie aber sagten: Fürwahr wir sind zu dir gekommen: weil hier einige zweifeln an Gottes Strafen. 64. Wir aber sind zu dir gekommen mit Warheit: dann wir sind warhaftig. 65. So ziehe nun aus, mit deiner Familie in einem Theil der Nacht, und folge du ihnen nach, und laß niemand davon umkehren, sondern ziehet hin, wohin man euch wird befehlen. 66. Und wir gaben ihm diesen Befehl und Rathschluß zu erkennen: weil die äusserste von diesem Volk früh morgens sollten vertilget seyn und abgeschnitten von euch. 67. Da kamen die Leute der Stadt

zu Loth, und waren voll Freude. 68. Er aber sprach: dieses sind gewiß meine Gäste: machet mir keine Schande. 69. Sondern fürchtet Gott und machet mich nicht zu Schanden. 70. Sie sprachen zu ihm: Haben wir dir nicht verboten, fremde Leute zu beherbergen? 71. Er sprach zu ihnen: Hier sind meine Töchter: wann ihr ja wollet Böses thun. 72. Aber bey deinem Leben (o Mahomed) sie blieben in ihrer Thorheit. 73. Darum hat sie auch ein schreckliches Wetter überfallen, bey der Sonnen Aufgang. 74. Da haben wir (zu Sodom) das unterste zu oberst gesetzt bey ihnen, und Steine, wie von gebachenen Leimen, über sie regnen lassen. 75. Hierinnen haben wir warhaftig Zeichen gegeben vor Verständige. 76. Wie auch für die, so den richtigen Weeg suchen wollen. 77. Besonders aber gelten sie auch als Zeichen, zu stärken die Glaubige. 78. So waren auch Gottlose die Einwohner Aleica (im Wald bey Midjan.) 79. Darum haben wir uns an ihnen gerochen, und sie beede vertilget zu einem Exempel vor die Leute, ganz deutlich einzusehen. 80. Auch die Einwohner im Thal Heger haben die Gesandte der Lügen beschuldiget. 81. Nun haben wir ihnen zwar unsere Zeichen auch gegeben: aber sie haben sich doch weit davon entfernet. 82. Sie hieben sich zwar Häuser aus in den Bergen zur Sicherheit. 83. Allein ein Sturmwetter ergriff sie früh Morgens. 84. Da hat ihnen nichts geholfen alles was sie zu ihrer Sicherheit im Berg er arbeitet haben. 85. So haben wir nichts geschaf-

schaffen im Himmel, und auf Erden, und was zwischen ihnen Beeden ist, als nur mit Warheit, und die Stunde des Gerichts wird gewiß kommen. Darum vergib du, (Mahomed,) deinem Volk mit gnädiger Vergebung. 86. Dann dein Herr ist gewiß der allerweiseste Schöpfer. 87. Wir haben dir auch schon die erste sieben Verse gegeben, so immer zu wiederholen, und hernach den ganzen grossen und herrlichen Koran. 88. Du sollst deine Augen nicht richten auf das viele Gute, so wir etlichen unter ihnen verliehen haben, auch dich über ihren Unglauben nicht betrüben: lasse deine Flügel zu Beschützung der Glaubigen ausgebreitet seyn. 89. Sondern sage zu ihnen: Ich bin warhaftig euer deutlicher Prediger. 90. Wie wir auch schon über die zertheilende Partheien unsere Strafe herabgeschickt haben. Als welche den Koran schon in Theile zerrissen und zertheilet haben. 92. Aber wir wollen, so gewiß dein Herr lebt, sie alle noch zur Rechenschaft fordern. 93. Wegen dessen, was sie gethan haben. 94. Darum verkündige du, was dir anbefohlen worden, und weiche ferne von den Zugesellenden. (Götzendienern) 95. Wir sind dir ja Schutz genug, wider die Spötter. 96. Welche neben dem wahren Gott noch andere Gottheiten setzen wollen. Allein sie sollen hernach gewiß ihre Thorheit noch innen werden. 97. Wir wissen auch gar wohl, daß dein Herz sich sehr bekümmert hat wegen dessen, was sie sagen. 98. Du aber preise das Lob deines Herrn, und sey von denen, welche ihn de-

muthig anbeten. 99. Fahre du fort, nur deinem Herrn zu dienen, biß daß er über dich kommen lasse das, dir gewiß versprochene, Gute.

Des Alkorans 16tes Capitel. Ueberschrieben im Titel: Die Biene. Es solle von Mecca seyn, und hält 128 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. Der Rathschluß Gottes kommt gewiß zur Erfüllung. Du darfest ihn nicht beschleunigen wollen. Gott seye das Lob, und er ist der Erhabene über alles, was sie ihm zugesellen wollen. 2. Er lässet seine Engel herabkommen mit dem Geist, wegen seines Rathschlusses, über seine Knechte, welche er will: daß sie predigen, auf daß sie verkündigend sagen: Es ist kein Gott, als der wahre Gott, der ich bin. Darum förchtet nur mich. 3. Nur er hat erschaffen Himmel und Erde, nach seinem Rathschluß in der Warheit: darum werde er hoch erhaben über alles, was sie ihm wollen zugesellen! 4. Er hat den Menschen erschaffen aus Saamen, und siehe, er will offentlich streiten wider seine Lehre.

5.

5. So hat er auch euch zu gut die Thiere erschaffen, von welchen ihr Zeuge (Wolle) bekommt zur Wärme, und andere Nutzbarkeiten, auch könnet ihr einige davon essen. 6. Einige davon dienen euch zur Zierde und Vergnügen. Etliche treibet ihr Abends heim in die Ställe, und lasset sie Morgens auf die Weide treiben. 7. Etliche tragen eure Lasten, in dem Lande: wohin ihr sonsten nicht wohl gelangen köntet, ohne Beschwerlichkeit eurer Personen. Dann dein Herr ist gnädig und barmherzig. 8. Ferner hat er euch erschaffen auch Pferde, Esel und Maulesel, darauf zu reiten, wie auch zur Zierde, und theilet euch noch andere Dinge mit, die ihr nicht einmal kennet. 9. Gott gehört auch zu, euch den rechten Weeg zu fuhren: doch finden sich manche, so davon abweichen. Wann er aber wollte: so hätte er gewiß euch alle darauf geleitet. 10. Er ists, der euch Wasser herabgeschickt vom Himmel; wovon ihr trinket, und die Bäume wachsen, so ihr setzet. 11. Durch dasselbe lässet er auch die Saat, den Oelbaum und Palmbaum, und Weintrauben, und allerley Früchten herfürsprossen für euch. Warlich hierinnen ist ein Zeichen seiner Macht, Weißheit und Güte, vor Leute die ihren Verstand wollen brauchen. 12. Er hat auch euch zum Dienst Nacht und Tag geordnet, und Sonne Mond und Sterne euch unterworfen, und genöthiget durch seinen Willen und Befehl euch zu dienen. Gewiß sind hierinnen wieder Beweißthümer und Zeichen Gottes vor vernünftige Leute. 13. Was er nun erschaffen hat, ist für euch, und zum Gebrauch, in

man-

mancherley Farben unterschieden. Hierinnen liegt auch ein Zeichen vor Leute, so sich wollen erinnern lassen. 14. So hat auch er euch das Meer unterworfen, daß ihr daraus essen könnet frische Fische, und daraus auch Zierrathen (Perlen und Corallen) hervorziehen, euch zu kleiden und zu schmücken. So sieheſt du auch Schiffe darauf hin und her gehen: daß ihr (durch die Handlung) suchet seine Güte zu genieſſen: damit ihr ihm doch dankbar werdet dadurch. 15. Weiter hat er Berge aufgeworfen über der Erde, daß ihr feſte darauf stehet: auch Flüſſe und Weege verordnet, daß ihr da wohl geleitet werdet. 16. Auch Wegweiser und Zeichen hin und her geſetzet: daß ihr durch die Sterne geleitet werdet auf richtigen Weegen. 17. Soll nun Gott, der solches alles schaffet, gleich seyn dem der nichts schaffen kan? Sollt ihr nicht dadurch zum Nachsinnen gebracht werden? 18. Wolltet ihr nun gleich alle solche Wohlthaten Gottes zehlen: so würdet ihr sie doch nicht alle erzehlen und berechnen können. Gott iſt ja gutthätig und barmherzig. 19. So weiß Gott auch alles, was ihr heimlich haltet, und was ihr offenbart. 20. Welche nun etwas anders auſſer Gott anrufen, die beten solche an, die nichts erschaffen, und auch selbſt erschaffen worden sind. 21. Sie sind todt, und nicht lebendig, und wiſſen nichts: Wann sie werden wieder erwecket werden. 22. Euer Gott iſt nur der einige wahre Gott. Hingegen alle die, so nicht glauben an den jüngſten Tag, haben Herzen von solchen Beweißthümern entfernt, und sind stolz bey ihrem Verläug-

läugnen. 23. Es ist doch kein Zweifel, daß Gott alles wisse, was sie verhelen oder offenbaren. 24. Gott aber kan gewiß nicht lieben die, so sich hochmüthig erheben. 25. Nun siehe! wann zu ihnen gesagt wird: Was ist das, was Gott euer Herr hat über den Mahomed offenbarend herabgeschickt? So sagen sie: Es sind Fabeln der alten vorigen Zeiten. 27. So weit irren sie: damit sie ihre völlige Sündenlast tragen müssen, am Tage der Auferstehung, auch einen Theil der Last deren, so sie verführt ohne Erkäntniß. Wird nun das nicht eine schwere unerträgliche Bürde seyn, so sie werden tragen müssen? 28. So haben schon, die vor ihnen waren, listige Anschläge ersonnen: aber Gott kam, und zerstörete ihren Bau von Grund aus. Da fiel das Dachwerk von oben her auf sie, und die Strafe kam über sie, woher sie solche nicht vermutheten. 29. Alsdann wird er sie am Tag der Auferstehung zu Schanden machen, und zu ihnen sagen: Wo sind nun meine Mitgesellen (Götzen) über welche ihr so strittet? Da werden die, so mit Wissenschaft begabt sind, sagen: Nun solle Schande und Elend an diesem Tag die Unglaubige bedecken. 30. Diejenige, so die Engel werden tödten: weil sie ihre Seelen so verwahrloset haben, werden wollen Frieden anbieten, und sagen: Wir haben ja nichts so Böses gethan. Aber, man wird ihnen sagen: Gott weiß gewiß, was ihr gethan habt. 31. Darum gehet jetzo durch die Pforten der Höllen ein, und bleibet darinnen. O das wird ja eine böse Wohnung solcher stolzen Unglaubigen seyn! 32. Dagegen wird man auch sagen,

zu

zu den Gottsförchtigen: Was ist das, so euer Herr hat herabgeschickt? So werden sie antworten: Das beste für die, so Gutes gethan haben in dieser Welt. Hier soll ihnen schon auch Gutes geschehen, und in der ewigen zukünftigen Wohnung, wird es vor sie noch besser seyn. Ja herrlich und lieblich ist die Wohnung der Gottsförchtigen! 33. Dann sie werden eingehen in die lustige Edensgärten, unter welchen angenehme Flüsse hinstreichen. Da sollen sie bleiben, und haben was sie nur wollen. Dann so belohnet Gott die Gottsförchtige. 33. Die so die gute Engel werden sterben lassen, werden hören sagen zu ihnen: Friede seye mit euch! gehet aber ein in die Lustgärten wegen dessen, was ihr gethan. 34. Warten dann die Unglaubige nur, biß daß die Engel kommen, sie zu tödten, oder der Befehl deines Herrns, sie zu strafen, komme? Aber eben so haben es auch die vor ihnen gemacht, und hat ihnen Gott kein Unrecht gethan: sondern sie selbst haben wider ihre Seelen mißhandelt. 36. Darum ist ihnen auch das Uebel wiederfahren, so sie begangen, und die Strafe und Gericht Gottes an ihnen ausgebrochen: weil sie nur darüber gespottet haben. 37. Es haben aber die Zugesellende (Götzendiener) sich wollen entschuldigen: wann es Gott gewollt hätte: so hätten weder wir ausser ihm etwas verehret, noch unsere Vätter, und hätten wir auch nichts wider ihn geboten. Aber eben so haben es auch gemacht die vor ihnen gewesen sind. Aber gehöret dann den Gesandten etwas anders zu, als öffentlich und deutlich zu predigen. 38. Darum haben wir bey je-

jedem Volk einen Gesandten erweckt, und ihnen sagen lassen: Betet Gott an, und vermeidet den Tagut (den Irrthumsgott und Verführer.) Nun haben einige von ihnen sich leiten lassen, andere aber, über die der Irrthum beschlossen ware, blieben auf ihrem Irrweeg. So gehet nun die Erde durch, und sehet: wie das Ende deren beschaffen gewesen, so die Gesandte der Lügen beschuldigt haben. 39. Wann du auch wünschen würdest ihre Zurechtweisung: so kan doch Gott die nicht zurecht bringen, welche so im Irrthum bleiben wollen. Darum können sie keinen Helfer haben. 40. Sie schwören auch sogar bey Gott, nach ihrem falschen Glauben: daß Gott den, der gestorben, nicht wieder auferwecken werde. Ja die Verheissung Gottes hievon ist Warheit: ob es schon die meiste Menschen nicht erkennen wollen. 41. Sie muß geschehen: auf daß Gott denen, so den wahren Glauben verändern, in Uneinigkeit, klärlich zeige, und daß es die Unglaubige einsehen: daß sie gewiß Lügner gewesen. 42. Dann unser Wort wird würklich erfüllt, und wann wir zu etwas sagen: Daß es seyn solle: so geschiehet es, und gewiß in der That ist es würklich da. 43. Auch diejenige so um Gottes willen, nachdem sie ungerechter Weise verfolget worden, haben fliehen müssen, sollen doch in der Welt noch Gutes erzeiget finden: aber das Zukünftige nach diesem Leben wird herrlicher seyn. O daß sie es doch einsehen möchten! 44. Nemlich die so gedultig geblieben, und auf ihren Herrn vertrauet haben. 45. Wir haben auch vor dir keine andere als Menschen gesandt, wel-

welchen wir eine Offenbarung gegeben. Fraget nur deßwegen das Geschlecht der Schrift (unter Juden und Christen) wann ihr ein solches noch nicht wisset. 46. Wir sandten sie mit deutlichen Beweißthümmern, und mit Schriften und Liedern (wie die Psalmen Davids.) Dir aber haben wir das Buch der Ermahnung (den Koran) zugeschickt: daß du den Menschen anzeigtest, was ihnen zu lieb geschickt worden: damit sie es zu Herzen nähmen. 47. Sind nun die, so Böses dagegen ersonnen, sicher: daß Gott die Erde nicht wider sie aufthun, oder sonst eine Strafe werde zuschicken, welcher sie sich am wenigsten versehen? 48. Oder daß er sie nicht heimsuchen werde, in ihrem Handel und Wandel, und Reisen: da sie gewiß wider Gott nichts zu thun vermögend seyn werden. 49. Oder daß er sie nicht züchtigen werde, mit Krankheit, mit Schrecken und Verminderung ihres Vermögens. Dann ihr Herr ist warlich gnädig und barmherzig (ihnen Frist zu geben, in nacheinander folgenden Strafen.) 50. Oder sehen sie nicht auch auf das, was Gott sonst erschaffen hat von allen Dingen, unter den Völkern, und wie sie ihren Schatten werfen, theils zur Rechten, theils zur Linken, und dabey Gott anbeten und ihn förchten. 51. Ja Gott betet alles an, was im Himmel und auf Erden sich beweget, auch selbst die Engel, die nicht von Stolz aufgeblasen sind. 52. Sie förchten ihren Herrn über ihnen, und thun was ihnen befohlen worden. 53. Gott aber sprach: Nehmet euch nicht zwey Götter an. Dann es ist nur ein Gott, der einzige wahre Gott.

Ver-

Verehret also nur mich allein. 54. Dann Gott gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist: sein ist die wahre Religion ewiglich. Wollt ihr dann ausser ihm einen andern Gott förchten? 55. Was ihr nur von Wohlthaten habt, die sind allein von Gott. Wann euch auch eine Noth trift: so nehmet ihr nur zu ihm eure Zuflucht. 56. Und doch, wann er das Unglück von euch genommen hat: so sind doch einige von euch undankbar. Siehe sie wollen diesem ihrem Herrn einen Mitgesellen, oder mehr geben. 57. Dann sie im Undank und Unglauben ihn verläugnen, und das was wir ihnen gegeben haben. Aber vergnüget euch eine Zeit mit der Welt: so werdet ihr hernach erfahren, was es nach sich endlich ziehe. 58. Sie setzen so gar dem was sie nicht kennen (den Götzen) einen Theil Speise vor, die wir ihnen zur Nahrung gegeben haben. Aber, bey Gott! ihr sollet wegen dessen, was ihr so fälschlich ersonnen, endlich Rechenschaft geben müssen. 59. Sie (die Araber) eignen Gott auch Töchter zu. Das seye ferne, und Lob seye Gott! sich aber wehlen sie Söhne, wie sie verlangen. 60. Und wann jemand von ihnen dir Nachricht von der Geburt eines Mägdleins gebracht wird: so wird sein Angesicht schwarz, und er ganz betrübt. 61. Er verbirget sich vor den Leuten, wegen des Uebels, so ihm verkündigt worden: und siehet bey sich an: ob er es (solch Mägdlein) sich zur Schande behalten, oder gleich in die Erde begraben solle. Ist nun das nicht böß und ärgerlich, wann ihr so übel urtheilet? 62. Denen die nicht glauben an das zukünftige Leben, kommt zu die

Vergleichung des Bösen: Gott aber solle das allerhöchste und beste Gleichniß zugeeignet werden. Dann er ist der Mächtigste und Weiseste. 63. Wann auch Gott die Menschen um ihrer Boßheit willen gleich strafen sollte: so würde nichts von dem was sich beweget, übrig gelassen. Darum gibt er ihnen noch Aufschub, biß auf die bestimmte Zeit. Wann aber ihr Termin kommt: so können sie nicht eine Stunde mehr Frist bekommen, aber auch solcher Zeit nicht zuvor kommen. 64. Und doch setzen sie Gott bey, was ihnen selbst mißfället (nemlich Töchter) und lassen ihre Zungen Lügen herfürbringen: daß ihnen noch das beste bestimmt seye. Aber kein Zweifel ist, daß die Hölle vor sie im Feuer gehöre, und daß sie dahin schnell kommen müssen. 65. Bey Gott! wir haben schon vor dir Gesandte zu den Völkern geschickt: aber der Satan hat ihnen ihre Werke geschmücket (als gut) er mag nun auch ihr Schutzherr seyn an jenem Tag: wann ihre peinliche Strafen sie überfallen werden. 66. Nun haben wir über dich das Buch (des Korans) zu keinem andern Ende herabgeschickt: als daß du die unterwiesest, die uneinig darinnen sind, und daß sie eine Unterweisung hätten von unserer Barmherzigkeit gegen das glaubige Volk. 67. So schickt Gott auch vom Himmel Wasser: daß er die todte Erde damit belebe. Hierinnen ist ja ein Zeichen vor ein Volk, das hören will. 68. So habt ihr auch am Vieh ein Exempel des Unterrichts: von welchem ihr trinket, was in ihren Bäuchen ist, zwischen der verdauten Absonderung und Blut: nemlich ihre Milch, so rein

rein und leicht ist vor Trinkende. 69. So bekommt ihr auch von den Früchten der Palmbäume und Weinstöcke einen trunkenmachenden Trank und gute Nahrung; so daß auch hierinnen ein Zeichen der Macht und Güte Gottes liegt vor die Verständige. 70. Dein Herr hat auch den Bienen eingepflanzt, daß sie von den Bergen sich sammlen sollen, was sie nöthig haben zu ihren Wohnungen, und von den Bäumen: woraus sie ihre gewölbte Zellen formiren. 71. Iß (sprach Gott zu der Biene) von allen Arten der Früchten, und gehe wieder heim die von deinem Herrn dir gebahnte Wege. Von ihren Leibern aber soll ein Saft herausgehen von allerley Farben: in solchem ist eine Arzney vor die Menschen. Warlich in diesem Bienenbau ist wiederum ein Zeichen der Vorsehung vor Leute, so vernünftig nachdenken. 72. Gott hat euch erschaffen, und lässet euch wieder sterben. Einige von euch lässet er kommen biß ins schwache Alter, da der Mensch nichts mehr weiß von Wissenschaften hernach. Dann Gott ist weise und mächtig. 73. Gott lässet auch einige von euch andere an Nahrungsmitteln übertreffen, und doch geben die, so vor andern Gott vermöglich macht an Gütern, nicht gerne auch ihren Sclaven, so ihre Hand ihnen erworben: daß sie davon einen gleichen Antheil hätten. Wollen sie dann so die Gutthaten Gottes mißkennen und verläugnen? 74. Gott hat euch auch Weiber (wie Eva von Adam) von euch selbst gegeben, und von euren Weibern Kinder und Kindeskinder geschenket, und darzu Nahrungsmittel von seinen Gutern.

Wollen nun solche an vergebliche Dinge (die Götzen) glauben, und Gottes Gütigkeit undankbar verläugnen? 75. Sie beten doch ausser Gott noch Götzen an, die nichts besitzen, ihnen Nahrung zu geben, vom Himmel oder von Erde, und diegar keine Gewalt haben. 76. Derowegen solle ihr Gott keine Gleichnisse machen von irgend einem geschaffenen Ding. Dann Gott weiß alles: ihr aber wisset nichts. 77. Gott aber stellet euch ein Gleichniß vor zwischen einem Sclaven, der über nichts keine Gewalt hat, und zwischen einem freien Menschen, welchem wir zum Unterhalt gutes Vermögen verliehen haben, der auch davon Allmosen gibt, heimlich und öffentlich. Sollten diese zween einander gleich geachtet werden? Das seye ferne! Dann Gott gehöret das Lob. Aber der gröste Theil unter ihnen wissen nichts. 78. So stellet euch Gott auch eine andere Vergleichung vor von zweierley Menschen. Sollte ein Stummer, der nichts verstehen kan, und tumm, und seinem Herrn nur beschwerlich ist: weil er, wohin er ihn schicken will, wieder kommt, ohne etwas Guts zu verrichten: Wie sollte ein solcher elender Mensch zu vergleichen seyn, mit einem Weisen, der da befiehlet, was recht ist, und selbst auf dem richtigen Weeg wandelt? 79. Gott aber sind alle Geheimnisse im Himmel und Erden bekant, und was er nur beschließt und ordnet, geschiehet nicht nur in einer Stund, sondern in einem Augenblick, und läßt er es schnell kommen. Dann er ist über alle Dinge mächtig. 80. Gott hat euch ausgeführt, aus den Leibern eurer Mütter: da ihr von

nichts

nichts noch wuſtet: er hat euch auch die Sinnen gegeben des Gehörs und des Geſichts, und Verſtand in eure Herzen, daß ihr ihm doch dafür dankbar werden möchtet. 81. Wollen ſie dann nicht anſehen die Vögel, die vermögend ſind zu fliegen, mitten in dem Himmel? Niemand unterſtützet ſie dabey als Gott. Gewiß hierinnen ſind wieder Zeichen vor ein Volk der Glaubigen. 82. So hat euch Gott eure Häuſer zu Wohnungen gegeben, und von den Häuten der Thiere euch Häuſer (Zelten) verſchaffet, daß ihr ſie aufrichtet am Tag eurer Reiſe, und zur Zeit eurer Ruhe gebrauchet, auch von ihrer Wolle, Fellen und Haaren auch allerley Haußgebrauch euch anſchaffen könnet, auf bequeme Zeiten. 83. Gott hat euch ferner von dem, was er erſchaffen, Schirm vor der Sonnenhitz gegeben, und Oerter auf den Bergen zur Zuflucht; auch Kleider angeſchaffet wider die Kälte, und andere Röcke in den Schlachten, euch zu verwahren. So vollendet Gott in allem ſeine Güte über euch: daß ihr euch ihm völlig ergebet. 84. Wo ſie aber ſich dannoch weigern; ſo kommt dir nur zu, durch deutliches Predigen ſie zu überführen. 85. Bißweilen erkennen ſie zwar die Wohlthat Gottes an ihnen: aber hernach mißkennen ſie ſolche wieder: Dann die meiſte unter ihnen ſind nicht glaubig. 86. An jenem Tag wollen wir aus jedem Volk einen Zeugen erwecken: alsdann ſolle denen, ſo nicht geglaubet haben, nicht erlaubet werden ſich zu entſchuldigen, ſie ſollen auch nicht zu Gnaden angenommen werden. 87. Wann nun die, ſo ungerecht geweſen, ſehen werden die ih-

nen zubereitete Strafen, die nicht sollen vermindert noch aufgeschoben werden: 88. Wann auch die, so Gott andere zugesellet haben, sehen werden ihre zugesellte falsche Götter: so werden sie sagen: O unser Herr! dieses sind unsere zugesellte Götzen, die wir neben dir angerufen haben. Allein sie werden ihnen diese Rede zuwerfen zur Antwort: Gewiß ihr seyd Lügner. 89. Da werden sie an solchem Tag zu Gott sich kehren, und um Friede bitten: dann da ist nun von ihnen weggewichen, was sie vorhero so erdichtet haben. 90. Die so selbst unglaubig gewesen, und noch andere von dem Weeg Gottes abgeführet haben, die sollen vermehrte Strafen, eine über die andere, gehäufet bekommen: weil sie auch andere so verderbet haben. 91. An selbigem Tage wollen wir von einem jeden Volk einen Zeugen wider sie von den ihrigen erwecken: und dich (o Mahomed) wider diese Araber zum Zeugen darstellen: daß wir dir das Buch (den Koran) herabgeschickt haben, zur deutlichen Vorstellung aller Dinge, welche zur Anweisung, anzeige unserer Barmherzigkeit, und Verkündigung des Guten gehören vor die Rechtglaubige (Muselmänner.) 92. Warlich Gott gebietet Gerechtigkeit, und Vollbringung des Guten, und Mittheilung gegen den Nächsten: hingegen verbietet er Gottlosigkeit, Laster und Unterdruckung: er ermahnet euch, daß ihr dessen eingedenk seyn sollet. Darum, wann ihr einen Bund mit Gott gemachet; so vollziehet solchen Bund, und brechet nicht eure Eide, nachdem ihr sie bestettigt habt: da ihr dabey Gott, über euch, zum Zeugen und Bürgen

gen gestellt. Gewiß Gott weiß alles, was ihr thut. 94. Und seyd nicht wie eine Weibsperson, welche, was sie gesponnen, wieder auflösen will, nachdem sie es stark zusammengedrehet hat: daß ihr eure Eide betrüglich unter euch führet: wann eine Partie stärker als die andere. Dann Gott will euch hierinnen versuchen, und wird euch am Tage der Auferstehung alles deutlich darstellen, worinnen ihr seyd uneinig gewesen. 95. Wann Gott gewollt hätte, so hätte er euch alle zu einem Volk gemacht. Aber er läßet in der Irre gehen, welche er will, und leitet hingegen und regieret, welche er will. Ihr werdet gewiß zur Rechenschaft gefordert werden, wegen dessen was ihr thut. 96. Darum so handelt nicht betrüglich mit euren Eiden unter euch: daß euer Fuß nicht gleite, wann er fest gestanden: daß ihr nicht hernach Strafen empfinden müsset, weil ihr abgewichen von dem Weeg Gottes. Dann sonst ist euch eine schwere Pein zubereitet. 97. Deßwegen verkaufet nicht den Bund Gottes um einen geringen Wehrt. Dann gewiß es ist euch bey Gott viel besseres zubereitet: wann ihrs recht wissen und einsehen wollet. 98. Das was bey euch ist, vergehet: was aber bey Gott ist, das bestehet immer. Es soll auch denen die geduldig ausharren, ihr Lohn reichlich vergolten werden vor das, was sie thun werden. 99. Wer nur Gutes thut, er sey Mann oder Weib, und der ein Glaubiger ist, den wollen wir erfreuen mit einem guten Leben, und ihnen ihren Lohn aufs beste vergelten, nachdem sie Gutes gethan haben. 100. Wann du nun den

Koran lieſeſt: ſo nimm deine Zuflucht zu Gott wider den mit Steinen abgetriebenen Satan. 101. Doch ſolle er keine Gewalt haben über die Glaubige, und welche auf ihren Herrn vertrauen. 102. Dann ſeine Macht erſtrecket ſich nur über die, ſo ihn zum Schutzherrn annehmen, und welche Gott Nebengötter zugeſellen. 103. Wann wir aber einen Verß vor einen andern (im Koran) ſetzen: wie dann Gott am beſten weiß, was er immer herabſchicken ſolle: ſo ſprechen ſie: Gewiß du haſt ſolches nur erdichtet. Doch die meiſte wiſſen nichts darum. 104. Sag ihnen: Der heilige Geiſt hat ihn (den Koran) von deinem Herrn herabgeſchickt mit Warheit: daß er ſtärke die ſo glauben, und ſeye eine Anweiſung und gute Bottſchaft den Rechtglaubigen (Muſelmännern.) 105. Wir wiſſen auch ſchon wohl, was ſie weiter ſagen: Ein gewiſſer Mann hat ihn gelehret (den Koran abfaſſen.) Allein die Sprache deſſen, den ſie ſich einbilden, iſt eine fremde (ausländiſche) Sprache: aber dieſe Sprache (im Koran) iſt eine Arabiſche deutliche und ſchöne Sprache. 106. Gott wird aber gewiß die nicht regieren, die nicht glauben an die Zeichen Gottes, und ſie werden eine ſchmerzhafte Pein leiden müſſen. 107. Die erdichten gewiß Lügen, welche den Zeichen Gottes nicht glauben: und dieſe ſind ſelbſt Lügner. 108. Wer aber Gott verläugnet, nachdem er ſchon geglaubet hat: auſſer wann man ihn gezwungen hat, und ſein Herz doch ſtandhaft bleibt im Glauben: und wer noch Gott Götzen zugeſellet, bey ſeinem Unglauben, und freywillig ſein Herz dar-

darzu lenket: über einen solchen kommt ein Zorn von Gott, und diese Unglaubige werden grosse Strafe haben. 109. Dieses wird daher geschehen: weil solchen dieses kurze Weltleben lieber gewesen ist, als das zukünftige Ewige, und weil Gott die Unglaubige Völker nicht den rechten Weeg führen will. 110. Dieses sind diejenige, deren Herzen, Augen und Ohren, Gott zugesiegelt hat: und diese sind dahero nachläßige Verächter, und also auch kein Zweifel, daß sie in dem zukünftigen Leben werden verlohren gehen. 111. Hingegen will Gott gnädig seyn denen, welche aus ihrem Vaterland geflohen, und Verfolgung gelitten, auch wegen des Glaubens gefochten, und geduldig gewesen. Solchen wird dein Herr hernach gnädig und barmherzig sich erzeigen. 112. An jenem Tag wird eine jede Seele kommen müssen, und vor sich selbst Rechenschaft geben: da wird einer jeglichen Seele vergolten werden, was sie gethan hat, und wird niemand kein Unrecht geschehen. 13. Gott stellet hier eine Stadt zum Beispiel dar, welche sicher und ruhig ware, und von allen Seiten her mit Lebensmitteln versorgt wurde: die aber hernach die Wohlthaten Gottes undankbar verläugnet hat. Darum ließ sie Gott auch empfinden das Uebel der Hungersnoth, und der Furcht vor dem Krieg, um ihrer Mißhandlungen willen, so sie begangen. 114. Da nun zu den Einwohnern von Mecca ein Gesandter aus ihnen selbst gekommen: so haben sie ihn doch der Lügen beschuldiget: Aber deswegen hat sie doch auch die Strafe betroffen, weil sie gottloß und ungerecht

waren. 115. Esset nun, ihr Glaubige, von dem, womit euch Gott versorget hat, und was euch erlaubt und gut ist: und seyd auch dankbar vor die Wohlthaten Gottes, wann ihr ihm recht dienen wollet. 116. Dann Gott hat euch nur verboten das Aaas, und das Blut, und das Schweinenfleisch, und was in einem andern als Gottes Namen geschlachtet worden. Wer aber dazu aus Noth gezwungen wird, ohne seinen eigenen Willen: dem wird Gott doch gnädig seyn. Dann er ist barmherzig. 117. Saget dasjenige nicht, wodurch eure Zunge eine Lügen vorbringt: Dieses ist erlaubt, und dieses ist verboten: daß ihr wider Gott Lügen erdichtet. Dann die, welche wider Gott Lügen erdichten, werden kein Glück haben. 118. Sie werden davon einen kurzen und kleinen Genuß hier haben: hingegen dort ewige und harte Strafe leiden müssen. 119. Was die Juden betrift, so haben wir ihnen das verboten, was wir dir schon vorhero erzehlt haben, und wir haben ihnen kein Unrecht angethan, sondern sie haben wider ihre eigene Seelen unrecht gehandelt. 120. Ferner will dein Herr denen, die aus Unwissenheit Böses gethan, aber hernach sich bekehret, und Gutes gethan haben, solchen will doch hernach dein Herr vergeben. Dann er ist barmherzig. 121. Es ware aber Abraham ein eifriger Mann vor Gott, ein Rechtglaubiger und gar kein zugesellender Götzendiener. 122. Er ware Gott dankbar vor seine Wohlthaten. Darum hat ihn auch Gott erwählet, und geführet auf den rechten Weeg. 123. Wir gaben ihm

schon

schon in dieser Welt viel Gutes, und in der künftigen wird er ein Seeliger bleiben. 124. Daher haben wir auch dir hernach angezeigt und geoffenbart: Folge doch der Religion Abrahams, des Rechtglaubigen, und weil er gar nicht von den Götzendienern ware. 125. Ein Sabbath ist verordnet worden bey denen, welche nicht übereinstimmeten: Es wird aber am Tage der Auferstehung Gott entscheiden, worinnen sie sind uneinig gewesen. 126. Berufe du die Menschen auf den Weeg deines Herrn: mit Weißheit und leutseliger Ermahnung, und rede mit ihnen davon aufs freundlichste, und widersprich ihnen gelind. Dann es weiß dein Herr wohl: wer irre von seinem Weeg, wie er auch die kennet, welche sich lassen zurechtweisen. 127. Wann ihr Strafe und Rache ausübet, so seye die Rache gleich dem euch zugefügten Unrecht und Strafe. Wann ihr aber das Unrecht geduldig ertragt, so wirds besser seyn vor Geduldige. 128. So leide auch du geduldig: aber deine Geduld wird nicht bestehen, als mit dem Beistand Gottes. Betrübe dich nicht über die Unglaubige, und seye nicht in Angst wegen dessen, was sie arglistiger Weise vorhaben: Dann Gott ist mit denen, die ihn förchten, und Gutes thun.

* ** *
** * **

Des Alkorans 17tes Capitel, betitelt die Nachtreise: solle von Mecca seyn, und hält 111 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Lob seye Gott, welcher seinen Knecht (Mahomed) von dem heiligen Tempel (zu Mecca) bey Nacht hat reisen lassen (oder entzuckt) biß zu dem entfernten Tempel (zu Jerusalem) wir haben dessen Umkreis gesegnet: daß wir ihm einige von unsern Zeichen zeigten. Dann Gott ist, der alles höret und siehet. 2. Wir haben schon Mosi das Buch (des Gesetzes) gegeben, und es zu einer Anweisung den Kindern Israel verordnet, und geboten: nehmet ja ausser Gott keinen andern zum Schutzherrn an. 3. Sie waren ein Geschlecht von denen, so wir mit Noa in der Arche führten. Derselbe ware gewiß ein dankbarer Knecht. 4. Wir haben auch den Kindern Israel in dem Buch (des Gesetzes) deutlich ausgedruckt: Ihr werdet gewiß zweimal in dem Lande verderblich handeln, mit Böses thun, und grossem Stolz euch ergeben. 5. Da nun also die erste Drohung in die Erfüllung kame: erweckten wir über sie unsere Knechte, die mit grosser Kriegesstärke ausgerustet waren: diese durchsuch-

suchten die innerste Gemächer ihrer Häuser, und wurde solche Vorherverkündigung an ihnen würklich vollzogen. 6. Darauf haben wir doch den Sieg euch wieder zugewandt, und euch vermehret mit Gütern, und Kindern, und haben euch noch zu einem grössern Volk gemacht. 7. Wir sagten auch: Wo ihr Gutes thut, so erzeigt ihr euren Seelen selbst Gutes: wo ihr aber Böses thut, so ists auch vor euch. Da nun also die zweite Drohung in die Erfüllung gienge: so geschahe es, daß sie euch vor euren Angesichtern Böses thaten, und in den Tempel giengen, wie sie schon das erstemal hineingegangen sind, und zerstöreten, wo sie hinfielen, alles mit gänzlicher Zerstörung. 8. Vielleicht aber wird sich euer Herr wieder über euch erbarmen. Wo ihr aber umkehret zu euren Sünden: so werden auch wir zu den Strafen wiederkehren, und haben wir die Hölle den Unglaubigen zum Gefängniß gesetzt und bestimmt. 9. Gewiß dieser Koran führet zu dem Weeg, so der richtigste ist, und bringet eine gute Botschaft den Glaubigen. 10. Dann die Gutes thun werden: sollen eine grosse Belohnung haben. 11. Welche aber nicht glauben wollen, an das jüngste Gericht, denen haben wir eine schmerzliche Strafe zubereitet. 12. Der Mensch bittet sich (aus Unverstand) das Böse: da er sich das Gute erbitten sollte. Aber der Mensch ist allzu übereilend, und schmeichelt sich mit Hofnung. 13. Wir haben auch die Nacht und den Tag zu zwey Zeichen unserer Macht geordnet, und löschen wir das Zeichen der Nacht aus, und setzen dagegen das Zeichen des scheinen-

den

den lichten Tages: daß ihr euch bemühet, von eurem Herrn darinnen seine Gnade zu erhalten: auf daß ihr auch die Zahl der Jahre, und die Ausrechnung der Zeiten erlernet: dann alle Dinge haben wir herrlich geordnet, und gewissen Unterscheid darunter gemacht. 14. So haben wir auch einem jeden Menschen seine Zeit und Schicksal, wie einen Vogel, um seinen Halß gebunden: und wird ihm am Tag der Auferstehung ein Buch hervorgelanget werden, das er öffentlich lesen soll, auf die Anrede: 15. Ließ nun dein Buch, und wird an diesem Tag genug, wider deine Seele, seyn solche dir vorgehaltene Abrechnung. 16. Dann wer sich nur hat zurecht weisen lassen, der wird auch wohl geleitet bleiben, zum Nutzen seiner Seele. Wer aber zu ihrem Schaden in der Irre gehet, der mag auch immerhin irren. Es wird auch die Last eines andern keiner tragen dörfen. So haben wir auch die Sünder nicht gestraft: biß wir zuvor an sie einen Bothen geschickt haben. 17. Wann wir auch eine Stadt haben wollen verderben; so haben wir zuvor ihren in Wohllust lebenden Einwohnern befohlen, zu gehorchen. Allein da sie gottloß waren, und sich versündigten: so kame unser Urtheil mit Recht über sie, daß wir sie gänzlich vertilgeten. 18. Und wie viele Geschlechter haben wir seit Noä Zeiten ausgerottet? Dann es ware deinem Herrn genug an den Sünden gegen seine Knechte, die er wohl wuste und einsahe. 19. Wer nun allein dieses vergängliche kurze Leben genieſſen will, dem haben wir auch darinnen auf eine Zeit verliehen, was wir wollten: nach

sei-

seinem Belieben. Doch haben wir ihme darauf die Hölle bestimmt, daß er darinnen brennen solle, mit Schmach belegt, und ewig verstossen von Gott. 20. Wer hingegen sein Wohlgefallen hat an dem zukünftigen Leben, und seinen Lebenslauf darnach einrichtet, und so fortwandelt, der ist ein Glaubiger, und solcher ihr Wandel wird Gott angenehm seyn. 21. Solche wollen wir wohl belohnen, mit allem Guten, nach der Gabe deines Herrns: und solch Geschenk deines Herrn solle keinem versagt seyn. 22. Siehe nur, wie wir einige, in diesem Leben schon, habe andere an Glücksgütern übertreffen lassen! Aber das zukünftige Ewige wird an der Herrlichkeit viel fürtreflicher, und in allem weit beträchtlicher seyn. 23. Setze nur Gott keinen andern Gott bey: daß du nicht dort in Schmach verlassen, und aller Hülfe beraubet sitzen müsseſt. 24. So hat auch Gott befohlen, daß ihr keinem andern dienen sollet als ihm: aber auch den Eltern sollet ihr Gutthätigkeit beweisen. Wann sie bey dir seyn, und zu hohem Alter kommen: es seye nur eins von ihnen oder beede. Du sollſt nicht zu ihnen sagen: O wehe euch! pfui euch! auch sie nicht schelten, sondern rede mit ihnen ehrerbietige Worte. 25. Demüthige dich auch gegen ihnen, aus zärtlicher Zuneigung und Mitleiden, und sprich: O Herr! habe Barmherzigkeit gegen Beeden: wie sie mich haben groß gezogen, da ich klein ware. 26. Dann euer Herr weiß, was in euren Seelen vorgehet: ob ihr aufrichtig seyd und Gutes thut. 27. Er wird auch gnädig seyn denen, so sich zu ihm wenden.

28.

28. Gib auch den Verwandten, was sich gebühret, und den Armen, und den Reisenden. Darum sollst du nicht mit deinem Vermögen verschwenderisch umgehen. 29. Dann die Verschwender sind Brüder des Teufels. Der Teufel aber ware auch undankbar gegen seinen Herrn. 30. Wann du dich aber von ihnen abwenden must; weil du selbst von deinem Herrn Barmherzigkeit dir erbittest: so du anhoffen must: so sprich ihnen doch wenigst zu mit guten Worten. 31. Laß also deine Hand nicht hinauf biß an den Halß gebunden seyn (in Kargheit) aber auch nicht allzuweit ausgestrecket seyn (in unzeitiger Freygebigkeit) daß du nicht selbst tadelnswürdig, und zuletzt gar bettelhaft werdest in Armuth. 32. Dein Herr aber will gewiß vermehren die Unterhaltung dessen, der ihm gefällt, hingegen gegen andere gesparsam sich bezeugen. Dann er kennet wohl alle seine Knechte, und siehet genau auf sie. 33. Bringet auch eure Kinder nicht um, aus Furcht des Mangels. Dann Gott will sie ernähren, und auch euch: hingegen ist ein solcher Kindermord eine grosse Sünde. 34. Gehet auch nicht der Hurerey nach. Dann solches ist ein Verbrechen, und böser Weeg. 35. Tödtet auch keine Seele, die Gott zu tödten verboten hat, ausser um einer gerechten Ursache willen. Wann aber jemand ungerechter Weise ermordet wird, so haben wir schon dessen nächsten Freund, als Bluträcher Vollmacht gegeben, wider einen gewaltthätigen Mörder. Doch solle nicht Unrecht dabey im Morden eines andern geschehen, übers Ziel. Er bleibt aber dabey durchs Gesetz verwahrt, und

hat

hat Hülfe. 36. Nähert euch auch nicht zu dem Vermögen eines Waisens (es anzugreifen) ausser wann etwas zu dessen Verbesserung geschehen kan: biß daß er sein völliges Alter erreichet hat. Vollziehet auch euer Versprechen: dann wegen des Bunds wird Rechenschaft gefordert werden. 37. Beobachtet auch die rechte Maaß, wann ihr messen sollet, und wäget dar mit richtigem Gewicht. Solches wird besser vor euch seyn, und schöner, die Sachen in Ordnung zu erhalten. 38. Menge dich auch nicht in Sachen, so dich nicht angehen, und dir unbekannt sind. Dann das Gehör, das Gesicht und das Herz, werden einmal genau untersucht werden. 39. So wandle auch nicht stolz und hochmüthig auf Erden: dann du wirst doch mit deinen Tritten die Erde nicht durchtretten, noch die Berge in ihrer Höhe erreichen mit deiner Leibsstatur. 40. Alle dergleichen Sachen sind böse bey deinem Herrn, und als betrügerisch und gräulich angesehen. 41. Dieses sind Stücke der Weißheit, so dir dein Herr geoffenbaret hat. Darum setze neben Gott ja keinen andern Gott. Sonst wirst du in die Hölle geworfen werden, und verachtet, und ewig verstossen seyn. 42. Hat euch euer Herr erwählt lauter Söhne zu haben, und sich selbst Töchter aus den Engeln genommen? Warlich durch solch Vorgeben begehet ihr eine grobe Lästerung wider Gott. 43. Nun haben wir euch manche Veränderungen der Beweise in diesem Koran vorgestellt: daß ihr euch dadurch erinnern und warnen lasset. Aber wir haben doch nichts mehr damit

ausgerichtet und gewonnen: als daß wir grössere Abweichungen bey ihnen wahrgenommen. 44. Sag ihnen doch: wann neben ihm noch andere Götter wären, wie ihr vorgebet: siehe, so würden solche doch gegen den Besitzer des Throns Weege suchen, ihn herabzustürzen. 45. Aber das sey ferne! Lob sey Gott! ja er müsse über alles erhaben seyn, gegen diese erhabene stolze Lästerungen! 46. Es loben ihn die sieben Himmel, und die Erde, und wer in denselbigen ist, und es ist auch kein Ding, das ihn nicht preisen sollte. Allein ihr verstehet derselbigen Lob nicht. Doch ist er gnädig und ein Vergeber. 47. Wann du auch ihnen den Koran vorlieseſt; so stellen wir zwischen ihnen, und denen, so kein zukünftiges Leben glauben, einen verborgenen dunkelen Vorhang. 48. Und über ihre Herzen haben wir eine Decke gelegt, daß sie ihn nicht verstehen, und über ihren Ohren eine gewisse Taubheit verhänget. 49. Dann wann du deines Herrn im Koran gedenkeſt, und daß er allein Gott seye: so wenden sie sich ab, und weichen zurück. 50. Wir wissen wohl, mit was für Absehen sie zuhören, wann sie auch hören wollen: und was sie hernach für ein Geschwätz treiben mit einander, und sagen die Gottlose alsdann: Wie? wollt ihr ihm folgen? Er ist nur ein närrischer, wahnsinniger Mann, oder gar ein Bezauberter. 51. Siehe also, was vor Beiworte und Gleichnißreden sie dir beilegen. Aber sie irren sehr, und können den Weeg der Warheit, und zum Gehorsam nicht finden. 52. So sprechen sie auch: Wie können wir, wann wir zu Knochen und Staub wor-

worden, doch wieder auferwecket werden, in einer neuen Schöpfung? 53. Sag ihnen aber: Wann ihr auch gleich Steine, oder Eisen, oder noch eine härtere Creatur wäret, nach der Meinung eurer Herzen: so wird es doch geschehen. Wann sie weiter auch sagen: ja wer wird uns dann wieder erwecken? Antworte: Derjenige, so euch das erstemal erschaffen hat. Da werden sie ihre Köpfe schutteln über dir, und weiter fragen: Wann wird dann dieses geschehen? Sag ihnen: Vielleicht ist die Zeit darzu nahe. 54. Dann die Stunde und der Tag wird gewiß kommen, da ihr werdet gerufen werden (aus euren Gräbern) und ihr werdet müssen gehorchen und sagen: Lob seye Gott! und da werdet ihr meinen: Ihr habt nur eine kleine Weile gewartet. 55. Sage meinen Knechten: daß sie gelinde und schöne Worte geben (den Unglaubigen) dann der Satan will nur unter ihnen Uneinigkeit erregen. Der Satan ist gewiß gegen den Menschen ein offenbarer Feind. 56. Euer Herr aber kennet euch am besten. Wann er will, so wird er sich euer erbarmen: oder, wird euch auch strafen: wann er will. Wir haben dich aber nicht geschickt, daß du solleſt ihr Vormund seyn. 57. Dein Herr aber weiß, was im Himmel und auf Erden ist, und haben wir auch schon die Propheten, einen von dem andern, mit Gaben unterschieden, und den Psalter dem David gegeben. 58. Sage ihnen: Rufet nur immerhin die, so ihr in eurer Einbildung (als Götter) rühmet, um Hülfe an, ausser Gott. Sie werden doch nicht von euch ein Unglück abzuwenden, oder euch dage-

gen zu schützen vermögend seyn. 59. Ja, diejenige, welche sie anrufen wollen, begehren selbst zu ihrem Herrn zu nahen, und streiten, um die nächste bey ihm zu seyn, und hofen auf seine Barmherzigkeit, und förchten sich vor seiner Strafe. Dann die Strafe deines Herrn ist entsetzlich. 60. So ist auch keine Sündenstadt, die wir nicht vor dem Tag der Auferstehung zerstöhren, und mit strenger Strafe belegen wollen. Dieses ist auch in dem Buch (unserer Rathschlüsse) aufgeschrieben. 61. Es hat uns auch nichts abgehalten, dich mit Wunderwerken zu senden, als weil die vorige Leute schon dieselbe der Lügen doch beschuldigt haben. So haben die Thamudäer, ob wir ihnen gleich eine ansehnliche Cameelin zum Zeichen gegeben haben, solche doch mißhandelt. So haben wir auch Wunderzeichen geschickt, andern Furcht einzujagen. 62. Da wir auch dir gesagt: dein Herr umgibt die Menschen mit seiner Allmacht, und haben wir dir das Gesicht, so wir dich haben sehen lassen, nur gezeiget, wie auch im Koran jenen verfluchten Baum der Höllen (Alzakkum) zu einem Muster ihres Widerspruchs, ihnen Schrecken einzujagen. Es hat aber solches nichts genutzet bey ihnen, als daß sie einen grösseren Irrthum und Boßheit gezeiget. 63. Da wir auch den Engeln befohlen: Verehret den Adam, so haben ihn alle verehret, ausser der Teufel (der Iblis) nicht. Dann er wendete ein: sollte ich den verehren, den du nur aus Leimen geschaffen? 64. Weiter sprach er: Was denkest du, daß du diesen Menschen mehr ehrest als mich? Wirst du mir nur Aufschub geben

biß

biß auf den Tag der Auferstehung: so will ich gewiß sein Geschlecht verderben biß auf wenige. 65. Gott sprach: Gehe nur hin, du sollst Zeit haben. Wer aber von ihnen dir folgen wird, des Theil solle auch die Hölle seyn, vor dich und sie, zu völliger Vergeltung vor euer Böses. 66. Reitze nur an von ihnen, wen du kanst, zur Eitelkeit, durch deine Stimme: greife sie an mit deiner Reuterey und mit deinem Fußvolk, und nimm Antheil an ihrem Vermögen und Kindern: versprich ihnen, was du willst. Dann der Teufel kan doch nichts als Betrügliches versprechen. 67. Aber über meine Knechte sollst du gewiß keine Macht haben. Dann dein Herr bleibt doch ihr genugsamer Beschirmer. 68. Euer Herr aber ists, der euch Schiffe auf dem Meer gehen lässet: daß ihr von seiner Gütigkeit Hülfe begehret. Dann er ist barmherzig gegen euch. 69. Wann euch nun eine Noth betrift auf dem Meer: so werden sich die (Götzen) verbergen von euch, die ihr anruffet, ausser ihm allein. Und doch, wann er euch errettet und aufs trockene Land bringet: so weichet ihr wieder von ihm. Dann der Mensch ist undankbar. 70. Seyd ihr versichert, daß wir nicht die Erde sich wider euch eröfnen lassen, auf dem trocknen Land, euch zu verschlingen? oder daß wir nicht gegen euch einen Windwirbel schicken werden, mit Sand euch zu decken. Alsdann werdet ihr keinen Beschirmer finden. 71. Oder halter ihr euch vergwissert, daß wir nicht ein andermal euch dem Meer anvertrauen werden, und nicht darauf einen Seesturm senden werden, euch zu ersäufen?

Weil ihr so unglaubig seyd. Da sollt ihr dann wider uns keinen Helfer finden. 72. Nun haben wir die Kinder Adams schon gelehret: da wir sie zu Land und zur See getragen, und sie mit vielem Guten versorget, und sie von allen andern Dingen, so wir erschaffen, mit Vorzügen begabet haben. 73. Aber an jenem Tag werden wir alle Menschen, mit ihrern Führern, zum Gericht fordern, und jedem wird sein Buch in seine rechte Hand gegeben werden; diese werden ihre Schrift lesen, und soll ihnen da um kein Haar Unrecht wiederfahren. 74. Wer nun hier in diesem Leben ist verblindet gewesen, der wird es in dem zukünftigen auch seyn, und so in seiner Blindheit sich immer weiter verirren von dem Weeg der Seligkeit. 75. Es fehlte auch nicht viel: daß sie dich nicht auch verführet hätten von dem, was wir dir geoffenbaret: daß du wider uns etwas anders erdichten solltest: daß sie dich zu ihrem Freund aufnehmen. 76. Und wo wir dich nicht gestärket hätten: so wärest du nahe dabey gewesen, dich zu ihnen ein wenig in einigen Stücken zu wenden. 77. Siehe, so hätten wir dich müssen kosten lassen das elend dieses Lebens, und den Jammer des Todes. Alsdann hättest du bey uns keinen Helfer für dich gefunden. 78. Beynahe hätten sie (die Juden) dich bewogen, das Land (Medina) zu verlassen: daß sie dich daraus vertreiben möchten (nach Sirien) aber gewiß sie hätten auch nicht lange nach dir darinnen bleiben sollen, als etwa nur ein wenig. 79. Dieses ist die Ordnung, die wir schon vor dir von unsern Gesandten haben vorschreiben las-

lassen: und wirst du so in unsrer Ordnung und Gesetzen keine Veränderung finden. 80. Verrichte dein Gebet bey dem Niedergang der Sonnen, und bey der ersten Finsterniß der Nacht, und bey der Anbrechung des Tags, zur Lesung des Korans. Dann der Lesung des Korans wird bey anbrechendem Tag von den Engeln Zeugniß gegeben. 81. Auch in der Nacht, bey dem Aufwachen, bringe einen Theil davon zu mit Beten. Das wird dir vor ein ausserordentliches gutes Werk angerechnet werden: daß dich dein Herr aufwecke am Tag der Auferstehung, und dir einen preißwürdigen Ort anweise. 82. So sage dann betend: O mein Herr! laß meinen Eingang seyn in der Warheit, und laß auch meinen Ausgang seyn einen Ausgang der Warheit, und lege mir von deinem Angesicht eine mir helfende Kraft bey. 83. Sage alsdann (weiter bey deinem Einzug in Mecca) Nun ist die Warheit des göttlichen Rathschlusses gekommen: Nun ist die Eitelkeit (des Götzendiensts) verschwunden. Dann gewiß die Eitelkeit muste vergehen. 84. Wir senden auch aus dem Koran eine Arzney und Gnade vor die Glaubige herab: Allein den Unglaubigen wird er nur ihr Verderben vermehren. 85. Wann wir gleich dem Menschen Wohlthaten erweisen: so wendet er sich doch von uns ab, mit Widerspenstigkeit, auf seine Seite. Wann ihm aber Angst und Noth begegnet, und Böses wiederfähret: so will er gleich verzweifeln. 86. Sage: Ein jeder thut sich richten nach seiner Art und Natur: aber euer Gott weiß, wer er den rechten und besten

Weeg führen lässet. 87. Sie (die Juden) werden dich wegen des Geists fragen wollen. Sag ihnen: Der Geist ist auf den Befehl meines Herrn (entstanden oder erschaffen) Euch aber ist von der Wissenschaft gar wenig gegeben. 88. Wann wir auch wollten: so nähmen wir dir wieder weg, was wir dir schon geoffenbaret haben. Alsdann würdest du bey uns für dich keinen Beschirmer finden. 89. Es geschehe dann aus Barmherzigkeit von deinem Herrn. Dann seine Gütigkeit gegen dir ist sonderbar groß gewesen. 90. Sag: Wann Engel und Menschen sich versammleten: daß sie ein Buch, diesem Koran gleich, zuwegen brächten: so würden sie doch ein solches nicht machen können: ob sie auch schon alle einer dem andern, als Gehulfen Beistand leisteten. 91. Dann wir haben in diesem Koran den Menschen zusammengetragen alle Arten des figürlichen Beweises, auch durch mancherley Gleichnisse. Doch die meiste Menschen sind nur undankbare Unglaubige. 92. Dann sie sagen: wir wollen dir vorhero nicht glauben: biß du uns aus der Erden eine Quelle herfürbringest. 93. Oder einen Garten darstellest, voll Palmen und Weintrauben in Ueberfluß, und daß mitten in denselben Ströme herfliessen. 94. Oder daß du den Himmel, wie du uns angedrohet hast, in Stücken herabfallen lassest über uns: oder daß du uns Gott und die Engel offenbarlich darstellest. 95. Oder biß du ein Hauß voll Güter anschaffest: oder gen Himmel an einer Leiter hinaufsteigest: und doch würden wir solchem deinem Aufsteigen

noch

noch nicht glauben, biß du uns auch ein Buch, von dir zeugend, herabkommen lieſſest, daß wir es ſelbſt leſen könten. Antworte ihnen: Gelobet ſey mein Herr! bin ich dann etwas anders, als ein Menſch, zu euch geſandt? 96. Und doch hindert die Menſchen nichts mehr, daß ſie nicht glauben, da die Unterweiſung zu ihnen gekommen: als dieſes daß ſie ſagen: Hat dann Gott einen Menſchen (und nicht einen Engel) zum Geſandten erweckt? 97. Sag ihnen: Wann Engel auf Erden, wie gemeine Einwohner, öffentlich herumgiengen: ſo wollten wir ihnen einen Engel vom Himmel zum Geſandten geſchickt haben. 98. Weiter ſag ihnen: Es iſt genug an Gott zum Zeugen zwiſchen mir und euch. Dann er kennet gewiß ſeine Knechte und hilft ihnen auch, da er auf ſie Acht hat. 99. Und wen Gott leitet, der wird gewiß recht geführt. Vor den aber, den er in der Irre gehen läſſet, wirſt du auſſer ihm, keinen Helfer finden können. Wir wollen ſie aber verſammlen am Tag der Auferſtehung, da ſie auf ihren Angeſichtern kriechen werden, als blind, taub und ſtumm. Ihre Wohnung ſolle das Höllenfeuer ſeyn: ſo oft es wollte verlöſchen, ſolle ſie eine brennende Flamme wieder anzünden. 100. Dieſes ſolle ihre Vergeltung ſeyn: weil ſie nicht glauben an unſere Zeichen, und ſagen: Wie ſollen wir, in Knochen und Staub verwandelt, wieder erwecket werden können, als neue Geſchöpfe? 101. Wie? wollen ſie dann nicht ſehen: daß Gott, der Himmel und Erde erſchaffen hat, auch mächtig ſeye, wieder Leiber, wie die ihrige, zu ſchaffen. Er hat ihnen aber

einen gewissen Termin bestimmt, und daran ist kein Zweifel. Aber die Gottlose verwerfen die Warheit aus lauterm Unglauben. 102. Sag: Wann ihr die Schätze der Barmherzigkeit meines Herrn besässet: ihr würdet gewiß des Gebrauchs derselben, aus Furcht sie zu erschöpfen, euch enthalten. Dann der Mensch ist geitzig. 103. So haben wir auch schon Mosi neun Zeichen gegeben zu Beweißthümmern. Frage nur die Kinder Israel darum. Als nun Moses zu ihnen kame: so sprach Pharao zu ihm: Gewiß ich halte dich, o Mose! vor einen durch Zauberey bethörten Mann. 104. Moses sprach: du weist ja, daß solche Zeichen kein anderer thun kan, als der Herr Himmels und der Erden, so offenbarlich vor aller Augen. Ich aber halte dich, o Pharao! vor verlohren. 105. Nun wollte er zwar sie aus dem Land vertreiben: aber wir haben ihn ersäuft, mit allen, die bey ihm waren. 105. Darauf sprachen wir zu den Kindern Israel: Wohnet nun im Lande. Wann aber die Verheissung des zukünftigen Lebens wird kommen: so wollen wir euch vors Gericht miteinander bringen. Wir haben den Koran mit Warheit herabgesandt, und er ist auch mit Warheit herabgekommen. Dich aber aber haben wir nicht anderst gesandt, als nur, daß du ein guter Botschafter und ein scharfer Bedroher seyest. 107. Den Koran aber haben wir getheilet, daß daß du solchen den Menschen stückweise vorlesest: wir haben ihn auch nach und nach herabgeschickt, in zerschiedenen Abtheilungen. 108. Sag ihnen: Ihr möget nun an ihn glauben, oder nicht wollen

glau-

glauben: so fallen doch diejenige, welchen die Wissenschaft vor ihm gegeben worden (Juden und Christen) mit ihren Angesichtern nieder; wann er ihnen fürgelesen wird, beten an und sagen: Das Lob seye unserm Herrn! weil nun die Verheissung unsers Herrn in die würkliche Erfüllung gekommen ist. 109. Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter, mit Weinen, und die Anhörung vermehret noch ihre Demuth. 110. Sag ihnen: Rufet Gott an, oder rufet den Barmherzigen an: es gilt gleich viel, bey welchem Nahmen ihr ihn anrufen werdet. Dann er hat die allerliebste, schönste Nahmen. Du solleſt aber in deinem Gebett nicht allzulaut seyn, und auch nicht mit allzueifer Stimme reden, sondern suche den mittleren Weeg zwischen Beeden. 111. Und sprich: Das Lob gehöret Gott! der kein Kind hat, und keinen Mitgenossen im Reich, und braucht er auch keinen Beschirmer; als ob er für sich zu schwach wäre. Und so verherrliche du ihn mit der gröſten Verherrlichung.

* * * * * *

Des Korans 18tes Capitel, mit dem Titel: die Höle: solle von Mecca seyn, und bestehet aus 110 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Das Lob gehöret Gott, welcher auf seinen Knecht (Mahomed) herabgelassen das Buch (den Koran) welches er nicht verkehrt eingerichtet hat. 2. Es ist ganz richtig, daß es den Unglaubigen eine schreckliche Strafe von seinem Angesicht drohen sollte, und hingegen eine gute Botschaft bringen den Glaubigen, welche Gutes thun werden: auf daß sie einen guten Lohn erlangen, den sie ewig behalten werden. 3. Daß es auch die warnen sollte (die Christen) welche sagen: Gott habe einen Sohn bekommen. 4. Dann sie können davon keine Wissenschaft haben, auch nicht ihre Vätter. Es ist dieses eine harte Rede, die aus ihren Mäulern gehet. Ja sie reden nichts als Lügen. 5. Du wirst dich vielleicht selbst sehr bekümmern wegen ihrer Besserung: wann sie dieser neuen Offenbarung nicht wollen glauben. 6. Wir haben auf der Erde gewiß alles gesetzt zur Zierde: daß wir sie prüfen könten: ob sie ihre Handlungen wohl, und welche am besten einrichten würden? 7. Doch können wir auch was darauf

auf ist, in dürren unfruchtbaren Staub verwandlen. 8. Betrachtest du nicht, daß die Mitgesellen der Höhle und des Rakims eines von unsern wunderbaren Zeichen gewesen. 9. Als die zu der Höle ihre Zuflucht nahmen, sprachen sie: O unser Herr! gib uns von deinem Angesicht Barmherzigkeit, und lasse unsre Sachen einen richtigen Fortgang gewinnen. 10. Und wir schlugen sie auf ihre Ohren, sie einzuschläfern, in der Höle, auf eine grosse Anzahl der Jahre. 11. Hernach haben wir sie wieder erwecket, daß wir erführen, welche unter den zwey Partien die verloffene Zeit, in welcher sie ausgeblieben, am besten gerechnet haben. 12. Wir wollen dir ihre Geschicht in Warheit erzehlen: Dann es haben diese Jünglinge geglaubt an ihren Herrn, und wir haben ihre Anweisung vermehret. 13. Und wir haben auch ihre Herzen gestärket, da sie vor dem Tyrannen stunden, und sie sprachen zu ihm: Unser Herr ist ein Herr Himmels und der Erden: wir rufen auch ausser ihm keinen andern Gott an: sonst aber würden wir falsche ungereimte Dinge vorbringen. 14. Diese unsere Völker haben ausser ihm Gottheiten angenommen: ob sie gleich wegen solcher keine klare Beweise fürbringen können. Wer ist aber gottloser, als der so wider Gott doch Lügen erdichtet? 15. Wann ihr aber von ihnen euch absondern wollet: so fliehet in die Höle, und euer Herr wird über euch ausschütten seine Barmherzigkeit, und wird euch von eurer Sache noch Vortheil ziehen lassen. 16. und hättest du sollen sehen die Sonne, wann sie aufgienge: wie sie sich

von

von der Höle derselbigen, zur rechten Hand, abgeneiget, wann sie aber untergienge, liesse sie solche auf der linken Seite. Sie waren aber in einem weiten Platz der Höle. Dieses nun ware eines von den Wunderzeichen Gottes. Wen aber Gott leitet, der wird recht geführet: wen er aber im Irrthum gehen lässet, für den wirst du keinen Schutzherrn finden, der ihn zurecht brächte. 17. Du würdest geurtheilt haben, daß sie wachten, da sie doch schliefen: und wir liessen sie sich zur rechten und linken Hand umwenden, und ihr Hund streckte seine Vorderbeine vor der Hölen Thüre oder Eingang aus. Wann du auch ungefehr zu ihnen gekommen wärest: so würdest du dich von ihnen abgewandt haben, und geflohen seyn, und wärest (über ihrem Anblick) mit Schrecken erfüllet worden. 18. Als wir sie nun wieder aufgeweckt: so fragten sie sich untereinander. Da einer auch von ihnen fragte: Wie lange seyd ihr hier gelegen? So sagten einige: Einen Tag, oder einen Theil von einem Tag. Andere aber sprachen zu ihnen: Euer Herr weiß am besten: wie lange ihr hier gelegen seyd. Wohlan schicket jetzo einen von euch mit diesem eurem Geld in die Stadt, daß er sehe: wo Speise vor euch zu bekommen, daß er euch daher Nahrung bringe. Aber daß er fürsichtig da handele, und keine von euch entdecke. 19. Dann, wann sie euch hier offenbar erkennen, werden sie euch steinigen, oder euch wollen zu ihrer Religion nöthigen. Sodann werdet ihr in Ewigkeit nicht glücklich seyn. 20. Auf diese Weise machten wir die Sache wegen ihrer bekant, daß

sie

sie erkennen muſten: wie warhaftig Gottes Verheiſſung seye. Da sie nun stritten untereinander wegen ihrer Sache, sprachen einige: Bauet ein Hauß über sie. Dann ihr Herr kennet sie am beſten. Die nun, so in ihrer Sache den Sieg erhielten, antworteten: Wir wollen fürwahr über sie ein Gotteshauß aufrichten. 21. Wegen ihrer Zahl sagten einige: Es waren ihrer drey, und der vierte war ihr Hund: andere sprachen: Es waren fünfe, und der sechste war ihr Hund. So wollten sie eine zweifelhafte Sache gewiß errathen: daß noch andere sagten: Es waren ihrer sieben, und der achte war ihr Hund. Sag ihnen aber: Mein Herr weiß am gewiſſeſten die richtige Zahl: es sollen sie auch nur wenige recht wiſſen. 22. Darum streite nicht wegen ihrer, als wo du einen klaren Beweiß haſt, und frage auch nicht wegen ihrer irgend jemand (von den Chriſten.) 23. Du sollſt auch von keinem Ding sagen: ich thue dieſes: sondern setze hinzu: wann Gott will. Denke auch an deinen Herrn, wann du etwas vergiſſeſt, und sprich: Mein Herr kan mich leicht dazu leiten, daß ich die Warheit dieſer Sache am nächſten und richtigſten finde. 24. Sie sind aber in dieſer Höle geblieben drey hundert Jahre, und neun Jahre drüber. 25. Sag ihnen: Gott weiß es nur am allerbeſten: wie lange sie darinnen geblieben. Dann ihm stehet es nur zu, zu wiſſen alle Geheimniſſe im Himmel und auf Erden. Laß sie etwas davon sehen und hören. Sie werden doch keinen Beſchirmer haben auſſer Gott. So läſſet er auch niemand einen Antheil haben an seiner Wiſſenſchaft.

96.

26. Darum lies nur, was er dir geoffenbaret hat, aus dem Buch deines Herrn, und verändere seine Worte nicht. Sonst wirst du ausser ihm keinen Ort der Zuflucht finden. 27. Halte deine Seele beständig gedultig, samt denen, welche Gott anrufen frühe und spat, und die sein Antlitz suchen. Laß deine Augen von ihnen nicht abgewandt seyn: daß du die Pracht dieses Weltlebens begehrtest. Folge keinem zu gehorchen, dessen Herz wir haben unser Andenken vergessen und fahren lassen: welcher nur seiner Lust folgt, daß seine Boßheit über die Massen groß in seinen Geschäften worden. 28. Sag: Die Warheit ist nur von eurem Herrn. Wer also will, der mag glauben; wer aber nicht will, der mag unglaubig bleiben. Wir haben doch den Gottlosen die höllische Flamme bereitet, da sie Feuer und Rauch umgeben wird. Werden sie um Linderung wollen bitten, so soll ihnen nur wilsahret werden, mit Wasser, zerschmolzenem Erz gleich, das auch ihre Angesichter verbrennen wird. O ein böser Trank! o ein unglückliches Bett! 29. Hingegen denen, welche Gutes thun, und glauben, denen solle ihr Lohn gewiß nicht verlohren gehen, wegen ihrer guten Arbeit und Werke. 30. Diese sinds, welchen Gärten des Vergnügens im Paradieß zubereitet sind, welche mit Strömen gewässert sind. Sie sollen auch darinnen gezieret werden, mit güldenen Armbändern, und bekleidet seyn mit grünen Kleidern, von der feinesten Seide, und mit Gold und Silber durchwürket, und sollen ruhen auf Thronen. O welche angenehme Belohnung! o welch gutes schönes Lager wird diß seyn!

seyn! 31. Nun stelle ihnen zum Gleichniß vor zwey Menschen. Dem einen davon gaben wir zwey Gärten voll Trauben, mit Palmbäumen umgeben, und zwischen Beeden liessen wir auch eine gute Saat aufwachsen. Diese beede Gärten brachten ihre Frucht, zu rechter Zeit, und fehlte es an nichts darinnen. 32. So liessen wir auch einen Strom zwischen Beeden fliessen. Als nun der eine solche Früchte hatte: so sprach er zu seinem Gesellen, weil er Lust hatte zu streiten: Ich bin reicher an Vermögen, und furnehmer am Geschlecht, als du. 33. Da er nun in seinem Garten gieng: so war er vermessen in seiner Seele, und sprache bey sich: Ich meine nicht, daß dieser Garten jemals werde abnehmen, oder aufhören. 34. Ich glaube auch nicht die letzte Stunde des Gerichts, daß sie so bestimmt seye: und wann ich auch werde wiederkehren zu meinem Herrn: so werde ich noch einen bessern Garten finden, bey meiner Veränderung. 35. Aber sein Mitgesell stritte gegen ihn, und wiederlegte ihn also: Wie? bist du so undankbar und glaubest nicht an den, der dich erschaffen aus Staub, und hernach aus Samen, und der dich so zu einem Mann gemacht hat? 36. Dannoch solle Gott nur mein Herr seyn, und ich will meinem Herrn keinen andern beygesellen. 37. Willst du dann, wann du in deinen Garten kommest, nicht sagen: Was Gott will, solle geschehen. Es ist keine Macht, als nur bey Gott. Ob du mich gleich ansiehest, als geringer gegen dir am Vermögen, und an Kindern. 38. Vielleicht wird mein Herr mir noch

was besſers geben, als dein Garten iſt. Er kan ja wieder dieſen Donnerkeile vom Himmel herabſchicken, und ihn zu unfruchtbarem Staub und Erde werden laſſen. 39. Oder er kan ſein Waſſer ſo tief in die Erde verſiegen laſſen: daß du nicht mehr draus ſchöpfen kanſt. 40. Bald darauf wurde ſeine Frucht mit Verderben umringet, und früh übel zugericht: daß er ſeine Hände zuſammenſchlug über das, was er dran gewendet: weil die Weinſtöcke leer und ohne Stützen waren. Da ſprach er: O daß ich meinem Herrn keine andere Gottheit zugeſellet hätte! 41. So hatte er auſſer Gott keine Partie, die ihm hätte helfen können, und ware niemand, der ihme (wider Gottes Rache) Beiſtand leiſtete. 42. In ſolchem Fall gehöret die Beſchirmung nur Gott zu. Er iſt die Warheit, und der beſte Vergelter, und bey ihm iſt der beſte Fortgang der Sachen. 43. Lege du ihnen ein ander Gleichniß vor von dieſem Weltleben. Es iſt wie das Waſſer, welches wir vom Himmel herabſchicken, das mit den Planzen der Erde vermiſcht wird, zu ihrem Wachsthum: aber hernach früh Morgens werden ſie zu dürren Stoppeln, die der Wind zerſtreuet. Dann Gott iſt über alle Dinge mächtig. 44. Der Reichthum und Kinder ſind zwar eine Zierde des Weltlebens: aber die bleibende Güter und gute Werke ſind beſſer bey deinem Herrn zur Belohnung, und auch beſſer in Anſehung der Hofnung. 45. An jenem Tag werden wir die Berge laſſen vergehen, und wirſt du die Erde als platt erſcheinen ſehen. Da werden wir die Menſchen verſammlen, und keinen ein-

Digitized by Google

einzigen zurücklaſſen. 46. Da werden ſie in Ordnungen vor deinen Herrn geſtellet werden, und man wird ihnen ſagen: Nun ſeyd ihr vor uns gekommen ganz bloß: wie wir euch das erſtemal erſchaffen haben. Allein ihr dachtet, daß wir unſere Verheiſſungen an euch nicht würden ins Werk ſetzen. 47. Da wird das Buch ſeiner Werke einem jeden vorgeſtellet werden, und wirſt du die Gottloſe ſehen, voll Schrecken wegen deſſen, was darinnen aufgezeichnet: und werden ſie dabey ſagen: O wehe uns! was ſoll dieſes Buch? Es gehet weder Kleines, noch groſſes vorbey, daß es nicht uns anzeige. Sie werden alſo finden vor ihren Augen gegenwärtig, was ſie verübet haben. Und wird dein Herr keinem einzigen kein Unrecht thun. 48. Da wir zu den Engeln ſagten: Betet den Adam an: ſo beteten ſie ihn alle an, auſſer der Teufel nicht (der Ebliß.) Er war einer von den Geiſtern, ſo abwichen von dem Befehl deines Herrn. Wollt ihr nun ihn annehmen und ſein böſes Geſchlecht zu Schutzherrn auſſer uns: da ſie doch eure Feinde ſeyn? O das wird ein böſer Tauſch ſeyn vor die Gottloſe! 49. Ich habe ſie nicht zu Zeugen genommen bey der Schöpfung Himmels und der Erden, noch, da ich ihre Seelen erſchaffen. Ich habe auch ſolche Verführer gar nicht zu Hülfe genommen. 50. An jenem Tage nun wird man ſagen zu den Götzendienern: So rufet nun meine Mitgeſellen an, euch zu beſchirmen. Da werden ſie zwar ſie anrufen wollen: aber ſie werden ihnen nicht antworten können. Dann wir werden ein Thal des Verderbens zwi-

schen sie stellen. 51. So werden die Gottlose das Feuer der Höllen vor sich sehen, und bald erfahren: daß sie hinein geworfen werden sollen, und keinen Ausweeg davon finden können. 52. So haben wir nun in diesem Koran den Menschen ein Gleichniß von allem versammlet fürgestellt. Aber der Mensch will an den meisten Sachen darinnen immer etwas tadeln. 53. Doch hindert nun die Menschen nichts mehr, daß sie nicht glauben sollten: da solche Unterweisung zu ihnen gekommen, und sollten sie ihren Herrn bitten um Vergebung: daß nicht die bestimmte Strafe ihrer Vorfahrer auch über sie komme, noch die Plage des zukünftigen Lebens über sie hereinbreche. 54. Wir haben auch unsere Gesandte nicht geschickt, als nur zu dem Ende, daß sie Gutes verkündigen, und Drohungen vorhalten sollten. Aber die so nicht glauben wollen, streiten dagegen mit Eitelkeit: daß sie damit die Warheit abtreiben. Dann sie machen meine Zeichen, und das was ihnen angedrohet worden, nur zu einem Gespött. 55. Wer ist aber gottloser, als der so erinnert worden durch die Zeichen seines Herrn, und sich doch davon abwendet / und vergisset, was seine Hände vormals begangen haben? Wir haben aber gewiß über ihre Herzen eine Decke gesetzt, daß sie ihn (den Koran) nicht verstehen sollen, und in ihre Ohren ist ein dickes Gehör gekommen. 56. Wann du sie auch gleich berufen willst zur rechten Anweisung: so werden sie doch in Ewigkeit sich nicht lassen zurecht bringen. 57. Doch dein Herr ist gnädig, und voll Erbarmung. Wann er sie hätte strafen wol-

wollen, wegen deſſen, was ſie vorher begangen: ſo würde er ihre Strafe beſchleuniget haben über ſie. Allein die endliche Drohung iſt nun über ſie ergangen, daß ſie auſſer ihm keine Zuflucht nirgend finden werden. 58. Doch haben wir auch ſchon die vorige Städte verderbet, welche ſo gottloß geweſen, und haben durch ihre Verſtörung andern ein Warnungsexempel geſetzt. 59. Moſes ſagte zu ſeinem Diener Joſua: ich will nicht aufhören fortzugehen, biß ich gelange an den Ort, wo die zwey Meere zuſammenſtoſſen, oder ich will fortreiſen eine ſehr lange Zeit. 60. Als ſie aber angelanget bey dem Zuſammenfluß der zwey Meeren: hatten ſie ihren Fiſch (den ſie mitgenommen hatten) vergeſſen. Der Fiſch aber nahme ſeinen Weeg wieder ins Meer freiwillig durch Gänge. 61. Da ſie nun vorbey waren, ſprach Moſes zu ſeinem Diener: Bringe uns nun unſre Mittagsmahlzeit. Wir ſind jetzo hungrig worden. Müde von der Reiſe. 62. Er antwortete aber: Haſt du nicht beobachtet, was mir begegnet? Da wir unſer Lager hatten bey dem Felſen, ſo habe ich den Fiſch vergeſſen: und hat mich gewiß ihn kein Menſch vergeſſen machen, als nur der Satan, daß ich mich deſſen nicht erinnert. Nun hat der Fiſch ſeinen Weeg wieder, auf wunderbare Weiſe, dem Meer zu genommen. 63. Moſes ſprach: Das haben wir gewiß nicht gewollt, und ſie kehrten wieder Beede zurück den vorigen Weeg. 64. Und ſie funden einen Knecht von unſern Knechten, dem wir Barmherzigkeit von unſerm Angeſicht erzeiget, und ihn Weißheit von uns gelehret hatten. 65.

Zu dem sprach Moses: Soll ich dir nachfolgen, daß du mich in dem, was du gelehret worden, unterweisest, zu meinem rechten Unterricht. 66. Er aber sagte zu ihm: Du kanst gewiß nicht geduldig ausharren bey mir. 67. Dann wie willst du diejenige Dinge ertragen, deren Wissenschaft du nicht begreifen kanst? 68. Moses versetzte. Du wirst mich gewiß geduldig finden, so Gott will: ich werde dir auch in keinem Stück ungehorsam seyn. 69. Jener antwortete: Wo du mir ja nachfolgen willst: so frage mich um nichts eher, als biß ich dir die Bedeutung davon werde anzeigen. 70. So giengen sie Beede fort, biß sie zu einem Schiff kamen: und in dieses machte er ein Loch. Da sprach Moses: Wie hast du ein Loch darein gemacht: daß du das Schiffvolk ersäufest? Da hast du eine seltsame Sache vorgenommen. 71. Jener aber antwortete: Hab ich dirs nicht gesagt: daß du nicht könnest bey mir geduldig ausharren? 72. Moses sprach: Seye doch nicht unwillig auf mich wegen dessen: daß ichs vergessen habe, und lege mir keine Schwierigkeit auf, in dem was mir befohlen worden. 73. Da sie nun das Schiff verlassen, giengen sie fort, biß sie einen Jüngling antraffen. Denselben tödtete er. Worauf Moses sprach: Hast du nun einen unschuldigen Menschen getödtet; ohne daß er jemand umgebracht hat? Da hast du ja eine ungerechte That begangen. 74. Jener aber antwortete: Hab ichs dir nicht zuvorgesagt: du werdest mit mir nicht geduldig aushalten. 75. Moses versetzte: Wann ich nach diesem um etwas dich befrage: so behalte mich

nicht

Digitized by Google

nicht mehr in deiner Begleitung. Nun hast du von mir eine Entschuldigung vernommen. 76. Nun giengen sie weiter fort, biß sie zu den Einwohnern einer gewissen Stadt kamen. Von diesen Einwohnern forderten sie Speise: aber sie weigerten sich, sie zu beherbergen. Da fanden sie darinnen eine Mauer, die einfallen wollte, und er richtete sie auf. Moses aber sprach: Wo du gewollt, hättest du einen Lohn deswegen bekommen. 77. Er aber sprach: dieses solle nun die Scheidung seyn zwischen mir und dir. Doch will ich dir zuvor anzeigen die Bedeutung dessen, was du von mir nicht konntest ertragen, geduldig, und ohne Fragen. 78. Was das Schiff betrift, so gehörte es armen Leuten, die ihr Gewerb auf dem Meer treiben: Ich wollte es aber unbrauchbar machen, weil ein König, als Seeräuber hinter ihnen ware, der alle Schiffe wegnahme mit Gewalt. 79. Den Jüngling anlangend, waren seine Elten rechtglaubig: wir besorgten aber, er möchte sie verleiten, seine Irrthumer und Unglauben zu ertragen, oder anzunehmen. 80. Daher wir wünschten, daß ihr Herr ihnen schenken möchte einen bessern Sohn, der gerechter wäre, und mehrere gute Neigung gegen ihnen hätte. 81. Was aber die Mauer angehet, so gehörte sie zwey jungen Waisen in der Stadt, und unter derselben lag ein Schatz verborgen, der ihnen gehörete, und, weil ihr Vatter fromm ware; so gefiele es deinem Herrn: daß sie zu ihrem völligen Alter kämen, und sie selbst solchen Schatz hervorlangen könten, durch die Barmherzigkeit von deinem Herrn. Also habe ich, was

ich gethan, nicht nach meinem eigenen Willen gethan. Dieses ist also die Auslegung dessen, was du nicht mit Gedult ertragen konteſt. 82. Es werden auch dich (die Juden) wegen des Einhorns (Dulkarnajim) fragen. Sage: Ich will euch davon eine Nachricht erzehlen. 83. Wir bestimmten ihm einen Ort auf Erden, und gaben ihm Mittel, alles zu erfüllen, was er nur suchte vor Gelegenheit. 84. Endlich kame er dahin, wo die Sonne untergieng, und er betrachtete, daß sie in einem Brunn voll schwarzen Schlamms untergienge, und fande bey solcher Quelle ein gewisses Volk. 85. Da sprachen wir: O du Zweihorn! entweder strafe dieses Volk, oder gebrauche Gütigkeit gegen ihm. 86. Darauf antwortete er: Entweder begehet es Ungerechtigkeit: so müssen wir es strafen, und hernach muß es zu seinem Herrn wiederkommen, und er wird es mit einer schärfern Strafe belegen. 87. Oder es ist ein glaubiges Volk, und thut Gutes: so wird es auch eine schöne Belohnung empfangen, und wir werden mit ihme reden, was leicht ist, und wohlgefällig. 88. Hernach hat er seinen Weeg weiter gegen Morgen fortgesetzt. 89. Biß er kam an den Ort, da die Sonne aufgieng, und fande sie aufgehen über ein Volk, dem wir nichts zu ihrer Beschirmung gegeben hatten (daß sie in Hölen unter der Erden vor der Hitze wohneten.) 90. So begriffen wir auch wohl, was für Macht und Klugheit er habe (bey seiner Armee.) 91. Darauf setzte er seinen Weeg weiter fort. 92. Biß daß er kam zwischen zwey Berge (gegen Armenien und

Per-

Persien) darunter er Leute wohnend antraf, die kaum seine Sprache konten verstehen, und was ihnen vorgetragen wurde. 93. Diese sagten zu ihm: O du Zweihorn! (Dulkarnajim) Jagug und Magug verheeren unser Land. Willst du also daß wir dir Tribut bezahlen, mit dem Beding: daß du zwischen uns und ihnen eine Scheidmauer machest, und unser Schutz seyest? 94. Er antwortete ihnen: Die Macht, womit mein Herr mich gestärket hat, ist besser als euer Tribut: Aber helfet mir auch mit eurer Macht, so will ich zwischen euch und ihnen einen festen Platz machen. 95. Bringet mir Stucker Eisen: biß daß ich den Raum zwischen den zwey Seiten dieser Berge eben gemacht. Weiter sprach er: Blaset nun mit den Bälgen, biß das Eisen gluend werde, wie Feuer. Wiederum sagte er: Bringet nun geschmolzen Kupfer, daß ichs drauf giesse. 96. Also konten sie (Jagug und Magug) diese Mauer nicht übersteigen, und konten sie auch nicht durchgraben. 97. Da sagte das Zweihorn: Das was ich gethan, ist von der Barmherzigkeit meines Herrn. 98. Wann aber die Verheissung meines Herrn kommen wird: so wird er diese Mauer in kleinen Staub zermalmen. So wird die Verheissung meines Herrn als Warheit sich zeigen (wider Jagug und Magug.) 99. Da lassen wir, einen über den andern, wie Meereswellen, hereinschlagen, und wird in die Posaune geblasen werden, und wir werden sie allesamt versammlen. 100. Wir werden an solchem Tag den Unglaubigen die Hölle klar vor Augen stellen. 101. Deren Augen bißher, wie

mit einer Decke, verhüllet gewesen, vor meiner Erinnerung, und konten sie auch solche nicht mit ihren Ohren vernehmen. 102. Denken dann die Unglaubige, daß sie dörfen meine Knechte neben mir zu Beschirmern, so ungestraft annehmen? Warlich wir haben solchen Unglaubigen die Hölle zur Wohnung zubereitet. 103. Sag ihnen: Sollen wir euch anzeigen, welcher Werke vergeblich sind? 104. Welcher Weeg und Ziel im Irrthum ist, in diesem Weltleben, und die sich doch die Gedanken machen; als ob solch ihr Thun sollte, als ein gutes Werk, ihnen angerechnet werden. 105. Diese sinds, die nicht glauben an unsre Zeichen, noch an die Entgegenkunft ihres Herrn. Darum sind ihre Werke vergeblich, und wird ihnen am Tage der Auferstehung nicht das geringste Gewicht eingeräumet werden. 106. Dieses wird ihr Lohn seyn, nemlich die Hölle: weil sie so unglaubig sind, und unsere Zeichen und Knechte nur ausgespottet haben. 102. Denjenigen aber, welche geglaubet haben und Gutes gethan, solle der paradiesische Lustgarten zur Wohnung angewiesen seyn. 108. Sie sollen darinnen stets bleiben, und keine Veränderung begehren. 109. Sage: Wann das ganze Meer Dinte wäre, die Worte meines Herrn zu beschreiben: so würde es doch dem Meer eher an Dinten fehlen, als den Worten meines Herrn an Ueberfluß. Ja auch, wann wir noch ein Meer, diesem gleich, und reich an Dinten, herfürbrächten, würde es nicht zu ihrer Beschreibung zureichen. 110. Sag: Ich bin freilich nur ein Mensch, wie ihr auch seyd. Gott aber hat mir

ge-

geoffenbaret, daß er, euer Gott, nur ein einiger Gott seye. Wer nun Hoffnung hat, dem Herrn einmal entgegen zu kommen, der solle auch gute Werke thun, und ja in seinem Dienst seinem Herrn keinen andern jemals zugesellen.

Des Alkorans 19tes Capitel, so die Aufschrift hat: Die H. Maria. Solle von Mecca seyn, und hat 98 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. C. H. J. A. Z. Diß ist eine Erzehlung der Gnade deines Herrns gegen seinen Knecht Zacharia. 2. Da er seinen Herrn anrief, und in geheim zu ihm betete. 3. O mein Herr! sprach er: Meine Gebeine sind nun schwach, und ich bin auf meinem Haupt grau worden vor Alter. 4. Und bin in meinem Gebett zu dir, o mein Herr! niemals unglücklich oder unerhört geblieben. 5. Nun aber bin ich in Sorgen, wegen meiner Erben nach mir: dann mein Weib ist bißher unfruchtbar. So gib mir dann einen Erbnachfolger von deinem Angesicht. 6. Welcher mein Erbe seye, und ein Erbe des Geschlechts Jacobs, und mach ihn dir wohlgefällig. 7. Da wur-

wurde ihm geantwortet: O Zacharia! wir verkündigen dir gewiß hiemit einen Sohn, des Nahme soll Jachja (Johannes) heissen. Wir haben vor ihm diesen Nahmen keinem beigeleget. 9. Er sprach: O mein Herr! wie soll ich noch einen Sohn bekommen? da mein Weib unfruchtbar ist, und ich schon zu einem so hohen Alter gekommen, und ein Greiß bin worden. 10. Der Engel sprach zu ihm: Also hat dein Herr geredt: das ist mir ein leichtes. Dann ich habe auch dich erschaffen, da du noch nichts wareſt. 11. Darauf sagte er: so gib mir, o mein Herr! dessen ein Zeichen. Der Engel sprach: Das solle dein Zeichen seyn: daß du in drey Nächten (Tägen) mit keinem Menschen solleſt reden können, ob du schon gesund biſt. 12. Als er nun aus seiner Kammer herausgienge zu seinem Volk, gab er ihnen durch Zeichen zu verstehen: Lobet Gott früh und spat. 13. O Jachja (Johannes) nimm das Buch (des Gesetzes) an, mit Kraft es zu halten: und wir verliehen ihm die Weißheit (die Gabe der Weissagung) da er noch ein Kind war, 14. Wie auch Gnade von uns, und Gerechtigkeit (Liebe zum Allmosen) so daß er von Kind auf gottsförchtig, und rein, und seinen Eltern gehorsam ware, und gar nicht stolz und widetspenstig. 15. Nun, Friede seye über ihn, am Tage, da er gebohren worden, und am Tage, da er sterben wird, und am Tage, da er wieder zum Leben wird auferwecket werden. 16. Seye auch in dem Buch (des Korans) eingedenk Mariä: wie sie sich von den Ihrigen wegbegab an einen

Ort

Ort gegen Morgen. 17. Und sie verhüllete sich, vor ihnen verborgen zu bleiben: Wir aber schickten zu ihr unsern Geist (den Gabriel) und er war vor ihr gleich einem vollkommenen Menschen. 18. Sie sprach: Ich nehme meine Zuflucht zu dem Barmherzigen vor dir: Rühre mich nicht an, wann du Gott förchtest. 19. Er sprach: Ich bin gewiß ein Gesandter deines Herrns: daß ich dir einen heiligen reinen Sohn bringe. 20. Sie antwortete: Wie sollte ich einen Sohn bekommen? da kein Mann mich berühret hat, und ich auch der Hurerey nicht ergeben. 21. Der Engel aber sprach: so sagt dein Herr. Es ist mir ein leichtes, und wir wollen es auch ausrichten: daß es seye ein Zeichen den Menschen, und eine Gnade von uns. Dieses Werk ist so von uns bestimmet. 22. Also hat sie ihn empfangen, und ist mit ihm schwanger in einen entlegenen Ort gegangen. 23. Und da bey ihr die Gebährungszeit herbey kame: ware sie bey dem Stamm eines Palmbaums, und sprach: O daß ich doch vor diesem schon gestorben wäre: so wäre ich nun ganz und gar vergessen. 24. Es rief ihr aber der unter dem Baum stund, sagend: seye nicht betrübt. Dein Herr hat schon unter dir ein Bächlein entspringen lassen. 25. Schüttle neben dir den Stamm des Palmbaums: so werden gegen dir zeitige Datteln herabfallen. 26. So iß nun und trink, und stille dein Aug von Thränen, oder beruhige dein Gemüth, und so dich jemand wird sehen: 27. So sprich zu ihm: Ich habe dem Barmherzigen eine Fasten gelobet, und will heute mit keinem Menschen reden. 28. Hernach

nach kame sie zu ihren Leuten mit dem Kind, und trug es auf ihren Armen. Sie aber sprachen: O Maria! du hast eine seltsame Sache ausgerichtet. 29. O Schwester Arons! dein Vatter war kein böser Mann, und deine Mutter ware keine Hure. 30. Da sie aber dem Kind ein Zeichen gab zu reden: sprachen sie: Wie sollen wir mit einem Kind in der Wiegen reden? 31. Darauf fieng das Kind an zu reden: Warlich ich bin ein Knecht Gottes: der hat mir das Buch des Evangelii gegeben, und mich zu einem Propheten verordnet. 32. Er hat mich auch zum Seegen gesetzet, wo ich nur seyn werde: Auch hat er mir befohlen, das Gebett zu beobachten, und auf Allmosen zu sehen, so lang ich leben werde. 33. Er hat mich gehorsam gemacht gegen meine Mutter, und mich weder hochmüthig, noch unglücklich werden lassen. 34. Friede seye über mir am Tag, da ich gebohren bin, und am Tag, da ich sterben werde, und am Tage, da ich wieder zum Leben werde auferwecket werden. 35. Dieser ist der Isai (Jesus) der Sohn Mariä, das Wort der Warheit, von welchem sie untereinander zweifeln (ob er Gottes Sohn seye oder nicht.) 36. Es kan aber Gott nicht zukommen: daß er einen Sohn habe empfangen. Das seye ferne! Ihm seye das Lob! wann er eine Sache beschließt: so spricht er davon: Werde, und sogleich ist es wirklich da. 37. Nun warlich Gott ist euer Herr, und ist mein Herr: so dienet ihm dann allein: dieses ist der richtigste Weeg. 38. Doch, die Sectirer, oder zertheilte Parthien sind untereinander selbst nicht einig

(we-

(wegen Jesu Gottheit) wehe aber den Unglaubigen! wie wollen sie in der Versammlung des grossen Tags bestehen? 39. Laß sie nur alsdann sehen, und laß sie hören: wann sie an jenem Tag des Gerichts vor uns kommen müssen. Doch die Gottlose und Ungerechte sind schon heut zu Tag in einem offenbaren Irrthum. 40. Darum warne sie vor dem künftigen Tag des Seufzens und Mangels: wann die zwey fehlerhafte Sachen werden entschieden werden: da sie jetzo in Nachläßigkeit so dahingehen, und nicht glauben wollen. 41. Wir werden das Erdreich gewiß ererben, und was darauf ist: sie aber müssen zu uns wieder gebracht werden. 42. Erinnere dich auch in dem Buch des Korans des Abrahams: Er ware in der That ein Muster eines warhaftigen Prophetens. 43. Wie er zu seinem Vatter gesprochen: O mein Vatter! warum wilt du anbeten, das, was weder höret noch siehet, und im geringsten dir keinen Nutzen schaffen kan? 44. O mein Vatter! mir ist eine Stuffe der Wissenschaft zugekommen, so dir nicht gegeben ist. Darum so folge mir: Ich will dich auf den geraden Weeg zu Gott führen. 45. O mein Vatter! diene doch dem Satan nicht: dann er ist ein Rebell Gottes worden. 46. O mein Vatter! ich beförchte sonst, es möchte dich eine Strafe von dem Barmherzigen ergreifen, und du ein Mitgesell des Satans werden. 47. Er aber sagte zu ihm: O Abraham! verwirfst du meine Gottheit? Wo du nicht wirst nachlassen: so muß ich dich steinigen. Darum fliehe vor dem Volk. 48. Er antwortete ihm: Friede seye über

dir!

dir! Ich will noch vor dich betten zu meinem Herrn. Dann er iſt warhaftig mein Verſorger. 49. Ich aber will mich von euch abſondern, und von dem, was ihr anrufet auſſer Gott. Ich will nur meinen Herrn anrufen. Vielleicht werde ich in der Anrufung meines Herrn nicht ſo unglücklich ſeyn als ihr. 50. Nachdem er ſich nun von ihnen abgeſondert, und von denen, ſo etwas auſſer Gott anbeten: ſo gaben wir ihm den Iſaac und Jacob, deren jeglichen wir auch zu einem Propheten gemacht. 51. Wir gaben ihnen auch von unſerer Barmherzigkeit Güter, und eine hohe Sprache der Warheit. 52. Erinnere dich ferner des Buchs Moſis, als welcher in der Religion iſt aufrichtig geweſen, und ein Geſandter Gottes, und ein Prophet. 53. Wir beriefen ihn auf der rechten Seiten des Bergs Sinai, und lieſſe ihn zu uns nahe kommen, daß wir mit ihm, als unſerm Unterhändler an das Volk, redeten, und er mit uns. 54. So gaben wir ihm auch von unſerer Gnade zu, ſeinem Bruder Aron, als einen Propheten. 55. Erinnere dich auch in eben dieſem Buch des Iſmaels. Dann er ware getreu der Verheiſſung, und auch ein Geſandter und ein Prophet. 56. Und er befahl ſeinem Geſchlecht, das Gebett zu beobachten, und das Allmoſen, und ſo ware er ſeinem Herrn angenehm. 57. Erinnere dich auch in dieſem Buch des Edriß (Enochs) dann er war auch ein Gerechter und ein Prophet. 68. Wir haben ihn auch an einen hohen Ort erhoben. 59. Dieſes ſind die, welchen Gott gnädig geweſen iſt unter den Propheten von dem Geſchlecht Adams, und

und von denen, so er mit Noa aus seinem Schiff geführet, und von dem Geschlecht Abrahams und Israels, und von denen, die wir geleitet und erwählet haben. Wann solchen die Zeichen des Barmherzigen vorgelesen worden: fielen sie nieder, und beteten an, und weineten. 60. Es ist aber auf solche gefolget ein Geschlecht, das verachtete das Gebet, und sind sie ihren Wohllüsten nachgegangen. Aber sie werden bald in den Ort der Verführer geworfen werden. 61. Ausser denen, so noch Busse thun, und Glauben, und Gutes wirken. Dann diese sollen in die Paradießgärten eingehen, und solle ihnen kein Unrecht geschehen. 62. Dieses werden Gärten des Vergnügens seyn, welche der Barmherzige verheissen hat seinen Knechten ohne Zweifel. Dann seine Verheissung wird gewiß kommen, und ihnen geschenket werden. 63. Darinnen sollen sie kein eiteles Geschwätz hören, sondern nur Friede, und ihre Versorgung darinnen wird ihnen Morgens und Abends gereichet werden. 64. Dieses ist das Paradieß, welches wir zum Erbe geben werden unsern Knechten, die fromm sind. 65. Es ist auch nichts herabgeschickt worden, als auf den Befehl deines Herrn: Ihm gehöret alles zu, was zwischen uns, und nach uns, und bey uns ist. Dann dein Herr ist gar nicht vergeßlich. 66. Er ist der Herr Himmels und der Erden, und was auch zwischen diesen Beeden. Darum bete ihn an, und sey beständig in seinem Dienst. Weist du jemand, der solche Nahmen habe? 67. Der Mensch aber spricht: Werde ich dann, wann ich gestorben bin, wieder

lebendig können herfürgebracht werden? 68. Aber will sich dann der Mensch nicht erinnern: daß wir ihn zuvor schon erschaffen haben, da er doch nichts gewesen? 69. Aber bey deinem Herrn! wir wollen sie und die Teufel versammlen. Alsdann werden sie rund herumliegen, auf ihren Knien. 70. Alsdann wollen wir aus jeder Secte die herfürziehen, welche am hartnäckigsten wider den Erbarmer Rebellen gewesen. 71. Wir werden alsdann die gewiß kennen, welche die vornehmste gewesen, und verdienen, verbrant und gepeiniget zu werden. 72. Da wird keiner auch von euch unglaubig seyn, der nicht auch hinab wird müssen gehen. Dann es ist solcher festgestellte Rathschluß deines Herrn zu erfüllen. 73. Alsdann wollen wir nur die erlösen, die fromm gewesen: aber die Gottlose werden wir da auf ihren Knien liegen lassen. 74. Wann auch gleich ihnen unsere bewiesene deutliche Zeichen vorgelesen werden: so sprechen doch die Unglaubige zu den Glaubigen: welche unter uns beeden Partien hat einen bessern Zustand? und welche Versammlung ist fürtreflicher, als die andere? 75. Allein wie viele Geschlechter haben wir nicht vor ihnen vertilget, die noch besser, als sie stunden, im Vermögen und äusserem Ansehen? 76. Sag: Wer so in seinem Irrthum ist, dem wird der Erbarmer so lang sein Leben und gute Tage fristen: 77. Biß sie endlich vor Augen sehen, was ihnen angedrohet worden, entweder Strafen noch in diesem Leben, oder die letzte Gerichtsstunde. Dann werden sie innen werden, welche die schlimmste Partie gewesen, und die schwächste Vertheidiger ge-

gehabt habe. 78. Da wird Gott die vermehren und belohnen, die sich haben die Anweisung lassen noch zurechtbringen. 79. Die gute Werke gelten am besten bey deinem Herrn, als die dauerhafteste, nach der Belohnung, und dem Ort der Vergeltung. 80. Hast du nicht gesehen den, der unsern Zeichen nicht glauben wollte, und sagte: Ich werde doch Vermögen und Kinder bekommen. 81. Ist ihm dann das Verborgene bekant? Oder hat er von dem Erbarmer deßwegen einen Bund und Verspruch erhalten. 82. Aber warhaftig! wir wollen ihm solche stolze Worte niederschreiben, und ihm doppelte Strafen zumessen. 83. Wir wollen erben, was er sagte, und ihn, von allem entblöset, zu uns kommen lassen. 84. Sie haben ausser Gott andere Götter noch angenommen, und das solle ihm eine Ehre seyn. 85. Allein gewiß sie werden solchen Dienst von ihnen noch selbst verläugnen, und ihre Feinde werden. 86. Hast du nicht gesehen, wie wir die Teufel haben ausgesandt wider die Unglaubige, daß sie solche zum Sündigen reitzen sollen, mit heftigem Antrieb? 87. Darum übereile dich nicht (ihnen Böses zu wunschen) wir haben ihnen schon eine gewisse Zeit zugezehlt. 88. An jenem Tag werden wir die Gottsförchtige zu dem Erbarmer versammlen mit Ehren, wie die Abgesandte der Fürsten. 89. Aber die Gottlose wollen wir in die Hölle treiben, wie eine Heerde Vieh ins Wasser. 90. Es solle keiner keine Furbitte erlangen, als nur der, so einen Bund hat mit dem Allerbarmenden. 91. Sie sagen aber: (Juden und Christen) der Barmherzige hat einen

Sohn bekommen. Da habt ihr ja eine gottlose Sache vorgebracht. 92. Das sey ferne! es möchten doch wohl darüber die Himmel zerreissen, die Erde sich aufthun, und die Berge umstürzen und einfallen. 92. Darüber, daß sie dem Barmherzigen einen Sohn zueignen: da doch der Barmherzige keinen Sohn nicht braucht, zu bekommen. 93. Dann alles, was im Himmel und auf Erden ist, ist nichts als sein, und ist keiner, der sich nicht als sein Knecht, zu dem Barmherzigen nahen sollte. Er umgibt sie alle (mit seiner Erkantniß, Macht und Gegenwart) und hat sie genau abgezehlt. 95. Sie müssen endlich zu ihm alle kommen, einzeln und von allem verlassen, am Tage der Auferstehung. 96. Den Glaubigen aber, die Gutes gethan, wird der Barmherzige Liebe erzeigen. 97. So haben wir auch den Koran in deiner Sprache (der Arabischen) leicht gemacht: auf daß du dadurch den Gottsförchtigen Gutes verkündigest, aber auch dem zänkischen Volk dadurch Furcht und Schrecken androhest. 98. Wie viele haben wir vor ihnen schon verderbet, in ganzen Gegenden? Wirst du auch noch einen von ihnen finden, oder sie nur muchsen hören?

Des

Des Alkorans 20stes Capitel, genant Tah: Es ist von Mecca und bestehet aus 135 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Tah. Wir haben den Koran nicht über dich herabgelassen: daß du solltest Mühseligkeit und Verdruß davon haben. 2. Sondern, daß er dem, der Gott förchtet, zur Erinnerung und Ermahnung dienen sollte. 3. Dann seine Sendung kommt von dem, der die Erde und den hohen Himmel erschaffen hat. 4. Der Barmherzige hat sich auf seinen Thron gesetzt. 5. Sein ist alles was im Himmel und auf Erden, und zwischen Beeden ist, und auch unter Beeden. 6. Mann du schon dein Reden offenbar macheſt: so weiß er doch auch noch, was im Herzen geheim und verborgen ist. 7. Er ist allein Gott, und keiner sonst ist Gott, als er, und ihm gehören zu die schönste Nahmen. 8. Ist dir nicht auch schon vorgekommen die Geschicht Mosis? 9. Als er ein Feuer sahe, sprach er zu seinen Leuten: Verziehet ihr hier: ich will hingehen zu diesem. 10. Daß ich euch vielleicht einen Brand davon mitbringe, oder auch bey dem Feuer einen Weegweiser finde. 11. Als er nun dahin kame, wurde ihm

zugerufen: O Moſe! ich bin gewiß dein Herr. Darum ziehe deine Schuh aus: dann du biſt in dem heiligen Thal Thowa. 12. Ich habe dich erwehlet. Darum höre aufmerkſam zu, was dir wird geoffenbart werden. Dann ich bin Gott, und iſt kein anderer Gott auſſer mir. Deswegen diene mir, und beſtettige das Gebett: daß du mein gedenkeſt. 15. Dann die Stunde (des Gerichts) wird gewiß kommen, und ich bin nahe, ſolche zu offenbaren. 16. Daß jede Seele ihren Lohn bekomme, nachdem ſie gewandelt hat. 17. Laß dich aber nicht abhalten, von dem, der ſolche nicht glaubt, und nur ſeinen Lüſten folget: daß du nicht auch umkommeſt. 18. Nun was iſt das, o Moſe! ſo du in deiner rechten Hand haſt? 19. Er ſprach: Es iſt mein Stab, worauf ich mich lehne, und womit ich Blätter abſchlage vor meine Schafe, und ich habe davon auch noch andern Nutzen zum Gebrauch. 20. Da ſprach Gott: Wirf ihn hin. 21. Und da er ihn hin warf: ward er zu einer Schlange, welche lief hin und her. 22. Gott ſprach: Ergreife ſie, und fürchte dich nicht: wir wollen ſie wieder in den erſten Stand bringen. 23. Thue auch deine Hand unter deinen linken Arm: ſo wird ſie wieder weiß hervorkommen ohne Schaden. Das ſoll das zweite Zeichen ſeyn. 24. Damit wir dir noch hernach zeigen einige von unſern gröſten Zeichen. 25. Gehe nun hinein zu Pharao: Dann er iſt gottloß bey ſeinem Irrthum. 26. Er ſprach: O mein Herr! mache mir Raum in meiner engen Bruſt. 27. Mache mir auch mein Geſchäft leicht. 28. Löſe auch auf das Band

von

von meiner Zunge. 29. Daß sie meine Sprache verstehen. 30. Und gib mir einen Rath oder Fürsprecher aus meinem Geschlecht: 31. Aron meinen Bruder. 32. Gürte und stärke auch meine Lenden. 33. Und geselle ihn mir zu als einen Gehülfen in diesem Geschäft. 34. Damit wir dich deswegen loben öfters, und auch deiner oftmals gedenken. 35. Dann du siehest doch auf uns. 36. O Mose! nun habe ich dich deiner Bitte gewähret: sagte Gott. 37. Wir sind dir auch schon gnädig gewesen zu einer andern Zeit. 38. Da wir deiner Mutter angezeigt, was ihr zu offenbaren ware. 39. Da wir ihr sagten: Lege ihn in einen Kasten, und setze ihn ins Meer (in den Nilstrom.) So soll ihn das Meer ans Ufer treiben, und sein Feind und mein Feind ihn aufnehmen. Dann ich habe auf dich meine Liebe geworfen. 40. Daß du so erzogen werdest unter meinen Augen. 41. Da nun deine Schwester kame, und sagte: Soll ich euch eine anweisen, die das Kind säuge? So haben wir dich wieder gegeben deiner Mutter, auf daß ihr thränend Aug gestillet, und sie nicht länger betrübet werde. Da du hernach einen Mann erschlugest: so haben wir dich errettet aus der Angst und Noth, und dich doch durch mancherley Prüfungen geführet. 42. Hernach bliebest du einige Jahre bey dem Volk Midian: biß du endlich durch meine Macht und Befehl hieher kamest: o Mose! 43. Dann ich dich für mich selbst auserwehlt zum Dienst. 44. Darum gehe jetzo hin, du und dein Bruder, mit meinen Zeichen, und seyd nicht träg, meiner fleißig ein-

gedenk zu seyn. 45. Gehet also hinein zu Pharao: Dann er verirret sich sehr in seinem Stolz. 46. Und redet anfangs freundlich mit ihm: Ob er nicht etwa sich seiner Pflicht erinnern, und unsere Drohungen förchten wolle. 47. Da sprachen sie: O unser Herr! wir beförchten, er möchte uns hart begegnen, und gegen uns im Zorn sich vergehen. 48. Gott antwortete ihnen: Ihr dörfet euch nicht förchten: dann ich bin mit euch. Ich werde schon hören und zusehen. 49. Da sie nun zu ihm kamen, so sprachen sie: Wir sind gewiß Gesandte deines Herrn an dich. So laß nun mit uns die Kinder Israel ziehen, und plage sie nicht mehr. Wir sind jetzo schon zu dir gekommen mit Zeichen von deinem Herrn, und Friede seye über den, der seiner Anweisung Folge leistet. 50. Warlich es ist uns schon geoffenbaret: daß Strafe über den kommen werde, der solche der Falschheit beschuldigen würde, und widerspenstig abweichen. 51. Er antwortete aber: O Mose! wer ist dann euer Herr? 52. Er antwortete: Unser Herr ist der, so alle Dinge gegeben hat: er hat sie erschaffen, und regieret sie. 53. Pharao sprach: Welches ist dann der Zustand der vorigen Geschlechter? 54. Moses antwortete: Die Wissenschaft davon stehet bey meinem Herrn. Er kan nicht irren, und nichts vergessen. Alles ist im Buch seiner Rathschlüsse geschrieben. 55. Er ist es, der die Erde euch, wie ein Ruhebett so gesetzet, und euch Wege darauf bereitet hat: er schicket vom Himmel Wasser, wodurch wir allerley Arten der Kräuter und Pflanzen herfür kommen lassen. 56.

Er

Er ſpricht dahero: Eſſet nun, und weidet auch euer Vieh. Warlich hierinnen ſind ſchon Zeichen vor die, ſo ihren Verſtand gebrauchen wollen. 57. Aus der Erden haben wir euch erſchaffen, und zu derſelben wollen wir euch wiederkehren, und aus derſelben wollen wir euch wieder herfürkommen laſſen zur letzten Zeit. 58. Nun haben wir zwar Pharao alle unſere Zeichen ſehen laſſen: aber er hat ſie der Lügen beſchuldiget, und nicht wollen glauben. 59. Dann er ſagte: Biſt du dann gekommen, daß du uns aus unſerm Land austreibeſt durch deine Zauberey, o Moſe! 60. Aber wir wollen dir nun mit gleicher Zauberey begegnen. Darum ſetze eine gewiſſe Zeit zwiſchen uns und zwiſchen dir. Wir wollen ſolche nicht verändern, und du ſollſt ſie deines Orts gleichfals halten. 61. Moſes ſprach: Dieſe Beſtimmung ſolle ſeyn der Tag eures Feſts: da alle Leute öffentlich verſammlet werden. 62. Pharao wendete ſich alſo ab, und verſammlete ſeine Zauberer, ſeinen tückiſchen Anſchlag auszuführen: daß ſie alſo zu beſtimmter Zeit kamen. 63. Moſes aber ſprach: O wehe euch! erdichtet nur keine Lügen wider Gott. 64. Daß er euch nicht mit Strafen vertilge. Dann der erreicht ſeinen Endzweck nicht, der Lügen erdichtet. 65. Darauf hielten ſie miteinander Rath über ihrem Geſchäft, und verbargen ihre Anſchläge heimlich. 66. Hernach ſagten ſie: Gewiß dieſe zwey ſind Zauberer, und wollen euch aus eurem Land austreiben, durch ihre Zaubereien, und eure vornehmſte und anſehnlichſte Leute mit ſich

wegführen. 67. So nehmet nun alle eure Kunstgriffe zusammen, und kommt dann in der Ordnung mit Haufen. Dann wer heute wird glücklich seyn, der soll die Oberhand behalten, und siegen. 68. Sie sprachen darauf: O Mose! entweder wirf du deinen Stab hin, oder sollen wir zu erst hinwerfen? 69. Er sagte: Werfet nur ihr eure Stäbe zu erst. Und siehe ihre Stricke und Stäbe schienen vor ihm herumzulaufen, durch ihre Bezauberung, wie Schlangen. 70. Daher Moses in seinem Gemüth einige Furcht empfand. 71. Wir aber sprachen ihm Muth ein: Förchte dich nicht. Dann du wirst gewiß obsiegen. 72. Wirf du nur den Stab hin, den du in deiner rechten Hand hast, er wird das bald verschlingen, was sie gemacht haben. Dann sie haben nur Betrügerey eines Zauberers herfürgebracht: ein Beschwörer aber wird kein Glück haben, wohin er auch kommt. 73. Auf dieses Wunder nun fielen die Zauberer nieder, beteten an und sprachen: Wir glauben an den Herrn Mosis und Arons. 74. Pharao aber sagte zu ihnen: Wie? ihr wollt an ihn glauben: ehe ich es euch erlaube. Dieser ist gewiß euer Meister, welcher euch die Zauberey gelehret hat. Ich will euch aber eure Hände und Füsse wechselweise abhauen, und euch creutzigen lassen an den Stämmen der Palmbäume: hernach werdet ihr innen werden, wer strenger seye im Strafen, und am längsten peinigen könne (ich oder der Gott Mosis.) 75. Sie antworteten hierauf: Wir können ja gegen dir keine grössere Achtung

be-

bezeugen, als gegen das, was vor uns hier gekommen ist, mit klaren Beweißthümmern, und gegen den der uns erschaffen hat. Sprich immerhin ein Urtheil über uns, welches du sprechen willst. Du kanst doch nur ein Urtheil sprechen, in diesem kurzen Weltleben während. Wir aber glauben an unsern Herrn: damit er uns unsere Sünden vergebe, und die Zauberey, zu der du uns genöthiget hast. Dann Gott kan besser belohnen, und kan auch die Strafen mehr als du verlängern. 76. Gewiß, wer zu diesem seinem Herrn kommt als ein Gottloser, dem ist die Hölle sicher bestimmt, darinnen er nicht leben und nicht sterben kan. 77. Hingegen wer als ein Glaubiger zu ihm kommen wird, und Gutes thun, vor solche sind die oberste Staffeln der Glückseligkeit bereitet. 78. Lustgärten, unter welchen Ströme fliessen, darinnen sie bleiben sollen. Dieses solle die Belohnung seyn dessen, der sich reinigen lässet. 79. Wir aber hatten Mosi schon durch Offenbarung befohlen: Gehe aus bey der Nacht mit meinen Knechten, und schlage mit deinem Stab das Wasser, daß du ihnen durchs Meer einen trockenen Weeg bereitest. 80. Du darfst vor Pharao dich nicht förchten, daß er dich einholen werde, sondern seye du nur unerschrocken. 81. Wie nun Pharao ihnen nachgefolget mit seinem Heer: so hat sie das Meer bedecket, ja mit grosser Qual hat es sie ersäuft. So hat Pharao sein Volk in die Irre geführt, und gar nicht richtig geleitet. 82. O ihr Kinder Israel! wir haben euch also erlöset von eurem Feind, und haben euch die rechte Seite des Bergs

Si-

Sinai bestimmt (das Gesetz zu bekommen.) Ferner über euch das Manna herabgeschickt, und Wachteln gegeben. 83. Dabey sprachen wir: Esset nun von dem Guten, womit wir euch ernähren, und versündiget euch nicht dabey: daß nicht mein Zorn über euch ausbreche. Dann über wen mein Zorn hereinbrechen wird, der ist schon ins Verderben zu stürzen. 84. Hingegen vergebe ich gern dem, der Busse thut, und glaubt, und Gutes würkt, und sich hernach recht führen läßt. 85. Was hat dich, o Mose! so eilfertig gemacht wegen deines Volks, das Gesetz zu erhalten? 86. Er sprach: Sie wollen nun meinen Fußstapfen nachfolgen, und eile ich so zu dir mein Herr! daß ich dir wohlgefalle. 87. Gott aber sprach: Wir haben dein Volk in deiner Abwesenheit schon prüfen lernen: da der Alsameri sie in Irrthum verführet hat (mit dem Kalb.) 88. Da eilte Moses zurück zu seinem Volk im Zorn und sehr betrübt. 89. Er sprach zu ihnen: O mein Volk! hat euch nicht euer Herr eine herrliche Verheissung gegeben? Ist euch die Zeit meines Wegseyns schon so lang gewesen? Wollt ihr, daß der Zorn von eurem Herrn über euch hereinbreche? Daß ihr so schnell meinen Bund und euer Versprechen verändert und verachtet habt. 90. Sie antworteten aber: Wir haben den Bund und Versprech nicht betrüglich mißhandelt, durch unsern Rath und Willen: sondern wir haben nur eine Last Golds und Silbers von den Zierrathen des Volks hergetragen, und ins Feuer geworfen, und der Alsameri warfs also auch hinein: und so brachte er ein cörperliches Kalb ih-

Digitized by Google

ihnen heraus, das blöckete: da sprachen sie: Das ist euer, Gott und der Gott Moses. Aber Gott war also vergessen. 91. Ey sprach Moses: Sahet ihr dann nicht, daß es euch nicht Antwort geben könne? Sie konten daraus alle einsehen, daß es ihnen keinen Schaden bringen könne, aber auch keinen Nutzen. 92. So hatte auch schon Aron vorher zu ihnen gesagt: O mein Volk! ihr werdet gewiß nur in Versuchung durch dieses Kalb geführt. Darum folget doch mir nach, und gehorchet meinem Rath. Dann euer Herr ist ein Erbarmer. 93. Sie aber sprachen: Wir wollen nicht nachlassen von seiner Verehrung: biß daß Moses wieder zu uns kommen wird. 94. Moses sagte, nach seiner Wiederkunft: O Aron! was hat dich verhindert, als du diesen Irrthum sahest, daß du nicht mir nachfolgetest? Bist du demnach meinem Befehl ungehorsam gewesen? 95. Aron antwortete: O du Sohn meiner Mutter! fasse mich nicht bey meinem Bart, noch bey meinem Haupt. Dann ich förchtete wohl, du werdest sagen: du hast eine Abweichung unter den Kindern Israel gemacht, und hast meiner Stimme nicht gefolget. 96. Ferner sagte Moses: Was ist das für ein Geschäft von dir, o Samari! Er antwortete: Ich sahe wohl ein, was sie nicht sahen, und nahm eine Hand voll Staub von den Fußstapfen des Pferds des Boten Gottes (Gabriels) und warf solchen in den Gießmodel, und so ward das Kalb daraus. Dann so gab es mir mein Gemüth ein. 97. Moses aber sprach zu ihm: Gehe fort. Dieses soll dir in diesem Leben zur Strafe seyn, daß du sagest zu denen,

so

so dir begegnen: Rühre mich nicht an. Aber eine Drohung anderer Schmerzen im zukünftigen Leben kündе ich dir an, denen du nicht sollst entgehen. Und nun siehe auf deinen Gott, den du so eifrig verehret hast; wir wollen ihn verbrennen, und hernach in Pulver verkehren, und den Staub ins Meer werfen. 98. Euer Gott hingegen ist der wahre Gott. Es ist kein Gott, als nur er allein. Er begreift alle Dinge mit seiner Erkantniß. 99. Also haben wir dir erzehlt, Geschichten, die schon vor diesem geschehen. Wir geben dir aber auch von unserm Angesicht die Erinnerung (im Alkoran.) 100. Wer nun davon abweichen wird, der soll am Tag der Auferstehung seine Last tragen. 101. Darunter sollen sie ewig stehen, und werden sie das böse Gewicht davon erst am Tag der Auferstehung völlig tragen müssen, als unerträglich. 102. An jenem Tag wird man in die Posaunen blasen, und werden die Gottlose zur selbigen Zeit versammlet werden, und sehr blind oder schielend seyn. 103. Sie werden mit leiser Stimme zu einander sagen: Ihr seyd über zehen Tage nicht gewesen (in der Welt.) 104. Wir wissen wohl, was sie damit sagen wollen. Der Fürnehmste unter ihnen anscheinend, nach seinem Wandel, wird sagen: Ihr seyd nicht länger, als nur einen Tag in der Welt gewesen. 104. Wann sie dich fragen werden wegen der Veränderungen der Berge, so antworte ihnen: Mein Herr wird sie wegblasen, wie Pulver, und zerstreuen. 106. Und so eine ausgebreitete ebene Fläche werden lassen: da man weder Berge noch Thal, nichts höhers und niedrigers

gers sehen wird. 107. An selbigem Tag werden sie dem ihnen rufenden (Engel Asraphel) folgen müssen. Da wird keine Ausflucht, noch Demüthigung mehr gelten. Doch wird Stimme und Rufen zu dem Barmherzigen gar leise seyn, und sich nicht hören lassen, nur ein Füsserauschen wird man bemerken. 108. Alsdann wird keine Fürbitte was helfen, ausser dessen, dem der Barmherzige Erlaubniß gegeben, und dessen Stimme und Vortrag ihm wird angenehm seyn. 109. Gott wird wissen, was vor ihnen, und was hinter ihnen ist: sie aber können seine Wissenschaft nicht begreifen. 110. Ihre Angesichter werden sehr gedemüthigt seyn, vor dem lebendigen und selbstständigen Gott: und der ist schon verlohren, der seine Missethat tragen muß. 111. Wer aber, als ein Rechtglaubiger, gute Werke thut, der darf sich keines Unrechts, und keiner Verkürzung beförchten. 112. Und zu solchem Ende haben wir den Koran in Arabischer Sprach herabgeschickt, und mancherley Verheissungen und Drohungen darinnen zusammen gefasset: damit die Menschen Gott förchten, und daß das Andenken an ihn bey ihnen erneuert oder erwecket werde. 113. Darum soll Gott, der König der Warheit hoch erhaben werden! Uebereile dich auch nicht mit dem Koran, ehe dann die Offenbarung desselben an dich, vollendet worden, und sag: Herr! vermehre mir die Erkäntniß. 114. Wir haben schon vor diesem (gleich im Anfang) einen Bund mit Adam gemacht (nicht zu essen von dem verbotenen Baum.)

Baum.) Aber er vergaß solchen (davon essend) Wir haben also an ihm keinen festen Vorsatz gefunden. 115. Da wir auch zu den Engeln sagten: Betet Adam an: so verehreten sie ihn ausser dem Ebliß (dem Teufel.) Deswegen sprachen wir zu ihm: O Adam! dieser ist dein Feind und deines Weibs. Darum nehmet euch vor ihm in Acht: daß er euch nicht aus dem Paradießgarten vertreibe. Dann sonst wirst du elend werden. 116. Wir haben auch vor dich gesorgt: daß du darinnen nicht Hunger leiden solltest, noch Beschwerlichkeit von der Blösse spüren. 117. Wie auch, daß dich weder Durst befallen, noch der Sonnenhitze treffen solle darinnen. 118. Aber der Satan hat ihm Böses eingeblasen, und gesagt: O Adam! soll ich dir nicht zeigen den Baum der Ewigkeit und des Reichs, das nicht aufhöret? 119. Also assen sie Beede davon, und es zeigte sich ihnen ihre Blösse: da suchten sie, sich zu bedecken, Blätter von dem Garten zusammen zu nähen. So ware Adam seinem Herrn ungehorsam, und ließ sich betrügen und zum Bösen verführen. 120. Doch hat hernach sein Herr ihn wieder angenommen: weil er Busse that, und sich leiten liesse. 121. Es hieß aber: Packet euch nun alle aus dem Garten. Einer seye des andern Feind. Dannoch solle euch von mir eine Zurechtweisung zukommen. 122. Wer nun dieser meiner Anweisung folgen wird: der wird nicht irre gehen, noch unglückselig seyn. 123. Wer aber davon weichen wird, und von meiner Erinnerung, der wird gewiß ein

elen-

Digitized by Google

elendes unglückliches Leben haben. 124. Und am Tag der Auferstehung soll er blind vor uns erscheinen. 125. Wann er nun fragen wird: Mein Herr! warum lässest du mich blind vor dir erscheinen: da ich doch vorhero wohl sehen konte. 126. So wirds heissen: Dieses kommt dir daher: weil du, da unsere Zeichen zu dir kamen, du solche doch vergessen hast: eben so solle auch deiner an diesem Tag vergessen werden. 127. Und eben so wollen wir auch dem vergelten, der ein gottloser Verächter ist gewesen, und an die Zeichen seines Herrn nicht glauben wollen. Dann es wird die Strafe des zukünftigen Lebens viel strenger seyn, und länger währen, als die Strafe dieses Lebens. 128. Ist dann den Meccanern nicht bekant: wie viel Geschlechter wir vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen sie doch jetzo wandeln? Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute von gutem Verstand. 129. Und wann nicht das Wort von deinem Herrn wäre vorhergegangen: so wäre ihr Verderben plötzlich gewesen. Es ist aber nun zu ihrer Bestrafung ein gewisser Termin angesetzt. 130. Darum ertrage du geduldig, was sie sagen: und preise das Lob deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor ihrem Untergang, und lobe ihn in etlich Stunden der Nacht, und an den äussersten Enden des Tags: auf daß du dich Gott wohlgefällig bezeugest. 131. Richte auch deine Augen nicht auf das, was wir einigen von den Unglaubigen unter ihnen geben zu geniessen, von der scheinbaren Herrlichkeit des Weltlebens, damit wir sie nur prüfen wollen. Dann die Versorgung

deines Herrn in jenem Leben ist viel besser und beständiger. 132. Befiehl auch denen von deinem Hauß das Gebett, und beharre du selbst darinnen. Wir verlangen nicht von dir, vor die Nahrung viel zu sorgen: wir wollen dich selbst schon versorgen. Dann es ist ein herrlicher Lohn und Ausgang bestimmt den Gotesförchtigen. 133. Es sprechen zwar die Unglaubige: Wann er nicht zu uns kommt mit Zeichen von seinem Herrn: wollen wir ihm nicht glauben. Allein ist nicht schon (in dem Koran) eine deutliche Erklärung zu ihnen gekommen von dem, was in den ersten vorigen Büchern der Schrift enthalten ist? 134. Wann wir sie durch ein Strafgericht vertilget hätten, ehe derselbe geoffenbaret worden: so würden sie in der Auferstehung gesagt haben: O unser Herr! wie haben wir glauben können: da du zu uns nicht einen Gesandten geschickt hast: daß wir deinen Zeichen hätten folgen können ehe wir so zu Grund gerichtet und mit Schande bedecket worden sind. 135. Sag ihnen darauf: Ein jeder von uns wartet auf den Ausgang. So erwartet dann auch ihr das Ende. Dann ihr werdet bald innen werden: wer ein Mitgenoß des richtigen ebenen Weegs gewesen seye, und wer sich habe recht führen lassen.

* * * * * *

Des

Des Korans 21stes Capitel, betitult, die Propheten: Ist von Mecca, und hat 112 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Die Zeit, Rechenschaft zu geben, ist den Leuten von Mecca sehr nahe: da sie so in der Unbedachtsamkeit dahin wandeln. 2. Es wird auch zu ihnen keine andere Vermahnung von ihrem Herrn mehr kommen, ausser der neuen Letzten, die sie angehöret, aber verspottet haben. 3. Ihre Herzen sind nur gerichtet auf Wohllust, und die so gottloß sind, halten ihre Gespräch heimlich und sagen: Ist dieser mehr als ein Mensch, wie ihr? Wollt ihr hingehen zu seinem Blendwerk, das ihr doch sehet? 4. Sag: Mein Herr weiß alles, was im Himmel und auf Erden geredet wird. Dann er ist allhörend und allwissend. 5. Sie sagen aber: Dieser Koran ist ein Hauf verworrener Träume: er hat ihn nur erdacht: er ist bloß ein Verßmacher. Er soll aber vielmehr zu uns kommen mit einem Wunderzeichen, wie die alte Propheten geschickt worden. 6. Es hat doch keine von den Städten, die wir verderbt haben, den Wundern geglaubet: würden also diese glauben, wann sie Wunderzeichen sähen? 7. Wir

haben auch, vor dir, keine als Menschen geschickt, denen wir unsern Willen geoffenbaret. Fraget nur das Volk der Schrift (so das Gesetz und Evangelium haben) wann ihr solches nicht wisset. 8. Wir gaben ihnen keinen Leib, der ohne Speise seyn konte, und ohne Essen und Trinken; doch durften sie auch nicht in der Welt immer bleiben. 9. Dann hernach machten wir an ihnen unsere Verheissung wahr, und erretteten sie, und die uns gefielen: Hingegen die grobe Uebertretter haben wir vertilget. 10. Nun haben wir auch an euch (o ihr Koreischiten) das Buch (den Koran) geschickt, worinnen auch eure Meldung geschiehet: Wollet ihr es dann nicht (in eurer Sprache) verstehen? 11. Und wie viel Städte haben wir sonst umgekehrt, die gottloß waren? Wir haben auch wollen nach ihnen andere Völker lassen aufkommen. 12. Wann sie aber unsere Strafe gespüret: siehe so wollten sie schnell aus solchen Städten wegfliehen. 13. Es wurde aber gesagt zu ihnen (spottsweise:) Ey fliehet nicht so eilend weg, sondern kehret wieder um zu dem, worinnen ihr euer Vergnügen suchtet, und zu euren Wohnungen: daß ihr vielleicht um euer Thun darin gefraget werden könnet. 14. Da sagten sie: O wehe uns! dann wir sind gewiß gottlose gewesen. 15. Und diß ihr Klagen gienge nicht von ihnen, aufzuhören, biß wir sie, wie ein abgeschnittenes Graß, todt hingeworfen. 16. Wir haben auch Himmel und Erde, und was zwischen ihnen, nicht erschaffen zum Kurzweilen, oder zu groben Lüsten. 17. Dann wann wir hätten wollen Scherz treiben, oder Vergnü-

gnügen suchen: so hätten wir es aus uns selbst genommen: wie wir es thun konten. 18. Aber wir wollen die Warheit der Eitelkeit entgegen setzen, und diese solle durch jene zu Schanden gemacht werden. Und siehe sie verschwindet schon. Wehe ihnen wegen dessen, was sie von Gott vorgeben. 19. Dann ihme gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist, und die (Engel) so in seiner Gegenwart sind, erheben sich nicht hochmüthig, bey seinem Dienst; auch werden sie dessen nicht müde. 20. Sie loben ihn Tag und Nacht, und werden davon nicht verdrießlich gemacht. 21. Warum nehmen sie dann Götter von der Erden an? Werden solche zum Leben vom Todt erwecken können? 22. Wann in Beeden, im Himmel und auf Erden, ausser Gott, Götter wären: so würden sie Beede auch einander aufreiben und verderben. Aber das Lob seye allein Gott, dem Herrn des Throns, wegen dessen, was sie von ihm so vorgeben. Das seye ferne! 23. Es wird von ihm, wegen dessen, was er thut, keine Rechenschaft können gefordert werden: aber jene müssen zur Rechenschaft gezogen werden. 24. Haben sie nun Götter ausser ihm, dem wahren Gott angenommen: so sage zu ihnen: Wohlan! so bringet dann eure Beweißthümmer davon her. Dieser Koran aber ist eine Vermahnung an die, so mit mir im Leben sind, und ware schon eine Vermahnung an die, so vor mir waren. Aber die meiste von ihnen wollten diese Warheit nicht erkennen, und wandten sich davon ab. 25. So haben wir auch vor dir keinen von unsern Gesandten geschickt, dem wir nicht geoffenbaret hät-

ten; daß auſſer mir kein anderer wahrer Gott ſeye, als nur ich. Darum ſo dienet mir allein. 26. Dannoch ſagen ſie: Der Barmherzige hat ein Kind (von den Engeln) bekommen. Das ſey ferne! Lob ſey ihm allein. Sie ſind vielmehr alle ſeine geehrte Diener. 27. Sie kommen ihm in keinem Ding zuvor, wann ſie reden: ſondern handlen nur nach ſeinem Rathſchluß und Befehl. 28. Er weiß, was vor ihnen geweſen, und was nach ihnen ſeyn wird. Sie werden auch bey ihm vor niemand bitten. 29. Auſſer wem er wird Gnade erzeigen wollen: ſie aber ſelbſt förchten ſich vor ihm, wegen ſeiner Ehrfurcht-vollen Majeſtät. 30. Wer aber nur von ihnen ſagen wollte: Ich bin Gott, auſſer Gott: einem ſolchen würden wir gleich die Hölle zum Lohn geben. Dann alſo vergelten wir es den Gottloſen. 31. Oder wollen dann die, ſo nicht glauben, nicht einſehen; daß die Himmel und die Erde zu erſt dicht und feſt waren, die wir doch Beede voneinander getrennet, und aus dem Waſſer alles was lebet, ſo geſetzet haben in ſein Weſen? Wie? wollen ſie es doch nicht glauben? 32. Und wir haben auch auf der Erde die Berge unbeweglich gemacht, daß ſie nicht mit ihnen beweget würde: auch haben wir darauf breite Weege geordnet, und Durchgänge, daß ſie auf ihren Reiſen geleitet wurden. 33. So haben wir auch den Himmel über derſelben, als wie mit einem Dach feſt verwahret. Sie aber wollen ſich doch von ſolch unſern Zeichen abwenden. 34. Er iſts nur, der Herr, der Tag und Nacht, Sonne und Mond erſchaffen hat, daß alle ſolche himmliſche Cörper, wie

wie in einem Craiſe, ſchnell herum ſich bewegen. 35. Wir haben auch keinem Menſchen vor dir ein beſtändiges Bleiben in der Welt geordnet: und wann du nun auch ſtirbſt, meinen ſie dann, daß ſie immer ſo bleiben werden? 36. Darum muß eine jede Seele den Tod ſchmecken, und wir werden euch mit Gutem und Böſem prüfen, zur Verſuchung, und zu uns müſſet ihr alle wiederkehren. 37. Siehe aber: wie die Ungläubige dich anſehen: daß ſie dir nur mit Geſpött begegnen, und ſagen: Iſt das der ſo eurer Götter nur mit Verachtung gedenket? Und ſie ſind doch ſelbſt diejenige, ſo den Barmherzigen verläugnen, mit ſeiner Vermahnung im Koran. 38. Sie klagen: Der Menſch iſt mit Uebereilung (nur aus Leim) erſchaffen. Aber ich will euch die Erfüllung meiner Zeichen noch erfahren laſſen: und da werdet ihr wünſchen, daß ſie nicht ſo mit Eilfertigkeit über euch käme. 39. Sie ſagen auch: Wann wird dann dieſe Drohung kommen: ſo ihr warhaftig ſeyd? 40. O wann doch dieſe Ungläubige die Zeit erkennen wollten: da ſie das hölliſche Feuer weder von ihren Angeſichtern, noch von ihren Rücken werden abtreiben können, und nirgend her keine Hülfe bekommen werden. 41. Aber die Rache wird ſchnell über ſie kommen, und ſie erſchrecken, und ſie werden nicht vermögend ſeyn, ſolche abzuwenden, auch keinen Aufſchub (zur Buſſe) mehr erhalten können. 42. Man hat auch ſchon ſo, vor dir, die Geſandte verſpottet: aber es iſt die beſtimmte Strafe gekommen über diejenige, die wider ſie ſo höniſch gelacht haben: welche erfahren muſten, was ſie ausgeſpot-

tet hatten. 43. Sag ihnen: Wer wird euch schützen bey Nacht und Tag wider den Erbarmer? Allein sie weichen doch ab, von der Warnung und Ermahnung ihres Herrn. 44. Haben sie dann Götter, welche sie auſſer uns beschützen können? Sie können ja sich selbst keine Hulfe verschaffen, und werden sie ohne uns keinen Beistand finden von ihren Gesellen. 45. Wir haben aber diese und ihre Väter zeitliche Glückseligkeit genieſſen laſſen, so lang ihre Lebenszeit ihnen gelaſſen worden. Wollen sie dann nicht sehen, daß wir können, das Land der Unglaubigen in allerley Schaden kommen laſſen, und seine Gränzen verringern? Können sie da Ueberwinder seyn? 46. Sag ihnen: Wir predigen euch gewiß die Offenbarung Gottes. Aber die Taube hören den Beruf nicht: wann man sie gleich dadurch ermahnt. 47. Wann sie aber nur ein Wind von der Strafe deines Herrn anwehen und berühren wird: so werden sie schon sagen müssen: O wehe uns! dann wir sind warlich gottlose gewesen. 48. Wir werden am Tage der Auferstehung gerechte Waagschalen darstellen: daß keiner Seele im geringsten kein Unrecht wiederfahren wird. Wann auch nur eines Senfkorns schwer, eines gute oder böse Werke wägen werden: so werdens wirs gewiß hervor bringen. Es soll an uns nicht fehlen, genaue Rechnung da zu halten. 49. So haben wir auch schon Mosi und Aron die Unterscheidung (des Gesetzes) gegeben: daß sie ein Licht und Vermahnung wäre für die Gottesförchtige. 50. Welche ihren Herrn förchten im Verborgenen, und vor der Stunde des Gerichts sich scheuen.

51.

51. Dieſes (Buch nun, der Koran) iſt eine geſegnete Erinnerung, ſo wir herabgeſchickt haben, vom Himmel. Und ihr: Wie? wollt ihr es doch verläugnen? 52. Alſo haben wir ſchon vor dieſem Abraham, eine richtige Anweiſung vor ihn gegeben: Dann wir kanten ihn wohl, als ſolcher Werth. 53. Als er zu ſeinem Vatter und zu ſeinen Leuten geſprochen: Was ſind das für Bilder, welche ihr ſo eiferig verehret? 54. Sie aber antworteten: Wir haben ſie doch ſo gefunden bey unſern Vättern, daß ſie ihnen gedienet. 55. Allein er ſprach: So ſeyd ihr und eure Vätter in einem offenbaren Irrthum geſteckt. 56. Sie verſetzten wieder: Biſt du dann zu uns mit der Warheit gekommen? Oder willſt du nur mit uns ſcherzen? 57. Er erwiederte: Gewiß euer Herr iſt nur ein Herr Himmels und der Erden, als welcher ſie erſchaffen hat. Ich aber bin darüber ein Zeuge. 58. Und ich ſchwöre auch bey Gott: ich will wider ſolche eure Bilder einen Anſchlag machen: ſo bald ihr von ihnen zurückgehet, und ihnen den Rücken wendet. 59. Darauf hat er ſolche in Stücke zerbrochen, ausgenommen ihren gröſten Abgott: daß ſie bey ihm ſich raths erholen, oder auf ihn die Schuld ſchieben möchten. 60. Hernach ſprachen ſie davon, als ſie es ſahen: Wer hat dieſes an unſern Göttern gethan? Gewiß der muß ein gottloſer Mann ſeyn. 61. Einige antworteten: Wir haben einen jungen Menſchen hören übel ihrer gedenken: man heiſt ihn Abraham. 62. Darauf antworteten ſie: So bringet ihn dann vor die Augen der Leute, daß ſie wieder ihn ein Zeugniß ablegen. 63. Man

sprach also zu ihm: Hast du dieses gethan, wider unsere Götter, o Abraham! 64. Er gab ihnen zur Antwort: Es hat dieses vielmehr der gröste Götz unter ihnen gethan. So fraget sie also selber: wann sie reden, oder sich vertheidigen können. 65. Darauf sagten sie, als sie wieder zu sich selbst (zu ihrer Vernunft) gekommen: Warhaftig ihr seyd selbst unbillige gottlose Leute, die anzubeten, so sich nicht verantworten können. 66. Hernach aber haben sie sich wieder mit ihren Köpfen geneigt (oder sie geschüttelt) und sprachen zu ihm: Du wustest es ja vorhero, daß sie nicht reden können. 67. Da antwortete Abraham: Wie? wollt ihr dann ausser Gott anbeten, was euch in keinem Stück Schaden, aber auch keinen Nutzen bringen kan? Pfui euch, und dem, was ihr so ausser Gott anbetet! Wollt ihr dann gar keine Vernunft gebrauchen? 68. Da fällten sie das Urtheil: Verbrennet ihn, und helfet so euren Göttern: wann ihr ihnen Recht schaffen wollet. 69. Wir aber sprachen: O Feuer! werde du kalt! und Friede und Heil komme über Abraham! 70. Also wollten sie zwar List gegen ihn gebrauchen: aber wir liessen sie ihres Zwecks verfehlen, und Schaden selbst leiden. 71. Wir haben demnach Abraham errettet, und auch Loth: auch sie gebracht in das Land, das wir mit Creaturen vor andern haben gesegnet. 72. Wir haben ihm auch gegeben den Isaac und Jacob, als eine Zugabe, und sie alle zu frommen und glücklichen Leuten gemacht. 73. Dann wir haben sie gesetzt zu Vorstehern der Religion, welche auch andere sollten anführen, nach unserm Befehl, und ha-

haben ihnen angezeigt, und eingegeben die Uebung in guten Werken, die Beobachtung des Gebetts, und die Mittheilung der Allmosen: womit sie also uns gedienet haben. 74. Dem Loth haben wir auch verliehen Weißheit und Wissenschaft, und ihn errettet aus der Stadt, die böse Lasterthaten gethan: dann es ware darin ein gottloses und sündhaftes Volk. 75. Ihn aber liessen wir einhergehen in unserer Barmherzigkeit: dann er ware gewiß ein frommer Mann. 76. Erinnere dich auch des Noah, als er das Verderben über sein Volk kommen ließ, und wir ihn erhöret, auch ihn errettet, und sein Hauß, aus der gröſten Noth. 77. Wir halfen ihm auch von dem Volk, das unsere Zeichen der Lügen beschuldiget: dann sie waren ein recht böses Geschlecht; so daß wir sie auch alle ersäufet haben. 78. So waren wir auch gnädig David und Salomon, als sie das Urtheil sprachen wegen eines Felds, auf welchem die Schafe geweidet, gewisser Leute, wir aber ihres Ausspruchs vor Gericht Zeugen waren. 79. Wir haben in solchen Sachen Salomo Verstand verliehen, und alle Weißheit und Wissenschaft geschenket, und zwangen auch die Berge, mit David Gott zu loben, und die Vögel: dann wir würketen solches. 80. Wir haben ihn auch gelehret, die Kunst, Harnische vor euch zu machen, euch vor dem Bösen im Krieg zu verwahren. Seyd ihr nicht noch uns Dank dafür schuldig? 81. Dem Salomo haben wir auch einen starken Wind unterworfen, der über das Land wehen muste, das wir vor andern gesegnet haben. Dann wir wissen alle Dinge. 82.

Auch

Auch haben wir ihm einige von den Teufeln unterworfen, die vor ihm sich untertauchten, und Perlen im Meer holen musten, auch noch mehr andere Dinge, ausser diesen, zu verrichten hatten. Wir aber verwahreten sie, sonst nicht zu schaden. 83. Gedenke auch an Hiob, als er zu seinem Herrn rief und flehete: Ach! es hat mich gewiß grosser Jammer getroffen! Du aber bist der Barmherzigste unter allen Barmherzigen, und Liebhabern der Menschen. 84. Da haben wir ihn erhöret, und ihm das Seinige wieder, nach Errettung aus der Noth, gegeben, und sein Haußwesen, und mit ihm doppeltes gegen das vorige, durch unsere Gnade von unserm Angesicht, und zur Erinnerung deren, die Gott dienen. 85. Wir begnadigten ferner den Jsmael, und Edriß, und Dulkephel: dann sie waren alle von den geduldig Ausharrenden. 86. Wir leiteten ste dahero durch unsere Gnade: weil sie von den Frommen waren. 87. Wie auch den Dulnun (Jonas) als er im Zorneifer von seinem Volk weggieng, und meinte: daß wir weiter an ihm (ausser seinem Lande) unsere Macht nicht würden sehen lassen. Aber er rief hernach aus, in der Finsterniß (in dem Bauch des Fisches) und sprach: Es ist gewiß kein Gott, als nur du allein, der wahre Gott. Dir nur sey alles Lob gegeben. Dann ich bin warlich böse, und dir ungehorsam gewesen. 88. Darauf erhörten wir ihn, und befreieten ihn von seiner Herzensangst. Dann auf solche Weise pflegen wir die Glaubige aus ihren Nöthen zu erretten. 89. Wie wohl gienge Zacharia, als er den Herrn anrief, und sagte: O

mein Herr! laß mich nicht allein ohne Kinder. Dann du bist der beste Erbaustheiler. 90. Und wir erhörten ihn, und gaben ihm Johannem, und machten sein Weib glücklich. Dann sie eiferten beede reich zu seyn in guten Werken, und riefen uns an in Liebe und Furcht, und demüthigten sich vor uns. 91. Wie auch die, so ihre Jungfrauschaft bewahret hat (die Maria) welche wir anbliesen mit unserm Geist, und setzten sie und ihren Sohn zu einem Zeichen den Geschöpfen. 92. Diese eure Religion ist gewiß nur die einig wahre Religion: und ich bin euer Herr. Darum so dienet mir, nach derselben. 93. Aber sie (die Juden und Christen) haben ihre Sache zertrennet, durch Spaltungen untereinander. Aber sie müssen doch alle zu uns noch kommen. 94. Wer hingegen Gutes thun wird, und glaubig seyn, und keiner von den Unglaubigen, dem solle kein Undank wiederfahren, bey seinem Tugendfleiß: wir wollen ihm alles wohl anschreiben. 95. Der Fluch aber solle bleiben über den Städten, die wir vertilget haben; daß sie nicht wieder hergestellt werden sollen. 96. Biß dem Gog und Magog das Urtheil auch gesprochen wird, und sie von allen hohen Bergen herzu eilen werden. 97. Da wird herbey kommen die Erfüllung der Drohung, und die Augen der Unglaubigen werden starr sehen. 98. O wehe uns! (werden sie sagen) daß wir dieses so unachtsam versäumt haben! wir waren aber grobe Sünder. 99. Warlich ihr, und die Götzen, denen ihr gedienet, sollen mit einander Brennzeug des höl-

höllischen Feuers werden: Ihr müsset da hinabfahren. Dann wann diese, eure Götzen, rechte Götter wären: so würden sie nicht wollen hinabfahren. Aber nun sollen sie alle ewig darinnen bleiben. 100. In derselben werden sie nichts als Aechzen und Wehklagen, und gar nichts Gutes, mehr hören. 101. Die aber, welchen das beste Paradieß bestimmet worden von uns, werden von jenen weit entfernet seyn. 102. Sie werden von jenen keinen Schall hören, sondern in dem, was nur ihre Seelen wünschen können, ewig beharren. 103. Der gröste Höllenschrecken solle sie nicht beunruhigen, sondern die Engel werden ihnen entgegen kommen, und sagen: dieses ist nun euer Glückstag, der euch verheissen ist! 104. An solchem Tag werden wir die Himmel zusammen rollen, wie man ein Stück geschriebener Pergamentbücher zusammen leget. Dann wie wir Anfangs das Geschöpf herfurgebracht aus nichts: Also werden wir es auch wieder in der Auferstehung herbeirufen. Dieses ware unsere Verheissung, und wir werden sie auch gewiß vollführen. 105. Wir haben auch schon, nach dem Gesetz, auch in dem Psalter, aufschreiben lassen: daß meine Knechte, die Gerechte, die Erde ererben und besitzen sollen. 106. Warlich in diesem (Koran) sind Mittel genug den guten Vorsatz Gottes zu erreichen, vor die, so ihm dienen werden. 108. Sag: Mir ist gewiß geoffenbaret: daß euer Gott nur ein einiger Gott ist. Wollt ihr dann ihm euch nicht völlig ergeben? 109. Wann ihr aber euch abwendet davon, so kün-

kündige ich euch Böſes an: doch weiß ich nicht: ob das euch Angedrohete nahe oder ferne ſeye? 110. Er aber weiß, was offentlich geredet wird, wie auch was ihr verbergen wollt. 111. Ich weiß auch nicht, ob der Aufſchub euch nur zur Prüfung gereichen ſolle: daß ihr eine Zeitlang das Gute der Welt genieſſet. 112. Sage: O mein Herr! richte du zwiſchen uns mit Warheit. Dann unſer Herr, der Barmherzige, iſt anzuflehen um Beiſtand, wider das, was ihr ſo fälſchlich vorgebet.

Des Korans 22stes Capitel. Ueberschrieben: Die Wallfahrt. Solle von Mecca seyn, und hat 78 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. O ihr Leute! förchtet euren Herrn. Dann die Erschütterung in den letzten Stunden wird etwas erschreckliches seyn. 2. In diesem Gerichtstag wird eine säugende Frau vergessen ihres Säuglings, und ein trächtiges Weiblein der Thiere, und wird ihre Bürde auswerfen. Dann du wirst die Leute da wie betrunken sehen, ob sie gleich nicht getrunken haben: sondern die Strafe Gottes wird so erschrecklich strenge seyn. 3. Es gibt auch manche unter den Leuten, die viel von Gott schwätzen, doch ohne Verstand, und folgen allen Teufeln, so abgefallen. 4. Von solchen aber ists geschrieben, und beschlossen: daß wer den Teufel zum Schutzherrn annimmt, von ihm auch solle verführt, und in die brennende Höllenstrafe hinein geleitet werden. 5. O ihr Menschen! wann ihr im Zweifel seyd, wegen der Auferstehung: so erweget, daß wir euch zuerst erschaffen haben, aus dem Staub der Erde, hernach aus Saamen, darauf aus ein wenig geronnenem Blut, alsdann aus einem Stuck Fleisch, so zum Theil voll-

vollkommen gebildet war, zum Theil nicht völlig gebildet worden: daß wir euch unsere Macht bezeugten: wir lassen das, was uns gefällt, ruhen in Mutterleibe, biß auf die bestimmte Zeit. Hernach bringen wir euch herfür als kleine Kinder, und lassen euch darauf zu einem reifen Alter gelangen: Einige von euch lassen wir bald sterben, andere zu einem so abgelebten hohen Alter kommen: daß sie nichts mehr von den vorigen Dingen wissen. So siehest du auch die Erde oft ganz verdorret. Wann wir aber Wasser im Regen lassen herabkommen: so wird sie wieder lebendig, und in Bewegung gebracht, wächset fort, und bringet herfür von allen Arten grünender Gewächse. 6. Dieses alles nun zeiget: daß Gott die Warheit seye, und er die Todte wieder lebendig machen könne und werde: weil er über alles mächtig ist. 7. Wann nun die Stunde des Gerichts kommen wird, daran kein Zweifel ist: so wird Gott auch gewiß wieder auferwecken, die Todte, so in den Gräbern sind. 8. So gibt es auch Leute, die ohne Erkänntniß, ohne Anweisung, und ohne ein erleuchtendes Buch sind, und doch von Gott viel wollen schwätzen und disputiren. 9. Ein solcher dreht seinen Hals hochmüthig herum; auf daß er auch noch andere vom Weeg Gottes verführe. Aber Schande solle sein Theil seyn in diesem Leben, und am Tage der Auferstehung wollen wir ihn die Straſe des brennenden Feuers kosten lassen, und sagen: 10. Das hast du nun von dem, was deine Hände gewürket, und in die Ewigkeit vorangeschickt. Dann Gott ist nicht ungerecht gegen seine

Knechte. 11. So gibt es auch andere von den Menschen, die Gott auf eine wankelmuthige Weise dienen wollen, und gleichsam auf dem Rand oder Spitze der Religion stehen. Wann es einem solchen wohl gehet; so ist er dabey sicher und zufrieden: Wann ihm aber Versuchung und Unglück wiederfähret: so wendet er sich mit seinem Angesicht wieder um, mit Verlust seines Glücks im zeitlichen und ewigen Leben. O das ist ja ein offenbarer Schaden und Verderben! 12. Ein solcher rufet ausser Gott seinen Götzen an, der ihm doch weder schaden kan, noch einigen Vortheil bringen. Das ist doch ein Irrthum, weit entfernet von der Warheit. Er will einen solchen anrufen, der ihm mehr schadet, als er ihm nutzen kan. Das ist ja ein böser Schutzherr, und ein elender Mitgesell. 14. Hingegen die, so glauben, und Gutes thun, will Gott in Gärten einführen, da Ströme durchfliessen. Dann Gott thut, was er will. 15. Wer aber meinet, daß Gott seinen Gesandten nicht helfen werde, in dieser und in der zukünftigen Welt, der strecke ein Seil aus gegen den Himmel, und haue hernach den Strick ab, womit er umgeben war, und falle herab, und sehe so zu: ob seine listige Anschläge können das unkräftig machen, worüber er erzürnet ware. 16. Also haben wir, in dem Koran, unsere Zeichen mit deutlichen Beweisen herabgeschickt. Dann Gott führet wohl, wen er nur will. 17. Dann was die wahre Glaubige betrift, oder andere, die Juden, oder Sabäer, oder Christen, oder Magier seyn werden: und welche Gott etwas zugesellen, als Götzendiener:

ner: so wird Gott schon an dem Tag der Auferstehung einen Unterscheid unter ihnen machen, und zwischen ihnen richten. Dann Gott ist ein Zeug über alle Dinge. 18. Beobachtest du nicht, daß alles Gott anbete, was in den Himmeln und auf Erden ist? Auch Sonne, Mond, und Sterne, Berge, und Bäume, und Thiere, und viele von den Menschen; vielen aber ist die Strafe zum Lohn bestimmt worden. 19. Wen aber Gott verachten muß, der hat niemand, der ihn ehren könne. Dann gewiß, Gott thut, was er will. 20. Es sind aber dieses zwey widrige Partien, die wegen ihres Herrn gestritten haben. Welche aber unglaubig sind, denen sind Kleider von Feuer zurecht gemacht, und siedendes Wasser wird ihnen auf ihre Häupter gegossen. 21. Dadurch wird zerschmelzen und aufgelöset werden, was in ihren Leibern, und an ihrer Haut seyn wird, und sie werden mit eisernen Stäben geschlagen werden. 22. So oft sie werden, trachten, herauszukommen aus dem Feuer wegen der Angst, so oft wird man sie wieder hineinstossen, und zu ihnen sagen: schmecket nun die Pein des Brennens. 23. Hergegen wird Gott die, so glauben, und Gutes thun, einführen in Lustgärten, unter welchen Ströme fliessen: darinnen sollen sie gezieret werden mit Armbändern von Gold und Perlen, und ihre Kleider werden von reiner Seide seyn. 24. Darum weil sie sind geführet worden zu dem Guten, aus dem Wort, und auf dem richtigen Weeg sich immer haben leiten lassen. 25. Ganz anderst ist es mit denen, die nicht glauben, und noch darzu andere vom

Weeg Gottes abwendig machen, und vom heiligen Tempel zu Mecca, den wir den Menschen geordnet haben, mit gleichem Recht zu besuchen, den Einwohnern allda, wie auch den Fremdlingen. 26. Wer ihn aber entheiligen wollte auf gottlose Weise, dem wollen wir die peinliche Strafe zu kosten geben. 27. Erinnere dich auch, wie wir dem Abraham die Gegend dieses Hauses zum Freyort gegeben haben, und zu ihm gesagt: Geselle mir ja nichts bey, und reinige mein Hauß vor diejenige, welche um dasselbige herumgehen, und darinnen stehen, oder sich niederbücken und anbeten. 28. Lasse auch ausrufen unter den Leuten eine feierliche Wallfahrt: daß sie dahinkommen zu Fuß, oder auch auf magern Cameelen: daß sie von allen, auch entlegenen Orten dahin gelangen. 29. Damit sie den grossen Nutzen von dieser Wallfahrt rühmen, und den Nahmen Gottes, an den bestimmten Tägen, dankbar preisen mögen; wegen dessen, womit er sie ernähret hat, und wegen des Gebrauchs des erlaubten Lastviehes. So esset nun davon, und speiset auch Nothdürftige und Bettler. 30. Hernach mögen sie ein Ende machen, an ihrer unterlassenen Leibespflege: Wann sie ihre Gelübde vollendet, und um das alte Hauß herumgegangen sind. 31. Dieses sollen sie in Acht nehmen. Dann wer diese heilige Verordnungen Gottes beobachten wird, und hoch halten, dem wirds besser seyn vor dem Angesicht seines Herrn. Alle Arten des Viehes sind euch erlaubt zu essen: ausser was euch schon (in vorigen Capiteln) als Verboten vorgelesen worden. Haltet

euch

euch zurück von Greueln der Götzen, und meidet das Geschwätz der Falschheit. 32. Seyd Rechtglaubige gegen Gott, und geselket ihm nichts zu. Dann wer Gott einen andern zugeselket, ist gleich dem, was vom Himmel fällt, und das gleich die Vögel wegschnappen, oder der Wind wegwehet, und an einen entlegenen Ort weit wegtreibet. 33. Dem ist nun so! und wer das Opfer Gottes hochschätzet, der gibt es auch gewiß gern wegen Gottseligkeit des Herzens. 34. Ihr habt vorher manchen Nutzen, von dem zum Opfer bestimmten Vieh, biß auf die gesetzte Zeit des Schlachtens, gehabt. Hernach ist der Ort des Opfers in dem alten Hauß. 35. Wir haben einem jeden Volk und Religion gewisse Gebräuche bestimmt: auf daß sie den Nahmen Gottes preisen wegen dessen, womit er sie erhalten hat, auch von ihrem geschlachteten Opfervieh. Euer Gott aber ist nur der einige wahre Gott: dahero übergebet euch ihm völlig: und verkündige du gute Bottschaft denen, die Gott demüthig gehorchen. 36. Welche, wann Gottes gedacht wird, ihre Herzen rühren lassen, und gedultig sind, bey dem, was ihnen begegnet, und die ob dem Gebett fest halten, und von dem, womit wir sie ernähren, auch gern Allmosen geben. 37. Wir haben euch auch die Cameele gegeben zum Schlachtopfer, Gott gefällig. Ihr habt und genießt sonst viel Gutes von denselben. Darum gedenket andächtig an den Nahmen Gottes bey derselben Opfer und Schlachten: wann sie auf drey Füssen stehen, da der linke Fuß gebunden. Esset hernach von dem Geschlachteten, und speiset

auch damit die Hungrige und Dürftige, so euch darum bitten, und die so euch nicht ansprechen dörfen. Also haben wir euch darüber die Macht gegeben: daß ihr uns dafür dankbar werdet. 38. Ihr Fleisch ist vor Gott nicht angenehm, noch auch ihr Blut: sondern eure Gottesfurcht dabey, gefällt Gott. Also haben wir euch darüber die Herrschaft gegeben, daß ihr Gott darüber verherrlichet: darum, weil er euch den rechten Weeg geführet. Verkündige du also Gutes denen, so gutthätig sind. 39. Dann Gott wird die Hinterlist der Feinde abwenden von den Glaubigen: weil Gott die Betrüger und Unglaubige nicht liebet. 40. Es ist Erlaubniß gegeben denen, so wider dieselbige streiten: weil sie wider die Glaubige ungerecht gehandelt, und sie verfolgen. Gott aber ist gewiß mächtig, ihnen zu helfen. 41. Denen nemlich, welche aus ihren Wohnungen ohne Recht sind ausgetrieben worden, nur weil sie sagten: Unser Herr ist allein Gott. Wann Gott nicht die Gewaltthätigkeit einiger Menschen durch andere abgetrieben hätte: so würden gewiß die Clöster und Kirchen (der Christen) und die Schulen (der Juden) und die Gebetshäuser (die Moscheen der Mahomedaner) alle zerstöhret werden. Dann in denselbigen wird der Nahme Gottes oft angerufen. 42. Gott aber wird gewiß helfen, denen, so seine Helfer sind. Dann Gott ist stark und mächtig: denen auch beizustehen, welche, weil wir sie stärken auf Erden, das Gebett fleißig verrichten, und Allmosen geben, und gebieten, was recht und billig ist, verbieten hingegen was unrecht. Gott

aber

aber gehöret zu das Ende, und der Lohn von allen Verrichtungen. 43. Wann sie aber, (o Mahomed!) dich auch der Lügen beschuldigen: so bedenke, daß auch schon, vor ihnen, andere haben der Falschheit die Gesandte bezüchtiget, als das Volk Noa, die Stämme Ad, und Thamud, und das Volk Abrahams, und das Volk Loths, wie auch die Einwohner Midian. So ist auch Moses der Lügen beschuldiget worden. Ich habe zwar solchen Unglaubigen eine Zeit Aufschub gegeben. Aber hernach habe ich sie gestrafet. O welche Veränderung ist nicht durch Strafen über sie gekommen? 44. Wie manche Städte haben wir nicht verderbet, die so gottloß waren? sie liegen nun zerstöhret, und in ihrem Schutt zerfallen. Wie viel Bronnen, und feste Oerter sind nicht verlassen worden, nach dem Verderben? 45. Wollen sie dann nicht (solche zu sehen) die Erde durchreisen? Haben sie keine Herzen, dieses zu verstehen? Haben sie keine Ohren, dergleichen Geschichten zu hören? Gewiß, in diesen Dingen sind ihre Augen nicht blind: aber ihre Herzen, in ihrer Brust, sind verblendet und verstockt. 46. Nun wollen sie zwar dich nöthigen, die Strafen über sie bald kommen zu lassen. Aber Gott wird seine Drohung gewiß nicht ändern. Dann warlich tausend Jahr sind vor deinem Herrn, wie ein Tag von denen, so ihr zählet. 47. Und wie vielen von den verderbten Städten, die so gottloß gewesen, habe ich auch einige Zeit Aufschub gegeben? Aber hernach habe ich sie doch gestraft und verderbt. Zu mir aber müssen endlich alle kommen (am Tage

des Gerichts) 48. Sag ihnen: O ihr Menschen! ich bin euch gewiß ein deutlicher Prediger und Vermahner. 49. Welche nun glauben, und Gutes thun, sollen Vergebung, und eine ehrliche Versorgung erlangen. 50. Welche aber sich Mühe geben, unsere Zeichen zu zernichten, sollen Mitgenossen der Hölle werden. 51. Wir haben auch vor dir keinen Gesandten, oder Propheten geschickt: daß nicht, wann er seine Lehre vortrug, der Satan etwas eingeworfen in seinen Unterricht. Aber Gott that wieder ab, was der Satan so eingeworfen, und Gott wird endlich der Richter seyn, wegen seiner Zeichen. Dann er ist allwissend und allweise. 52. Gott lässet auch solches zu, daß er das, was der Satan so einstreuet, zu einer Versuchung gebrauche bey denen, in welcher Herzen die Krankheit herrschet, ja eine muthwillige Herzenshärtigkeit. Dann gewiß die boßhaftige sind in einer fortwährenden Entfernung von der Warheit. 53. Auf daß auch die erkennen, welchen die Wissenschaft zugekommen; daß du die Warheit von deinem Herrn erhalten habest, an welche sie so glauben, daß ihre Herzen darinnen ruhen. Dann Gott will denen, so da glauben, eine Anweisung geben zu dem richtigsten Weeg. 54. Hingegen die Unglaubigen wollen nicht aufhören, mit ihrem Zweifflen daran: biß die Stunde des Gerichts schnell über sie hereinbricht, oder des erschrecklichen Tages Strafe sie überfällt. 55. An solchem Tag wird das Reich Gottes seyn, und er wird zwischen ihnen richten, und die, so glauben, und gute Werke verrichten, werden in den lieb-

lich-

lichſten Gärten ſeyn. 56. Aber die, ſo unglaubig ſind, und unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen, dieſe (ſage ich) ſollen die ſchmählichſte und ſchmerzlichſte Pein leiden. 57. Hingegen die, ſo um des Weegs Gottes willen haben fliehen müſſen, oder gar darüber getödtet worden, und geſtorben ſind, dieſe (ſag ich) wird Gott gewiß verſorgen, mit der beſten Verſorgung. Dann Gott iſt gewißlich der beſte Verſorger. 58. Er wird ſie auch durch einen ſolchen Eingang ins Paradieß einführen, der ihnen wohlgefallen wird. Dann Gott iſt weiſe und gnädig. 59. Das iſt nun ſo! wer auch ſich rächet, ſo wie man an ihm vorher Unrecht ausgeübet hat, und darüber noch mehr beleidigt wird, dem wird Gott ſchon endlich helfen. Dann Gott iſt barmherzig, und geneigt zum Vergeben. 60. Dieſes ſoll auch geſchehen, ſo gewiß, als Gott, in der Natur, den Tag auf die Nacht, und wieder die Nacht auf den Tag folgen läſſet. Gott aber höret und ſiehet alles (nemlich jedem endlich zu lohnen) 61. Das wird ſich endlich zeigen: weil Gott die ewige Warheit iſt, hingegen das, was ihr auſſer Gott anrufet, bloß Eitelkeit iſt. Dann Gott iſt gewiß der Höchſte und Mächtigſte. 62. Beobachteſt du nicht auch, wie Gott vom Himmel das Waſſer herabgeſchickt, auf daß die Erde davon grünend und fruchtbar werde? Dann Gott iſt ſcharfſichtig und erfahren. 63. Ihm gehöret auch alles zu was im Himmel und auf Erden iſt. Dann er iſt der Reichſte und Hochgelobteſte über alles.

64. Siehest du nicht, wie Gott euch unterworfen hat die Erde, und die Schiffe, so im Meer seglen, nach seinem Befehl? Er hält auch den Himmel, daß er nicht kan auf Erden fallen, ausser wo es sein Wille zulieſſe. Dann er iſt gegen den Menſchen gnädig und barmherzig. 65. Er iſts, der euch das Leben gegeben hat, und hernach euch ſterben läſſet, aber auch wieder zum Leben erwecken wird. Doch iſt der Menſch gegen ihn ſo undankbar. 66. Einer jeden Religion und Volk haben wir ihre Gebräuche beſtimmt, die ſie in Acht nehmen. Laß ſie daher mit dir nicht ſtreiten über den Rathſchluß Gottes: ſondern berufe ſie zu deinem Herrn: weil du auf der richtigen Anweiſung biſt, daß ſie dir folgen ſollen. 67. Wollen ſie aber doch mit dir in einen Streit dich einlaſſen, ſo ſprich: Gott weiß am beſten, was ihr thut. 68. Gott wird auch ſchon einmal richten, zwiſchen euch, wegen deſſen, worinnen ihr ſo unterſchieden und uneinig geweſen ſeyd. 69. Weiſt du nicht, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geſchicht? Dann dieſes iſt gewißlich im Buch ſeiner Rathſchlüſſe aufgeſchrieben; und dieſes iſt Gott in der That etwas leichtes. 70. Dannoch beten ſie auſſer Gott das an, wozu er ihnen keine Macht und Beweiß hat herabgeſchickt, und wovon ſie auch keine Wiſſenſchaft ſelbſt haben können. So werden auch ſolche gottloſe Uebelthäter keinen Helfer haben können. 71. Wann ihnen auch ſchon unſere deutlichſte Zeichen

Digitized by Google

chen (aus dem Koran) vorgeleſen werden: ſo wirſt du doch gleich in ihren Angeſichtern einen Abſcheu und Verachtung wahrnehmen, bey den Unglaubigen. Ja es fehlet nicht viel, daß ſie nicht gewaltthätig ſich bezeugen gegen die, ſo ihnen unſere Zeichen furleſen. Sag ihnen aber: ſoll ich euch dann etwas böſes oder ſchlimmers verkundigen, wo ihr dieſes Gute verachtet? Ja es iſt ein hölliſches Feuer, welches Gott den Unglaubigen angedrohet hat. O welch unglückſelige Reiſe wirds dahin ſeyn! 72. O ihr Leute von Mecca! Es wird euch ein Gleichniß fürgeleget. Höret es doch an. Warhaftig alle die, ſo auſſer Gott etwas anrufen, können keine Mücke erſchaffen: wann ſie auch alle verſammlet wären, und wann die Fliege ihnen etwas wegnimmt: ſo können ſie es von ihr nicht wieder bekommen. So iſt unmächtig ſowohl der bittende Götzendiener, als auch der von ihm angebetene Götz. 73. Sie können aber nicht recht ſchätzen die Warheit der Macht Gottes. Dann Gott iſt gewißlich der Mächtigſte und Stärkeſte. 74. Gott hat Geſandte erwählet von Engeln und von Menſchen. Dann er höret und ſiehet alles. 75. Er weiß was vor ihnen geweſen, und was nach ihnen ſeyn wird, und zu ihm müſſen alle Dinge wiederkehren. 76. O ihr Glaubige! bücket euch, und betet euren Herrn an, und dienet ihm, und thut Gutes: damit ihr glücklich ſeyd. 77. Und ſtreitet für die Religion Gottes, nach der rechten Ordnung des Streits.

Dann

Dann er hat euch erwählet, und euch keine schwere Last in der Religion auferleget: sondern nur die Religion eures Vatters Abrahams. Der hat euch schon genennet Gott ergebene (Muselmänner) 78. Vor diesem schon, und auch jetzo in diesem (Buch des Korans) damit der Gesandte (Mahomed) sein Zeug wäre wider euch: aber auch daß ihr dardurch Zeugen würdet gegen andere Menschen. Darum haltet an am Gebett, und gebet Allmosen, und stärket euch in Gott. Dann er ist euer Schutzherr. O wohl ein recht guter Herr! Ja er ist der beste Helfer!

Des Korans 23stes Capitel, mit dem Titul: Die Glaubige. Es ist von Mecca, und hat 120 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. Die Glaubige sind schon glückselig: 2. Welche in dem Gebett sich demüthigen: 3. Und vom eiteln Geschwätz sich abwenden: 4. Und im Allmosen geschäftig sind: 5. Auch vor fleischlicher Beywohnung sich hüten: 6. Ausser bey ihren Eheweibern: 7. Und durch ihre Hand erworbenen Sclavinnen: wobey sie unsträflich sind. 8. Die aber ausser solchen sich anderer gelüsten liessen, würden sich versündigen. 9. Die ferner ihre Versprechung und Verträge halten: 10. Und die bestimmte Gebettszeiten beobachten. 11. Solche werden Erben seyn, die das Paradieß ererben, und darinnen bleiben werden. 12. Wir schufen anfangs den Menschen aus einer zarten Gattung von Leim: 13. Hernach legten wir ihn, als Samen in ein sicheres Behältniß (der Mutter.) 15. Ferner schufen wir ihn aus ein wenig geronnenem Blut: 15. Und dieses bildeten wir in ein Stück Fleisch, und solches bekleideten wir mit Beinern, und haben diese mit Haut und Fleisch angethan: daß wir so eine an-

de-

dere Schöpfung herfürbrächten (nemlich den vollkommenen Menschen.) Darüber nun seye Gott gepriesen, als der allerbeste Schöpfer. 16. Hernach aber sollt ihr sterben, und am Tag der Auferstehung wieder erwecket werden. 17. So haben wir auch über euch die sieben Himmel (oder Wege der Gestirn) geschaffen, und haben das Geschöpf (den Menschen und alle Creaturen) nie aus der Acht gelassen. 18. Wir haben auch durch unsre Macht, Wasser vom Himmel auf Erden herabkommen lassen, und darauf bleiben heissen. Aber wir vermögen es gewiß auch von der Erde wieder wegzunehmen. 19. Dadurch haben wir auch euch Gärten gemacht voll Palmen und Weinstöcken: worinnen ihr viel Früchten bekommt, movon ihr essen könnet. 20. Wir haben euch auch einen Baum herfürgebracht von dem Berg Sinai, welcher Oel trägt, und was den Essenden zum Eintunken dienet. 21. So habt ihr auch an dem Vieh vor euch eine Ermahnung: da wir euch von dem, was in ihren Bäuchen entstehet, von der Milch, zu trinken geben: wie ihr davon auch sonst viel Nutzen habt, und von ihrem Fleisch esset. 22. So werdet ihr auch von ihnen, und von den Schiffen getragen. 23. Wir haben schon den Noam geschickt zu seinem Volk. Der sprach zu ihnen: O mein Volk! dienet doch Gott. Dann ihr habt sonst keinen Gott ausser ihm. Wollt ihr ihn nicht förchten? 24. Es sprachen aber die Fürnehmste seines Volks, die nicht glaubten: Dieser ist nichts anders, als ein Mensch, wie ihr seyd, und sein Will ist nur, daß er sich über euch erheben will, und

herr-

herrſchen. Wann es Gott anderſt gewollt hätte: ſo hätte er Engel zu uns herabgeſchickt. Wir aber haben dergleichen nicht gehöret, von unſern erſten Vättern. 25. Dieſer iſt nichts anders, als ein Mann, in dem ein böſer Geiſt und Wahnſinn iſt. Darum verwahret ihn eine Zeitlang und hutet euch vor ihm. 26. Er aber ſprach: O mein Herr! hilf du mir wider das: daß ſie ſo gelogen haben. 27. Da gaben wir ihm ein durch Offenbarung: mache dir nun ein Schiff vor unſern Augen, und wie wir dir es anzeigen wollen. Wann nun unſer Rathſchluß zur Vollziehung kommt: ſo wird der Feuerofen des Zorns über ſie entbrennen. 28. Nimm auch zu dir hinein ein Paar von allen Gattungen der Thiere, und die Angehörige deines Hauſes, auſſer dem, von ihnen, über den auch ſchon ein Urtheil des Verderbens ergangen, und lege mir keine Fürbitte ein, vor die, welche ſo gottloß ſind: dann ſie ſollen erſäufet werden. 29. Wann nun du, und die ſo bey dir ſeyn ſollen, in das Schiff eingegangen: ſo ſprich: Lob ſeye Gott, welcher mich errettet hat von dem gottloſen Volk! 30. Hernach ſage auch: O mein Herr! führe auch mich mit einer geſegneten Ausſteigung wieder heraus. Dann du biſt vermögend und gut, mir wieder herauszuhelfen. 31. Gewiß! hierinnen waren Zeichen der Macht, und wir verſuchten ſo dieſe Leute des Volks Noa. 32. Darauf lieſſen wir, nach dieſen, ein ander Volk (die Adäer) aufkommen. 33. Wir ſchickten auch zu ihnen einen Geſandten von ihnen, der ſprach: Dienet Gott: dann es iſt

auſ-

auſſer ihm kein Gott vor euch. Wollet ihr ihn nicht förchten? 34. Da sprachen die Fürnehmſte von seinem Volk, welche nicht glaubten, und die Zukunft des jüngſten Tags einer Falſchheit beſchuldigten: und denen wir in dieſem Weltleben Ueberfluß gegeben hatten: Dieſer iſt nichts anders, als ein Menſch, wie ihr auch: er iſſet nur von dem, was ihr auch eſſet. 35. So trinket er auch von dem, was ihr trinket. 36. Wann ihr nun einem ſolchen Menſchen, wie ihr auch ſeyd, gehorchen werdet: ſo werdet ihr Mangel leiden, und verloren gehen! 37. Will er euch drohen; daß ihr, wann ihr geſtorben ſeyd, und zu Staub und Beinern worden, ſollet wieder aus dem Grab herfürgehen? 38. Ey Poſſen! weg damit! wollt ihr euch ſo bedrohen laſſen? 39. Es iſt kein anderes, als dieſes unſer Leben in der Welt. Wir leben und ſterben hernach. Aber wir werden nimmer zum Leben erweckt werden. 40. Es iſt dieſer nichts anders als ein Mann, der Lügen wider Gott erdichtet: und darum wollen wir ihm nicht glauben. 41. Hud der Geſandte ſprach: O mein Herr! hilf du mir wider das, daß ſie ſo lügen. 42. Er ſagte zu ihm: Nach einer kleinen Zeit, werden ſie ſich ſolches bald gereuen laſſen. 43. Darauf lieſſen wir mit Recht eine ſtrenge Strafe über ſie kommen, und ſetzten ſie ins Verderben, wie einen eiternden Auswurf. Auſſerordentliche Strafen gehören vor ein ſo gottloſes Volk. 44. Hernach lieſſen wir auf ſie noch andere Völker aufkommen. 45. Es wird aber kein Volk, vor der ihm beſtimmten Zeit, em-

empor kommen, noch auch später aufkommen, oder gestrafet werden. 46. Hernach schickten wir, nach und nach, andere Bothen, mit Verbesserungen. Allein so oft unser Gesandter kame zu einem Volk; so haben sie ihn der Falschheit beschuldiget, und liessen wir die Geschlechter auf einander folgen, und machten sie zur Gelegenheit neuer Erzehlungen, nach ihrem Bezeugen. Dann besondere neue Strafen sind bereitet einem Volk, so nicht glauben will. 47. Darauf schickten wir Mosen und seinen Bruder Aron, mit unsern Zeichen, und deutlicher Vollmacht von uns: 48. Zu Pharao, nemlich, und seinen Gewaltigen: aber sie waren hochmüthig, und zusammen ein stolzes Volk. 49. Dann sie sagten: Sollten wir diesen zwey Menschen glauben, die sind wie wir, und deren Volk darzu uns dienen müssen? 50. Also beschuldigten sie Beede der Lügen: und waren von den Vertilgten. 51. Mosi aber haben wir vormals schon das Buch des Gesetzes gegeben: damit sie, die Kinder Israel, recht geführet würden. 52. Hernach haben wir den Sohn Mariä (Jesum) und seine Mutter zu einem Wunderzeichen gemacht, und sie Beede erhalten an einem Ort der Ruhe, und reinen Wasserquellen. 53. O ihr Gesandte! esset von guten Geschöpfen, und verrichtet gute Werke. Dann ich weiß wohl, was ihr thut. 54. Und dieser euer Glaube ist nur die einig wahre Religion: darum so förchtet mich: dann ich bin euer Herr. 55. Aber die Menschen haben die gute Religionssache zerrissen unter ihnen, das Ganze in viele Theile, und jede Partie freuet sich über das Ihrige. 56.

Darum lasse sie in ihren Verwirrungen biß auf einige Zeit. 57. Meinen sie dann, daß wir ihr Vermögen und Kinder ihnen umsonst so ruhig überlassen? 58. Und daß wir ihnen solche Güter so reichlich, wie Samen, ausstreuen? Aber sollten sie es nicht recht überdenken? 59. Gewiß, die in der Furcht ihres Herrn sind, förchten sich auch vor seinem Zorn. 60. Und die so an die Zeichen ihres Herrn glauben. 61. Und die, so ihrem Herrn keine Gesellen, oder Götzen beysetzen. 62. Welche auch gerne herausgeben im Allmosen von dem, was sie als mitgetheilet empfangen haben. Deren Herzen auch mit heiliger Furcht erfüllt: weil sie zu ihrem Herrn wiederkehren müssen. 63. Diese alle säen auch aufs gute Land, und kommen andern weit noch zuvor. 64. Wir werden auch niemand beschweren über Vermögen und Billigkeit. Dann es ist bey uns ein Buch, das redet nach der Warheit und Gerechtigkeit: so daß sie kein Unrecht werden erfahren. 65. Aber ihre Herzen sind in Unwissenheit und Nachläßigkeit von diesem entfernt, und treiben sie andere Werke, als die wir erst gemeldt. 66. Biß daß wir ihre Reiche und Weichlinge mit starker Strafe heimsuchten: siehe da schrien sie um Rettung. 76. Aber man sagte ihnen: Schreiet heute nicht um Hülfe: dann es solle euch doch nicht geholfen werden. 68. Meine Zeichen wurden euch ja vormals fürgelesen: aber ihr tratet dabey auf eure Hinterfüsse, euch davon abzuwenden. 69. Ihr erhubet euch dagegen im Stolz, und brachtet im Geschwätz bey Nacht liederliche Reden vor (vom Mahomed, und dem Ko-

Digitized by Google

Koran.) 70. Wollen sie dann nicht aufmerksam seyn aufs Wort: ob nicht jetzt etwas ihnen, durch Offenbarung zugekommen, was ihre alte Voreltern nicht bekommen haben? 71. Wollen sie dann ihren eigenen Gesandten (den Mahomed) nicht kennen, und wollen ihn verwerfen? 72. Wie dörfen sie dann von ihm sagen: er sey ein Besessener und Wahnsinniger? da er doch mit Warheit zu ihnen gekommen ist. Aber die meiste unter ihnen widersetzen sich solcher Warheit. 73. Wann aber die Warheit ihren Lüsten nachgefolget wäre: warlich Himmel und Erde, und was darinnen, wäre durch sie verderbet worden. Aber wir sind doch zu ihnen gekommen, mit einer Ermahnung: ob sie sich gleich davon abgekehret haben, wider solche Erinnerung. 74. Oder meinen sie: du forderst einen Lohn und Unterhalt vor dein Predigen? Nein! der Unterhalt von deinem Herrn ist besser, und er ist der beste Erhalter und Ernehrer. 75. Und doch hast du sie gewiß gerufen, auf den richtigen Weeg zu kommen. 76. Aber die, so nicht glauben wollen an das jüngste Gericht, weichen doch von diesem Weeg ab. 77. Wann wir auch schon (die Straf der siebenjährigen Theurung von den Meccanern) weggenommen aus Mitleiden, und das Elend, so sie betroffen, abgewendet hätten: wären sie doch nur in ihrem Irrthum halßstarriger worden, und wären mehr auf Ausschweifungen gerathen. 78. Dann da wir sie würklich mit der Plage (des Kriegs und Hungers) gestraft: haben sie sich doch nicht recht gedemüthigt vor ihrem Herrn, und sind nicht mit Flehen um Gnade vor ihm er-

schienen. 79. Biß daß wir wider sie die Thore der strengen Strafe eröfnet: siehe da sind sie gar darüber in Verzweiflung gefallen. 80. Er ist es, der euch gepflanzet hat die Ohren, zum Hören, die Augen zum Sehen, und das Herz zum Verstehen: aber wie wenige danken ihm dafür? 81. Er ists der euch auf Erden herfürgebracht hat, und ihr müsset auch wieder zu ihm versammlet werden. 82. Er ists der euch tödten kan, aber auch wieder lebendig machen. Ihm ist die Abwechselung des Tags und der Nacht zuzueignen. Wollt ihr dann nicht daraus vernünftig werden? 83. Aber sie sagen eben das, was ihre Vorfahren gesagt haben. 84. Dann die sagten: Wann wir einmal gestorben sind, und zu Staub, und Beinern worden sind: wie können wir da wieder zum Leben erwecket werden? 85. Wir sind schon lang damit bedrohet worden, und auch unsere Vätter vor diesem. Warlich dieses ist nichts, als das vorige Fabelwerk der Alten. 86. Sag: Wem gehöret die Erde, und was darauf ist? Wisset ihrs auch? 87. Sie werden freylich sagen: Gott. Antworte: Warum wollt ihrs dann nicht recht erwegen? 88. Sag weiter: Wer ist der Herr der sieben Himmel, und der Herr des grossen Throns? 89. Sie werden wieder antworten: Gott. Sag: Ey warum förchtet ihr ihn dann nicht? 90. Sag und frage sie: Wem gehört das Reich aller Dinge? In wessen Hand stehet es: daß er beschützet, und von niemand darf beschirmet werden? Wie? wisset ihr solches? 91. Sie werden wieder antworten: Gottes. So sag: Ey warum laßt ihr dann da-

ge-

gegen euch bezaubern, zum Unglauben? 92. Also haben wir ihnen die Warheit überbracht. Aber sie sind doch noch Lügner, und verläugnen sie. 93. Gott hat gewiß kein Kind gezeuget: und es ist auch neben ihm kein anderer Gott. Sonst würde gewiß ein jeder Gott dasjenige wieder zu sich genommen haben, was er erschaffen hatte: und so würden sich längst einige unter ihnen über die andere aufgeworfen und erhoben haben. Lob seye also Gott allein! und ferne seye von ihm, was sie so reden und erdichten. 94. Er aber weiß, was geheim, und was offenbar bezeuget ist, und er bleibt hoch erhaben über alles, was sie wider ihn vorgeben, oder ihm zugesellen wollen. 95. Sag: O mein Herr! wann du mich willst sehen lassen die Rache, so du ihnen gedrohet hast: 96. O mein Herr! so laß mich nicht stehen bey solchen Gottlosen. 97. Wir sind ja wohl mächtig, dir das zu zeigen, was wir ihnen angedrohet haben. 98. Wende du das beste an, entgegen dem Bösen, das abzutreiben. Wir wissen aber gar wohl, was sie auch gegen dich geredet und ausgestossen haben. 99. Sag: mein Herr! ich fliehe zu dir, mich zu bewahren vor den Eingebungen der Teufel. 100. Ja ich fliehe zu dir, o mein Herr! daß sie nicht nahe zu mir kommen, und du sie wegtreibest. 101. Wann der Tod einen von ihnen wegnehmen will, und ankommt, so spricht er: O mein Herr! laß mich wieder ins Leben kommen: 102. Damit ich etwan noch Gutes thue in dem, was du mir gelassen hast. Aber keineswegs. Dieses werden die Worte seyn eines solchen Redenden. Allein

es werden Riegel der Hinderniſſe ſeyn, biß auf den Tag der Auferſtehung. 103. Wann nun da mit der Poſaune geblaſen wird: ſo wird keine Verwandtſchaft unter ihnen an ſelbigem Tag angeſehen werden: ſie werden auch keinen Beiſtand von ihnen begehren. 104. Diejenige, deren Waagſchalen werden ſchwer von guten Werken ſeyn, die werden auch glückſelig ſeyn. 105. Die hingegen, deren Waagſchalen zu leicht ſeyn werden, und welche ihre Seelen ſelbſt verwahrloſet haben, werden in der Hölle bleiben müſſen. 106. Das Feuer wird ihre Angeſichter verbrennen, und ſie werden vor Schmerzen ihre Mäuler verdrehen. 107. Da wird man ihnen ſagen: Sind nicht unſere Zeichen euch vorgeleſen worden? Warum habt ihr ſie dann der Lügen beſchuldiget? 108. Sie werden antworten: Unſere böſe Art hat uns überwältiget, o unſer Herr! dann wir waren irrende Leute. 109. Ach unſer Herr! führe uns doch heraus, aus dieſem Feuer: wo wir alsdann wieder zu unſerm Irrthum umkehren, ſo wollen wir mit den Gottloſen geſtrafet werden. 110. Er wird aber zu ihnen ſprechen: Weg von mir! ihr dahin Verworfene! ihr ſollt mir nicht mehr davon reden. 111. Es ware ein Theil meiner Knechte, die ſprachen: O Herr! wir glauben: vergib uns doch, und erzeig uns deine Barmherzigkeit. Dann du biſt der beſte unter denen ſo barmherzig ſind. 112. Ihr aber begegnetet ihnen mit Verachtung: biß ſie meiner Erinnerung bey euch vergeſſen, und nachlaſſen muſten: weil ihr ſie nur auslachtet. 113. Aber jetzo habe ich ihnen vergolten an dieſem Tag: weil

ſie

sie eure Schmach geduldig ertragen. Sie sollen warlich glückselig seyn. 114. Man wird zu ihnen sagen: Wie lange seyd ihr auf Erden gewesen? 115. Sie werden antworten: Wir sind darauf einen Tag, oder einen Theil eines Tags gewesen. Frage aber die so alles zehlen und genau berechnen. 116. Gott wird ihnen antworten: Ihr seyd nur eine kleine Weile darauf gewesen: o daß ihrs nur damals besser bedacht hättet! 117. Meinet ihr dann, wir haben euch bloß zur Kurzweil und Zeitverderb erschaffen? Oder daß ihr nicht wieder zu uns zurückkommen müstet? Darum lasset Gott jetzo erhaben seyn über alles, als den König und die Warheit: daß kein Gott seye als nur er, der Herr des verherrlichten Throns. Wer aber neben ihm einen andern Gott anrufen wird, wovon er doch keinen Beweiß haben kan, der wird auch gewiß Rechenschaft davon geben müssen vor seinem Herrn. Warlich die Unglaubige werden nicht glückselig seyn können. 118. Darum bete du: O mein Herr! vergib doch, und erzeige Barmherzigkeit. Dann du bist der beste Erbarmer.

Des Alkorans 24stes Capitel, das Licht betitult: Solle von Medina seyn, und hat 46 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Dieses ist eine Sura, oder Capitel, so wir vom Himmel herabgesandt, und hernach mit deutlichen Zeichen bestettigt haben: daß ihr dadurch eine Warnung und Erinnerung hättet. 2. Was eine Hure und Hurer betrift: so strafet jegliches von denselben mit hundert Streichen, und habt mit ihnen kein Mitleiden, oder Nachsehen, vor Gottes Gericht: wann ihr an Gott glaubet, und an das jüngste Gericht. So sollen auch einige von den Glaubigen solche ihre Strafe bezeugen. 3. Ein Hurer soll keine andere heurathen, als eine Hure, oder Heidin: so auch eine Hure solle niemand heurathen, als auch einen Hurer, oder Heiden, und solche Art Heurathens ist den Glaubigen verboten. 4. Welche aber zuchtige und ehrbare Weibspersonen der Hurerey beschuldigen, und nicht vier Zeugen davon darstellen können, die strafet mit achtzig Schlägen, und nehmet ihr Zeugniß niemal mehr an. Dann solche sind ehrlose Missethäter. 5. Ausgenommen die, so sich hernach bekehren und Gutes thun. Dann Gott

ist

ist ein gnädiger und barmherziger Gott. 6. Welche aber ihre eigene Weiber des Ehebruchs beschuldigen, und sonst keine Zeugen ausser sich selbst, anführen können, die sollen wissen: daß das Zeugniß, so von ihnen gefordert wird, dieses seyn soll: daß er ein solches viermal mit Bezeugungen vor Gott behaupte, schwörend: daß er die Warheit sage. 7. Das fünftemal aber solle dieses seyn: daß er solle den Fluch auf sich selbst legen von Gott: wann er hierinnen ein Lügner seye. 8. So solle auch die Strafe vom Weib abgewendet werden: wann sie in vier Zeugnissen bey Gott darthut: daß ihr Mann ein Lügner seye. 9. Die fünfte Bezeugung aber solle seyn, daß sie sich selbst den Zorn Gottes anwünsche: wo ihr Mann hierinnen die Warheit rede. 10. Wäre Gottes Gütigkeit und seine Erbarmung nicht über euch: da er sich gerne versöhnen lässet und weise ist: so würde er eure Laster bald entdecken. 11. Daß aber einige unter euch gekommmen sind, und Lügen fürgebracht (gegen die Aischa) das ist nicht zum Uebel vor euch gerechnet worden, sondern zum Besten für euch ausgeschlagen. Dann ein jeder unter ihnen solle gestrafet werden, wie sie es verdienen, wegen der Verschuldung mit Ungerechtigkeit: wer aber sich unterstanden hat, solche zu vergrössern, soll eine grosse Strafe ausstehen. 12. Haben nicht schon, da ihr ihn (den Verläumder) gehöret, die glaubige Männer und Weiber von sich selbsten die beste Meinung geheget, und gesagt: Es seye dieses eine offenbare Unwarheit? 13. Dann wo haben sie vier Zeugen herfürgebracht? Wann sie aber diese

nicht darstellen können: so sind sie auch vor Gott als Lügner erfunden. 14. Wäre auch nicht Gottes Gütigkeit und seine Barmherzigkeit über euch gewesen, in dieser und jener künftigen Welt: so würde euch eine grosse Strafe betroffen haben, über das, was ihr so übel ausgesprengt: da ihr es mit euren Zungen ausgebreitet, und mit euren Mäulern das ausgeschwätzet, wovon ihr doch keine Wissenschaft gehabt: und ob ihr es gleich vor eine geringe Sache geachtet: so ware es doch vor Gott etwas grosses und wichtiges. 15. Habt ihr nicht, da ihr es gehöret, gleich gesagt: Es kommt uns nicht zu, daß wir davon reden. Das sey ferne! Lob seye Gott! dann das ist eine starke grobe Lästerung. 17. Gott warnet euch, daß ihr dergleichen Sünden in Ewigkeit vermeidet: so ihr anderst auch Glaubige seyd. 17. Gott thut euch deswegen seine Zeichen kund. Dann Gott ist allwissend und weise. 18. Warlich, die so gerne haben, daß solche Boßheit von den Glaubigen ausgebreitet werde, haben auch grosse Strafen sich bestimmt zu erwarten: 19. Sowohl in dieser Welt, als auch in der Zukünftigen. Dann Gott weiß alles, auch was ihr nicht wisset. 20. Solches würdet ihr auch schon fühlen: wo nicht die Güte und Barmherzigkeit Gottes wäre. Dann Gott ist gewiß gnädig und erbarmungsvoll. 21. O ihr Glaubige! folget doch nicht den Anreizungen des Satans: dann wer den Fußstapfen des Satans nachfolgen wird, dem wird er schändliche Laster und ungerechte Dinge anbefehlen. Wann auch nicht Gottes Gütigkeit und sein Erbarmen über euch gewe-

Digitized by Google

wesen wäre: so würde von euch kein einiger rein und unschuldig geblieben seyn in Ewigkeit. Gott aber will reinigen und frey machen, wen er will. Dann Gott höret und weiß alles. 22. Es soll auch keiner, der gutes Vermögen unter euch hat, und wohl stehet, schwören: daß solche ihren Verwandten, oder Armen, und denen, so um des Weegs Gottes willen aus dem Vaterland fliehen müssen, nichts mittheilen wollen, sondern sie sollen ihnen vergeben, und sich gegen sie gutthätig bezeugen. Begehren nicht dieselbe auch, und habens gerne, daß Gott ihnen gebe und vergebe. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 23. Welche auch ferner ehrbare Weiber, die etwa unachtsam gewesen in etwas, aber doch glaubig sind, lästern oder fälschlich anklagen werden, die sollen in dieser und in der zukünftigen Welt verfluchet seyn, und werden schwere Strafe ausstehen müssen. 24. An jenem Tag werden ihre Zungen, ihre Hände, und ihre Füsse wider sie zeugen müssen, wegen dessen, was sie gethan haben. 25. An jenem Tag wird Gott ihnen ihr Recht bezahlen, nach der Warheit; und sie werden erfahren, daß Gott die offenbare Warheit seye. 26. Böse Weiber gehören vor böse Männer, und gottlose Männer vor gottlose Weiber: hingegen sollen auch gute Weiber mit guten Männern, und gute Männer mit guten Weibern verbunden werden. Diese Fromme sollen auch frey gesprochen werden von dem, was böse über sie geredet, und sie werden Vergebung, und eine herrliche Versorgung bekommen. 27. O ihr, die ihr glaubig seyd! gehet nicht in andere Häuser, aus-

ausser den eurigen, als biß ihr um Erlaubniß gebeten, oder die Leute in einem Hauß gegrüsset habt. Das wird für euch besser seyn. Vielleicht werdet ihr euch so warnen und ermahnen lassen. 28. Und wann ihr niemand darinnen findet: so gehet doch nicht hinein, biß ihr Erlaubniß bekommen habt. Wann man euch aber sagt: Gehet zurück, so kehret wieder um. Dann solches wird euch anständiger seyn. Gott aber weiß alles, was ihr so thut. 29. Sonst wird es euch keine Sünde seyn, wo ihr in Häuser, die nicht gewönlich bewohnt sind (wie Herbergen) hineingehet: wo ihr etwas, zu euer Bequemlichkeit, darinnen vonnöthen habt. Dann Gott weiß, was ihr offenbaren, oder verhelen wollet. 30. Sprich zu den Glaubigen: daß sie ihre Augen sollen abwenden von unzüchtigen Sachen, und ihre Glieder selbst verwahren, sie nicht zu entblösen. Dieses wird ihnen geziemender seyn zur Reinigkeit. Dann Gott weiß gewiß alles was ihr thut. 31. Sprich auch zu den glaubigen Weibern: daß sie auch ihre Augen zurückhalten, und ihre weibliche Glieder in Zucht verwahren, und ihre Zierrathen nicht sehen lassen sollen; ausser was davon erscheinen muß (Hände und Gesicht.) Sie sollen auch ihre Decken (Tücher, Hülen) über ihre Busen werfen, und ihre Zierden (weissen Leib und Glieder) nicht offenbar sehen lassen, oder zeigen, ausser ihren Ehemännern, oder Vättern, oder den Vättern ihrer Männer, oder ihren Söhnen, oder den Söhnen ihrer Vätter, oder ihren Schwestern, oder ihrer Schwestern Söhnen, oder ihren Brüdern, oder ihren Weibern,

oder

Digitized by Google

oder ihren erkauften Sclavinnen, oder Mannspersonen, so ihnen aufwarten müssen, und keiner Weiber vonnöthen haben, oder ihren Kindern, so keinen Unterschied noch wissen, von dem was bey den Weibern bloß, oder nicht nackend zu sehen seyn solle. Sie sollen auch ihre Füsse nicht in die Höhe werfen: daß man ihre Zierde, so sie zu verbergen, entdecken könne. Darum bekehret euch alle zu Gott, o ihr wahre Glaubige! daß ihr glücklich seyd. 32. Verheurathet die, so einzeln bey euch sind: wo ihr ehrliche und fromme Knechte und Mägde in euren Diensten habt, wann sie ledig sind, und wann sie schon arm sind: so kan sie Gott aus seiner Fülle schon reich machen. Dann Gott ist liebreich und weise. 33. Lasset die, so kein Heurathsgut bey euch finden, sich doch der Hurerey und Ausschweifung enthalten, biß sie Gott aus seinem Ueberfluß bereichere. Wann etliche auch unter euren Knechten und Mägden, die ihr als Sclaven erkauft, einen Freyheitsbrief, oder Abschied begehren: so schreibet ihnen denselben, wann ihr sie als gut und treu kennet, und gebet ihnen etwas von dem Vermögen Gottes, so er euch bescheret hat. Und nöthiget eure Mägde nicht, wo sie keusch leben wollen, der Hurerey nachzugehen: daß ihr den zufälligen Nutzen dieses Weltlebens bey ihnen begehret. Wer sie aber dazu zwingen wird, soll wissen, daß Gott fürwahr, nach solchem Zwang, ihnen doch sich gnädig und barmherzig erweisen werde. 34. So haben wir nunmehro herabgeschickt zu dir unsere deutlich gemachte und erwiesene Zeichen, und Geschichten und Gleichnisse,

von

von denen, so schon vor diesem und vor euch geschehen sind, und eine Ermahnung vor die Gottsförchtige. 35. Gott ist das Licht der Himmel und der Erden. Die Aehnlichkeit seines Lichts ist wie eines Fensters, oder die Oefnung in einer hinten verschlossenen Mauer: da eine Lampe hingesetzet, und diese Lampe in ein Glaß eingeschlossen ist: da das Glaß wie ein schimmernder Stern erscheinet. Diese Lampe wird angezündet und erleuchtet mit dem Oel des gesegneten Baums der Oliven, der weder in Osten noch Westen so wächset, sondern besserer Art ist. Es fehlet wenig, daß das Oel desselben Licht geben würde, ehe es noch ein Feuer berühret. Wann es aber leuchtet, brennet es heller als Feuer. So wird Gott zu seinem Licht leiten, wen er will, und stellet er davon Gleichnisse den Menschen für. Dann Gott weiß alle Dinge. 36. In den Häusern, so Gott zugelassen, aufzurichten, daß darinnen seine Lobeserhebungen geschehen, und seines Nahmens gedacht werde, preisen ihn die Menschen des Morgens und des Abends. 37. Da lassen die Männer weder Kauffmannschaft, noch Handel und Wandel sich abhalten von ihrer Andacht, und von der Erinnerung Gottes, und der Beobachtung des Gebetts, und des Allmosengebens. Dann sie förchten den Tag, an welchem Herzen und Augen vergehen werden. 38. Auf daß Gott das Beste, das sie gethan, belohne, und aus seiner Fülle noch vermehre. Dann Gott belohnet und versorget, wen er will, ohne Nachrechnung der Masse. 39. Die Werke aber der Unglaubigen sind, wie

der

der Dunst einer wüsten Ebene, den der durstige Wandersmann vor Wasser hält; biß daß er näher hinzugehet, und doch nichts vor sich findet. Gott aber wird er schon bey sich finden, der ihm seine böse Rechnung genau bezahlen wird. Dann Gott ist gar schnell im Ausrechnen. 40. Oder seine Werke werden seyn, wie dicke Finsternissen in der tiefen See, so von oben her die Wellen bedecken, und da immer eine Welle die andere schläget; über welchen Wolken schweben, und immer eine Finsterniß die andere vermehret (vom Meer, und Wellen, und Wolken) Wann einer da die Hand will ausstrecken: oder hinausthun, so ists ihm doch nicht möglich, solche zu sehen. Dann wem Gott sein Licht nicht will gönnen und beisetzen: was kan er da für Licht haben? 41. Merkest du auch nicht, daß Gott gewiß alles lobe, was im Himmel und auf Erden ist, auch die Vögel haufenweise. Alles hat schon sein Gebet und sein Lob, und Gott weiß alles was sie thun. 42. Dann Gott gehört das Reich der Himmel und der Erden, und zu ihm müssen alle Dinge wiederkehren. 43. Siehest du nicht auch: wie Gott die Wolken gemächlich forttreibe, versammle, und eine auf die andere lege? So kanst du auch sehen: wie Gott aus ihrer Höle den Regen herausziehet, und vom Himmel, und von den Bergen herabschicket, woher Hagel und Blitzen kommen? Damit schlägt er, wen er will, und wendet ihn ab von wem er will. Da fehlt es oft wenig: daß nicht seine Blitzen die Augen verdunklen, und das Gesicht wegnehmen. 43. So lässet er auch die Nacht fol-

folgen auf den Tag: und hierinnen ist gewiß ein Unterricht vor die, welche ihre Augen brauchen wollen. 44. Auch hat Gott aus dem Wasser allerley Thiere erschaffen: etliche kriechen auf dem Bauch: andere gehen auf zwey Füssen, und wieder andere wandeln auf vier Füssen. Dann Gott schaffet alles, wie er will: weil er über alle Dinge mächtig ist. 45. Deßwegen haben wir auch schon unsere Zeichen mit Beweisen herabgesandt. Gott aber leitet auf den richtigen Weeg, wen er will. 46. Nun sagen zwar einige: Wir glauben an Gott, und an seinen Gesandten, und sind ihm gefolget. Aber hernach wendet sich ein Theil davon wieder zurück, und das sind also keine Glaubige. 47. Wann sie auch zu Gott und seinem Gesandten berufen werden, daß er zwischen ihnen richten wolle: siehe! so ist ein Theil von ihnen wieder abgewichen. 48. Wann aber bey ihnen die Warheit gewesen wäre: so würden sie gekommen seyn, und hätten sich gedemüthiget. 49. Ist aber nicht so eine Krankheit in ihren Herzen? Warum zweiflen sie doch? Oder befürchten sie, Gott und sein Gesandter werden ihnen unrecht thun? Nein! sie thun vielmehr sich selbst unrecht. 50. Hingegen ist eine ganz andere Rede bey den Glaubigen. Dann siehe! wann sie zu Gott und seinem Gesandten berufen werden: so sagen sie: Wir hören, und sie folgen: wann zwischen ihnen eine Entscheidung geschiehet. Diese sind auch die Glückselige. 51. Dann die, so Gott folgen, und seinem Gesandten, und Gott förchten, und andächtig sind vor ihm: solche sinds, die auch selig wer-

werden. 52. Sie schwören auch bey Gott mit Kraft ihres Eids: daß sie, wo du es befiehlest, sogleich wollen in Krieg ausziehen. Sag ihnen aber vorhero: Schwöret ja nicht umsonst. Gehorsam ist das beste für euch. Dann Gott weiß, was ihr thut. 54. Darum sag ihnen: Folget doch Gott und seinem Gesandten. Wann ihr aber zurücktretet: so liegt ihm, und auch euch, eure Schuldigkeit ob, so ihr euch aufgeladen habt. Wo ihr ihm aber gehorchet: so werdet ihr wohl geführt werden. Unserm Gesandten aber kommt nur zu, euch deutlich zu predigen den Willen Gottes. 54. Nun verheisset Gott denen, die unter euch glaubig sind, daß sie, wann sie Gutes thun, sollen den Unglaubigen auf der Erde nachfolgen; wie schon sie, denen, so vor ihnen waren, nachgefolget sind, nach meinem Willen: und daß er ihnen ihre wahre Religion, an deren sie nun Wohlgefallen haben, bestätigen wolle: und daß ihnen ihre Furcht in Sicherheit solle verwandelt werden. Da werden sie mir allein dienen, und mir gar nichts von Götzen zugesellen. Die aber nach diesem unglaubig seyn werden, die sind grobe Missethäter. 55. So beobachtet nun das Gebet, und theilet Allmosen aus, und folget dem Gesandten: auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 56. Ihr dörfet ja nicht meynen: daß die Unglaubige werden auf der Erde Gottes Rathschlüsse zunichte machen. Nein! ihre Wohnungen werden das höllische Feuer seyn. O welch elende Reise wirds dahin seyn! 57. O ihr Glaubige! lasset eure Sclaven, und die unter

euch, die noch nicht ihr männliches Alter erreichet haben, erst um Erlaubniß betten, zu euch zu kommen, dreimal des Tages, nemlich vor dem Morgengebett, und um den Mittag, wann ihr eure Kleider ableget, und nach dem Gebett des Abends. Dieses sind die drey Zeiten: da ihr für euch allein seyn könnet: doch wird es weder euch noch ihnen ein Verbrechen seyn: wann sie nach diesen Zeiten, euch aufzuwarten, zu euch kommen, da einer des andern sich versiehet: worzu hernach keine Erlaubniß nöthig. Also erkläret euch Gott seine Zeichen. Dann Gott ist allwissend und weise. 58. Wann auch eure Kinder erwachsen, und zu männlichen Jahren gekommen: so lasset sie zu euch zu kommen, um Erlaubniß bitten: wie die, so vor ihnen diß Alter erreichet, auch um Erlaubniß betten. Also thut euch Gott seine Zeichen kund. Gott aber ist allwissend und weise. 59. Was die Alte unter den Weibern betrift, die keine Hoffnung mehr zu heurathen haben: so soll es ihnen keine Sünde seyn, wann sie ihre Oberkleider ablegen: doch so, daß sie ihre Zierrathen nicht sehen lassen. Werden sie aber auch dessen in guter Zucht sich enthalten: wirds ihnen desto besser seyn. Dann Gott höret und siehet alles. 60. Es wird kein Verbrechen vor einen blinden seyn, noch vor einen Lahmen, noch vor einen Kranken, noch vor euch auch selbsten: daß ihr allein, oder mit andern esset, in euren Häusern, oder in den Häusern eurer Vätter, oder eurer Mütter, oder eurer Brüder, oder eurer Schwestern, oder eurer Vetter, oder

eu-

eurer Vasen, oder eurer Muhmen, von vätterlicher, oder mütterlicher Seite, oder in den Häusern, deren Schlüssel ihr in Verwahrung habt, oder in dem Hause eines Freundes. Es soll euch keine Sünde seyn (sage ich) ob ihr mit ihnen zugleich, oder aber allein und abgesondert esset. 61. Wann ihr aber in ein Hauß hineingehet: so grüsset euch untereinander, von Gottes wegen, mit einem gesegneten und Gutes anwünschenden Gruß. Also erkläret euch Gott seine Zeichen: daß ihrs verstehet. 62. Diese sind, warhaftig, nur rechte Glaubige, die an Gott und seinen Gesandten glauben, und wann sie mit ihm in einer Sache versammlet sind, nicht eher hinweggehen: als biß sie von ihm Erlaubniß erbetten haben. Fürwahr, die dich um Erlaubniß bitten, sind solche, die an Gott und seinen Gesandten glauben. Wann sie aber, um ihrer vorfallenden Geschäften halber, dich um Urlaub bitten: so gib ihnen solche, welchen du willst, und bitte Gott für sie um Vergebung. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 63. Lasset den Ruf des Gesandten nicht unter euch geachtet werden, wie unter euch einer dem andern zuruft. Dann Gott kennet die von euch wohl, die heimlich wollen aus der Versammlung weggehen, und Schirm hintereinander suchen. Allein die seinem Befehl widerstehen, mögen sich in Acht nehmen, daß sie nicht in diesem Leben schon eine Versuchung, oder Strafexempel treffe, und im zukünftigen ihnen eine schmerzhafte Pein auferleget werde. 64. Gehöret dann nicht Gott zu, alles

was im Himmel und auf Erden ist? Er weiß gar wohl, was ihr gegen ihn im Sinn habt. An jenem Tag werden alle zu ihm wiederkehren müssen: da wird er ihnen schon kund machen, was sie gethan haben. Dann Gott weiß alle Dinge genau.

Des Korans 25stes Capitel. Betitult: Die Unterscheidung. Solle von Mecca seyn, und hat 77 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Gelobet seye der, so die Unterscheidung (den Forkan) seinen Knecht hat herabgeschicket: daß er ein Prediger wäre aller Geschöpfen. 2. Dem das Reich des Himmels und der Erden zugehöret, und der kein Kind hat bekommen, auch keinen Mitgesellen im Reich haben kan. Dann er hat allein alle Dinge erschaffen, und regieret sie mächtig, nach seinem Vorsatz. 3. Sie haben aber doch, ausser ihm, andere Gottheiten angenommen, die doch nichts geschaffen haben, sondern selbst geschaffen worden. 4. Die nicht vermögen, von sich selbst Schaden abzuwenden, noch auch Nutzen zu bringen, die auch über Tod und Leben, und die Auferweckung, keine Macht haben.

5.

Digitized by Google

5. Die Ungläubige aber sagen: Es ist dieses (Buch des Korans) nichts als ein Gedicht, so er selbst erdacht hat, und haben ihm dabey andere Leute geholfen. Aber sie kommen nur mit ungerechten und falschen Lügen zum Vorschein. 6. Sie sagen ferner: Es sind nur Mährlein der Alten, die er sich hat aufschreiben, und Morgens und Abends vorsagen lassen. 7. Sag ihnen aber: Der hat ihn herabgeschickt, der die Geheimnisse weiß im Himmel und auf Erden. Er vergibt auch gewiß gerne, und ist barmherzig. 8. Weiter sprechen sie: Was sollte an diesem Gesandten seyn? Er isset Speise, und gehet auf den Strassen, wie wir: wir werden nicht glauben: wo nicht ein Engel zu ihm herabgeschickt wird, und neben ihm auch prediget. 9. Oder wo ihm nicht ein Schatz herabgeworfen wird? Oder, wo er nicht einen Garten bekommt, woraus er seine Speise habe. So sagen also diese Gottlose: Wollt ihr einem solchen wahnsinnigen Mann nachfolgen, der nur im Kopf verruckt ist? 10. Siehe nun, wie sie falsche Vorstellungen und Gleichnisse in der Menge wider dich anführen: Aber sie irren, und können den rechten Weeg nicht finden. 11. Gelobet seye der, welcher dir etwas bessers, als nur das, was sie melden, verordnet hat, nemlich Gärten, unter welchen Ströme hinfliessen, und Palläste wird er dir geben. 12. Allein sie verläugnen die Lehre von der Stunde des Gerichts. Dem aber, so die letzte Stunde der Falschheit beschuldiget, ist das brennende Höllenfeuer zubereitet. 13. Wann sie es auch nur von einem entfernten Platz ansehen werden: so

hören sie schon darinnen ein grimmig Wüten und Toben. 14. Und wann sie von demselben Ort miteinander in einen engen Platz hineingeschmissen werden, als angebunden: so werden sie daselbst dem Tod rufen. 15. Da wird man ihnen sagen: Rufet an diesem Tag nicht nur einen Tod, sondern einen vielfachen Tod. 16. Ist dieses besser? Oder ein Garten ewiger Währung, der den Gottsförchtigen verheissen worden zur Belohnung und sichren Wohnung? 17. Dann darinnen haben sie was sie nur wollen, und können darinnen bleiben. Dieses ist eine Verheissung von deinem Herrn, die zu begehren ist. 18. Wann er nun an jenem Tag sie versammlen wird, und die, so ausser Gott etwas anders verehret haben: so wird man zu ihnen sagen: Habt ihr diese meine Knechte verführet, oder sind sie selbst so vom rechten Weeg abgewichen? 19. Sie werden sagen: Das seye ferne! dir nur gehöret das Lob. Es wurde nicht von uns begehret, daß wir ausser dir einige Schutzherrn sonst sollten annehmen. Aber du liessest sie und ihre Vätter Ueberfluß geniessen: da vergassen sie deine Vermahnung und Angedenken, und sind ein verderbtes Volk worden. 20. Da wird man ihnen sagen: So habt ihr euch nun selbst der Lugen beschuldiget, und falschen Vorgebens. Sie können jetzt weder die Strafen von euch abwenden, noch euch einige Hülfe verschaffen. 21. Wer nun von euch so gottloß gewesen ist, den müssen wir jetzo die schwere Plagen empfinden lassen. 22. So haben wir auch vor dir keine Gesandten geschickt, die nicht auch essen

mu-

muſten, und auf den Straſſen einhergehen, und ſetzten wir einen nach dem andern, zur Prüfung: ob ihr wolltet geduldig leiden: dann euer Herr ſiehet darauf. 23. So ſagten alſo vergeblich die, ſo nicht hoffen wollten, auf unſere Entgegenkunft, am jüngſten Tag: wir wollen nicht glauben: wann nicht Engel zu uns geſandt werden, oder wir unſern Herrn ſelbſt ſehen. Darüber nun ſind ſie ſo vermeſſen worden in ihren Seelen, und haben ſich ſo entſetzlich im Uebertretten vergangen. 24. An ſelbigem Tag werden ſie zwar die Engel ſehen: aber keine gute Botſchaft von ihnen hören vor die Verdammte, welche ſprechen werden: O Zuflucht! dieſes werde von uns abgewandt! 25. Da werden wir das herfürbringen, was ſie gethan haben, mit ihren böſen Werken, und werden ſolche Götzen zu Staub machen, der zerſtreuet wird. 26. Dagegen werden die Mitgenoſſen des Paradieſsgartens es gut haben, und Ruhe genieſſen, und an jenem Tag eine herrliche Mittagszeit immer haben. 27. Zur ſelbigen Zeit werden die Himmel mit den Wolken ſich voneinander eröfnen, und die Engel in ihrer Geſandſchaft herabgeſandt werden. 28. Da wird an ſelbigem Tag das Königreich, nach dem Rathſchluß, nur des Barmherzigen ſeyn: und wird ſolcher Gerichtstag den Unglaubigen erſchrecklich ſeyn. 29. Alsdann werden die Gottloſe ſich in ihre Hände beiſſen, und ſagen: Ach daß doch wir den Weeg ergriffen hätten, mit dem Geſandten! 30. O wehe mir (ſagt jeder) ach daß ich doch einen ſolchen nicht zum Freund angenommen hätte! 31. Nun hat er mich verführet

von der guten Ermahnung, da sie mir zugekommen. Dann der Satan ist des Menschen Verräther, und verläßt ihn doch zuletzt. 32. Der Gesandte sprach: O mein Herr! gewiß dieses Volk nimmt diesen Koran nur an als ein elendes zusammengeflicktes Werk. 33. Gott sprach: Also haben wir einem jeden Propheten auch einen Feind zugelassen. Aber es seye dir genug an deinem Herrn, der dein Regierer und Helfer ist. 34. Es sagen die Unglaubige ferner: Wir werden nicht glauben: es seye dann der Koran ganz auf einmal herabgeschickt worden über ihn (den Mahomed) Allein wir haben auf diese unsere Art dein Herz wollen stärken dadurch, und dir ihn nach und nach stückweise fürtragen. 35. Sie sollen dir aber nicht mit ihren seltsamen Fragen beykommen können, ohne daß wir dir gleich in der Warheit eine deutliche Erklärung davon geben, aufs beste. 36. Sie sind aber solche, welche auf ihren Angesichtern werden in der Hölle beysammen liegen versammlet, und an dem schlimmsten Ort: dann ihr Weeg hat sie in den gröbsten Irrthum geführt. 37. Wir haben schon Mosi gegeben das Buch (des Gesetzes) und haben ihm Aron seinen Bruder, als einen Rath und Redner, zugeordnet. 38. Da sprachen wir zu ihnen: Gehet hin zu dem Volk, das unsere Zeichen der Lügen beschuldiget: darum haben wir sie gänzlich verderbet. 39. Als aber das Volk Noa die Gesandte der Falschheit bezüchtiget: so haben wir sie ersäuft, und den Menschen zu einem Zeichen gesetzt, auch solchen Gottlosen eine schwere Strafe und Pein zubereitet.

40.

40. So auch das Volk Ad, und Thamud, und die Einwohner zu Raß, und viele andere Geschlechter zwischen ihnen. 41. Solche haben wir, nachdem wir ihnen Beispiele zur Warnung vorgelegt, doch mit der Ausrottung vertilget zuletzt. 42. So sind (die Koreisch) oft bey der Stadt (Sodom) vorbeigegangen, über welche der böse und verderbliche Regen, mit Feuer und Schwefel, ist ausgeschüttet worden. Haben sie den Ort nicht gesehen, wo sie gestanden? Allein sie haben sich vor dem Tag der Auferstehung und des Gerichts nicht geförchtet. 43. Wann sie dich auch sehen, so nehmen sie dich nur an vor ihren Spott, und sagen: Ist das der, den Gott zum Gesandten erwecket hat? 44. Fürwahr er hätte uns bald abgeführt, von unsern Göttern: wann wir nicht gegen ihn beständig in Andacht geblieben wären. Allein sie werden doch bald wissen, wann sie die Zeit der Straf sehen werden: wer vom rechten Weeg sich verirret habe. 45. Hast du nicht gesehen: wie manche ihre Lust vor ihren Gott halten? Kanst du eines solchen Zuchtmeister, oder Verbesserer seyn? 46. Meinest du, daß die meiste unter ihnen etwas recht anhören und verstehen wollen? Nein! sie sind nichts, als wie die unvernünftige Thiere. Aber eben deßwegen verirren sie sich weit vom richtigen Weeg. 47. Siehest du nicht auf die Werke deines Herrn, wie er den Schatten ausmesse vom Morgen biß gegen Abend? Dann wann er gewollt: so hätte er ihn unbeweglich gesetzt. Aber so hat er die Sonne zum Zeichen verordnet, bey dessen Abkürzung oder Vergrösserung,

nach der Sonnen Lauf. 48. Dann wir ziehen ihn hernach wieder zu uns, mit einer leichten Aenderung, daß er ganz verschwindet. 49. Er ists, der euch die Nacht gesetzet hat, wie ein Gewand oder Decke, und den Schlaf zur Ruhe geordnet hat, den Tag aber euch gegeben, zur Erweckung der Leute zur Arbeit. 50. Er ists, der euch die Winde schicket, zu einer guten Botschaft von seiner Barmherzigkeit: worauf wir euch aus den Wolken reines Wasser schicken vom Himmel. 51. Damit wir das erstorbene Land wieder dardurch beleben, und sowohl vielem Vieh, als Menschen zu trinken verschaffen, und sie erhalten, wie wir sie schon erschaffen haben. 52. Wir haben auch solches schon unter sie zu unterschiedlichen Zeiten ausgetheilet; daß sie der göttlichen Wohlthaten eingedenk wären: dannoch sind die meiste Menschen nichts als wunderbare Leute. 53. Wann wir auch gewollt hätten: so hätten wir in einer jeden Stadt einen Prediger erwecket. 54. Darum gehorche du den Unglaubigen nicht: sondern bestreite sie mit diesem (Buch des Korans) aufs allerschärfeste und nachdrücklichste. 55. Er ist es auch, der die beide Meere aneinander gränzend frey gelassen: wovon das eine süß und lieblich, das andere aber gesalzen und bitter ist. Jedoch hat er auch zwischen Beeden einen Damm und Riegel vorgeschoben, daß sie nicht durch Ueberschreitung der Gränzen zusammen laufen können. 56. Er ist es auch, der den Menschen erschaffen aus dem Saamen des Wassers, und ihn durch Blutsfreundschaft und Schwägerschaft

schaft untereinander verwandt gemacht. Dann dein Herr ist allmächtig. 57. Dannoch dienen einige, ausser Gott, dem was ihnen doch keinen Schaden zufügen, noch Nutzen bringen kan, und ist ein Unglaubiger offenbar wider seinen Herrn, ja ein Helfer des Teufels. 58. Dich aber haben wir nur geschickt, als einen guten Bottschafter, und strengen Droher der Strafen. 59. Sag: Ich fordere auch von euch vor mein Lehren keinen anderen Lohn: als daß, wer da will, ergreife den rechten Weeg bey seinem Herrn. 60. Du aber vertraue nur deinem Herrn, der da ewig lebt, und nicht sterben kan, und verherrliche sein Lob, und vergnüge dich an ihm: da er die Fehler seiner Knechte auch wohl weiß. Er ists, der Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen hat, und alsdann sich auf seinen Thron gesetzet, als der Barmherzige. Frage auch seinetwegen Verständige. 61. Wann zu den Unglaubigen gesagt wird: Betet den Barmherzigen an; so sprechen sie: Wer ist dann der Barmherzige? Sollen wir nur das anbeten, was du so befiehlest? Also wird ihr Abweichen durch Ermahnen nur vergrössert. 62. Gelobet seye, der im Himmel die Thürne (die zwölf Zeichen) gesetzt, und bey Tag darinnen verordnet hat die grosse Leuchte der Sonne, und den Mond, der bey Nacht scheine. 63. Er ist es auch, der den Tag und die Nacht, wechselsweise verordnet hat vor den, der es wohl bedenken will, und wünschet ihm dafür dankbar zu seyn. 64. Die Knechte des Herrn sind die, so auf Erden demüthig wandeln,

deln, und wann sie die Unwissende lästern, sagen: Friede! 65. Welche auch einen Theil der Nacht mit Anbetung zubringen, und aufstehen zu ihm zu beten. 66. Welche auch sagen: O unser Herr! wende von uns die Qual der Höllen. Dann die Strafe derselben währet ewig. Gewiß dieselbe ist ein böser Aufenthalt, und ein jämmerlicher Zustand! 67. Welche auch, wann sie Allmosen austheilen, weder Verschwender sind, noch karge Knicker: sondern zwischen diesen die Mittelstrasse gehen. 68. Welche auch neben dem wahren Gott keinen andern Gott anrufen, und niemand tödten, den Gott zu tödten verboten hat, ausser um gerechter Ursachen willen, und welche nicht Hurerey treiben. Dann welche dergleichen thun, werden den Lohn ihrer Gottlosigkeit antreffen. 69. Die Strafe wird ihnen verdoppelt werden am Tag der Auferstehung, und mit Schande sollen sie ewig darinnen bleiben. 70. Ausser wer noch Busse thut, und glaubig wird, und gute Werke treibet. Dann solchen wird Gott ihr Böses verwandeln in Gutes. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 71. Wer auch Busse thut, und gute Werke übet, der bekehret sich zu Gott mit einer wahren Bekehrung. 72. Solche geben auch kein falsches Zeugniß, und wann sie böses und eiteles Geschwätz vorbeygehend hören, so übergehen sie solches mit Wohlanständigkeit. Wann solche unserer Zeichen erinnert werden: so fallen sie nicht nieder als Taube und Blinde, sondern hören aufmerksam zu. 74. Sie beten auch, und sagen: O unser Herr! gib

uns

uns an unsern Weibern und Kindern eine Vergnügung der Augen, und mache uns zu Anführern und Mustern deren, so dich förchten. 75. Solche werden mit den herrlichsten Wohnungen in dem Paradieß belohnet werden, wegen ihres geduldigen Ausharrens, und man wird ihnen darinnen begegnen, mit Glück- und Friedenswünschen. 76. Sie werden auch ewig darinnen bleiben. Was für ein angenehmer und ruhiger Aufenthalt, und vergnügter Zustand wird dieses nicht seyn? 77. Sage den Unglaubigen: Mein Herr ist wegen eurer unbekümmert: wann ihr ihn nicht anrufet, und da ihr schon (den Koran) der Lügen beschuldigt hat: so wird euch auch eine immerwährende Strafe dort auferleget werden.

Des Korans 26stes Capitel, betitult: Die Poeten. Solle von Mecca seyn, und hat 128 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. T. S. M. Dieses sind die Zeichen des deutlichen Buchs. 2. Vielleicht bekümmerst du dich sehr: daß sie (die Meccaner) keine Glaubige noch worden. 3. Wann wir wollten, so schickten wir über sie ein Zeichen vom Himmel: so würde ihr halßstarriger Nacken dadurch sich gewiß demüthigen müssen. 4. Aber es würde doch von der neuen Ermahnung des Erbarmers zu ihnen nichts kommen: daß sie sich nicht auch davon abwenden würden. 5. Dann was bißher zu ihnen gekommen, beschuldigten sie gleich der Falschheit. Doch solle eine andere Botschaft noch an sie gelangen, die sie gewiß nicht werden mit Verachtung verlachen können. 6. Haben sie dann nicht auf der Erde beobachtet: wie vielerley Sachen wir auf derselben, von allen Arten, haben herfürwachsen lassen? 7. Gewiß hierinnen ware ein Beweißthum und Zeichen: aber die meiste von ihnen glauben nicht. 8. Dannoch ist dein Herr warhaftig der Allmächtige und Allbarmherzige. 9. So hat dein Herr schon Mosen berufen, und

zu

zu ihm gesagt: Willt du nicht hingehen zu dem Volk der Sünder? 10. Zu dem Volk Pharao: Ob sie mich nicht wollen förchten? 11. Moses antwortete: O mein Herr! ich förchte, sie möchten mich der Lügen beschuldigen. 12. Meine Brust würde mir zu enge werden, und meine Zunge nicht fertig reden können. Darum schicke zu Aron, bey mir zu seyn. 13. Ueber das haben sie noch ein Verbrechen (des Todschlags eines Egyptiers) wieder mich vorzuschützen: daß ich förchte, sie möchten mich tödten. 14. Gott sprach: Das solle nicht geschehen. Gehet nur beede hin: Ich werde mit euch seyn, und allem zuhören, was vorgehet. 15. Darum gehet nur hin zu Pharao, und saget zu ihm: Wir sind warhaftig Gesandte von dem Herrn aller Geschöpfe. 16. Darum so lasse die Kinder Israel mit uns ziehen. 17. Pharao sagte: Haben wir dich nicht unter uns, als ein Kind, auferzogen? Hast du nicht viele Jahre unter uns zugebracht, biß du groß worden? 18. Hast du nicht darzu eine böse That begangen, die du verübet hast, und bist undankbar bey uns gewesen? 19. Moses sprach: Ich habe sie freylich begangen, und bin damals noch von den Irrenden gewesen. 20. Aber deßwegen flohe ich vor euch: weil ich Furcht damals vor euch hatte. Aber mein Herr hat mir hernach Weißheit gegeben, und jetzo mich gesetzet zu einem Gesandten. 21. Aber thue mir jetzo die verlangte Gnade: weil du bißher die Kinder Israel hast zu Knechten gemacht. 22. Pharao sprach darauf: Wer ist dann der Herr aller Geschöpfe? 23. Moses antwortete: Er ist

der

der Herr Himmels und der Erden, und alles deſſen was darinnen iſt: wann ihr nur euch wollt davon auch vergwiſſern laſſen. 24. Darauf ſagte Pharao zu denen, die neben ihm waren: Habt ihr ihn gehört, und wollt ihr ihm gehorchen? 25. Moſes wiederholte es: Ja er iſt euer Herr, und auch eurer erſten Vätter. 26. Pharao ſagte darauf zu den Umſtehenden: Warhaftig dieſer Geſandte, der zu euch will geſchickt ſeyn, iſt verruckt im Kopf, oder gar beſeſſen. 27. Moſes ſagte: Nein! der mich geſandt hat, iſt der Herr von Morgen und vom Abend: wann ihr wollt Vernunft gebrauchen, auch aller Dinge zwiſchen Oſten und Weſten. 28. Pharao aber ſagte hierauf: Wirſt du einen Gott erkennen auſſer mir: ſo will ich dich gewiß laſſen in ein Gefängniß einſperren. 29. Moſes ſagte: Wie? auch wann ich zu dir käme, mit gewiſſem Beweißthum? 30. Er ſprach darauf: So komme dann damit: wann du warhaftig biſt. 31. Da warf Moſes ſeinen Stab hin, und er war gleich zu einer Schlange ganz offenbarlich. 32. Er zog auch ſeine Hand herfür (aus dem Buſen) und ſiehe, ſie war weiß anzuſehen von den Zuſchauern (wie auſſätzig.) 33. Da ſprach Pharao zu ſeinen fürnehmſten Bedienten um ihn: Gewiß dieſer iſt ein erfahrner Zauberer! 34. Er ſucht uns auszutreiben, und euch, aus eurem Land. Was rathet ihr dann nun dagegen? 35. Sie antworteten: Halte ihn (Moſen) und ſeinen Bruder eine Zeit auf, und laß berufen, aus den Städten durch Bothen: 36. Daß zu dir kommen und ſich verſammlen alle weiſe Zauberer. 37. Alſo

wur-

wurden auf eine bestimmte Zeit, versammlet die Zauberer, an einem fest gesetzten Tag. 38. Man sprache auch zu dem dazu berufenen Volk: Seyd ihr versammlet beyeinander? 39. Vielleicht können wir dem Rath der Zauberer folgen: wann sie den Sieg erhalten. 40. Da nun zu Pharao die Zauberer kamen, sprachen sie zu ihm: Werden wir auch gewiß einen Lohn bekommen, wann wir den Sieg davon tragen? 41. Pharao sprach zu ihnen: Seyd versichert: ihr solle gewiß die Nächste um mich seyn. 42. Da sagte Moses zu ihnen: So werfet dann hin (eure Stäbe) so ihr hinwerfen wollt. 43. Sie wurfen also ihre Seile und Stäbe hin, und sprachen dabey: Bey der Macht Pharaons! wir wollen gewiß Sieger seyn. 44. Hernach warf Moses auch seinen Stab hin, und siehe! er fraß auf das, was sie so (dem Schein nach) in Schlangen verwandelt hatten. 45. Darauf aber fielen die Zauberer gleich zur Erden nieder, und beteten an. 46. Dann sie sprachen: Nun glauben wir an den Herrn aller Creaturen. 47. Nemlich an den Herrn Mosis und Arons. 48. Pharao aber sprach zu ihnen: Wie? ihr wollt an ihn glauben, ehe dann ich euch die Erlaubniß dazu gegeben habe? Warlich, Moses ist also euer oberster Meister, der euch die Zauberey gelehret hat. Aber ihr sollts nun bald innen werden, was ich thun werde. 49. Ich will euch Hände und Füsse, wechselweise, abhauen, und euch alle creuzigen lassen. 50. Sie antworteten aber: Das solle uns doch kein Schade seyn. Dann wir werden zu unserm Herrn wiederkehren. 51. Dann wir hof-

sen, daß er uns so werde unsere Sünden vergeben, als unser Herr: da wir gleich geglaubet haben. 52. Wir offenbarten hernach Mosi weiter, und sprachen: Gehe fort bey Nacht mit meinen Knechten: dann ihr werdet gewiß verfolget werden. 53. Pharao aber sandte Bothen aus in seine Städte. 54. Zu sagen: Siehe! das ist nur ein kleiner Haufe. 55. Und dannoch sind sie gegen uns trotzig. 56. Wir hingegen sind alle zusammen eine grosse Menge. 57. Also liessen wir sie (die Egyptier) ausziehen aus ihren Gärten, und schönen Quellen. 58. Auch ihre Schätze und schöne Wohnungen verlassen (sie zu verfolgen.) 59. Dann also liessen wir solche die Kinder Israel ererben. 60. Die Egypter nun verfolgten sie, gegen Morgen. 61. Als aber, die bey Mose waren, es sahen, und das Heer derselben ankommen: sagten sie: Wir werden gewiß noch eingeholet. 62. Moses aber sagte: Keineswegs wird dieses geschehen. Dann mein Herr ist warlich mit mir, und führet mich recht. 63. Wir gaben also Mosi ein, durch Offenbarung: Schlage nun das Meer, mit deinem Stab, daß es sich theile. Darauf ward es ganz in zwölf Theile zertheilet, und jeder Theil einem grossen Berg gleich. 64. Als wir aber auch die andere heranrucken liessen: 65. So erretteten wir Mose, und alle die bey ihm waren. 66. Die andere aber (die Egyptier) ersäuften wir. 67. Hierinnen ware nun gewiß ein Wunderzeichen: und doch waren viele, die nicht glaubeten. 68. Dann dein Herr ist warlich der Mächtigste und der Barmherzigste. 69. Erzehle ihnen ferner die Geschicht Abrahams.

70.

Digitized by Google

70. Als er zu seinem Vätter und zu seinem Volk sprach: Wem dienet ihr? 71. So sagten sie: Wir dienen den Götzenbildern, und stehen vor ihnen den ganzen Tag, sie zu verehren. 72. Er sprach aber zu ihnen; Hören sie euch dann auch, wann ihr zu ihnen rufet? 73. Oder können sie euch einen Nutzen verschaffen, oder Schaden zufügen? 74. Sie sagten: wir haben es so gefunden bey unsern Vättern, daß sie es auch also gethan. 75. Abraham sprach zu ihnen: Was dünket euch doch: wem ihr also dienet? 76. Sowohl ihr, als auch eure Vätter, vor euch? 77. Es mögen eure Götter immerhin meine Feinde seyn. Nur aber der Herr der Creaturen ist mein Gott. 78. Als welcher mich erschaffen hat, und mich den rechten Weeg führet. 79. Er ists auch, der mich speiset und tränket. 80. Wann ich auch schwach und krank bin: so heilet er mich. 81. Er wird mich lassen sterben: aber er wird mich auch hernach wieder ins Leben bringen. 82. Er ists auch, auf den ich hoffe: daß er mir meine Sünden vergeben werde, am Tage des Gerichts. 83. O mein Herr! gib mir Weißheit, und bringe mich zu den Frommen. 84. Schenke mir eine Zunge der Warheit, dich zu loben, mit meinen Nachkommen. 85. Und setze mich endlich zum Erben des Gartens des Vergnügens. 86. Vergib auch meinem Vatter: dann er ware unter den Irrenden. 87. Und laß mich nicht zu Schanden werden am Tag, da alle wieder erwecket werden. 88. An dem Tag, da keinen Nutzen bringen können, weder Güter noch Kinder. 89. Ausser wer zu Gott kommen wird

mit aufrichtigem Herzen. 90. Wann das Paradieß den Gottesförchtigen wird zugetheilt werden. 91. Die Hölle hingegen den Irrenden wird aufgethan seyn. 92. Da man sagen wird zu ihnen: Wo sind nun die Götter, die ihr verehretet? 93. Und zwar ausser Gott. Können euch dieselbe jetzo helfen, oder euch vertheidigen? 94. Und da wird man sie hinein (in das hölliſche Feuer) werfen, so wohl sie, als die Verführte. 95. Und das ganze Heer des Teufels. 96. Da werden sie miteinander, ob der Ursach ihrer Verführung, streiten wollen. 97. Bey Gott! wir waren gewiß in einem klaren Irrthum. 98. Da wir euch Gott gleich machten und ehrten: wie den Schöpfer aller Creaturen, den einigen Herrn. 99. Niemand hat uns aber verführt, als die Gottlose. 100. Jetzo aber haben wir an ihnen keinen Fürsprecher. 101. Noch sonst einen warhaftigen Freund. 102. Ach! wann wir nur noch einmal dörften in die Welt kommen! so wollten wir gewiß Glaubige werden. 103. Hierinnen sind warhaftig wieder Zeichen: aber die meiste wollen doch nicht glauben. 104. Dein Herr aber ist doch der Mächtige und der Barmherzige. 105. So hat auch das Volk Noa die Gesandte der Falschheit beschuldiget. 106. Es sprach ihr Bruder Noa zu ihnen: Wollt ihr Gott nicht förchten? 107. Ich bin würklich ein warhaftiger Gesandter an euch. 108. Darum förchtet Gott und folget ihm. 109. Ich begehre auch von euch dafür keinen Lohn. Dann mein Lohn ist nur bey dem Herrn aller Geschöpfe. 110. Darum so förchtet doch diesen Gott, und seyd mir

ge-

gehorsam. 111. Sie sprachen aber: Wie sollten wir dir glauben? Da dir nur die geringste Leute nachfolgen. 112. Noa antwortete: Ich habe keine Wissenschaft von dem, was sie gethan haben. 113. Sie haben nur meinem Herrn Rechenschaft davon zu geben: wann ihrs bedenket. 114. Doch will ich die Glaubige nicht wegtreiben. 115. Ich bin nichts anders, als ein deutlicher Prediger. 116. Sie sprachen hierauf: Wann du nicht aufhöreſt, zu predigen, o Noa! so wollen wir dich steinigen. 117. Er sagte: O mein Herr! mein Volk hält mich vor einen Lügner. 118. Darum mache du die Sache offenbar, mit einer Entscheidung, zwischen mir und ihnen, und befreie mich, samt den Meinigen, und mit den Glaubigen. 119. Deßwegen erretteten wir ihn, samt den Seinigen, in einem, mit Thieren angefülten, Schiff. 120. Die übrige aber lieſſen wir hernach ersäufen. 121. Hierinnen nun sind wieder Zeichen (unſrer Gewalt) allein die meiſte glaubten doch nicht. 122. Jedoch bleibet dein Herr der Mächtige und Barmherzige. 123. So haben auch die Adäer die Gesandte der Lügen beschuldiget. 124. Als ihr Bruder Hud zu ihnen sprach: Wollt ihr Gott nicht förchten? 125. Ich bin gewiß ein getreuer Gesandter deßwegen an euch. 126. Darum so förchtet Gott, und seyd gehorsam. 127. Ich fordere auch deßwegen von euch keinen Lohn. Gewiß mein Lohn iſt nur bey dem Herrn aller Geſchöpfe. 128. Richtet ihr auf jeder Höhe einen Ort oder ein Zeichen (eines Wachthurns) auf, nur der Wandersleute zu spotten? 129. Bauet ihr euch auch

groſſe Gebäude auf, in der Meinung, immer da zu bleiben? 130. Siehe, da ihr einmal Gewalt ausgeübet: ſo bezeuget ihr euch immer ſo trotzig: und wollt ihr ſo fortfahren? 131. Ja förchtet vielmehr Gott, und werdet gehorſam. 132. Ey förchtet doch Gott, als der euch alles beſcheret, was ihr nur als das Eure erkennet. 133. Er iſt es, der euch beſcheret hat euer Vieh and eure Kinder. 134. Auch eure Gärten und Brunnquellen. 135. Ich beförchte ſonſt wegen eurer viele Strafen, auf den groſſen Tag. 136. Sie antworteten aber: Es gilt uns gleich, ob du uns ratheſt, oder ob du uns nicht ratheſt, und vorpredigeſt. 137. Dann das iſt doch nichts, als eine Erfindung der Alten in vorigen Zeiten. 138. Wir werden auch deßwegen nicht geſtraft werden. 139. Alſo haben ſie ihn der Lügen beſchuldiget: daß wir ſie darüber vertilget. Dann es waren hierinnen Zeichen genug vor ſie: aber die meiſte wollten nicht glauben. 140. Dein Herr aber bleibet doch der Mächtigſte und voll Erbarmung. 141. Weiter haben auch die Themudäer die Geſandte der Falſchheit bezüchtiget. 142. Dann als ihr Bruder Saleh zu ihnen ſagte: Wollt ihr Gott nicht förchten? 143. Ich bin warlich ein treuer Bothe an euch. 144. Darum förchtet doch Gott, und folget mir. 145. So begehre ich auch deßwegen von euch keinen Lohn. Dann mein Lohn ſtehet bey dem Herrn der Geſchöpfe. 146. Werdet ihr dann ewig gelaſſen werden, in dem Beſitz der Dinge, ſo hier ſind, als davon verſichert? 147. Nemlich bey euren Gärten und Quellen. 148. Bey eurer Saat, und

Palm-

Digitized by Google

Palmbäumen, deren Frucht, so weich und süß wird, als zeitig? 149. Werdet ihr immer Häuser auf den Bergen und aus den Felsen hauen, und bey ihrer Kunst hochmüthig seyn? 150. Förchtet doch vielmehr Gott, und folget mir nach. 151. Und gehorchet nicht dem Befehl der Uebertretter. 152. Als welche nur Verderben auf Erden anrichten, und solche nicht gut machen. 153. Sie sprachen aber: Du bist in der That einer von den Bezauberten oder Verrückten. 154. Du bist ja nichts mehr, als bloß ein Mensch, uns gleich: Bringe uns Zeichen her; wo du warhaftig bist. 155. Er sprach darauf zu ihnen: Diese Cameelin solle euch dazu dienen. Sie solle ihren Trunk Wasser haben, und ihr auch zu trinken, an einem bestimmten Tag. 156. Allein thut sie nicht feindselig beleidigen: sonst wird euch die Strafe des grossen Tags überfallen. 157. Allein sie tödteten sie: wurden aber zur Bereuung ihrer Uebelthat gebracht. 158. Dann die Strafe hat sie betroffen, die angedrohet ware. Sie hätten ja gewiß hierinnen ein Zeichen sollen annehmen. Allein die meiste von ihnen wollten nicht glauben. 159. So bleibet doch dein Herr der Mächtige und Barmherzige. 160. Ferner hat das Volk Loths auch die Gesandte der Falschheit beschuldiget. 161. Dann als ihr Bruder Loth zu ihnen sprach: Wollt ihr Gott nicht förchten? 162. Ich bin gewiß sein warhaftiger Gesandter an euch. 163. Darum förchtet doch Gott, und gehorchet mir. 164. Ich begehre auch deßwegen von euch keinen Lohn. Dann mein Lohn ist nur bey dem Herrn der Geschöpfe.

164. Wollt ihr zu den Mannsbildern gehen, unter den Geschöpfen? 166. Wollt ihr das verlassen, was euer Herr euch geschaffen hat, an euren Weibern? Gewiß ihr seyd ein Volk, das alle Gesetze übertritt. 167. Sie aber antworteten ihm: wo du nicht wirst aufhören, o Loth! so sollst du gewiß aus unsrer Stadt ausgetrieben werden. 168. Er gab ihnen aber zur Antwort: Warlich ich bin einer von denen, so euer böses Thun verabscheuen. 169. O mein Herr! befreie du mich und mein Geschlecht von dem, was diese Böses ausüben. 170. Wir haben ihn auch, und seine ganze Familie von ihnen errettet. 17. Ausgenommen ein altes Weib (sein Eheweib) die umkam mit denen von Sodom: da sie zurückbliebe. 172. Darauf haben wir alle übrige darinnen vertilget. 173. Dann wir liessen über sie regnen, aber einen erschrecklichen Regen, über die, so sich nicht haben ermahnen und warnen lassen. 174. Dann sie hatten Zeichen genug vor sich, in dem schon Angezeigten. Allein die meiste von ihnen blieben unglaubig. 175. Dein Herr aber ist doch der Mächtige und Barmherzige. 176. So haben auch weiter die Einwohner von Aleica (eines Walds in Midjan) die Gesandte der Lügen beschuldiget. 177. Dann als der Schoaib zu ihnen sagte: Wollt ihr Gott nicht förchten? 178. Gewiß ich bin ein getreuer Gesandter an euch. 179. So förchtet dann Gott, und folget mir. 180. Ich fordere auch deßwegen keinen Lohn von euch. Dann mein Lohn ist, bey dem Herrn aller Geschöpfe, allein. 181. Gebet volles Maaß, und verringert es nicht. 182. Wäget

auch

auch mit gleicher Waagschale, rechtmäßig. 183. Verkürzet auch die Leute nicht, durch Vervortheilung, im Handel und Wandel, und übet keine Gewalt auf Erden, verderblich zu handeln. 184. Förchtet vielmehr den, der euch erschaffen, und die vorige erste Geschlechter. 185. Aber sie antworteten ihm: Du bist gewiß einer von den Bezauberten, mit zerrütteten Sinnen. 186. Du bist ja nichts anders als ein Mensch, in unserer Gleichheit, und wir halten dich sicherlich vor einen Lügner. 187. Laß ein Stück von dem Himmel über uns herabfallen: wann du warhaftig bist. 188. Schoaib aber antwortete: Mein Herr weiß am besten, was ihr treibet. 189. Weil sie ihn also der Lügen beschuldiget: so betraf sie eine Strafe eines Tags von Finsterniß und dickem Gewölk, darinnen sie umkamen. Dann es ware gewiß eine Strafe des grossen Tags. 190. Nun waren hier wieder Zeichen vor sie: allein die meiste von ihnen wollten nicht glauben. 191. Also bleibt dein Herr gewiß der Mächtige und Barmherzige. 192. Der Koran aber ist gewiß eine Herabschickung von dem Herrn aller Creaturen, als eine Offenbarung. 193. Es hat der getreue Geist (Gabriel) denselben herabkommen lassen. 194. Auf dein Herz, daß du so dardurch ein Prediger deinem Volk würdest. 195. Deßwegen er in klarer Arabischer Sprache abgefaßt worden. 196. So ist auch davon schon Meldung geschehen, in den vorigen Büchern. 197. Oder war es ihnen (den Meccanern) kein Zeichen: daß die Weise unter den Kindern Israel davon gewust haben? 198. Wann wir ihn auch schon

herabgeschickt hätten über einen Frembden (einen Barbaren.) 199. Und wann er solchen ihnen vorgelesen hätte: so hätten sie doch nicht daran geglaubt. 200. Also haben wir ihn in die Herzen der Gottlosen eingehen lassen. 201. Sie werden aber vorhero nicht wollen glauben: biß sie die peinliche Strafen sehen und erfahren. 202. Solche werden auch über sie plötzlich kommen, ohne daß sie es vermuthen. 203. Da werden sie dann sagen: Sollte man nicht warten (auf unsere Busse) und uns Aufschub geben? 204. Oder begehren sie dann, daß unsere Strafen so schnell kommen sollen? 205. Oder was dünket dich: Wann wir auch viele Jahre ihnen die Vortheile dieses Lebens gelassen hätten: 206. Und käme doch hernach das, was ihnen angedrohet worden: 207. So würde ihnen doch alles nichts helfen, was sie so lang vorhero genossen. 208. Wir haben auch keine Stadt vertilget, zu welcher wir nicht vorhero Prediger und Ermahner geschickt haben. 209. Zu einer Erinnerung: daß wir ihnen kein Unrecht angethan haben. 210. So sind auch die Teufel nicht mit dem Koran herabgeschickt worden. 211. Es stünde auch ihnen nicht an, zu ihrem Zweck, auch sind sie nicht vermögend, ein solches Buch herfürzubringen (wie die Unglaubige fürgeben.) 212. Dann sie sind weit entfernt, von dem Gehör der Englischen Reden. 213. Rufe aber du neben dem wahren Gott keinen andern Gott an: daß du nicht unter denen seyest, die zur Strafe verurtheilet sind. 214. Und ermahne deine nächste Anverwandte. 215. Laß deine Flügel auch sinken, oder seye sanftmü-

müthig gegen denen, die dir folgen von den Glaubigen. 215. Wann sie dir aber widerspenstig sind: so sprich: Ich bin warlich rein von dem, was ihr so thut. 217. Setze du dein Vertrauen auf den Allmächtigen und Barmherzigen. 218. Welcher auf dich siehet: wann du aufstehest (zum Gebett.) 219. Und wann du dich wendest zu denen, so Gott anbeten. 220. Dann er höret und siehet gewiß alles. 221. Soll ich dir aber anzeigen: über wen die Teufel herabsteigen? 222. Sie kommen herab, über einen jeden Lügner und Gottlosen. 223. Sie lernen, was sie hören (von den Engeln) aber die meiste unter ihnen sind Lügner. 224. Diesen folgen auch die Poeten, als von ihnen betrogen. 225. Hast du nicht gesehen: wie sie (als der Sinnen beraubet) in jedem Thal herumirren. 226. So sagen sie gewiß auch viel, was sie doch nicht selbst thun. 227. Ausgenommen diejenige, welche glaubig sind, und gute Werke thun, und öfters an Gott gedenken. 228. Die andere aber werden hernach erfahren: worinnen man ihnen unrecht gethan, und sie werden auch die kennen, welche ungerecht mit ihnen umgegangen sind: auch wo sie hinkommen (nach dem Tod) und auf welche Art sie werden angenommen werden, und an welchem Ort?

* * * * * * *

Des

Des Korans 27stes Capitel, mit der Ueberschrift: Die Ameise. Sie solle von Mecca seyn, und hält 97 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. T. S. Dieses sind die Zeichen des Korans, und des deutlichen Buchs. 2. Eine Anweisung und gute Bottschaft vor die Glaubige. 3. Welche das Gebett ordentlich halten, und Allmosen gerne mittheilen, und von dem ewigen Leben vergwissert sind. 4. Hingegen diejenige, welche das zukünftige Leben nicht glauben, lassen wir fort ihre eitele Werke schmücken: aber sie werden einmal erstaunen über ihr nichtiges Wesen. 5. Das sind diejenige, welche schon böse Plagen (oft hier) empfinden: aber in dem zukünftigen Leben werden sie erst recht ihren Mangel und Elend spüren. 6. Du aber hast den Koran gewiß empfangen von dem Angesicht des Allerweisesten und Allwissenden. 7. Als dorten Moses sagte zu den Seinigen: Ich sehe Feur: ich will euch davon Nachricht bringen, oder auch einen angezündeten Brand: daß ihr euch dabey wärmen könnet. 8. Als er aber hinzukame, hörte er eine ihm rufende Stimme, und sagen: Gesegnet seye, der im Feuer ist, und wer um ihn herum! Lob

seye

seye Gott, dem Herrn aller Creaturen. 9. O Mose! ich bin warhaftig der allmächtige und allweise Gott. 10. Wirf nun deinen Stab hin. Als er aber sahe, daß er sich bewegte, wie eine Schlange, furchte er sich und flohe, und kam nicht zurück. Die Stimme aber rief: Förchte dich nicht, Mose! dann gewiß die Gesandte darfen nichts beförchten in meiner Gegenwart. 11. Ausser wer Böses gethan hat. So er aber nach dem Bösen wieder Gutes vollbracht hat: dem vergeb ich auch gewiß, und bin barmherzig. 12. Thue nun deine Hand in deinen Busen: so wird sie wieder weiß herauskommen, ohne Beschädigung. 13. Dieses aber soll eines von den neun Zeichen seyn, so ich will thun lassen vor Pharao und seinem Volk. Dann sie sind gewiß ein gottloß Volk. Da auch unsere Zeichen sichtbar zu ihnen kamen: so sprachen sie doch: dieses ist eine offenbare Zauberey. 14. Dann sie verläugneten solche: obschon ihre Seelen überzeugt davon und versichert waren, von ihrer Gottlosigkeit, und waren noch stolz darzu. Aber siehe auch, was es vor ein Ende mit ihnen genommen, als verderblichen Uebelthätern. 15. Wir gaben vormals auch dem David und Salomon Weißheit, daß sie sprachen: Lob seye Gott! dann er ists, der uns vor vielen andern hat fürtreflich gemacht, unter seinen Knechten und Glaubigen. 16. Salomo aber war Davids Erbe, und sagte: O ihr Menschen! ich bin die Sprache der Vögel gelehret worden, und Gott hat uns alle Dinge verliehen. Dieses ist

eine

eine offenbare Fürtreflichkeit und Gütigkeit. 17. Es wurden auch vor Salomo seine Heere versammlet, von Geistern, Menschen und Vögeln, und sie wurden besonders geführet. 18. Biß daß sie kamen ins Thal der Ameisen. Da sprach eine Ameise zu den andern: O ihr Ameisen! gehet in eure Wohnungen hinein: damit euch Salomon, mit seinen Heeren, nicht mit Füssen zertrette, ohne daß sie es gewahr werden. 19. Da ergötzte Salomo sich, und lächelte über ihre Rede und sprach: O mein Herr! ermuntere mich: daß ich dir dankbar seye vor deine Gütigkeit, womit du mich begnadiget hast, und meine Eltern, und daß ich Gutes thue, was dir gefällt, und führe mich ins Paradieß ein, durch deine Barmherzigkeit, unter deinen frommen Knechten. 20. Da er nun die Vögel betrachtete, sprach er: Wie soll ich das ansehen, daß ich keinen Widhopf, (Hudhud, d. i. Schlageflügel, oder Kibitz, Wannenweher) sehe? Ist er abwesend? 21. Ich will ihn gewiß scharf abstrafen, oder umbringen: oder er solle mit einer deutlichen Vollmacht, und Entschuldigung zu mir kommen. 22. Er aber (der Widhopf) stellete sich, ohne langen Verzug, dar, und sagte: Ich habe ein Land besucht, das du noch nicht gesehen hast, und komme zu dir aus Saba, mit einer gewissen Botschaft. 23. Ich habe allda eine Frau gefunden, die über das Volk herrschet, als Königin, und dieselbe besitzet von allen Dingen etwas, und hat einen herrlichen Thron. 24. Ich habe aber auch gefunden, daß sie und ihr Volk, die

Son-

Sonne anbeten, ausser Gott, und der Satan hat ihnen ihre Werke zubereitet, und sie vom rechten Weeg abgeführt: so, daß sie nicht recht angeführt werden. 25. So, daß sie Gott nicht anbeten, der doch ans Licht herfürbringt, was verborgen ist, im Himmel und auf Erden, und weiß, was sie heimlich halten, und was sie offenbaren. 26. Gott ist allein Gott, und ist kein anderer Gott ausser ihm: Er ist der Herr des herrlichen Throns. 27. Da sprach Salomo darauf: Wir wollen gewiß bald sehen: ob du die Warheit redest, oder ob du von den Lügnern seyest. 28. So nimm nun diesen meinen Brief, und wirf ihn hin vor sie: darauf wende dich von ihnen auf die Seite, und siehe zu, was sie zur Antwort geben werden. 30. Die Königin sagte: Dieser ist gewiß vom Salomo geschrieben, und lautet also: Im Nahmen Gottes, des barmherzigen Liebhabers. 31. Ihr sollet euch nicht erheben über mich, sondern kommen, und mir euch übergeben. 32. Hernach sprach sie: O ihr meine edle Räthe! rathet mir in dieser meiner Sache: dann ich will das Geschäft nicht entscheiden: biß ihr mir euer Gutdünken bezeuget. 33. Sie antworteten: Wir sind stark genug an Macht, und tapfer Krieg zu führen. Die Sache selbst aber stehet bey dir. So siehe dann, was du selbst hierinnen befehlen willst. 34. Sie sprach: Die Könige, wann sie wieder eine Stadt ausziehen, so verderben sie solche gewiß, und demüthigen die Stärke der Einwohner, und machen sie gering: und so werden es auch diese

uns

uns machen. 35. Ich will ihm aber Geschenke schicken, und zusehen: was die Gesandte in Antwort bringen. 36. Als nun solche Gesandte ankamen, sagte Salomo: Wollt ihr mich bereichern mit Gütern? Gott aber hat mir bessere gegeben, als ihr mir bringet: ihr aber rühmet euch mit euren Geschenken. 37. Kehret nur wieder um zu ihnen. Dann wir wollen sie überziehen mit Armeen, und sie sollen nicht dagegen stehen können. Dann wir wollen sie aus ihrer Stadt austreiben, und sie so demüthigen, daß sie ganz gering und verächtlich werden. 38. Er sprach weiter zu den Seinigen: O ihr meine Fürsten! welcher unter euch kan mir ihren Thron bringen: ehe sie zu mir kommen, und sich mir ergeben? 39. Da antwortete einer von den mächtigsten und listigsten unter den Geistern: Ich will dir solchen überbringen, ehe du von deinem Ort aufstehen wirst: dann ich bin darüber gewiß mächtig, es zu thun, und rede die Warheit. 40. Ein anderer aber (von den Teufeln) bey dem auch die Erkantniß der Schrift ware, sagte: und ich will dir ihn bringen, in einem Augenblick: ehe du auf einen Gegenstand dich richtest. Als nun Salomo solchen vor sich aufgerichtet sahe: so sprach er: dieses ist eine Gnade meines Herrn, daß er mich prüfe: ob ich ihm dankbar seyn werde, oder undankbar. Wer ihm aber dankbar seyn wird, der wird gewiß zum Nutzen seiner selbst ihm danken. Wann aber gleich jemand ihm undankbar ist: so bleibt doch er, mein Herr, reich und mild. 41. Weiter sprach er:

Ver-

Digitized by Google

Verändert ihr ihren Thron: daß wir sehen: ob sie richtig sich leiten lasse, oder aber, ob sie nicht zurecht könne gebracht werden. 42. Als darauf die Königin ankame: so war zu ihr gesagt: Ist dein Thron auch, wie dieser? Worauf sie geantwortet: Ja er ist wie dieser. Wir haben schon vorhero, vor ihr, die Wissenschaft bekommen, und wir sind Gott ganz ergeben. 43. Es hat sie aber von der Religion nichts abgehalten, als das, was sie ausser Gott verehrte (nemlich ihre Abgötterey) dann sie ware von einem unglaubigen Volk. 44. Hernach sagte man zu ihr; Gehe nun hinein in den Pallast. Als sie ihn aber sahe, bildete sie sich ein: sie gehe in ein tiefes Wasser, und entblösete ihre Beine. Salomo aber sagte: Gewiß diß ist ein Pallast, dicht wie mit Glaß bedeckt. 45. Hernach sprach die Königin: Ich habe warlich bißher ungerecht gehandelt, an meiner eigenen Seele. Aber jetzo ergebe ich mich, mit Salomo, völlig nur Gott, dem Herrn aller Geschöpfe. 46. So haben wir auch schon zu den Thamudäern ihren Bruder Saleh geschickt, der zu ihnen sagte: dienet doch Gott. Sie waren aber hierüber in zwey Theile zertheilet, und zanketen miteinander. Da sprach Saleh: 47. O mein Volk! warum wollt ihr doch eher das Böse über euch beschleunigen, als das Gute? Wann ihr Gott nicht werdet um Vergebung bitten: so werdet ihr keine Barmherzigkeit erlangen. 48. Sie sprachen aber: Wir weissagen dir und denen, die es mit dir halten, nichts Gutes. 49. Er aber sagte: Euer Weissagen des Bösen stehet bey Gott. Aber ihr werdet von Gott auf die

Probe gesetzt. 50. Es waren aber in der Stadt neun böse Menschen, die Verderben in dem Land anrichteten, und nichts Gutes thaten. Die sprachen: Lasset uns zusammen verschwören bey Gott: daß wir ihn und sein Hauß diese Nacht wollen vertilgen, und hernach zu seinen Bluträchern (den nächsten Freunden) sagen: Wir können nichts von seiner und der seinigen Vertilgung bezeugen, und wir sagen gewiß die Warheit. 51. Nun haben sie zwar einen listigen Anschlag gegen ihn gemacht: aber wir hatten einen andern Anschlag wider sie vorbereitet, den sie nicht vermuthen konten. 52. Dann siehe nur, wie der Ausgang ihres bösen Anschlags abgeloffen seye: dann wir haben sie und ihr Volk schnell vertilget. 53. Und diese ihre Häuser blieben leer stehen, in welchen sie so ungerecht gehandelt. Nun hierinnen liegen ja Zeichen vor Leute, die solche erkennen wollen. 54. Die hingegen haben wir errettet, die geglaubet, und Gott geförchtet haben. 55. So haben wir auch erlöset den Loth, da er sagte zu seinem Volk: Wollt ihr eine solche Gräuelsünde begehen, die ihr selbst einsehet? 56. Warum wollt ihr aus böser Lust zu Männern nahen, und die Weiber verlassen? Ihr seyd ein Volk, das sein Verderben nicht einsehen will. 57. Es ware aber keine andere Antwort von diesem bösen Volk, als daß sie sagten: Jaget das Geschlecht Loths aus, von eurer Stadt: dann das sind Leute, die sich von euren Lastern rein bewahren wollen. 58. Darauf so haben wir ihn erlöset und seine Familie, ausgenommen sein Weib, die wir auch mit den Sündern zum Verder-

Digitized by Google

derben beſtimmet haben. 59. Dann wir lieſſen über ſie regnen einen ſchrecklich böſen Regen und Steinhagel: weil ſie ſich vergeblich warnen laſſen. 60. Saz: Lob ſeye Gott und Friede über ſeine Knechte, die er erwählet hat. Gott iſt ja beſſer als alles, was jene ihm (von ihren Götzen) zugeſellen wollen. 61. Dann wer hat doch den Himmel und die Erde erſchaffen, und gibt euch Regenwaſſer vom Himmel herab: wordurch wir ſchöne grüne Luſtwälder aufwachſen laſſen? Es ſtehet nicht in eurer Gewalt, daß ihr Bäume herfürgrünen laſſet. Iſt dann nun noch ein Gott, neben dem wahren Gott? und doch gibts Leute, die ihm ihre Götzen wollen gleich machen. 62. Oder wer hat ſo die Erde befeſtiget: daß mitten durch ſie Ströme flieſſen, und hat die Berge ſo feſt geſetzet; und zwiſchen die zwey Meere einen Damm geordnet: daß geſalzene und ſüſſe Waſſer nicht zuſammenflieſſen. Iſt dann ein anderer Gott, neben dem wahren Gott? Dannoch wollen die meiſte ſolche Warheiten nicht erkennen. 63. Iſts nicht er, der einen mit Elend Geplagten erhöret: wann er ihn anruft, und ſo das Uebel wieder von ihm abwendet. Der auch euch euren Vorfahrern auf der Erde zu Nachfolgern geſetzet hat. Iſt dann nun ein anderer Gott, neben dieſem Wahren? Wie wenige ſind, die dieſer Wohlthaten ſich dankbar erinnern? 64. Wer iſt es, der euch führet in den dunkeln Weegen des Landes und des Meers? der auch die Winde ſchicket, als Vorboten ſeiner Gnade, die regenſchwangere Wolken fortzutreiben zwiſchen ihnen? Iſt dann ein Gott, neben dieſem

wahren Gott? Gott seye hoch erhaben über alles, was sie ihm wollen zugesellen. 65. Jsts nicht er, der Anfangs die Creatur hervorgebracht, und nach dem Todt sie wieder lebendig darstellt? der euch erhält, und Nahrung gibt vom Himmel und von der Erden. Wie? Jst dann ein anderer Gott neben ihm, der dieses alles thut? Bringet doch nur eure Beweißthümer her; wann ihr warhaftig seyd. 66. Sag weiter: Es weiß niemand im Himmel und auf Erden, was geheim und verborgen ist, als nur er allein, der wahre Gott. 67. Sie aber wissen es nicht, noch wann sie wieder zum Leben sollen erwecket werden. 68. Ob auch schon ihre Wissenschaft von dem zukünftigen Leben einigen Begriff erreicht: so hegen sie doch viel Zweifel dabey: ja sie sind bey ihrer Unwissenheit blind in der Beschaffenheit desselben. 69. Dann so sagen ja die Unglaubige davon: Wie? Wann wir zu Staub worden sind, wie auch unsere Vätter, wie sollen wir aus den Gräbern wieder herausgeführet werden? 70. Wir sind schon lang, wie auch unsere Vätter, damit bedrohet worden, vor diesem. Aber es ist doch dieses alles nichts, als ein Fabelwerk der Alten. 71. Sag ihnen: Durchwandert nur die Erde, und sehet: was es für einen Ausgang und Ende genommen, mit den vorigen Gottlosen. 72. Du darfst dich auch wegen ihrer nicht betrüben, noch in Bekümmerniß seyn, wegen ihrer listigen Anschläge. 73. Laß sie nur sagen: Wann wird dann diese Drohung endlich in die Erfüllung gehen? wann ihr die Warheit redet. 74. Antworte ihnen: Vielleicht

kan

kan euch sehr nahe seyn ein Theil solcher Strafe, welche ihr beschleuniget zu seyn wünschet. 75. Dann obschon dein Herr grosse Gütigkeit und Gelindigkeit gebrauchet, gegen die Menschen: so danken ihm doch die meiste derselben nicht dafür. 76. Dann dein Herr weiß gewiß, was in ihren Herzen verborgen ist, und was sie offenbaren. 77. Es ist auch keine verborgene Sache im Himmel und auf Erden, die nicht geschrieben wäre, in dem gewissen Buch seiner Allwissenheit, wie in einer verwahrten Tafel. 78. So erzehlt auch dieser Koran von den Kindern Israel das meiste von dem, worüber sie uneinig sind. 79. Dann er ist eine Unterweisung und Gnade der Glaubigen. 80. So wird auch dein Herr, durch einen Ausspruch gewiß entscheiden, was zwischen ihnen strittig ist. Dann er ist der Allmächtige und Allweise. 81. Deswegen setze du dein Vertrauen auf Gott: dann du stehest in der deutlichen gewissen Warheit. 82. Du wirst auch warlich die Todte nicht hörend machen: noch daß die Taube deinen Ruf hören: da sie davon sich wegwenden, und den Rucken kehren. 83. Auch wirst du die Blinde nicht aus ihrer Finsterniß herausführen; daß du sie regieren könnest. Du wirst keine recht hörend machen, als die, so an unsere Zeichen glauben: und diese werden sich uns ganz übergeben. 84. Wann aber unsere Drohworte über sie kommen, und sie treffen werden: so wollen wir ihnen ein Thier aus der Erden lassen herauskommen, das sie anreden solle, und sagen: Warlich die Menschen haben von unsern Zeichen sich nicht

wollen überzeugen lassen. 85. An jenem Tag solle von jedem Volk eine Anzahl versammlet werden, von denen, so unsere Zeichen der Lügen beschuldiget haben, und sollen ängstiglich herumirren. 86. Biß daß sie kommen sollen vors Gericht, da Gott sagen wird zu ihnen: Warum habt ihr meine Zeichen verläugnet: da ihr sie doch mit eurem Verstand nicht habt fassen wollen? Oder, warum habt ihr das gethan? 87. Da wird das Urtheil der Verdammung über sie gefället werden, wegen des Bösen, so sie begangen: sie werden auch nichts dagegen vorbringen können. 88. Haben sie dann nicht beobachtet: daß wir die Nacht ihnen verordnet, daß sie darinnen ausruhen: und den Tag, ihnen helles Licht zu geben? Diß waren ja Zeichen genug, vor die, so glauben wollten. 89. An jenem Tag wird die Gerichtsposaune erschallen, und alle, die im Himmel und auf Erden sind, werden dafür erschrecken, ausser die, so Gott will davon befreien, und alle werden demüthig vor ihm erscheinen. 90. Da wirst du die Berge anschauen, und meynen, sie stehen noch feste: allein sie werden ganz vergehen, wie eine Wolke vorübergehet. Das wird ein Werk Gottes seyn, der alle Dinge geordnet hat: wie er auch alles genau weiß, was ihr thatet. 91. Wer da kommen wird mit guten Werken, der wird gute Belohnung davor bekommen, und solche werden von dem Schrecken desselben Tags gesichert seyn. 92. Welche aber kommen werden mit ihren bösen Thaten, die werden mit verdrehten Angesichtern ins höllische Feur gestürzet werden. Wie könntet ihr eine andere

Ver-

Vergeltung bekommen, als wie eure Thaten verdienet haben? 93. Nun habe ich gewiß geboten, daß man den Herrn dieses Gebiets, von Mecca, verehren solle, welches er geheiliget hat, und dem alle Dinge zugehören. Auch ist mir befohlen worden: daß ich solle einer von den Gott ganz Ergebenen seyn (von den Muselmännern) 94. Wie auch, daß ich den Koran euch vorlesen und erzehlen solle. Wer sich nun dadurch führen lässet, der wird zum besten seiner Seele zurecht gebracht werden. Wer aber in der Irre fortgehen will, zu dem sag: Warlich ich bin nur ein warnender und vermahnender Prediger gewesen. 95. Du aber sag: Lob seye Gott! Er wird euch gewiß bald seine Zeichen sehen lassen: da werdet ihr sie recht erkennen und bekennen müssen. Dann dein Herr ist nicht unachtsam auf alles, was ihr thut.

Des Korans 28stes Capitel, überschrieben: Die Historie: Sie ist von Mecca, und hat 88 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. T. S. M. Dieses sind die Zeichen des deutlichen Buchs. 2. Wir wollen dir etliches erzehlen aus der Geschicht Mosis und Pharaons, in der Warheit, vor ein glaubiges Volk. 3. Pharao nemlich erhub sich selbst in meinem Land, und theilte sein Volk in zwey Theil: einen Theil davon wollte er schwächen durch Tödtung ihrer Söhne, und wollte nur ihre Töchtern leben lassen. So ware er warlich ein Landsverderber. 4. Wir aber wollten denen, so unterdrücket waren, gutes thun im Lande, und setzten sie zu Fürbildern der Religion, und wollten sie zu Erben einsetzen. 5. Darum wollten wir ihnen einen festen Ort im Land bestettigen, und hingegen Pharao und Haman, und ihren Heeren zeigen, was sie dabey zu beförchten hätten. 6. Hernach offenbarten wir der Mutter Mosis, und sagten ihr: Säuge ihn. Wann du aber seinetwegen etwas beförchtest; so lege ihn ins Meer (Nilstrom) und förchte dich nicht, und sey nicht betrübet: dann wir wollen ihn dir wieder zustellen lassen, und

ihr

ihn zu einem unserer Gesandten bestimmen. 7. Darauf hat ihn die Familie Pharaons aufgenommen: damit er endlich ihr Feind und Schrecken seyn sollte: weil Pharao und Haman, und ihre Heere grobe Sünder waren. 8. Es sprach aber das Weib Pharaons: Dieses Kind ist mir und dir ein Vergnügen der Augen: tödte es ja nicht. Vielleicht können wir einen Nutzen noch von ihm bekommen, oder es zu einem Sohn annehmen. Aber sie betrachteten die Sache nicht, wegen der übelen Folgen vor sie. 9. Inzwischen war das Herz der Mutter Mosis mit Furcht beklemmet, und fehlte es nicht viel, daß sie ihn nicht entdecket hätte: wo wir nicht in ihr Herz Standhaftigkeit gegeben: auf daß sie eine von den Glaubigen seyn möchte, an Gottes Verheissungen. 10. Sie sprach aber zu seiner Schwester: Folge du ihm! und sie bewahrte ihn von ferne: jene aber nahmen es nicht in Acht. 11. Wir hielten ihn auch ab von andern Säugammen, die ihn vorhero tränken wollten. Dann seine Schwester sprach: Solle ich eine von seinem Volk euch vorschlagen, welche ihn euch erziehe, und Sorge vor ihn trage. 12. Also brachten wir ihn wieder zu seiner Mutter, auf daß ihr Auge sich an ihm ergötze, und sie nicht mehr betrübt seye: damit sie die Verheissung Gottes als Warheit erkenne: obschon die meiste sonst solche nicht einsehen und erkennen wollten. 13. Da nun Moses sein völliges Alter erreichet hatte, und ein Mann worden: gaben wir ihm Weißheit und Wissenschaft. Dann so belohnen wir die so Gutes

thun. 14. Er gieng aber einmal in die Stadt (Memphis) zur Zeit, da die Einwohner ruheten (des Mittags als sie schliefen) da fand er darinnen zwey Männer miteinander streiten, den einen von seinem Volk (einen Hebräer) den andern von seinen Feinden (den Egyptiern) der aber so von seiner Partie ware, bate ihn um Hülfe wider den andern, von der feindlichen Partie: da schlug Moses diesen zu todt. Als er aber die Sache überlegte, sagte er reuend: Dieses ist ein Werk des Teufels. Dann er ist gewiß ein Feind, der verführet, und zwar ist es offenbar. 15. Dahero betete er so zu Gott: O mein Herr! ich habe unrecht gethan, wider meine Seele (und Gewissen) darum vergib mirs. Also vergab ihm Gott. Dann er vergibt gerne und ist barmherzig. 16. Weiter sprach er auch: O mein Herr! weil du gegen mir so gnädig gewesen bist: so will ich den Gottlosen nicht mehr beystehen. 17. Als er nun früh in die Stadt kam, voll Furcht, und sich umsahe: siehe da rief ihn der, dem er schon den vorigen Tag geholfen hatte, wieder um Hülfe an. Aber Moses sagte zu ihm: Du bist ein offenbarer Bösewicht und händelsüchtig. 18. Wie er nun mit Gewalt den wollte zurückstossen, der ihr beeder Feind war (den Egyptier) sagte er zu ihm: O Mose! willst du mich auch tödten, wie du erst gestern einen getödtet hast? Willst du nur so ein gewaltthätiger Unterdrücker im Lande seyn, und nicht einen Versöhner der Strittigen abgeben? 19. Es kam aber ein Mann, aus einem fernen Ort der Stadt, und

kam

kam eilends, und sprach: O Mose! die Fürnehmste berathschlagen sich, daß sie dich umbringen. Darum so fleuch. Dann ich rathe dir Gutes. 20. Darauf gieng er furchtvoll weg, und sahe sich um (ob ihn niemand verfolge) und betete dabey: O mein Herr! errette mich von diesem ungerechten bösen Volk. 21. Als er nun seinen Weeg gegen Midjan richtete, sprach er: Vielleicht wird mein Herr mich einen richtigen Weeg leiten. 22. Da er nun an einen Wasserbrunnen in Midjan kame: fand er daselbst eine Gesellschaft Leute, die ihr Vieh tränkten. 23. Unter andern fande er auch zwey Weibsbilder, die von ferne ihre Schafe hielten. Zu denen sagte er: Was warter ihr hier? sie antworteten: Wir dörfen unsre Heerde nicht eher tränken, biß die Hirten die ihrige wegtreiben, und unser Vatter ist ein alter Mann. 24. Darauf half ihnen Moses, sie zu tränken, und wandte sich bey Seit in den Schatten, und betete: O mein Herr! ich bin jetzo bedürftig des Guten, so du mir zu senden versprochen. 25. Darauf kam eine von den beeden Weibsbildern, und gieng auf ihn ganz schamhaft zu, und sagte: Mein Vater ruset dir zu sich, und will dich belohnen, wegen der Mühe; daß du unsere Schafe getränket hast. Da er nun zu ihm gekommen: so erzehlte er ihm die Schicksale seines Lebenslaufs. Worauf er zu ihm sprach: Fürchte dich nun nicht. Dann du bist nun errettet vom bösen Volk. 26. Hernach sagte eine von den Töchtern: O mein Vatter! dinge ihn um einen gewissen Lohn. Dann er wird gewiß der Beste seyn, unter denen, so du gedungen hast, als ein ta-

tapferer und treuer Mensch. 27. Deßwegen sagte Jethro zu ihm: Ich will dir eine von diesen meinen zwey Töchtern zum Weibe geben: daß du mir acht Jahre um den Lohn vor sie dienest, oder aber willst du gar zehen Jahr bey mir voll machen: so solle es in deinem Belieben stehen. Ich will dir aber keine Beschwerde auflegen: sondern du sollst vielmehr (so Gott will) an mir einen redlichen Mann finden. 28. Moses sprach hierauf: Es solle also zwischen dir und mir ein Vertrag seyn. Wann ich aber eine von diesen beeden Bedingungen erfüllet habe: so solle es mir nicht übel aufgenommen werden, wo ich den Dienst verlasse. Gott aber seye ein Zeug über das, was wir also verabreden. 29. Als aber Moses die bestimmte Zeit erfüllet hatte, und mit seiner Familie Egypten zu, wegzoge: so sahe er an der Seite des Bergs Sinai Feuer, und sprach zu den Seinigen: Wartet hier, ich sehe dort Feuer. Vielleicht kan ich euch davon eine gute Nachricht bringen, oder einen Feuerbrand, davon ihr euch wärmen könnet. 30. Wie er nun dahin kame: Rief ihm eine Stimme zu, von der rechten Seite des Thals, in dem gesegneten Grund, von einem Baum (oder Busch) und sie sprach: Warlich, ich bin Gott, der Herr der Creaturen. 31. So wirf nun deinen Stab hin. Als er aber ihn sahe, daß er sich bewegte, als eine Schlange: wandte er sich zurück und flohe. Doch die Stimme sprach wieder: O Mose! nahe dich hinzu, und förchte dich nicht. Dann du bist gewiß durch mich in Sicherheit.

32.

Digitized by Google

32. Stecke deine Hand in deinen Busen: so wird sie wieder weiß herauskommen, ohne Schaden, und ziehe deine Hand (deinen Flügel) wieder zurück an dich, ohne alle Furcht. Du sollst aber diese zwey Beweißthümmer bringen vor Pharao und seine Fürsten. Dann sie sind warlich ein Volk, voll Uebelthaten. 33. Moses sagte hierauf: Weil ich aber von ihnen einen Mann getödtet habe; so förchte ich mich: sie werden mich umbringen. 34. Mein Bruder Aron aber hat eine beredtere Zunge als ich: darum so schicke ihn mit mir: daß er mir helfe, die Warheit bezeugen. Dann ich förchte: sie werden mich der Falschheit bezüchtigen. 35. Darauf sagte Gott zu ihm: Wir wollen bald deinen Arm stärken, durch deinen Bruder, und wollen euch Beeden solche Vollmacht verleihen: daß sie euch in unsern Zeichen nicht gleich kommen. Ihr Beede, und wer euch folgen wird, sollen Ueberwinder bleiben. 36. Als nun Moses zu ihnen kame, mit unsern offenbaren Wunderzeichen: so sprachen sie doch: Es ist dieses nichts, als betrüglich erdichtetes Zauberwerk. Wir haben dergleichen nicht gehört bey unsern ersten Voreltern. 37. Moses aber sagte darauf: Mein Herr weiß am besten, wer mit einer richtigen Anweisung von seinetwegen komme, und wer am Ende die Belohnung der Paradießwohnung erhalten werde. Dann gewiß die ungerechte Gottlose werden von ihm nicht beglücket werden. 38. Hernach sprach Pharao: O ihr Fürsten! ich wuste nicht: daß ihr ausser mir einen Gott verehret. Du aber, o Haman! brenne mir Ziegel von Leimen, und baue mir meinen ho-

hohen Thurn: damit ich zu dem Gott Mosis hinaufsteigen könne. Dann ich halte ihn gewiß vor einen Lügner. 39. Dahero erhuben sie sich aus Stolz, er und seine Heere, auf Erden, ohne alles Recht: weil sie nicht dachten, daß sie zu uns wieder kommen müsten (ins Gericht.) 40. Aber wir straften ihn, und seine Heere, und stürzten sie ins Meer hinein. 41. Siehe nun! was für ein böses Ende die Gottlose zuletzt bekommen. Wir haben ihnen auch böse Wegweiser gesetzt, welche sie ins ewige Feuer der Höllen lockten: daß sie am Tage der Auferstehung keine Hülfe haben können. 42. Wir haben sie schon in dieser Welt verfolget mit dem Fluch, und am Tag der Auferstehung sollen sie schmählich verworfen werden. 43. Mosi aber haben wir schon vor diesem das Buch des Gesetzes gegeben, (nachdem wir die vorige Städte und Geschlechter vertilget) zu einer Erleuchtung und Zurechtweisung und Gnadenbezeugung: damit sie sich dessen erinnern möchten. 44. Du zwar bist nicht gewesen an der Seiten des Bergs Sinai gegen Abend: da wir Mosi unsern Befehl an Pharao zu geben beschlossen, und konteſt du kein Zeuge davon seyn. 45. Aber wir erweckten noch andere Geschlechter, nach Mose, und haben wir ihnen das Leben verlängert. Auch wohntest du nicht unter dem Volk Midjans, daß du ihnen unsere Zeichen vortrügest, sondern jetzo haben wir dich erst gesandt. 46. Auch wareſt du nicht zugegen an der Seite des Berges Sinai, als wir Mosen beriefen, sondern aus Gnade von deinem Herrn sollst du jetzo predigen einem Volk, zu dem kein Vermahner und

Pre-

Prediger vor dir noch gekommen (nemlich zu den Arabern) daß sie sich warnen liessen. 47. Damit sie nicht wann ihnen Unglück begegnete, wegen der Sünden, so ihre Hände vorhero ausgeübet, sagen möchten: O unser Herr! wann du zu uns einen Bothen gesandt hättest: so würden wir deinen Zeichen auch gefolget seyn, und wären von den Glaubigen gewesen. 48. Und dannoch, da jetzo die Warheit zu ihnen von uns gekommen ist: so sagen sie wieder: Wann nicht eben die Zeichen, wie von Mose, zu uns gebracht werden, so wollen wir nicht glauben. Allein haben sie nicht auch das verläugnet, was schon von Mose vorher gebracht worden? Dann sie sagen (vom Gesetz Mose, und dem Koran) das sind zwey verschlagene Betrügereien, die einander beystehen. Darum verläugnen und verwerfen wir sie alle. 49. Sag ihnen: So bringet mir dann ein Buch her von Gott, welches eine bessere Anweisung gebe, als diese Beede: so will ich ihm auch nachfolgen. Wann ihr anderst warhaftig seyn wollet. 50. Weil sie dir aber hierauf keine Antwort geben können: so erkenne, daß sie nur ihren Lüsten folgen. Wer ist aber in gröſſerm Irrthum, als der so nur seinem eigenen Willen und Lüsten nachfolget, ohne eine rechte Anweisung von Gott. Gott kan und will gewiß ein so ungerechtes Sündenvolk nicht leiten. 51. Nun haben wir unser Wort an sie gelangen lassen: daß sie dadurch erinnert werden. 52. Dann diejenige, welchen wir vor diesem das Buch (des Gesetzes und Evangelii) gegeben haben, sind doch dadurch glaubig worden (Juden und Christen.) 53. Wann

nun

nun jetzo ihnen (der Koran) vorgeleſen wird: ſo ſagen ſie: Wir glauben daran. Dann er iſt die Warheit von unſerm Herrn. Wir waren aber ſchon vor demſelben Gott ganz ergeben (Muſelmänner.) 54. Dieſe nun ſollen ihren Lohn zweyfach bekommen: weil ſie geduldig beharret, und das Böſe mit dem Guten vertrieben haben, auch gerne gegeben, von dem womit wir ſie verſorget haben. 55. Und wann ſie liederliche Geſchwätze hören, ſo wenden ſie ſich weg davon, und ſagen: Wir haben unſere Arbeit, und ihr habt euer Geſchäft. Wir verlangen keine Freundſchaft mit den Unwiſſenden. 56. Du kanſt warlich die nicht zurechtbringen, welche du liebeſt. Sondern Gott muß leiten, wen er will, und er kennet die, ſo ſich recht anweiſen laſſen. 57. Nun ſagen ſie (die Meccaner) wann wir der Anweiſung von dir folgen: ſo werden wir aus unſerm Land vertrieben mit Gewalt. Wie aber? Haben wir ihnen nicht eine ſichere Freiſtadt (Mecca) beſtätiget: wohin Früchten von allen Arten gebracht werden, als eine Verſorgung von uns: obſchon die meiſte es nicht erkennen wollen. 58. Und wie viele Städte haben wir vertilget, deren Einwohner im Ueberfluß und Wohllüſten gelebet? Aber ſolche ihre Wohnungen werden nun nach ihnen nicht mehr bewohnet, auſſer von wenigen, und wir ſind nun ihre Erben worden. 59. Dein Herr hat auch ſolche Städte nicht zerſtöret: biß er vorher in ihrer Hauptſtadt einen Geſandten erwecket hat, welcher unſere Zeichen ihnen vorgetragen. Ja wir haben dieſe ihre Städte nicht eher wollen zerſtöhren; als

wann

wann ihre Einwohner Gottlose und Ungerechte worden sind. 60. Die Dinge aber, so euch gegeben werden, sind nur eine Unterhaltung dieses Weltlebens, und was seine Herrlichkeit zieret. Hingegen das, was von Gott zu erwarten, ist viel besser und beständiger. Wollt ihr dann dieses nicht vernünftig überlegen? 61. Solle dann derjenige, dem wir die herrliche gute Verheissungen versprochen haben, und der sie auch würklich (im Paradieß) erlangt, gleich seyn dem, so wir nur hier die Versorgung dieses zeitlichen Lebens haben zukommen lassen? Welcher aber hernach am Tage der Auferstehung muß der ewigen Strafe mit andern übergeben werden. 62. An jenem Tage wird Gott ihnen zurufen und sagen: Wo sind nun meine Mitgesellen, die ihr euch so eingebildet? 63. Da werden dann die, über welche das Urtheil (der Verdammniß) mit Recht ist ausgesprochen worden, sagen: O unser Herr! diese sinds, welche uns verführet haben, wie wir auch selbst sind verführet worden. Wir verlassen sie jetzo, und flichen zu dir. Sie dienten nicht uns, sondern ihnen. 64. Darauf wird zu ihnen gesagt werden: Rufet nun die an, so ihr mir habt zugeselliet. Da werden sie wohl sie wollen anrufen, aber sie werden ihnen nicht antworten können. Da werden sie müssen die zubereitete Strafe sehen, und zu spat wünschen: daß sie sich doch hätten zurechtweisen lassen. 65. Gott wird dann an jenem Tag ihnen zurufen und sagen: Was habt ihr vor eine Antwort unsern Gesandten gegeben? 66. Aber sie werden eine blinde Erzehlung wollen fürbringen

zur selbigen Zeit, warum sie nicht befragt worden. 67. Wer hingegen Busse gethan, geglaubet und gute Werke verrichtet hat, der darf auch hoffen: daß er gewiß werde glückselig werden. 68. Dann dein Herr schaffet, was er will, und erwählet frey. Aber sie (ihre Götzen) werden keine freye Wahl mehr haben. Lob seye Gott allein! und er werde nur erhaben über alles, was sie ihm haben zugesellen wollen. 69. Dein Herr weiß, was ihre Herzen verbergen wollen, und was sie offenbar treiben. 70. Er ist Gott, und sonst keiner, als er. Ihm seye das Lob gegeben, in der ersten jetzigen Welt, und in der zukünftigen letzten. Ihm gehöret das Gericht zu, und zu ihm müsset ihr alle einmal versammlet wieder kommen. 71. Sag ihnen: Was dünket euch? Wann euch Gott eine stetswährende Nacht verordnen wollte, biß an den Tag der Auferstehung: welcher Gott ists, ausser dem wahren Gott, der euch wieder Licht geben könte? Wollt ihr dann nicht hören und gehorchen? 72. Sag ihnen wiederum: Was haltet ihr davon? wann euch Gott einen immer fortdaurenden Tag verordnen würde, biß an den Tag der Auferstehung: welcher Gott, ausser dem wahren Gott, würde euch Nacht verschaffen, darinnen ihr ruhen könte? Wollt ihr dann dieses nicht einsehen? 73. Aber nach seiner Barmherzigkeit hat er euch die Nacht und den Tag geordnet: damit ihr in jener ruhen, und an diesem euren Unterhalt, von seiner Güte, suchen sollet, und eure Nahrung: damit ihr doch ihm dafür dankbar seyd. 74. Hingegen wird Gott an jenem Tag (den Götzendienern)

zu-

zurufen und sagen: Wo sind dann nun meine Mitgesellen, welche ihr so rühmetet? (als Mitgenossen meiner Allmacht) 75. Da werden wir dann aus jeder Völkerschaft einen Zeugen auffordern, und sagen: bringet anjetzo eure Beweißthümer hervor. Aber ihr werdet erkennen müssen: daß die Warheit und das Recht allein bey Gott seye, und da werden von ihnen die Götzen weichen und sich verstecken, wegen dessen, was sie so fälschlich vorgaben. 76. Dann so ware gewiß auch Karon (Korah) von dem Volk Mosis, ein stolzer Mann, der sich hochmüthig gegen sie bezeuget. Wir haben ihm von unsern Schätzen so viel gegeben: daß nur die Schlüssel dazu etliche starke Männer würden beschweret haben. Deßwegen sprach auch sein Volk zu ihm: Freue dich nicht unmäßig darüber: dann Gott liebet die nicht, welche unmäßig sich ergötzen mit Wohllust. 77. Sondern suche vielmehr, durch gute Anwendung deines Vermögens, die Wohnung des Paradieses zu erlangen, in dem zukünftigen Leben. Du darfst zwar deinen Theil nicht vergessen dabey, in dem Weltleben: aber thue auch Gutes, wie Gott dir Güter gegeben hat. Trachte aber nicht damit Schaden anzurichten auf Erden. Dann Gott kan solche Verderber nicht lieben. 78. Darauf aber antwortete Karon: (Korah) Gewiß! die Güter, die mir zugekommen, habe ich bloß durch meine Wissenschaft, so mir beiwohnet, erlanget. Wie? konte er dann nicht wissen, daß Gott schon vor ihm habe Geschlechter vertilget, die mächtiger

an Reichthum, und ansehnlicher waren, als er? und in allem auch Ueberfluß hatten? Und solche Gottlose wurden nicht erst wegen ihrer Laster befragt, die Gott genug wuste. 79. Wann auch dieser Karon ausgieng, unter sein Volk, in seinem völligen Pracht: so sagten einige, die auch nur dieses Weltleben lieben und verlangen: Wollte Gott! wir hätten auch es so gut, an Glücksgütern, wie sie dem Karon gegeben worden! dann er ist warhaftig ein Besitzer eines grossen Guts. 80. Hingegen diejenige, welchen Wissenschaft verliehen worden, sprachen: Ach wehe euch elenden Leuten! dann die Belohnung Gottes, in jenem Leben, wird besser seyn vor einen jeden, der nur glaubet, und gute Werke thut. Dann dieselbe sollen keine andere erlangen, als die, so geduldig ausharren. 81. Endlich aber haben wir wider ihn und seine ganze Wohnung die Erde sich eröfnen lassen, und ihn verschlingen. Da ware dann keines, von allen seinen Gutern, so ihm helfen konte, und ihn da beschützen, ausser Gott: Ja nichts konte ihn wider solche Strafe beschirmen. 82. Diejenige aber, welche den Tag vorher, seinen glücklichen Zustand sich angewünschet haben, sprachen auch anderst des Morgens: Ey nun sehen wir, wie Gott eine reichliche Versorgung schenket von seinen Knechten, welchen er will: aber auch gesparsam damit ist, und andere seine Macht im Creutz und Noth erfahren läßt. O wann Gott jetzo nicht wäre gegen uns gütig und gnädig gewesen: so hätte sich ja die Erde auch unter uns öf-

öfnen, und uns verschlingen können. Ey so können die Gottlose und Undankbare gewiß nicht lange Glück haben. 83. Solche glückselige Wohnung aber des Paradieses wollen wir nur denen bescheren, die sich auf Erden nicht aus Stolz erheben, noch Verderben anrichten. Ein glückseliger Zustand aber kan nur Gottsförchtige begleiten, und das Ende der Frommen wird eine gute Belohnung seyn. 84. Wer nun dort ankommt, mit seinem guten Leben, wird auch vielmehr Gutes zu genieſſen haben. Wer aber mit seinen bösen Thaten dort ankommt: sollte ihm nicht darnach vergolten werden? diejenige, so B'ses gethan haben, können nichts anders zum Lohn bekommen, als was ihre arge Werke verdienet haben. 85. Warlich derjenige, so über dir den Koran bestätigt, und dir ihn zur Richtschnur gegeben hat: wird dich wieder in deinen Ort (nach Mecca) bringen. Sag ihnen nur: mein Herr weiß am besten, wer mit der rechten Anweisung gekommen ist, und wer in seinem offenbaren Irrthum verharren will. 86. Du hattest dir auch keine Hoffnung zu machen: daß dir dieses Buch (des Korans) sollte überliefert werden. Es ist nur aus Barmherzigkeit von deinem Herrn geschehen. Deswegen sollst du auch keineswegs den Unglaubigen beistehen. 87. So solle dich nun nichts von den Zeichen Gottes abwendig machen: nachdem solche über dich herabgeschickt worden. Berufe vielmehr die Leute zu deinem Herrn, und werde ja keiner von den zugesellenden Götzendienern. 88. Rufe auch, neben

dem wahren Gott, keinen andern Gott an. Dann es iſt kein anderer Gott, als nur er. Alle Dinge vergehen ſonſt: aber nur ſein Angeſicht nicht. Ihm gehöret das Gericht zu: und zu ihm müſſet ihr, am jüngſten Tag, alle verſammlet werden.

Des Korans 29ſtes Capitel. Betitult: Die Spinne. Solle von Mecca ſeyn, und hat 69 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. A. L. M. Meinen dann die Menſchen, daß ſie ſo werden gelaſſen werden, wann ſie nur ſagen: Wir glauben: Ob ſie gleich noch nicht die Proben davon gegeben? 2. Wir haben aber ſchon die, ſo vor ihnen geweſen ſind, geprüft: und Gott weiß alle, die warhaftig ſind: aber er kennet gewiß auch die Lügner. 3. Meinen dann die, ſo Böſes thun, daß ſie uns verhinderen können, ſie zu ſtrafen? Es iſt ſehr übel, daß ſie ſo davon urtheilen. 4. Wer da hoffet, daß er zu Gott kommen werde, wird gewiß, zu ſeiner beſtimmten Zeit von Gott, auch zu ihm kommen. Dann er höret und weiß alles. 5. Wer da ſtreitet, und ſich Mühe gibt, wegen der Religion

gion, der ſtreitet und bemühet ſich, zum Beſten ſeiner eigenen Seele. Dann Gott iſt reich für ſich, ohne alle Creaturen. 6. Welche glauben, und Gutes verrichten, deren Uebelthaten wollen wir verſöhnen, und ſie gewiß aufs beſte belohnen vor das, was ſie Gutes gethan haben. 7. Wir haben den Menſchen befohlen, den Eltern Gutes zu thun. Wann aber die Eltern ſich bemühen, dich zu verleiten; daß du mir etwas zugeſellen ſolleſt, wovon du doch keine Wiſſenſchaft haſt: ſo folge ihnen nicht. Zu mir müſſet ihr wiederkehren: und da will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt. 8. Die, ſo glauben, und gute Werke verrichten, wollen wir gewiß ins ins Paradieß einführen zu den Seeligen. 9. Es ſind einige Leute, welche ſagen: Wir glauben an Gott. Wann ſie aber etwas leiden ſollen, um Gottes Willen; ſo halten ſie eine Verfolgung der Menſchen vor eine Strafe Gottes. Wann aber wieder Hülfe kommt von deinem Herrn: ſo ſagen ſie: Wir ſind gewiß auch mit euch eines Sinnes geweſen. Weiß dann Gott das nicht gar wohl, was in den Herzen der Creaturen iſt? 10. Warlich Gott kennet ganz gewiß die, ſo recht glauben: aber er weiß auch, welches Heuchler ſeyen. 11. Nun ſagen zwar die Unglaubige zu den Glaubigen: Folget unſern Werken nach: ſo wollen wir die Laſt eurer Sünden auf uns nehmen, zu tragen: und ſie können doch im geringſten nicht ihrer eigenen Sünden ſchwere Bürde ertragen. Darum ſind ſie gewiß Lügner. 12. Aber ſie ſollen gewiß nicht nur mit jener Sündenbürden, ſondern mit

ihren eigenen Lasterlasten beschweret werden, am Tage der Auferstehung: weil sie solche Sachen fälschlich erdichtet haben, und werden sie deswegen scharf untersucht werden. 13. So sandten wir schon Noah zu seinem Volk, welcher tausend Jahr, nur fünfzig weniger, unter ihnen verweilet hat: aber die Sündfluth rafte sie alle weg: weil sie grobe Sünder waren. 14. Hingegen ihn, und die mit ihm Theil hatten an seinem Schiff, haben wir errettet, und haben so ein Zeichen allen Creaturen gesetzet. 15. Erzehle ihnen auch, wie Abraham zu seinem Volk gesprochen: dienet doch Gott, und förchtet ihn. Dann das wird euch besser seyn: wo ihr es nur erkennen wollet. 16. Ihr dienet doch nur Götzen ausser Gott: und erdichtet euch Lügen. Aber die ihr so ausser Gott anbetet, vermögen doch euch nicht, die geringe Versorgung anzuschaffen. Deswegen suchet doch euren Unterhalt vielmehr bey dem wahren Gott, und dienet ihm recht, und werdet ihm dankbar. Dann zu ihm müsset ihr wiederkehren. 17. Wann ihr aber mich der Lügen wollet beschuldigen: so haben auch andere Völker schon vor euch ihre Propheten der Falschheit bezüchtiget. Denen Gesandten aber kommt nichts zu, als ein offentliches Predigen. 18. Wollen sie dann nicht einsehen: wie nur Gott alle Geschöpfe herfürbringe, und sie hernach wieder erneure? dann ein solches ist warhaftig Gott ein leichtes. 19. Sag ihnen: Gehet nur die Erde durch, und sehet: wie Gott jedem Geschöpf den Anfang gegeben, und wie er es hernach, mit einer andern Herfürbringung wiederum darstel-

ſtellete. Dann Gott iſt gewißlich über alle Dinge mächtig. 20. Er ſtrafet, wen er will, und erbarmet ſich weſſen er will, und vor ihm müſſen ſie wieder erſcheinen. 21. Ihr könnet ihm auch nichts wehren zu thun, auf Erden und im Himmel, und auſſer Gott werdet ihr keinen Schutzherrn noch Helfer haben können. 22. Welche auch verläugnen die Zeichen Gottes, und die Darſtellung vor ihm: dieſe werden verzweifien müſſen, wegen Mangels ſeiner Barmherzigkeit, und iſt ſolchen die peinliche Strafe beſtimmt. 23. Die Antwort aber ſeines Volks ware keine andere, als daß ſie ſagten: Tödtet ihn, oder verbrennet ihn. Wir haben ihn aber vom Feuer errettet. Gewiß, hierinnen waren Zeichen vor die Glaubige. 24. Abraham aber ſprach: Wie habt ihr doch eure Götzen auſſer Gott angenommen, und eine ſolche Liebeszuneigung gehabt zu ihnen, in dieſem kurzen Weltleben? Aber am Tag der Auferſtehung wird einer den andern von euch verläugnen, und werdet ihr einander verfluchen: da wird endlich eure Wohnung die Hölle ſeyn, und niemand wird euch helfen. 25. So glaubete auch Loth an Gott, und ſprach: Ich will gewiß von dieſem Ort wegfliehen zu meinem Herrn. Dann er iſt der Mächtigſte und der Weiſeſte. 26. Wir gaben aber Abraham den Iſaac und Jacob, und haben in ſeinem Geſchlecht verordnet die Gabe der Weiſſagung und der Schrift: auch haben wir ihm theils ſeinen Lohn ſchon in dieſer Welt gegeben: aber in dem künftigen ewigen Leben ſolle er gewiß einer von den Seeligen ſeyn. 27. Denke auch an Loth,

wie er gesagt hat zu seinem Volk: Wie? Wollt ihr Laster begehen, die noch niemand von allen Menschen gethan hat? 28. Nahet ihr euch aus Geilheit auch zu Männern? schneidet ihr ehrlichen Leuten den Weeg ab, und treibet gottloses Wesen bey eurer Zusammenkunft? Es ware aber hierauf von seinem Volk keine andere Antwort, als daß sie sagten: so laß nur die Strafe Gottes über uns kommen: wann du warhaftig bist. 29. Darauf sprach er: O mein Herr! hilf du mir von diesen verderblichen gottlosen Leuten. 30. Als hernach unsere Gesandte zu Abraham kamen, mit guter Botschaft, sprachen sie: Wir werden gewiß die Einwohner dieser Stadt vertilgen: dann ihre Leute sind grobe Sünder. 31. Abraham aber sagte: Es wohnet doch auch Loth darinnen. Sie sagten darauf: dieses wissen wir wohl. Wir wollen auch ihn erretten und seine Familie, ausser sein Weib: sie wird unter den Zurückgebliebenen seyn. 32. Da aber unsere Gesandte zu Loth kamen: ware er in Angst wegen ihrer, um des stärkern Arms willen der Feindseligen: dahero ware er wegen ihrer bekummert. Allein sie sprachen zu ihm: Förchte dich nur nicht, und seye auch wegen unserer nicht betrübet. Dann wir wollen dich gewiß erretten, und deine Familie, ausgenommen dein Weib. Dann diese wird unter den Zurückgelassenen seyn. 33. Wir werden bald über das Volk dieser Stadt die Rache und Strafe vom Himmel herabkommen lassen: wegen dessen, was sie so freventlich begangen. 34. Wir haben auch also davon ein offenbares Zeichen zurückgelassen: vor Leute, so ihren

Ver-

Digitized by Google

Verstand gebrauchen wollen. 35. Weiter haben wir auch zu den Midianitern ihren Bruder Schoaib gesandt, der zu ihnen gesagt: O mein Volk! dienet doch Gott, und wartet auf den jüngsten Tag, und versündiget euch nicht auf Erden, als Verderber. 36. Aber weil sie ihn der Lügen beschuldiget: so überfiele sie ein Ungewitter vom Himmel, und wurden sie am Morgen in ihren Wohnungen todt, und zur Erden gestreckt gefunden. 37. So musten wir auch vertilgen die Adäer und Thamudäer, und kan euch dieses noch bekant seyn, aus den Ueberbleibseln ihrer Wohnungen. Dann der Satan hat ihnen ihre böse Werke geschmücket, und sie vom rechten Weeg abgekehret: ob sie schon sonst Einsicht genug hatten. 38. So erinnere dich auch des Karons, Pharaons, und Hamans. Dann Moses kam zu ihnen mit klaren Beweisen: aber sie waren hochmüthig auf Erden, und konten doch nicht unserer Strafe entgehen. 39. Dann alle diese haben wir in ihren Sünden ergriffen und vertilget. Dann wider etliche schickten wir einen heftigen Wind: andere von ihnen vertilgete ein schreckliches Brausen eines Sturmwetters vom Himmel: über etlichen von ihnen thaten wir die Erde auf, sie zu verschlingen: andere aber von ihnen ersäuften wir im Meer. Gott aber ware nicht ungerecht gegen sie; sondern sie haben ihre eigene Seelen versäumet, ungerechter Weise. 40. Diejenige nun, so ausser Gott Schutzherrn angenommen, haben eine Aehnlichkeit mit der Spinne, die ein Hauß sich selbst zubereitet: aber doch

doch ist die Wohnung einer Spinne das schwächeste unter allen Häusern. Wann sie doch dieses Gleichnuß bedacht hätten! 41. Gott weiß doch gewiß, was sie ausser ihm vor elende Dinge anrufen. Er aber bleibet der Allmächtige und Alleinweise. 42. Solche Gleichnisse nun legen wir den Menschen vor: allein es verstehen solche nur die Weise. 43. Gott hat Himmel und Erde erschaffen, mit Warheit: und hierinnen liegt schon ein Zeichen vor die Glaubige. 44. Nun erzehle ihnen, was Gott dir geoffenbart aus dem Buch des Korans, und bestätigte das Gebett. Dann das Gebett hält ab von schändlichen Lastern, und von allem Ungeziemenden. So ist auch das Andenken an Gott eine herrliche Sache. Dann Gott weiß alles, was ihr nur thut. 45. Widersprechet der Gesellschaft der Schrift (von Juden und Christen) nicht anderst, als auf eine gelinde, gute und sanftmüthige Weise. Doch sind die ausgenommen, die euch auf eine unbillige, ungerechte Weise begegnen unter ihnen. Saget zu ihnen: Wir glauben an die Offenbarung, so über uns ist geschickt worden, wie auch an die, so über euch ist herabgelassen worden (im Gesetz und in dem Evangelio) dann unser Gott und euer Gott ist nur einer, und wir sind ihm ganz ergeben (als Muselmänner) 46. Auf solche Weise nun haben wir dir das Buch (den Koran) herabgeschickt, und die, welchen wir das Buch (des Gesetzes und Evangelii) gegeben haben, glauben auch daran (an den Koran) und niemand verwirft unsere Zeichen, als nur die Un-

glau-

glaubige. 47. Du laſeſt vorhero keine Bücher, und ſchriebeſt ſie auch nicht mit deiner rechten Hand. Dann ſiehe, ſo hätten die Widerſprecher ſonſt Urſach genommen zu zweifflen. 48. Aber ſo ſind unſere Zeichen (im Koran) ganz deutlich in den Herzen deren, welchen Weißheit gegeben iſt, und niemand kan auch unſere Zeichen verwerfen, als nur ungerechte Uebelthäter. 49. Sie ſprechen zwar: wir werden nicht glauben: es ſeye dann daß ein Zeichen über ihn von ſeinem Herrn herabgeſchickt werde. Sag ihnen aber: die Wunderzeichen ſtehen gewiß allein in der Macht Gottes. Ich aber bin mehr nicht, als ein offentlicher Prediger. 50. Oder, iſts ihnen nicht genug: daß wir dir das Buch (den Koran) herabgeſchickt haben: daß du ihnen es vorleſeſt? Gewiß hierinnen iſt Barmherzigkeit und Erinnerung, vor Leute, die glauben wollen. 51. Sag weiter: Gott iſt zwiſchen mir und euch ein ſattſamer Zeug. 52. Er weiß wohl, was im Himmel und auf Erden iſt. Diejenige aber, ſo nur an eitele Dinge glauben, und Gott verläugnen, werden umkommen. 53. Weiter ſo begehren ſie auch von dir, die Strafe zu beſchleunigen. Aber es iſt ein beſtimmtes Ziel zum Aufſchub noch geſetzt: ſonſt wäre die Strafe über ſie ſchon gekommen. Allein ſie ſolle ihnen doch noch zu ſchnell kommen: wann ſie es nicht vermeinen. 54. Laß ſie alſo nur eine eilfertige Strafe von dir begehren: die Hölle wird ſie ſchon noch umfangen und umringen mit den Unglaubigen. 55. An jenem Tag wird die Strafe ſie

be-

bedecken von oben her, und unter ihren Füssen, und Gott wird sprechen: so schmecket nun den Lohn dessen, was ihr gethan. 56. O ihr meine Knechte! die ihr glaubet, diese meine Erde ist groß und breit genug. Darum so dienet nur mir. 57. Eine jede Seele muß den Tod schmecken: aber hernach werden sie wieder zu mir kommen. 58. Denen aber, die glauben, und Gutes thun, denen wollen wir im Paradießgarten einräumen die vornehmste und beste Wohnungen, unter denen Ströme fliessen, und sie sollen darinnen bleiben. O wohl eine fürtrefliche und angenehme Belohnung vor die Fromme! 59. Die geduldig geblieben, und auf ihren Herrn ihr Vertrauen gesetzt haben. 60. Wie viele Thiere sind auch, die nicht arbeiten und sorgen vor ihre Nahrung? Und Gott erhält sie doch, wie auch euch. Dann er höret und weiß alles. 61. Wo du auch sie fragen wirst: Wer hat Himmel und Erde erschaffen, und wer hat so geordnet den Lauf der Sonnen und des Monds? So werden sie gewiß antworten: Gott. Ey wie lügen sie dann, mit Beisetzung anderer Götter? 62. Gott breitet und theilt reichlich aus seine Versorgung, wem er nur will von seinen Knechten: aber er kan solche auch zurückhalten, wann er will. Dann Gott weiß ja gewiß alle Dinge. 63. So auch, wann du sie weiter wirst fragen: Wer schickt dann das Wasser herab von dem Himmel, die Erde wieder zu beleben, und zu erfrischen, wann sie vorhero wie todt worden? so werden sie gewiß auch sagen: Gott. Sag also:

Ge-

Gelobet seye nur Gott! obgleich die meiste es nicht erstehen wollen. 64. Was ist auch dieses Weltleben anders, als ein Scherz- und Spielwerk? Aber die zukünftige Paradießwohnung ist erst das rechte wahre Leben. O wann sie es nur auch erkennen wollten! 65. Und siehe, wann sie mit Schiffen seglen: so rufen sie Gott an, und erweisen ihm reinen Gottesdienst. Wann er sie aber errettet hat, und sie wieder ans Land kommen: siehe, so gesellen sie ihm wieder ihre andere Götter zu. 66. So, daß sie undankbar werden vor das, was wir ihnen erwiesen haben, und nur ihre Weltgüter wohllüstig genieſſen wollen. Aber sie werden den elenden Ausgang hievon bald innen werden. 67. Haben sie dann nicht wahrgenommen: wie wir ihre Stadt (Meccam) haben zu einem sichern und unverletzlichen Ort gemacht? da andere Leute, die um sie herum sind, gewaltthätig behandelt und beraubet worden? Wollen sie also ihren eitelen, nichtswehrten Götzen glauben, und die Gütigkeit Gottes verläugnen? 68. Wer ist aber ungerechter, als der, so Falschheit wider Gott selbst erdichtet, oder die Warheit der Lügen beschuldiget: da sie schon zu ihm gekommen ist? Ist nicht die Hölle vor die Unglaubige zur Wohnung bereitet? 69. Hingegen die sich vor uns und die wahre Religion Mühe geben, und streiten, dieselbe wollen wir die beste Weege fortführen. Dann Gott ist gewiß mit denen, die Gutes thun.

Des Korans 30stes Capitel, betitult: Die Römer. Ist von Mecca, und bestehet aus 60 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. A. L. M. Die Römer sind überwunden worden (von den Persianern) 2. In dem nächstgelegenen Land der Perser. Aber sie werden hernach die, so sie überwunden haben, wieder gewiß überwinden. 3. Und zwar in etlich Jahren: wie die Verfügung davon bey Gott stehet, sowohl wegen des Vergangenen, als auch wegen des Zukünftigen. An solchem Tag werden sich auch die Gläubige freuen. 4. Nemlich über die Hülfe Gottes: weil er hilft, wem er will. Dann er ist der Allerstärkeste und Barmherzigste. 5. Nun ist die Verheissung da. Gott aber will seine Verheissung nicht verändern: obschon die meiste Menschen solches nicht erkennen wollen. 6. Sie wollen nur von dem scheinbaren Weltleben wissen: aber wegen des zukünftigen Ewigen sind sie unbekümmert und unachtsam. 7. Wie? wollen sie dann nicht mit ihren Seelen betrachten? wie Gott Himmel und Erde, und was zwischen beeden ist, nur allein erschaffen habe, mit Warheit, und zwar so: daß er ihnen eine bestimmte Zeit

ge-

geſetzt habe. Und dannoch wollen die meiſte Menſchen die Zukunft ihres Herrn und ihre Entgegenkunft verläugnen. Aber warum gehen ſie nicht die Erde durch, und ſehen: wie das Ende geweſen deren, ſo ſchon vor ihnen waren? Dieſelbe waren auch ſtärker als ſie (die Meccaner) an Macht, und bearbeiteten die Erde, zu ihrem Vortheil, ihre Schätze zu ſuchen, und bewohnten ſie auch länger, und in gröſſerem Ueberfluß, als ſie ſolche bewohnet haben. So kamen auch ihre Geſandte zu ihnen mit offenbaren Beweißthümern. Gott war auch nicht geneigt, ihnen einiges Unrecht zu erweiſen, ſondern ſie haben ſelbſt wider ihre Seelen ungerecht gehandelt. 9. Hernach aber ware das Ende deren, die Böſes gethan haben, auch böſe: weil ſie die Zeichen Gottes der Lügen beſchuldiget haben, und ſie ſogar mit Verachtung verlachten. 10. Gott brachte im Anfang die Creatur aus nichts herfür: und wird ſie einmal, nach dem Tod, wieder herſtellen als lebendig. Da werdet ihr alle zu ihm verſammlet werden. 11. An dem Tag aber, da die Stunde des Gerichts kommen wird, werden die Gottloſe vor Verzweifelung verſtummen. 12. Da wird keiner von denen, ſo ſie Gott zugeſellet, ihr Fürſprecher ſeyn wollen, ja ſie werden auch ſelbſt ſolche falſche Götter, ſo ſie Gott zugeſellet, verläugnen. 13. Und an ſolchem Tag, da die letzte Stunde anbrechen wird, werden alsdann die Fromme von den Gottloſen abgeſondert werden. 14. Dann eines Theils werden die, ſo geglaubet, und Gutes gethan haben, ihr Vergnügen auf einer

schönen Wiesen finden. 15. Andern Theils aber werden die, so nicht geglaubet, und unsere Zeichen und die Entgegenkunft Gottes der Lügen beschuldigt haben, auch das jüngste Gericht verläugnet, solche werden der Strafe überliefert werden. 16. So seye dann das Lob Gottes von euch gepriesen; wann die Abendzeit euch überfällt, und wann die Morgenzeit wieder zu euch kommt. 17. Dann nur ihm gebühret die Verherrlichung bey der Sonnen Untergang, und wann ihr die Mittagszeit erreichet. Ihm gehöret das Lob allein, im Himmel und auf Erden. 18. Er bringet herfür die Lebendige aus den Todten, und wiederum die Todte aus den Lebendigen: so belebet er auch die Erde aus ihrem Todt (wie im Frühling nach dem Winter) und auf solche Weise werdet auch ihr wieder herausgeführet werden aus euren Gräbern. 19. So ist eines von seinen Zeichen, daß er euch aus Staub erschaffen: und siehe, so seyd ihr Fleisch und Menschen worden, und habt euch ausgebreitet auf Erden. 20. Ein anderes von seinen Zeichen ist auch, daß er euch Weiber erschaffen aus euch selbst, und euch Zuneigung und Liebe untereinander eingepflanzet; daß ihr euren Weibern beiwohnet. Warlich hierinnen liegen Zeichen vor Leute, die sie nur recht bedenken wollen. 21. Weiter gehöret zu seinen Zeichen: daß er Himmel und Erde erschaffen: auch daß er eure Sprachen, und eure Farben so vielfach verändert, und unterschieden hat. Hierinnen sind würklich Zeichen vor Weise. 22. Ferner ist auch, unter seinen Zeichen,

Digitized by Google

chen, euer Schlaf und Ruhe bey Nacht und Tag, und daß ihr eure Nahrung suchet von seiner Gutigkeit. Warlich dieses sind Zeichen vor Leute, die ihm gehorchen. 23. Andere von seinen Zeichen sind auch der Blitz, den er euch sehen lässet, zur Forcht vor dem Donner, und zur Hoffnung des fruchtbaren Regens: da er euch von dem Himmel Wasser herabschicket, daß er damit die Erde, nach ihrem Tod, wieder lebendig mache, oder erquicke, wann sie wie erstorben. Gewiß hierinnen sind wieder Zeichen vor Leute, die ihre Vernunft recht brauchen wollen. 24. Unter seine Zeichen ist auch zu zehlen: daß Himmel und Erde so fest stehen, auf seinen Befehl. Hernach auch, siehe, daß er euch rufen wird aus der Erde herfur, zu seinem Gericht zu kommen. Siehe, da werdet ihr auf sein Fordern hervorgehen aus den Gräbern. 25. So sind ihm alle unterworfen im Himmel und auf Erden. Alle mussen ihm ehrerbietig gehorchen. 26. Er ist es, der zuerst das Geschöpf hervorbringet, und hernach solches, nach dem Tod, wieder zum Leben erwecket. Dann das ist ihm ja so leicht, als etwas aus nichts Anfangs zu erschaffen. Deßwegen gebühren ihm auch die allererhabenste Vergleichungen und Ausdrücke, vom Himmel und Erden hergenommen: weil er der allmächtige und allweise Gott ist. 27. So stellet er euch eine Vergleichung vor, von euch selbst hergenommen. Habt ihr unter euch Sclaven, so eure rechte Hand euch erworben, zum Besitz: daß ihr einen davon von der Unterhaltung, so wir euch

verliehen haben, gleichen Antheil nehmen lasset, als einen völligen Mitgenossen und Theilnehmer? Werdet ihr euch vor solchen Sclaven förchten, wie ihr euch sonst selbst vor einander förchtet? Also deutlich tragen wir unsere Zeichen vor Leuten, die ihre Vernunft anwenden wollen. 28. Es folgen aber, die so wider Gott so unbillig handeln, nur ihren eigenen Lüsten nach (da sie Gott wollen Mitgenossen von ihren Götzen beisetzen) ohne einige Wissenschaft. Wer kan aber einen solchen zurecht bringen, den Gott in seinem Irrthum muß fortgehen lassen? dergleichen Leute können ja keinen Helfer haben. 29. Dahero richte du dein Angesicht gerad auf die wahre Religion, als ein Rechtglaubiger, nach der Einsetzung Gottes, zu welcher er die Menschen geneigt erschaffen hat. Hier ist kein Unterscheid oder Veränderung des Geschöpfes. Dieses ist die wahre, beständige Religion: obschon die meiste Menschen solche nicht erkennen wollen, noch wissen. 30. So bekehret euch zu dann zu ihm, und förchtet ihn, und befestiget die Gebettszeiten, und seyd nicht unter den Gott etwas zugesellenden Götzendienern. 31. Noch unter den Sectirern, welche so Spaltungen in ihrer Religion angerichtet haben, und sind in mancherley Parthien zertheilet: da jede Secte sich freuet und erhebet bey ihrem eigenen. 32. Siehe aber, wann die Menschen Unglück, oder Widerwärtigkeit betrift: so wollen sie ihren Herrn anrufen, und sich zu ihm bekehren. Siehe aber hernach, wann er seine Barmherzigkeit kosten lässet

von

von ihm: so wendet sich ein Theil wieder von ihrem Herrn ab, und wollen ihm Gesellen von ihren Götzen beisetzen. 33. So werden sie undankbar vor das, was wir ihnen Gutes haben zukommen lassen. So genieſſet dann nur eure Ergötzlichkeiten: ihr werdet bald die böſe Folgen innen werden. 34. Haben wir dann jemal eine Vollmacht oder Befehl herabgeſchickt, darinnen geredet worden von dem, was sie Gott zugesellen: mehr als einen Gott zu ehren? 35. Siehe nur, wie sie es machen: wann wir die Menſchen Gnade und Wohlthaten koſten lassen: so erfreuen sie sich drob: wann sie aber Böſes betrift, wegen deſſen, was ihre Hände vorausgeſchickt haben, von ihren Uebelthaten: siehe, so wollen sie gleich verzweifen. 36. Sehen sie dann nicht, daß Gott Ueberfluß an Lebensmitteln erweitert, wem er will, aber auch wieder solchen, nach seinem Gefallen, vermindert und zurückziehet? In dieſem seinem Bezeugen nun liegen Zeichen vor die Glaubige. 37. Gib auch den Anverwandten, was ihnen gebühret, und den Armen, und Reiſenden (Wallfahrtenden) das iſt gut vor die, so das Angeſicht Gottes zu suchen begehren, und solche werden glückſelig seyn. 38. Was ihr aber auf Wucher hingebet, das Vermögen der Menſchen zu vermehren, das wird doch bey Gott keinen Vortheil zum Vermehren bringen. Hingegen was ihr zum Allmoſen darbringen werdet, wo ihr das Angeſicht Gottes dabey suchet, das wird euch doppelt vergolten werden. 39. Gott iſts, der euch erſchaffen hat, und der euch mit

Nahrung erhält: hernach wird er euch sterben lassen, und darauf wieder zum Leben erwecken. Welcher ist nun von euren Götzen, welcher dergleichen thun kan, in der geringsten Sache? Lob seye hingegen Gott, und er solle erhaben werden, über alles, was sie ihm von Götzen wollen zugesellen. 40. Allerley Verderben ist zu Land, und in der See erschienen, wegen dessen, was die Hände der Menschen Böses begangen: auf daß ein Theil von ihnen die Frucht ihrer Uebelthaten schmecke: ob sie sich nicht etwa noch bekehren. 41. Sag ihnen: Gehet nur die Erde durch, und betrachtet: was es endlich vor ein übeles Ende genommen, mit denen, so vor euch gewesen sind. Die meiste davon waren auch Götzendiener. 42. Darum richte du dein Angesicht auf die wahre und beständige Religion, ehe und dann der Tag kommt, den niemand von Gott zurücktreiben kan. An selbigem Tag werden sie in zwey Theile abgesondert werden. 43. Wer unglaubig gewesen, dem wird sein Unglaub auch vergolten werden. Welche aber Gutes gethan, die werden ihnen selbst Gutes erwerben. 44. Ja er wird die Glaubige, so gute Werke verrichten, von seiner Gütigkeit belohnen: aber Unglaubige kan er gewiß nicht lieben. 45. Zu seinen Zeichen gehöret auch: daß er Winde verleihet, die gute Botschaft bringen, und seine Barmherzigkeit kosten lasse: wann die Schiffe auf seinen Befehl wohl fortseglen: damit ihr, aus seinem Ueberfluß, erlanget euren Endzweck auch

durch

durch Kauffmannschaft, und so ihm dankbar werdet. 46. So haben wir schon vor dir Gesandte ausgeschickt zu ihren Völkern, und da sie angekommen mit klaren Beweißthümern, und jene sie nicht angenommen: so musten wir uns rächen an denen, die gottloß lebeten. Hingegen führten wir auch unsern Rathschluß aus, den Glaubigen Hülfe zu erzeigen. 47. Gott ists nur, der Winde schicket, und Wolken aufsteigen läßet, und sie an dem Himmel ausbreitet, wie er will, und sie wieder in Theile austheilet: daß du sehen kanst, wie aus solchen der Regen in kleinen Theilen herauskomme, und wann er damit begießt von seinen Knechten, welche er will: so werden sie voll Freuden über solchem Guten. 48. Dann sie waren vorher, ehe solcher nöthige Regen über sie herabgeschickt worden, fast in Verzweiflung, an seiner Hülfe, gerathen. 49. Betrachte dahero die Fußstapfen seiner Barmherzigkeit hierinnen, wie er die arme Erde, nachdem sie gleichsam todt gewesen, wieder belebet und erquicket habe. Warhaftig eben dieser Gott ists auch, der einmal die todte und dürre Beine wieder lebendig machen wird. Dann er ist über alle Dinge mächtig. 50. Jedannoch, wann wir schädliche Winde über ihre Saat schicken, und sie solche sehen und empfinden, wie die Frucht gelb, und als wie verbrandt werde: so verfallen sie auf Irrwege, und werden darüber undankbar, und vergessen des sonst so guten Regens. 51. Du aber kanst die Todte nicht hörend

machen, noch auch, daß die Taube die Berufung zum Guten anhören: wann sie sich widerspenstig abwenden, und den Rucken zukehren. 52. Du kanst auch den Blinden den rechten Weeg nicht zeigen, von ihren Irrwegen abzugehen: wo sie drauf bleiben. Du kanst keine recht höreud machen, als die, so unsern Zeichen glauben, und die sich uns ganz ergeben (als Muselmänner) 53. Gott ists, der den Menschen aus der Schwachheit (in der Kindheit) erschaffen, und hernach ihn zur Stärke (im folgenden Alter) nach der Schwachheit kommen lassen: endlich aber auch wieder nach der Stärke schwach machet, im kraftlosen Alter. Dann er schaffet was und wie er will. Und er bleibt der Allwissende und Allmächtige. 54. Und an jenem Tag, da die letzte Stunde als fest bestimmt kommen wird, werden die gottlose Sünder schwören: 55. Daß sie nicht länger als eine Stunde (in der Welt und in ihren Gräbern) geblieben seyen. Eben so haben sie auch in ihrem Leben Lügen vorgebracht. 56. Die aber, welchen die Wissenschaft und der Glaub gegeben worden, werden zu jenen sagen: Ihr seyd doch so lange, als ihr im Buch Gottes (seiner Allwissenheit und Vorsehung) gestanden, auch geblieben biß jetzt zu dem Tag der Auferstehung. Nun sehet, diß ist der Tag der Auferstehung: ob ihrs schon nicht wolltet erkennen und glauben. 57. An selbigem Tag wird denen, so gottloß gewesen, alle ihre Entschuldigung keinen Nutzen mehr bringen: aber sie werden

den auch nicht mehr eingeladen werden, ſich Gott angenehm zu machen. 58. So haben wir nun in dieſem Koran den Menſchen allerley Gleichniſſe und Vorſtellungen fürgehalten. Und doch, wann du auch mit Zeichen, oder Verſen aus demſelben zu ihnen kommeſt, werden ſolche, die ſo unglaubig ſind, nur ſpottweiſe ſagen: Ihr ſeyd nichts als eitele und vergebliche Schwätzer! 59. Alſo hat Gott die Herzen deren verſiegelt, welche nichts recht erkennen und wiſſen wollen. 60. Darum halte du gedultig und ſtandhaft aus: dann die Verheiſſung Gottes iſt dir gewiß, und laß dich nie zur Wankelmüthigkeit bewegen diejenige, welche keine Gewißheit (in der Religion) zu erlangen begehren.

Des Korans 31stes Capitel, betitult: Lockmann. Soll von Mecca seyn, und hat 34 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. A. L. M. Dieses sind die Zeichen des weisen Buchs. 2. Eine Zurechtweisung und Gnade vor die, so Gutes thun. 3. Welche das Gebett bestätigen, und Allmosen austheilen, und von dem zukünftigen Leben sich versichert halten. 4. Diese sind bey der rechten Anweisung von deinem Herrn: und diese sind die Glückselige. 5. Es gibt einige Leute, welche lustige neue Geschichte kaufen; damit sie dadurch andere von dem Weeg Gottes abführen, ohne wahre Erkäntniß, und die denselben als lachenswürdig annehmen. Aber solchen ist auch eine schmähliche Strafe bestimmt. 6. Dann wann man ihnen unsere Zeichen vorlieset: so wenden sie sich ab mit hochmüthiger Verachtung, als ob sie solche nicht höreten: ja gleichsam als ob etwas beschwerliches in ihren Ohren steckte. Aber solchen kündige eine schwere Strafe an. 7. Welche hingegen glauben, und Gutes thun, denen sollen angenehme Lust-

Lustgärten zu geniessen bevorstehen. 8. Darinnen sie auch bleiben: weilen Gottes Verheissung gewiß, und er mächtig und weise ist. 9. Er hat die Himmel erschaffen, ohne Säulen, die sichtbar wären, und hat feste Berge auf die Erde gesetzt, daß ihr nicht mit ihr beweget würdet: auch hat er darauf allerley Thiere ausgetheilt: Wir lassen auch Wasser vom Himmel herabkommen, und dadurch allerley edle Gewächse herfürkommen. 10. Dieses ist die Schöpfung Gottes. Nun zeige mir, was dann die erschaffen können, welche sie ausser ihm ehren. Warlich die Gottlose stecken in einem offenbaren Irrthum. 11. So haben wir schon, vor diesem, dem Lockmann Weißheit gegeben: damit er Gott dankbar dafür wäre. Dann wer Gott Dank erweiset, der wird zum besten seiner Seele dankbar seyn. Ob aber gleich einige undankbar: so ist er doch für sich reich und lobwürdig. 12. Nun hat Lockmann auch zu seinem Sohn, den er ermahnete, gesagt: O mein Sohn! setze Gott keine Gesellen zu. Dann es ist die Vielgötterey, so neben Gott andere setzet, ein grosses Verbrechen. 13. So haben wir den Menschen geboten, ehrerbietig gegen die Eltern zu seyn. Nachdem ihn seine Mutter mit grosser Schwachheit getragen, und gegen zwey Jahr gesäuget: so wiese sie ihn auch an: seye Gott dankbar, und sey auch gegen deine Eltern dankbar. Dann zu Gott müssen wir alle endlich wiederkehren. 14. Hingegen wann solche dich anreitzen wollten: daß du Gott andere Gesellen beisetzen soll-

solltest, von denen du doch keine Erkantniß haben kanst: so gehorche ihnen nicht. Sonst leiste ihnen Gesellschaft in dieser Welt, in dem, was recht und billig ist, und folge dem Weeg deren, die sich zu mir bekehren. Dann endlich müsset ihr zu mir wiederkehren: da ich euch alles, was ihr gethan, anzeigen werde. 15. O mein Sohn! wann etwas auch nur eines Senfkorns schwer wäre, und in einem Felsen, oder im Himmel, oder auf Erden verborgen läge: so wird doch Gott endlich alles ans Licht herfürbringen. Dann Gott ist scharfsichtig und erfahren. 16. O mein Sohn! seye emsig im Gebet, und gebiete, was da recht, und verbiete, was unrecht, und seye geduldig in allem, was dir begegnet. Dann alles dieses kommt von dem Rathschluß Gottes über alle Sachen. 17. Verdrehe dein Angesicht nicht aus Verachtung gegen andere Menschen: und gehe nicht auf Erden stolz einher. Dann Gott liebet keine Stolze und Ruhmredige. 18. Halte dich ordentlich in deinem Gang: und sey mäßig mit deiner Stimme. Dann das Geschrey ist unanständig, das eben so herauskommt, und unangenehm ausfällt, als wie das Eselsgeschrey (nach der Araber Redensart) 19. Habt ihr nicht beobachtet: daß Gott euch unterthan, was im Himmel und auf Erden ist, und euch einen Ueberfluß erwiesen von seiner Gütigkeit, sowohl offentlich, als auch innerlich verborgen (nach Leib und Seele) dannoch gibts etliche unter den Menschen, die wider Gott unnütz schwätzen und streiten, ohne Verstand und Anweisung.

fung, und ohne ein erleuchtendes Buch. 20. Und obgleich zu ihnen gesagt wird: Folget dem nach, was Gott über euch herabgelassen hat: so sprechen sie doch dagegen: nein: wir wollen dem nachfolgen, was wir schon bey unsern Vättern von der Religion angetroffen. Wie aber? wann sie auch der Satan zur Höllenpein dadurch berufen hätte? 21. Wer aber sein Angesicht ganz zu Gott richten wird, und Gutes thun: der ergreift eine sehr starke Handhebe zum festhalten, und bey Gott stehet vor ihn die Belohnung am Ende, nach seinem Rathschluß. 22. Wer aber ein Unglaubiger seyn will, dessen Unglauben laß du dich nicht betrüben. Sie müssen doch alle zu uns wiederkehren. Da wollen wir ihnen schon anzeigen, was sie gethan haben. Dann Gott kennet auch die innerste Gedanken des Herzens. 23. Wir lassen sie ein wenig die Welt-Lust genieſſen: aber hernach wollen wir sie zu grausamer Strafe hinziehen. 24. Wann du sie auch fragen wirst: saget: wer hat Himmel und Erden erschaffen? so werden sie bald sagen: Gott. So sage ihnen dann: Gott seye alles Lob! Aber die meiste Menschen wollen es doch nicht wissen. 25. Gott gehöret nur zu, was im Himmel und auf Erden ist. Er ist der reiche und preiswürdige Gott allein. 26. Warlich! wann alle Bäume auf Erden zu Schreibfedern würden: und wann Gott das Meer ausdehnete in sieben Meere voll Dinten: so würden doch dadurch die Worte Gottes nicht erschöpfet, noch aufgeschrieben werden können. Dann

Gott

Gott ist der Mächtigste und Weiseste. 27. Eure Schöpfung und eure Wiederauferweckung sind nur auf einerley Weise, als einer einzigen Seele, von ihm zu bewerkstelligen, Dann Gott ists, der alles höret und siehet. 28. Beobachtest du nicht, daß Gott die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen lässet, und euch Sonne und Mond unterworfen zum Gebrauch, euch zu dienen? Alle laufen immerfort zu ihrem bestimmten Ziel und Zeitpunkt. So weiß auch Gott gewiß alles was ihr thut. 29. Das geschiehet so deswegen: weil Gott die höchste Warheit ist, die alles so geordnet hat. Alles aber, was ihr ausser ihm anrufet, ist nur ein eiteles Wesen. Dann gewiß Gott allein ist der allerhöchste und allergröseste Gott. 30. Siehest du nicht auch: wie die Schiffe im Meer laufen, nach seiner Gütigkeit; daß er euch so seine Zeichen sehen lasse? dann in der That liegen hierinnen Zeichen vor die Gedultige und Dankbare. 31. Wann aber die Wellen sie überfallen und gleichsam bedecken: so werden sie Gott, als unter schattichten Wolken und Bergen wollen anrufen, und ihm die wahre Religion und Gottesdienst erweisen. Wann wir sie aber glücklich ans Land gebracht: so wollen etliche unter ihnen gleich wieder zweifelhaft werden, und auf beeden Seiten hinken. Doch kan unsere Zeichen keiner läugnen, als ein treuloser und undankbarer Böswicht. 32. O ihr Menschen! förchtet doch Gott euren Herrn, und erschrecket vor dem Gerichtstag, an welchem kein

Vat-

Vatter vor seinen Sohn, noch ein Sohn vor seinen Vatter kan Genugthuung leisten, im geringsten nichts. 33. Dann die Verheissung und Drohung Gottes bleibt feste stehen. Darum lasset euch das gegenwärtige Weltleben nicht verführen, auch lasset euch den Betrüger (den Teufel) nicht betrügen, von Gott wieder abzufallen. 34. Warlich, das Wissen der letzten Stunde des jüngsten Tags stehet allein bey Gott: wie auch, wann er den Regen werde herabschicken. So weiß er auch: was für eine Frucht verborgen in den Gebärmüttern. Keine Seele aber weiß: was sich werde mit ihr des morgenden Tags zutragen. Kan auch ein Mensch gewiß wissen: in welchem Land, und wann er sterben werde? Gott weiß dieses alles allein, als allwissend, dem alle Dinge vollkommen bekant sind.

Des Korans 32stes Capitel, betitult: Die Anbettung. Ist von Mecca, und hält 30 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. A. L. M. Diß ist die Sendung des Buchs, (des Korans) woran kein Zweifel ist, von dem Herrn aller Creaturen geschehen. 2. Wollen sie aber sagen: Er (Mahomed) hat ihn nur selbst erdichtet: so ist er doch die Warheit von deinem Herrn: daß du solchen den Leuten predigest, zu welchen vor dir noch kein Prediger gekommen ist: damit sie doch zurecht gebracht werden. 3. Gott ist der, so erschaffen hat Himmel und Erde, in sechs Tagen, und alles was in denselben ist, und hernach hat er sich auf seinen Thron gesetzet. Ausser ihm könnet ihr keinen Schutzherrn noch Fürbitter haben. Wollt ihr dann hieran nicht gedenken? 4. Er regieret, nach seinem Rathschluß, alles vom Himmel an biß auf die Erde: hernach sollen sie zu ihm wiederkehren, an dem Tag, der tausend Jahr währen wird, von denen, die ihr zehlet. 5. Dann er ists, der alles weiß, das Geheime und Offenbare, als der Allmächtige und Barmherzige. 6. Er hat aufs

be-

beste gemacht alle Dinge, die er erschaffen, und hat Anfangs den Menschen geschaffen aus Leimen. 7. Hernach hat er seine Fortpflanzung geordnet, aus einem Auszug von schlechtem Wasser. 8. Darauf hat er ihm so seine Gestalt gegeben, und ihm eingeblasen von seinem Geist: Er hat euch auch eure Sinnen verliehen, das Gehör und das Gesicht, und ein verständiges Herz. Wie wenige sind ihm dafür dankbar? 9. Sie sagen aber: wann wir, in der Erde vergraben, und so verborgen liegen: wie werden wir, als eine neue Creatur, wieder herfürgebracht werden können? 10. Allein solche verläugnen die Erscheinung und Entgegenkunft von ihrem Herrn. 11. Sag ihnen: der Engel des Todes, der über euch gesetzt ist, wird euch sterben lassen: aber hernach müsset ihr wieder vor euren Herrn gebracht werden. 12. O daß du sehen solltest: wie die Gottlose alsdann ihre Häupter niederbeugen werden vor ihrem Herrn, und sagen: O unser Herr! wir habens nun selbst gesehen, und gehöret. Bringe uns nur noch einmal zurück in die Welt: so wollen wir Gutes thun. Dann wir sind nun von der Warheit des Gepredigten völlig überzeuget. 13. So wir gewollt hätten: so hätten wir einer jeden Seele ihre Anweisung gegeben: aber das Wort, so von mir ausgegangen, muß als Warheit bleiben: Ich werde die Hölle anfüllen mit bösen Geistern und Menschen zusammen. 15. Schmecket nun eure Strafe: weil ihr die Zukunft dieses eures Tages vergessen habt; so will ich eurer auch vergessen, euch zu helfen. Empfindet nun die Höllenstrafe von

ewiger Währung, wegen dessen, was ihr getha
15. Warlich nur diejenige glauben unsern Zeich
welche, so bald sie dadurch ermahnet werden, a
ihre Knie niederfallen, und anbeten, und das L
ihres Herrn verherrlichen, und nicht aus Stolz f
erheben: 16. Ihre Seiten sind bey ihren B
tern aufgerichtet, und sie rufen ihren Herrn a
mit Furcht und mit Zittern, und theilen Allmo
mit von dem, was wir ihnen verliehen hab
17. Keine Seele weiß noch, was für eine Zufr
denheit der Augen im Verborgenen zubereitet se
zu einer Belohnung dessen, was sie Gutes geth
haben. 18. Sollte dann derjenige, so glau
gewesen, seyn wie ein Uebertretter? O nein!
werden nicht gleich gehalten werden. 19. A
der einen Seite werden die Glaubige, so Gutes
würket haben, Lustgärten, als eine immerwähre
Belohnung bekommen, vor das, was sie geth
20. Aber hingegen auf der andern Seite wer
die Uebertretter ihre Wohnungen in der Hölle
ben, im ewigen Feuer: und so oft sie werden
gehren herauszukommen, so oft werden sie wie
hineingerissen werden, und man wird ihnen sag
schmecket nun die Strafen des höllischen Feu
so ihr der Lügen beschuldiget. 21. Doch wo
wir sie auch noch in dieser Welt gelindere St
fen kosten lassen; ehe die grösere in jener Welt
betreffen: ob sie nicht etwa noch sich bekehr
22. Wer aber gottloß seyn wird, nachdem er sc
ist durch die Zeichen seines Herrn ermahnet w
den, und doch davon sich abkehret: Wie ungere
ist ein solcher? sollten wir nicht solche Gottlose

sere Rache spüren lassen? 23. So haben wir auch schon Mosi das Buch (des Gesetzes) gegeben: und darfst du keinen Zweifel darein setzen, wegen eurer Zusammenkunft. Wir setzten es den Kindern Israel zu einer Anweisung. 24. Wir haben auch aus solchen selbst ihnen Lehrer vorgesetzt; sie zu führen nach unserm Befehl: wann sie nur geduldig ausgeharret hätten, und unsern Zeichen geglaubet. 25. Aber dein Herr wird gewiß selbst unter ihnen, an dem Tag der Auferstehung, die Entscheidung geben dessen, worinnen sie sind strittig und uneinig gewesen. 26. Ist es ihnen nicht bekannt: wie viel Geschlechter wir schon vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen sie jetzo wandeln? Hierinnen sind ja Zeichen genug vor sie. Wollen sie dann doch nicht gehorchen? 27. Oder sehen sie nicht, wie wir das Wasser durch Regen zu einem dürren Erdreich hintreiben, und dadurch die Saat herfürbringen; wovon Thier und Menschen essen? Wollen sie daher dieses nicht betrachten? 28. Sie sagen aber weiter: Wann wird dann solcher Tag des Siegs, oder der Entscheidung zwischen uns kommen? 29. Antworte ihnen: Dieser Tag der Entscheidung wird den Unglaubigen keinen Vortheil bringen, noch ihr vermeinter Glaub; man wird auch da nicht mehr warten auf ihre Besserung. 30. Darum weiche von ihnen, und erwarte den Ausgang mit ihnen: dann sie erwarten auch, noch etwas Böses über dich zu sehen.

Des Korans 33stes Capitel, betitult: Die Bundsgenossen. Solle von Mecca und Medina seyn, und hält 73 Verse.

1. O du Prophet! förchte Gott, und folge nicht den Unglaubigen und Heuchlern. Dann Gott ist allwissend und allweise. 2. Sondern folge du dem nach, was dir von deinem Herrn ist geoffenbaret worden. Dann Gott weiß alles, was ihr thut. 3. Und setze du nur dein Vertrauen auf Gott. Gott wird dir gewiß genug seyn, als Beschirmer. 4. Gott hat dem Menschen nicht zwey Herzen in seine Brust gegeben. So hat er auch eure Weiber, von denen ihr euch scheidet, nicht zu euren wahren Muttern gemacht (als ob ihr euch nicht von ihnen trennen könnet) Auch hat er eure an Kindsstatt angenommene Söhne nicht dadurch zu euren wahren Söhnen gesetzet. Dieses ist zwar bißher so die Sprache in eurem Mund der Araber gewesen: aber Gott redet die Warheit, und führet den rechten Weeg. 5. Nennet dahero vielmehr solche angenommene Söhne, ihrer natürlichen Vätter Söhne. Dieses wird in den Augen Gottes gerechter seyn. So ihr aber ihre Vätter nicht wisset; so lasset sie eure Bruder in der Religion und Mitgenossen seyn. Wann ihr aber hierinnen irret, so wird es euch

nicht

nicht zur Sünde gerechnet werden. Das aber ist sündlich, was eure Herzen vorsetzlich beschliessen. Doch vergilt Gott hierinnen gern, und ist barmherzig. 6. Der Prophet (Mahomed) ist auch den Glaubigen näher verwandt, als ihre eigene Seelen (weilen er ihr geistlicher Vatter) seine Weiber aber sind derselbigen Mütter. Auch diejenige, so einander durch Blutsfreundschaft verwandt, sind, nach dem Buch Gottes, näher befreundet, einer gegen den andern, als die Glaubige, und die um der Religion willen flüchtig worden (Mohajerin). Nur daß ihr euren Anverwandten überhaupt, was billig und recht ist, erweiset. Dann dieses ist alles aufgeschrieben in dem Buch Gottes (in der verwahrten Tafel) 7. Denk auch, wie wir den Bund angenommen von den Propheten, und von Noah, und Abraham, und Mose, und Jesu, dem Sohn Mariä: von welchen allen wir einen festen Bund angenommen. 8. Daß Gott die warhaftig fragen werde, wegen ihrer Warheit: hingegen aber den Unglaubigen eine peinliche Strafe gedrohet und bestimmet habe. 8. O ihr wahre Glaubige! erinnert euch der Gnade Gottes gegen euch: da die Armeen der Unglaubigen gegen euch ankamen: wie wir einen Wind wider sie geschickt, und Heere der Engel, die ihr doch nicht sahet. Gott aber sahe genau auf alles, was ihr thatet. 10. Als sie von oben her wider euch angezogen kamen, und auch von unten her, und eure Augen und Angesichter verzagten, und eure Herzen, aus Furcht, euch biß an den Schlund heraufstiegen: so, daß ihr euch gar von Gott allerley Gedanken und Vorfiel-

stellungen gemacht, in Meinungen. 11. Dazumal wurden die Glaubige recht geprüft, und mit heftigen Gemüthsbewegungen erschüttert. 12. Da auch die Heuchler sagten, und die, in deren Herzen die Krankheit des Unglaubens ware: Gott und sein Prophet haben euch nur eine betrügliche Verheissung gethan. 13. Da auch einige von ihnen sagten: O ihr Leute von Jatrib (Medina) es ist hier kein Ort der Sicherheit vor euch: darum gehet wieder zurück. Ja, da auch einige sogar den Propheten um Erlaubniß heimzureisen baten, sagend: unsere Häuser sind fürwahr ganz bloß, dem Feind ausgesetzt ohne Vertheidigung: so waren sie doch nicht bloß, ohne allen Schutz: sondern sie suchten nur zu fliehen aus der Schlacht. 14. Wann auch gleich die Stadt wäre eingenommen worden, von den feindlichen Partien, und sie wären ersucht worden, die Trennung anzunehmen, und einzulassen: so wären sie doch nicht, als nur eine kurze Zeit darinnen geblieben. 15. Sie hatten auch Gott schon vorhero versprochen, nicht zu fliehen, oder zurück zu weichen, und den Rucken zu kehren. Eine schuldige Vollziehung eines mit Gott gemachten Bundes wird billig gefordert. 16. Sag ihnen: Eine solche Flucht wird euch nichts nutzen. Ihr möget nun vor dem Todt oder der Ermordung fliehen wollen. Dann siehe! ihr könnet doch die Welt nur eine kurze Zeit geniessen. 17. Sag weiter: Wer kan euch vor Gott beschirmen: wann er Uebels über euch bringen will, oder euch Gnade erweisen? Ihr werdet ausser Gott, für euch, weder einen Schutzherrn,

noch

noch Helfer finden. 18. Gott kennet die wohl unter euch, die andere abhalten, und ihren Brüdern zurufen: kommet hieher zu uns! daß also nur wenige wollten in die Schlacht ziehen. 19. Sie sind doch geitzig unter euch (gern zu rauben) aber siehe! wann eine Furcht kommt: so wirst du sehen, wie sie auf dich schauen, um Hülfe, und ihre Augen verdrehen, wie einer, den die Todesangst verfinstert, und bedecket. Siehe aber auch wieder, wann die Furcht vergangen: so schärfen sie ihre Zungen aufs heftigste wider euch, und sind geitzig, nach dem besten (Raub) begierig. Solche aber glauben nicht, und Gott wird ihre Werke zu nichts machen. Dann das ist Gott etwas leichtes. 20. Sie meinten, daß die Bundsgenossen nicht würden (nach Mecca) kommen: und wann solche Zusammenverbundene wieder kommen sollten: würden sie doch wünschen, daß sie unter den Arabern in der Wüsten wohneten, und daselbst nach eurem Schicksal sich erkundigen könten. Wann sie auch bey euch waren: so fochten sie doch nicht, ausser gar wenige. 21. Ihr habt doch schon ein schönes Exempel an dem Gesandten Gottes, als eines, der auf Gott hoffet, und auf den jüngsten Tag, und sich Gottes fleißig erinnert. 22. Als nun die Bundsgenossen von den glaubigen gesehen wurden: sagten sie: dieses ists, was uns Gott, und sein Apostel oder Gesandter versprochen haben, und Gott und sein Gesandter sind warhaftig: so, daß dieses nur ihren Glauben und Ergebung in Gottes seinen Willen vermehret hat. 23. Es sind unter solchen Glaubige treue Leute, die ihren Bund

halten, den sie Gott versprochen haben, und etliche von ihnen haben ihren Lauf edel vollendet, und andere von ihnen warten noch darauf, und verändern ihr Versprechen nicht, davon zu weichen. 24. So daß Gott solche Warhaftige belohnen wird, wegen ihrer Warheit: hingegen die Heuchler strafen, wann er will. Oder wartet er, daß sie sich noch zu ihm bekehren. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig. 25. Es hat aber Gott die Unglaubige zurückgetrieben, mit ihrem Grimm: daß sie keinen Vortheil erhielten. Gott ware in der Schlacht den Glaubigen Schutz genug. Dann Gott ist der Starke und Gewaltige. 26. Er ließ zwar einige von denen, die der Schrift anhiengen, herabkommen jenen zu helfen, von ihren Schlössern. Aber er erfüllete ihre Herzen mit Schrecken: so daß ihr einige davon tödtetet, die andere aber gefangen nahmet. 27. Er ließ euch auch ererben ihr Land, und Wohnungen, und Vermögen. Ein Land hat er euch so eingeraumt, das ihr vorhin nicht betretten hattet. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 28. O Prophet! sage zu deinen Weibern: Wann ihr nur wollt dieses Leben der Welt, und ihren Pracht lieben: so will ich euch doch eure Versorgung geben, und euch auf eine ehrliche Art von mir ziehen lassen. 29. Wann ihr aber Gott und seinen Gesandten liebet, und die zukünftige Paradieswohnung suchet: so verheisset Gott denen von euch, so Gutes thun, einen grossen Lohn. 30. O ihr Weiber des Propheten! welche unter euch wird eine offenbare Gottlosigkeit begehen, dieselbe wird Gott mit doppelter Strafe an-

ansehen. Dann solches ist Gott ein leichtes. 31. Welche aber von euch wird Gott und seinem Gesandten gehorsam seyn, und gute Werke thun, derselben wollen wir eine doppelte Belohnung geben, und ihr im Paradieß eine herrliche Versorgung zubereiten. 32. O ihr Weiber des Propheten! ihr seyd nicht, wie eine von andern gemeinen Weibern. Wann ihr Gott förchtet, so seyd nicht allzu gefällig im Reden: daß nicht einer, in dessen Herzen die Krankheit der Geilheit seyn möchte, euer begehre: sondern redet auf eine billige wohlanständige Art. 33. Bleibet auch stille in euren Häusern, und schmücket euch nicht, nach dem Pracht der vorigen Zeit der Unwissenheit. Haltet die Zeit des Gebetts, und gebet Allmosen, und gehorchet Gott und dem Gesandten. Dann Gott will von euch den Greuel des eitlen Wesens entfernet haben: weil ihr zu seiner Hauß-familie gehöret, und verlanget euch mit völliger Reinigung gereinigt zu haben. 34. Erinnert euch auch dessen, was in euren Häusern vorgelesen wird, von der in Gotteszeichen enthaltenen Weißheit (im Koran.) Dann Gott ist scharfsichtig, und weiß um alles. 35. Warlich vor die Gottergebene (von beedem Geschlecht der Muselmänner) vor die glaubige Männer und Weiber, vor die beederseits andächtige, geduldige, warheitliebende und demüthige, allmosengebende, fastende, ihre Glieder rein bewahrende, und an Gott oft denkende Männer und Weiber: vor solche alle von beedem Geschlecht hat Gott Gnade und Vergebung, und eine grosse Belohnung zubereitet. 36. Dahero kommt es einem

glaubigen Mann oder Weib nicht zu, wann Gott und sein Gesandter ein Ding beschlossen: daß sie sich Freyheit nehmen wollten, etwas hierinnen zu ändern, nach Belieben. Dann wer im Ungehorsam widerstrebet Gott und seinem Gesandten, der ist in klarem Irrthum. 37. Erinnere dich auch, wie du zu dem, welchem Gott Gnade erwiesen, und dem du auch Wohlthaten erzeiget hast, gesagt habest: Behalte dein Weib vor dich, und förchte Gott. Du aber verbargest in deiner Seele, was Gott entdecken wollte, und scheuetest dich vor Menschen: da es doch gerechter gewesen wäre, daß du dich vor Gott geförchtest hättest. Nachdem aber Zaid beschlossen ihrentwegen, sich von ihr zu scheiden: so haben wir solche dir zum Weibe beygeselet; daß nicht den Glaubigen ein Verbrecher beygemessen würde: daß sie ihrer an Kindes statt angenommener Söhne Weiber heuratheten, wann sie bey sich beschlossen, sich von ihnen zu scheiden. Dann Gottes Befehl muß befolget werden. 38. So ware es dem Propheten vor kein Verbrechen anzurechnen, in dem was Gott ihm bestimmet hat, nach einer Verordnung Gottes, bey denen so vor ihm gewesen sind. Gottes Befehl aber und Rathschluß muß genau befolget werden, sich darnach zu richten. 39. So haben die, welche Gottes Gesandschaften verrichtet, Gott geförchtet, und ausser Gott förchteten sie sonst niemand. Dann es ist genug an Gott, weil er die Sachen nachrechnet. 40. Es ist Mahomed keines Mannes unter euch Weibern, Vatter: sondern er ist der Gesandte Gottes, und das Siegel der Propheten.

Gott

Gott aber wuste alle diese Dinge. 41. O ihr Glaubige! gedenket an Gott, mit steter Erinnerung, und lobet ihn Morgens früh und Abends spat. 42. Er ist es, der für euch beten lässet, auch seine Engel: daß er euch aus der Finsterniß ans Licht bringe. Dann er ist gegen die Glaubige barmherzig. 43. An dem Tag, da sie vor ihm erscheinen werden, wird ihre Begrussung seyn: Friede! Dann Gott hat euch eine herrliche Belohnung zubereitet. 44. O du Prophet! wir haben dich gewiß gesandt, als einen Zeugen, als einen Botschafter des Guten, und als einen Vermahner und Prediger. 45. Wie auch als einen Bedroher des Bösen, und Rufer zu Gott, und als ein helleuchtendes Licht, nach seinem Wohlgefallen. 46. So verkündige dann den Glaubigen: daß sie von Gott alle Fülle und Ueberfluß des Guten haben sollen. 47. Darum folge du nicht den Unglaubigen und Heuchlern, und bitte wider ihren Schaden, den sie dir wollen zufügen, und vertraue dagegen auf Gott. Dann Gott ist dir genug zum Schutzherrn. 48. O ihr Glaubige! wann ihr Weiber heurathet von den Glaubigen, und hernach von ihnen euch scheidet, ehe ihr sie berühret: so habt ihr keine gewisse Zeit, euch vorgeschrieben, sie von euch zu lassen: sondern gebet ihnen ihre Geschenke, und entlasset sie mit einer ehrlichen Entlassung. 49. O du Prophet! wir haben dir deine Weiber erlaubet, denen du Heurathsgut gegeben: wie auch die Mägde, so deine Hand als Sclavinnen erworben hat, von der Beute, so dir Gott verliehen: wie auch die Töchter deines Vetters, und deiner Baase,

bee-

beedes an deines Vatters, und an deiner Mutter Seite, und die welche mit dir (von Mecca) weggeflohen: wie auch ein jedes glaubiges Weib, welches sich selbst dem Propheten ergeben will, wann sie nur der Prophet zum Weibe zu nehmen begehret. Dieses ist eine besondere Freyheit, so wir dir vor andere Glaubigen gegeben haben. 50. Wir wissen auch schon, was wir solchen andern Glaubigen, wegen ihrer Weiber, vor Ordnungen gegeben haben, wie auch wegen ihrer Sclavinnen, so sich ihre Hand erworben. Dir aber solle diese Freyheit und Ausnahm zu keiner Sünde gerechnet werden, oder einen Scrupel erregen. Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 51. Du magst also zu dir nehmen von deinen Weibern, und ihnen befehlen, dir aufzuwarten, in deinem Bette, welche du nur begehrest von deinen Weibern; oder auch, nach Gefallen, hintansetzen, welche du von dir abgewiesen. Es solle dir keine Sünde seyn. Dieses wird dir desto leichter seyn, daß du ihre Augen erfreuest, und sie nicht betrübet werden, sondern zufrieden seyen, mit dem was du einer jeglichen geben wirst. Gott aber weiß, was in euren Herzen ist. Dann Gott ist allwissend und gnädig. 52. Sonst aber solle es dir nicht erlaubet seyn, hernach noch andere Weiber zu nehmen: oder, daß du einige von deinen Weibern vor sie austauschest: ob dir gleich ihre Schönheit gefallen würde: ausgenommen was die von dir mit deiner Hand erworbene Sclavinnen betrift. Dann Gott nimmt alle Dinge wohl in Acht. 53. O ihr Glaubige! gehet nicht in des Propheten Häuser hinein; es

mü-

müste euch dann von ihm erlaubt seyn, Speise mit ihm zu essen: sonst erwartet seine gelegene Zeit. Wann ihr aber von ihm geladen seyd, so gehet zu ihm hinein, und wann ihr gespeiset, so gehet wieder weg, und lasset euch nicht in Gespräche ein von neuen Sachen. Dann das würde dem Propheten verdrießlich fallen, und würde er sich scheuen, euch auszubieten. Gott aber scheuet sich nicht, euch die Warheit, und was recht, zu offenbaren. Wann ihr aber von seinen Weibern etwas zu begehren habt, zu eurer Nothdurft: so begehret es bedeckt hinter einem Vorhang. Das wird sowohl eure, als ihre Herzen in Reinigkeit erhalten. Dann es kommt euch nicht zu: daß ihr dem Gesandten Gottes Unlust verursachet; auch nicht, daß ihr eine von seinen Weibern heurathen wolltet, nach ihm, in Ewigkeit nicht. Dann das wäre ein Laster vor Gott. 54. Wann ihr aber etwas offenbaret, oder verberget: so weiß doch Gott alle Dinge. 55. Sonst aber wirds ihnen (den Weibern) keine Sünde seyn: wann sie, ohne verhüllet zu seyn reden mit ihren Vättern, oder Söhnen, oder Brüdern, oder den Söhnen ihrer Brüder, oder Schwestern, oder ihren Weibern, oder ihren erworbenen Sclaven. So förchtet dann Gott (o ihr Weiber des Propheten!) Dann Gott ist Zeuge über allen Dingen. 56. Gewiß! Gott und seine Engel segnen den Propheten: so segnet ihn dann auch ihr, o ihr Glaubige! und bekt vor ihn, und wünschet ihm Glück mit Ehrerbietung. 57. Dann die, welche Gott und den Propheten beleidigen, werden verflucht seyn, in dieser und in der zukünftigen Welt, und

Gott

58. Welche auch einen glaubigen Mann oder ein glaubiges Weib beleidigen werden, unverschuldeter Weise, die werden ihre Lästerung, und offenbare Ungerechtigkeit in Strafen ertragen müssen. 59. O du Prophet! sage deinen Weibern und Töchtern, und andern Weibern der Glaubigen, daß sie, wann sie ausgehen, ihre Decken (äussere Kleider) über sich legen. Dieses wird anständig seyn, daß sie (als ehrbare Matronen) erkant werden, und nicht beschimpfet seyen (durch ungeziemende Worte und Handlungen.) Dann Gott ist gnädig und barmherzig. 60. Wann die Heuchler nicht abstehen, und die in deren Herzen die Krankheit der Geilheit und Verwirrung ist, so daß sie in Medina Unruhe stiften: so wollen wir dich wider sie erwecken zur Züchtigung. Alsdann sollen sie auch nicht mehr bey dir wohnen dörfen, als nur wenige, auf eine Zeit. 61. Weil sie so verflucht sind: werden sie, wo man sie nur antrift, ergriffen, gefangen und mit gänzlicher Ausrottung getödtet werden. 62. Solches Urtheil Gottes ist schon über die, so vor ihnen waren, ergangen: und du wirst in solchem Rathschluß Gottes keine Aenderung finden. 63. Es werden dich zwar die Meccaner wegen der nahen Stunde des Gerichts fragen: aber du sollst ihnen antworten: Fürwahr die Wissenschaft derselben stehet allein bey Gott, und er will dich deßwegen nicht unterrichten. Dann es ist vielleicht die Stunde davon sehr nahe. 64. Warlich Gott hat die Unglaubige verdammt, und ein grimmiges Zornfeuer vor sie zubereitet.

Gott

Gott hat ihnen eine schmähliche Strafe zubereitet. 65. Darinnen sollen sie auch ewig bleiben müssen, und keinen Schutzherrn noch Helfer mehr finden können. 66. An demselben Tage werden sie ihre Angesichter im Feuer herumdrehen, und sagen: O daß wir doch nicht dem Gesandten sowohl als Gott wären ungehorsam gewesen! 67. Sie werden wollen sich entschuldigen und sagen: O unser Herr! wir haben leider unsern Fürsten und grossen Männern gefolget: aber sie haben uns verführet auf böse Weege. 68. O unser Herr! bringe über sie die doppelte Strafe, und verfluche sie mit einem ewigen Fluch. 69. O ihr wahre Glaubige! seyd nicht wie die so Mosen haben beleidiget und verlästert: aber Gott hat ihn frey gesprochen von solchem bösen Geschrey. Dann er war bey Gott in grossem Ansehen. 70. O ihr Glaubige! förchtet doch Gott, und redet wahre ernstliche Worte. 71. So wird Gott auch eure Werke lassen von statten gehen, und euch eure Sünden vergeben. Dann wer nur Gott gehorchet, und seinem Gesandten, der hat auch schon, und wird ferner geniessen, eine grosse Glückseligkeit. 72. Wir haben den Glauben gewiß vorgehalten dem Himmel, der Erde und den Bergen: aber sie haben sich geweigert, solchen auf sich zu nehmen. Endlich aber hat ihn doch der Mensch auf sich genommen. Dann sonst (nemlich ohne Glauben) ist gewiß der Mensch ein Ungerechter und thöricht. 73. Gott wird warhaftig noch strafen die Heuchler und die Heuchlerinnen, und die Gott etwas zugesellende Männer

und

und Weiber. Hingegen wird sich Gott gnädig kehren zu den glaubigen Männern und Weibern. Dann Gott vergibt gern und ist barmherzig.

Des Korans 34stes Capitel, Saba genannt: Ist von Mecca, und hat 54 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Lob seye Gott! welchem zugehöret, was im Himmel und auf Erden ist. Lob seye ihm auch in der zukünftigen Welt. Dann er ist der Weise und Hocherfahrne. 2. Er weiß was in die Erde hineingehet, und was aus derselben herauskommt: auch was vom Himmel herabsteiget und was hinauffähret. Dann er ist barmherzig und ein Sündenvergeber. 3. Es sprechen zwar die Unglaubige: die Stunde des Gerichts wird über uns nicht kommen. Aber antworte ihnen, ja! bey meinem Herrn! sie wird über euch gewiß kommen. Er kennet alles Verborgene: vor ihm kan auch nichts versteckt bleiben, auch was nur eine Ameise groß und schwer ist, im Himmel und auf Erden: und ist nichts kleineres oder grösseres was nicht in dem deutlichen Buch seiner Vorschlüsse aufgeschrieben stünde. 4. Auf daß er be-

lohn

lohne die so glauben und Gutes thun. Dann diese sollen Vergebung haben, und eine herrliche Versorgung. 5. Welche aber trachten, unsere Zeichen zu schwächen, die werden eine Strafe von peinlicher Marter bekommen. 6. Diejenige aber, welchen die Erkentniß (aus der Schrift) gegeben ist, sehen wohl ein, daß das, was von deinem Herrn auf dich herabgeschickt worden, die Wahrheit seye, und eine rechte Anweisung zu dem herrlichen und löblichen Weeg (zu Gott) 7. Dannoch sagen die Unglaubige: sollen wir euch einen Mann zeigen, der euch prophezeiet: daß, wann ihr durch eine völlige Auflösung werdet zerstreuet seyn, ihr dannoch als neue Geschöpfe wieder sollet erwecket werden? 8. Er erdichtet also Lügen wider Gott, oder er ist wahnsinnig. Allein, die also nicht glauben wollen ein zukünftiges Leben, sollen in Strafen kommen, und in ihrem groben Irrthum bleiben. 9. Wollen sie dann nicht Acht haben auf das, was vor ihnen gewesen, und was nach ihnen kommen kan, vom Himmel und von der Erden? Wann wir nur wollen: so wird die Erde sie verschlingen, oder vom Himmel über sie etwas Widriges herabfallen. Hierinnen sind gewiß Zeichen vor einen jeden verständigen Knecht von uns. 10. So haben wir auch schon David von uns herrliche Dinge zukommen lassen (im Psalter) da wir sagten: O ihr Berge! singet mit ihm wechselsweise, und ihr Vögel! wir haben, ihm zu gut, das Eisen weich gemacht, und sprachen: Lasse Panzer daraus arbeiten, und es wohl zurichten zu Harnischen. Wirket auch sonst Gutes. Dann ich sehe auf al-

les was ihr thut. 11. Dem Salomo haben wir den Wind unterworfen: Er blieſe ordentlich einen Monat am Morgen, und am Abend einen Monat. Wir haben ihm auch eine Erzquelle laſſen flieſſen. So arbeiteten auch einige von den Geiſtern unter ihm, nach der Erlaubniß ſeines Herrn. Dann welche davon abwichen von unſerm Befehl, die lieſſen wir die Qual des brennenden Feuers koſten. 12. Dieſe nun muſten vor ihn machen, was er wollte, von Paläſten und Bildſäulen, auch groſſe Schüſſeln, wie Fiſchteiche, und groſſe Häfen, die auf Dreyfüßen ſtanden. Dahero ſprachen wir: Würket doch Gutes, ihr vom Geſchlecht Davids! und ſeyd dankbar. Dann wenige von meinen Knechten ſind recht dankbar. 13. Als wir aber über ihn (den Salomo) den Todt beſchloſſen hatten: ſo entdeckte jenen ſeinen Todt nichts, als ein Erdenwurm, der ſeinen Stab nagte. Da aber ſein Leib eingefallen, ſo habens die Geiſter erſt wahrgenommen: daß, wann ſie, was verborgen, gewuſt hätten, ſie nicht in den ſchändlichen Strafen ſo lang beharren müſſen. 14. So hatten auch ſchon die Nachkommen des Saba in ihren Wohnungen ein Zeichen, nemlich zwey Gärten, zur linken und zur rechten Hand. Es wurde ihnen aber dabey geſagt: Eſſet nun von dem Vorrath eures Herrns, und ſeyd dankbar gegen ihn vor das gute Land. Dann er iſt ein gnädiger Herr. 15. Allein ſie wichen ab von dem Gebot. Deßwegen haben wir ſchicken müſſen über ſie eine Ueberſchwemmung von dem Strom (Alarem) und ſo verwandelten wir ihre zwey Gärten, in zwey andere Gärten, die bittere

Frucht

Frucht und Tamarisken herfürbrachten, und einige geringe Frucht vom lieblichen Baum, Loto genant. 16. Also belohneten wir sie: weil sie so undankbar waren. Wird dann jemand anders so übel belohnet von uns als die Undankbare? 17. Auch haben wir zwischen ihnen (den Sabäern) und zwischen andern Städten (in Syrien) die wir gesegnet haben, andere bekante Städte gesetzt, und haben die Reise dahin leicht gemacht, und gesagt: Reiset durch dieselbe bey Nacht und Tag in Sicherheit. 18. Allein sie sprachen (aus Geiz) O unser Herr! mache einen grösseren Raum und Entfernung zwischen unsern Reisen. Jedoch sie waren so ungerecht und unbillig gegen sich selbst. Deßwegen haben wir sie gesetzt zum Sprüchwort, und sie gänzlich zerstreuet: (daß man sagt: vergangen und zerstreuet, wie die von Saba) Gewiß hierdurch, haben hier Warnungszeichen gegeben, vor die Geduldige und Dankbare. 19. Und so hat schon der Teufel (der Ebliß) seine Meinung von ihnen (den Menschen) als wahr befunden: daß die meiste ihm nachfolgen würden: ausser nur einige nicht von den Glaubigen. 20. Dann er hatte sonst über sie keine Macht, ausser unserer Zulassung: daß wir so aus dem Erfolg erkenneten: wer das zukünftige Leben glauben würde; solche zu unterscheiden von denen, so daran zweifelten. Dann dein Herr bewahret und beobachtet alle Dinge. 21. Sage zu den Götzendienern: Rufet nur diejenige an, welche ihr, als Götter vorgebet ausser Gott: sie vermögen nicht, einer Ameise schwer, (nicht das geringste) zu besitzen oder auszurichten,

im Himmel und auf Erden: ſo haben ſie auch an beeden keinen Antheil oder Gemeinſchaft, und Gott will auch von ihnen keinen zum Beyſtand haben. 22. Bey ihm wird auch die Fürbitte nichts helfen, ausgenommen wenn er deswegen Erlaubniß geben wird. Die Ungewißheit wird bey ihnen ſo lang währen, biß der Schrecken von ihren Herzen wird weggenommen ſeyn, da ſie ſagen werden zu einander: Wie befindet ihr nun das, was euer Herr geſagt hat? ſie werden antworten: Es ware lauter Warheit und Gerechtigkeit. Dann er iſt der Allerhöchſte und Allergröſſeſte. 23. Sag ihnen: Wer iſts, der euch euren Unterhalt gibt vom Himmel und Erden? Antworte auch darauf: Es iſt nur Gott. Darum entweder wir, oder ihr müſſen auf der rechten Anweiſung uns finden, oder wir wären in einem offenbaren Irrthum. 24. Sage weiter: Man wird euch nicht fragen wegen deſſen, was wir begangen haben. So werden wir auch nicht zur Rede geſetzt werden wegen deſſen, was ihr thatet. 25. Sag ferner: Unſer Herr wird uns endlich alle verſammlen, und hernach entſcheiden zwiſchen uns, mit Warheit. Dann er iſt der allwiſſende Richter. 26. Sag endlich: Zeiget mir nun die, ſo ihr ihm als Mitgeſellen beygefuget habt. Aber nein! vielmehr iſt er nur allein der Allmächtige und der Allweiſe. 27. So haben wir dich ja überhaupt nur auf dieſe Weiſe zu den Menſchen geſandt, daß du ein Verkündiger guter Bottſchaft, und ein Ankündiger der Drohungen ſeyeſt: obſchon die meiſte Menſchen es nicht erkennen und wiſſen wollen. 28. Dann ſie ſprechen: Wann wird dann dieſe Drohung erfüllet wer-

werden: wann ihr die Warheit redet? 29. Antworte ihnen: Es iſt euch nun die Drohung angekündiget von einem Tag, den ihr weder eine Stunde könnet aufſchieben, noch auch beſchleunigen. 30. Dannoch ſagen die Unglaubige: Wir wollen nicht an dieſen Koran glauben, noch auch an das, was vor demſelben (im Geſetz und Evangelio) geoffenbaret worden. Solteſt du aber nur ſehen, wann die Gottloſe vor ihren Herrn werden geſtellet werden: wie ſie da einander werden, in Wortwechſlen, die Schuld wollen geben. Dann die ſo ſchwach als (als Unwiſſende) gehalten werden, werden zu denen ſo ſich als ſtolz erhoben haben (die Lehrmeiſter des Irrthums) alſo ſagen: Wann ihrs nicht geweſen wäret (die ihr uns verführet) ſo wären wir gewiß glaubig worden. 31. Die aber, ſo ſich ſo hochmüthig bezeuget, werden denen, vor ſchwach gehaltenen, wieder antworten: Wie? Haben wir euch abgewandt von der Anweiſung, da ſie zu euch gekommen iſt? Nein! ihr ſeyd vielmehr ſelbſt (aus eigener Wahl) ſo gottloß geweſen. 32. Darauf werden hingegen die vor ſchwach geachtete wieder entgegen halten den ſo vermeſſen und ſtolz ſich aufführenden: O nein! ſondern euer liſtiges Nachſtellen, womit ihr uns Tag und Nacht umgeben, hat uns verführet: da ihr uns befohlen: daß wir nicht ſollen an den einigen Gott glauben, ſondern ihm noch andere Götter, als ihm gleich, an die Seite ſetzen. Da werden ſie ihre Reue verbergen, wann ſie ihre Strafen vor Augen ſehen. Da werden wir Joche ſolchen Unglaubigen um ihre Hälſe werfen. Können wir dann ihnen was anders vergelten, als

das was sie so übel gethan haben? 33. Dann wir haben keinen warnenden Gesandten jemal zu den Städten geschickt: daß nicht die allda im Ueberfluß lebende gesagt: Wir glauben doch gewiß dem nicht, worzu ihr gesandt seyd. 34. So sagen auch (die zu Mecca) wir haben noch grossern Reichthum und mehr Kinder, als ihr habt. Es wird uns auch die Strafe, so ihr uns androhet, nicht betreffen. 35. Sag ihnen nur: Mein Herr wird warlich den Unterhalt reichlich geben, wem er will, aber auch wieder vermindern, wie er will: ob es schon die meiste Menschen nicht erkennen wollen, 36. Euer gemeldter Reichthum aber, und eure Kinder, sind nicht die Sachen, die euch in die Gemeinschaft nahe zu uns bringen; sondern welche glauben, und Gutes thun: dieselbige sollen einen doppelten Lohn haben, wegen dessen, was sie gethan, und in den obersten Wohnungen des Paradieses Sicherheit geniessen. 37. Die aber sich bemühen, unsere Zeichen zu vereiteln, die sollen der Höllenstraf zur Peinigung dargestellt werden. 38. Sag ihnen: mein Herr will seinen Vorrath denen vermehren von seinen Knechten, welchen er Guts erzeigen will: hingegen solchen wieder andern entziehen. Was ihr nun in Allmosen anwendet von allerley Sachen, das solle euch wieder vergolten werden. Dann er ist der beste Versorger. 39. Und an jenem Tag wird er sie alle versammlen. Alsdann wird er zu den Engeln sagen: Haben diese euch angebetet? 40. Sie aber werden antworten: dir seye allein das Lob! jenes seye ferne! dann du bist unser Freund und Schutzherr, ohne sie. Jene aber haben den Teufeln gedienet,

und

und die meiſte haben an ſie geglaubt. 41. Aber an jenem Tag wird der eine von euch nicht vermögen, dem andern zu ſchaden oder zu nutzen. Wir werden zu den Gottloſen ſagen: ſchmecket nun die Qual des hölliſchen Feuers, welches ihr der Falſchheit beſchuldigt habt. 42. Dann wann unſere offenbare Zeichen ihnen vorgeleſen werden: ſo ſagen ſie, vom Mahomed: dieſer iſt doch nichts anders, als ein bloſſer Menſch, der euch von dem, was eure Vätter angebetet haben, will abwendig machen. Von dem Koran aber ſprechen ſie: Dieſer iſt nichts anders, als ein erdichtetes Lügenbuch; ja ſie ſagen endlich, ſolche Unglaubige, von der darinnen enthaltenen Warheit ſelbſt, nachdem ſie doch zu ihnen gekommen iſt: ſie iſt auch nur ein Blendwerk und Zauberey offentlich uns zu machen. 43. Dennoch haben wir ihnen vorhero keine andere Bücher gegeben, darinnen zu forſchen und ſich fleißig zu üben: auch haben wir vor dir zu ihnen keinen andern, als Warner und Ermahner geſchickt. 44. Eben ſo haben auch die vor ihnen ſchon die Geſandte der Lügen bezüchtiget, und doch haben wir jenen den zehenden Theil von dem nicht gegeben, was dieſe erhalten haben. Da ſie aber meine Knechte der Lügen beſchuldiget haben: wie groß war nicht die Strafe und Rache darauf? 45. Sag ihnen: Ich rathe warlich euch insbeſondere Gutes: daß ihr zwey und zwey vor Gott tretet, oder auch einzeln; hernach werdet ihr wohl erwegend finden: daß euer Mitgeſell (der Mahomed) nicht von Wahnwitzigen oder Beſeſſenen ſeye. Dann er iſt gewiß bey euch nichts anders, als ein redlich Warnender, vor der erſchreck-

lichen Strafe, so euch sonst bevorstehet. 46. Sag ihnen auch: Ich verlange ja von euch keine Belohnung: solche soll bey euch stehen. Meine Belohnung aber ist nur von Gott zu erwarten. Dann er ist auch Zeuge von allen Dingen. 47. Sag: Mein Herr hat gewiß nur die Absicht, mit der Warheit euch zu überzeugen. Dann er ist der Kenner und Forscher der Geheimnisse. 48. Sag: Nun ist die Warheit gekommen, und die Eitelkeit erscheinet nicht mehr, und solle auch nicht wieder kommen. 49. Sage weiter: Wann ich irre, so irre ich fürwahr wider meine eigene Seele: aber ich werde recht geleitet, durch das, was mir mein Herr geoffenbaret hat. Dann er höret gewiß alles, und ist nahe denen, so ihn anrufen. 50. O wann du sehen solltest: wie die Unglaubige dort zittern, und nirgends her keine Hülfe haben, und wie sie von ihrem nahen Ort (ihren Gräbern) werden herausgezogen werden. 51. Da werden sie wollen sagen: Wir glauben jetzo ihm: aber wie sollte dieses hernach von einem entfernten Ort (der andern Welt) ihnen erst zukommen? 52. Sie haben ja vorhero ihn verläugnet, und die Geheimnisse verlästert, von dem nun von ihnen entfernten Ort. 53. Da wird eine grosse Kluft oder Scheidwand seyn zwischen ihnen, und dem, was sie zu spat verlangen werden. 54. Wie es schon so ist vollzogen worden, an andern, die vorhero auch ihnen gleich waren. Dann sie waren im Zweifel, so auch andern ein Aergerniß verursachte.

Des Korans 35ſtes Capitel, betitelt der Schöpfer, oder die Engel: Iſt von Mecca, und hält 45 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmhertzigſten Erbarmers.

1. Lob ſeye Gott dem Schöpfer Himmels und der Erden: welcher auch die Engel zu ſeinem Geſandten verordnet hat, und ſie mit zwey, drey oder vier Flügeln begabet hat. Dann er vermehret an ſeinen Geſchöpfen, was er will. Dann Gott iſt mächtig über alle Dinge. 2. Was Gott von ſeiner Barmherzigkeit aufthut gegen die Menſchen, das kan niemand zurückhalten, und was er will zurückhalten, das kan nach ihm niemand herfürbringen. Dann er iſt der Allmächtige und Allweiſe. 3. O ihr Menſchen! erinnere euch doch der Gnade Gottes gegen euch. Iſt auch ein Schöpfer auſſer Gott, der euch mit Speiſe ernähret vom Himmel und Erde? Es iſt kein Gott, als nur er der wahre Gott! wie laſſet ihr euch ſo davon abwenden? 4. Wann ſie aber hiebey dich des Betrugs beſchuldigen: ſo denke, daß auch ſchon die Geſandte vor dir der Lügen bezüchtiget worden. Aber zu Gott müſſen doch alle Dinge wiederkehren. 5. O ihr Menſchen! die Verheiſ-

sung Gottes ist gewiß die Warheit. Darum lasset euch den Betrüger selbst (den Satan) nicht verführen, wider Gott. 6. Dann der Satan ist ja gewiß euer Feind. Darum haltet ihn auch vor euren Feind. Dann er locket seine Bundsgenossen nur darzu an, daß sie mit ihm Gesellen der Hölle werden. 7. Welche unglaubig sind, denen ist auch die schärfeste Strafe zubereitet. 8. Welche aber glaubig sind, und Gutes thun, die werden Vergebung und grossen Lohn erlangen. 9. Sollte dann derjenige, der sein böses Thun geschmücket hat, und es als gut angesehen, den Frommen gleich seyn? Gott lässet solche Böse, welche er will, in ihrem Irrthum bleiben, hingegen regieret er die Gute, an welchen er seinen Wohlgefallen hat. Dahero matte deine Seele nicht ab mit Seufzern über ihre Halßstarrigkeit. Dann Gott weiß gewiß alles, was sie Böses thun, es zu strafen. 10. Gott ist es auch, der gute Winde schicket, und Wolken aufsteigen lässet, und sie auf ein erstorbenes Land hintreibet mit Regen: damit wir die todte Erde wieder beleben, nach ihrem Todt. So wirds auch mit der Auferstehung der Todten einmal beschaffen seyn. 11. Wer nach Fürtreflichkeit ein Verlangen träget, der findet solche in Gott, in dem alle Fürtreflichkeit und Vollkommenheit beysammen ist. Zu demselben steiget auch jede gute Rede, im Gebett sonderlich, auf, und Gott erhöhet die gerechte Werke. Die aber, so betrügliches Böses im Sinn haben, werden strenge Strafe leiden müssen, und ihre böse Anschläge werden gar um-

umsonst seyn. 12. Gott schuf euch zuerst aus dem Staub, hernach aus dem Samen, hernach hat er auch Mann und Weib so geordnet: also daß auch kein Weib einige Frucht im Mutterleib trägt, oder zur Welt bringt, ohne sein vorhergehendes Wissen und Vorsorge. So wird auch von den Alten keiner sein Leben weiter verlängern, oder etwas von seinem Alter abgekürzet haben, anderst als es aufgeschrieben in dem Buch seiner Rathschläge. Dann solches alles ist Gott etwas leichtes. 13. So sind auch die zwey Meere in keiner Vergleichung, noch beysammen. Das eine davon ist süß, und frisch, und angenehm zum Trinken. Das andere aber ist gesalzen, und bitter und widrig. Doch von Beeden esset ihr frisches Fleisch (der Fische) und ziehet daraus Zierrathen (Perlen und Corallen) euch zu kleiden und zu schmücken. So siehest du auch in den Meeren die Schiffe laufen; daß ihr durch Kaufmannschaft euren Vortheil suchet, nach der Güte und Fülle Gottes: auf daß ihr ihm deswegen dankbar werdet. 14. Er lässet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und muß euch Sonne und Mond umsonst dienen: da ein jegliches seinen bestimmten Creißlauf fortgehet. Dieses würket Gott euer Herr. Ihm gehört auch nur das Reich. Die Götter aber, die ihr ausser ihm anrufet, haben nicht einmal die Macht über die Schelfe eines Dattelkerns. 15. Wann ihr sie gleich anrufet, so können sie doch euch nicht hören: und wann sie eure Anrufung auch höreten; so könten sie doch euch nicht antworten, noch euer

Ge-

Gebet erhören. Am Tage aber der Auferſtehung werden ſie eure Zugeſellung verläugnen; daß ihr nur ſie wolltet Gott zufügen, und keiner wird euch die Sachen, ſo künftig, erzehlen, wie der allwiſſende Gott. 16. O ihr Menſchen! ihr ſeyd arm vor Gott, und ſein bedürftig: aber er iſt der reiche, ſich allgenugſame und hochgelobte Gott. 17. Wann er nur will, ſo kan er euch wegſchaffen, und gleich ein neues Geſchöpf vor euch darſtellen. 18. Und ſolches würde Gott gar nicht ſchwer fallen. 19. Es wird keine Seele die Laſt einer andern tragen können, wann ſie auch noch einmal ſo beſchweret wäre. Wann ſie auch gleich eine andere, weniger Beladene, bitten ſollte, ihr einen Theil helfen zu tragen; ſo wird ſie doch nichts können übernehmen: wann ſie auch noch ſo nahe Anverwandte hätte. Darum ſollſt du die, ſo ihren Herrn förchten, im Geheim warnen und vermahnen: daß ſie ihr Gebet fleißig verrichten. Wer auch gern Allmoſen gibt, und ſich reiniget, der gibt es, und reiniget ſich, zum Nutzen ſeiner eigenen Seele. Zu Gott aber müſſen endlich alle verſammlet werden. 20. Der geiſtlich Blinde aber, und der Sehende werden einander nicht gleich geachtet werden: ſo wenig als die Finſterniß und das Licht, der kühle Schatten, und die brennende Sonnenhitz. 21. Die Lebendige ſollen auch nicht gleich geachtet werden den Todten. Gott aber kan gewiß hörend machen, wen er will: du hingegen kanſt, die in den Gräbern ſind, nicht hörend machen. Dann du biſt nichts, als ein Prediger.

22.

22. Wir haben dich gewiß geschickt, als einen Verkündiger des Guten, mit der Warheit, wie auch als einen Ankündiger scharfer Drohungen. So ist sonst kein Volk gewesen, unter dem nicht auch ein Prediger gewandelt hätte. 23. Wann sie nun dich der Falschheit beschuldigen: so denke, daß auch die, so vor ihnen waren, des Betrugs bezüchtiget haben, die so zu ihnen, als Gesandte gekommen, mit deutlichen Wunderwerken, mit göttlichen Schriften, und mit dem erleuchtenden Buch (dem Gesetz und Evangelio.) 24. Hernach aber habe ich die, so unglaubig waren, gezüchtiget: und wie groß ware nicht meine Straf? 25. Siehest du nicht, wie Gott Wasser vom Himmel herabschickt, und wie wir dardurch Früchten von allerley Farben herfürbringen? wie auch daß in den Bergen Striche und Gänge, weiß und roth, von zerschiedenen Farben seyen, und Adern von dunkeler, tiefer und kohlschwarzer Gattung: so auch unter den Menschen, und Thieren, und allerley Vieh gibt es einige von unterschiedlichen Farben. Also förchten Gott gewiß diejenige von seinen Knechten, welche mit Wissenschaft begabet sind. Dann Gott ist warlich sehr mächtig und gnädig. 26. Diejenige auch, welche das Buch Gottes fleißig lesen, das Gebett verrichten, und von dem, was wir ihnen mitgetheilt, gern Allmosen austheilen, offentlich und heimlich, dörfen gewiß hoffen auf einen Gewinn solcher Kaufmannswaare, die nicht vergehen wird (im Paradieß.) 27. Da wird Gott ihre Belohnungen völlig vergelten, und noch Zusätze bei-

beifügen von seiner Gutthätigkeit. Dann er vergibt gerne und ist reichlich dankbar. 28. Dasjenige nun, was wir dir geoffenbart haben, von dem Buch (des Korans) ist die Warheit, und bekräftiget das, was wir in der Schrift schon vor diesem geoffenbaret haben. Dann Gott kennet seine Knechte, und siehet auf alles. 29. Wir haben darauf dieses Buch zum Erbe gegeben denen, so wir erwehlet von unsern Knechten. Einige davon thun Uebels wider ihre Seele, andere wollen eine Mittelstrasse gehen, etliche aber übertreffen andere, in guten Werken, durch Gottes Gütigkeit. Dieses ist eine grosse Gnade. 30. Sie werden auch wohnen in Gärten, da sie immer bleiben, und mit Armbändern von Gold und Perlein gezieret, und Kleider haben von reiner Seide. 31. Da werden sie sagen: Lob seye Gott! der von uns alles Leid weggenommen. Dann unser Herr ist gnädig und dankbar. 32. Der uns, nach seiner Güte, eine Wohnung der Beständigkeit beziehen lassen: da uns keine Mühseligkeit betrift, noch auch einige Ermüdung. 33. Die aber unglaubig sind, denen wird das Höllenfeuer zu Theil, und ist nicht über sie beschlossen, noch einmal zu sterben, oder die Plage ihnen abzunehmen. So werden wir vergelten einem jeden Unglaubigen. 34. Darinnen werden sie schreien: O unser Herr! führe uns heraus: wir wollen ja Gutes thun, und nicht mehr Böses, was wir zuvor verübet haben. Aber es wird ihnen zur Antwort seyn: Haben wir euch nicht langes Leben verliehen; daß wer sich hat wollen war-

warnen lassen, darinnen noch gewarnet würde. Darum ist auch der Warner zu euch gekommen. 35. So schmecket anjetzo das Feuer. Dann die Gottlose haben keinen Helfer mehr. 36. Dann Gott weiß, was verborgen ist im Himmel und auf Erden: ja er weiß auch das Innerste der Herzen. 37. Er ists, der euch auf Erden hat andern nachfolgen lassen. Wer aber unglaubig ist, über dem bleibt sein Unglaub: und wird solchen Unglaubigen ihr Unglaub den Zorn Gottes immer vermehren, und ihnen ihr Verderben vergrössern, wegen ihres fortgesetzten Unglaubens. 38. Sag: Was beobachtet ihr dann bey euren Nebengöttern, die ihr ausser Gott anrufet? Zeiget mir, was sie auf Erden erschaffen? Haben sie auch einen Antheil an dem Himmel? Haben wir ihnen ein Buch gegeben, daraus sie einen Beweiß anführen können? Nein! sondern die Gottlose verheissen einander nur lauter leere Betrügereien. 39. Gott ists gewiß allein, der Himmel und Erde erhält, daß sie nicht untergehen, und wann er sie wollte vergehen lassen, so würde sie ausser ihm niemand unterstützen können. Er ist aber gnädig und vergibt. 40. Sie haben zwar geschworen bey Gott, mit ihren stärksten Eidschwüren: daß wann zu ihnen ein Prediger kommen würde: so würden sie sich gewiß regieren lassen, mehr als irgend ein ander Volk. Allein da jetzt ein Prediger (Mahomed) zu ihnen gekommen: so hat sich doch ihr Stolz und Abweichen nur vermehrt. 41. Es ist noch ihr Hochmuth im Land, und sie erfinden böse Anschläge. Aber sol-

solches Aussinnen böser Rathschläge wird nur ihre eigene Urheber treffen. Wollen sie dann warten, auf was anders, als auf die Strafe, den vorigen Sündern schon wiederfahren? Dann es findet sich in den Rathschlussen Gottes keine Veränderung. 42. Ja in den Rathschlüssen Gottes wirst du keinen Wechsel antreffen. 43. Warum gehen sie nicht die Erde durch, und bemerken: was für einen Ausgang die Böse genommen, so vor ihnen gewesen sind: die doch stärker waren an Macht als sie? Aber es ist nichts im Himmel und auf Erden, das Gott könte verhindern, oder irre machen. Dann er ist der Allwissende und der Allmächtige. 44. Wann Gott die Menschen strafen würde, nach dem, was sie begangen: so würde er kein Thier auf dem Rücken der Erden mehr übrig lassen. Daher gibt er eine Frist biß zu dem bestimmten Termin. 45. Wann aber das festgesetzte Ziel kommt: so wird er gewiß allein auf seine Knechte sehen.

Des Korans 36stes Capitel, betitult: Jas. Von Mecca hat 83 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Jas. Ich schwöre bey dem weisen Koran. 2. Daß du einer von Gottes Gesandten seyest. 3. Auf dem richtigen Weeg. 4. Der ist eine Offenbarung des Mächtigsten und Barmherzigsten. 5. Daß du ermahnest und warnest ein Volk, zu deren Vättern ich keinen Prediger geschickt habe, die doch in Unwissenheit und Unachtsamkeit lebeten. 6. Unser Wort ist schon bey den meisten bestettigt worden: weil sie nicht wollten glauben. 7. Wir haben ihnen aber Joche um den Halß gelegt, so biß an die Backen reichen; daß sie das Haupt nicht empor heben können. 8. Auch haben wir einen Riegel von vornen, und einen Riegel von hinten vorgeschoben: daß sie als mit Finsterniß bedecket, sich weder bewegen, noch sehen können. 9. So ist es ihnen auch gleich: ob du ihnen predigest, oder nicht predigest. Sie werden und wollen doch nicht glauben. 10. Nur dem aber wirst du mit Nutzen predigen, welcher auch der Ermahnung folgen will, und den Barmherzigen förchten, ins Geheim, dem kanst du gute Botschaft bringen, sowohl Vergebung hier, als

auch dort eine herrliche Belohnung. 11. Wir machen auch die Todte wieder lebendig, und schreiben alles auf, was sie vor Werke vorangeschickt, und welche Fußstapfen sie hinterlassen, und jedes Ding bringen wir in ein deutliches Verzeichniß. 12. Lege ihnen aber, als ein Exempel, oder Fürbild vor die Einwohner der Stadt Antiochia: als die Gesandte von Jesu dahin kamen. 13. Als wir zu ihnen zwey Apostel geschickt, so haben sie solche der Falschheit beschuldigt. Daher wir solche stärketen mit dem Dritten, welche sprachen: Wir sind gewiß zu euch geschickt. 14. Sie sprachen aber: Ihr seyd ja nichts als Menschen, wie wir: auch hat durch euch der Barmherzige nichts herabgesandt, sondern ihr seyd blosse Lügner. 15. Da antworteten sie: Unser Herr weiß, daß wir seine Gesandte an euch seyen. 16. Unsere Pflicht bestehet auch nur darinnen, daß wir euch offentlich und deutlich predigen. 17. Die zu Antiochia aber sagten: Wir warnen euch vor Unglück. Dann wo ihr nicht nachlasset zu predigen: so wollen wir euch steinigen, und schmerzliche Strafen anthun. 18. Die Apostel antworteten: Euer Warnen vor Strafen kommt auf euch an. Wo ihr euch aber von uns nicht wollet ermahnen und warnen lassen: so seyd ihr ein recht ruchloses Volk. 19. Inzwischen aber kame ein gewisser Mann von den äusserſten Enden der Stadt gelaufen, und sprach: O mein Volk! folget doch diesen Gesandten. 20. Folget denen, die keinen Lohn von euch vor ihre Ermahnung begehren: dann sie sind recht geleitet. 21. Was hätte auch ich vor Ursachen, den

nicht anzubeten, der mich erschaffen hat. Zu dem müsset ihr alle endlich kommen. 22. Sollte ich andere, ausser ihm, vor Götter annehmen? Wann auch der Barmherzige mich mit Plagen angreifen wollte: so würde jener Fürbitte mich doch gar nichts helfen, und könten sie mich nicht erretten. 23. Ja ich würde in einem offenbaren Irrthum bleiben wollen: wann ich sie auch anbäte. 24. Ich glaube warhaftig an euren Herrn. Darum so gehorchet mir. 25. Allein sie steinigten ihn darüber. Da war zu ihm gesagt: Gehe du nun ein ins Paradieß. Er aber sprach: O daß doch mein Volk dieses wüste! 26. Wie gnädig nun mein Herr sich gegen mir bezeuget: da er mich unter seine Geehrte gesetzet hat. 27. Doch haben wir über sein Volk nicht gleich ein Heer vom Himmel geschickt, nach ihm, und haben auch nicht andre Strafen kommen lassen. 28. Sondern es kam nur ein einiger Schrey (des Engels Gabriels vom Himmel) siehe so wurden sie ganz vertilget. 29. O erbärmlicher Untergang solcher Menschen! wegen meiner Knechte: da keine Gesandte zu ihnen kamen, welche sie nicht verspotteten. 30. Wollten sie dann nicht einsehen: wie viele Städte wir schon vor ihnen vertilget. Aber sie, meine (meine Gesandte) sollen auch nicht wiederkehren zu ihnen. 31. Sie aber müssen doch alle vor uns einst versammlet werden. 32. Ein Zeichen von der Auferstehung sollte doch selbst die Erde ihnen seyn, nach ihrem Todt. 32. Da wir sie durch den Regen wieder zum Leben bringen, und aus ihr allerley Früchten herfür wachsen lassen, von welchen sie

essen. 33. Auch schaffen wir ihnen Gärten an, mit Palmbäumen und Weinstöcken darinnen, und lassen Brunnquellen daselbst entspringen. 35. Damit sie von ihren Früchten essen können, und von dem, was ihre Hände gearbeitet haben. Sollten sie nicht dafür uns dankbar werden? 36. Lob seye Gott! der alles paarweise hat erschaffen, von ihnen selbst, und von dem was die Erde hervorbringt, auch von andern Sachen, so sie nicht einmal wissen. 37. Ein Zeichen sollte ihnen auch seyn die Nacht, nach welcher wir den Tag kommen lassen: dann sonst würden sie in der Finsterniß verbleiben. 38. Wie auch die Sonne, welche fortlauft zu ihrem Ruheplatz und bestimmten Ort. Dann diese Ordnung würket die Kraft des Allmächtigen und Allweisen. 39. Dem Mond haben wir auch acht und zwanzig Stellungen mächtig bestimmt: biß er wieder zurückkommt, an seinen ersten Ort, gleich einem krummen Ast eines Palmbaums. 40. Die Sonne fordert nicht vor sich, daß der Mond ihr zuvor laufen solle: auch hindert die Nacht den Tag nicht: sondern ein jedes von diesen Lichtern lauft in seinem gewissen Creiß fort. 41. Ein anders Zeichen ist ihnen: daß wir ihr Geschlecht, in einem mit allen Thieren angefüllten Schiff, haben auf den Wassern fortgetragen. 42. Auch haben wir ihnen, nach dessen Aehnlichkeit, andere Schiffe geschaffen, darauf sie in den Meeren fahren. 42. Wann wir wollten: so könten wir sie da ersäufen, und niemand, ob sie gleich um Hulfe schrien, würde ihnen helfen, sie zu erretten. 44. Sondern es ist von uns eine Erbarmung: daß

sie

ſie Lebensfriſt genieſſen können, biß auf eine Zeit. 45. Wann aber gleich zu ihnen geſagt wird: Förchtet was vor euch, und was hinter euch iſt (die Strafe dieſes und jenes Lebens) auf daß ihr Barmherzigkeit erlanget: ſo wenden ſie ſich doch zurück. 46. Dann du wirſt ihnen kein Zeichen von den Zeichen deines Herrn fürtragen: daß ſie ſich nicht davon abwenden. 47. Siehe auch, wann zu ihnen geſagt wird: Gebet auch Allmoſen von dem, womit wir euch erhalten: ſo ſprechen die Ungläubige zu den Gläubigen: Sollten wir die ſpeiſen, welche Gott, wann er will, ſelbſt ſpeiſen wird? Ihr ſeyd ja in einem offenbaren Irrthum. 48. Sie ſagen auch: Wann wird dann die Drohung kommen? ſo ihr warhaftig ſeyd. 49. Die ſo reden, darfen nur warten auf den erſten Schall der Poſaune (des Engels Asraphels) da wird ſie die Strafe überfallen: da ſie unterdeſſen davon miteinander ſtreiten. 50. Da werden ſie keine Zeit mehr haben, ein Teſtament zu machen, oder zu den Ihrigen in ihrer Familie wieder zu kehren. 51. Sondern es wird die Poſaune wieder erſchallen, und ſie werden eilend aus ihren Gräbern herfürkommen müſſen, zu ihrem Herrn. 52. Und werden ſagen: O wehe uns! wer hat uns aus unſerm Lager erwecket? Dieſes iſt nun die erfüllte Drohung des Barmherzigen, und ſeine Geſandte ſind warhaftig geweſen. 53. Wann da nur ein Schall der Poſaune ergehen wird: ſiehe ſo werden ſie alle vor uns verſammlet ſeyn. 53. An dieſem Tag wird keiner Seele Unrecht wiederfahren: ihr werdet auch nur belohnet werden vor das, was ihr

Gutes gethan. 54. Da werden die Mitgenossen des Paradieses sich in lauter Wohllust zur Genüge ergötzen. 55. Sie und ihre Weiber werden in schattigen Lustwäldern, auf herrlichen Küssen ruhen. 56. Sie werden die schönste Früchten haben, und was sie nur selbst sich wünschen. 57. Friede! wird das Wort seyn, so ihnen von dem barmherzigen Herrn wird zugerufen werden. 58. Zu den Gottlosen aber wird er sprechen an diesem Tag: O ihr Böse! weg mit euch! sondert euch ab von den Gerechten. 59. Ists euch nicht von mir verboten gewesen, o ihr Adamskinder! daß ihr dem Satan nicht dienen sollet? weil er euer offenbarer Feind gewesen. 60. Sondern betet mich allein an. Das ist der richtige Weeg. 61. Nun aber hat er von euch schon eine grosse Menge verführet. Wollt ihr dann noch nicht Verstand haben? 62. Das ist ja die Hölle, womit ihr seyd bedrohet worden. 63. So brennet dann jetzo darinnen: weil ihr so unglaubig gewesen seyd. 64. An diesem Tag werden wir ihre Mäuler versiglen, und ihre Hände werden reden, und ihre Füsse bezeugen: was sie Böses begangen haben. 65. Wann wir wollten: so könten wir sie ihrer Augen berauben? Wann sie nun geschwind ihren Weeg wollten fortlaufen: wie könten sie den Irrweeg sehen? 66. Wann wir auch wollten, so könten wir sie an ihren Oertern verändern, oder in andere Gestalten verwandeln. Da würden sie nicht vermögend seyn, von der Stelle zu gehen, und sich doch nicht also bekehren. 67. Wem wir aber ein langes Leben verleihen, den lassen wir endlich zur Erde sich beugen

vor Alter, nach seiner Schöpfung. Wollt ihr nicht daraus Verstand haben? 68. Wir haben den Mahomed die Verßkunst nicht gelehret, und es war ihm solche auch nicht nöthig. Dann er sollte nichts als eine Ermahnung seyn, und der Koran deutlich. 69. Damit er warnete, die noch im Leben sind, und das Urtheil der Verdammniß, an den Unglaubigen, als wahr bekräftigte. 70. Wollen sie dann nicht einsehen: daß wir, unter andern Werken unserer Hände, ihnen zu gut Thiere erschaffen haben, die sie nun besitzen? 71. Und daß wir ihnen solche unterworfen haben: daß sie einen Theil davon brauchen können, zum Reiten und Fahren, einen Theil aber zum Essen. 72. Sie erhalten auch noch andere Vortheile von ihnen: da sie zum Beispiel, ihre Milch trinken. Wollen sie aber doch dafür Gott nicht dankbar seyn? 73. Ja sie haben sich, ausser Gott, noch andere Götter angenommen: daß ihnen von solchen geholfen werden solle. 74. Sie sind aber nicht vermögend, sich selbst Hülfe zu erzeigen: und doch stellen sie sich haufenweise vor ihnen dar (sie anzurufen.) 75. Laß du aber ihre Reden dir keine Betrübniß verursachen. Dann wir wissen, was sie sowohl heimlich halten wollen, als auch, was sie offentlich entdecken. 76. Will dann der Mensch nicht einsehen, daß wir ihn aus Samen geschaffen haben. Und nun siehe, er will ein offentlicher Widersprecher seyn (wegen der Auferweckung Möglichkeit.) 77. Er will uns ein Gleichniß, oder Einwurf entgegen halten: wobey er seiner Schöpfung von uns vergißt: wann er dagegen spricht:

Wer wird die Gebeine wieder lebendig machen: da sie doch schon vermodert und verwesen sind? 78. Sag aber: Derjenige wird solche gewiß lebendig machen können, der sie das erstemal schon herfürgebracht hat. Dann er ist doch, in dem ganzen Schöpfungswerk, erfahren, und weise und mächtig. 79. Er ists, der euch auch aus einem grünen Baum Feuer gibt (durch Zusammenreibung des Holzes.) Dann siehe! ihr zündet davon euer Brennzeug an. 80. Oder ist derjenige, der Himmel und Erden erschaffen hat, nicht noch mächtig genug, wie diese, auch noch neue zu schaffen? 82. Ja! in allweeg ist er mächtig genug darzu. Dann er ist der allerweiseste Schöpfer. 82. Sein Rathschluß und Befehl ist richtig, und wird befolgt ganz gewiß. Dann siehe! wann er nur etwas will machen: so darf er nur das einzige Wort sprechen: Seye! (werde) so ist es gleich würklich da! (so geschiehet es.) 83. Dahero seye auch das Lob dem allein, in dessen Hand das Reich über alle Dinge stehet. Und zu ihm müsset ihr (auch alle am Tage des Gerichts) wiederkehren.

* * *

Des-

Des Korans 37stes Capitel, betitult: Die Verordnende. Soll von Mecca seyn, und hat 181 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey den verordnenden Engelheeren (die sich in Ordnung stellen, Gott zu dienen) 2. und bey den Forttreibenden, die alles in Bewegung setzen (in der Welt) 3. und bey den Lesenden, welche zur Vermahnung lesen (den Koran) 4. Euer Gott ist gewiß nur der einige. 5. Der Herr Himmels und der Erden, und dessen, was zwischen beeden ist, und der Herr der Aufgehenden (Himmelskörper, Sonne, Mond und Sternen) 6. Wir haben den Himmel, ob der Unterwelt, ausgezieret, mit dem glänzenden Schmuck der leuchtenden Sternen. 7. Auch eine Wacht gestellt gegen alle abgefallene Teufel. 8. Daß sie nicht hören können das Gespräch der oberen Himmelsfursten (der Engel) 9. Dann sie werden mit Flammen von allen Seiten abgetrieben von den obern Himmelscreisen) Es ist ihnen als entfernet vom Himmel die Hölle zur immerwährenden Strafe zubereitet. 10. Ausser, wann einige, wie einen Raub, etwas wegstehlen (von dem Gespräch der Engel) sie werden aber verfolget von einem hellglänzenden

heftigen Flammenfeuer. 11. Frage aber die Mecaner: Ob sie nach ihrer Schöpfung stärker seyen (als die Engel) oder die, so wir auch erschaffen haben? sie aber haben wir nur aus zähem Leimen erschaffen. 12. Du verwunderst dich aber über ihre Halsstarrigkeit: daß sie doch noch spotten. 13. Dann wann sie gleich gewarnet werden: so nehmen sie doch die Warnungen und Ermahnungen nicht recht an. 14. Dann wann sie gleich ein Zeichen von uns sehen: so spotten sie doch noch darüber. 15. Ja sie sagen: Dieses ist nichts anders als ein offenbares Blendwerk, oder Zauberey. 16. Siehe, wir sterben, und werden zu Staub und Knochen: wie sollten wir können wieder zum Leben erweckt auferstehen? 17. Oder auch unsere Vorfahren? 18. Sag ihnen aber: Ja gewiß! dieses solle wohl geschehen, und ihr werdet sehr verächtlich werden. 19. Dann wann die Stimme der Posaune nur einmal schallen wird: siehe! so sollen sie sich schon auferwecket sehen. 20. Da sie dann sagen werden: O wehe uns jetzo! Dieses ist schon der Tag des Gerichts. 21. Dieses ist nun der Tag des Unterscheids zwischen Gerechten und Gottlosen, den ihr der Falschheit habt beschuldiget. 22. Versammlet nun die, welche gottloß waren, und ihre Mitgesellen, und was sie angebetet haben. 23. Ihre Götzen, so sie sich neben Gott gemacht, und führet sie fort dem Weeg der Höllen zu. 24. Aber stellet sie vorher zu unserm Richterstul. Dann sie müssen untersucht und befraget werden. 25. Was ists aber mit euch: daß ihr einander nicht vertheidigen und Hülfe leisten wollet? 26.

Al-

Allein sie werden sich an diesem Tag Gott völlig unterwerfen müssen. 27. Sie werden sich zwar zu einander nahen, aber einer wird dem andern allerley Sachen in Fragen vorwerfen. 28. Einige werden sagen zu andern: Ihr seyd unsere Verführer, und habt uns mit aufgehabener Hand allerley Guts versprochen. 29. Die andere aber sprachen: Nein! so ists nicht: sondern ihr waret selbst nicht glaubig: dann wir hatten ja über euch keine Gewalt, euch zu nöthigen. Ihr waret vielmehr selbst ein verkehrtes Volk, wie wir irrend. 30. Deßwegen ist nun das Urtheil unsers Herrn mit Recht über uns alle gesprochen worden: daß wir jetzt gewiß seine Strafe schmecken müssen. 31. Ob wir auch gleich euch in Irrthum verleitet hätten: so waren wir doch auch selbst verführte Ungerechte. 32. So müssen sie also Beede an diesem Tag einander in gleicher Strafe Gesellschaft leisten. 33. Auf diese Weise müssen wir es mit solchen Gottlosen machen. 34. Dann da ihnen gesagt worden: Es ist kein Gott, als nur der wahre: so haben sie sich doch stolz dagegen erwiesen. 35. Dann sie sprachen: sollen wir dann um eines verruckten und besessenen Dichters willen unsere Götter verlassen? 36. Allein er ist doch mit der Warheit gekommen, und hat auch die vorige Gesandte gerechtfertiget. 37. Deßwegen sollt ihr nun billig die schmähliche Strafe kosten. 38. Es solle euch auch nichts anders vergolten werden, als was ihr verwürket habt. 39. Die Knechte Gottes aber sollen allein glückselig seyn. 40. Die finds, welche ihre verordnete Versorgung haben. 41. Sie werden allerley

köst-

köſtliche Früchte genieſſen, und geehret ſeyn. 42. In den angenehmen Paradieſsgärten. 43. Sie werden da auf weichen Küſſen einander gegenüber ſitzen. 44. Es wird aus einer reinen Quelle ein Becher da ihnen herumgegeben werden. 45. Zur Luſt aller die trinken wollen. 46. In dieſem Tränk wird nichts ſeyn, das die Vernunft benimt, und werden ſie davon nicht trunken. 47. Neben ihnen werden edle ſchöne und keuſche Jungfrauen ſeyn, mit groſſen Augen, die bedeckten Eyern gleichen, in dem Augapfel. 48. Sie werden zu einander ſich kehren, und ſich angenehme Dinge in Fragen vorlegen. 49. Einer wird ſprechen: Fürwahr ich hatte vor dieſem einen vertrauten Freund. 50. Der fragte mich: Biſt du einer von denen, ſo die Warheit der Auferſtehung behaupten wollen? 51. Dann wann wir geſtorben ſind, und in Staub und Knochen verwandelt worden: Wie können wir noch gerichtet werden? 52. Der andere aber ſprach zu ſeinen Mitgenoſſen: Wollet ihr nieder ſehen hinab zur Hölle? 53. Als nun einer vom Paradieſs hinabſchauete: erblickte er jenen mitten in der Höllenqual. 54. Er ſprach aber zu jenem: Bey Gott! es fehlte nicht viel: du hätteſt mich auch mit ins Verderben hinabgezogen. 55. Ja wann nicht die Gütigkeit meines Herrns geweſen wäre: ſo wäre ich auch unter den zur Höllen Verwieſenen. 56. Werden wir dann auch noch des andern Todes ſterben müſſen? 57. O nein! wir ſind nur des erſten (natürlichen) Todes geſtorben: aber in der Höllen darfen wir nicht auch gepeiniget werden. 58. O das iſt für uns gewiß eine groſſe

Glück-

Glückſeligkeit! 59. Um ſolche auch zu erlangen, wie jene, werden gewiß, die Gutes thun, gern alles verrichten. 60. Iſt dieſes nicht eine beſſere Bewirthung für uns, als der Verdammten dornichter Baum Dſakkum? 61. Wir haben ihn nur in die Hölle geſetzt, zur Verſuchung und Plage der Gottloſen. 62. Dann es iſt gewiß ein Baum, der aus der unterſten Höllen Grund aufwächſet. 63. Die Verdammte aber müſſen davon eſſen, und ihre Bäuche damit anfüllen. 64. Dann ſeine Früchte ſind, wie lauter Teufelsköpfe. 65. Darauf wird ihnen auch ein vermiſchter Trank von unreinem ſiedenden Waſſer gegeben. 66. Hernach werden ſie wieder in ihre Höllenqual müſſen zurückkehren. 67. Dann ſie ſind nur ihren irrenden vätterlichen Gewohnheiten nachgefolget. 68. Und alſo haben ſie auch in ihren böſen Fußſtapfen gewandelt. 69. Dann der meiſte Theil der Alten ihrer Vorfahren irreten ſo vor ihnen. 70. Wir haben auch vormals ſchon ſolche zu ihnen geſandt, die ſie warnen ſollten. 71. Aber ſiehe nun auch, was für ein elendes Ende es mit denen genommen, welche ſich nicht haben warnen laſſen? 72. Dann nur die gehorſame Knechte Gottes ſind davon ausgenommen, und jetzo glückſelig. 73. So rief uns in vorigen Zeiten ſchon Noah an, und wir erhörten ihn in Gnaden. 74. Und erretteten ihn, und die Seinige aus der groſſen Angſt (in ſeinem Schiffe) 75. Wir lieſſen ſeine Nachkommen allein überbleiben (die Welt wieder mit Menſchen anzufüllen) 76. Ihm aber lieſſen wir bey der Nachkommenſchaft die Begrüſſung beylegen: 77. Friede ſeye

über

über Noah unter allen Creaturen. 78. Dann so pflegen wir die zu belohnen, die Gutes thun. 79. Dann er ware gewiß von unsern glaubigen Knechten. 80. Aber die übrige lieſſen wir alle erſaufen. 81. Abraham ware hernach auch von ſeiner Religion. 82. Dann er kam zu ſeinem Herrn mit vollkommenem Herzen. 83. Da er zu ſeinem Vatter und zu ſeinem Volk geſprochen: Was verehret ihr doch? 84. Wollet ihr dann Götzen auſſer dem wahren Gott erwählen? 85. Was habt ihr doch vor eine Meinung von dem Herrn aller Geſchöpfe? 86. Er ſahe auch auf gen Himmel, und betrachtete die Sterne. 87. Und ſagte zu den Seinen: Ich werde fürwahr krank (über eurer Abgötterey) 88. Sie aber wandten ſich ab von ihm, und kehrten ihm den Rücken. 89. Da wandte ſich Abraham heimlich zu ihren Götzen (vor welchen Speiſe ſtunden) und ſagte zu ihnen: Wollet ihr nicht eſſen? 90. Was fehlet euch: daß ihr nicht redet? 91. Hernach fiel er über ſie, und ſchlug ſie mit ſeiner rechten Hand. 92. Das Volk aber lief eiligſt auf ihn zu, ihn zu beleidigen. 93. Doch er ſagte zu ihnen: Wollt ihr das anbeten, was ihr doch ſelbſt geſchnitzet und bereitet habt? 94. Gott iſts ja, der euch erſchaffen hat, und ihr wollet es doch nicht wiſſen, daß er auch das gemacht, was ihr zu Götzen bildet. 95. Sie aber ſprachen (nach der Zerbrechung ihrer Götzen) bauet für ihn einen Scheiterhaufen, und werfet ihn hinein ins Feuer, wie in eine Hölle. 96. So wollten ſie zwar ihren liſtigen Anſchlag wider ihn vollziehen: wir aber machten ſie zu ſchwächern gegen ihn,

ihn, daß sie zu Schanden würden (da wir ihn vom Feuer erretteten.) 97. Er aber sprach: Nun gehe ich zu meinem Herrn, der wird mich schon regieren und wohl führen. 98. O mein Herr! gib mir doch fromme Kinder. 99. Dahero liessen wir ihm die fröliche Botschaft bringen, von einem feinen und weisen Sohn. 100. Und als er bey ihm erwachsen war: übte er sich fleißig in Werken der Gottseligkeit. 101. Sein Vatter aber sagte zu ihm: O mein Sohn! Ich habe im Traum gesehen, daß ich dich solle opfern. Nun siehe zu, wie du die Sache betrachtest. 102. Er sprach darauf: O mein Vatter! thue du, was dir befohlen worden: du sollst mich, wann es Gott so will, geduldig finden. 103. Als sie nun beede dem Willen Gottes sich unterworfen: so legte er ihn auf sein Angesicht (ihn zu opfern) 104. Wir aber riefen ihm zu: O Abraham! 105. Nun hast du schon das Gesicht wahr gemacht. Dann also belohnen wir die, so Gutes thun. 106. Dieses ware gewiß eine deutliche Versuchung und Versicherung. 107. Wir aber löseten ihn (den Jsmael) mit einem grossen andern Opfer. 108. So liessen wir ihm auch einen guten Nachruhm bey den Nachkommen: daß man sagen solle: 109. Friede seye über Abraham! 110. Dann also belohnen wir die, so Gutes thun. 111. Dann er ware gewiß von unsern glaubigen Knechten. 112. Wir haben ihm auch gute Botschaft gebracht von Jsaac, einem von den frommen Propheten. 113. So segneten wir auch ihn und den Jsaac: doch unter ihren Nachkommen fanden sich nur einige, die

die Gutes thaten, andere aber verwahrloseten ihre eigene Seelen, auf offenbare Weise. 114. Sonderlich waren wir ferner gnädig gegen Mose und Aron. 115. Dann wir haben sie beede errettet, und ihr Volk von einem grossen Elend. 116. Wir haben ihnen geholfen (wider die Egyptier) so daß sie Ueberwinder geblieben. 117. Auch haben wir ihnen das deutliche Buch der Schrift (das Gesetz) gegeben. 118. Und sie den rechten Weeg geleitet. 119. Endlich haben wir ihnen bey ihren Nachkommen einen guten Namen hinterlassen: zu sagen: 120. Friede seye über Mosen und Aron! 121. Dann auf solche Weise belohnen wir die, so Gutes thun. 122. Dann sie waren beede von unsern getreuen glaubigen Knechten. 123. Weiter ware auch Elias von unsern Gesandten. 114. Dann er sprach zu seinem Volk: Wollt ihr Gott nicht förchten? 125. Warum wollt ihr Gott verlassen, den allerbesten Schöpfer? 126. Gott ist allein euer Herr, und eurer allerersten Vätter. 127. Aber sie beschuldigten ihn der Falschheit. Dahero musten sie der Strafe überlassen werden. 128. Ausser die rechtschaffene Knechte Gottes unter ihnen. 129. Wir haben ihn deßwegen auch zum Denkmal hinterlassen den Nachkommen, von ihm zu sagen. 130. Friede seye über den Elias, und seines gleichen! 131. Dann also pflegen wir die zu belohnen, welche Gutes thun. 132. Er ware auch gewiß einer von unsern treuen Knechten. 133. So ware auch Loth einer von denen, so von uns gesandt waren. 134. Als wir ihn erretteten, und sein ganzes Hauß. 135. Ausgenommen eine al-

alte Frau (ſein Weib) ſo von den zurückgebliebenen Uebertrettern ware. 136. Dann die andere haben wir hernach vertilget. 137. Wann nun (ihr Meccaner) durch dieſe Oerter (wo jene ehemals gewohnet) reiſet früh Morgens: 138. Oder, wann es bey Nacht: Wollt ihr nicht mit Verſtand merken (auf ſolche Straförter)? 139. Ferner ware auch Jonas einer von unſern Geſandten. 140. Als er flohe auf das geladene Schiff. 141. So wurfen die Leute im Schiff das Looß, und er wurde davon getroffen, und verurtheilet. 142. Darauf hat ein Fiſch ihn verſchlungen. Dann er war ſtrafwürdig. 143. Wann er darinnen nicht einer worden wäre von denen, die Gott loben: 144. So hätte er warlich in des Fiſches Bauch bleiben müſſen, biß an den Tag der Auferweckung. 145. Darum haben wir ihn auswerfen laſſen ans Ufer: wovon er krank worden. 146. Hernach haben wir über ihm einen Baum von der Kürbiß Art, aufwachſen laſſen. 147. Endlich ſchickten wir ihn zu dem Volk (der Ninevîten) von hundert tauſend Menſchen, und was noch mehrere drüber waren. 148. Da ſie nun glaubten: ſo lieſſen wir ſie noch, auf eine Zeit, dieſes Weltleben genieſſen. 149. Frage doch die Meccaner: ob dein Herr Töchter habe, ſie aber Söhne? 150. Oder haben wir die Engel vom weiblichen Geſchlecht geſchaffen? Können ſie davon ſelbſt Zeugen ſeyn? 151. Sind ſie nicht ſelbſt die, ſo aus ihrer falſchen Einbildung ſagen? 152. Gott habe einen Sohn, wiewohl ſie darinnen lugen. 153. Hat dann Gott die Töch-

ter erwehlet vor den Söhnen? 154. Ihr habt gar keine Ursache: warum ihr so urtheilet. 155. Wollt ihr dann euch in eurem Irrthum, nicht warnen lassen, oder ermahnen? 156. Habt ihr davon einen deutlichen Beweißthum aufzuweisen? 157. Zeiget euer Buch der Offenbarung, oder eine Schrift hievon: wann ihr warhaftig seyd. 158. Ja sie machen gar zwischen Gott und den Geistern eine nahe Verwandschaft: da doch die Geister selbst wissen, daß die, so also reden, der ewigen Strafe überliefert werden sollen. 159. Lob seye vielmehr Gott! das seye ferne von ihm, was sie also fürgeben. 160. Die wahre Knechte Gottes sind hievon ausgenommen, als die ganz anderst reden. 161. Aber was euch betrift, was ist doch das, so ihr anbetet? 162. Ihr werdet davon niemand überreden können. 163. Als einen solchen, der in der Hölle brennen solle. 164. Von uns aber ist keiner, der nicht seinen bestimmten Ort habe, in dem Himmel. 165. Wir ordnen Gott auch himmlische Chöre zu. 166. Aber wir loben Gott mit ihnen. 167. Dannoch wenden die Unglaubige ein: 168. Wann bey uns auch ein Buch der Offenbarung gewesen wäre, wie bey den alten Vättern vor uns: 169. So wären wir auch von den rechtschaffenen Knechten Gottes gewiß gewesen. 170. Und doch verläugnen sie ihn, und glauben nicht: da ihnen der Koran gegeben worden. Aber sie werdens hernach innen werden (nemlich die Strafe des Unglaubens.) 171. Unser Wort ist schon vormals unsern Knechten gegeben wor-

worden, als unſern Geſandten: 172. Daß ihnen gewiß ſolle beigeſtanden werden. 173. Daß unſere Heere ihnen den Sieg gewiß verſchaffen werden. 174. Darum weiche du von ihnen eine Zeitlang. 175. Siehe ihnen nur noch zu: ſie werden ſelbſt bald ſehen: was ihnen begegnen werde. 176. Wollen ſie dann unſere Strafe bald beſchleuniget ſehen? 177. Wo ſie herabkommt, und nur ihre Vorhöfe berühret: ſiehe! ſo iſt es ſchon eine übele Morgenröthe vor die, ſo damit bedrohet worden. 178. Darum kehre dich von ihnen nur eine Zeitlang. 179. Siehe ihnen noch zu: ſie werden aber ſelbſt bald es ſehen (deinen guten Fortgang, und ihre beſtimmte Strafe.) 180. Lob ſey deinem Herrn, dem Herrn der Macht! Er iſt ferne von dem, was ſie fälſchlich von ihme vorgeben. 181. Friede aber ſeye über die Geſandte von ihm! 182. Ja Lob ſeye Gott, dem Herrn aller Geſchöpfe!

Des Korans 38stes Capitel, überschrieben: Sad. Ist von Mecca, und hat 88 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey dem Koran, der die Ermahnung und Unterricht in sich hält. Doch sind die Unglaubige (in Mecca) der Halßstarrigkeit und Trennungen ergeben (wider Mahomed.) 2. Wie viele Geschlechter haben wir doch vor diesem schon vertilget? Sie schrien zwar um Gnade: aber da war keine Zeit mehr zu entrinnen (vor dem Zorn Gottes.) 3. Nun verwundern sie sich zwar (die Meccaner) daß ein Prediger aufgestanden von ihnen selbst. Aber die Unglaubige sagen: dieser ist ein Zauberer und Lügner. 4. Wann er aus unsern Göttern nichts machen will, und nur einen einigen Gott setzen: so ist dieses eine wunderbare seltsame Sache. 5. Darauf giengen die Fürnehmste unter ihnen hin, und sagten zu einander: Lasset uns fortgehen, und beharren bey unsern Göttern. Dann das ist die Sache, daß er uns davon abziehen will, und verführen. 6. Wir haben in der letzten Religion nichts davon gehöret. Sondern dieses ist nur eine neue Erfindung und Trennung. 7. Wie sollte auf ihn dieser Unterricht her-

herabgeschickt worden seyn, unter uns? Aber sie stehen doch im Zweifel wegen meiner Ermahnung. Warum wollen sie dann die Strafe deswegen kosten? 8. Haben dann dieselbe bey sich in ihren Händen die Schätze deines Herrn, von seiner Gnade: da er allein ist der mächtige und gutthätige Geber? 9. Ist das Königreich des Himmels und der Erden, und was darzwischen ist, in ihrem Besitz? Lasset sie dann auf Stuffen hinaufsteigen biß an den Himmel. 10. Ihr Heer seye, wie es wolle, so muß es doch in die Flucht geschlagen werden, wie der Zusamengeschwornen. 11. Es haben auch schon andere vor ihnen die Bothen Gottes der Lügen beschuldiget: wie das Volk Noa, und die Adäer, und Pharao, der Erfinder der Strafpfähle. 12. So auch die Thamudäer, und das Volk Loths, und die Einwohner von Alaica, des Waldes neben Midjan. Diese waren alle, wie zusammengeschworne Feinde der Gesandten Gottes. 13. Sie haben alle die Bothen Gottes der Lügen bezüchtiget: biß daß an ihnen meine Strafe ist wahr gemacht und ausgeübet worden. 14. Diese (Meccaner) mögen also nur warten auf die erste Erschallung der letzten Posaune: welche keinen Aufschub von ihnen leiden wird. 15. Einige sprechen auch spöttisch: O Herr! beschleunige unser Urtheil, noch vor dem Tag der letzten Rechnung. 16. Habe du aber nur noch Gedult mit diesem ihrem Geschwätz, und erinnere dich Davids, unsers Knechts, der mit Stärke begabet war. Dann er wandte sich gewiß oft zu Gott. 17. Wir haben

auch die Berge gezwungen; daß sie, des Abends und bey der Sonnen Aufgang, mit ihm Gott lobeten. 18. Wie auch die Vögel alle zu ihm sich versammleten, und wandten sich, mit ihm Gott zu loben. 19. Darum haben wir ihm sein Königreich bestettiget, und ihm Weißheit verliehen, auch die besondere Gabe des Gesprächs mit uns, und heiliger Reden. 20. Ist dir nicht zu Ohren gekommen die Geschicht des Streits: da zu ihm einige durch die Mauren hineinstiegen in sein oberes Zimmer. 21. Als sie nun zu ihm hineinkamen: so wurde David mit Furcht eingenommen. Aber sie sagten zu ihm: Förchte dich nicht. Wir sind zwey Widersacher: da einer gegen den andern eine Rechtsforderung hat. So wollest du nun zwischen uns einen Rechtsspruch thun, nach Recht und Billigkeit. Seye nicht partheiisch, sondern leite uns auf einen rechten und ebenen Weeg. 22. Es hatte nemlich dieser mein Bruder neun und neunzig Schaafe, und ich hatte nur ein einziges Lämmlein: da sprach er zu mir: Gib mir es auch zu hüten, mit den Meinigen. Nun hat er mir Gewalt angethan, in diesem unserm Handel, es mir zu nehmen. 23. Darauf antwortete David: Er hat dir schon unrecht gethan: indem er dein Lämmlein begehrt, noch seinen vielen Schafen beizufügen. Es sind gewiß viele, die im Handlen einander unrecht thun. Aber die Glaubige und die so Gutes thun, sind hievon ausgenommen. Aber wie wenig sind derselbigen? Darauf merkte aber David: daß wir

ihn

thn dadurch versucht hätten: (wegen des Uriä Handel.) Deswegen bate er seinen Herrn um Vergebung, und fiel demüthig nieder auf seine Knie, und thate Busse. 24. Darnuf haben wir ihm auch solche Sünde vergeben, und ihn in einen nahen Umgang mit uns gebracht, ihm auch eine herrliche Wohnung im Paradieß verheissen. 25. Wohlan o David! wir haben dich gewiß zu unserm Statthalter auf Erden verordnet: darum richte unter den Menschen, mit Warheit und Gerechtigkeit, und folge nicht mehr deiner eigenen bösen Lust: daß sie dich nicht von dem Weeg Gottes in Irrthum führe. Dann denen, welche von dem Weeg Gottes sich verirren, als Verführte, ist die strenge Höllenstrafe bestimmt: weil sie also des Tags der Rechenschaft vergessen haben. 26. Wir haben doch ja den Himmel und die Erde, und was zwischen Beeden ist, nicht umsonst erschaffen. Das meinen zwar die Unglaubige. Wehe aber denen, so Gott verläugnen, wegen des auf sie wartenden Höllenfeuers. 27. Wie sollten wir auch die, so glauben und gute Werke thun, denen gleich schätzen, welche die Erde, mit ihrem bösen Wesen, verderben? Oder, wie könten wir dir Gottsförchtige eben so behandlen, wie die freche Sünder? 28. Wir haben auch deswegen über dich das gesegnete Buch (den Koran) herabgeschickt: damit die, so ihren Verstand recht gebrauchen, solchen aufmerksam, in seinen Zeichen, betrachten, und sich dardurch zum Guten ermahnen lassen. 29. So haben wir auch dem David den Salomo gegeben.

O welch ein angenehmer Knecht vor uns! Dann er wandte sich oft zu uns im Gebett. 30. Als ihm des Abends die Pferde vorgestellet wurden, die kaum mit dem äussersten Huf des vierten Fusses den Boden berührten. 31. So sprach er: Warlich ich habe die Liebe der irrdischen Scheingüter dem Angedenken meines Herrn, im Gebett, vorgezogen: biß nun die Sonne sich in der Decke der Nacht verborgen (als ich zu lang die schöne und schnelle Pferde betrachtete.) 32. Darum bringet sie nun wieder zurück zu mir, und er fieng an ihnen die Beine und Hälse abzuschneiden. 33. Wir haben auch den Salomon weiter probirt, und auf seinen Thron einen Cörper (ein Geistesgespenst in Menschengestalt) gesetzet. Deswegen bekehrete er sich zu Gott, und sprach: 34. O mein Herr! verzih mir, und schenke mir ein Königreich, welches von keinem nach mir verlanget werden kan. Dann du bist der Geber der Reiche. 35. Wir haben ihm auch die Winde unterworfen. Der Wind gienge sanft, nach seinem Befehl, wohin er wollte. 36. So haben wir auch Teufel unter seine Gewalt gebracht, die in der Baukunst und Perlenfischerey erfahren waren. 37. Auch noch andere überlieferten wir ihm, in Fußeisen gebracht. 38. Und wir sprachen dabey: Dieses ist unser Geschenk. Sey damit freigebig, oder halte es zurück, ohne Rechenschaft jemand davon zu geben. 39. Er konte auch nahe bey uns seyn, im Umgang: und haben wir ihm im Paradieß eine gute Wohnung bereitet. 40. So erinnere dich auch unsers Knechts Hiobs:

wie

wie er zu seinem Herrn rief, sagend: Es hat mich der Satan angetastet, mit Elend und schmerzlichen Plagen. 41. Und da wurde zu ihm gesagt: Schlage mit deinem Fuß auf die Erde: so wird diese daraus entspringende Quelle vor dich seyn, zum Waschen, und Erfrischen und Trinken. 42. Also gaben wir ihm wieder das Seinige, wie zuvor, ja noch mehr dazu, nach unserer Barmherzigkeit. Dieser aber solle eine Erinnerung seyn vor die, so ihren Verstand wohl anwenden. 43. Wir sprachen auch zu ihm: Nimm nun eine Handvoll Ruthen, und schlage dein (vorhero dir übel begegnendes) Weib damit: daß du deinen Eid nicht brechest. Dann wir haben dich gewiß als einen geduldig leidenden Knecht gefunden. 44. Wohl solle es gehen einem solchen getreuen Knecht! Dann er hat sich in wahrer Reue zu Gott gewandt. 45. Gedenke auch ferner an unsere Knechte, Abraham, Isaac und Jacob, welche ihre Hände und Augen (zum Gutesthun und weisen Leben) angewandt. 46. Dann wir haben sie ganz rein und heilig dargestellt, unter den Seeligen, durch das Andenken an die künftige Paradießwohnung. 47. Sie waren auch gewiß in unsern Augen die auserwehlte und beste Knechte. 48. Denke auch an Ismael, Elisa und Dulkephel. Dann alle diese waren auch unter den Allerbesten. 49. Dieses solle ein Ehrengedächtniß vor sie seyn (in dieser Welt.) Wir haben aber solchen Gottesförchtigen dort einen herrlichen Wohnplatz bestimmt. 50. Nemlich die angenehme Lustgärten Edens, worzu ihnen alle Tho-

te offen stehen sollen. 51. Sie werden darinnen an Tischen liegen, und begehren dörfen, was sie wollen, von allerley Obst und Getränk. 52. Um sie herum sollen auch seyn schöne Jungfrauen, so sie züchtig betrachten, und gleiches Alters mit ihnen seyn werden. 53. Dieses wird den Frommen versprochen, auf den Tag der letzten Rechnung. 54. Diese unsere Unterhaltung solle bey ihnen kein Ende nehmen. 55. Dieses solle das Ende der Frommen seyn. Aber vor die Gottlose auf dem Irrweeg wird eine böse Wohnung bestimmet seyn. 56. Nemlich die Hölle, da sie brennen werden. O welch elendes Lager vor sie! 57. Das ist ihr Lohn: daß sie schmecken sollen siedheisses Wasser, und eiterichten Trank von verwesenen Dingen. 58. Und werden ihnen andere Arten noch von abscheulichen Dingen vorkommen. 59. Da wird man sagen zu ihnen: Dieser von euch verführte Haufen solle mit euch hinab gestürzet werden. Da wird kein Willkommen für sie seyn. Dann sie sollen ins Höllenfeuer müssen, allda zu brennen. 60. Da werden sie sagen zu den Verführern: ja ihr seyd die Ursach des Jammers. Euch gebührt kein besserer Willkommen. Ihr habt uns ja mit eurem Vorgang so verführet. Billig habt ihr jetzo diese böse Wohnung mit uns. 61. Sie werden sagen: O unser Herr! denen, so uns so übel vorangegangen zum Verführen, laß doch die Strafen doppelt kommen, in dem Höllenfeuer. 62. Weiter werden auch die Verdammte sagen: Wie ists nun mit uns? daß wir diejenige Männer nicht auch bey

uns

uns sehen, die wir doch auch unter die Gottlose gezehlet haben. 63. Wir empfiengen sie nur mit Spott und Verachtung. Haben uns also unsere Augen wegen ihrer betrogen? 64. Gewiß, das ist so in der Warheit! daß die Gesellschaft des höllischen Feuers also wird miteinander vergeblichen Wortstreit führen. 65. Sage dahere den Götzendienern zu Mecca: Ich bin warhaftig jetzo noch euer Prediger: es ist gewiß kein anderer Gott, ausser dem Warhaftigen. Er ist der einige, der Ueberwinder. 66. Er ist der Herr Himmels und der Erden, und dessen, was zwischen Beeden: er ist der Mächtige, und der Vergeber der Sünden. 67. Sag ihnen: Dieses ist die grosse Botschaft an euch. 68. Ihr aber wollet doch euch davon abwenden. 69. Ich hatte auch keine Wissenschaft wegen der oberen Fürsten (der Engel) die miteinander stritten (ob der Schöpfung des Menschen.) 70. Mir ist nichts geoffenbaret worden, als dieses: daß ich solle ein offentlicher deutlicher Prediger seyn. 71. Als dein Herr zu den Engeln sprach: Ich will jetzo einen Menschen machen aus Leimen. 72. Und wann ich ihn werde gebildet, und von meinem Geist ihn angeblasen haben; so fallet nieder, und betet ihn an. 73. Da fielen alle Engel nieder vor ihm, allesamt. 74. Ausgenommen der Ebliß (Teufel) nicht: der erhube sich aus Stolz, und wurde unglaubig. 75. Darauf sprach Gott: O Ebliß! warum weigerst du dich, anzubeten, was ich erschaffen habe mit meinen Händen? 76. Bist du nicht aus Hochmuth so aufgeblasen? Oder willst

du

du von den Oberen seyn? 77. Er antwortete: ja, ich bin würklich besser als er. Dann du hast mich aus Feuer erschaffen, und ihn nur aus Leimen. 78. Deswegen sprach Gott zu ihm: So fliehe nun von hinnen. Dann du bist weggetrieben von meiner Gnade, und wie mit Steinen weggeworfen. 79. Gewiß mein Fluch solle nun über dich seyn, biß an den Tag des Gerichts. 80. Darauf sprach er: O mein Herr! gib mir noch Aufschub, biß an den Tag der Auferstehung. 81. Gott sagte: Ich will dir noch Frist geben. 82. Biß auf den Tag der bestimmten Zeit. 83. Da antwortete Ebliß: Ich schwöre, bey deiner Macht! ich werde sie doch noch alle verführen. 84. Ausser deinen Knechten, die du von ihnen besonders treu befunden, und glückselig machen willst. 85. Da sagte der Herr: Es ist eine Warheit, und bey diesem festen Endschluß versichere ich: ich will die Hölle mit dir, und mit denen, so dir folgen werden, gewiß ganz einst anfüllen. 86. Sage noch zu den Meccanern: Ich fordere ja, wegen dieses meines Predigens keinen Lohn. Dann ich bin auch nicht von denen, so sich mit Fleiß darauf geleget haben, oder sich eines frembden Berufs angemasset. 87. Doch ist dieser Koran gewiß ein Unterricht vor alle Creaturen. 88. Ihr werdet auch das, was darinnen überliefert worden, nach einer kurzen Zeit, als Warheit innen werden.

Des Korans 39stes Capitel, betitult: Die Haufen. Ist von Mecca, und hält 75 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Die Herabschickung des Buchs (des Korans) ist von Gott dem Mächtigen und Weisen. 2. Dann wir haben dir dieses Buch mit Warheit geoffenbart. Darum diene Gott, und bringe ihm die reine Religion. 3. Gebühret dann nicht Gott der reine Gottesdienst? 4. Welche aber ausser Gott noch andere Schutzherrn annehmen, und doch sagen: Wir ehren sie nicht in anderer Absicht, als nur: daß sie uns näher zu Gott, in seine Gemeinschaft bringen: zwischen denselben wird Gott selbst einmal richten, wegen dessen, was sie verändert und strittig gemacht haben, wider seine Ehre. 5. Dann Gott wird warlich den nicht zurechtbringen, der ein Lügner und Undankbarer ist. 6. Wann aber Gott es gefallen hätte, ein Kind zu haben, oder einen Sohn anzunehmen: so hätte er nur aus dem, was er erschaffen hat, etwas auswehlen dörfen, was er nur gewollt. Aber Lob seye Gott, und es seye ferne von ihm! dann er ist nur der Einige, und der Allmächtige. 7. Er hat Himmel und Erde erschaffen: er lässet die Nacht

auf

auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und nöthiget Sonne und Mond, zu ihrem Dienst: daß ein jedes von Beeden, in seinem bestimmten Creiß, herum laufe. Ist nicht also er der Mächtige, und der Sünde vergibt? 8. Er schufe euch von einem Menschen (dem Adam) und hernach hat er von ihm sein Weib (die Eva) gemacht, und hat euch acht Paar zahm Vieh herabgeschickt. Euch schufe er in den Leibern eurer Mütter, in einer Schöpfung nach der andern, durch nach und nach geschehene Bildungen, in dreierley finstern Behältnissen (des Leibes, der Bärmutter und der Membranen.) Dieser ist nun Gott, euer Herr: ihm gehört das Königreich. Es ist also kein Gott, als nur er. Und dannoch lasset ihr euch von seinem Dienst abwendig machen? 8. Wollet ihr ihm nun undankbar seyn? so ist Gott gewiß doch reich ohne euch. Er kan aber die Undankbarkeit an seinen Knechten sich gar nicht gefallen lassen. Wann ihr aber ihm dankbar seyd: so wird er ein Wohlgefallen an euch haben. Es solle auch eine mit ihrer Last beladene Seele nicht die Last irgend eines andern tragen. Nachmals werdet ihr alle wieder zu eurem Herrn kommen, und er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. 10. Dann er weiß den innersten Grund der Herzen. 11. Wann einen Menschen eine Noth angreift: so rufet er zu seinem Herrn, und wendet sich zu ihm: hernach aber, wann er Gnade von sich hat ihm wiederfahren lassen, ihm zu helfen: so vergißt er hernach wieder den, welchen er zuvor um Hülfe angerufen hat: und setzet noch zu dem wahren Gott andere, die ihm gleich

seyn

seyn sollen: daß er auch andere von seinem rechten Weeg abführe. Sag aber zu einem solchen: Genieſſe nur dein zeitliches Leben, in deinem Unglauben, auf eine kleine Weile. Du wirſt aber hernach gewiß ein Mitgenoß des hölliſchen Feuers werden. 12. Sollte derjenige, ſo in den Stunden der Nacht andächtig betet, auf der Erde liegend oder ſtehend, und auf das zukünftige Leben ſiehet, und auf die Barmherzigkeit ſeines Herrn hoffet: Sag ihnen: Sollten dieſe, die ihre Pflicht erkennen, und die ſolche nicht wollen erkennen, einander gleich geachtet werden? Gewiß, die Verſtändige laſſen ſich unterrichten. 13. Sag: O ihr meine Knechte! die ihr glaubet, förchtet einen Herrn. Dann denen, welche Gutes thun in dieſer Welt, ſolle in jener auch Gutes wiederfahren. Die Erde Gottes iſt weit und breit. Warhaftig die ſo geduldig ausharren, werden ihren Lohn empfangen ohne Maſſe. 14. Sage: Mir iſt befohlen, daß ich Gott diene, und ihm den wahren reinen Gottesdienſt leiſte: ja mir iſt befohlen, daß ich der erſte Gott ganz Ergebene werde (der Anführer der Muſelmänner.) 15. Sag: Ich förchte mich, wann ich meinem Herrn ungehorſam wäre, vor der Strafe des groſſen Tags. 16. Sag: Ich diene Gott, und verehre ihn mit meinem reinen Gottesdienſt. 17. Ihr aber möget dienen, wem ihr wollet, auſſer dem wahren Gott. Sag: Die ſo unſelig werden, bringen ihre Seelen, und ihrer Angehörigen ins Verderben, am Tag der Auferſtehung. Iſt nun das nicht ein offenbares Verderben? 18. Ueber ihnen werden feurige Dächer

seyn,

seyn, und unter ihnen feurige Böden. Mit dieser Drohung hält Gott seine Knechte in der Furcht. Darum, o meine Knechte! förchtet mich. 19. Welche also die irrige Götzen fliehen, und ihnen nicht dienen, sondern zu Gott sich bekehren, die sollen eine gute Botschaft empfangen. Ja bringet eine gute Verkündigung meinen Knechten, welche meinem Wort gehorchen, und dem Guten nur nachfolgen: solche sinds, die Gott recht leitet, und solche sinds, die guten Verstand zeigen. 20. Kanst du aber einen solchen, über den das Urtheil der ewigen Strafe mit Recht gesprochen worden, erretten von dem höllischen Feuer? 21. Hingegen aber denen, welche ihren Herrn förchten, sind im Paradieß hohe Eßsäle bereitet, und mehrere dergleichen gebauet, unter welchen Flüsse hinstreichen. Solches ist die Verheissung Gottes. Gott aber wird solche Verheissung nicht verändern. 22. Beobachtest du nicht, daß Gott vom Himmel Wasser herabschicke, und solches in die Erde einsenken, und Quellen herfürkommen lasse? Daß er auch so die Erdgewächse herfürbringe, und Früchte von allerhand Farben. Hernach aber lässet er solche wieder dürre werden: daß du sie gelb werden, und verderben siehest, und in Staub und Stücker zerbrechen. Gewiß hierinnen lieget eine Unterweisung vor die Verständige. 23. Solle nun der so sein Herz zu Gott richtet, bey der wahren Religion (dem Islam) und über dem das Licht von seinem Herrn scheinet, nicht selig seyn? Wehe aber denen, so ihre Herzen verhärten wider die Erinnerung Gottes. Solche sind gewiß in offenbarem Irrthum.

24.

24. Gott hat die schönste Erzehlung und Nachricht herabkommen lassen, in dem Buch (des Korans) das ihm immer gleich ist, und wiederholte Vermahnungen in sich hält. Die Haut schauert davon denen, die Gott förchten ihren Herrn: hernach aber, wann sie es wieder lesen, werden ihre Häute und Herzen wieder erquicket, bey der Erinnerung Gottes. Das ist die rechte Anweisung Gottes, womit er die leitet, welche er will. Wen aber Gott im Irrthum lässet, der hat auch niemand, der ihn kan zurecht bringen. 25. Wie übel ist ein solcher dran, der sich förchten muß mit seinem Angesicht vor dem Uebel der Strafe, an dem Tag der Auferstehung? Dann es wird zu den Gottlosen gesagt werden: Schmecket nun das, was ihr verdienet habt. 26. Diejenige, so vor ihnen waren, beschuldigten auch ihre Gesandte des Betrugs: aber die Strafe kam auch bald über sie, von einem Ort her, von dem sie sich es nicht versahen. 27. Und Gott ließ sie schon in diesem Weltleben Schmach empfinden: allein die Strafe in dem zukunftigen Leben wird noch weit grösser und strenger seyn. O daß sie es doch wissen möchten! 28. Deswegen haben wir auch schon in diesem Koran allerley Beispiele und Gleichnisse den Menschen vorgehalten: damit sie doch sich warnen lassen. 29. Nemlich in diesem Arabischen Koran ist keine Ungleichheit oder Widerspruch: damit sie Gott förchten lernen. 30. Gott hat ihnen auch zum Exempel vorgestellt einen Mann, der verschiedene Mitgesellen hat, die aber untereinander uneins sind, und hernach einen

Digitized by Google

Mann, der ſich nur einem Herrn gänzlich ergibt. Sollten nun dieſe beede Arten einander gleich ſeyn? Das ſeye ferne! Lob ſeye Gott allein! Allein die meiſte wollen doch den Zweck dieſer Vergleichung nicht erkennen. 31. Du (o Mahomed!) wirſt ſterben, und ſie müſſen auch ſterben. 32. Aber gewiß am Tag der Auferſtehung, werden ſie die Sache des Unterſchieds vor Gott ausgemacht und entſchieden haben. 33. Wer iſt aber ungerechter, als der, ſo wider Gott Lügen erdichtet: ja wider die Warheit ſelbſt, ſie der Falſchheit zu beſchuldigen? Auch wann ſie ſchon zu ihm gekommen iſt. Iſt dann nicht mehr Platz genug in der Hölle vor ſolche Unglaubige? 34. Der aber, ſo mit der Warheit ankommt, und der ſo ſie als Warheit aufnimmt, dieſe Beede ſinds, die Gott förchten. 35. Sie werden haben, was ſie nur begehren werden, bey ihrem Herrn. Dann das wird eine Belohnung ſeyn vor die, ſo Gutes thun. 36. Damit er das Böſe, ſo ſie gethan, von ihnen ausſöhne, und ihren Lohn ihnen beſchere, vor das Gute, ſo ſie jemals gethan haben. 37. Iſt dann Gott nicht ein genugſamer Beſchirmer? Was wollen ſie dir doch Furcht beibringen von den falſchen Göttern, ſo ſie auſſer Gott anbeten? Wen aber Gott wird in der Irre gehen laſſen, der hat niemand mehr, der ihn zurecht bringen wird. 38. Wen aber Gott recht leitet, wer iſts, der ihn verführen kan in Irrthum? Iſt dann Gott nicht der Allmächtige, der ſich rächen kan? (an ſeinen Feinden.) 39. Wann du auch ſie frageſt: Wer hat Himmel und Erden er-

Digitized by Google

erschaffen? so werden sie sagen: Gott. Sag ihnen also: Was erfahret ihr dann bey dem, was ihr neben Gott anrufet? Wann mich Gott mit Trübsal belegen will: sind jene Ungötter vermögend, mich von seiner Plage zu befreien? Oder, wann er mich mit Barmherzigkeit ansehen will, sind solche im Stand, seine Barmherzigkeit zurückzuhalten? Sag ihnen: meine Genüge ist Gott. Lasset auf ihn ihr Vertrauen setzen, die so eine rechte Hoffnung zu ihm haben können. 40. Sag ihnen: O mein Volk? handelt ihr nur so fort, nach eurem Zustand, ich aber will auch bey meinem Thun verbleiben. Doch werdet ihr bald den Unterscheid erfahren. 41. Ueber wen unter uns werde die Strafe kommen, und ihn zu Schanden machen. und über wem solche immerwährende Strafe bleiben werde. 42. Wir haben gewiß über dich das Buch (den Koran) herabgeschickt vor die Menschen mit Warheit. Wer nun dadurch sich auf den rechten Weeg bringen lässet, der nimmt ihn an, zum besten seiner Seele. Wer aber davon abirret, der mag wider seine eigene Seele in Irrthum bleiben. Du hast auch vor sie nicht zu sorgen, als ihr Hüter. 43. Gott nimmt die Seelen der Menschen zu sich, zur Stunde ihres Todes, und die noch nicht sterben sollten, nimmt er oft in ihrem Schlaf hinweg. Andere hält er noch zurück, über welche er den Schluß des Todes abgefaßt, und sendet andere, biß zu der ihnen bestimmten Zeit und Lebensziel. Hierinnen sind warhaftig Zeichen (der Auferstehung) vor Leute, die auch die

Sachen vernünftig überlegen. 44. Haben nun (die Koreisch) neben Gott ihre Götzen zu Fürsprechern angenommen: so sag: diese sind ja nicht vermögend, im geringsten etwas als eigen zu besitzen, und haben gar keinen Verstand. 45. Sag weiter: Bey Gott steht alles Fürbitten, ob ers annimmt, oder nicht. Dann sein ist das Königreich im Himmel und auf Erden: zuletzt aber müssen sie doch alle zu ihm wieder kommen. 46. Wann auch des wahren einigen Gottes gedacht wird, so erstaunen die Herzen deren, welche nicht glauben, vor Angst: weil sie auf das jüngste Gericht nichts halten. Hingegen, wann man ihrer Götzen, so sie neben den wahren Gott setzen, gedenkt: so werden sie voll Freuden. 47. Sage du: O du Herr, ihr Gott! du Schöpfer Himmels und Erden! du Allwissender, der du weist, was geheim und offenbar ist: du sollst selbst richten zwischen deinen Knechten, in dem, worinnen sie von einander unterschieden sind, und uneinig. 48. Wann auch den Gottlosen alles zugehörete, was auf der ganzen Erde ist, und wo sie dergleichen noch mehr in ihrem Besitz hätten: so würden sie gern alles hingeben, sich nur zu erlösen von dem Uebel der Strafe, an dem Tage der Auferstehung. Dann sie werden da Sachen von Gottes Strafe erfahren, welche sie sich nie eingebildet hätten. 49. Da werden ihnen die mancherley Strafübel zu Theil werden, welche sie verdienet haben, und werden sie sich alsdann förchten müssen vor dem, was sie vorhero verspottet haben. 50. Wann sonsten dem Menschen Uebels begeg-

net:

net: so rufet er uns an. Hernach aber, wann wir ihm geholfen haben, durch unsere Gütigkeit, so spricht er: Gott hat mir dieses deswegen erzeiget, weil er weiß, daß ich es verdiene. Allein es ware eine Versuchung von Gott, und doch wollen solches die meiste nicht erkennen. 51. Dergleichen haben auch schon andere vor ihnen geredet. Allein es hat sie doch nichts genutzet, sondern sie empfiengen, was sie damit verdienet hatten. 52. Es traffen sie vielmehr die übele Folgen, so sie sich selbst zugezogen. Eben so werden auch die, so Gottlose sind, von diesen (den Meccanern) ihre böse Strafen bekommen, welche sie verdienet, und werden sie die göttliche Rache nicht vereitelen können. 53. Wollen sie dann nicht erkennen: daß Gott seinen reichen Vorrath über die ausschüttet, welche ihm gefallen, und solchen auch von andern zurückziehet, und vermindert. Gewiß hierinnen liegen wieder Zeichen vor die, so glauben wollen. 54. Sag: O ihr meine Knechte! die ihr wider eure eigene Seelen mißgehandelt habt, verzweifelt darum nicht, an der Barmherzigkeit Gottes. Dann er will euch gewiß alle eure Sünden verzeihen. Ja er ist derjenige, der gerne vergibt, und ist barmherzig. 55. So bekehret euch dann zu ihm, eurem Herrn, und ergebet euch ihme gänzlich: ehe dann er über euch die angedrohte Strafe kommen lasse. Dann hernach kan euch nicht mehr geholfen werden. 56. Und folget den allerbesten Anweisungen nach, die euch vpn eurem Herrn sind geoffenbaret worden (im Koran) ehe dann die Höllenstrafe schnell euch über-

überfalle, ohne daß ihr ihre Nähe vermuthetet. 57. Daß nicht eure Seele klagen müsse dort: o weiche Pein und Verlust! darum daß ich mich so abgesondert habe von der Freundschaft des mir so nahen Gottes. Ja freilich ware ich einer von seinen Verächtern und Spöttern. 58. Oder daß du nicht wünschen müsseſt: O daß doch Gott mich auch recht geleitet hätte! so wäre ich gewiß einer von den Gottesförchtigen worden. 59. Oder, daß du nicht, wann du die dir gegenwärtige Höllenstrafe erblickeſt und empfindeſt, vergeblich begehren müsseſt: O wann ich doch nur noch einmal in die Welt zurück dörfte! so würde ich einer von denen seyn, die Gutes thun. 60. Aber nein! gewiß meine Zeichen sind schon zu dir gekommen: (so wird Gott alsdann antworten) du aber haſt sie der Lügen beschuldiget, und dich aus Stolz erhoben, und biſt so einer von den Unglaubigen gewesen. 61. An dem Tag der Auferstehung wirſt du auch diejenige, so Lügen wider Gott geredet, ganz schwarz in ihren Angesichtern sehen. Sollte dann nicht vor die stolze und vermessene Lügner eine Wohnung in der Hölle bereit seyn? 62. Hingegen wird Gott die, so ihn geförchtet haben, in den Ort ihrer Glückseligkeit bringen: da sie nichts Uebels mehr berühren wird: so daß sie nimmer können betrübet werden. 63. Gott iſt der Schöpfer aller Dinge: Er iſt aber auch der Regierer aller Dinge, vor alles zu sorgen. Ihm gehören die Schlüssel des Himmels und der Erden. Darum die, welche seine Zeichen verläugnen, müssen umkommen, und ewig Mangel lei-

leiden. 64. Sage: Wollt ihr dann mir befehlen: daß ich auſſer Gott andere Götter anbeten ſolle: O ihr einfältige Thoren! 65. Dir iſt ja ſchon geoffenbaret worden, und auch denen vor dir: Wann du Gott wirſt einen andern Gott zugeſellen: ſo gehet dein Thun verlohren, und du wirſt ewig Schaden und Strafe leiden müſſen. 66. Deßwegen diene vielmehr Gott, und ſeye unter den Dankbaren. 67. Jene aber wiſſen Gott nicht zu ſchätzen, und nach der Gröſſe ſeiner Allmacht warhaftig zu betrachten. Dann am Tag der Auferſtehung wird die ganze Erde ihm nur eine Hand voll, und die Himmel wie ganz eingewickelt (ein zuſammengerolltes Buch) ſeyn in ſeiner rechten Hand. Ja, Lob ſeye Gott, und er werde unendlich erhaben, über alles, was ſie ihm von Göttern zugeſellen wollen! 68. Die Poſaune wird erſchallen, und da wird alles als todt, vor Unmacht und Schrecken niederfallen, was im Himmel und auf Erden iſt, auſſer was Gott will ausnehmen. Wann aber hernach das anderemal wird in die Poſaune geſtoſſen werden: ſo werden ſie alle wieder aufſtehen, und zuſchauen, was ihnen begegnen werde. 69. Da wird die Erde glänzen von dem Licht des Herrn, und das Buch Gottes wird aufgethan werden, auch die Propheten und Märtyrer werden lebendig dargeſtellt, und das Urtheil zwiſchen allen nach Recht geſprochen werden, und niemand von ihnen ſolle kein Unrecht geſchehen. 70. Und jede Seele wird ihre Vergeltung bekommen, nachdem ſie gehandelt hat. Dann er weiß aufs

beste, alles was sie gethan haben. 71. Da werden die Unglaubige Haufenweise in die Hölle getrieben werden, biß sie bey den offenen Thoren derselbigen ankommen, und ihre Hüter werden zu ihnen sagen: sind nicht Gesandte von euch gekommen zu euch; daß sie euch die Zeichen eures Herrn fürgelesen, und euch gewarnet haben vor der Zukunft dieses schrecklichen Tags. Sie werden auch sagen müssen: Ja in allwege. Deßwegen ist auch nun das Urtheil der ewigen Höllenstrafe, nach dem Wort Gottes, mit Recht über die Unglaubige ausgesprochen worden. 72. Da wird dann zu ihnen gesagt werden: so gehet nun ein durch die Pforten der Hölle, und bleibet ewig darinnen. O wie jämmerlich böse wird da die Wohnung der Stolzen seyn? 73. Die aber, so ihren Herrn gefürchtet haben, werden auch Haufenweise dem Paradießgarten zugeführet werden, und wann sie da ankommen, werden sie die Pforten desselben schon eröfnet finden, und die Wächter desselben werden zu ihnen sagen: Friede seye nun über euch! dann ihr seyd fromm gewesen: darum gehet nun hinein, und bleibt ewig darinnen. 74. Sie aber werden antworten: Lob seye Gott! der an uns seine Verheissung nun wahr gemacht hat, und uns die selige Erde hat ererben lassen: daß wir nun in diesem Lustgarten wohnen können, wo es uns nur gefällt. O wie herrlich und angenehm wird da der Lohn seyn, deren, die Gutes gewürket haben, als glückselige Arbeiter: 75. Da wirst du auch die Engel sehen, wie sie den Thron Gottes umgeben, und ihn

prei-

preisen, und sein Lob verherrlichen, als ihres Herrn. Es wird auch so der Ausspruch Gottes zwischen allen in Warheit geschehen und vollzogen werden: da wird es dann immer heissen: Das Lob seye gegeben Gott dem Herrn aller Geschöpfe!

Des Korans 40stes Capitel, betitelt: Die Glaubige. Ist von Mecca, und hält 85 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. C. H. M. Dieses ist die Herabschickung des Buchs (des Korans) von dem Allmächtigen und Alleinweisen. 2. Der Sünden vergibt, und Busse annimmt: der streng ist im Strafen, aber auch langmüthig. 3. Es ist kein Gott, als er. Zu ihm muß endlich alles wieder kommen. 4. Niemand streitet wider die Zeichen Gottes, als nur die Unglaubige. Laß dich aber ihre glückliche Handelschaft im Lande nicht betriegen. 5. So haben auch schon vor ihnen das Volk Noah, und nach ihnen die zusammenverbundene Partien ihre Gesandte der Lügen beschuldiget, und jedes Volk hat sich vorgenommen, an ihnen sich zu

vergreifen, und haben gestritten mit eitelen Zänkereien wider ihren Gesandten, um die Warheit verdächtig und unkräftig zu machen. Ich habe sie aber deswegen gestrafet. Wie streng ist nicht gegen sie meine Vergeltung gewesen? 6. Also ist das Wort deines Herrn an den Unglaubigen bestätigt worden: daß sie Einwohner des hölischen Feuers werden sollen. 7. Hingegen die Engel, so den Thron Gottes tragen, und die um sie herum sind, preisen das Lob ihres Herrn, und glauben an ihn, und bitten um Vergebung vor die, so da glauben und sagen: O unser Herr! du umgibst alle Dinge, mit deiner Erbarmung und Wissenschaft; vergib denen, die Busse thun, und deinem Weeg nachfolgen, und errette sie von der Strafe der Höllen. 8. O unser Herr! führe sie ein in die Lustgärten des Paradieses, welche du ihnen verheissen hast, und denen, so auch von ihren Vättern, und Weibern, und Nachkommen Gutes thun. Dann du bist gewiß der Mächtige und Weise. 9. Erlöse sie von allem Bösen. Dann wen du befreiest von dem Uebel, an jenem Tag, über dem wird deine Erbarmung seyn, und so zeigest du dich als der Gnädige und Gütige. 10. Hingegen den Unglaubigen wird alsdann zugerufen werden: warlich der Zorn Gottes über euch ist grösser, als der Haß eurer selbst gegen euch: daß ihr, da ihr zum Glauben berufen worden, doch unglaubig waret. 11. Da werden sie sagen: O unser Herr! du hast uns zweimal sterben lassen, und zweimal lebendig gemacht: darum vergib uns auch jetzo

Digitized by Google

unſere Sünden. Iſt dann kein Ausgang für uns jetzo aus dieſem böſen Weeg und Feuer? 12. Es wird aber ihnen geantwortet werden: dieſes geſchiehet euch nun mit Recht: weil ihr, da euch der einige Gott berufen lieſſe, doch unglaubig geblieben: wann aber ihm viele Götter wären zugeſellet worden, ſo wolltet ihr nur glauben. Diß aber iſt nun das Gericht über euch von Gott, dem Erhabenen und Groſſen. 13. Er iſts, der euch ſeine Zeichen ſehen läſſet, und auch Nahrung vom Himmel ſendet. Es will aber dadurch ſich keiner warnen laſſen, als der ſich zu ihm bekehret. 14. Darum rufet Gott an, und erweiſet ihm den reinen Gottesdienſt: ob es ſchon die Unglaubige nicht gerne ſehen. 15. Er iſt erhaben über alle Stuffen der Vollkommenheit, als der Beſitzer des Throns: Er ſchicket, nach ſeinem Befehl, den Geiſt (der Offenbarung) auf welche er will von ſeinen Knechten: auf daß er die Menſchen warnen laſſe, wegen des Tags ſeiner Zukunft. 16. Wegen dieſes ihres Tags, da ſie werden aus ihren Gräbern herfürkommen, und alsdann wird Gott nichts verborgen ſeyn von allen ihren Sachen. Dann Gott wird an ſolchem Tag das Königreich ſeyn, ihm als dem Einigen, und dem Allmächtigen. 17. An ſelbigem Tag wird Gott einer jeden Seele vergelten, was ſie verdienet hat, und wird niemand kein Unrecht geſchehen. Dann Gott iſt gewiß der fertigſte und genaueſte Rechenmeiſter. 18. Darum warne ſie vor dieſem Tag, der ſchnell einbrechen wird: da die Herzen der Menſchen biß in den Hals her-

heraufsteigen und sie fast ersticken werden. 19. Da werden die Gottlose keinen Freund noch Fürbitter haben, der sie erhöre. 20. Gott wird ihre betrügliche Augen wohl kennen, und was ihre Herzen verbergen wollten. 21. Gott wird da mit Recht, nach der Warheit, richten, aber die falsche Götter, so sie neben Gott wollten anrufen, werden nichts entscheiden können, als selbst gerichtet. Dann gewiß nur Gott ist der, so alles höret und siehet. 22. Oder warum sind sie nicht auf Erden herumgegangen, zu sehen: Was für ein elendes Ende es mit denen genommen, die schon vor ihnen gewesen sind? solche waren noch mächtiger, als sie an Stärke, und liessen noch mehrere Fußstapfen ihrer Gewalt zurück auf Erden. Aber Gott hat sie gestraft wegen ihrer Sünden, und konten sie auch ausser Gott keinen Schutzherrn finden. 23. Das musten sie leiden: Weil ihre Gesandte zu ihnen gekommen waren, mit klaren Beweisen, und sie ihnen doch nicht geglaubet. Dahero hat sie Gott gestrafet. Dann er ist gewiß stark und heftig im Strafen. 24. So haben wir auch schon Mosen gesandt mit unsern Zeichen, und deutlicher Vollmacht. 25. Zu Pharao, und Haman, und Kora: aber sie sprachen: er ist ein Zauberer und Lügner. 26. Und als er zu ihnen kame mit der Warheit von unsertwegen: so sprachen sie: Tödtet die Söhne deren, welche mit ihm geglaubet haben, und lasset nur ihre Töchter leben. Allein die Hinterlist der Unglaubigen hat fehlgeschlagen, bey ihrem Irrthum. 27. Pharao sprach

her-

hernach: Laßt mich, daß ich Mosen tödte. Er mag hernach seinen Herrn anrufen. Sonst förchte ich fürwahr: er werde eure Religion verändern, oder im Lande Verderben sehen lassen und anrichten. 28. Moses aber sagte zu dem Volk: Ich fliehe zu meinem Herrn und zu eurem Herrn, wider alle, die sich stolziglich erheben, und nicht glauben an den Tag der grossen Rechenschaft. 29. Da kam ein Mann vom Hause Pharao an, ein Glaubiger, der aber seinen Glauben verbarge, welcher sagte: Wie? wollt ihr einen Mann umbringen, weil er sagt: Gott ist mein Herr. Da er doch schon mit klaren Beweißthümmern gekommen ist zu euch, von seinem Herrn? Wann er aber ein Lügner ist; so wird die Strafe der Lügen über ihn kommen: hingegen, wann er warhaftig ist: so werden die Gerichte, welche er euch androhet, euch gewiß auch treffen. Warlich Gott will den nicht zurecht bringen, der ein Lügner und Gottloser ist. 30. O mein Volk! das Königreich ist zwar noch euer heut zu Tag, und ihr seyd angesehene Leuthe auf Erden. Aber wer wird uns helfen, von den Plagen Gottes, wann sie uns überfallen? Pharao sagte hierauf: Ich zeige euch nichts, als was mich gut dünket, und will ich euch einen guten Weeg führen, der recht und gerad seye. 31. Es sagte aber der Glaubige wieder: O mein Volk! ich förchte warhaftig wegen eurer einen bösen Tag, gleich dem Tag der vor diesem wider die Propheten Zusammenverbundenen. 32. Nemlich der gleich käme der Strafe des Volks Noah, und der Stämme Ads und Thamuds. 33. Und noch anderer dergleichen: Dann

Gott

Gott will das Unrecht seinen Knechten angethan, nicht ungestraft lassen. 34. Gewiß, o mein Volk! ich förchte wegen eurer den Tag des Vorforderns vors Gericht. 35. Den Tag, da ihr werdet zurückgestossen, und rückwerts in die Hölle gestürzet werden. O da werdet ihr vor Gottes Zorn keinen Beschirmer haben. Dann wen Gott im Irrthum dahingehen lässet: wer kan einen solchen zurecht bringen, als ein richtiger Weegweiser? 36. So ist auch schon, vor Mosis Zeiten, Joseph zu euch gekommen, mit klaren Beweißthümmern: aber ihr habt nicht nachgelassen zu zweifeln an dem, womit er zu euch gekommen: biß ihr, nach seinem Abschied, endlich gesagt: Gott wird nun, nach ihm, keinen andern Gesandten erwecken, wie er. So lässet Gott im Irrthum fortgehen den, der ein Missethäter und beständiger Zweifler ist an seiner Warheit. 37. Welche nun wider Gottes Zeichen streiten, ohne einige gründliche Beweise, über die kommt auch ein schwerer Haß von Gott, und ein Abscheu seiner Glaubigen. Also versigelt Gott jedes hochmüthige und verstockte Herz. 38. Hernach sagte Pharao: O Haman! baue mir einen Thurn, daß ich hinauf steige biß zu den hohen Gegenden. 39. Nemlich zu den Gränzen des Himmels, daß ich hinauf komme, und sehe den Gott Mosis: wiewohl ich es nur vor lügenhaft halte. 40. Also wurde ein übeles Werk vor Pharao zubereitet, daß er sich abgewandt hat von dem rechten Weeg. Dann so ist der listige Anschlag Pharaons nur zum Verderben ausgeschlagen. 41. Der obgemeldte Glaubi-

bige aber fuhr wieder fort, und sprach: O mein Volk! folget doch mir nach: dann ich führe euch gewiß den rechten Weeg. 42. O mein Volk! der Genuß dieses Weltlebens währet nur zum Gebrauch eine kurze Zeit: aber das Zukünftige gibt eine beständige Wohnung den Glaubigen. 43. Wer aber Böses thut, dem wirds vergolten werden, zur Strafe: hingegen wer Gutes thut, er sey Mann, oder Weib, wo er nur ein Glaubiger ist: diese alle sollen in die Lustgärten Gottes eingehen: allwo sie Gott versorgen wird, mit unzahlbaren Wohlthaten. 44. O mein Volk! was thue ich: daß ich euch berufe zum Genuß der seligen Paradießlust? Ihr aber wollet mich einladen zu kosten das hölliſche Feuer. 45. Ja ihr ladet mich ein zum Unglauben, in Ansehung Gottes: daß ich ihm das noch zugesellen solle von Ungöttern, wovon ich doch keine Erkantniß habe: ich hingegen berufe euch nur zu dem allmächtigen Gott, dem Vergeber der Sünden. 46. Es ist ja kein Zweifel, daß in dem, worzu ihr mich einladet (bey den Götzen) nichts seye anrufungswürdig, weder in diesem Weltleben, noch in dem zukünftigen: und daß wir alle zu Gott kehren müssen, und daß die Uebelthäter auch gewiß Mitgenossen des hölliſchen Feuers werden. 47. Alsdann aber werdet ihr (wo ihr mich jetzt nicht höret) an das gedenken, was ich euch nun voran sage. Unterdessen befehle ich Gott meine Sache. Dann Gott siehet auf seine Knechte. 48. Hierauf hat ihn Gott errettet von dem Uebel, so sie ihm listiger Weise gedachten zu thun: und hat seine Warheit

heit erfüllet an dem Geschlecht Pharaons, mit allerley schrecklichen Strafübeln. 49. Sie werden dem Feuer ausgesetzet seyn früh und spat: und an dem Tage, da die Stunde des Gerichts über sie bestettiget wird, wird man zu ihnen sprechen: Gehet nun da hinein, ihr vom Geschlecht Pharaons, in die allerstrengeste Höllenstrafe. 50. Wann nun die Unglaubige in der Höllenqual miteinander zanken werden: so werden die Schwache zu den Stolzen sagen, die sich so hochmüthig bezeuget: Wir haben euch nachgefolget: wollt ihr deswegen jetzo nicht einen Theil dieser Feuerstrafe von uns nehmen. 51. Aber jene Hochmuthige werden ihnen antworten: Wir sind nun alle darinnen. Dann Gott hat gewiß schon zwischen seinen Knechten das Urtheil gesprochen. 52. Da werden die, so in dem Feuer leiden, zu den Höllenwächtern sagen: Rufet euren Herrn an, daß er uns nur einen Tag von dieser Qual befreie. 53. Jene aber werden sagen: Sind dann nicht auch schon eure Gesandte zu euch gekommen, mit überzeugenden Gründen? Wann sie nun antworten: Ja in alle Weeg! so werden sie wieder zur Antwort bekommen: So rufet dann ihr selbst Gott an für euch. Allein alles Rufen der Unglaubigen wird da vergeblich seyn, und nichts erlangen. 54. Dann wir werden in Warheit unsern Gesandten, und den Glaubigen helfen, sowohl in diesem Weltleben, als auch an jenem Tag, da die Zeugen wider jene werden aufstehen. 55. An jenem Tag (sag ich) da den Gottlosen alle ihre Entschuldigung nichts nutzen wird. Dann der Fluch

blei-

Digitized by Google

bleibet über ihnen, und sie haben nichts als die unglückliche Höllenwohnung zu gewarten. 56. So haben wir auch schon vormals Mosi die Anweisung gegeben, und liessen die Kinder Israel die Schrift ererben, als eine Anweisung und Erinnerung vor die Verständige. 57. Darum ertrage du geduldig das Spotten der Bösen. Dann die Verheissung Gottes bleibt doch Warheit. Bitte nur um Vergebung wegen deiner Sünden, und preise das Lob deines Herrn des Abends und des Morgens früh. 58. Die aber wider die Zeichen Gottes streiten, ohne einige Gründe, oder Vollmacht, so ihnen gegeben worden, hegen nichts als Hochmuth in ihren Herzen: sie werden aber zu ihrem Wunsch niemal gelangen. Du aber nimm deine Zuflucht zu Gott. Dann er erhöret, und hat Aufsicht darauf. 59. Die Schöpfung des Himmels und der Erde ist noch herrlicher, als die Schöpfung der Menschen, und doch wollen es die meiste Menschen nicht erkennen. 60. Es können aber die Blinde und die Sehende, und die so geglaubet, und Gutes gethan haben den Gottlosen nicht gleich gehalten werden, die keine Erinnerung annehmen. Wie wenige sind die solches bedenken wollen? 61. Die letzte Stunde wird auch gewiß kommen: und ist kein Zweifel daran. Dannoch wollen es die meiste Menschen nicht glauben. 62. Darum sagt euch euer Herr: Rufet nur mich an: so will ich euch erhören. Welche aber sich hochmüthig bezeugen, wider meinen Dienst, die sollen gewiß mit Schmach in die Hölle fahren müssen. 63. Gott ists, der euch die Nacht

bestimmet hat, darinnen auszuruhen, auch den Tag, euch Licht zu geben, zu euren Geschäften. Dann Gott besitzet grosse Mildthätigkeit gegen die Menschen. Dannoch danken ihm die meiste Menschen nicht. 64. Ein solcher ist euer Gott, der Schöpfer aller Dinge. Es ist auch kein Gott, als nur er. Wie habt ihr euch dann von ihm abgekehret? 65. Auf solche Weise haben sich die abgewandt, welche sich seinen Zeichen widersetzet haben. 66. Gott ists, der die Erde euch gesetzet hat zu einer festen Wohnung, und den Himmel zu einem schönen Obergebäude: euch aber selbst gebildet, und eure Gestalt mit Schönheit begabet hat, und von seinen Gütern euch Unterhalt verschaffet. Ein solcher ist Gott euer Herr. Dafür werde Gott gelobet, als der Herr aller Creaturen! 67. Er ist der lebendige Gott. Es ist kein Gott, als nur er. Darum rufet nur ihn an, und erweiset ihm einen reinen Gottesdienst. Lob seye Gott, dem Herrn aller Geschöpfe! 68. Sag ihnen: Es ist mir verboten, daß ich anbete die Götzen, so ihr ausser Gott anrufet: nachdem zu mir der deutliche Beweiß von meinem Herrn gekommen ist. Mir ist vielmehr befohlen, daß ich ihm mich völlig ergebe, als dem Herrn aller Geschöpfe. 69. Er ists auch, der euch erschaffen hat aus dem Staub, und hernach aus dem Samen, und dann aus geronnenem Blut, euch auch als kleine Kinder aus Mutterleib hat lassen herfurkommen: hernach bringet er euch zu einem gesetzten Alter und Leibesstärke: endlich lässet er einige zum hohen Alter gelangen, andere

aber

aber von euch vorher sterben: alle aber kommet ihr, zu dem euch bestimmten Lebensziel. Dieses alles thut er, daß ihr mit Verstand auf seine Werke merket. 70. Er ist es auch, der lebendig machen, und wieder tödten kan. Wann er auch eine Sache beschlossen hat: so spricht er nur darzu: es werde! siehe, so geschichts. 71. Hast du nicht gesehen: wie die so viel wegen der Zeichen Gottes stritten, endlich davon abgefallen. 72. Allein die, so die Schrift der Lügen beschuldigen, und das, was wir davon über unsere Gesandte herabgeschickt, werden bald hernach ihre Strafen erfahren: 73. Wann Joche an ihre Hälse gehänget, und sie mit Ketten in die Hölle geschleppet werden: so müssen sie in der Hölle ihre Lust büssen. 74. Wann hernach zu ihnen gesagt wird: Wo sind nun die Götter, so ihr Gott neben ihm zugesellet habt? so werden sie sagen: Ach sie haben sich nun von uns entfernet, und sind verschwunden. Wir erfahren nun, daß wir zuvor ein blosses nichts mit ihnen angerufen haben. So lässet Gott Unglaubige in ihrem Irrthum dahin gehen. 75. Das wiederfährt euch nun: weil ihr euch auf Erden darüber, ohne einige Warheit, so erfreuet habt, ja recht unmässig gefrohlocket. 76. So gehet nun zu den Pforten der Hölle hinein, und bleibet darinnen. Dann der Stolzen Wohnung muß ja zuletzt jämmerlich elend seyn. 77. Du aber harre geduldig aus. Dann die Verheissung Gottes ist warhaftig. Wir mögen dich nun einen Theil der Strafe, so wir ihnen angedrohet, sehen lassen, oder dich

vorher sterben lassen: so müssen doch endlich alle am jüngsten Tag vor uns versammlet werden. 78. Wir haben auch schon vor dir andere Gesandte von uns abgeschickt. Wir haben dir auch von einigen etliches erzehlt, von etlichen aber haben wir dir nichts erzehlt. Kein Gesandter konte mit Wunderzeichen kommen, ohne Gottes Willen. Wann nun der Befehl Gottes kommen wird: so solle alles, mit Warheit, entschieden werden. Die aber sollen umkommen, die Gottes Zeichen haben ungültig machen wollen. 79. So hat euch Gott auch das Vieh bestimmt: da ihr etliche von den Thieren zum reiten brauchen könt, und andere zum essen. 80. Ihr habt auch noch andere Vortheile von denselben: daß ihr damit euer Gewerb treiben könnet, so ihr in euren Herzen euch vorgenommen habt. So werdet ihr auf Schiffen fortgeführet. 81. Mit solchen Zeichen läßt er euch seine Macht sehen. Welches unter den Zeichen Gottes könnet ihr läugnen? 82. Sind sie nicht auf der Erden umhergegangen, um zu beobachten: was für ein Ende es genommen mit solchen, noch vor ihnen, die zahlreicher als sie, und mächtiger an Stärke gewesen, und noch grösere Fußstapfen ihrer Gewalt auf Erden gelassen haben? Allein alles, was sie sich erworben, nutzte ihnen zuletzt doch nichts. 83. Dann obschon ihre Gesandte zu ihnen gekommen, mit klaren Beweißthümern: so freueten sie sich doch nur über das, was schon bey ihnen in Uebung ware, nach ihrer Erkäntniß aus Vorurtheilen. Daher

ist

ist an ihnen warhaftig ausgebrochen die Strafe, so sie vorhero verspottet haben. 84. So bald sie aber unsere Rache vor Augen sahen: so sprachen sie: Wir glauben jetzo an Gott, den einigen, und wir verläugnen, und erklären alles, als falsch, was wir ihm wollen vorher beigesellen. 85. Allein solch ihr Glauben half ihnen hernach nichts mehr: da sie unsere Rache würklich erfahren, und vor Augen gesehen. Dann solches ist die Ordnung Gottes, die vorhin schon beobachtet worden, an seinen treuen Knechten: aber nach solcher musten auch die Unglaubige umkommen, und verlohren gehen.

Des Korans 41stes Capitel, mit dem Titul: Deutlich erklärt: oder, die Anbetung. Ist von Mecca, und hält 55 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. H. M. Diese Herabsendung ist von dem barmherzigsten Erbarmer. 2. Ein Buch, dessen Verse deutlich erklärt (in unterschiedliche Zeichen zertheilet, in Gesetz, Historien und Ermahnungen) nemlich der Arabische Koran (das lesenswürdigste Buch) vor Leute, die es wissen und lernen wollen. 3. Es ist ein Verkündiger guter Botschaft: aber auch ein Droher harter Strafen: obgleich die meiste davon sich wenden: weil sie nicht gehorchen wollen. 4. Dann sie sagen: (spottweise) Unsere Herzen sind unter einer Decke, nicht zu sehen das, wozu du uns berufest, und unsere Ohren sind dick, oder übel hörend. Dann es ist ein Vorhang zwischen uns und dir. Darum thue du, was dir gefällt, wir wollen auch thun (nach unsern Meinungen.) 5. Sag ihnen aber: Ich bin freylich nur ein Mensch, euch gleich. Aber mir ists doch geoffenbart: daß euer Gott nur ein einiger Gott seye. Darum richtet euch nur ge-

gerad nach ihm, und bittet ihn (wegen des Vergangenen) um Vergebung. Dann Wehe wird kommen über die ihm noch andre Zugesellende (Götzendiener.) 6. Welche das bestimmte Allmosen nicht geben: weil sie an den jüngsten Tag der Vergeltung nicht glauben. 7. Hingegen diejenige, so recht glauben, und gute Werke thun, werden eine ewige, unendliche Belohnung haben. 8. Sag ihnen weiter: Seyd ihr dann solche, die warhaftig nicht glauben an den, der in zwey Tagen die Erde erschaffen hat? weil ihr ihm Götzen, als ihm gleich, an die Seite stellet? Dieser wahre Gott ist doch nur der Herr aller Geschöpfe. 9. So hat er auch Berge auf der Erden, in der höhe gesetzet, und sie gesegnet, und allerley Kräften zur Nahrung (für Menschen und Vieh) darauf durch seine Macht bestimmt, in vier Tagen, auf eine gleiche Art zu geniessen von denen, die ihn darum bitten. 10. Hernach hat er auch die Himmel, so vorher voll Dünste und Rauch waren, recht geordnet, und zu denselben, wie auch zu der Erde gesprochen: Kommet und seyd bereit, entweder freywillig, oder genöthiget, zu gehorchen: sie aber antworteten Beede: Wir kommen gern, aus schuldigem Gehorsam, nach deinem Befehl. 11. Er hat auch sieben Himmel, in zwey Tagen, geordnet, und jedem sein Geschäft angezeigt. Also zierten wir den Himmel der untern Welt mit Lichtern, und ordneten eine Wacht (von Engeln) vor dieselbe. Dieses ist nun eine Würkung der Allmacht des starken und weisen Gottes. 12. Wenden nun sie (die Meccaner) sich ab von solcher Unterweisung,

ſo ſprich: Nun muß ich euch drohend eine ſchnelle Strafe ankündigen, wie die Vertilgung ware der Adäer und Themudäer. 13. Als nun die Geſandte zu ihnen kamen, vor ihnen, und hinter ihnen (von allen Seiten) ſagend: Betet doch niemand an, als allein den wahren Gott: ſo ſprachen ſie doch: Wann unſer Gott dieſes von uns wollte: ſo hätte er gewiß Engel geſandt. Dieſer Botſchaft aber, womit ihr geſchickt ſeyd, glauben wir nicht. 14. Alſo haben die Adäer ſich hochmüthig bezeuget im Lande, ohne Warheit. Dann ſie ſagten noch: Wer iſt mächtiger als wir, an Kraft? Sahen ſie dann nicht ein: daß der Gott, der ſie erſchaffen hat, auch mächtiger an Kraft ſeye, als ſie? Alſo verläugneten ſie unſere Zeichen, wider beſſer Wiſſen. 15. Dahero ſchickten wir wider ſie einen heftigen Sturmwind, an den Tagen des Unglücks: damit wir ſie die Strafe der Schande koſten lieſſen, noch in dem Leben dieſer Welt: aber die Strafe der zukünftigen Welt wird noch viel ſchmählicher und ſchmerzlicher über ſie ausbrechen. Da ſollen ſie auch nirgend her keine Hülfe erlangen. 16. Wie giengs auch hernach den Themudäern? Dann wir wollten ſie zwar recht führen: allein ſie liebten die Blindheit mehr, als die richtige Anweiſung. Aber deswegen hat auch ſie eine Strafe einer ſchmählichen Plage überfallen und vertilget, wie ſie es verdienet hatten. 17. Hingegen haben wir die errettet, welche glaubig und gottsförchtig waren. 18. Aber an jenem Tag, wann die Feinde Gottes werden zum Höllenfeuer zuſammen verſammlet werden; ſo werden auch ſie mit Zittern dahin getrieben werden. 19.

Biß

Biß daß allda ihre Ohren, und Augen und alle Leibesglieder, samt der Haut, als Zeugen wider sie kommen werden, wegen des Bösen, so sie gethan haben. 20. Da werden sie zu ihren Leibesgliedern sagen: Warum zeuget ihr wider uns? Sie werden ihnen aber antworten: Gott selbst macht uns jetzo reden, der jedem Ding seine Sprache gibt. Derselbe hat auch euch erschaffen das erstemal, und zu ihm musset ihr jetzt auch wiederkehren. 21. Ihr verbarget euch ja nicht (bey eurem Sündigen) daß nicht eure Ohren, und Augen, und alle Leibesglieder, auch die Häute desselben wider euch sollten zeugen können: sondern ihr meintet, daß Gott um die meiste Dinge, so ihr begienget, nichts wüste. 22. Ja diese böse Meinung, die ihr von eurem Herrn euch einbildetet, hat euch ins Verderben gestürzet, daß ihr unter die Verlohrne und Verdammte gekommen seyd. 23. Sie mögen nun ihre Strafe leiden wollen oder nicht: so muß doch das Höllenfeuer ihre Wohnung seyn. Wollten sie aber um Vergebung bitten: so würden sie doch keine Gnade erlangen. 24. Dann ob wir ihnen gleich den Koran bestimmet und befohlen: so schmücketen sie doch ihre Vorstellungen, so sie vor und hinten nach, und überall sich fälschlich gemacht: daß nun auch der Spruch über sie ergangen, und bestettigt worden: wie das Urtheil schon vor ihnen über die Geschlechter der Geister und Menschen ausgesprochen worden: daß sie gewiß unter die Verdammte gehören. 25. Ja die Unglaubige sprachen: Höret diesen Koran nicht an, sondern redet (unter dessen Vorlesen) spöttisch davon: daß ihr

über deſſen Vortrag mit eurem Geſpötte Meiſter werdet, und ſolchen übertäubet. 26. Aber deswegen müſſen wir ſolche Unglaubige die ſtrengeſte Strafen empfinden laſſen. 27. Und nun vergelten wir ihnen ihre Uebelthaten, ſo ſie begangen. 28. Solches iſt nun der Lohn der Feinde Gottes, daß ihnen das Feuer zu Theil wird: und darinnen wird ihr ewiges Wohnhauß ſeyn, zur Vergeltung: daß ſie unſere Zeichen wiſſentlich verworfen haben. 29. Da werden die Unglaubige in der Hölle ſagen: O unſer Herr! zeige uns diejenige von Geiſtern und Menſchen, die uns in Irrthum verführt haben: ſo wollen wir ſie beederley Arten unter unſere Füſſe tretten, daß ſie ganz verächtlich und die unterſte werden müſſen. 30. Hingegen zu denen, welche ſagen: Unſer Herr iſt allein Gott! und die ſich rechtſchaffen bezeugen, werden die Engel herabgeſchickt werden, und zu ihnen ſagen: Förchtet euch nun nicht, und ſeyd nicht mehr betrüber, ſondern erfreuet euch über den Paradießgarten, der euch verheiſſen worden. 31. Wir ſind eure Freunde und Beſchützer geweſen, noch in der Welt, und wir ſind es auch noch in dem ewigen Leben. Ihr werdet darinnen bekommen, was nur eure Seelen begehren: dann ihr werdet da alles haben, was euch verſprochen worden. 32. Das werden eure Belohnungen ſeyn von dem gnädigen und barmherzigen Gott. 33. Weſſen Rede iſt nun beſſer, als deſſen, der die Menſchen zu Gott beruft, und ſelbſt Gutes thut? und ſpricht: Ich bin gewiß von den Gott ganz Ergebenen. (Muſelmännern.) 34. Es kan doch das Gute und das

Bö-

Böse nicht gleich geachtet werden. Vertreibe du das Böse, mit dem, was das Beste ist. Und siehe derjenige, zwischen dem und dir vorhero Feindschaft ware, wird hernach dein bester Freund werden. 35. Niemand aber wird hierzu gelangen, als wer gedultig ist, und wer grosses Glück hat, und gute Gemüthsgaben, kan auch darzu kommen. 36. Wann dir aber vom Satan böse Gemüthsbewegungen rege gemacht werden: so fliehe dagegen zu Gott. Dann er höret und weiß alles. 37. Unter die Zeichen der Macht Gottes gehören auch die Nacht und der Tag, auch Sonne und Mond. Du darfst also weder Sonne noch Mond anbeten. Betet vielmehr Gott allein an, der auch euch erschaffen hat und sie: wann ihr ihm recht dienen wollet. 38. Wann aber gleich einige seinen Dienst verschmähen: so sind doch die Engel, die immer in der Gegenwart ihres Herrns sind, die ihn preisen, bey Nacht und Tag, und dabey nie müde werden. 39. So ist auch eines von seinen Zeichen: daß du die Erde an sich wüst und leer siehest: wann wir aber wieder Wasser über sie herabkommen lassen: so wird sie in Bewegung gebracht, und zum Wachsthum befördert. Derjenige nun, der so die Erde wieder belebet, wird doch auch die Todte wieder ins Leben bringen können. Dann er ist über alle Dinge mächtig. 40. Diejenige nun, welche von unsern Zeichen so übel urtheilen, werden sich doch vor uns nicht verbergen können. Wird dann nun derjenige, so ins Feuer muß geworfen werden, besser daran seyn können, als der so sicher und frey am Tag der Auferstehung erscheinen wird? Thut also

nur,

nur, was ihr wollet, und wisset, daß er doch alles siehet, was ihr nur thut. 41. Diejenige sind ihm gewiß offenbar, welche die Ermahnung des Korans nicht glauben, da er doch zu ihnen gekommen ist. Es ist derselbe gewiß ein herrliches Buch. 42. Es soll ihm die Eitelkeit nichts anhaben können, weder die vor ihm gewesen, noch die, so nach ihm kommen wird. Dann seine Herabschickung kommt von dem Weisen und Hochgelobten. 43. Es wird zu dir von den Meccanern nichts anders gesagt, als was schon vor dir zu andern Gesandten ist gesagt worden. Aber dein Herr hat nicht nur Geneigtheit zum Vergeben, sondern er besitzt auch das Vermögen, streng zu strafen und zu rächen. 44. Wann wir den Koran in einer frembden Sprach vorgetragen: so möchten sie etwa einwenden und sagen: Wo uns nicht die Zeichen desselben deutlich, in unserer Sprach erklärt worden; so können wir ihn nicht annehmen. Aber wie nun? Ist er dann in einer ausländischen unbekanten Sprach verfaßt? Ist nicht sein Verfasser ein gebohrner Araber bey ihnen? So aber sag ihnen: Er ist denen, die glauben wollen, ein richtiger Weegweiser und Arzney der Seele wider Zweifel. Die aber, so nicht glauben, haben in ihren Ohren eine dicke Taubheit, und er ist ihnen so viel, als ob man ihn einem Blinden gäbe. Ja solche sind, wie die, denen von einem entfernten Ort zugerufen wird, daß sie die Stimme nicht recht vernehmen können. 45. Wir haben auch schon Mosi das Gesetzbuch gegeben, und doch entstunde Streit wegen desselben. Wäre auch nicht ein Wort von deinem Herrn vorhergegangen

(von

Digitized by Google

(von seinem Rathschluß, ihnen Aufschub zu geben) so wäre die Sache auch schon lange entschieden (durch ihre Vertilgung.) So aber sind sie noch deswegen in Aergerniß und grossem Zweifel. 46. wer nun Gutes thut, der thut es zum Nutzen seiner Seele: wer aber Böses thut, der thut es zum Schaden derselben. Dein Herr aber ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. 47. Ihm ist vorbehalten die Wissenschaft der Stunde des Todes und des Gerichts. So kommet auch keine Frucht herfür, aus ihren Knospen: und kein Weib wird schwanger, oder ihre Geburt ans Tageslicht bringen, ohne daß es Gott vorher wisse und bestimme. Er wird an jenem Tag die Götzendiener vor sich berufen, und sagen: Wo sind nun meine Mitgesellen, die ihr mir habt zugesellen wollen. Sie aber werden sagen: Wir versichern dich: es kan von uns dißfalls kein Zeuge seyn. 48. Dann wird sich das verstecken, was sie vorher angerufen, und sie werden erkennen, daß sie keine Ausflucht finden können (vor der nahen Hölle.) 49. Der Mensch wird nicht verdrossen, das Gute der Welt immer zu begehren, und zu suchen: aber wann ihn das Böse berühret, so will er gleich verzweiflen und kleinmüthig werden. 50. Wann wir aber wieder Gnade kosten lassen von uns, nach dem Unglück, so ihn betroffen hat: so spricht er bey sich: das gebühret mir. Ich glaube auch nicht, daß die Stunde des Gerichts jemals würklich kommen werde. Wann ich aber ja zu meinem Herrn wieder sollte gebracht werden: so werde ich doch bey ihm in einen guten Zustand kommen. 51. Aber wir wollen denen, so

nicht

Digitized by Google

nicht haben glauben wollen, deutlich vorlegen, was ſie gethan haben, und ſie gewiß eine ſtrenge Strafe koſten laſſen. 52. Wann wir dem Menſchen Gutes erweiſen: ſo kehrt er ſich von uns ab, und wendet ſich auf eine andere Seite: wann ihn aber Böſes betrift: ſo will er Gott wieder im Gebett anrufen, und ſich zu ihm wenden. 54. Sag ihnen: Was dünket euch? wann der Koran würklich von Gott iſt, und ihr doch nicht daran glaubet: wer iſt in gröſſerem Irrthum als die, ſo in groſſer Spaltung und Zweifel von ihm abweichet? 54. Wir wollen aber ihnen bald unſere Zeichen zeigen, in den äuſſerſten Gegenden des Himmels und der Erden, und in ihren Seelen ſelbſt: biß daß ihnen ganz offenbar werde, daß er die Warheit ſeye. Iſt es ihnen nicht genug geweſen zu glauben an deinen Herrn: daß er ſelbſt ein Zeug von allen Dingen ſeye? 55. Wollen ſie immer im Zweifel ſtehen, wegen der Zukunft ihres Herrn zum Gericht? Iſt er nicht der, ſo alle Dinge begreift und umgibt? (mit ſeiner Regierung)

Des Korans 42ſtes Capitel, betitult: Die Berathſchlagung. Iſt von Mecca, und hat 53 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Ch. M. A. S. K. Alſo offenbaret Gott ſich dir, und den Geſandten, ſo vor dir geweſen: daß er der Mächtigſte und Allwiſſende ſeye. 2. Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden iſt. Dann er iſt der Allerhöchſte und Gröſſeſte. 3. Es fehlet nicht viel, daß nicht, aus Ehrfurcht vor ſeiner Majeſtät, die Himmel von oben herab ſich zertheilen. Die Engel aber preiſen das Lob ihres Herrn, und glauben an ihn, und bitten um Vergebung vor die, ſo auf Erden ſind. Iſt Gott nicht gewiß der Vergeber der Sünden, und der Barmherzige? 4. Auf die aber, ſo auſſer Gott noch andere zu Schutzherrn annehmen, hat Gott beſonders ſein Augenmerk. Du biſt nicht über ſie zum Sachwalter beſtellt. 5. Wir haben dir nur den Koran arabiſch geoffenbaret: daß du die Hauptſtadt Mecca, und die um ſie her ſind, ermahneſt, und ſie warneſt, vor dem allgemeinen Tag der Verſammlung: da ein Theil in das Paradieß, und ein Theil in die Hölle kommen werden. 6. Wann aber Gott gewollt

wollt hätte, ſo hätte er ſie alle zu einem Volk geſetzt, und zu einer Religion beſtimmt. Er bringet aber zu ſeiner Gnade, welche er will, nach ſeiner Barmherzigkeit. Hingegen die Gottloſe können auſſer ihm keinen Schutzherrn noch Helfer haben. 7. Warum nehmen ſie dann, ohne ihn, andere zu Beſchirmern an? da doch Gott nur der wahre Schutzherr iſt? Er kan lebendig machen, und auch tödten. Dann er iſt mächtig über alle Dinge. 8. Ueber was für einem Ding ihr auch ſtrittig ſeyn möget: ſo ſtehet doch die Entſcheidung nur bey ihm. Dieſer Gott iſt auch mein Herr. Auf ihn ſetze ich mein Vertrauen, und zu ihm kehre ich mich. 9. Dann er iſt der Schöpfer Himmels und der Erden. Er hat euch auch Weiber gegeben, von eurem eigenen Geſchlecht, wie auch Vieh von beederley Geſchlecht? Hierdurch vermehrt er euch auch. Ihm aber iſt nichts gleich. Er höret und ſiehet alles. 10. Ihm gehören auch zu die Schluſſel Himmels und der Erden. Er theilet auch ſeinen reichen Vorrath aus, wem er will, und hält ihn wieder zurück. Dann er weiß alle Dinge. 11. Er hat euch verordnet zu der Religion, welche er ſchon dem Noah geboten hat, und welche er dir geoffenbaret hat: was wir auch davon dem Abraham, Moſi und Jeſu ſchon befohlen haben: daß man (ſo ſagten wir ihnen) dieſe wahre Religion beſtätigen ſolle. Ihr ſollt auch nicht darinnen euch zertheilen, oder uneinig ſeyn. Dieſes iſt aber den Zugeſellenden (Götzendienern) etwas beſchwerliches. 12. Welche du aber dazu berufeſt, die wird Gott erwählen; wo ſie ihm ſich ge-

gefällig bezeugen, und wird sie den rechten Weeg zu ihm führen, wie die, so zu ihm sich bekehren. 13. Die in den ersten Zeiten Lebende waren auch nicht von einander getrennet: als erst hernach, da die Wissenschaft (von der Einheit Gottes) zu ihnen gekommen: da sie sich aus Eifersucht und verkehrtem Wesen untereinander vertheilet. Wann auch nicht der Rathschluß (das Wort) von deinem Herrn vorangegangen (Gedult mit ihnen zu tragen) biß auf die bestimmte Zeit: so wäre gewiß die Sache zwischen ihnen bald entschieden gewesen (die Widersprecher zu vertilgen) Auch die, welchen das Buch (der Schrift) nach ihnen gegeben worden zum Erbtheil (unter den Juden und Christen) sind doch auch in verworrenen Zweifel darüber gerathen. 14. Und deßwegen, weil die Sachen wegen deiner jetzt so stehen; so berufe du sie, und bestätige den Glauben, wie du Befehl bekommen hast, und folge ihren eitelen Begierden nicht nach, sondern sprich: Ich glaube nun an das, was über mich ist herabgeschickt worden, wegen der Schrift. Dann mir ist befohlen worden: daß ich unter euch solle nach Recht sprechen. Gott ist unser Herr, und ist auch euer Herr. Wir haben unsere Werke, und ihr habt euer Thun zu verantworten. Lasset inzwischen keinen Streit zwischen uns und euch seyn. Dann Gott, der uns versammlen wird, ist zwischen uns Richter, und zu ihm muß endlich die Wiederkehr seyn. 15. Die aber wegen Gottes, und der Religion streiten miteinander, nachdem ihm (Mahomed) schon ist geantwortet worden; haben wegen ihrer Religion einen vergeblichen

Streit vor Gott, und der Zorn Gottes wird über sie kommen, und sie werden strenge Strafe auszustehen haben. 16. Gott ist es, der jetzo das Buch (den Koran) mit Warheit hat herabgelassen, und eine Waage (alles darnach abzuwägen) und was dich unterweisen solle, zu antworten auf die Frage: Ob die Stunde nahe seye (zum Gerichte) 17. Die, so nicht glauben, wünschen (aus Spötterey) solche beschleuniget zu sehen: die aber glauben, erschrecken davor, und wissen, daß solche Warheit seye. Sind also nicht die, so über der letzten Stund wollen streiten, in einem liederlichen und eitelen Irrthum? 18. Gott aber ist gütig gegen seine Knechte, und versorget wohl die, an denen er Gefallen hat. Dann er ist der Starke und Mächtige. 19. Wer einen Acker verlangt, als einen Gewinn des ewigen Lebens, dem wollen wir noch solchen Acker vermehren (im Geistlichen) wer aber nur einen Acker dieser Welt begehrt, dem wollen wir zwar etwas davon geben: er wird aber keinen Theil am ewigen Leben haben. 20. Haben die zugesellende Götzendiener Götter, die ihnen einen Religionsweg verordnen können, welchen doch Gott nicht erlaubet, oder gebilliget hat? Wäre nicht das Wort der Scheidung (da am jüngsten Tag die Gottlose von den Frommen sollen geschieden werden nach dem Rathschluß Gottes) so hätte er schon zwischen ihnen das Urtheil ausgesprochen. Dann die Gottlose werden gewiß eine peinliche Strafe auszustehen haben. 21. Alsdann wirst du die Gottlose sehen erschrecken, über das, was sie verdienet haben: wann sie die Strafe davon über-

überfallen wird. Hingegen die, welche glaubig sind, und gute Werke thun, wirst du sehen in angenehmen Paradießgärten wohnen: da sie haben werden, was sie nur wollen, in der Gegenwart ihres Herrn. O das wird gewiß eine grosse Belohnung seyn! 22. Dieses ist das Gute, so Gott seinen Knechten verkündigen heisset, welche glauben, und Gutes verrichten. Sag ihnen: Ich fordere (wegen meines Predigens) von euch keinen andern Lohn, als nur die Liebe meiner Anverwandten. Wer aber über dieses noch sich mit guten Werken wird verdient machen, dem wollen wir auch dafür sein Gutes vermehren, mit Wohlthun. Dann Gott vergibt gerne, und ist dankbar. 23. Wann sie wider dich sagen: Mahomed hat Lügen erdichtet wider Gott. Wie? wann Gott gewollt hätte, würde er nicht dein Herz versiglet haben? Aber Gott wird solch eiteles Geschwätz ganz vertilgen, und die Warheit in seinem Wort wird bestätiget werden. Dann Gott weiß gewiß die innerste Theile der menschlichen Herzen. 24. Er ist es auch, der die Busse annimmt von seinen Knechten: der das Sündenübel vergibt, und wohl weiß, alles was sie thun. 25. Er will gnädig erhören, die an ihn glauben, und Gutes wurken, und aus seiner Gütigkeit wird er ihnen mehr bescheren, als sie verdienen: aber die Unglaubige müssen strenge Strafe von ihm empfangen. 26. Wann er aber seinen Knechten Ueberfluß an Gütern bescheren sollte: so würden sie auf Erden in Unmäßigkeit gerathen. Darum schicket er durch seine Macht ihnen herab, was ihm nach seinem Willen gefäl-

fället. Dann er kennet seine Knechte gar wohl, und siehet ihren Zustand ein. 27. Er ists, der Regen herabschickt: wann die Menschen (bey dürren Zeiten) schon daran gezweifelt haben: da breitet er seine Barmherzigkeit aus: dann er ist ihr Versorger, dessen Lob zu preisen. 28. Und von seinen Zeichen ist die Schöpfung Himmels und der Erden, und der Thiere, die er in beeden Haufenweise zerstreuet hat. Er ist es auch, der an allen, wann er will, seine Macht beweisen kan. 29. Was euch auch immer vor Zufälle begegnen, die geschehen, wie eure Hände es verdienet haben, und doch vergibt er auch noch vieles. 30. Ihr könnet auch Gott nicht hindern an seinem Thun auf Erden, und werdet ihr ausser Gott keinen Beystand, noch Helfer haben. 31. So sind auch von seinen Zeichen die Seefahrende im Meer, wie auch die Lenkung ihrer Fahnen und Segel. Dann wann er will, so lässet er die Winde ruhen und aufhören: daß sie auf der Fläche des Wassers (dem Rücken des Meers) still liegen müssen, und nicht fortkommen können. Warhaftig hierinnen sind Zeichen vor jeglichen geduldigen und dankbaren Menschen. 32. Oder er lässet sie gar verderbet werden (durch Schiffbruch) oder untergehen, wegen dessen, was böse Seeleute begangen haben: ob er gleich vieles vergibt. 33. Da müssen die, so wider unsere Zeichen streiten, erkennen: daß vor sie keine Ausflucht, unserer Rache zu entgehen. 34. Wann aber euch von allerley Dingen, noch so viel gegeben würde: so sind es doch nur zum Unterhalt dieses Weltlebens gehörige Sachen: aber bey Gott ist

das-

das beſſere und das beſtändige vorbehalten, vor die, ſo glauben, und auf ihren Herrn ihr Vertrauen ſetzen. 35. Welche auch grobe Sünden und ſchändliche Laſter meiden, und wann ihre Feinde über ſie zornig ſind, ihnen doch auf ihrer Seite verzeihen. 36. Welche ihrem Herrn gehorchen, und die Gebettszeiten beſtändig halten, und ihre Geſchäften mit Berathſchlagung untereinander beſorgen, und von dem, womit wir ſie verſorgen, Allmoſen austheilen. 37. Welche auch, wann Beleidigung oder Unrecht ihnen widerfähret, auf anſtändige Weiſe ſich helfen. 38. Dann die Wiedervergeltung des Böſen ſolle gleich ſeyn dem angethanen Böſen oder Unrecht. Wer aber ſeinem Feind vergibt, und mit ihm ſich verſöhnet, deſſen Belohnung wird bey Gott ſtehen. Dann gewiß Gott liebet die ungerechte Böſe nicht. 39. Wer aber ſich rächet, nachdeme ihme Unrecht zugefüget worden, über den iſt kein Weeg beſtimmt. (oder kein Geſetz ſie zu ſtrafen) 40. Aber es iſt der Weeg des Rechts offen wider die, ſo Ungerechtigkeit an anderen Menſchen ausüben, und gewaltthätig auf Erden verfahren, wider Recht und Billigkeit: ſolchen iſt eine ſchwere Strafe beſtimmt. 41. Wer aber Beleidigungen erdultet, und vergibt, der übet ein gutes Werk aus, von ſtandhafter Gemüthsfaſſung. 42. Wen aber Gott im Irrthum wird dahin gehen laſſen, vor den iſt hernach auch kein Beſchirmer mehr zu gewarten, und du wirſt ſolche Gottloſe im Elend ſehen. 43. Wann ſie ihre Strafe empfinden werden, ſo werden ſie ſagen: Iſt dann zur Wiederkehr in die Welt kein

Weeg offen? 44. Da wirſt du ſie ganz niedergeſchlagen ſehen, ihrem Feuer ſich näherend, und wegen des Jammers, überzwerch voll Unmuths ihr Elend betrachten: worüber die Glaubige ſagen werden: Das ſind nun warhaftig Verlohrne, die ihre eigene Seelen, wie auch ihrer Angehörigen, verlohren, und verwahrloſet haben, auf den Tag der Auferſtehung. Sollten nun nicht billig ſolche Gottloſe, in der ewigen Pein, gequälet werden? 45. Nun ſollen ſie auch, auſſer Gott, keinen Schutzherrn haben, noch ihnen geholfen werden können. Dann wen Gott ſo hat ſeinen Irrweg dahin gehen laſſen, der kan dort keinen Ausweg der Zuflucht mehr haben. 46. Darum gehorchet Gott eurem Herrn, ehe dann dieſer betrübte Tag komme, von welchem keine Rückkehr mehr ſeyn wird. Vor Gott werdet ihr alsdann keine Zuflucht, oder Entſchuldigung finden, noch eure Sünden abläugnen können. 47. Wann nun die Unglaubige hier ſich von deinen Vermahnungen abkehren wollen: ſo haben wir dich nicht geſchickt, ihr Bewahrer zu ſeyn. Dir kommt nur zu, ihnen zu predigen. Siehe! wann wir den Menſchen etwas von unſerer Barmherzigkeit ſchmecken laſſen: ſo freuet er ſich darüber: ſo bald aber über ihn das Uebel kommt, wegen deſſen, was ſeine Hände vorher Böſes begangen haben, ſo wird ein ſolcher Menſch gleich undankbar. 48. Gott gehöret nur zu das Königreich, im Himmel und auf Erden. Er ſchaffet nur was er will. Er beſcheret nur Töchter, wem er will, und gibt nur Söhne, wem er will. 49. Oder er gibt andern Männlein und

Mägd-

Mägdlein zugleich, oder er lässet gar, wen er will, unfruchtbar und ohne Kinder seyn. Dann er ist weise und mächtig. 50. Es kommt den Menschen nicht zu, daß Gott anderst mit ihm rede, als nur durch geheime Offenbarung, oder wie hinter einem Vorhang. 51. Oder er schicket ihm einen Gesandten zu, daß er ihm, durch seine Erlaubniß, offenbare, was er von ihm will haben. Dann Gott ist gewiß der Allerhöchste, und der Allerweiseste. 52. Und so haben wir auch dir, nach unserm Befehl, geoffenbaret, durch einen Geist: was du vorhero nicht wissen konteſt: weder was das Buch (des Korans seye) noch was der Glaub seye. Sondern wir haben ihn zu einem Licht verordnet: wordurch wir zurechtweisen, wen wir wollen von unsern Knechten. Du aber sollst sie gewiß auf den richtigen Weeg hinleiten. 53. Nemlich auf den Weeg Gottes, als welchem zugehöret alles, was im Himmel und auf der Erden ist. Müssen dann nicht zu Gott alle Dinge wiederkehren?

Des Korans 43stes Capitel, betitult von dem Wort: Zierrath. V. 33. Iſt von Mecca, und hat 89 Verſe.

1. H. M. Bey dieſem deutlichen Buch. 2. Dann wir haben dieſen deutlichen Koran verordnet: daß ihr Verſtand bekommen möget. 3. Dann er iſt in der Mutter des Buchs (in dem Originalbuch) beſchrieben bey uns, daß er ein hohes und weiſes Buch ſeye. 4. Wie? ſollen wir dann den Unterricht daraus von euch wegnehmen, und euch entziehen: darum daß ihr ein ſo verkehrtes Sündenvolk ſeyd? 5. Und doch, wie viel Propheten haben wir zu den Alten ſchon, in vorigen Zeiten, geſchickt? 6. Ja es iſt nie kein Prophet zu ihnen gekommen: daß ſie ihn nicht verlacht hätten. 7. Aber wir haben auch wohl mächtigere Völker, als dieſe ſind (die Meccaner) mit Gewalt vertilget, und die Exempel der vorigen, ob ſie ſchon vergangen, ſind ihnen zum Fürbild geſetzt. 8. Zwar wann du ſie fragen wirſt: Wer hat doch Himmel und Erde erſchaffen? So werden ſie antworten: Es hat ſolche der Allmächtige und Allwiſſende erſchaffen. 9. Er iſts, der euch die Erde, wie eine Wiege, oder Bett, zur Ruhe geordnet, auch euch darauf bequeme Weege geſetzet, daß ihr recht geleitet werdet. 10. Er iſt der, ſo euch vom Himmel Waſſer, mit ſeiner Macht, herabſchicket: und

und dadurch pflanzen, und erquicken wir eine ganze Gegend, die sonst wie todt wäre. Also werdet ihr auch aus euren Gräbern herfürgebracht werden. 11. Er ist es auch, der allerley Gattungen der Dinge erschaffen, und euch Schiffe und Thiere gegeben, darauf ihr getragen werdet. 12. Daß ihr auf ihrem Rücken fest sitzen könnet, und euch hernach dabey erinnert der Gütigkeit eures Herrn, wann ihr darauf bequem sitzet, zu sagen: Lob seye dem, der uns diese Dinge zum Dienst unterworfen. Dann wir hätten uns solcher nicht vor uns selbst so bemeistern können. 13. Und zu diesem unsern Herrn werden wir gewiß alle wiederkehren müssen. 14. Und dannoch haben sie ihm einige von seinen Knechten, als Kinder, zugeeignet. Der Mensch aber ist hierinnen gewiß ein offenbarer undankbarer. 15. Wie? hat dann Gott aus dem, was er erschaffen, sich Töchtern zu Kindern angenommen, und vor euch Söhne erwehlet? 16. Wie kommt es dann, daß wann einem von euch von diesem Geschlecht, wovon ihr dem Barmherzigen eine Aehnlichkeit zueignet, die Botschaft gebracht wird, daß ihm eine Tochter gebohren seye, er doch darüber verdrießlich wird, und im Gesicht ganz schwarz verändert, und vor Betrübniß ganz niedergeschlagen? 17. Warum eignen sie dann Gott Töchter zu, so im Schmuck und Zierrath auferzogen werden? Da doch einer von ihnen, ob solcher Geburt mißvergnügt wird, doch ohne Verstand. 18. Machen sie auch die Engel, welche Gottes Diener sind, des Erbarmers, weiblichen Geschlechts? Waren sie, als Zeugen, bey ihrer Schöpfung gegenwärtig? Es solle ihr

Zeugniß aufgeschrieben werden, und sie sollen am Tage des Gerichts darüber befraget werden. 19. Wann Gott gewollt hätte: so hätten wir sie (die Engel) nicht angebetet. Aber sie zeigen dadurch gar keine rechte Erkantniß an. Sie thun damit nichts als Lügen vorbringen. 20. Haben wir ihnen vor diesem ein Buch davon zukommen lassen? Und haben sie solches in Verwahrung aufbehalten? 21. Sie sagen aber wieder: Wir haben doch diese unsere Religion so bey unseren Vättern gefunden: und wir wurden so, nach ihren Fußstapfen zu gehen, angeführt. 22. Eben so haben wir auch vor diesem in keine Stadt einen Prediger geschickt, ohne daß auch ihre Fürsteher so gesagt haben: Wir haben gewiß unsere Vätter bey dieser Religion gefunden, und nach ihren Fußstapfen haben wir also gehen müssen. 23. Der Prediger antwortete: Wie aber? Wollt ihr ihnen doch so nachfolgen: nachdem ich nun zu euch gekommen bin, mit der rechten Anweisung, und zwar euch abzuführen von dem, was ihr deswegen bey euren Vättern vorgefunden habt? Sie antworteten aber: Wir glauben fürwahr das nicht, was ihr, uns zu predigen, gesandt seyn wollet. 24. So hat auch schon Abraham zu seinem Vatter und zu seinem Volk gesagt: Ich will nun gewiß frey seyn von dem, was ihr anbetet. 25. Aber eben deswegen haben wir Rache an ihnen ausgeübet. Darum siehe: wie immer es ein böses Ende genommen mit denen, so unsere Gesandte haben der Lügen beschuldiget. 26. Sondern ich rufe nur denjenigen an, der mich erschaffen

hat. Dann er will mich auf den richtigen Weeg führen. 27. Er hat auch dieses, als eine beständige Lehre eingesetzt, bey seinen Nachkommen: daß sie sich so bekehren sollen, zu der Verehrung Gottes, von dem Götzendienst. 28. Ich habe in Warheit diese und ihre Vätter (von den Meccanern) glücklich leben lassen, biß die Warheit zu ihnen gekommen, und der deutliche Prophet. 29. Allein da jetzo die Warheit zu ihnen gekommen: so sprechen sie doch davon: Es ist nur Blendwerk damit: darum wollen wir nicht glauben. 30. Weiter sagen sie: Wann dieser Koran nicht durch einen grossen Mann von zwey Städten zu uns herabgeschickt wird: wollen wir nicht glauben. 31. Wollen also sie die Barmherzigkeit Gottes austheilen? O nein! wir haben vielmehr selbst zwischen ihnen ausgetheilet die nöthige Nahrungsmittel, in diesem Weltleben, und haben einen über den andern erhöhet, nach zerschiedenen Stuffen; daß einer den andern zu seinem Dienst gebrauchen könne. So ist auch die Gutthätigkeit deines Herrn besser, als alles was sie wollen zusammenhäufen. 32. Wann auch nicht die Menschen eine Secte worden wären, mit den Unglaubigen übereinstimmend: so wollten wir ihnen, da sie dem Barmherzigen undankbar gewesen, doch ihre Häuser mit Silber biß an die Dächer bedecket, und so auch ihre Treppen gemacht haben, biß oben hinaufzusteigen. 33. Auch dergleichen Thore und Better darauf zu ruhen veranstaltet haben. 34. Auch Zierrathen von Gold, darzu: wiewohl, alle dergleichen Dinge, wozu

die-

dienen ſie etwa? ſie gehen ja doch nur auf die Verſorgung dieſes Weltlebens: aber das beſſere Zukünftige bey deinem Herrn iſt vor die Gottsförchtige bereitet. 35. Wer ſich aber von der Vermahnung des Barmherzigen abwenden wird, dem wollen wir den Satan zugeſellen, daß er ſein beſtändiger Gefährte ſeyn ſolle. 36. Solche Teufel werden ſie gewiß abführen vom rechten Weeg: ob ſie ſchon ſich fälſchlich einbilden werden, daß ſie doch recht geführet worden. 37. Biß ein ſolcher, wann er am jüngſten Tag vor uns kommen muß, endlich ſagen wird: O daß doch zwiſchen mir und dir, o Satan! eine ſolche weite Entfernung wäre, als der Sonnen Aufgang vom Niedergang. O wohl ein böſer und elender Mitgefährte, den ich jetzt an dir haben muß! 38. Aber von ſolchen Wünſchen werden ſie an jenem Tag keinen Nutzen haben können. Dann es wird heiſſen: Nachdem ihr ſo gottloß geweſen ſeyd: ſo müſſet ihr auch jetzo in der Strafe Mitgeſellen bleiben. 39. Kanſt du (o Mahomed) den Tauben hörend machen, oder den Blinden ſehend, oder zurecht weiſen einen ſolchen, der im deutlichen Irrthum immer geweſen? 40. Wir mögen nun dich, vor ihrer Strafe, durch den Tod wegnehmen: ſo werden wir uns doch gewiß an ihnen rächen. 41. Oder wir werden dich noch ſehen laſſen, was wir ihnen angedrohet, dann wir werden gewiß an ihnen unſre Macht beweiſen. 42. Darum halte du feſt an dem, was dir geoffenbaret worden. Dann du biſt warhaftig auf dem richtigen Weeg. 43. Diß nun ſolle dir und deinem Volk ein Denkmal ſeyn: dann ihr werdet

dar-

darnach einmal untersuchet und befraget werden. 44. Und frage du nur die, so wir schon vor dir gesandt haben, von unsern Gesandten: ob wir jemals, ausser dem Barmherzigen, Götter ihnen bestimmet haben, solche auch anzubeten neben ihm? 45. So haben wir Mosen schon gesandt zu Pharao und seinen Gewaltigen, mit unsern Zeichen: da er zu ihnen gesagt: Ich bin warhaftig ein Gesandter des Herrn aller Geschöpfe, an euch. 46. Allein ob er schon zu ihnen kame, mit unsern Wunderzeichen: siehe so haben sie doch dieselbe spöttisch verlachet. 47. Wir liessen sie auch von unsern Zeichen nicht geringe Wunder sehen, sondern es ware immer eines gröſſer, als das andere, und straften sie mit allerley Plagen: ob sie etwan sich bekehren möchten. 48. Endlich sprachen sie auch: O du mächtiger Weiser! rufe doch für uns deinen Herrn an: weil er einen Bund mit dir gemacht hat: daß auch wir zurecht gebracht werden: da wir uns wollen anweisen lassen. 49. Jedoch da wir die Strafe ihnen eine Zeit abnahmen: siehe so brachen sie doch ihre Zusage. 50. Dann Pharao ließ ausrufen unter seinem Volk und sagen: O mein Volk! gehört nicht mir zu das Königreich Egyptens, und diese Flüsse (der Nilus, mit seinen 7 Ausflüssen) so unter mir hinströmen? Sehet ihrs dann nicht? 51. Bin ich nicht besser, als dieser (Moses) der ein sehr verächtlicher Mensch ist? 52. Welcher kaum, mit seiner schweren Zunge Worte fürbringen kan. 53. Sind ihm güldene Armbänder angelegt worden? (als einem König) oder sind mit ihm Engel gekommen, in seiner Gemeinschaft, die ihm aufwar-

warten? (Gesandte, so ihm aufwarten.) 54. Also überredete er sein Volk, daß sie ihme nachfolgeten. Dann sie waren zusammen ein sündiges Volk. 55. Und nachdem sie uns lang zum Zorn gereitzet, so rächeten wir uns an ihnen, und haben sie allesamt ersäufet. 56. So haben wir sie andern zu einem vorhergehenden Exempel und Beispiel gesetzet. 57. Als auch der Sohn Mariä (Jesus) zu einem Exempel vorgestellet worden: so jauchzete sein Volk darüber mit Freuden. 58. Da sie sprachen: Sind dann unsere Götter besser als er? Sie haben dir aber ihn nur vorgelegt, zu einer Gelegenheit des Streits. Dann sie sind ein zankſüchtiges Volk (zum Streiten in der Religion.) 59. Dann es ware derselbe (Jesus) nur ein Knecht, den wir begnadigten (mit der Gabe Wunder zu thun) und haben wir ihn den Kindern Israel zu einem Exempel vorgestellt. 60. Wann wir auch wollten, so könten wir Engel vor euch auf Erden setzen, die euch nachfolgeten. 61. Derselbe aber (Jesus) sollte euch dienen zur Erkäntniß der letzten Stunde. (Wann er zum Gericht wieder kommen wird.) Daran sollst du auch gar nicht zweiflen. Darum folget ihr mir. Dann dieses ist der richtige Weeg. 62. Lasset euch aber den Satan nicht davon abführen. Dann er ist gewiß euer offenbarer Feind. 63. Als nun Jesus kame, mit deutlichen Beweißthümmern: so sprach er: Nun bin ich, mit höchster Weißheit zu euch gekommen: daß ich einen Theil dessen erkläre, worinnen ihr strittig seyd. Darum so förchtet Gott, und folget mir nach. 64. Dann Gott ist mein Herr, und auch euer Herr. Darum so die-

net

net nur ihm. Dann dieses ist der rechte Weeg. 65. Aber die mancherley Secten unter ihnen zertheilten sich in Uneinigkeit. Wehe aber denen, so gottloß sind, wegen der Strafe des erschrecklichen jüngsten Tags. 66. Können sie auf etwas anders warten, als auf diese Stunde? daß sie plötzlich über sie komme, auch wann sie es nicht vermuthen. 67. Auch die beste Freunde werden, an selbigem Tag, einander feind seyn, ausser die Gottsförchtige nicht. 68. O ihr meine Knechte! ihr werdet keine Furcht haben an diesem Tag, auch nicht betrübet werden. 69. Nemlich die unsern Zeichen geglaubet haben, und die Gott ergeben gewesen sind (als Muselmänner.) 70. Gehet nun ein in den Paradießgarten, ihr und eure Weiber, und seyd fröhlich. 71. Es werden da unter ihnen herumgehen güldene Becher, auf die bequemste Art: sie werden da haben, was nur ihre Seelen wünschen, und was ihre Augen vergnügen kan, und sie werden darinnen verbleiben. 72. Also wird das Paradieß beschaffen seyn, das ihr ererben werdet, wegen dessen, was ihr Gutes gethan habt. 73. Ihr werdet darinnen auch vielerley Obst haben, so ihr essen könnet. 74. Hingegen werden die Sünder in der Strafe der Hölle seyn, da sie ewig bleiben müssen. 75. Sie werden keine Erleichterung darinnen bekommen, sondern darüber verzweiflen wollen! 76. Wir thun ihnen aber kein Unrecht an, sondern sie haben selbst wider sich ungerecht und gottloß gehandelt. 77. Sie werden zwar dem Fürsteher der Höllen zurufen: O Malec! lasse doch deinem

Herrn

Herrn es mit uns ein Ende machen. Allein er wird sagen: Ihr werdet gewiß lang warten müssen und verziehen. 78. Wir sind vormals zu euch gekommen mit Warheit. Aber die meiste unter euch haben einen Abscheu dagegen bezeuget. 79. Haben nun (die Meccaner) einen Widerwillen gegen das Wort: so werden auch wir gewiß mit ihnen verkehrt umgehen. 80. Meinen sie dann, daß wir ihre Heimlichkeiten nicht hören, und ihre Gespräche? Ja gewiß hören wir sie, und unsere Bothen, um sie herum, schreiben solche auf. 81. Sag ihnen: Wann Gott einen Sohn hätte: so wollte ich gewiß auch der Erste seyn, ihn anzubeten. 82. Aber Lob seye dem Herrn Himmels und der Erden, dem Herrn des herrlichen Throns! Er ist ferne von dem, was sie so fürgeben. 83. Darum lasse sie nur gehen: sie mögen ihre eitele Zänkereien fortreiben, und sich dabey ergötzen: biß daß sie zu ihrem Gerichtstag kommen, womit sie sind bedrohet worden. 84. Er aber, der Gott im Himmel ist, der ist auch Gott auf Erden, und er ist allein der Allweise und Allwissende. 85. Dahero seye der gesegnet, dem das Reich des Himmels und der Erde zugehöret, und was zwischen beeden ist. Bey ihm ist auch die Wissenschaft der letzten Gerichtsstunde, und zu ihm müssen alle wiederkehren. 86. Die aber, so sie ausser ihm anrufen, besitzen keine Freyheit, Fürbitte einzulegen, ausser die so mit Warheit zeugen, und solche auch kennen. 87. Wann du sie auch fragest: Wer sie erschaffen habe? so werden sie antworten: Gott. Wie können sie sich dann wieder zur Verehrung anderer abwenden?

88.

88. Daher ist die Rede seines Gesandten: O mein Herr! warhaftig dieses Volk will nicht glauben. 89. Worauf ihm die Antwort wird: Ey so wende dich dann zurück von ihnen, und sag: Friede! sie werden schon hernach ihre Thorheit innen werden und erkennen.

Des Korans 44stes Capitel, mit dem Titul: Der Rauch. Ist von Mecca, und hat 59 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. H. M. Bey dem deutlichen Buch (des Korans.) 2. Dann wir haben ihn gewiß herabgeschickt in der gesegneten Nacht: weil wir beschlossen, die Leute dadurch unterrichten zu lassen. 3. In dieser Nacht wurde der Rathschluß von einem jeden Ding weißlich unterschieden und geordnet. 4. Und zwar, nach dem Befehl von uns: weil wir solchen deutlich herabgeschickt durch Offenbarung. 5. Das ware eine Gnade von deinem Herrn: weil er alles höret und weiß. 6. Er ist der Herr Himmels und der Erden, und dessen was zwischen beeden: wann ihr nur euch wolltet von ihm vergwissern lassen. 7. Dann es ist kein Gott, als nur er, der da leben-

dig machet, und tödtet. Er iſt euer Herr, wie er auch der Herr ware euerer Vätter, die zuerſt vor euch waren. 8. Aber ſie halten ſich ſelbſt auf mit Zweifeln, und ſpotten noch darzu. 9. Allein gib nur acht auf ſie an dem Tag, der kommen wird: da der Himmel mit ſichtbarem Rauch gewiß wird erfüllet werden. 10. Welcher auch die Menſchen ſo bedecken und verfinſtern ſolle; daß ſie eine ſchmerzliche Pein dabey empfinden. 11. Da werden ſie um Hülfe ſchreien wollen: Ach unſer Herr! nimm doch von uns dieſe quälende Plage. Dann wir wollen Glaubige ſeyn. 12. Wozu ſollte ihnen dort die Vermahnung dienen: da der offenbare Geſandte ſchon zu ihnen gekommen ware? 13. Warum haben ſie damals ſich von ihm abgewandt, und von ihm geſprochen: Er iſt nur ſo unterrichtet worden, und hat es ihm der Teufel eingegeben, als einem im Kopf Verrückten. 14. Wann wir auch ſchon ein wenig die Plage von euch nähmen: ſo würdet ihr doch euch wieder abwenden. 15. Nein! jetzo an dieſem Straftag wollen wir an euch uns rächen: da unſere Gewalt aufs ſtrengeſte euch überfallen ſolle. 16. So haben wir auch ſchon vor ihnen das Volk Pharao geprüft: da ein ehrwürdiger Geſandter (Moſes) zu ihnen gekommen. 17. Der ſprach: Kommet her zu mir, als Knechte Gottes. Dann ich bin gewiß ein offenbarer Geſandter. 18. Darum erhebet euch ja nicht wider Gott. Dann ich komme warhaftig zu euch mit einer deutlichen Vollmacht. 19. Ich nehme aber meine Zuflucht zu meinem Herrn, und zu eurem Herrn: daß ihr mich nicht ſteiniget. 20. Wollet ihr aber mir nicht

glau-

Digitized by Google

glauben: ſo wendet euch wenigſtens von mir. 21. Darum rief er zu ſeinem Herrn, und ſprach: Dieſes Volk iſt gewiß ſehr gottloß. 22. Gott aber ſagte zu ihm: Gehe mit meinen Knechten bey Nacht weg. Dann ſie wollen euch verfolgen. 23. Darum laſſe das Meer hinter ihnen zertheilt ſeyn. Dann ihre Armee ſolle gewiß erſäufet werden. 24. Wie viele ſchöne Gärten und Brunnquellen haben ſie ſo verlaſſen müſſen? 25. Auch Felder mit Korn beſäet, und andere ſchöne Wohnungen und Oerter. 26. Auch viele annehmliche Sachen, an welchen ſie ſich vorher ergötzten. 27. Und alſo haben wir alles dieſes andere ererben laſſen. 28. Aber weder Himmel noch Erde weinete über ſie: und haben wir ihnen keinen längern Aufſchub gelaſſen. 29. So haben wir dadurch die Kinder Iſrael errettet, von der ihnen zugedachten ſchmählichen Plage. 30. Nemlich von Pharao: dann er ware ein hochmüthiger Uebertretter. 31. Sie aber haben wir erwehlet, und wegen der Weißheit erhaben über andere Völker. 32. Wir haben ihnen auch ſolche Wunderzeichen gegeben, in welchen eine offenbare Ueberzeugung und Probe ware. 33. Wie können alſo dieſe (die Meccaner) widerſprechen und ſagen: 34. Es iſt nichts für uns zu hoffen, als nur unſer erſter Todt, und werden wir nicht wieder auferſtehen. 35. Bringet uns zum Zeichen unſere verſtorbene Vätter wieder her: wann ihr warhaftig ſeyd. 36. Sind ſie dann beſſer, als das Volk Tobai? 37. Oder als diejenige, welche wir vor ihnen ſchon vertilget haben? weil ſie auch Gottloſe geweſen. 38. Wir haben Him-

mel und Erde, und was zwischen beeden ist, nicht umsonst, oder aus leerer Absicht erschaffen. 39. Sondern wir haben sie vielmehr mit Warheit erschaffen, oder nach anständigem Zweck: obschon die meiste Menschen solches nicht erkennen wollen. 40. Aber der Tag der Absonderung wird der bestimmte Termin vor sie alle seyn. 41. Es wird der Tag seyn, an welchem Herr und Knecht einander nichts nutzen werden, noch einige Hülfe schaffen. 42. Ausser diejenige, deren sich Gott erbarmen will. Dann er ist gewiß allein der Mächtige und der Barmherzige. 43. Gewiß nur der Baum Zacum: 44. Wird eine Speise der Gottlosen seyn. 45. Wie schwarze Oeldrüsen wird er in ihren Bäuchen aufsieden und kochen: 46. Wie siedheisses Wasser. 47. Dabey wird zu den Peinigern gesagt werden: Greifet ihn an und schleppet ihn hin mitten in die Hölle hinein. 48. Hernach schüttet ihm über seinen Kopf einen Theil des plagenden heissen Wassers. 49. Saget dabey: Schmecke nun dieses: dann du bist der vermeinte mächtige und edle Herr. 50. Das ist nun die Strafe, die ihr Leute so in Zweifel gezogen habt. 51. Hingegen die Gottsförchtige werden in sichern Ruheörtern seyn. 52. Bey schönen Lustgärten und springenden frischen Wässerquellen. 53. Sie werden mit feiner Seide und glänzenden Kleidern angethan seyn, und gegen einander über sitzen. 54. Wir werden sie auch vermählen mit schönen Jungfrauen, mit grossen schwarzen Augen. 55. Dabey können sie fordern allerley Arten der Früchte in Sicherheit. 56. Sie werden allda den andern

Todt

Todt nicht ſchmecken, nach ihrem erſten Todt, noch in der Welt, und Gott wird ſie befreien von aller Höllenqual. 57. Das wird eine beſondere Gütigkeit ſeyn von deinem Herrn, dem mächtigen und groſſen Gott. 58. Uebrigens haben wir den Koran leicht gemacht in deiner Arabiſchen Sprache: damit ſie dadurch deſto bequemer unterrichtet und ermahnet werden. 59. So erwarte nur ihren künftigen Zuſtand: dann ſie warten gewiß nur auf deinen Untergang und Unglück.

Des Korans 45ſtes Capitel, betitult: Die Kniebeugung Es iſt von Mecca, und hält 36 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. C. H. M. Diß iſt die Herabſendung des Buchs (des Korans) von dem Allmächtigen und Allweiſen. 2. Es ſind auch warlich ſchon Zeichen in dem Himmel und auf Erden vor die Glaubige. 3. Wie auch in eurer Schöpfung, und der Thiere, die herum zerſtreuet ſind, gibts Zeichen genug vor Leute, die wollen Gewißheit ſuchen. 4. Wie auch in der Abwechſelung der Nacht und des Tages, und deſſen, was

Gott vom Himmel schickt, zur Erhaltung, wodurch er die erstorbene Erde wieder lebend und grünend macht. So gibts auch in der Veränderung der Winde Zeichen vor Leute, so ihre Vernunft wollen gebrauchen. 5. Dieses sind nun die Zeichen Gottes, welche wir dir erzehlen mit Warheit. Nun welcher neuen Offenbarung, nach Gott und seinen Zeichen (wo sie solche verwerfen) wollen sie hernach glauben? 6. Wehe allen solchen Lügnern und Gottlosen. 7. Sie hören die Zeichen Gottes an, so ihnen vorgelesen werden, hernach brüsten sie sich Solchen aber kündige nur schwere Strafe an. 8. Dann siehe die, welche Wissenschaft von unseren Zeichen bekommen, und solche doch nur mit Verachtung und Spott aufnehmen, solche haben die ihnen zubereitete schmähliche Strafe zu gewarten. 9. Dann die Hölle liegt vor ihren Augen zu sehen, und nichts kan ihnen einen Nutzen schaffen von dem, was sie erworben haben, noch auch die Götzen, so sie neben Gott wollen zu Schutzherrn annehmen, sondern sie werden grosse Pein leiden müssen. 10. Dieses ist nun die wahre Unterweisung. Welche aber die Zeichen ihres Herrn läugnen, die haben zur Belohnung nur eine peinliche Vergeltung zu erwarten. 11. Gott ist es, welcher euch das Meer hat unterworfen; daß die Schiffe, auf seinen Befehl, darauf seglen können, und ihr eure Nahrung davon suchet, nach seiner Gütigkeit: aber damit ihr ihm dafür dankbar werdet. 12. So hat er euch auch zu eurem Dienst unterthan, was im Himmel

und

und auf Erden ist; alles rühret von ihm her. Dann gewiß hierinnen liegen Zeichen seiner Macht, vor Leute, die solche nur betrachten wollen. 13. Sage denen, welche glauben, daß sie denen sollen vergeben, die Gottes Täge nicht glauben, oder darauf Hoffnung haben: daß er ein Volk daran belohne, nachdem es verdienet hat. 14. Gewiß, wer nur Gutes gethan hat, der thut es zum Besten seiner Seele: wer aber Böses begehet, thut es gleichfals zum Schaden seiner selbst. Endlich aber müsset ihr alle vor eurem Herrn wiederkehrend erscheinen. 15. Nun haben wir schon den Kindern Israel das Buch des Gesetzes gegeben, auch die Rechtsgelehrtheit, und die Gabe der Weissagung; auch sie gespeiset von unsern Gütern, und sie vor allen Völkern der Welt fürtreflich gemachet. 16. Wir haben ihnen auch deutliche Erklärungen von allen Sachen gegeben, und sind sie nicht uneinig untereinander worden, biß andere Wissenschaft zu ihnen gekommen. Aber dein Herr wird gewiß selbst entscheiden zwischen ihnen am Tage der Auferstehung, wegen dessen, worüber sie gestritten, und sich voneinander getrennet. 17. Hernach aber haben wir dich gesetzt über das neue Gesetz, im Geschäft der Religion, welchem du nachfolgen sollest, Folge aber ja nicht dem Verlangen derjenigen, welche nichts recht wissen. 18. Dann sie werden gewiß dir gar nichts nutz seyn können, in der Sache Gottes: weil bey den Ungerechten immer einer des andern Schutzherr seyn will. Gott aber ist der beste Schutzherr der Frommen. 19. Dieser (Koran) aber ist von gros-

ſer Deutlichkeit vor die Leute, und eine Zurechtweiſung und Gnade vor die, ſo Gewißheit erlangen wollen. 20. Meinen dann diejenige, ſo ihre Boßheiten ausüben, daß wir ſie denen gleich halten werden, die da geglaubet, und Gutes gethan haben: alſo daß ihr Leben und Sterben ſollten gleich ſeyn? O das iſt ſehr übel, wann ſie ſo urtheilen wollen! 21. Dann Gott hat Himmel und Erde erſchaffen mit Warheit: daß er jeder Seele vergelte, was ſie verdienet hat, und ſolle niemand kein Unrecht geſchehen. 22. Was hätteſt du, nach deiner Einſicht, von dem, der ſeine eigene Luſt zu ſeinem Gott macht, und den alſo Gott hernach irren läſſet, nach ſeiner falſchen Erkäntniß: ſo daß er ſein Ohr und Herz verſiglet hat, auch über ſeine Augen eine Decke geworfen: Wie? kan einem ſolchen, nach der Hand, wider Gott, jemand auf den rechten Weeg bringen? Wollt ihr hierdurch euch nicht zu rechten Gedanken bringen laſſen? 25. Sie ſprechen aber: Es iſt kein ander Leben, als dieſes gegenwärtige Weltleben. Wir leben und ſterben, und nichts, als die Zeit, zerſtöret uns. Allein ſie haben hievon keine Wiſſenſchaft, ſondern bilden ſich es nur ſo ein. 24. Wann auch gleich unſere deutliche Zeichen ihnen vorgeleſen werden: ſo können ſie keine Einwendung dagegen fürbringen, als daß ſie nur zu uns ſagen: Ja bringet uns unſere Altvätter wieder ins Leben: wann ihr warhaftig ſeyd. 25. Sag ihnen: Gott gibt euch das Leben, und wird euch hernach ſterben laſſen: zuletzt aber wird er euch alle verſammlen, am Tag der Auferſte-

Digitized by Google

ſtehung. Hieran iſt auch kein Zweifel zu hegen: ob ſchon die meiſte Menſchen ſolches nicht wiſſen wollen. 26. Dann Gott gehöret das Reich des Himmels und der Erden, und der Tag, an dem die Stunde des Gerichts feſt geſetzt iſt. Alsdann werden umkommen, die den Koran der Eitelkeit beſchuldiget haben. 27. Da wirſt du eine jede Nation kniend ſehen. Dann ein jedes Volk wird berufen werden zu ſeinem Buch, an jenem Tag: da euch allen ſolle vergolten werden, war ihr gethan habt. 28. Dieſes unſer Buch wird von euch reden mit Warheit. Dann wir haben alles, was ihr thatet, darinnen aufzeichnen laſſen. 29. Da werden eines Theils, die ſo geglaubet haben, und Gutes gewürket, von eurem Herrn geleitet werden, nach ſeiner Barmherzigkeit. O was wird dieſes vor eine herrliche offenbare Glückſeligkeit ſeyn! 30. Andern Theils aber wird zu denen, ſo nicht geglaubet haben, geſagt werden: Wurden euch nicht unſere Zeichen auch vorgeleſen? Aber ihr habt euch trotziglich erhoben, und ſeyd ein gottloſes Volk geweſen. 31. Siehe aber, da zu euch geſagt worden: Die Drohung Gottes iſt Warheit, und die letzte Stunde, an deren kein Zweifel iſt: ſo ſprachet ihr doch: Wir wiſſen nicht, was die letzte Stunde ſeye, und wir hegen davon eine bloſſe Meinung, und können uns davon nicht überzeugen laſſen. 32. Da werden ihnen dann klar erſcheinen ihre böſe Thaten, ſo ſie getrieben haben, und das wird an ihnen, nach Warheit und Recht erfüllet werden, was ſie vorher verlachet und ver-

spottet haben. 33. Da wird man zu ihnen sagen: Nun wollen wir euch, an diesem Tage, auch vergessen, wie ihr zuvor den Tag der Zukunft zum Gericht vergessen habt. Eure Wohnung solle nun das hölliſche Feuer seyn, und niemand wird euch daraus mehr helfen können. 34. Das wird euch deswegen geschehen: weil ihr die Zeichen Gottes zum Spott und Gelächter machtet, und euch das Leben dieser Welt nur betrügen liesset. So werden sie auch nicht mehr aus dem Feuer heraus geführet, noch gebetten werden, Gott zu gefallen. 35. Darum seye Gott alles Lob gegeben, als dem Herrn des Himmels, und als dem Herrn der Erden, und als dem Herrn aller Geschöpfe. 36. Ihme sollen alle herrliche Lobsprüche zugeeignet werden, im Himmel und auf Erden. Dann er ist nur der Allmächtige und Allweise.

Digitized by Google

Des Korans 46stes Capitel, betitult: Alachkaph. Sandhauf, V 21. Ist von Mecca, und hält 35 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. H. M. 2. Die Herabschickung dieses Buchs ist von Gott dem Mächtigen, dem Weisen. 3. Wir haben die Himmel und die Erde, und was zwischen beeden ist, nicht erschaffen anderst, als nur in Warheit, und mit einem bestimmten Ziel. Welche aber unglaubig sind, weichen ab von dem, wozu sie ermahnet worden. 4. Sag: Was sehet ihr bey dem, was ihr anrufet ausser Gott? zeiget mir, was eure Götzen geschaffen haben von der Erde? oder haben sie eine Gemeinschaft gehabt an den Himmeln? Bringet mir eine Schrift vor diesem Buch? oder einige Fußstapfen von Weißheit: wann ihr es mit Warheit könnet? 5. Wer ist aber in grösserem Irrthum, als der, so ausser Gott anrufet einen Götzen, der ihm nicht antworten kan, biß zum Tag der Auferstehung; da die Götzen auch auf das Rufen nicht Achtung geben können. 6. Und wann die Menschen zum Gericht versammlet werden: so sind sie ihre Feinde worden, und verläugnen ihren Dienst

Dienst. 7. Und wann ihnen unsere deutliche Zeichen vorgelesen werden: so sagen die Unglaubige wider die Warheit: Warum ist dieser Koran zu ihnen gekommen: er ist ein klares Blendwerk und Zauberey. 8. Werden sie nun sagen: Er hat ihn bloß erdichtet; so sag ihnen: Habe ich ihn bloß erdichtet: so sollet ihr mir von Gott gar nichts erlangen. Er weiß am besten, was ihr wider ihn plaudert. Er ist für sich ein genugsamer Zeug zwischen mir und euch. Er vergibt gerne und ist ein Erbarmer. 9. Sag: Ich bin nicht ein sonderbarer Erfinder unter den Gesandten, und weiß ich nicht, was mit mir, oder auch mit euch werde gemacht werden. Doch folge ich nur dem nach, was mir geoffenbaret worden. So bin ich auch nicht mehr, als ein offentlicher Warner und Vermahner. 10. Sag: Was ist eure Meinung? Wann dieses Buch von Gott ist, und ihr es doch verläugnet: Sehet, es kommt ein Zeug, der zeuget aus den Kindern Israel, von seiner Aehnlichkeit mit mir, mit dem Gesetz, und glaubet. Wie wollt ihr dann es hochmüthiger Weise ausschlagen. Gewiß, Gott wird ein gottloses Volk nicht zurecht weisen. 11. Es sagen aber die, so unglaubig bleiben, zu denen, so glaubig worden: Wann diese Lehre besser wäre, so wären uns jene nicht darinnen zuvorgekommen in der Annehmung. Weil sie aber dadurch nicht können zurecht gebracht werden, so sagen sie davon: Dieses ist nur eine vorige alte Lügen. 12. Und doch schon vor diesem ist das Buch Mosis zum Wegweiser und zur Gnadenbezeigung ge-

Digitized by Google

gekommen, und dieſes iſt auch ein Buch, ſo jenes bekräftiget jetzo in Arabiſcher Sprach: daß es die Gottloſe verwarne, und hingegen denen, ſo Gutes thun, auch fröliche Bottſchaft bringe. 13. Dann gewiß, diejenige, welche ſagen: Nur unſer Herr iſt der wahre Gott, und welche recht beſtändig wandeln, werden keine Furcht empfinden, und auch nicht betrübet werden. 14. Sie werden vielmehr Einwohner des Paradieſes ſeyn, und darinnen bleiben, zur Belohnung vor das, was ſie Gutes gethan haben. 15. Wir haben auch den Menſchen befohlen, ſeinen Eltern Guts zu erweiſen. Dann ſeine Mutter hat ihn mit Schmerzen im Leib getragen, und mit Schmerzen ihre Bürde abgelegt, und geſäuget gegen dreißig Monathe, biß er zu ſeiner Stärke und Gröſſe gelanget, und ſein gepfleget, biß er das 40ſte Jahr erreichet: da er dann ſagen und betten ſoll: O mein Herr! erwecke mich, daß ich dankbar ſeye vor deine Gutthaten, welche du mir erzeiget, und meinen Eltern: damit ich auch Gutes thue, wie es dir gefällig iſt: ſeye mir auch gnädig in meinem Geſchlecht. Dann ich habe mich zu dir bekehrt, und bin von den Muſelmännern (die ergebenen Vollkommenen) 16. Dieſe ſind diejenige, von welchen wir gnädig aufnehmen das Gute, ſo ſie gethan: Wir gehen vergebend vorüber, bey ihrem begangenen Böſen, und machen ſie zu Mitgenoſſen des Paradieſes, nach der warhaften Verheiſſung, ſo ihnen verſprochen worden. 17. Wer aber ſpricht zu ſeinen Eltern: Pfuy euch! könt ihr beede mich überzeugen, daß

ich

ich aus dem Grab werde herfürgehen: da doch schon so viele Zeiten vor mir vergangen, ohne eines Zurückkommen? Vor den sollen die Eltern Gott um Hülfe anrufen, und zu dem Sohn sagen: O wehe dir! glaube doch. Dann was Gott verheissen hat, ist doch die Warheit: wann er gleich darauf sagen wollte: Was ist dieses als das citele Fabelwerk der alten Vorfahren? 18. Dergleichen Leute sind solche, an welchen auch noch bestätiget wird der Ausspruch: Ja, an vielen Völkern, und an Geistern, und Menschen, ists schon vor ihnen, als etwas ihnen eigenes, geschehen: daß sie gewiß gewesen unter den Verlohrnen, und ihre Strafe leiden müssen. 19. Dann allen wird ein gewisser Grad des Lohns oder Strafe zukommen, nachdem sie gehandelt haben: auf daß ihnen das Gebührende ausgetheilet werde, und sollen sie kein Unrecht erfahren. 20. An jenem Tage sollen die Unglaubige zum Höllenfeuer gestellet, und zu ihnen gesagt werden: Ihr habt schon euer Gutes dahin genommen in eurem elenden Weltleben, und euch darinnen wohllüstig ergötzet. Aber jetzo an diesem Tage des Gerichts, sollet ihr den Lohn bekommen, die Strafe der Schmerzen und Verachtung: nachdem ihr vorhero so stolz und sicher euch aufgeführet habt auf der Erde, ohne einige Gerechtigkeit, und nur Uebertretter gewesen seyd. 21. Erinnere dich auch des Bruders Ad, als er seinem Volk in Alachkaf, in der sandigten, Gegend predigte: wiewohl schon Prediger waren vor seiner Zeit und nach seiner Zeit. Er sagte aber ihnen: Betet

doch

doch niemand an als Gott. Dann, warlich, ich beförchte wegen eurer, daß Strafen eines grossen Tags über euch kommen werden. 22. Allein sie antworteten: Bist du also zu uns gekommen, daß du uns abwendig machest von unsern Göttern. Bring nur jetzt die Strafe, womit du uns drohest: wann du von den wahrhaftigen Propheten bist. 23. Er sagte darauf: Gewißlich, die Wissenschaft des Zukünftigen, stehet nur bey Gott. Ich aber zeige euch bloß das an, worzu ich abgeschickt bin. Uebrigens aber sehe ich doch an euch, daß ihr ein Volk seyd, das nichts versteht. 24. Als sie nun eine schwere Wolke, in der Luft, sich biß zu ihren Thälern niederlassen sahen, sprachen sie: das ist eine Wolke, so uns wird guten Regen bringen. Aber Hud sagte: Nein! das ist, was ihr wollt beschleuniget haben: Es kommt ein Wind damit, der eine harte Strafe bringet. 25. Sie wird alle Dinge bey euch zerstören, nach dem Befehl ihres Herrn. Aber da man morgens frühe erwachte: sahe man nichts mehr, als ihre leere Wohnungen. Dann also bezahlen wir die verbannte Gottlose. 26. Wir hatten sie schon in einen guten Zustand gesetzt, wie wir euch zu Mecca bestätiget haben. Wir hatten ihnen Augen, Ohren und Herzen zum Gebrauch gesetzt. Allein sie haben ihnen zu nichts mehr genutzt, weder ihre Augen, noch Ohren, noch Herzen: da sie die Zeichen Gottes wohl anzuwenden verläugnet, und ist so an ihnen bestätigt worden, was sie verlacht haben.

27.

27. So hatten wir auch schon die Städte, um euch her, verderbet, und unsere Zeichen auf mancherley Art verändert: daß sie doch etwa noch möchten sich bekehren. 28. Allein es half solche nichts, welche ausser Gott andere angenommen, sich zu ihnen zu nahen. Sondern sie haben sich selbst hernach von ihnen abgewandt: und das ware ihre falsche Meinung, so sie von ihnen erdichtet haben. 29. So haben wir auch zu dir etliche von den Geistern sich wenden lassen, welche dem Alkoran zuhöreten, und als sie gegenwärtig waren, sprachen sie zu einander: Merket doch auf! und da es geendigt ware, kamen sie wieder zu ihrem Volk, und predigten ihnen. 30. Da sagten sie: O unser Volk! wir haben ein Buch gehöret, das nach Mose ist herabgeschickt worden, und bekräftiget das, was vor ihm ware: Es führet an zur Warheit, und zu dem rechten Weeg. 31. O unser Volk! gehorchet doch dem Ruf Gottes, und glaubet an ihn: so wird er euch eure Sünden vergeben, und von der peinlichen Strafe befreyen. 32. Wer aber dem Prediger Gottes nicht gehorchen wird: der wird seiner Strafe nicht entfliehen können auf Erden, und ausser ihm wird er keine Beschirmer haben. Diese sind also in einem deutlichen Irrthum. 33. Wollen sie dann nicht sehen, daß nur Gott der seye, welcher die Himmel und die Erde erschaffen hat, und nicht ermüdet worden durch ihre Schöpfung, in seiner Allmacht: daß er nicht sollte auch die Todte erwecken können. Ja, warlich,

er

Digitized by Google

er iſt mächtig über alle Dinge. 34. Und an jenem Tag werden die, ſo unglaubig geblieben, hinabgeſtoſſen werden in das Feur. Da wird man ſagen zu ihnen: Iſt nun dieſes nicht ſo in der Warheit? ſie werden antworten: ja gewiß, bey unſerm Herrn! Da wird es heiſſen: ſo ſchmecket nun jetzo die Strafe, ſo ihr vorher verläugnet habt. 35. Darum ſeye du geduldig, gleichwie ſchon vor dieſem die Beſtändige und Getreue, unter den Geſandten Gottes, erdultet haben die Beleidigungen ihres Volks, und bitte nicht um Beſchleunigung ihrer Strafe, wie dieſelbe. Sie müſſen doch an dem Gerichtstag das ſehen, womit ſie ſind bedrohet worden. Sie werden aber meynen, ſie hätten nur eine Stunde von einem Tag Aufſchub bekommen; biß Gottes Zweck erfüllet wird. Wer wird aber alsdann umkommen, als nur das Volk der frevelhaften Uebertretter?

Des Korans 47stes Capitel, so die Aufschrift hat: entweder der Krieg, aus v. 21. oder, der Mahomed v. 2. Ist von Medina und hat 38 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Welche unglaubig sind, und andere vom Weeg Gottes abwendig machen, derselbigen Werke wird er verlohren gehen lassen. 2. Die aber glaubig worden, und Gutes thun, und an das glauben, was über den Mahomed herabgeschicket worden, der warhaftig ist von ihrem Herrn; von denen will er ihre böse Sachen wegnehmend versöhnen, und ihre Herzen rechtschaffen machen. 3. Und dieses darum: weil die, so unglaubig sind, nur ihrer Eitelkeit nachfolgen: da hingegen die, so glaubig worden, der Warheit von ihrem Herrn nachfolgen. Also will Gott den Menschen die Fürbilder derselben vorlegen. 4. Wann ihr aber die, so unglaubig, angreift: so schlaget ihnen die Köpfe ab, so lange biß ihr sie in der Menge niedergemacht habt: und leget (den übrigen) feste Fesseln an: und lasset sie entweder umsonst loß, oder fordert von ihnen Lösegeld: biß

der Krieg seine Beschwerden niedergelegt. 5. Ein solches darum: weil, wann Gott wollte, er sich selbst an ihnen rächen würde: Er will aber einen von euch an dem andern versuchen. Doch, welche auf dem Weeg Gottes umgebracht werden, deren Werke sollen nicht verlohren gehen. Ja er wird sie zurechtweisen, und ihre Herzen beglücken. 7. Er wird sie einführen in den Paradießgarten, den er ihnen hat bekant gemacht. 8. O ihr! die ihr geglaubet habt: wann ihr Gottes Sache beystehet; so wird er auch euch beistehen und helfen, und alle eure Tritte befestigen. 9. Hingegen über die, so unglaubig sind, wird das Verderben seyn, und Gott wird ihre Werke zu nicht machen. 10. Dieses wird billig so seyn: weil sie das, was Gott herabgeschickt, verachtet haben: darum sollen auch ihre Werke vergeblich seyn. 11. Wollen sie dann nicht die Erde durchwandern, und darinnen beobachten: was für ein Ende diejenige genommen haben, über welche Gott das Verderben geschickt? Diese sollten Beispiele seyn vor die Unglaubige. 12. Das kommt daher: weil Gott der Glaubigen Schutzherr ist: aber die Unglaubige keinen Beschirmer haben. 13. Gewiß, Gott wird die, so glaubig gewesen, und Gutes gethan haben, einführen in Gärten, unter welchen Ströme fliessen. Hingegen diejenige, so unglaubig gewesen, und nur in Wohllüsten gelebet, und wie Thiere gefressen haben, werden das ewige Feuer zur Wohnung angewiesen bekommen. 14. Und wie viele Städte, so doch an Stärke mächtiger gewesen, als deine Stadt Mecca, so dich ausgetrieben hat, haben wir

doch zerstöret: so, daß sie keinen Helfer gehabt. 15. Sollte dann auch derjenige, welcher nach der klaren Anweisung seines Herrns sich richtet, gleich seyn dem, welchem sein böses Werk vom Teufel geschmücket worden? oder denen, so nur ihren bösen Lüsten folgen? 16. Dieses seye eine Vorstellung von dem Paradießgarten, der den Gottesförchtigen versprochen ist. Es sollen Flüsse darinnen seyn, von unverderblichem Wasser: Flüsse von Milch, deren Geschmack sich nicht verändert: Flüsse von Wein, der den Trinkenden sehr angenehm schmecken wird: Flüsse endlich von geläutertem Honig. Darneben werden sie auch darinnen von allerley Arten Früchten geniessen, und von ihrem Herrn Vergebung der Sünden haben. Gleichwie hingegen derjenige, so in dem Höllenfeuer wohnen muß, wird getränket werden von siedendem Wasser. Solchen werden die Eingeweide davon zerbersten. Wie könten diese jenen gleich geachtet werden? 17. Nun werden etliche sagen von denen, so dir zugehöret haben, biß sie von dir hinausgegangen: sie werden zu denen, welchen die Wissenschaft gegeben worden, sagen: Was hat er allererst gesagt? Diese aber sind solche, deren Herz Gott versieglet hat, als die nur ihren Wohllüsten nachfolgen. 18. Hingegen die, welche sich haben zurecht weisen lassen, werden von Gott ihre Anweisung vermehrt bekommen, und er wird ihre Gottesfurcht belohnen. 19. Wollen dann jene nicht sehen auf die letzte Stunde, wann sie plötzlich über sie kommen wird? Nun sind aber schon Zeichen davon gekommen. Und worzu soll ih-

ihnen, wann sie über sie kommt, die Erinnerung mehr dienen? 20. Wisse dahero, daß kein Gott sonst ist als Gott, und bitte um Vergebung deiner Sünden, wie auch vor die glaubige Männer und Weiber. Dann Gott weiß eure Beschäftigung und Wohnung. 21. So sagen auch einige Glaubige: Ist dann kein Capitel vom Krieg herabgeschickt worden? Wann aber eine solche festgesetzte deutliche Sura ist geoffenbaret worden, und des Kriegs darinnen gedacht: so siehest du schon, wie in den Herzen einiger eine Schwachheit ist, und wie sie auf dich schauen, mit einem Anblick, als ob sie eine Todesunmacht überfallen. Es wäre aber der Gehorsam ihnen geziemender, und eine deutliche bekante Erklärung. Dann wann das Gebott festgestellet ist, und sie Gott Glauben zugesellen, so ist es gut. 22. Wolltet ihr dann bereit seyn, wann euch Macht gegeben worden: daß ihr Verderben auf der Erden anrichtetet, und auch eure Freundschaften zerrüttetet? 23. Dieses waren solche Leute, die Gott verfluchet hat, und ihre Ohren taub, und ihre Augen blind gemacht hat. 24. Wollen sie dann den Alkoran nicht aufmerksam betrachten? sollen Schlösser ob ihren Herzen seyn? 25. Gewiß, welche ihren Rücken abgewendet haben, nachdem ihnen die Zurechtweisung ist erkläret worden, solche hat der Satan sich zubereitet, und sie mit sich erfüllet. 26. Das geschichet ihnen darum: weil sie zu denen, welche doch verabscheuet haben, was Gott in der Offenbarung hat herabkommen lassen, dannoch gesagt haben: Wir wollen euch in einigen Stücken gehorchen, wegen

des Befehls. Aber Gott weiß ihre Heimlichkeiten. 27. Wie wirds aber ihnen noch ergehen? Wann die Engel sie werden sterben lassen, und in ihre Angesichter und auf ihre Rücken schlagen. 28. Solches wird ihnen darum begegnen: weil sie dem gefolget, was Gott verworfen hat, und weil sie an dem, was ihme wohlgefallen, einen Abscheu gehabt. Deßwegen hat er auch ihre Werke vereitelt und zu nichts gemacht. 29. Meinen dann diejenige, in deren Herzen solche Krankheit ist: daß Gott ihre Feindseligkeiten nicht werde herfürbringen? 30. Wann wir auch wollten, so würden wir solche dich sehen lassen: daß du sie kennen solltest an ihren Merkmalen. Doch kanst du sie leicht beurtheilen, aus den verkehrten Ausdrücken ihrer Rede. Dann Gott weiß eure Werke gar wohl. 31. Wir wollen euch aber versuchen, biß wir wissen: welche unter euch gerne streiten und geduldig ausharren werden. Wir wollen auch anderer Nachrichten von eurem Bezeugen prüfen. 32. Dann die, so unglaubig sind, und andere abwendig machen von dem Weeg Gottes, und sich dem Gesandten Mahomed widersetzen, auch nachdem ihnen schon die Zurückweisung deutlich ist vorgelegt worden, solche werden zwar Gott in nichts keinen Nachtheil bringen können: aber er wird auch ihre Werke lassen vergeblich seyn. 33. Darum, o ihr, die ihr geglaubet habt, folget doch Gott, und seyd gehorsam dem Gesandten von ihm, und machet eure Werke nicht selbst zunicht. 34. Dann gewiß, die unglaubig sind, und andere von dem Weeg Gottes abwendig machen, wann sie hernach

nach sterben, und doch unglaubig bleiben, solchen wird Gott keineswegs vergeben. Darum sollt auch ihr nicht nachläßig seyn, noch ihnen Frieden anbieten: so lang ihr ihnen noch überlegen seyd. Dann Gott ist mit euch, und wird euch auch eure Werke nicht lassen verlohren gehen, noch ohne Lohn bleiben. 35. Gewiß, das Leben dieser Welt ist nur ein Spiel und Zeitvertreib. Wann ihr aber glaubig seyd und gottsförchtig bleibt: so werden euch auch eure Belohnungen gegeben. Er begehrt aber auch nicht euer ganzes Vermögen. 36. Wann er aber solches Begehren würde von euch, und streng fordern: so würdet ihr karg seyn wollen, und er würde euren Haß erregen. 37. Siehe nun, ihr seyd diejenige, welche dazu berufen werden: daß sie etwas herausgeben von ihren Gütern zu dem Weeg Gottes. 38. Nun sind etliche unter euch geitzig. Allein, wer da karg seyn wird, der wird gegen seine eigene Seele geitzig seyn. Dann Gott ist reich: ihr aber seyd nothdürftig. Werdet ihr aber hierinnen saumselig seyn: so wird er ausser euch ein ander Volk aufkommen lassen. Diese werden euch hierinnen nicht gleich seyn.

* * * * * * * *

Des Korans 48stes Capitel, benahmet vom Sieg. V. 1. Ist von Medina, hat 29 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. Wir haben dir gewiß einen offenbaren Sieg eröfnet. 2. Daß dir Gott vergebe, was von deinen Sünden vorher geschehen, und was hernach gefolget: daß er auch seine Gnade gegen dir vollende, und dich leite auf den rechten Weeg. 3. Damit er dir auch helfe mit einer mächtigen Hülfe. 4. Dann er ist es, der seine beruhigende Gnadengegenwart geschickt hat, in die Herzen der Glaubigen: damit sie ihren Glauben vermehren mit anderer Glauben. Dann Gott gehören die Heerscharen der Himmel und der Erden: und Gott ist allwissend und der Weiseste. 5. Auf daß er die glaubige Männer und Weiber in Gärten einführe, unter welchen Ströme fliessen, ewig darinnen zu bleiben: und daß er ihre böse Werke aussöhne. O wie wird das eine so grosse Glückseligkeit seyn bey Gott! 6. Daß er hingegen auch strafe die gottlose Männer und Weiber, und die zugesellende Götzendiener, beederley Geschlechts, welche wider Gott eine Meinung des Bösen haben. Da wird ein Wirbel des Bösen über sie kommen:

dann

dann Gott ist zornig über sie, und hat sie verflucht, und ihnen die Hölle zubereitet. O wie mißfällig wird die Reise dahin seyn! 7. Dann Gott gehören alle Heere im Himmel und auf Erden zu: und er ist der Mächtigste und der Weiseste. 8. Wir haben gewiß dich gesandt zum Zeugen, und daß du ein Verkündiger des Paradieses, und ein Bedroher der Höllen seyest. 9. Damit ihr glaubet an Gott und seinen Gesandten: und ihm beistehet, und ihn in Ehren haltet, und ihn lobet frühe und spat. 10. Gewiß die so die Treue schwören, schwören solche Gott. Dann die Hand Gottes ist über ihren Händen. Wer aber seinen Eid brechen wird, der wird ihn zum Schaden seiner Seele gebrochen haben. Hingegen wer vollbringen wird, was er in seinem Bund Gott versprochen hat, dem wird er auch gewißlich eine herrliche Belohlnung zukommen lassen. Nun sagen zwar einige von den Arabern, so zurückgeblieben: Unsere Güter und unsere Haußgenossen haben uns abgehalten. Darum bitte du für uns um Vergebung. Aber sie sagen solches nur mit ihren Lippen, was doch nicht in ihren Herzen. Darum sag ihnen: Wer wird etwas für euch erhalten von Gott: wann er euch will etwas verhängen zu eurem Schaden, oder zu eurem Nutzen? Ja gewiß Gott ist es, der wohl weiß, was ihr thun wolltet. 12. Warlich ihr vermeintet: daß der Prophet, und die Glaubige zu ihren Angehörigen nicht wieder zurückkommen würden in Ewigkeit, und solches ware so in euren Herzen ausgesonnen, und hegtet ihr damit eine boßhafte Meinung, und

waret also ein schalkhaftes Volk. 13. Wer aber nicht glauben wird an Gott und seinen Gesandten, dem haben wir, wie den Unglaubigen, ein brennendes Feuer zubereitet. 14. Dann Gott gehöret das Königreich in den Himmeln und auf Erden: er vergibet, wem er will, und strafet, wen er will. Er ist aber gern vergebend und liebreich. 15. Nun sagen solche (von dem Streit) sich Zurückhaltende wiederum: Wann ihr jetzt auf Leute ausgehet, solche in Empfang zu nehmen: so lasset auch uns euch nachfolgen. Sie wollen aber so den Befehl Gottes davon ändern. Aber sag ihnen: Ihr sollet uns auch jetzt nicht folgen. Dann so spricht Gott zum Voraus: sie werden doch sagen: Sie werden Mißgunst gegen uns bezeugen. Allein sie verstehen die Sachen gar wenig. 16. Darum sag zu solchen zurückgebliebenen Arabern: Ihr werdet bald gefordert werden zum Streit wider ein an Kräften starkes und heftiges Volk. Diese sollet ihr bestreiten, oder sie müssen zur muselmännischen Religion übergehen. Werdet ihr nun hierinnen gehorsam folgen, so wird euch Gott eine schöne Belohnung geben. Werdet ihr aber widerspenstig seyn, wie ihr zuvor schon halßstarrig gewesen: so wird er euch plagen mit einer heftigen Strafe. 17. Es wird kein Verbrechen seyn, bey einem zurückgebliebenen Blinden, Lahmen, oder sonst Kranken. Wer aber sonst kan, und folget Gott und seinem Gesandten: einen solchen wird er in Flußreiche schöne Gärten einführen. Hingegen wer da widerspenstig sich bezeuget, den wird er mit schwe-

rer.

Digitized by Google

rer Plage belegen. 18, So hatte er vorher schon ein Wohlgefallen an den Glaubigen: als sie dir unter dem Baum mit Huldigung geschworen. Dann er wuste, was in ihren Herzen ware. Deßwegen sandte er seine gnädige Beiwohnung über sie, und hat sie belohnet mit dem nahen Sieg. 19. Daß sie konten grosse Beute wegnehmen. Dann Gott ist mächtig und weise. 20. Gott hat euch aber noch grosse andere Beuten versprochen, und zum Besitz nehmen vorbereitet: diese aber hat er euch schnell zum Voraus zukommen lassen, und die Hände anderer Menschen von euch abgehalten: daß diese den Glaubigen zum Zeichen wären, daß er sie ferner den richtigen Weeg leiten würde. 21. Anderer aber hat er euch noch nicht bemächtigen lassen: doch hat er sie schon vor euch ausersehen und zubereitet: dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 22. Hätten auch die Ungläubige wider euch gestritten: so hätten sie doch fliehend euch den Rücken zuwenden müssen, und hätten keinen Beschützer oder Vertheidiger mehr finden können. 23. Das ist Gottes Verordnung, welche auch schon vorhero vollzogen worden; und wirst du in Gottes Schluß keine Veränderung finden. 24. Er ist auch derjenige, welche ihre Hände von euch, und eure Hände von ihnen in dem Thal Mecca, zurückgehalten hat; nachdem er euch schon den Sieg über sie hat erhalten lassen. Dann Gott sahe wohl darauf, was ihr thatet. 25. Dieses sind die so unglaubig waren, und euch abhalten wollten von dem heiligen Gebettsort in Mecca (der Moschea) und hin-

Digitized by Google

hindern an dem bestimmten Opfer: daß es nicht an seinen Ort käme. Wäre es nicht gewesen, daß ihr glaubige Männer und Weiber, so ihr nicht kantet, als unter die andere Unglaubige vermengt, hättet mögen unter die Füsse tretten, und daher ihrentwegen, ohne euer Wissen eine Verschuldung auf euch laden: so hätte er eure Hände von ihnen nicht zurückgehalten. Aber dieses geschahe, auf daß er die, so er wollte sich gefallen lassen, zu seiner Barmherzigkeit leiten möchte. Wären nun die Glaubige von den Unglaubigen unterschieden gewesen: so hätten wir die, so nicht glaubten unter ihnen, mit schweren Strafen geplaget. 26. Als aber die Unglaubige sich einen Eifer in ihre Herzen fest gesetzet, einen Zorn der Unwissenheit: so hat Gott über seinen Gesandten, und andere Glaubige seine beruhigende einwohnende Gnade herabgeschickt, und ihnen befestiget das Wort der Gottseligkeit, welches sie auch wehrter waren, und mehr als andere verdient. Dann Gott weiß alle Dinge. 27. So hat auch Gott dem Gesandten das Gesicht schon bekräftiget: daß ihr solltet (wann Gott will) in das Gebetthauß zu Mecca gewiß eingehen, mit beschorenen Häuptern und verschnittenen Haaren: so daß ihr dabey nichts zu beförchten habt. Dann Gott weiß, was ihr nicht wisset: daß er euch auch noch nach diesem einen nahen Sieg bestimmet habe. 28. Er ist es auch, der seinen Gesandten geschickt hat mit der Zurechtweisung, und mit der Religion der Warheit: damit er solche erhöhen möge über alle andere Religionen, und er ist dessen ein genug-

sa-

samer Zeuge mit Gott. 29. Dann Mahomed ist der Gesandte Gottes, und die so es mit ihm halten, sind heftig gegen die Unglaubige, aber mitleidig sind sie untereinander. Du wirst es noch sehen, daß sie sich beugen und anbeten: Güter von Gott und sein Wohlgefallen sich zu erbitten. Die Zeichen davon sind auch in ihren Angesichtern, wegen der Merkmale ihres öftern Niederwerfens vor Gott. Davon hat man auch Beispiele im Gesetz, und Gleichnisse im Evangelio. Sie sind nemlich wie ein Saame, der seinen Halm hervorkommen läßt, und stark werden, und hernach zu einer Aehre aufgeschwollen ist, und auf seinem Stengel reif stehet, und damit den Säemann in Freude und Verwunderung setzet. Das thut Gott, daß er durch solche zum Eifer anreitze die Unglaubige: da er hingegen die Verheissung gegeben den Glaubigen, so vor jenen gute Werke thun: daß sie Vergebung und einen grossen Lohn erlangen sollen.

Des Korans 49stes Capitel, betitult: Die innere Gemächer. Solle von Medina seyn, und hält 18 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. O ihr wahre Glaubige! kommet, in der Gegenwart Gottes und seines Gesandtens, ihnen in keiner Sache, mit Ueberzeugung zuvor: sondern förchtet Gott. Dann Gott höret und weiß alles. 2. O ihr Glaubige! erhebet nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten: redet auch nicht (wann ihr mit ihm redet) mit so lauter Sprache, wie ihr sonst gewohnt seyd, einer mit dem andern zu reden: daß nicht eure Werke vergeblich werden; auch wann ihr es nicht vermuthet. 3. Dann die, so ihre Stimme, in der Gegenwart des Propheten, und Gesandten Gottes erniedrigen, sind solche, deren Herzen Gott geneigt hat zur Gottesfurcht, und werden sie Vergebung und grossen Lohn erlangen. 4. Dann die welche dir zurufen, wann sie von aussen, oder in den inneren Gemächern stehen, verstehen meistens die dir gebührende Ehrerbietung nicht. 5. Wann sie aber gedultig erwarten, biß du zu ihnen herausgehest: so wird es gewiß vor sie besser seyn. Gott aber ist geneigt zu vergeben, und ist barmher-

zig.

zig. 6. O ihr die ihr glaubet, wann ein gottloser Plauderer mit einer Erzehlung zu euch kommt: so brauchet guten Unterscheid (zu prüfen, ob er wahr oder Lügen redet) damit ihr nicht Leute aus Unwissenheit beleidiget, und hernach über das, was ihr gethan, Reue haben müsset. 7. Und wisset, daß der Gesandte Gottes unter euch ist. Wann er euch auch in vielen Dingen gehorchen würde: so würdet ihr euch verschulden (ihn in einen Irrthum zu bringen.) Darum Gott euch vielmehr den Glauben liebwürdig gemacht, und ihn in euren Herzen zubereitet hat: hingegen aber euch den Unglauben, die Ungerechtigkeit und den Ungehorsam euch verhaßt gemacht. So sind die beschaffen, die auf dem rechten Weeg gerad wandeln. 8. Das geschiehet aber nur durch die Gütigkeit Gottes, und durch seine Gnade; dann er ist allwissend und allein weise. 9. Wann auch zwey Partien von den Glaubigen in Strittigkeit verfallen: so machet Friede zwischen ihnen. Wann aber ein Theil davon dem andern Unrecht und Gewalt anthut: so streitet wider die ungerechte Partie so lange, biß sie sich dem Befehl Gottes unterwirft: und wann sie sich so unterwirft, so stiftet wieder Friede zwischen ihnen mit Billigkeit, und übet Gerechtigkeit aus. Dann Gott liebet nur solche, die gerecht handeln. 10. Die Glaubige sind gewiß Brüder. Darum versöhnet solche Brüder miteinander, und förchtet Gott, daß ihr von ihm Barmherzigkeit erlanget. 11. O ihr Glaubige, lasset die Leute untereinander sich nicht höhnisch auslachen. Da vielleicht

leicht die beſſer ſind, ſo ausgelacht werden, als die andere ſelbſt. So leidet auch nicht, daß Weiber andere Weiber verlachen, die vielleicht beſſer ſeyn mögen, als ſie ſelbſt. Verläumdet euch auch ſelbſt nicht untereinander, und gebet einander nicht ſchimpfliche ſpitzfindige Nahmen. Der heßlichſte Nahm iſt, daß einer ein Gottloſer heiſſe: nachdem er den Glauben angenommen. Die aber nicht Buſſe thun, die ſind gottloſe Uebelthäter. 12. O ihr Gläubige! vermeidet ſorgfältig, böſen Verdacht auf einander zu haben. Dann ſolcher Argwohn iſt ſchon ein Laſter. Forſchet nicht fürwitzig oder neugierig nach andrer Leute Fehlern, und redet nicht übel in Abweſenheit, einer von dem andern. Würde wohl jemand unter euch verlangen, das Fleiſch ſeines todten Bruders zu freſſen? Ihr würdet ja Abſcheu davor haben. Darum förchtet Gott. Dann Gott iſt leicht zu verſöhnen und barmherzig. 13. O ihr Menſchen! wir haben euch von einem Mann und Weib erſchaffen, und euch in Völker, Stämme und Geſchlechter getheilet: daß ihr einander kennen, und freundſchaftlich behandeln möchtet. Gewiß der Würdigſte unter euch, vor dem Angeſicht Gottes, iſt der, ſo am frömmſten unter euch iſt. Dann Gott iſt der allein Weiſe und Allwiſſende. 14. Es ſagen zwar die Araber von der Wüſten: Wir ſind glaubig. Aber antworte ihnen: Ihr ſeyd nicht Glaubige. Saget vielmehr: Wir ſind zu dem Islam, oder dem rechten Glauben gekommen (Muſelmänner worden.) Wann aber der Glaub in eure Herzen gekommen iſt, ſo ſeyd Gott

und

und seinem Gesandten gehorsam: so wird er euch des Verdiensts eurer Werke in keinem Stück berauben. Dann Gott vergibt gern, und ist barmherzig. 15. Die aber so rechte Glaubige sind, glauben an Gott und seinen Gesandten, und zweifeln hernach nicht mehr, und streiten, mit ihrem Vermögen, und Leib und Leben, vor den Weeg Gottes (die wahre Religion.) Diese sind die warhaftig Rechtschaffene. 16. Sag ihnen: Wollet ihr Gott wegen eurer Religion lehren? Gott aber weiß, was im Himmel und auf Erden ist. Dann Gott ist allwissend. 17. Sie wollen dir vorrücken: daß sie den Islam (den wahren Glauben) angenommen haben. Sag ihnen aber: Ihr dörfet mir nicht vorwerfen, daß ihr den Islam angenommen (Muselmänner worden seyd.) Sondern Gott rücket euch vielmehr auf: daß er euch zu dem wahren Glauben geführet habe: wann ihr anderst auch warhaftig seyd (den rechten Glauben habt und bewahret.) 18. Dann Gott weiß gewiß alle Geheimnisse im Himmel und auf Erden. Gott siehet also auch auf alles, was ihr thut.

Des Korans 50stes Capitel, mit der Ueberschrift: Kaf, oder das Urtheil. Es ist von Mecca, und hat 45 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. K. Bey dem herrlichen Koran! 2. Gewiß, sie haben sich verwundert: daß aus ihnen selbst ein Prediger zu ihnen gekommen. Die Unglaubige aber haben gesprochen: Das ist ja wohl eine wunderliche Sache. 3. Siehe! wann wir gestorben, und zu Staub worden: wie sollten wir wieder leben? Das ist doch eine von Begriffen entfernte Wiederkunft. 4. Wir wissen ja, was die Erde von ihnen verzehret, und wird ein Buch bey uns verwahret, so davon ein Verzeichniß hält. 5. Allein sie haben Lügen erdichtet, wider die Warheit, als diese zu ihnen gekommen: daß sie sich nun in einem verwirrten Zustand befinden. 6. Sehen sie dann nicht über sich den Himmel: wie wir ihn gebauet und ausgezieret haben: so daß keine Ritzen daran zu spüren? 7. Sehen sie nicht neben sich die Erde? wie wir sie ausgebreitet, und feste Berge auf derselben aufgeworfen haben, und lassen allerley Gattungen der Gewächse auf solcher herfürwachsen und grünen. 8. Das sind doch betrachtungswürdige Dinge, die zur Erinnerung dienen sol-

ſollen, für einen jeden Knecht, der ſich zu uns bekehren will. 9. So laſſen wir auch vom Himmel das geſegnete Regenwaſſer herabkommen: daß wir dadurch die Gärten pflanzen, und das Korn der Saat wachſen laſſen. 10. Wie auch die hohe Palmbäume, deren Aeſte mit vielen Datteln beladen. 11. Alles dieſes zur Nahrung für unſere Knechte: wann wir das vorher dürre und erſtorbene Land wieder beleben. Sollte nun nicht auf ſolche Weiſe auch die Herfürkunft der Todten aus ihren Gräbern geſchehen können? 12. Eben ſo haben ſchon vor den Meccanern die Geſandte der Lügen beſchuldiget das Volk Noa, die Beſitzer des Brunnens Alraſi, die Adäer, und Themudäer. 13. Auch Pharao, und die Brüder Loths, und die Einwohner des Walds Aleica bey Midjan und das Volk von Tobba. Alle dieſe haben die Geſandte zwar der Lügen beſchuldiget: aber unſere Drohungen ſind an ihnen, durch Strafgerichte wahr gemacht worden. 14. Sind wir dann müde gemacht worden, durch die erſte Schöpfung? Warum wollen ſie alſo im verwirrenden Zweifel ſtehen, wegen der zweiten neuen Schöpfung, durch die Auferſtehung? 15. So haben wir ſchon den erſten Menſchen erſchaffen, und wiſſen wohl, was ſeine Seele in ihm heimlich gedenket, und wir ſind ihm näher als ſeine Herzader. 16. Denke daran, was geſchehen wird: wann die beede Engel einander begegnen werden, ſo alles von dem Menſchen aufzeichnen, der eine zur rechten, und der andere zur linken Hand ſitzend. 17. Da wird er aus Todtesfurcht kein Wort re-

den können, ſondern neben ihm der zum Aufzeichnen bereite Wächter ſeyn. 18. Da wird ihm in Warheit die Angſt des Todtes kommen. Das iſts nun o Menſch! (ſo wird es da heiſſen) was du zu vermeiden ſuchteſt. 19. Da wird nun die Poſaune erſchallen. Dieſes wird der Tag ſeyn, der dir angedrohet worden. 20. Da wird jede Seele kommen müſſen. Dann es wird um ſie ein Treiber und ein Zeuge ſeyn. 21. Der erſte wird ſagen: Du wareſt vormals ein leichtſinniger, ſicherer Verächter dieſes Tags. Nun aber haben wir deine Decke von dir weggenommen, und iſt dein Geſicht jetzo ſcharf, und durchdringender, es einzuſehen. 22. Der andere aber, ſein Mitgeſell (von den Engeln) wird ſprechen: Dieſes iſt es eben, was ich auch zu bezeugen bereit bin. 23. Da wird Gott zu beeden ſagen: Werfet alſo hinein in die Hölle einen jeden von dieſen Unglaubigen und Widerſpenſtigen. 24. Welche das Gute verboten, und verhindert, und Uebertreter und Zweifler waren. 25. Welche neben dem wahren Gott andere Götter geſetzt haben. Ja werfet einen jeglichen hinein in die ſtrengeſte Höllenſtrafe. 26. Sein Mitgeſell aber (der Teufel) wird ſagen: O unſer Herr! ich habe dieſen nicht verführt, ſondern er iſt ſelbſt im Irrthum geblieben, der ihn von der Warheit entfernt. 27. Gott aber wird ſprechen: Zanket nicht miteinander in meiner Gegenwart: ich bin euch genug zuvorgekommen, mit meinen Drohungen (wann ihr ſie nur hättet wollen annehmen.) 28. Das Wort, ſo ich geredet, ſolle

von

von mir jetzt nicht verändert werden: ich thue auch meinen Knechten kein Unrecht. 29. An solchem Tag werden wir zu der Hölle sprechen: Bist du angefüllt? Sie aber wird antworten: Ist noch mehr Zusatz oder Vermehrung übrig? 30. Hingegen solle der Paradießgarte der Gottsförchtigen nahe seyn, und gar nicht ferne von ihnen. 31. Da man zu ihnen sprechen wird: Dieses ist nun, was euch verheissen worden, einem jeden, der sich zu Gott bekehret, und seine Gebotte hält. 32. Der den Erbarmer auch in Geheim (ohne ihn zu sehen) gescheuet, und zu ihm mit bekehrtem Herzen gekommen. 33. So gehet nun ins Paradieß, mit Frieden. Dieses ist euer Tag der frohen Ewigkeit. 34. Sie werden allda haben, was sie nur wünschen können: und in unserer Gegenwart werden sie immer Vermehrungen des Glücks erhalten. 35. Wie viel haben wir schon vor ihnen (den Meccanern) vertilget von allerley Geschlechtern? welche noch an Stärke mächtiger waren als sie. Forschet auch nach in allen Ländern: ob eine Ausflucht gegen unsern Zorn und Rache gewesen seye? 36. Hierinnen liegt nun gewiß eine Erinnerung, vor einen jeden, der ein verständiges Herz hat, oder sein Gehör dem Wort aufthun will, und selbst ein Zeug der Warheit seyn. 37. So haben wir auch schon den Himmel und die Erde erschaffen, und was in beeden ist, in sechs Tagen, und wir haben darüber keine Ermüdung gespüret. 38. Du aber seye also gedultig ausharrend bey dem, was sie auch wider dich sagen werden. Lobe du die Herrlichkeit

deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor ihrem Niedergang. 39. Preise ihn auch einen Theil der Nacht, und vollende die übrige Stücke der Anbetung. 40. Höre einmal auch zu an jenem Tag: wann der rufende Herold (der Engel) herbey rufen wird zum Gericht, von nahen Oertern. 41. Dann dieses wird der Tag seyn, an welchem sie sein Geschrey (den Schall der Posaunen) hören werden mit Warheit. Das wird der Tag seyn: da die Menschen werden herfürgehen, aus ihren Gräbern. 42. Dann gewiß, wir machen lebendig, und lassen auch sterben, Zu uns muß auch endlich die Wiederkehr seyn. 43. An diesem Tag wird die Erde, vor ihnen sich von einander spalten (geschwind aus den Gräbern zu kommen) Diese allgemeine Versammlung wird uns sehr leicht seyn. 44. Wir wissen gar wohl, was die Unglaubige (Meccaner) sagen: du aber bist nicht da, sie zu dem Glauben mit Gewalt zu nöthigen. 45. Sondern ermahne und unterrichte du durch den Koran den, der meine Drohung förchtet.

* * * * * * * *

Des

Des Korans 51ſtes Capitel: benahmet: Die Zerſtreuende. Es iſt von Mecca, und hat 60 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Bey den zerſtreuenden Winden, ſo den Staub zerſtreuen. 2. Bey den Wolken, ſo die Laſt der Dünſte und Regens tragen. 3. Bey den Schiffen, ſo ſchnell fortlaufen in dem Meer. 4. Bey den die Dinge austheilenden Engeln. 5. Es iſt gewiß wahr, was euch gedrohet und verheiſſen worden. 6. Dann das jüngſte Gericht wird unfehlbar kommen. 7. Und bey dem Himmel, der gewiſſe Pfade und Creiſe hat. 8. Ihr (Meccaner) gehet gewiß von einander weit ab, in euren Reden. 9. Der wird von ihm (dem Mahomed und Koran) abgewandt, der ſich ſelbſt abgewandt hat von Gott. 10. Die Lügner werden umgebracht. 11. Die in dem Abgrund der Unwiſſenheit ſtecken, und nichts achten von zukünftigen Dingen. 12. Die doch ſpöttiſch fragen: Wann wird dann der Tag des Gerichts kommen? 13. Aber ſie werden an jenem Tag in dem hölliſchen Feuer verbrant werden. 14. Da wird man zu ihnen ſagen: ſchmecket nun eure quä-

lende Strafe. Dieſes iſt es jetzo, was ihr ſo beſchleuniget (in der Welt) gewiß wiſſen wolltet. 15. Die Fromme aber ſollen in Luſtgärten, und bey ſchönen Quellen wohnen. 16. Sie empfangen allda, was ihnen ihr Herr mittheilen wollen. Dann ſie waren vorhero die, ſo Gutes gethan haben. 17. Sie haben nur einen Theil der Nacht im Schlaf zugebracht. 18. Und früh am Morgen haben ſie Gott um Vergebung gebeten. 19. Und von ihrem Vermögen gaben ſie einen gebührenden Theil, dem, der ſie bate, und dem, der ſich ſchämte, offentlich Allmoſen zu betteln. 20. Man hat auch auf Erden genug Zeichen der Macht Gottes, vor die, ſo feſt daran glauben wollen. 21. Ja, in euren eigenen Seelen liegen Zeichen genug. Wollt ihr ſolche nicht genau einſehen lernen? 22. Im Himmel iſt aber eure rechte Verſorgung, und das, ſo euch verheiſſen worden. 23. Darum ſchwöre ich euch bey dem Herrn Himmels und der Erden: daß das die Warheit gewiß ſeye: nach der Weiſe, wie ihr ſonſt die Rede gebraucht zur Verſicherung. 24. Haſt du nicht die Geſchicht vernommen von Abrahams geehrten Gäſten? 25. Als ſie zu ihm kamen, und ſagten: Friede ſeye mit dir! ſo ſagte er: Friede ſeye auch mit euch! Er dachte aber bey ſich: das ſind mir doch unbekannte Leute. 26. Er gienge aber heimlich zu ſeinen Leuten im Hauß, und brachte ihnen bald (nach Sarä Zubereitung) von einem gemäſteten Kalb. 27. Und da er es ihnen vorgeſetzet, und ſahe, daß ſie es nicht anrühreten, ſprach er: Wollt ihr dann

nicht

nicht davon eſſen? 28. Da er aber eine Furcht vor ihnen empfande: ſagten ſie: Förchte dich nicht! worauf ſie ihm einen weiſen jungen Sohn verkündiget. 29. Sein Weib aber (die Sara) kame hinzu mit Geſchrey, und ſchlug ſich mit der Hand in ihr Geſicht, und ſprach: Ach! ich bin ein altes Weib und unfruchtbar. 30. Die Engel aber ſagten: Warlich dein Herr iſt der Allwiſſende und Alleinweiſe. 31. Abraham ſprach ferner zu ihnen: Was iſt dann eure Verrichtung, ihr Geſandte? 32. Wir ſind warhaftig abgeſchickt wider ein ſündigendes Volk der Gottloſen. 33. Daß wir auf ſie (die Leute zu Sodom) Steine von gebachenem Leimen herabſchicken: 34. Welche von deinem Herrn gezeichnet ſind wider dieſe Ubertretter. 35. Wir führten aber zuvor heraus die, welche darinnen Glaubige waren. 36. Wir fanden doch darinnen nur ein Hauß von Gott ergebenen (Muſelmännern) 37. Wir ſetzten auch ein Zeichen denen, ſo die ſtrenge Strafe förchteten (als wir die übrige vertilgeten) 38. Dem Moſe, ſetzten wir auch ein Zeichen, da wir ihn zu Pharao geſchickt mit offenbarer Vollmacht. 39. Er aber widerſetzte ſich mit ſeinen Gewaltigen, und ſprach: dieſer iſt ein Zauberer, und von einem Geiſt beſeſſen, oder wahnſinnig. 40. Dahero ſtraften wir ihn, und ſeine Armee, und ſtürzten ihn ins Meer. Dann er hatte Strafe verdienet. 41. Ferner, was die Adäer betrift, ſo haben wir wider ſie einen verheerenden Sturmwind geſchickt. 42. Der alles, was er berührte, zunicht machte, und in

Staub verkehrete. 43. Ingleichem war zu denen Themudäern gesagt: Genieſſet euer wohllüſtiges Leben nur noch eine Zeitlang. 44. Da ſie aber das Gebot deines Herrn hochmüthig übertraten: ſo überfiele ſie ein ſchreckliches Brauſen vom Himmel, daß ſie zuſehen konten. 45. Sie waren aber nicht im Stand, davor zu beſtehen, und konten ſich nicht von dem Verderben erretten. 46. Vorhero haben wir auch das Volk Noah vertilget. Dann ſie waren gottloſe Leute. 47. Was den Himmel belangt, haben wir ihn mit groſſer Macht gebauet, und ihm einen weiten Umfang gegeben. 48. Auch darunter die Erde ausgebreitet. Wie angenehm haben wir nicht dieſelbe, in eine Fläche gebracht? (ſie wohl zu bewohnen) 49. Wir haben auch von allen Dingen ein Paar darauf erſchaffen: auf daß ihr dadurch euch unterrichten lieſſet, und erinnern. 50. Fliehet deswegen zu Gott. Dann ich bin von ihm gewiß euch gegeben, zu einem Prediger und Warner mit Deutlichkeit. 51. Und ſetzet ja neben Gott keine andere Götter. Dann darum bin ich von ihm zu euch geſchickt, als ein offenbarer Lehrmeiſter und Ermahner. 52. Auf ſolche Weiſe kame auch ſchon vor ihnen, zu ihren Vorfahren, kein Geſandter, daß ſie nicht ſagten: er iſt ein Zauberer, oder Wahnwitziger, Beſeſſener. 53. Haben ſie dann ein ſolches Bezeugen einander, wie teſtamentlich vermacht? Ja ſie ſind ein Volk, das muthwillig im Irrthum ſeyn will. 54. Darum wende du dich ab von ihnen. Dann du wirſt deswegen keine

ne Schuld haben. (da du sie genugsam erinnert hast) 55. Doch erinnere noch die Fromme. Dann solch Erinnern ist doch nützlich den Glaubigen. 56. Ich habe die Geister und die Menschen zu keinem andern Ende geschaffen: als daß sie mir dienen sollen. 57. Ich verlange auch von ihnen keinen Unterhalt, noch daß sie mich speisen sollen. 58. Dann Gott ist gewiß ein genugsamer Versorger, der eine gewaltige Macht über alles besitzet. 59. Denen aber, die ungerecht handeln, gegen unsere Gesandte und sie beleidigen, solle ihr Theil der Strafe zukommen, wie der Theil ihrer Boßheitsgesellen ware, in vergangenen Zeiten: da werden sie nicht mehr begehren, daß solche eilends herbeikommen solle (wie sie vorhero spottsweise verlanget haben) 60. Wehe dahero denen Unglaubigen! wegen dieses ihres Gerichtstags, der ihnen angedrohet worden.

Des Korans 52stes Capitel, betitult: Der Berg. Es ist von Mecca, und hat 48 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey dem Berg Sinai. 2. Und dem daselbst geschriebenen Buch. 3. Auf ausgespannetem Pergament. 4. Und bey dem besuchten Hauß der Caaba. 5. Und bey dem erhabenen Dach des Himmels. 6. Und bey dem aufschwellenden grossen Weltmeer. 7. Die Strafe deines Herrn wird gewißlich herabkommen. 8. Nichts wird seyn, das sie sollte aufhalten können. 9. An solchem Tag wird der Himmel erschüttert werden, und wanken. 10. Und die Berge werden sich bewegen von ihrem Ort, und vergehen. 11. Wehe an diesem Tag denen, so die Gesandte der Lügen beschuldigen. 12. Welche nur spielen mit ihrem citelen Wortgezänk. 13. An diesem Tag werden sie gerufen werden zur Ausstehung der Strafe des höllischen Feuers, und wird der Zuruf an sie seyn: Dieses ist nun das Feuer, welches ihr vorher als fabelhaft verläugnet habt. 14. Ist nun dieses zauberisches Blendwerk? oder sehet und empfindet ihrs noch nicht? 15. So brennet dann nun darinnen, und leidet die Pein, oder wollt ihr

sie

ſie nicht gern ausſtehen? ſo wird es doch eins ſeyn, wegen eurer. Dann ihr werdet nur belohnet, nach dem, was ihr gethan habt. 16. Da hingegen die Gottsförchtige in Luſtgärten und lieblichen Wohnungen ſeyn werden, und ſich ergötzen an den Gütern, ſo ihnen ihr Herr gegeben hat. Dann ihr Herr wird ſie befreien von der Qual der Höllen. 18. Da wird die Anſprache ſeyn: Eſſet nun! und trinket frölich, wegen deſſen, was ihr Gutes gethan. 19. Lehnet euch auf weiche, in der Reihe ſtehende Polſter: Wir wollen euch vermählen mit Jungfrauen, von ſchönen ſchwarzen Augen. 20. Wir wollen auch die, ſo glaubig ſind, wann ihre Nachkömmlinge ihnen im Glauben nachfolgen, wieder verſammlen, und zuſammenbringen im Paradieß, ſamt ihren Kindern und Geſchlecht, und werden ihnen am Verdienſt ihrer Werke im geringſten nichts abkürzen. Doch ein jeder Menſch iſt, nach ſeinen Geſchäften, vor das, was er verdienet hat, gleichſam zum Pfand gegeben. 21. Wir wollen ihnen auch Früchten im Ueberfluß beſcheren, und Fleiſch, wovon ſie nur werden verlangen. 22. Sie werden einander im Paradieß auch Becher mit Wein darreichen: wobey aber weder unnützes Geſchwätz entſtehen, noch Reitzung zum Sündigen ſich finden wird. 23. Schöne Jünglinge werden auch, ihnen aufzuwarten, um ſie herumgehen; als gleich den Perlen, in ihren Muſcheln verwahrt. 25. Da wird eins zu dem andern nahen, angenehme Fragen vorzulegen. 26. Und ſagen: Wir waren gewiß vormals noch in der Welt in Sorgen, wegen unſeren Haußgenoſſen. 27. Aber Gott iſt

uns

uns allen gnädig gewesen, und hat uns nun befreiet von der Pein des hölliſchen Feuers. 28. Dann wir haben ihn um ſeine Gnade angerufen, vor dieſem. Darum iſt er auch gegen uns gutthätig und barmherzig geweſen. 29. Darum vermahne du dein Volk. Dann du biſt, durch die Gütigkeit deines Herrn, kein Wahrſager, noch von einem böſen Geiſt getrieben, oder aberwitzig. 30. Sie ſprachen zwar auch: Er iſt nur ein Dichter, wir warten, wegen ſeiner eines zweifelhaften Ausgangs. 31. Sage aber zu ihnen: Ob ihr gleich wegen meines Schickſals etwas Böſes erwartet: ſo habe ich vielmehr Urſach, wegen eurer, auf einen widrigen Ausgang zu warten. 32. Ja ihre Träume befehlen ihnen, ſo zu reden. Sie ſind ja wohl ein irrendes elendes Volk. 33. Sie ſprechen zwar auch: Er hat ihn (den Koran) nur ſo ſinnreich ausgedacht. Aber ſie wollen eben nichts glauben. 34. Laſſe ſie eine ſolche neue Erzehlung und Lehre herzubringen, ſo dieſer gleich komme: wann ſie warhaftig ſeyn wollen. 35. Sind ſie nicht aus einem Nichts erſchaffen worden? oder ſind ſie ſelbſt ihre Schöpfer geweſen? oder haben ſie Himmel und Erde erſchaffen? ſie ſind gewiß von nichts recht überzeuget, wegen der Schöpfung. 36. Stehen dann in ihrer Gewalt die Vorrathskammern deines Herrn? oder können ſie ſolche aufſchreiben und austheilen nach Belieben? 37. Oder können ſie Leitern an den Himmel anſchlagen, und ſo zuhören den engliſchen Geſprächen? Wann ſie nun da Zuhörer geweſen ſind: ſo laß ſie einen deutlichen Beweiß davon vorbringen. 38. Hat dann Gott Töchter, und ihr

habt

habt Söhne? 39. Wolltest du gleich einen Lohn von ihnen vor dein Predigen begehren: so sind sie doch selbst mit Schulden überladen. 40. Sind bey ihnen geheime Sachen von zukünftigen Dingen? laß sie solche aufschreiben. 41. Wollen sie aber dir hinterlistig nachstellen: so werden sie doch als Unglaubige in ihren Netzen selbst gefangen werden. 42. Haben sie dann einen Gott, ausser dem wahren Gott? Lob seye aber dem einigen Gott! er ist ferne von ihren Götzen, so sie ihm zugesellen wollen. 43. Wann sie auch schon ein Stück vom Himmel über sie herabfallen sehen würden: so würden sie doch sagen: es ist eben eine dicke Wolke gewesen. 44. Darum lasse sie gehen: biß ihr Tag über sie schnell hereinbrechen wird: da werden sie schon vor Angst schreien und verschmachten. 45. Ein solcher Tag, da alle ihre List ihnen nichts helfen wird, und werden nirgends her keinen Schutz erlangen. 46. Gewiß diejenige, so also gottloß sind, werden noch ausser den jetzigen Weltplagen (Hunger, Pest und Krieg) andere härtere Strafen auszustehen haben: obschon sehr viele unter ihnen solches nicht erkennen wollen. 47. Darum harre du geduldig aus, biß das Gericht deines Herrn über sie kommt. Du aber bist gewiß in unsern Augen (wohl verwahrt durch unsere Vorsehung) 48. Preise du das Lob deines Herrn, wann du früh aufstehst, und auch in der Nachtzeit. So lobe ihn auch, wann die Sterne allgemach untergehen und verschwinden.

Digitized by Google

Des Korans 53stes Capitel, betitult: Der Stern. Geoffenbart zu Mecca, und verfaßt in 61 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Bey dem Stern, wann er im Auf- und Untergehen sich herrlich bezeugt. 2. Euer Mitgenoß (der Mahomed) irret nicht, und gehet nicht auf verkehrtem Weeg. 3. Er redet auch nicht nur, nach seinem eigenen Willen. 4. Es ist nichts, als eine Offenbarung, so ihm geoffenbaret worden. 5. Welche ihn gelehret hat der mächtige und starke (Gabriel.) 6. Er ist mit Verstand begabt, und hat sich auf der Ebene gezeigt. 7. Hernach auf dem obersten Gesichtscreiß. 8. Worauf er zu ihm nahete, und immer näher kame. 9. Biß daß er etwa zwey Bogen weit von ihm war, und noch näher käme. 10. Da eröfnete er seinem Knecht, was er offenbaren wollte. 11. Sein Herz (des Mahomeds) hat das nicht fälschlich nur erdacht, was er gesehen hat. 12. Wie? wollet ihr dann mit ihm streiten, über das was er gesehen hat? 13. Er hat ihn auch noch einmal gesehen, zu anderer Zeit, bey dem Baum Sidron, oder Lotum, über den im Paradieß niemand hinausgehen kan. 14. Neben welchem der Garten ist der ewigen Wohnung. 15. Als nun dieser

Si-

Sidron, oder Lotusbaum überdeckte, was er bedecken konte: 16. So wandte er sein Angesicht nicht ab, und schweifete nicht herum. 17. Und sahe würklich einige von den grösten Zeichen deines Herrn. 18. Was dünket aber euch von der Allata und Allodsa: 19. Wie auch von der Manata, einer andern dritten Göttin? 20. Habt ihr Söhne, und Gott nur Töchter? 21. Das ist wohl eine ungerechte Austheilung. 22. Es sind aber diese Göttinnen nichts anders, als leere Nahmen, die ihr und eure Vätter so genennet habt: Gott aber hat euch dazu gar keine Macht gegeben von oben, sondern ihr folget hierinnen nur einer blossen Meinung nach, und dem eitelen Wesen, so sie begehren, mit ihren Seelen: nachdem doch schon von Gott, ihrem Herrn die Anweisung zu ihnen gekommen. 23. Soll dann ein Mensch nur das begehren, was ihn gelüstet? auch wider Gottes Offenbarung? 24. Nur bey Gott stehet das Erste und das Letzte, der Anfang und das Ende. 25. So viel auch immerhin Engel im Himmel seyn mögen: so hilft doch ihre Fürbitte nichts. 26. Als wann Gott zuvor Erlaubniß gibt wem er will, und an wem er Wohlgefallen haben kan. 27. Diejenige so die zukünftige Welt nicht glauben, geben den Engeln weibliche Benennungen. 28. Sie haben aber hievon keine rechte Erkäntniß, sondern sie folgen einer blossen Meinung. 29. Eine eingebildete Meinung aber kan keine würkliche Warheit ausmachen. 30. Dahero entzeuch dich von denen, welche von unserer Lehre und Ermahnung sich abwen-

wenden, und nichts als das gegenwärtige Weltleben begehren. Solches sinnliche Wesen ist der höchste Zweck und das äusserste Ziel ihrer Erkäntniß. Gott aber weiß gewiß, wer von seinem Weeg sich verirret: er kennet aber auch einen jeglichen der sich zurecht weisen läßt. 31. Gott gehöret nur zu alles, was im Himmel, und auf der Erden ist: damit er denen, so Böses gethan, vergelte nach ihren Werken, aber auch die, so gute Werke verrichtet, belohne mit dem vortreflichsten (Paradießgarten.) 32. Gegen diejenige, so grobe Laster und schwere Verbrechen meiden, und nur geringe Fehler begehen, will auch dein Herr langmüthig sich bezeugen, und ihnen gern vergeben. Dann er kennet euch am besten, wie er euch aus der Erden herfürgebracht, und da ihr als ungebohrne und unvollkommene Kinder in den Leibern eurer Mütter noch verborgen laget. Darum rechtfertiget euch selbst nicht. Gott kennet aufs gewisseste, wer ihn förchtet. 33. Was dünket dich also von dem, der so abweichet? 34. Und nur wenig gibt, und geitzet mit dem Uebrigen? 35. Ist dann bey ihm die Wissenschaft des zukünftigen Verborgenen, daß er es voraus sehen kan? 36. Hat er keinen Unterricht erlangt von dem, was in den Büchern Mosis aufgezeichnet? 37. Oder auch vom Abraham, der sein Versprechen treulich erfüllet? 38. Daß keine Seele, die selbst beladen, die Burde eines andern ertragen könne. 39. Daß einem Menschen nichts zugerechnet werde, als was er selbst mit Fleiß gethan. 40. Daß auch auf sein eigen

Werk

Werk hernach gewiß werde geſehen werden. 41. Er auch den völligen Lohn dafur endlich zur Vergeltung bekommen werde. 42. Und daß zu deinem Herrn alles zuletzt kommen müſſe, als zu dem Endzweck aller Dinge. 43. Daß er laſſe lachen, und mache, daß man weinen muß. 44. Daß er tödten und lebendig machen könne. 45. Daß er die zwey Geſchlechter, das männliche und weibliche geſchaffen. 46. Vom Samen, wann er ausgelaſſen worden. 47. Daß aber ihm nur die andere Herfürbringung durch die Auferſtehung zukomme. 48. Daß er könne reich machen, und zum Beſitz der Güter bringen. 49. Daß er der Herr des groſſen Sirius ſeye (des Hundsſterns, den die Araber ſonſt angebetet.) 50. Daß er vertilget habe den Stamm Ads: 51. Wie auch die Themudäer, und keinen von ihnen habe überbleiben laſſen. 52. Deßgleichen ſchon vor ihnen das Volk Noa: dann es waren böſe, und in Irrthümmern ſich verirrende Leute. 53. Daß er ganze Städte umgekehret und verderbet (wie Sodom und Gomorrha.) 54. Daß ſie mit Feur vom Himmel völlig zugedecket worden. 55. Welche Wohlthat deines Herrn willſt du nun, o Menſch! in Zweifel ziehen? 56. Dieſer Geſandte (Mahomed) iſt nun ein Prediger, wie ſo die erſte Prediger waren. 57. Der herannahende Gerichtstag kommt nun herbey: aber auſſer Gott kan niemand die Stunde deſſelben offenbaren, ganz genau. 58. Was verwundert ihr euch dann nun, über dieſe neue Offenbarung (des Korans.) 59. Wollt ihr darüber lachen? Ja ihr ſolltet über

euch vielmehr weinen? 60. Wollt ihr dann (bey den erzehlten Gerichten Gottes) doch noch Spötter bleiben, und in eitelen Luſtbarkeiten eure Tage zubringen? 61. Ja betet vielmehr Gott an, und dienet ihm.

Des Korans 54ſtes Capitel, genant: Der Mond. Iſt von Mecca, und hält 55 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmhertzigſten Erbarmers.

1. Die Stunde (des Gerichts) nahet nun heran, und der Mond iſt zertheilet. 2. Wann aber die Unglaubige ein Zeichen ſehen: ſo wenden ſie ſich auf die Seite, und ſprechen: Das iſt ein gewaltiges Blendwerk. 3. So haben ſie (den Mahomed) einer Lügen beſchuldiget, und ſind nur ihren eigenen Lüſten nachgefolget. Aber ein jedes Ding bleibet doch auf ſeinem Grund feſt beſtehen. 4. Nun ſind zwar Geſchichten genug zu ihrer Erkäntniß gekommen, darinnen eine Abſchreckung von ihren Irrthümmern enthalten. 5. Eine vollkommene Weißheit könten ſie dadurch erlangen. Allein die Prediger und Warner ſind ihnen nichts nutz, bey ihrer Widerſpenſtigkeit.

6.

6. Darum ziehe du dich von ihnen zurück. Der Tag wird kommen: da der grosse Aufforderer (der Engel Asraphel zum Gericht) sie vorfordern wird, zu einem ihnen widrigen Geschäft. 7. Da werden sie, mit niedergeschlagenen Augen, aus ihren Gräbern herfürgehen müssen, wie ein Heer zerstreuter Heuschrecken. 8. Sie werden zu dem Berufer mit Schrecken hinzueilen: da werden dann die Unglaubige sprechen: O diß ist ein schwerer Tag des Elends! 9. So hat aber auch schon vor dir das Volk Noah unsern Knecht der Lügen beschuldiget, und gesagt: Er ist besessen und aberwitzig. Darum wurde er von ihnen verworfen. 10. Deßwegen rief er zu seinem Herrn: Sie sind mir gewiß zu mächtig: schaffe du mir Hülfe, und räche dich an ihnen. 11. Darauf haben wir die Fenster und Thore des Himmels aufgethan: daß das Wasser häufig herabschosse. 12. Auch haben wir aus der Erde die Quellen herausbrechen lassen: daß die Wasser zusammen stiessen, nach unserm Rathschluß, den wir vorher schon bestettigt hatten. 13. Ihn aber (den Noah) haben wir getragen auf einem Schiff, mit Brettern, Balken und Nägeln zusammen gefügt. 14. Es liefe unter der Aufsicht unserer Augen hin und her, zur Belohnung dessen, der von den Unglaubigen verläugnet und verworfen ware. 15. Also haben wir dieses Schiff zu einem Zeichen hinterlassen. Aber wer läßt sich doch dadurch warnen und erinnern? 16. Doch wie streng ware darnach meine Strafe und der Drohung gemäß? 17. Nun haben wir den Koran

schon sehr leicht gemacht zum Unterrichten und Ermahnen. Aber wer hat sich dadurch erinnern und warnen lassen? 18. So haben zwar auch die Adäer ihren Gesandten des Betrugs beschuldiget. Aber wie heftig war meine Strafe, der Drohung gleichförmig? 19. Warlich wir schickten über sie einen brausenden Sturmwind, an einem Tag des fortdaurenden Unglücks. 20. Dann solcher risse die Menschen weg, und hub sie in die Höhe, als ob sie mit Gewalt ausgerissene Wurzeln und Stöcke von Palmenbäumen gewesen. 21. Wie streng ware nun da meine Rache, nach vorhergegangener Bedrohung? 22. Nun haben wir den Koran ganz leicht zum Verstehen gemacht. Allein wer folgt desselben Lehre und Warnung? 23. So beschuldigten auch die Themudäer die Ermahnung ihres Prophetens der Falschheit, und liessen sich nicht warnen. 24. Dann sie sprachen dagegen: Wie? sollen wir einem einzigen Menschen, der von den unsern ist, nachfolgen? Wir würden gewiß alsdann eines Irrthums und grossen Wahnsinns beschuldiget werden. 25. Ist dann ihm solche Warnung unter uns auferlegt, so zu predigen? O nein! er ist vielmehr ein Lügner und ein schlimmer Bösewicht. 26. Gott aber sprach zu Sale, dem Gesandten: Morgen sollen sie gewiß innen werden: wer der Lügner, und so schlimme Bösewicht seye. 27. Dann wir wollen warhaftig, sie nur zu versuchen, eine Cameelin zu ihnen senden. Gib du acht auf sie, und ertrage ihre Lästerungen mit Gedult. 28. Und prophezeie ihnen, daß das Wasser zwi-

zwischen ihnen solle getheilet werden, und zwischen der Cameelin, und jeder Trank vor sie selbst, und dieselbe Cameelin, solle niedergesetzet werden. 29. Aber sie riefen einem ihrer schönen Mitgesellen, sie zu erwürgen. Der war dann so tollkühn, und nahm ein Schwerdt, und tödtete sie. 30. Aber wie grimmig ware meine Rache an ihnen, der Drohung gemäß? 31. Dann wir schickten gewiß nur einen einigen Schrey (des Engels Gabriels) wider sie, und sie wurden gleich wie dürre Stecken, womit man die Hürden bauet. 32. Jetzo haben wir aber den Koran leicht zu fassen gemacht, zum Unterricht und Warnung. Aber wer lässet sich dadurch anweisen und warnen? 33. So beschuldigte auch das Volk Loth seine Warnung der Unwarheit. 34. Aber wir schickten wider sie einen Hagel von Steinen, so sie alle vertilgete, ausser der Familie Loths, die wir des Morgens früh erretteten. 35. Das ware über ihn eine Gnade von uns. Dann also belohnen wir den, der dankbar ist. 36. Nun hatte sie zwar Loth vorhero schon wegen unserer heftigen Strafe gewarnet: allein sie zweifelten an solcher Drohung. 37. Ja sie liessen sich noch gelüsten, seine Gäste zu mißbrauchen. Aber wir beraubten sie ihrer Augen, und sprachen: Schmecket nun meine strenge Strafe, der Drohung zu folge. 38. Dann des Morgens frühe überfiele sie die anhaltende Strafe: da es hieß: 39. So schmecket dann nun meine Strafe, der Drohung gemäß. 40. Jetzo aber haben wir den Koran leicht gemacht zur Vermahnung.

Wer läßt ſich aber dadurch recht warnen? 41. So iſt auch die Drohung Moſis zu dem Volk Pharaons gekommen. 42. Aber ſie haben ein jedes unſerer Zeichen des Betrugs beſchuldiget. Darum ſtrafeten wir ſie mit einer ſtarken und anhaltenden Strafe. 43. Nun ihr Meccaner! ſind eure Unglaubige beſſer, als dieſe alle? Oder [illegible]bt ihr einen Freibrief von den Strafen in den heiligen Büchern? 44. Wir ſind als eine groſſe Schaar, (Mahomeds Leuten) den Feinden überlegen. 45. Aber ihre Menge ſolle gewiß in die Flucht getrieben werden: daß ſie den Rücken kehren. 46. Aber die Stunde des Gerichts iſt zu ihrer Strafe beſtimmt, ſo ihnen gedrohet worden, und dieſe Stunde wird die erſchrecklichſte und bitterſte vor ſie ſeyn. 47. Dann die Gottloſen werden dort in der Finſterniß, und h[illegible]lliſchem Feuer ſeyn. 48. An dieſem Tag werden ſie auf ihren Angeſichtern in das Feuer hineingeſchleppet werden, und zu ihnen geſagt: Schmecket nun die Höllenqual. 49. Dann wir haben alle Dinge erſchaffen, nach unſerm mächtigen Rathſchluß. 50. Und unſer Befehl beſtehet nur, in einem Wort, in einem Augenblick. 51. So haben wir auch vormals ſchon die Völker, wie ihr ſeyd, vertilget: aber wer hat ſich dadurch warnen laſſen? 52. Und alle Dinge, ſo ſie thun, werden in die Bücher eingeſchrieben. 53. Und alles, es ſeye klein oder groß, ſtehet in der aufbehaltenen Tafel. 54. Die Gottsförchtige aber werden gewiß, in Luſtgärten, mit Flüſſen verſehen, wohnen. 55. In der Verſammlung der Gerechten, und in der Gegenwart des allermächtigſten Königs.

Des

Des Korans 55stes Capitel, mit dem Titul: Der Barmherzige. Ist von Mecca, und hat 78 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Der Barmherzige hat den Koran gelehret. 2. Er hat den Menschen erschaffen. 3. Er hat ihn auch die vernünftige Rede gelehret. 4. Die Sonne und der Mond laufen, nach ausgerechneter Ordnung. 5. Sowohl die niedere Pflanzen und Gesträuche, als auch die hohe Bäume, beten ihn, ihren Schöpfer an. 6. Er hat die Himmel erhöhet, und wie nach einer Waage alles in Ordnung gestellet. 7. Daß auch ihr nicht betrügen sollet im Wägen. 8. Bestätiget also das Gewicht mit Gerechtigkeit. 9. Und vermindert die Waage nicht. 10. Die Erde hat er auch vor lebendige Geschöpfe zubereitet. 11. Und darauf Obstbäume und Palmbäume gepflanzet, die Blüthe und Früchte tragen. 12. Auch die Kornfrüchte, so Hülsen und Körner haben. 13. Welche unter den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 14. Er hat den Menschen erschaffen, aus trockenem Leimen, wie ein irrden Gefäß. 15. Den Geist aber schuff er aus klarem Feuer. 16. Welche

unter eures Herrn Wohlthaten wollt ihr nun undankbar verläugnen? 17. Er ist der Herr des unterschiedlichen Aufgangs. 18. Wie auch des zweifachen Untergangs der Sonnen (bey den zwey Sonnenwenden, im Sommer und Winter) 19. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 20. Er hat loßgelassen die zwey Meere (von süsem und gesalzenem Wasser) daß sie endlich zusammenlaufen. Doch hat er zwischen beeden einen Damm, oder Riegel gesetzt, den sie nicht übergehen. 21. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 22. Aus beeden kan man herausziehen grosse und kleine Perlein. 23. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun verläugnen? 24. In seiner Gewalt stehen auch die Schiffe, welche auf der See ihre Segel, wie Berge, empor führen. 25. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 26. Alles, was auf der Erden ist, ist auch dem Abnehmen und der Hinfälligkeit unterworfen. 27. Aber das herrliche und anbetenswürdige Angesicht deines Herrn, wird in Ewigkeit einerley bleiben. 28. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 29. Alles, was in den Himmeln und auf Erden ist, trägt ihm seine Bitte vor, alle Tage: da er immer würksam in seinem Regierungsgeschäft. 30. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 31. Ich will gewiß auf euch Acht haben, o ihr zwey wichtigste Geschöpfe

von

von Engeln und Menschen (euch einmal zu richten) 32. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 33. O ihr sämtliche Heere von Geistern und Menschen! wann ihr könnet, so gehet heraus, aus den Gränzen der Himmel und der Erden. Gehet nur heraus! Aber ihr werdet gewiß, ohne ausdruckliche Gewalt und Erlaubniß von mir, nicht von dannen herausgehen können. 35. Welche Wohlthat nun von eurem Herrn wollt ihr läugnen? 36. Es wird über euch beede seyn eine Feuerflamme, ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme, und ihr werdet euch davon nicht helfen, oder euch erwehren können. 36. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr nun undankbarlich verläugnen? 37. Und wann da der Himmel wird zerrissen, und wie eine rothe Rose werden, und wie eine Salbe zerschmelzen. 38. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr dann läugnen? 39. Zur selbigen Zeit wird man nicht erst lang fragen mussen: welche Geister oder Menschen wegen ihrer Sünden sollen gestrafet werden. 40. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr demnach undankbar läugnen? 41. Dann man wird die Verdammte, an ihren Merkmalen, gleich erkennen, und sie werden bey ihren Haaren und Füssen ergriffen, nnd in die Hölle geworfen werden. 42. Welche Wohlthat nun von eurem Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 43. Dann es wird da heissen: dieses ist nun die Hölle, welche die Gottlose als eine falsche Erdichtung läugneten. 44. Aber nun werden sie in derselben herumgehen,

und

und zwischen derselben heißsiedendes Wasser finden. 45. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 46. Aber vor den, der sich vor der Gegenwart und dem Richterstuhl seines Herrns förchtet, werden zweierley Lustgärten zubereitet seyn. 47. Und nun, welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 48. Und solche werden mit schattigten Bäumen versehen seyn. 49. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr verläugnen? 50. In jedem solcher zwey Gärten werden auch immer fliessende Brunnquellen seyn. 51. Welche von eures Herrn Wohlthaten wollt ihr demnach undankbar verläugnen? 52. In beeden werden auch von jeder Art Früchten und Obst zweierley Gattungen seyn. 53. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbarlich verläugnen? 54. Sie werden auch allda ruhen auf Küssen, mit dicker Seiden und mit Gold gestickt: und die Früchte solcher beeden Gärten werden nahe seyn, zum Gebrauch. 55. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 56. Darinnen werden auch reine Jungfrauen seyn, die ihre Augen zurückhalten, und die vor denen, welchen man sie geben wird, kein Mensch, auch kein Geist berühret, oder erkannt hat. 57. Welche Wohlthat nun eures Herrn wollt ihr läugnen? 58. Die Farbe ihres Angesichts wird Rubinen und Perlein gleich seyn. 59. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen?

60.

60. Sollte nun die Belohnung guter Werke anders, als recht gut seyn können? 61. Welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr also undankbar verläugnen? 62. Ausser obigen zwey Gärten, werden auch noch zwey andere seyn. 63. Welche Wohlthat eures Herrns wollt ihr nun undankbar verläugnen. 64. Solche Gärten werden von dunkeler Grüne seyn. 65. Nun welche Wohlthat eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 66. In jeglichem derselben werden zwey Brunnenquellen seyn, die häufiges Wasser immer herfürspringen lassen. 67. Welche nun von diesen Wohlthaten eures Herrn wollet ihr undankbar verläugnen? 68. In jeglichem derselben sollen auch Obst- Palmen- und Granatäpfel-Bäume seyn. 69. Welche nun von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar läugnen? 70. In denenselbigen sollen auch die beste und schönste Weibsbilder seyn. 71. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 72. Mägdlein, mit grossen schwarzen Augen, und weissen Augäpfeln, und die in ihren Zelten vor offentlichem Anschauen verwahret werden. 73. Welche nun von denen Wohlthaten eures Herrn wollt ihr undankbar verläugnen? 74. Solche Jungfrauen hat vor denen, welchen sie zukommen, nie kein Mensch und kein Geist berühret, oder geschwächet. 75. Welche von den Wohlthaten eures Herrn wollt ihr nun verläugnen? 76. Ihre Männer werden auf grünen Küssen und den schönsten Tapeten liegen. 77. Welche Wohlthat eu-

res Herrn wollt ihr nun undankbar verläugnen? 78. Gelobet seye der Name deines Herrns, der alle Ehre und Herrlichkeit besitzt.

Des Korans 56stes Capitel, so die Aufschrift hat: Der chnell einfallende jüngste Tag. Ist von Mecca und hat 96 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Wann plötzlich einfällt der hereinbrechende jüngste Tag. 2. So wird keine Seele mehr seine Ankunft der Lügen beschuldigen. 3. Er wird einige erniedigen (die Böse) und erhöhen andere (die Fromme.) 4. Wann die Erde mit einem heftigen Stoß wird erschüttert werden. 5. Die Berge auch in Stucker zertrummert. 6. Und der Staub zerstreuet. 7. Da werdet ihr in drey Theile zertheilet werden. 8. Die Gesellen der rechten Hand, was werden die vor glückselige Leute seyn, zur rechten Hand des Richters? 9. Hingegen die Gesellen der linken Hand, was für elende Gesellen werden sie zur linken Hand haben? 10. Und die andern im Glauben voran-

ge-

gegangen, werden auch im Paradieß vorangehen, und den Vorzug haben. 11. Solche werden zu Gott nahe kommen. 12. In den angenehmen Lustgärten. 12. Daselbst werden viele von den Ersten, aber wenige von den Letzten seyn (die, als Vorgänger anderer, so grossen Vorzug haben.) 15. Sie werden auf Kussen ruhen. 16. Mit Gold und Edelgesteinen gezieret. 17. Und werden einander gegen über sitzen, und Jünglinge um sie herumgehen, ihnen aufzuwarten, die in stets blühender Jugend bleiben werden. 18. Es werden rund umhergehen Trinkschalen und Becher immer fliessenden Weins. 19. Von solchem Trank werden ihnen die Häupter nicht wehe thun, noch der Verstand verstört werden, mit Trunkenheit. 20. Da werden Früchte seyn, von allen Arten, die sie auswehlen werden. 21. Auch Fleisch von Vögeln, worzu sie nur Belieben tragen. 22. Da werden schöne Jungfrauen seyn, von grossen schwarzen Augen, so den in ihren Muscheln verwahrten Perlein gleichen. 23. Das wird eine Belohnung seyn, vor das Gute, so sie gethan haben. 24. Sie werden da kein eiteles unnützes Geschwätz, noch Beschuldigungen, und Anreitzungen zu Sünden hören. 25. Sondern der Zuspruch wird nur seyn: Friede! Friede! oder, Vollkommenheit! 26. Das werden die Paradießgenossen zur rechten Hand des Richters haben. O welche Glückseligkeit werden diese Mitgesellen der Herrlichkeit der rechten Hand Gottes haben! 27. Sie werden ihre Wohnung haben bey denen Sider- oder Lotusbäumen, so

ohne

ohne Dornen sind, und wohl riechen. 28. Und den in schönen Reihen stehenden Mautzsträuchen, welche immer bluhen, und Früchten tragen. 29. Unter den angenehmsten sich weit ausbreitenden Schatten. 30. Woben die reineste Wasser fliessen. 31. Mitten unter Früchten im Ueberfluß. 32. Die niemals mangeln, und auch von niemand verhindert werden können zu geniessen. 33. Sie werden auf prächtigen Bettern ruhen. 34. So haben wir auch die junge Mägdlein des Paradieses, durch besondere Schöpfung herfürgebracht. 35. Und sie zu beständigen Jungfrauen gemacht. 36. So bey Männern von gleichem Alter immer beliebt seyn werden. 37. Solches Glück sollen die Mitgenossen der rechten Hand haben. 38. Und zwar eine Menge von den ersten, so die gröste Belohnungen erlangen, und eine Menge von den andern, so die mittlere Belohnungen bekommen, nach den Stuffen ihrer Verdiensten. 40. Hingegen die Gesellen der linken Hand: o welch elende Beschaffenheit werden diese erfahren müssen? 41. Ihr Aufenthalt wird seyn bey brennenden Winden, und heissen Wassern. 42. Unter dem Schatten eines schwarzen und stinkenden Rauchs. 43. Der weder kühlen, noch angenehm seyn kan. 44. Dann sie haben vor diesem ihre Ergötzlichkeiten, nur in dem Weltleben, gesucht. 45. Und sind dazu halßstarrig, bey ihrer grossen Ruchlosigkeit geblieben. 46. Und haben sich nicht zu sagen gescheuet: 47. Ey wie? wann wir gestorben, und in Staub und Gebein verwandelt worden, werden

wir

wir dann auch wieder zum Leben können auferwecket werden? 48. Werden wohl unsere Vätter zuerst vor uns auferstehen? 49. Sag ihnen: Gewiß! Die erste und die letzte. 50. Ihr werdet gewiß alle zur bestimmten Zeit des jüngsten Tags, zum Gericht versammlet werden. 51. Alsdann werdet ihr Unglaubige, muthwillig Verirrte, und die ihr den jüngsten Tag, als falsch, ausgegeben, verlachet seyn. 52. Ja ihr werdet gewiß fressen müssen von der Frucht des dornicht und bittern Baums Zakkum. 53. Damit sollen eure Bäuche angefüllet werden: 54. Und dazu trinken von dem siedheissen Höllenwasser. 55. Ja ihr werdet es hineinsaufen, wie ein durstiges Cameel. 56. Dieses solle eure Wohnung, und eure Nahrung seyn, am Tag des Gerichts. 57. Wir haben euch erschaffen: warum wolltet ihr nicht als eine Warheit glauben: daß wir euch auferwecken können? 58. Was dünket euch: wann ihr den Samen auslasset. 59. Habt ihr ihn erschaffen? Oder sind wir Schöpfer davon? 60. Wir haben über euch den Tod beschlossen: und wir werden auch daran nicht verhindert werden können. 61. Daß wir an euren Platz wieder andere euch gleiche herstellen, und euch doch auch wieder herfürbringen, auf eine Art, die ihr nicht verstehet. 62. Ihr erkennet ja eure erste Schöpfung, und könnet auch solche nicht läugnen. 63. Was dünket euch dann: Sollten wir nicht vermögend seyn, euch wieder, wie Pflanzen, herfürwachsen zu lassen? 64. Das Korn, so ihr säet, lasset ihr selbst es herfürsprossen? oder sinds nicht wir, die wir das Gedeien zu seinem Wachs-

thum geben müssen? 65. Dann, wann wir wollten, so könten wir es ja verdorren lassen, und fruchtloß machen: daß ihr euch mit Betrübniß darüber verwundern würdet, und sprechen: 66. Ach! wir haben uns darüber gewiß in Schulden gestecket (ob dem Einkaufen und Arbeiten) nun aber sind wir unglückselig, und ohne Lebensmittel. 67. Sehet ihr nicht auch auf das Wasser, so ihr täglich trinket? 68. Habt ihr es können von den Wolken herabkommen lassen? Oder haben wir es euch senden müssen? 69. Wann wir nur wollten, so könten wir es gesalzen, oder bitter werden lassen. Wollt ihr uns dann dafür nicht dankbar werden? 70. Was urtheilet ihr auch vom Feur, wann ihr dessen Ursprung betrachtet, und aus einem grünen Baum es endlich schlaget, und herausbringet. 71. Habt ihr solchen Baum gepflanzet? Oder sinds wir, die wir ihn hervorwachsen lassen? 72. Wir haben ihn gesetzet, theils zur Erinnerung der Wohlthat, und des Höllenfeurs; theils auch zum Gebrauch deren, so durch die dürre Wüste reisen müssen. 73. Darum so preise du den Nahmen deines grossen Herrns. 74. Ich will nicht schwören bey dem Untergang der Sternen. 75. Dann dieses ist gewiß ein wichtiger Schwur, wo ihr es wüstet. 76. Daß der Koran ein fürtreffliches Buch seye. 77. Der in dem verwahrten Buch geschrieben stehet. 78. Es solle ihn (den Koran) niemand anrühren, als wer gereinigt worden ist. 79. Er ist eine herabgeschickte Offenbarung von dem Herrn aller Geschöpfe. 80. Warum wollt ihr dann diese neue Erzehlung davon verachten? 81. Könnet

ihr

ihr dann eure Nahrung und Erhaltung euch selbst anschaffen: daß ihr ihn so verläugnet, als ob ers nicht wäre? 82. Ists nicht so? Wann die Seele ausfahren will (bey einem Sterbenden biß an die Gurgel kommt.) 83. Und ihr alsdann dabey seyd, und zusehet. 84. Obwohl wir da näher bey ihm, als ihr seyd: da ihr auch seinen rechten Zustand nicht einsehen könnet. 85. Würdet ihr nicht, wo keine Vergeltung hernach mehr zu hoffen: 86. Solche Seele (wo ihr nur köntet) wieder in den Leib zurückkehren lassen? Wann eure Meinung davon wahr wäre. (Das ist: Ihr würdet niemand gern sterben sehen: bey eurer Verläugnung der Auferstehung, und der Folgen, im zukünftigen Leben.) 87. Allein die Sache verhält sich ganz anderst. Es mag nun ein Sterbender von denen seyn, so, wegen ihres guten Wandels, nahe bey Gott sind, in seiner Gemeinschaft (als Wegweiser der Glaubigen und Märtyrer.) 88. So wird seine Belohnung Ruhe, herrliche Unterhaltung, und der angenehme Edensgarten seyn. 89. Oder aber, wo er ist von den glücklichen Gesellen zur rechten Hand: so wird er mit dem fröhlichen Gruß: 90. Friede seye mit dir! von seinen Mitbrüdern, den Gesellen der rechten Hand empfangen werden. 91. Oder aber endlich, wann er von denen ist, so die Warheiten verläugnet haben: 92. Und irrige Weege gegangen sind: 93. So wird seine Herberge die Hölle seyn. 94. Und er wird brennen, bey siedheissem Wasser. 95. Warlich dieses ist eine ganz gewisse Warheit! 96. Darum preise du den Nahmen deines Herrn des grossen Gottes.

Des Koraus 57ſtes Capitel, betitult: Das Eiſen. Es ſoll von Mecca ſeyn, und hält 29 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Es lobet Gott alles, was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann er iſt der Allgewaltige und Allwiſſende. 2. Sein gehöret das Reich der Himmeln, und der Erde. Er kan lebendig machen, und tödten. Dann er iſt über alle Dinge mächtig. 3. Er iſt der Erſte, und der Letzte, der Offenbare und der Verborgene. Dann er weiß alle Dinge. 4. Er iſt nur der, ſo die Himmel und die Erde erſchaffen hat, in ſechs Tagen, und hat ſich hernach auf ſeinen hohen Thron geſetzet. Er weiß was in die Erde hineingehet, und was aus derſelben herausgehet: auch was vom Himmel herabſteiget, und was dahin aufſteiget. Er iſt es auch, der immer um euch iſt, wo ihr auch ſeyet. Dann Gott ſiehet alles, was ihr nur thut. 5. Sein iſt das Königreich der Himmel, und der Erden, und zu ihm müſſen alle Dinge wiederkehren. 6. Er läſſet die Nacht auf den Tag folgen, und den Tag wieder kommen auf die Nacht: er weiß auch das Innerſte der menſchlichen Herzen. 7. So glaubet dann an Gott, und ſeinen Geſandten.

Lan-

langet auch gerne Allmosen herfür von dem, was Gott euch beschéret, und worüber er euch zu Nachfolgern, und Erben gesetzt hat. Dann die, so von euch Glauben, und also auch andern mittheilen, sollen eine grosse Belohnung zu gewarten haben. 8. Was habt ihr auch einzuwenden, daß ihr nicht solltet glauben, an Gott und seinen Gesandten, der euch ja darzu berufet, daß ihr glaubig werdet, an euren Herrn, welcher auch euren Bund nur so angenommmen: wann ihr glaubig seyd. 9. Er ist es, der über seinen Knecht deutliche Beweißthümmer herabgeschickt: daß er euch aus der Finsterniß herfürbringe ans Licht. Dann Gott ist gewiß mitleidig und barmherzig gegen euch. 10. Und was hättet ihr vor Ursachen, daß ihr nicht gerne solltet von eurem Vermögen etwas anwenden auf dem Weeg Gottes? Da doch Gott die Erbschaft der Himmel und der Erden gehöret. Es sollen auch diejenige von euch, welche vor Einnehmung der Stadt Mecca das Ihrige beigetragen, und gefochten haben, andern nicht gleich gehalten werden, sondern einen grossen Vorzug vor denen haben, welche erst nach derselbigen von ihrem Vermögen etwas angewendet, und gefochten haben. Doch hat Gott allen herrliche Wohlthaten verheissen. Dann Gott weiß alles, was ihr thut, gar genau. 11. Wer ist dann der so Gott eine schöne Vorlehnung thun will, oder ein Capital bey ihm anlegen? Er wird ihm solches verdoppeln, und noch einen herrlichen Lohn darzu schenken. 12. Dann an jenem Tag wirst du die glaubige Männer und die glaubige Weiber sehen: wie ihr Licht vor ihnen hergehet, und zu ihrer

Rechten immer seyn wird: da man zu ihnen sagen wird: Nun ist gute Botschaft vor euch, an diesem Tag! Ihr sollet Lustgärten haben, darunter schöne Flüssen hinstreichen, und in welchen ihr immer bleiben sollet. O das wird eine grosse Glückseligkeit seyn! 13. An solchem Tag werden die Heuchler, vom männlichen und weiblichen Geschlecht, sagen zu den Glaubigen: Wartet auf uns, daß wir ein Licht von dem eurigen anzünden. Aber sie werden ihnen antworten: Gehet ihr selbst wieder zurück in die Welt, und suchet Licht vor euch. Da wird eine Mauer befestigt werden zwischen ihnen, und soll ein Thor seyn, und innerhalb desselben wird Barmherzigkeit seyn: ausserhalb aber gegen über wird die Qual der Höllen seyn. Da werden die Heuchler den Glaubigen wollen zurufen: Ey! waren wir dann nicht auch vormalen bey euch? Sie werden sagen: Ja wohl äusserlich. Aber ihr verführtet eure eigene Seelen, durch eure Heucheley, und wartetet, auf unsern Untergang, und zweifeltet am Glauben. So haben euch eure Lüsten betrogen: biß Gottes Rathschluß nun über euch gekommen. Dann der Betrüger (der Teufel) betrog euch: mit Verheissung der Barmherzigkeit Gottes. 14. Aber jetzo, an diesem Tag, wird kein Lösegeld mehr von euch angenommen werden, noch von allen, die so unglaubig gewesen sind. Eure Wohnung wird nun die Hölle seyn, die auch eurem Patron (dem Teufel) zuerkant ist. O das wird eine böse Reise dahin seyn! 15. Ist nicht die Zeit bey denen, welche glauben, schon gekommen? daß ihre Herzen sich unterworfen der Vermah-

mahnung Gottes, und dem was ihnen schon herabgeschickt worden, von der Warheit: daß sie nicht auch seyen, wie die, welchen das Buch (die Schrift) vorhero schon gegeben worden (den Juden und Christen) welchen auch die Zeit (der Verschonung) verlängert worden. Aber ihre Herzen waren verstockt, und viele darunter waren grosse Uebelthäter. 16. Erkennet doch, daß Gott die Erde wieder belebe nach ihrem Todt. So hat er euch seine Zeichen schon deutlich erklären lassen: deß ihr doch verständig werdet. 17. Warhaftig denen, welche gern Allmosen gegeben, unter gerechten Männern und Weibern, und welche Gott eine schöne Vorlehnung gethan, wird es doppelt wieder erstattet werden, und sie werden eine grosse Belohnung empfangen. 18. Und diejenige, welche glauben, an Gott und seinen Gesandten, sind die rechte Warhaftige, und die Zeugen in der Gegenwart Gottes; welche auch ihre Belohnung und ihr Licht haben: da hingegen die, so nicht glauben, und Gottes Zeichen der Falschheit beschuldigen, Gesellen der Höllen werden seyn müssen. 19. Erkennet, daß das jetzige Weltleben nur Kinderspiel, und eiteler Zeitvertreib seye: auch der äussere Pracht, und das Bestreben nach Ehre untereinander, und die Bereicherung an Vermögen, und Menge der Kinder, eine Aehnlichkeit haben mit den Pflanzen, so vom Regen ernähret werden, und mit ihrem aufwachsen den Ackermann eine Weile ergötzen: die aber hernach wieder welk werden und verdorren: daß man sehen muß, wie sie ganz gelb werden, und als dürre Stoppeln verderben. Also ist auch

denen, so nur weltliche Lust, Ehre und Herrlichkeit verlangen, endlich im ewigen Leben nur die strenge Strafe zu erwarten. 20. Im Gegentheil denen, die solche Dinge verläugnen, ist die Vergebung von Gott, und sein Wohlgefallen an ihnen zubereitet. Das gegenwärtige Weltleben aber ist weiter nichts, als eine betrügliche kurze Versorgung. 21. Darum bestrebet euch eiferig, daß ihr Vergebung von eurem Herrn, und den Paradießgarten erlanget: dessen Ausdehnung so groß ist, als die Ausbreitung Himmels und Erden, und denen schon vorbereitet, welche an Gott und seinen Gesandten glauben. Das wird eine Gütigkeit Gottes seyn, und er wird solche geben, wem er will. Dann Gott besitzet grosse Gütigkeit und Freigebigkeit. 22. Es kan sich auch kein Zufall auf Erden begeben, oder auch kein Unglück euren Personen begegnen: es seye dann vorhero in dem Buch der Rathschlüsse Gottes aufgeschrieben worden, ehe wir ein solches erschaffen, oder kommen lassen. Dann das ist Gott nur ein leichtes. 23. Dieses aber geschiehet deßwegen, daß ihr euch über das Gute, so euch genommen wird, nicht zu sehr betrübet, noch über das, so euch zukommt, übermäßig euch erfreuet. Dann Gott liebet keinen Stolzen, eiteler Ehre begierigen Thoren: 24. Noch die so geitzig, und den Leuten den Geitz anbefehlen, noch den, der sich abwendet vom Allmosen geben. Dann Gott ist reich, und hochgelobet. 25. So haben wir unsere Gesandte schon geschicket, mit klaren Beweißthümmern, und mit ihnen das Buch (die Schrift) herabkommen lassen, wie auch die Waage: damit die Gerechtigkeit unter

den

den Leuten bestünde. Auch haben wir das Eisen ihnen zukommen lassen von oben, worinnen grosse Gewalt ist zum Streiten, und zu andern Vortheilen vor die Menschen: daß Gott erkenne, wer ihm und seinem Gesandten helfen wolle, auch in Geheim, und in seiner Abwesenheit. Dann Gott ist stark, und mächtig. 26. Wir haben auch vormals schon geschickt den Noah, und den Abraham, und in ihrem nachkommenden Geschlecht, die Weißheit und Weissagung, und Schrift bestettiget: wovon etliche sind zurecht gewiesen worden: viele aber waren auch grobe Uebelthäter. 27. Hernach liessen wir ihren Fußstapfen unsere Gesandte nachfolgen, und schickten Jesum, den Sohn Maria, und gaben ihm das Evangelium, und haben in die Herzen deren, so ihme nachgefolget, die Barmherzigkeit und das Mitleiden eingeflösset. Den Mönchenstand aber haben sie selbst eingesetzt, und wir haben ihnen solchen nicht fürgeschrieben. Sie suchten damit nur Gott zu gefallen. Aber sie haben ihn doch nicht in der Warheit beobachtet und gehalten. Doch gaben wir einigen von ihnen, welche glaubeten, ihren Lohn. Viele aber darunter waren Missethäter. 28. O ihr die ihr glaubet! förchtet Gott, und seinen Gesandten: so wird er euch doppelte Belohnung geben, von seiner Barmherzigkeit, und euch ein Licht schenken, nach dem ihr wandeln sollet, auch wird er euch eure Sünden vergeben. Dann Gott vergibt gerne, und ist barmherzig. 29. Damit so das Geschlecht der Schrift (Juden und Christen) erkennen müssen: daß sie keine Macht haben über irgend ein Ding, von der Gütigkeit Gottes abhan-

gend. Dann die Gnadengaben stehen allein in der Hand Gottes, und er gibt solche, wem er will. Gott aber ist der Besitzer der grösten Gütigkeit und Freigebigkeit.

Des Korans 58stes Capitel, betitult: Die Streitende. Es ist von Medina und bestehet aus 22 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Gott hat schon gehöret die Rede derjenigen, die wegen ihres Manns mit dir gestritten, angehöret, welche auch bey Gott darüber geklaget. Nun hat Gott euer beeder Gespräch vernommen. Dann Gott ist allhörend und allsehend. 2. Welche nun unter euch einige ihrer Weiber ihrer Mutter Rücken nennen (nach einer, bey den Arabern, gewohnten, übel ausgelegten, Redensart) die sollen doch wissen, daß sie nicht ihre Mütter seyn. Dann ihre Mütter sind keine, als die sie gebohren haben. Also, wann sie ihre Mütter wollen ihrer Mütter Rücken nennen: so bringen sie eine fremde und unrechte Redensart, in solcher Betrachtung, für. Gott aber ist gnädig, und bereit zu vergeben. 3. Welche aber eine unter ihren Weibern den Rücken ihre Mütter genennet

net haben, die sollen hernach solche Redensart sich leid seyn lassen, und sie wieder zurücknehmen: die Strafe aber deswegen solle doch seyn die Befreiung eines Sclavens: ehe sie ehelich zusammen kommen, oder einander berühren. Dieses wird euch also zur Warnung, und gutem Rath gesagt. Dann Gott weiß alles, was ihr thut. 5. Wer aber keinen solchen Gefangenen zu erlösen finden wird, der solle eine Fasten von zwey aufeinander folgenden Monathen beobachten: ehe sie einander ehelich beiwohnen. Wer aber auch solche Fasten zu halten nicht vermögend wäre, der solle sechzig Arme speisen. Dieses ist so verordnet: daß ihr an Gott und seinen Gesandten glauben möget: dann es sind solches Satzungen Gottes. Denen Unglaubigen aber bleibet peinliche Strafe bestimmt. 6. Warlich, die sich Gott, und seinem Gesandten ungehorsam bezeugen, sollen gedemüthiget werden: wie schon andere vor ihnen sind erniedriget worden. Dann wir haben schon unsere deutliche Beweißthümer herabgesandt: daß solche Unglaubige eine schmähliche Strafe haben werden. 7. An jenem Tage, da Gott sie alle auferwecken wird: wird er ihnen auch alles, was sie gethan haben, anzeigen. Dann Gott hats wohl zusammen gerechnet: wann sie es auch gleich vergessen, und nicht so genau bemerket haben. Gott ist auch gewiß Zeuge über alle Dinge. 8. Siehest du nicht ein, daß Gott alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschiehet. Es können auch nicht drey ein geheimes Gespräch miteinander führen, daß er nicht der vierte dabey wäre: auch nicht viere, da er nicht sollte der

fünf-

fünfte seyn: so auch nicht fünfe, da er nicht sollte der sechste bey ihnen seyn. So auch nicht eine geringere, oder grössere Anzahl der Personen: da er nicht sollte bey ihnen seyn: sie mögen sich auch befinden, wo sie nur wollen. Er wird ihnen auch, am Tage der Auferstehung, alles erzehlen, und anzeigen, was sie nur gethan haben. Dann Gott weiß um alle Dinge. 9. Hast du nicht Acht gehabt auf die, welchen das heimliche Zusammenreden verbotten worden? wie sie doch in geheim Gespräche halten von Gottlosigkeit, Feindschaft und Ungehorsam, wider den Gesandten. Wann sie aber zu dir kommen: so grüssen sie dich, auf solche Weise: daß Gott dich nie so gegrüsset hat (dir nemlich Böses zu gönnen) dann sie sprechen bey sich untereinander, scherzweise: wann wir ihn nicht grüssen würden: würde uns nicht etwa Gott strafen, wegen dessen, was wir so reden? Aber die Hölle wird ihnen die Rechnung schon machen, wann sie darinnen brennen werden. Wie übel wird da ihre Reise dahin endlich seyn? 10. Darum, o ihr Glaubige! wann ihr vertrauliche Gespräche miteinander haltet: so redet nicht (dergleichen, wie jene) von Gottlosigkeit, Feindschaft und Ungehorsam gegen den Gesandten: sondern redet vielmehr von Gerechtigkeit und Gottesforcht, und scheuet euch vor Gott, zu dem ihr alle müsset versammlet werden. 11. Warlich jener böses heimliches Geschwätz (von so unbilligen Sachen) rühret nur vom Satan her: welcher die, so glauben, damit betrüben will. Allein es solle ihnen, ohne Gottes Zulassung, niemand nichts schadetz können. Deswe-

wegen lasset die Glaubige auf Gott ihre Hoffnung und Vertrauen setzen. 12. O ihr Glaubige! wann zu euch gesagt wird: machet Platz in der Versammlung, oder Sessión: so machet Platz (dem Gesandten) so wird Gott euch einmal im Paradieß einen guten Platz geben. Wann aber zu euch gesagt wird: stehet auf! so stehet gern auf. Dann Gott wird die unter euch, welche glauben, und denen die Erkäntniß Gottes gegeben ist, zu erhabenen Ehrenstellen erhöhen, in dem Paradieß. Gott aber ist völlig unterrichtet von allem, was ihr thut und vornehmet. 13. O ihr wahre Glaubige! wann ihr hingehet, mit dem Gesandten zu reden: so gebet vorher, ehe ihr mit ihm sprechet, einiges Allmosen. Das wird besser vor euch seyn, und euch reiner vor ihn stellen (von euren Sünden) So ihr aber, nichts zu geben, bey euch findet: so wird Gott doch euch gewiß gnädig und barmherzig seyn. 14. Oder förchtet ihr etwa, dadurch arm zu werden; wann ihr Allmosen vorher gebet, ehe ihr mit dem Gesandten redet? darum, wann ihrs alsdann nicht thun könnet, und Gott sich doch zu euch gnädig wendet: so seyd desto standhafter und fleißiger im Gebett, und bezahlet das sonst gesetzmäßige Allmosen, und gehorchet Gott und seinem Gesandten, in andern Sachen. Dann Gott weiß gar wohl, was ihr sonst thut. 15. Hast du die nicht beobachtet, die sich ein Volk zu Freunden angenommen, über welches doch Gott zornig ist (die Juden) Aber sie sind weder von euch, noch von ihnen, als Heuchler, und sie schwören wegen einer Lügen: da sie es doch besser wissen. 16. Gott aber

hat

hat solchen eine strenge Strafe angedrohet, und zubereitet: indem es ein Greuel ist, was sie hierinnen thun. 17. Dann sie haben ihren Eid nur zu einer Decke heuchlerisch gebraucht, und wenden so andere Leute ab von dem Weeg Gottes. Sie haben aber nur eine schmähliche Strafe zu erwarten. 18. Weder ihre Güter, noch ihre Kinder werden ihnen bey Gott das geringste nutzen. Sondern sie werden Einwohner des höllischen Feuers werden müssen, und darinnen auch bleiben. 19. An jenem Tag wird sie Gott alle erwecken. Da werden sie auch wollen schwören, daß sie Glaubige seyen, wie sie euch geschworen haben. Dann sie werden sich noch einbilden, als ob sie etwas wären. Sind sie aber nicht gleichwohl grobe Lügner und Betrüger? 20. Der Satan aber hat sich ihrer bemächtiget, und sie des Andenkens an Gott vergessend gemacht. Sollten nun nicht solche Mitgenossen des Satans auch verdammt werden, als seine Partie? 21. Warlich solche Leute, die Gott und seinen Gesandten widerstreben, werden unter die gegeringste und verächtlichste gehören. Gott hat von ihnen geschrieben: Ich und meine Gesandte werden doch die Oberhand behalten. Dann Gott ist ja der stärkeste und mächtigste. 22. Du wirst auch keine Leute finden, welche an Gott und den jüngsten Tag glauben: daß die von ihnen sollten geliebet werden, die sich doch Gott und seinem Gesandten widersetzen: wann es auch gleich ihre Vätter, oder Söhne, oder Brüder von ihnen wären, oder die nächste Anverwandte. Diejenige aber, welchen Gott den Glauben hat in ihre Hertzen geschrie-

schrieben, und sie dadurch mit seinem Geist gestärket, wird er in die Lustgärten einführen, darunter angenehme Flüsse hinstreichen, und sie werden in solchen verbleiben. Dann Gott hat ein Wohlgefallen an ihnen, und sie haben auch an ihm ihre Lust. Diese nun sind von der Partie Gottes. Sollten aber nicht Gottes Nachfolger, die es mit ihm halten, auch die wahre Glückseligkeit erlangen?

Des Korans 59stes Capitel, betitult: Die Vertreibung ins Elend. Es ist von Medina, und hat 25 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Es lobet Gott, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann er ist der Mächtige und Weise. 2. Er ist es, der die Unglaubige aus dem Geschlecht des Buchs (die Nodeirische Juden) vertrieben aus ihren Wohnungen, bey ihrem ersten Wegzug (nach Syrien) dann ihr meintet nicht, daß sie wegziehen würden. Dann sie gedachten selbst immer, daß sie ihre Vestungen gegen Gott beschützen würden. Aber Gottes Strafe kam über sie, an einem Ort, wo sie es nicht vermutheten, und jagte ihnen einen Schrecken ein in ihre Herzen: daß sie ihre Wohnungen, mit ihren eigenen

nen Händen niederrissen, und durch die Hände der Glaubigen, die sie bestritten haben. Derowegen so nehmet ein Exempel an ihnen, ihr die eine Einsicht und weise Augen habt. 3. Wofern sie auch Gott nicht zu solcher Verbannung und Wegzug aufgeschrieben und bestimmet hätte: so hätte er sie gewiß sonst noch in der Welt gestraft, in dem zukünftigen Leben aber, sie zum ewigen höllischen Feuer verdammt. 4. Dieses nun wiederfuhre ihnen: weil sie sich Gott und seinem Gesandten widersetzt. Wer sich aber Gott widersetzt, und Trennung anrichtet, den wird Gott auch seine strenge Strafe und Rache erfahren lassen. 5, Was ihr von den Palmbäumen abgehauen, oder auch auf ihren Wurzeln noch stehen lassen, das ist durch Gottes Willen geschehen: daß er die Gottlose (von den Juden, denen sie gehörten) also zu Schanden machte. 6. Was aber die Beute dieses Volks betrift, so Gott seinem Gesandten hier ganz überlassen: so habt ihr dabey weder Pferde noch Cameele gebraucht (wider die Medina so nahe gelegene Nodeirische Juden.) Gott lässet aber seine Gesandte Gewalt haben, über wen er will. Dann Gott ist über alle Dinge mächtig. 7. Was also Gott seinen Gesandten aus dem Geschlecht der Städte, zur Beute verliehen, das gehört Gott und seinem Gesandten, und seinen Verwandten, und den Waisen und Armen, und dem reisenden Pilger: da sonst die Reiche unter euch, gleichsam in einem Circul, immer allein glücklich seyn wollen. Was euch also der Gesandte davon will geben, das nehmet an: was er euch aber verbietet, davon enthaltet euch, und förchtet Gott.

Dann

Dann Gott iſt gewiß ſtreng im Strafen. 8. Ein Theil gehöret auch den armen Mohajerin, ſo von Mecca nach Medina geflohen, als welche von ihren Wohnungen, und von ihren Gütern vertrieben worden, und nur Gnade geſucht von Gott, und ſeinem guten Willen: als welche auch Gott und ſeinem Geſandten geholfen haben. Das waren gewiß warhaftige Leute. 9. Dahero diejenige, ſo die Stadt Medina ruhig bewohnet, und den Glauben vor jenen angenommen (nemlich die Anſarien, noch vor den Meccanern bekehrt) ſollen die lieben, ſo zu ihnen geflohen ſind. Dann ſie finden ja keinen Mangel und Noth in ihren Herzen, wegen deſſen, was den Mohajerin gegeben worden von der Beute, ſondern ſie ziehen ſolche vielmehr ihnen ſelbſt hierinnen vor: wann ſie auch das gleich vonnöthen hätten, was ſie ihnen geben. Welche alſo ihre Seelen vor dem Geitz verwahren, die ſollen auch glückſelig ſeyn. 10. Und die, ſo nach ihnen gekommen ſind, ſprechen: O unſer Herr! vergib uns, und unſern Brüdern, die im Glauben vor uns hergegangen ſind, und ſetze in unſere Herzen keinen Neid und Groll gegen die, ſo geglaubet haben. Dann du, o unſer Herr! biſt gewiß mitleidig und barmherzig. 11. Haſt du nicht beobachtet, wie einige ſo heuchleriſch handeln? ſie ſprechen zu ihren Brüdern, welche unglaubig ſind von den Schriftanhängern (den Nodeiriſchen Juden.) Gewiß, wo ihr (aus Medina) ausgetrieben werdet: ſo wollen auch wir mit euch ausziehen, und wegen eurer, in Ewigkeit, keinem andern Gehorſam lei-

sten. Wann ihr auch solltet angefallen werden: so wollen wir euch gewiß helfen. Aber Gott wird zeugen, daß sie fälschlich gehandelt, als Lügner. 12. Gewißlich, wann sie gleich vertrieben werden, so werden sie doch nicht mit ihnen ausziehen: wann sie auch feindlich angefallen werden: so werden sie doch nicht ihnen zu Hülfe kommen: ja sie werden vielmehr den Feinden den Rücken zuwenden. Alsdann werden sie von ihnen nicht beschützet werden. 13. Warlich, ihr seyd viel stärker als sie. Dann Gott hat einen Schrecken in ihre Herzen kommen lassen, und dieses darum, weil sie ein Volk sind, das keinen Verstand hat. 14. Sie wollen auch nicht zusammen, mit vereinigten Kräften, mit euch streiten, sondern nur in befestigten Städten, oder hinter den Mauren. 15. Ihre Stärke unter ihnen ist zwar groß. Aber, wann du meinest, sie seyen vereiniget: so sind ihre Herzen doch zertheilet. Dieses aber darum: weil sie kein vernünftiges Volk sind. 16. Sie werden gleich seyn denen, so vor ihnen hergegangen sind, und empfunden haben: daß ihre Handlungen mißlungen sind: und eine peinliche Marter wartet noch inskünftige auf sie. 17. So haben sie die Heuchler betrogen, nach der Aehnlichkeit des Satans, welcher, wann er den Menschen verführt, zu ihm spricht: Seye ein Unglaubiger. Wann er aber ein Unglaubiger worden, so sagt er: Ich bin gewiß unschuldig wegen deiner. Dann ich förchte Gott, den Herrn aller Geschöpfe. 18. Darum solle das Ende und der Lohn zuletzt beeder seyn, daß sie im höllischen Feuer bleiben müs-

müssen. Und das ist die billige Vergeltung solcher Ungerechten. 19. Deßwegen o ihre wahre Glaubige! förchtet doch Gott, und lasset jede Seele erwarten, was sie, in diesem Leben, auf den Morgen der Ewigkeit vorangeschickt. Förchtet ihr dahero Gott, und wisset, daß Gott sehr wohl bewußt, was ihr nur vornehmet. 20. Seyd also nicht wie die, so Gottes haben vergessen: daß er auch sie vergessend gemacht ihrer eigenen Seelen. Dieses sind ja grobe Uebelthäter. 21. Die Mitgenossen des Höllenfeuers, und die Theilhaber des paradiesischen Lustgartens können doch nicht gleich geachtet werden. Dann nur die Einwohner des Paradieses werden glückselig seyn. 22. Wann wir diesen Koran auf einen Berg herabgelassen hätten: so würdest du ihn gewiß gesehen haben, vor ihm sich demüthigen: ja aus Furcht vor Gott würde er sich gespalten haben. Diese Gleichnisse nun tragen wir den Menschen vor: daß sie doch solches wohl betrachten mögen. 23. Er ist Gott: und ist kein Gott, als nur er: er weiß alles Geheime, und offenbar Bezeugte: er ist der barmherzige Liebhaber der Menschen. 24. Ja er ist der Gott, ausser dem keiner ist, als nur er: er ist der König, der Heilige, der Geber des Friedens, der Getreue, der Hüter, der Mächtige, der Starke, der Allerhöchste. Lob seye diesem einigen Gott, der ferne von allen Götzen, so sie ihm wollen an die Seite setzen. 25. Er ist nur Gott der Schöpfer, der alles ordnet, und formiret. Ihm gebühren die allerschönste Nahmen. Ihn lobet, was in den Himmeln, und

auf Erden iſt. Er iſt der Allgewaltige, und allein Weiſe.

Des Korans 60ſtes Capitel, mit dem Titul: Die Geprüfte. Es iſt von Medina, und hält 13 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O ihr, die ihr geglaubet habt, haltet nicht meinen Feind, und euren Feind vor Freunde von euch, daß ihr ihnen Liebe und Freundſchaft erweiſen wollet. Dann ſie haben ſchon die Warheit verläugnet, die zu euch gekommen iſt. Sie haben auch den Apoſtel, und euch (aus Mecca eurer Geburtsſtadt) vertrieben: weil ihr an Gott euren Herrn glaubet. Wann ihr ausgehet zur Vertheidigung meiner Religion, und aus einem Verlangen, mir zu gefallen, zu fechten, und dabey gleichwohl eine Liebeszuneigung zu ihnen verberget: ſo will ich, warlich, doch dasjenige wiſſen, was ihr verhelet, und was ihr offenbaret. Wer aber dergleichen von euch thut, der hat bereits ſich von dem rechten geraden Weeg verirret. 2. Wann ſie auch über euch die Oberhand bekommen: ſo werden ſie zugleich eure Feinde ſeyn, und Hände und Zungen über euch ausſtrecken, mit allerley Böſem,

ſem, ja endlich gar verlangen, daß ihr ſollet Unglaubige werden. 3. Weder eure Anverwandte, noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferſtehung, einigen Nutzen ſchaffen können, als der euch voneinander abſondern wird. Dann Gott hat alles geſehen, was ihr je gethan habt. 4. Ihr habt ſchon ein ſchönes Muſter an Abraham gehabt, und denen, ſo es mit ihm gehalten haben: da ſie ſagten zu ihrem Volk: Wir ſind gewiß unſchuldig wegen eurer, und an dem, was ihr auſſer Gott anbetet als Götzen. Wir haben euch bereits verläugnet, und nun iſt die Feindſchaft zwiſchen uns und euch angegangen, auf ewig: biß ihr auch an den wahren einigen Gott glaubet: ausgenommen, was Abraham noch zu ſeinem Vatter geſagt: Warlich, ich will vor dich bitten um Vergebung; aber i.' werde, wegen deiner, nichts bey Gott auszurichten vermögend ſeyn. O unſer Herr! wir vertrauen nur dir, und zu dir wenden wir uns. Dann zu dir werden wir auch wiederkehren. 5. O unſer Herr! ſetze uns nicht zu einer Verſuchung, wegen der Unglaubigen: ſondern vergib uns, o unſer Herr! dann du biſt der Mächtige und Weiſe. 6. So habt ihr dann ſchon an ihnen ein herrliches Exempel: wer nur auf Gott hoffen will, und auf den jüngſten Belohnungstag. Wo aber jemand zurückweichen wird: ſo bleibet Gott dannoch gewiß der Allgenugſame und Hochgelobte. 7. Vielleicht aber wird Gott doch noch Freundſchaft ſtiften zwiſchen euch, und ſolchen, ſo ihr jetzo vor Feinde haltet von ihnen. Dann Gott iſt mächtig, und ge-

neigt zu vergeben und ist barmherzig. 8. Was die betrifft, die wegen der Religion, die Waffen nicht wider euch ergreiffen, noch euch aus euren Wohnungen vertrieben haben: so verbietet euch Gott nicht, freundlich gegen ihnen euch zu bezeugen, und ihnen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Dann Gott liebet die, so gerecht handeln. 9. Aber hingegen wegen deren, welche mit euch, um der Religion willen, Krieg geführet, und euch aus euren Wohnungen vertrieben haben, und noch darzu, bey eurem Austreiben, andern geholfen: wegen solcher verbietet euch Gott, Freundschaft mit ihnen zu machen. Dann welche von euch mit ihnen sich in Freundschaft einlassen, solche sind böse und ungerechte Leute. 10. O ihr, die ihr glaubig seyd, wann zu euch glaubige Weiber kommen, als Flüchtlinge, so prüfet auch ihr sie wohl. Gott kennet schon ihren Glauben. Wann nun auch ihr erkennet, daß sie wahre Glaubige seyen; so schicket sie nicht wieder zurück zu den Unglaubigen. Sie sind den Unglaubigen nicht zur Ehe erlaubt, noch auch diese ihnen. Sondern gebet ihren unglaubigen Männern wieder zurück, was sie ihnen zur Morgengab gegeben haben. Da ist es hernach euch keine Sünde, wann ihr solche auch heurathet, und ihnen ein gebührendes Heurathsgut auch gebet. Behaltet aber auch nicht mit Gewalt eure unglaubige Weiber, und fordert nur das auch wieder zurück, was ihr wegen ihrer angewandt, zum Heurathsgut. Sie können aber auch das wieder begehren, was sie auf die Ihrige vorhero angewandt, und ausgegeben

ben haben. Dieſes iſt nun die Entſcheidung Gottes in dieſem Fall, der ſo zwiſchen euch das Urtheil ſprechen heißt. Gott aber iſt allwiſſend und allein weiſe. 11. Wann aber einige von euren Weibern wieder zu den Unglaubigen überlaufen, und etwas wegen einiger Sache zu entſcheiden, in Anſehung der Morgengab, und wann auch wieder Weiber von den Unglaubigen herübergehen: ſo gebet, von der Morgengab der Entloffenen, ſo viel wieder, als auf die Morgengab der andern angewandt worden. Förchtet dabey Gott, an den ihr glaubig worden ſeyd. 12. O du Prophet! wann glaubige Weiber zu dir kommen: ſo ſollen ſie dir angeloben, daß ſie Gott nichts wollen zugeſellen, vom Götzendienſt, auch nicht ſtehlen, noch Hurerey treiben, noch ihre Kinder umbringen: noch mit einer Läſterung, ſo ſie zwiſchen ihren Händen und Füſſen erdichtet haben, zu dir kommen, auch dir in nichts, was billig und recht iſt, ungehorſam ſeyn wollen: ſo gelobe alsdann auch du hinwiederum ihnen Treue und Glauben, und bitte Gott ihrentwegen um Vergebung. Dann Gott iſt geneigt zu vergeben, und voll Barmherzigkeit. 13. O ihr, die ihr glaubig worden, machet keinen Bund oder Freundſchaft mit einem Volk, über welches Gott erzürnet iſt (wie über die Juden, oder Heiden.) Dann ſie zweifeln an der zukünftigen Welt, und Belohnung: wie auch ſchon ſo die Unglaubige, ſo in den Gräbern wohnen, an der Auferſtehung gezweifelt, und keine Hoffnung gehabt haben.

Des Korans 61stes Capitel: benahmet: Die Schlachtordnung. Es ist von Mecca, und hat 14 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Es lobet Gott, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann er ist der Allerstärkeste und Allerweiseste. 2. O ihr, die ihr glaubig worden, warum sagt ihr: was ihr doch nicht thut. 3. Es ist sehr verhaßt bey Gott, daß ihr das sagt, was ihr doch nicht thun wollt. 4. Dann gewiß, Gott wird nur die lieben, welche vor seinen Religionsweg streiten werden, in guter Schlachtordnung, als ob sie ein feststehendes Gebäude wären. 5. So hat auch schon Moses gesagt zu seinem Volk: O mein Volk! warum beleidiget ihr mich: da ihr doch wohl wisset, daß ich der Gesandte Gottes an euch seye? Als sie aber abgewichen von ihm: so hat Gott auch ihre Herzen lassen sich abwenden. Dann Gott will kein gottloses Volk mehr zurechtweisen. 6. So hat zwar auch schon Isai, der Sohn Mariä, gesagt: O ihr Kinder Israel! ich bin warhaftig der Gesandte Gottes an euch, welcher bekräftiget, was schon vor mir aus dem Gesetz euch gesagt worden: aber ich bringe euch gute Bottschaft von einem Gesand-

sandten, der nach mir kommen wird, dessen Name Achmed heißt. Allein da er ankame mit deutlichen Beweißthümern, sprachen sie: Das ist offenbare Zauberey. 7. Wer ist aber ungerechter, als der, welcher wider Gott Lügen erdichtet: da er doch zu der wahren vollkommenen Religion (dem Islam) berufen worden? Dann Gott will ein so unbillig, ungerechtes Volk nicht zurechtbringen lassen. 8. Sie wollten ja das Licht Gottes auslöschen mit ihren bösen Mäulern. Gott aber wird sein Licht schon noch vollkommen machen: ob es gleich die Unglaubige so verwerfen. 9. Er ist derjenige, welcher seinen Gesandten geschickt hat, mit der rechten Anweisung, und mit der Religion der Warheit: daß er solche über alle andere Religionen herrlich und siegreich offenbar machte: obgleich die zugesellende (Götzendiener) solche hassen und verabscheuen. 10. O ihr, die ihr glaubig worden, soll ich euch zeigen die rechte Kauffmannswaare, die euch frey machen wird von der künftigen peinlichen Strafe? 11. So glaubet doch an Gott, und an seinen Gesandten, und streitet für solchen Religionsweg Gottes, ihn zu vertheidigen, mit eurem Vermögen, und mit eurem Leib und Leben. Das wird für euch das beste seyn. O daß ihr es doch recht wüßtet! 12. Dann so wird er euch eure Sünden vergeben, und euch einführen in Gärten, in welchen schöne Ströme fliessen, und in gute Wohnungen, in dem Paradießgarten Eden. O das ist eine grosse Glückseligkeit! 13. Und so wird er euch noch andere Dinge bescheren, die ihr

liebet. Dann die Hülfe kommt von Gott, und der Sieg ist euch nahe. Solche gute Bottschaft verkündige den Glaubigen. 14. Darum, o ihr die ihr glaubet, seyd doch Gottes Gehülfen: wie schon Jesus, der Sohn Mariä, gesagt hat zu den Aposteln: welche wollen meine Gehülfen seyn in Ansehung Gottes? Da haben die Apostel geantwortet: Wir sind Gehülfen Gottes. So haben auch etliche von den Kindern Israel geglaubt, etliche aber sind unglaubig geblieben. Wir aber haben den Glaubigen geholfen, wider ihre Feinde: daß sie im Krieg siegreich geblieben. *

* Dieses Capitel ist eines von den schönsten und deutlichsten im Alkoran: aber zugleich eines von den Antichristlichsten und Lügenhaftesten. Dann er preiset seine verführerische Religion, mit den gröstn Lügen an: als ob er Gottes warhafter Gesandte, den Christus verkündiget Joh. 14, 16. 16, 7. da er die Sendung des H. Geistes versprochen. Er lüget auf Mosen, Jesum, seine Apostel, und das ganze Christenthum, und die H. Schrift. Nirgend hat Gott die Religion, die einen freien Herzens-Gottesdienst fordert, mit Waffen heissen fortpflanzen: wie er hier v. 4. und 11. seine Muselmänner, oder sogenante Rechtglaubige und Gottergebene, zu lauter Soldaten, und Kriegern machen will, unter Verheissung seines eingebildeten wohllüstigen Traumparadieses. Wo haben die Apostel, oder Nachfolger Jesu, jemals mit leiblichen Waffen die

die Christliche Religion, mit Gewalt vertheidigen heissen? Ja sie sind als wahre Bekenner Jesu, Märtyrer und Blutzeugen worden, und die erste drey Jahrhunderte haben eine Menge solcher H. Exempel. Von ihme, dem Mahomed, dem falschen Propheten und Apocalyptischen Raubthier, als dem grossen Antichristen, zeuget Apoc. 13 ꝛc. wovon ich sonsten mehreres, und Anno 1769 erst ein eigenes Tractätgen geschrieben habe.

* * * \

3. Der auch durch sie wieder andere anweisen sollte: wann sie dazu gelangen wollen durch sie. Dann er ist der Mächtige und Weise. 4. Dieses ware eine freie Gütigkeit Gottes, welche er mittheilet, wem er will: dann Gott besitzet die grösseste Gnade. 5. Es ware eine Gleichheit mit ihnen, wie mit denen, so das Gesetz Mosis trugen, und damit beladen waren, aber es hernach doch nicht ertrugen, noch folgten, und gleich worden einem Esel der Bücher trägt, und sie doch nicht verstehet. Das ist ja eine böse Gleichheit eines Volks, das die Zeichen Gottes einer Lügen beschuldiget. Dann Gott will das Volk der Gottlosen nicht zurechtweisen. 6. O ihr Juden! wann ihr der Meinung seyd, daß ihr bey Gott einen Vorzug habet vor andern Menschen: so wünschet euch den Tod (zu ihm zu kommen) wo ihr die Warheit redet. 7. Aber sie werden ihn gewiß nimmermehr wünschen, wegen dessen, was ihre Hände vorhero begangen haben. Dann Gott kennet die Ungerechte wohl. 8. Sage ihnen: Warlich, der Tod, dem ihr wollet entfliehen, wird euch doch endlich treffen. Alsdann werdet ihr vor den gebracht werden, der alles Verborgene, und alles Bezeugte, genau weiß, und der wird auch euch anzeigen, was ihr zuvor gethan. 9. O ihr, die ihr geglaubet habt, wann man euch wird rufen zum Gebett, wegen des Tages der Zusammenkunft: (am heiligen Freitag) so eilet zum Gedächtniß Gottes, und lasset ab vom Gewerb eurer Handlung. Dieses wird das beste für euch seyn: wann ihrs nur wüstet. 10. Wann

aber

aber das Gebett vollendet worden, so treibet wieder eure Handlung in dem Lande, und betet um Segen von der Güte Gottes, und denket oft und viel an Gott: auf daß ihr glücklich werdet. 11. Wann sie aber auf ihre Kauffmannschaft sehen werden, oder aufs Spielen: so werden sie sich zu solchen wenden, und dich verlassen, mit ihnen redend. Sag ihnen aber: Die Belohnung, so bey Gott, ist besser, als Spielwerk und Kauffwaare. Dann Gott ist der beste Ernehrer.

* Darzu, daß Mahomed den Freitag zu einem neuen Zusammenkunfts- oder feierlichen Versammlungstag gemacht, und also der Juden Sabbath und der Christen Sonntag eigenwillig verändert: hat er keinen besondern Beruf aufzuweisen gehabt, als nur seine Neubegierde, etwas Neues wider das Gesetz und Evangelium, und die herrschende Religion der Christen im siebenden Jahrhundert aufzubringen, bey seinen Arabern.

Des Alkorans 63stes Capitel, betitult: Von den Heuchlern. Es ist von Medina, und hat 11 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Wann die Heuchler zu dir kommen: so sagen sie zwar, daß du der Gesandte Gottes seiest, und Gott weiß auch: daß du sein Gesandter seiest. Aber Gott zeuget doch von jenen, daß sie Heuchler seyen, als Lügner. 2. Dann sie haben ihren Glauben und Eide zum Deckel ihrer Boßheit angenommen, und führen doch andere ab von dem Religionsweg Gottes. Dann es ist nur böse, was sie thun. 3. Das kommt daher: weil sie nur eine Zeit glauben, darnach wieder verläugnen: und wird ein Siegel auf ihre Herzen doch gedruckt: weil sie es nicht verstehen wollen. 4. Wann du auch sie ansehen wirst, so werden dir ihre Leiber gefallen, und wirst du sie gerne hören, wann sie reden, und scheinen sie, wie gezimmertes Holz, an das man sich anlehnen kan. Aber doch förchten sie sich vor jedem Geschrey, als ob es wider sie wäre. Aber sind sie nicht Feinde, die Gott ausrottet und tödtet? dann sie werden vom Glauben abgekehret. 5. Wann man auch gleich zu ihnen sagt: Kommet, daß der Gesandte

für

für euch bette: so wenden sie doch ihre Häupter ab, und wirst du sie sehen auf die Seite gehen, als die voll Hochmuth und Verachtung sind. 6. Es ist ihnen gleichgültig: ob du für sie betten, oder aber nicht betten wirst. Gott wird ihnen auch nicht vergeben. Dann Gott kan solche Uebertretter nicht auf den rechten Weeg bringen. 7. Dieses sind solche, welche sagen: wendet nichts an, auf die, so bey den Propheten Gottes sind: biß sie gar von ihnen zurückweichen. Und doch gehören die Vorrathskammern der Himmel und der Erden Gott zu: obschon die Heuchler solches nicht wollen verstehen. 8. Sie sagen auch: Gewiß, wann wir nach Medina wieder zurückkehren: so würden doch die Mächtigere austreiben die Geringere: da doch die höhere Macht Gott zugehöret, und seinem Gesandten, und den Glaubigen: ob es schon solche Heuchler nicht wissen wollen. 9. Darum, o ihr Glaubige! lasset euch nichts von dem Angedenken Gottes zurückhalten, weder euer Vermügen, noch eure Kinder. Dann welche solches thun, werden gewiß Mangel leiden. 10. Sondern langet zum Allmosen herfür von dem, was wir euch verliehen haben: ehe über einen von euch der Todt komme, da er sagen wollte: O mein Herr! ach daß du mir doch wolltest noch Aufschub geben, biß auf eine andere kleine Frist: so wollte ich noch Allmosen austheilen, und rechtschaffen werden: daß ich einer von den Seeligen wurde. 11. Allein Gott will keiner Seele längern Verzug verstatten: wann ihre bestimmte Zeit gekommen ist. Dann Gott weiß wohl alles, was ihr thut.

Des

Des Korans 64stes Capitel, hat den Nahmen aus V. 10. vom Gegenbetrug. Es ist von Mecca, und hat 18 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmhertzigsten Erbarmers.

1. Es solle Gott alles loben, was in den Himmeln und auf Erden ist. Dann sein ist das Königreich, und die Herrlichkeit, und er ist über alle Dinge mächtig. 2. Er ist derjenige der euch erschaffen hat: und doch sind etliche von euch unglaubig, und etliche glaubig. Aber er sieht auf alles was ihr thut. 3. Er hat die Himmel und die Erde erschaffen, mit Warheit, und hat auch euch so gebildet, und euch eine schöne Gestalt gegeben, und zu ihm müsset ihr wieder kommen. 4. Er weiß, was in den Himmeln und auf Erden geschiehet, und auch was ihr heimlich haltet. 5. Dann er ist ein Kenner auch des innersten Herzensgrunds. 6. Ist euch die Nachricht nicht zugekommen von denen, die vor diesem auch verläugnet haben, und müssen jetzo schmecken den Schaden ihrer Thaten: indem ihnen peinliche Schmertzen bestimmt. 7. Solche müssen sie leiden: weil ihre Gesandte zu ihnen gekommen sind, mit deutlicher Ueberzeugung.

gung, und sie doch gesagt haben: Sollte uns ein Mensch zurecht bringen? Und sind so unglaubig geblieben, und noch vermessen gewesen. Aber Gott ist in sich selbst vergnügt: er ist der Reicheste und Preißwürdigste. 8. Es meinen zwar die Unglaubige, daß sie nicht werden wieder erwecket werden. Sag: Gewiß, ich sage es euch, bey meinem Herrn! ihr sollet allerdings wieder auferwecket werden: und alsdann wird man euch darthun alles, was ihr getrieben habt. Dann das ist Gott ein leichtes. 9. Darum glaubet an Gott, und seinen Propheten, und an das Licht, das wir herabgeschickt haben. Dann Gott ist sehr wohl bewußt, was ihr gethan. 10. Er wird an einem gewissen Tag alle versammlen: nemlich an dem Tag der allgemeinen Versammlung. Das wird ein Tag des Gegenbetrugs der Menschen untereinander seyn. Dann welche geglaubet haben, und Gutes gethan, denen wird er ihr Böses versöhnen, und sie in Gärten einführen, darunter Flüsse fliessen, und in solchen werden sie immer bleiben. Was wird das nicht vor eine grosse Glückseligkeit seyn? 11. Hingegen welche unglaubig gewesen, und unsere Zeichen der Lügen beschuldiget haben, die werden Mitgenossen des höllischen Feuers seyn, darinnen sie auch ewig werden bleiben müssen. O welche jämmerliche, böse Reise, wirds dahin seyn! 12. Dann es begegnet euch nichts, von allen guten oder bösen Zufällen, ohne nur durch die Verhängniß und Zulassung Gottes. Wer nun glauben wird, dessen Herz wird Gott gewiß zurecht führen. Dann Gott weiß genau alle Dinge. 13. Darum gehorchet Gott, und fol-

get seinem Gesandten. Wo ihr aber euch zurückwendet, so kommt unserem Gesandten nur zu das offentliche Predigen. 14. Gott ist Gott: es ist kein Gott, als nur er. Darum sollen alle Glaubige nur auf Gott vertrauen. 15. O ihr, die ihr glaubig worden, gewiß ihr habt Feinde unter euren Weibern und Kindern. Darum nehmet euch in Acht vor ihnen. Wo ihr aber ihnen vergebet, nachsehet und bey ihren Fehlern vorübergehet: so wird auch Gott gegen euch als ein Vergeber, und barmherzig sich erzeigen. 16. Gewiß eure Weiber und Kinder sind euch zur Versuchung. Aber was Gott betrift: so ist ein grosser Lohn vor euch behalten. 17. Darum förchtet Gott, und seyd gegen jene nicht zu gelind: höret und folget ihm, und langet heraus aus eurem Vermögen, zum Besten eurer Seelen. Dann wer nur frey seyn wird vom Geitz in seiner Seele, der wird unter denen seyn, die glückselig werden. 18. Werdet ihr aber Gott eine schöne Vorlehnung thun: so wird ers euch doppelt vergelten, und euch vergeben. Dann Gott ist dankbar gegen solchen und sanftmüthig. Er ist ein Kenner des Verborgenen und offenbar Bezeugten, als der Starke und Allweise.

Des Korans 65stes Capitel, mit dem Titul: Von der Ehescheidung. * Es ist von Medina, und hat 12 oder 13 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. O du Prophet! wann ihr Weibern wollt den Abschied geben: so sollet ihr ihnen den Scheidbrief nur geben zu ihren Zeiten, und rechnet solche genau aus, und förchtet Gott euren Herrn. Ihr dörfet sie nicht vorher austreiben aus ihren Häusern, und sollen sie nicht weggehen müssen, als wann sie in schwere Sünden (des Ehebruchs) gefallen, so öffentlich bewiesen werden können. Das sind die Verordnungen Gottes. Wer aber die Ordnungen Gottes übertritt, der sündiget schon wider seine eigene Seele. Du weist auch nicht: ob nicht Gott hernach etwas neues werde vorkommen lassen. 2. Wann sie aber ihre bestimmte Zeit erreicht; so behaltet sie entweder auf gebührende Weise, oder scheidet euch von ihnen auf eine ehrliche Art, und nehmet zu Zeugen darzu Leute von euch, die Billigkeit besitzen, und lasset solch Zeugniß vor Gott aufrichten. Dann solches wird euch zur Belohnung gereichen. Wer glaubt an

Gott und das jüngste Gericht, und Gott förchtet, dem wird er auch Ausgänge aus allen Nöthen bescheren, und ihm Ernehrung geben, auch wo ers sich nicht versiehet. 3. Und wer auf Gott sein Vertrauen setzt, der wird seine Rechnung genugsam finden. Dann Gott wird gewiß zu seinem Vorhaben gelangen: wie er schon allen Dingen ihr gewisses Schicksal bestimmet hat. 4. Wo aber einige von euren Weibern zweifeln an ihrer monathlichen Reinigungszeit, wo ihr auch dabey ungewiß seyd: so setzet ihnen eine Zeit an von 3 Monathen, so auch denen, welche noch gar nicht die monathliche Reinigung gehabt. Welche aber schwanger worden, solchen wird die Zeit gesetzt, biß sie ihre weibliche Bürde abgelegt haben. Wer auch Gott förchten wird, dem wird Gott schon seine Geschäfte leicht machen. 5. Solches ist nun der Befehl Gottes an euch, so er hat herabkommen lassen, und wer Gott förchten wird, dem wird er seine Missethaten versöhnen, und den Lohn ihm gut machen und groß. 6. Lasset also die, von denen ihr scheiden wollt, wohnen bey euch, wo sie wohnen können, nach der Beschaffenheit eures Platzes, und treibet sie nicht in solche Enge, daß sie in Noth und Bangigkeit gerathen. Wann aber Schwangere darunter: so verschaffet ihnen die Erhaltungskösten, biß sie ihrer Bürde entlediget. Wo sie aber auch Kinder fur euch säugen: so gebet ihnen ihren Lohn, und berathschlaget untereinander selbst, nach der Billigkeit, auch wann ihr dabey Schwierigkeit findet, so daß eine andere das Kind säugen muste. 7. So solle die Unkosten hergeben der, so Vermögen dazu hat,

hat, aus seinem Gut, und Ueberfluß. Wer aber gesparsamer umzugehen hat mit den Lebensmitteln, der gebe doch etwas heraus, zur Unterhaltung von dem, was ihm Gott hat zukommen lassen. Dann Gott beschweret niemand zu mehrerm, als er ihm gegeben hat; ja Gott wird nach der Beschwerung wieder Erleichterung verschaffen. 8. Und wie viele von andern Städten sind schon im Ungehorsam abgewichen von dem Gebot ihres Herrn, und seiner Gesandten? Aber wir haben ihnen auch eine strenge Rechnung dafür gemacht, und sie hart gestrafet, mit mißfälligen Plagen. 9. Dann sie musten schmecken die böse Folgen ihres Thuns, und der Ausgang ihres argen Wesens ware ihr Verderben. 10. Dann Gott hat ihnen eine scharfe Strafe zubereitet. Darum förchtet Gott, ihr die ihr noch Verstand habt. 11. Euch aber, die ihr glaubig worden, hat Gott schon seine Ermahnung zugeschickt, und seinen Gesandten, der euch vortrage die klar bewiesene Zeichen Gottes: damit er die, so glauben und Gutes thun, herausziehe aus der Finsterniß an das Licht. Dann wer glaubig bleiben wird, und Gutes würken, den wird er in Gärten einführen, unter welchen schöne Flüsse fliessen, in welchen er bleiben wird. So hat Gott nun eine herrliche Versorgung vor ihn gut gemacht. 12. Gott ist es, der sieben Himmel erschaffen hat, und deßgleichen auch so viel Erdereise, zwischen welchen sein Befehl herabgeschickt wurde: daß ihr wüstet, daß Gott über alle Dinge mächtig seye: ja daß Gott alles mit seinem Wissen fasse.

* Dieſes 65ſte Capitel iſt gerad wider Chriſti Eheordnung Matth. 19. und da Mahomed ſonſt die Vielweiberey wieder, nach vermeinter Erlaubniß Moſis eingeführt: hier aber die Ehetrennung, oder Scheidung von den Weibern in Reglen, wie auch ſchon in der 2ten Sura, und ſonſten eingeſchrenkt: wie kan er fürgeben, daß er mit Chriſto, dem von ihm gelobten Propheten, und ſeiner Eheordnung übereinſtimme, oder mit dem ganzen Evangelio, und Pauli Ehereglen 1. Cor. 7. Wir erkennen vielmehr: daß er durch ſeine Argliſtigkeit eine dem Fleiſch bequeme Soldaten- und Weiber-Religion ſtiften wollen, und allen unter ihm, und nach ihm Streitenden, auch ſein wohlluſtiges Paradieß verheiſſen, und überall nur ſich und ſeinen Alkoran rühmen, unter dem Schein der göttlichen Eingebung.

Des Alkorans 66stes Capitel, mit dem Titul: Das Verbot. Ist von Medina, und hält 12 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. O Prophet! warum verbietest du dasjenige, was dir Gott erlaubet: indem du suchest deinen Weibern zu gefallen. Dann Gott ist willig zu vergeben und barmherzig. 2. Gott hat albereit erlaubet die Auflösung eurer Eidschwüre: dann Gott ist euer Schutzherr, und er ist weise und allwissend. 3. Als der Prophet einer von seinen Weibern (Haphsa) eine neue zufällige Begebenheit heimlich vertrauet, und diese solches (der Aischa) erzehlet; hat Gott es ihm gleich kund gethan. Er hat aber ihr solches gleich zum Theil kund gethan, zum Theil zurückgehalten. Indem er nun ihr es fürgebracht; so fragte sie ihn: Wer hat dir dann dieses angezeigt? Er aber antwortete ihr: Gott hat es mir zu wissen gethan, der Allwissende, der alles erfähret. 4. Ihr möget, euch nun also beede (o Haphsa und Aischa) zu Gott bekehren: da eure Herzen schon abgewichen. Werdet aber ihr euch wider denselbigen vereinigen; so ist Gott sein Schutzherr, und Gabriel, und die Fromme unter den Glaubigen, wie auch die En-

gel, ſind ſein Beiſtand. 5. Vielleicht geſchicht es, daß, wann er ſich von euch ſcheidet, ſein Herr ihm andere Weiber gebe, beſſere als ihr: rechte Muſelweiber, Gott ergebene, glaubige, andächtige, bußfertige, gehorſame, dem Faſten und der Wallfahrt zugethane, die ſowohl ſchon von Männern erkant, als auch noch Jungfrauen ſind. 6. O ihr Glaubige! errettet euch ſelbſt und eure Haußgenoſſen vom Feuer, deſſen Zunder und Nahrung von Menſchen, und Steinen: über welches auch ſchreckliche und grimmige Engel geſetzt ſind, welche Gott nicht ungehorſam ſind in dem, was er ihnen befohlen, ſondern genau ausrichten, worzu ſie beordert worden. 7. O ihr, die ihr unglaubig ſeyd! meinet ja nicht, daß ihr euch entſchuldigen könnet an jenem Tag: dann es wird euch gewiß vergolten werden, das was ihr gethan und verſchuldet habt. 8. O ihr, die ihr glaubig ſeyd! bekehret euch doch zu Gott, mit wahrer Bekehrung. Vielleicht geſchicht es, daß euer Herr euch vergeben wird eure Uebertrettungen, und euch in Gärten einführen, unter welchen Ströme flieſſen. An dieſem Tag wird Gott den Propheten nicht beſchämen, noch die ſo mit ihm geglaubet haben. Ihr Licht wird vor ihnen hergehen, und mit erhabenen Händen werden ſie bettend ſagen: O unſer Herr! mache unſer Licht vollkommen, und vergib uns. Dann du biſt mächtig über alle Dinge. 9. O du Prophet! ſtreite wider die Unglaubige, und die Heuchler, und handle ſtreng mit ihnen. Dann ihre Wohnung wird endlich die Hölle ſeyn. O welche böſe Reiſe

iſt

ist es dahin! 10. Gott hat den Unglaubigen schon zum Exempel vorgestellt das Weib Noah, und das Weib Loth. Sie waren unter zween unserer gerechten Knechten, aber sie betrogen sie beede, und dahero halfen ihnen ihre Männer gar nichts bey Gott, sondern es wurde zu ihnen gesagt: Gehet hin ins Feuer mit andern, die dahin gehören. 11. So hat auch Gott den Glaubigen zum Exempel dargestellt das Weib Pharaons, welche sagte: O mein Herr! baue mir ein Hauß bey dir, in dem Paradießgarten, und erlöse mich von Pharao, und seinen bösen Werken, und errette mich von dem Volk solcher Gottlosen. 12. Deßgleichen auch Mariam, die Tochter Imran, welche ihre Jungfrauschaft bewahret hat, und die wir mit unserm Geist angeblasen: so daß sie geglaubet an das Wort ihres Herrn, und an die heilige Bücher. So blieb sie eine andächtige und gehorsame Jungfrau.

Des Korans 67stes Capitel, betitult mit der Aufschrift: Das Reich. Es ist von Mecca, und hat 30 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Gelobet seye der, in dessen Hand das Königreich ist. Dann er ist mächtig in allen Dingen. 2. Er hat erschaffen den Tod und das Leben: daß er euch prüfen möchte: wer unter euch besser wäre in den Werken. Dann er ist stark und geneigt zum Vergeben. 3. Der die sieben Himmel so übereinander erschaffen hat: daß du in dem Geschöpf des Allerbarmherzigsten keine Ungeschicklichkeit erblicken kanst. Erhebe nur dein Gesicht, wohin du willst, ob du auch einen Riß oder Mangel sehen könnest. 4. Ja wiederhohle nur deine Beschauung etlichmal: so wird dein Gesicht ganz stumpf und ermüdet wieder zu dir zurückkommen. 5. Wir haben auch den Himmel der untern Welt mit Lichtern gezieret, und solche gesetzt, zu schiessen nach den Teufeln, sie in die Finsterniß zu stürzen: allwo wir ihnen zubereitet haben die Qual des ewigen Feuerflusses. 6. Wie auch denen, welche ihren Herrn verläugnet haben, die Pein der Höllen. O wie böse wird die Reise

dahin seyn! 7. Wann sie da hineingeworfen werden, werden sie darinnen, wie ein Eselsgeschrey, hören, und wird alles wallen vor grausamer Hitz. 8. Da werden sie vor Grimm gleichsam zerbersten; und so oft eine Rotte von ihnen hinein geworfen ist; werden die Höllenpeiniger sie fragen: Ist dann zu euch kein Warner oder Vermahner gekommen? 9. Da werden sie dann antworten: Freilich ist zu uns auch ein Unterrichter gekommen: aber wir haben ihn der Falschheit beschuldiget, und zu ihm gesagt: Gott hat nichts von solchen Sachen herabgeschicket. Ihr seyd nur selbst in grossem Irrthum. 10. Weiter sagten sie: Wann wir nur gehorchet, und die Vorstellungen verstanden hätten: so wären wir jetzo nicht unter den Einwohnern der brennenden Hölle. 11. Alsdann werden sie ihre Sünden wollen bekennen: aber ferne seye das Heil von den Mitgesellen des höllischen Feuers. 12. Die aber ihren Herrn förchten, auch im Verborgenen, die werden Vergebung und grossen Lohn haben. 13. Ihr möget nun eure Rede heimlich halten wollen, oder öffentlich bekant machen: so weiß er doch gewiß die innerste Gedanken eurer Herzen. 14. Wie sollte er auch solche nicht wissen: da er alles erschaffen hat, und da er ist der Allergütigste und Allwissende. 15. Er hat euch zu gut die Erde so bequem eingerichtet. So bewohnet sie dann in ihren wohnbaren Gegenden, und esset von seinem Unterhalt, und wisset: daß ihr zu ihm an dem Auferstehungstag kommen müsset. 16. Seyd ihr versichert, daß der im Himmel wohnet

net, euch nicht werde die Erde verſchlingen laſſen: wann ſie in ein Erdbeben zuweilen kommt? 17. Oder ſeyd ihr verſichert: daß der ſo im Himmel iſt, nicht werde einen Windwirbel wider euch erregen, euch mit Sand zu bedecken? Alsdann werdet ihrs erfahren: wie hoch ein Warner oder Ermahner zu ſchätzen ſeye. 18. Es waren ſchon auch vor euch einige die nicht glaubten, und alles für Lügen hielten. Allein wie ſchwer ware auch meine Ungnade auf ſie? 19. Oder wollen ſie nicht aufſchauen auf die Vögel über ihnen: wie ſie ihre Flügel bald ausbreiten, bald wieder an ſich ziehen? Niemand unterſtützet und erhält ſie, als der barmherzige Gott. Dann er ſiehet auf alles. 20. Und wer iſt auch derjenige, der euch als ein Kriegsheer dienen kan, euch wider den Barmherzigen zu helfen? Dannoch verharren die Unglaubige in ihrem verkehrten Weltweſen. 21. Und wer iſt derjenige, der euch ernehren kan, wann Gott ſeine Nahrungsmittel zurückziehen will? Aber jene widerſetzen ſich doch halßſtarrig, und bleiben in ihrem verkehrten Sinn, und fliehen vor der Warheit. 22. Iſt dann derjenige, ſo gebuckt auf ſeinem Angeſicht gehet, richtiger geleitet, als der ſo aufrecht und gerad für ſich gehet im rechten Weeg? 23. Sag ihnen: Er der Herr iſt es, der euch erzogen und groß hat werden laſſen und euch ſo Gehör, und Geſicht und Herzen, in dem Leib ſo ordentlich geſetzet, und doch danken ihm ſo wenige. 24. Sag: Er iſt es, der euch auf Erden ausgeſäet hat, und zu ihm müſſet ihr wieder verſammlet werden. 25. Sie aber ſagen:

Wann

Wann wird dann dieſe Drohung erfüllet werden: wann ihr warhaftig ſeyd? 26. Antworte ihnen: Dieſes iſt eine Sache, die freilich bey der Allwiſſenheit Gottes vorbehalten iſt: doch bin ich gewiß ein deutlicher Anzeiger davon. 27. Wann ſie aber ſehen werden ihre bleibende Wohnung in der Hölle, ſo werden ihre Angeſichter voll Traurens ſeyn, und man wird zu ſolchen Unglaubigen ſagen: Das iſt nun dasjenige, was ihr euch ſelbſt zugezogen habt, und ihr habt es Spottsweiſe herbeigerufen. 28. Sag ihnen: Was haltet ihr von dieſem Vortrag: Gott mag mich verderben, und die es mit mir halten, oder er mag ſich meiner erbarmen: was iſts aber mit den Unglaubigen: wer kan ſie beſchirmen vor den ſchrecklichen Plagen? 29. Sag ihnen aber noch einmal: Es iſt der Erbarmer, an den wir glauben, und auf den wir unſer Vertrauen ſetzen. Ihr aber werdet es auch gewiß einmal wiſſen, und innen werden: wer von uns beeden in einem deutlichen bewieſenen Irrthum geweſen ſeye. 30. Sag auch zuletzt: Was dünket euch: wann fruh morgens euer Waſſer von der Erde verſchlungen würde: wer würde euch hernach reinquellendes Waſſer bringen und verſchaffen können?

* * * * * * *

Des

Des Korans 68stes Capitel, mit dem Titul: Die Schreibfeder. Es ist von Mecca, und hat 52 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey der Schreibfeder, und was sie (die Engel) damit schreiben. 2. Du bist durch die Gütigkeit deines Herrn nicht von denen, so im Kopf verrückt sind. 3. Du wirst auch gewiß einen Lohn ohne Ende bekommen. 4. Dann du bist gewiß von einer hohen und edlen Gemuthsart. 5. Du wirst es sehen, und sie (deine Feinde) sollen es auch bald sehen: wer unter euch seiner Sinnen beraubt gewesen. 7. Dann dein Herr weiß am besten: wer von seinem Weeg verführet gewesen, und welche richtig geleitet worden. 8. Dahero solleſt du nicht gehorchen denen, so der Falschheit unsere Zeichen beschuldigen. 9. Sie reitzen dich mit verstellter Liebe, und geben gelinde Worte wie Oele: daß du auch gelind und gedultig gegen ihnen seyeſt. 10. Aber gehorche du nicht: und folge keinem, der da ist ein Schwörer und ein Verächter. 11. Ein Spötter, und ein Verläumder, der mit böser Nachrede umherschleicht. 12. Der das Gute verhindert, und ein Uebertreter

ter

ter und Gottloſer iſt. 13. Der Tollkühn, und dazu von unehrlicher Geburt iſt. 14. Wann er auch gleich ein Vermögen und Kinder hat. 15. Dann wann ihm unſere Zeichen fürgeleſen ſind, ſo ſpricht er doch: Das iſt Fabelwerk der Alten. 16. Wir wollen ihm aber ein Zeichen auf die Naſe brennen. 17. Wir haben ſie gewiß ſchon gezüchtiget, wie wir auch hart geprüfet haben die Beſitzer jenes Gartens bey Mecca, als ſie geſchworen hatten: ſie wollten des Morgens davon die Früchten einſammlen. 18. Aber die Bedingung nicht dazu geſetzt: ſo Gott will! 19. Allein ein umgebendes Feuer und Verderben kam über den Garten von deinem Herrn, als ſie ſchliefen. 20. Dahero gleich bey dem Morgen, er ſchon war, wie in der Nacht abgeſchnittenes Graß durch Unglück. 21. Sie riefen aber einander unwiſſend zu früh morgens. 22. Gehet bald hinaus auf euer Gut: wann ihr wollet Früchten ſammlen. 23. Sie giengen alſo fort, und unterredeten ſich heimlich miteinander: 24. Daß kein Armer heute zu euch in den Garten kommen ſolle. 25. Deßwegen giengen ſie frühe hin, ihr Vorhaben zu vollbringen. 26. Da ſie aber ihn verwüſtet ſahen, ſprachen ſie: Wir haben freilich geirret, als ob der Garten in unſerer Gewalt wäre. 27. Sondern wir müſſen uns jetzo ſelbſt ausgeſchloſſen, und der Früchten beraubet erkennen. 28. Darauf ſagte einer der Redlichſte unter ihnen: hab ich es euch nicht vorhergeſagt? wo ihr nicht werdet Gott loben: ſo werdet ihr Unglück haben. 29. Sie antworteten: Ja! Lob ſeye

un-

unſerm Herrn! dann wir ſind Miſſethäter geweſen. 30. Da gienge einer zum andern, und tadelten ſich ſelbſt gegeneinander. 31. Sagende: Ach wehe uns! daß wir ſo in der Irre gegangen. 32. Doch vielleicht erſetzet uns unſer Herr dieſen Verluſt mit etwas beſſers. Dann wir flehen ihn jetzo darum an. 33. Dieſes iſt eine Strafe dieſes Lebens. Aber die Strafe und Plage des zukünftigen wird weit ſchwerer ſeyn: wann es doch nur die Menſchen wiſſen wollten. 34. Hingegen werden die Gottsförchtige gewiß bey ihrem Herrn angenehme Gärten haben. 35. Und wie? Sollten wir dann die Gottergebene (Muſelmänner) gleich halten, wie die freche Sünder? 36. Was habt ihr doch für Grunde: wann ihr ſo übel richten wollet? 37. Habt ihr ein göttliches Buch, darinnen ihr dergleichen findet? 38. Gewiß ihr könnet das, was ihr darinnen findet, brauchen, daß ihr das Beſte erwehlet. 39. Habt ihr davon eine eidliche Verſicherung von uns, ſo ihren Zweck erreichen ſolle an dem Tag der Auferſtehung: wann ihr recht haben wollet, ſo zu urtheilen? 40. Frage ſie nur: welcher unter ihnen gut dafür ſeyn könne? 41. Oder haben ſie Bürgſchaft von den Zugeſellenden: laß ſie ihre Götzen, oder Freunde herkommen, ſolches zu verſichern: wann ſie warhaftig ſind. 42. An jenem Tag werden ſie entblöſet da ſtehen mit ihren Beinen, und ſich wollen zur Anbetung berufen laſſen: aber ſie werden es nicht mehr bewerkſtelligen können. 43. Ihre Augen werden niedergeſchlagen ſeyn; dann ſie werden ihre

Schan-

Schande und Verachtung ſehen. Darum weil ſie ſo in Sicherheit gelebet, als ſie vormals berufen worden: Gott anzubeten. 44. Dahero laß mich gehen, mit denen, ſo dieſe neue Offenbarung der Lügen beſchuldigen. Darum: wir müſſen ſie Stuffenweiſe zu ihrem Verderben führen: daß ſie nicht wiſſen: wo es nur hergekommen. 45. Ich will ihnen noch ihr ruhiges Leben laſſen: aber mein Anſchlag wider ſie bleibt kräftig und mächtig. 46. Wollteſt du von ihnen einen Lohn fordern (vor dein Predigen) ſind ſie doch ſelbſt mit Schulden überladen? 47. Iſt wohl die Heimlichkeit der Religion bey ihnen zu finden? Ja ſie ſchreiben ſich ſelbſt, was ſie wollen. 48. Darum erwarte geduldig das Urtheil deines Herrn, und ſey nicht gleich dem, der ein Einwohner des Fiſches werden muſte: welcher aber zu Gott ſchrie um Hülfe, da er ſehr in Aengſten ware. 49. Hätte ihn nicht die gütige Gnade ſeines Herrn aufgenommen: ſo würde er wohl auf das bloſſe Ufer ausgeworfen worden ſeyn, und in Schande geblieben. 50. Aber ſein Herr hat ihn erwehlet, und einen frommen und ſeligen Mann aus ihm gemacht. 51. Es wird nicht viel fehlen, daß die Unglaubige dich nicht werden, mit ihren Augen, durchſtechen wollen: wann ſie die Vermahnung des Alkorans hören werden, und davon ſagen: Gewiß er iſt im Haupt verrücket, oder gar beſeſſen. 52. Da er doch eine Unterrichtung ſeyn ſolle vor alle Geſchöpfe oder Menſchen.

* * * \

ihm waren, und die fünf Städte, so umgekehret worden, wegen schwerer Sünden. 10. Dann sie waren alle widerspenstig den Gesandten Gottes an sie. Darum hat er sie auch im Zorn dahingerissen mit gehäufter Strafe. 11. So auch, als das Wasser der Sündflut sich ausgebreitet: haben wir euch getragen in dem Schiffe, so auf dem Wasser schwamme. 12. Damit wir euch solches zum Denkmal setzten, und es das beobachtende Ohr merken möchte. 13. Wann aber dermaleins das erstemal wird mit der Posaune geblasen werden; 14. So wird die Erde und die Berge weg seyn, und in Stücken zerschmettert werden auf einmal. 15. Da wird also einbrechen der unvermeidliche jüngste Tag. 16. So werden auch alsdann die Himmel sich zerreissen, und ganz auseinander gehen. 17. Und die Engel werden auf den Seiten derselben seyn, und ihrer Achte alsdann den Thron deines Herrn tragen. 18. An selbigem Tage werdet ihr vor den Richterstuhl Gottes gestellet werden, und nichts von eurem Thun verborgen bleiben. 19. Und derjenige, dem sein Buch wird in seine rechte Hand gegeben werden, wird sagen: Nehmet hin, leset dieses Buch, und seine Schrift. 20. Gewißlich, ich dachte: daß ich zu dieser meiner Rechenschaft werde gebracht werden. 21. Darum wird ein solcher in ein angenehmes Leben versetzt werden. 22. In den obern Edensgarten. 23. Dessen Früchte nahe seyn werden, zum abbrechen. 24. Da es heissen wird: Esset nun und trinket mit Lust, wegen des Guten, so ihr in den

verflossenen Tagen, in die Ewigkeit, vorausgeschickt habt. 25. Aber der, welchem sein Buch gegeben worden in die linke Hand, wird sagen: O daß mir doch dieses Buch nicht gegeben wäre! 26. Was nutzet mich nun mein Vermögen? 27. O daß ich doch nichts wissen dörfte von meiner Rechenschaft! 28. O daß doch vielmehr mein End oder Tod vorhanden wäre! 29. Alle meine vorige Macht ist nun verlohren gegangen. 30. Dann da wird Gott sagen zu den Höllendienern: greifet ihn nun und bindet ihn. 31. Darnach werfet ihn in die Hölle. 32. Alsdann leget ihn an eine Kette, siebenzig Ehlen lang. 33. Darum, weil er nicht geglaubet hat an den grossen Gott. 34. Auch nicht besorgt gewesen um die Speisung der Armen. 35. Darum soll sich auch heute kein Freund seiner annehmen. 36. Er soll auch keine Speise genieſſen, als die abscheuliche Verwesung der Cörper der Verdammten. 37. Welche nur die Sünder fressen müssen. 38. Dahero ich euch nicht schwören will, bey dem, was ihr sehet: 39. Oder nicht sehen könnet: weder bey dem sichtbaren noch unsichtbaren. 40. Daß dieses Wort (des Alkorans) nichts seye, als die Rede eines ehrwürdigen Gesandtens. 41. Keineswegs aber Aussprüche eines blöden Poetens. Ach wie wenige von euch wollen dieses glauben! 42. Auch durchaus nicht das leere Geschwätz eines eitelen Wahrsagers. O wie wenige lassen sich von euch recht unterrichten! 43. Sondern es ist vielmehr die Herabsendung von dem Herrn der Menschen und Geschö-

ſchöpfen. 43. Wann er aber wider uns etwas in ſeinen Reden erſonnen hätte: 45. So hätten wir ihn warlich bey ſeiner rechten Hand ergriffen; 46. Und ihm die Adern ſeines Herzens entzweygeſchnitten. 47. Und niemand von euch würde uns davon abgehalten haben. 48. So aber bleibt gewiß der Alkoran eine Erinnerung vor die Gottsfürchtige. 49. Doch wiſſen wir wohl: daß etliche von euch ihn doch der Lügen beſchuldigen. 50. Er wird aber auch gewiß eine Urſach des Seufzens der Unglaubigen werden. 51. Er iſt auch in der That die Warheit der gewiſſen Religion. 52. Deßwegen preiſe du den Namen deines groſſen Herrns.

Des Korans 70stes Capitel, betitult: Die Himmelsstuffen. Es solle von Mecca seyn, und hält 44 Verse.

In Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Es fragte einer den Mahomed wegen der zukunftigen Strafe. 2. Welche die Unglaubige treffen werde, so, daß sie von niemanden abzuwenden. 3. Wie sie von Gott kommen werde, dem Besitzer der Himmelsstuffen? 4. Auf welchen die Engel und die Geister zu ihm aufsteigen werden, an dem Tag seiner gerichtlichen Macht, welcher funfzig tausend Jahre währen solle. 5. Darum harre du aus, in geziemender Gedult. 6. Dann gewiß, sie wollen ihn als ferne ansehen. 7. Aber wir sehen ihn gar nahe. 8. An selbigem Tag wird der Himmel seyn, wie geschmolzen Erz. 9. Die Berge aber werden seyn wie Wolle, vom Wind getrieben. 10. Da wird kein Freund den andern fragen, wegen seines Zustands. 11. Doch werden sie einander sehen, und der Verdammte wird wünschen: ob er nicht sich könne an selbigem Tage erlösen, mit seinen Kindern. 12. Auch mit Hergebung seines Weibs und Bruders. 13. Auch seiner Verwandten, als welche ihm vorher

her Gutes gethan. 14. Und aller Bekanten auf Erden: ob sie ihn alsdann nicht frey machen können. 15. Aber umsonst! dann die Hölle wartet schon auf sie. 16. Und wird sie bey den Haarschädeln ergreiffen, und zu sich schleppen. 17. Sie wird die zu sich holen, so ihren Rucken abgewandt, und sich widersetzlich erwiesen. 18. Auch nur Güter zusammengescharret, und geitzig aufgehäufet haben. 19. Dann gewiß, der Mensch, nachdem er gut erschaffen worden, hat sich hernach sehr übel und unzufrieden erwiesen. 20. Trift ihn Unglück, so ist er voll Murrens und Klagens. 21. Wann ihm aber Gutes wiederfähret; so hält er seine Güter als geitzig zurück. 22. Nur die ausgenommen, so dem Gebett ergeben. 23. Auch darinnen beharren. 24. Welche von ihrem Vermögen einen gewissen Antheil bereitet haben: 25. Vor den, der offentlich bettelt, und vor den auch, der sich schämen muß, es zu thun; willig ein Allmosen ihnen zu geben. 26. Welche auch den Tag des Gerichts aufrichtig glauben: 27. Und vor der Strafe ihres Herrns daran, sich sorgfältig hüten. 28. Indem wegen der Strafe ihres Herrn niemand sicher leben darf. 29. Welche ihr Leibesgefäß züchtig bewahren. 30. Ausser bey ihren eigenen Weibern, und bey Mägden, oder Sclavinnen, so ihre Hand erkauft, und besitzet. Dann solche sind ihnen unverbotten. 31. Welche aber über solche andere begehren, die sind Uebertretter. 32. Welche auch ferner über ihrer gegebenen Treu und Glauben, und über ihren Bündnissen fleißig hal-

halten. 33. Und ob ihren Zeugnissen fest bestehen. 34. Und welche endlich ihre Gebetszeit wohl in Acht nehmen. 35. Diese sollen hochgeehret seyn, und in schönen Gärten wohnen. 36. Aber was wollen doch die Unglaubige, die vor dir hin und her laufen? 37. Und zur rechten und linken Hand in Haufen zertheilet sind. 38. Wünschet dann ein jeder von solchen Leuten auch in den angenehmen Garten des Vergnügens einzugehen? 39. Aber keineswegs! dann wir haben sie erschaffen aus dem, was sie wissen sollen. 40. Ich schwöre aber nicht bey dem Herrn des Aufgangs und des Niedergangs der Sonnen: daß sie gewiß in unserer Macht stehen. 41. Neben dem, daß wir könten noch bessere an ihrer Statt erwehlen, und darstellen: so, daß wir daran von niemanden könten gehindert werden. 42. Darum lasse sie sich in Wortstreiten miteinander einlassen, und sich mit Spielen und Scherzen aufhalten: biß daß über sie hereinbricht ihr Tag, womit sie lang bedrohet worden. 43. Ein solcher Tag, daran sie werden aus ihrer Gräbern herfür eilen, wie Kriegesheere, so zu ihren Feldzeichen hineilen müssen. 44. Ihre Augen werden alsdann niedergeschlagen seyn, und Schmach und Mangel wird sie umringen. Dann diß wird der Tag seyn, womit sie schon so lange sind bedrohet worden.

Des Korans 71stes Capitel, betitult: Noa. Es ist von Mecca, und hat 28 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Wir haben gewiß den Noa geschickt zu seinem Volk, sagend: Warne doch dein Volk, ehe die schreckliche Strafe über sie komme. 2. Daher sagte er: O mein Volk! ich bin jetzo an euch geschickt, als ein deutlicher Ermahner. 3. So dienet doch Gott, und förchtet ihn, und folget mir. 4. So wird er euch vergeben einen Theil eurer Sünden, und es wird euch ein Aufschub wiederfahren, biß auf die bestimmte Zeit. Wann aber das Ziel Gottes schon gekommen ist: so geschiehet kein Aufschub mehr. O daß ihrs doch erkennen möchtet! 5. Darnach sprach Noa: O Herr! ich habe warlich zugerufen meinem Volk Nacht und Tag. 6. Aber mein Zuruf hat nur vermehrt ihre Verspottung. 7. So oft ich ihnen auch zugerufen, damit du ihnen vergeben möchtest: so haben sie ihre Finger in ihre Ohren gelegt, und sich mit ihren Kleidern verhüllet, und sind also halßstarrig worden, und haben sich in Vermessenheit übermüthig erwiesen. 8. Darnach habe ich sie noch öffentlich berufen. 9. Und dann auch heimlich, und habe ihnen ins Geheim Gnade ge-

offenbart. 10. Zu ihnen ſagend: Bittet doch euren Herrn um Gnade: dann er iſt geneigt zu vergeben. 11. So wird der Himmel Regen über euch ſchicken. 12. Und er wird euch verſorgen mit Vermögen und Kindern, und wird euch auch Gärten geben, und Flüſſe in eurem Lande beſcheren. 13. Was habt ihr doch davon: daß ihr nicht wollet auf die Langmuth von Gott hoffen? 14. Hat er euch nicht ſchon erſchaffen auf ſo mancherley Art? 15. Sehet ihr dann nicht: wie Gott die ſieben Himmel übereinander geſchaffen? 16. So hat er auch euch darinnen den Mond geſetzt zum Licht, und die Sonne zur Leuchte geordnet. 17. Gott hat euch auch Gewächſe laſſen aus der Erde hervorwachſen. 18. Hernach wird er euch zu derſelben wiederkehren laſſen, und euch aus ihr gewiß wieder herfürbringen, durch Ausgänge aus dem Grab. 19. Jetzo hat er euch die Erde geordnet zur feſten Wohnung: daß ihr auf derſelbigen wandelt, durch geraume Weege. 20. Noa aber ſprach ferner: Mein Herr! ſie ſind mir nur ungehorſam, und folgen dem nach, welchem doch ſein Reichthum und ſeine Kinder nur das Verderben im Unglauben vermehren. 22. Sie erſannen auch einen beſchwerlichen Anſchlag. 23. Und ſagten zu einander: Ihr ſollet ja eure Götter nicht verlaſſen, und weder den Vadd noch Sowa aufgeben. * 24. Auch nicht den Jagut, und Jauk, und Naſar: wodurch ſie ſchon viele in Irrthum verführet haben: ſo daß du auch bey ſolchen Gewaltthätigen (durch dein Warnen) ihre Finſterniß bloß wirſt vermehret ſehen. 25. Dahero ſie wegen ihrer Sünden billig erſäu-

fet

fet, und ins hölliſche Feuer geworfen worden. 26. 26. Da konten ſie auch keinen Helfer finden, ſie von Gott und ſeinem Zorn zu erretten. 27. Wobey Noa betete: Mein Herr! laß von dieſen Unglaubigen kein Geſchlecht auf der Erden übrig bleiben. 28. Dann gewiß, wo du davon einige wirſt frey gehen laſſen: ſo werden ſie deine Knechte verführen, und nur Gottloſe und Unglaubige zeugen. 29. O Herr! vergib mir und meinen Eltern, und denen, ſo als Glaubige in mein Hauß eingehen, wie auch anderen Glaubigen männlichen und weiblichen Geſchlechts: hingegen den ungerechten Gottloſen vermehre nur ihr Verderben.

* v. 23. 24. Dieſe Götzen ſollen vor der Sündfluth geweſen ſeyn, ſind aber hernach von einigen Arabern angebetet worden. Man leſe die Hiſtorie bey den arabiſchen Scribenten.

Des Alkorans 72stes Capitel, betitult: Von den Genien oder Mittelgeistern. Ist von Mecca, und hat 28 Verse.

In Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Sag es ist mir geoffenbart worden: daß eine Menge der * Genien mir begierig zugehöret, und gesagt: Wir haben eine wunderbare Lesung gehöret. 2. Diese führet uns an zu der rechten Unterweisung. Darum glauben wir auch derselben, und wollen unserm Herrn keinen andern zugesellen. 3. So wird gewiß die Majestät unsers Herrn erhöhet. Dann er hat ja kein Weib genommen: so kan er auch kein Kind haben. 4. Dannoch redete mancher Thörichte unter uns solche ausschweifende Dinge. 5. Sonst haben wir dafür gehalten: es werde weder ein Mensch, noch irgend ein Genius oder Engel, lügenhafte Sachen wider Gott vorbringen. 6. Dannoch sind einige Leute gewesen unter den Menschen, welche ihre Zuflucht zu etlichen von den Engeln genommen: aber sie haben ihnen nur ihre Thorheit vermehret. 7. Dann sie waren auch der Meinung, wie ihr theils vermeinet: daß Gott keinen wieder werde auferwecken. 8. Wir versuchten auch, den Himmel zu erreichen: aber wir sahen ihn mit einer star-

ſtarken Wacht, und flammenden Feuerengeln erfüllt. 9. Wir ſind auch dorten in Gegenden geſeſſen, um zuzuhören: allein wer da begierig hören will, der wird ſchon eine feurige Wacht gegen ſich bereit finden. 10. Wir wiſſen auch nicht: ob es böß damit gemeint ſeye wider einige auf Erden. 11. Oder ob ihr Herr Gutes damit gedenke, einige zurecht zu weiſen. 12. Dann es ſind auch von uns einige, die redlich beſchaffen ſind, aber auch einige, die böſartig ſind, und dieſe ſind in mancherley Partien und Weege eingetheilet. 13. Doch ſind wir der Meinung, daß wir Gott nicht betrügen können auf Erden, noch auch durch die Flucht ihm entrinnen. 14. Dahero ſeit daß wir gehöret haben die Zurechtweiſung, haben wir auch daran geglaubet. Dann wer nur an ſeinen Herrn glaubet, der darf weder Verminderung ſeines Lohns, noch einiges Unrecht beförchten. 15. Nun ſind zwar einige Gottergebene (Muſelmänner) unter uns, aber es ſind auch Ungerechte, oder vom Recht Abweichende unter uns. Welche aber Muſelmänner ſind (ſich Gott ergeben haben) die ſuchen auch ernſtlich die rechte Unterweiſung. 16. Welche aber von dem Recht abweichen, die werden ein Zunder des Höllenfeuers ſeyn. 17. Wann auch die Meccaner auf dem rechten Weeg beſtehen werden: ſo wollen wir ſie (nach der Dürre) mit reichlichem Regenwaſſer verſehen. 18. Wir werden ſie dardurch auch prüfen. Dann wer abweichen wird von dem dankbaren Andenken ſeines Herrns, dem werden wir auch harte Strafe zuſchicken. 19. Die Betthäuſer

ſer aber (die Moſcheen) gehören nur vor Gott: darum rufet darinnen neben Gott keinen andern an. 20. Gewiß da der Knecht Gottes geſtanden iſt, ihn anzurufen: drungen die herzudringende Geiſter Haufenweiſe auf ihn, zuzuhören. 21. Sprich zu ihnen: Ich werde gewiß nur meinen Herrn anrufen, und ihm nie keinen andern zugeſellen. 22. Sag ihnen: Ich zwar vor mich kan euch keinen Schaden zufügen, noch auch den rechten Unterricht geben. 23. Sag: Es kan mich auch wider Gott niemand beſchutzen, und auſſer ihm kan ich keinen Zufluchtsort finden. 24. Dieſer iſt nur die von Gott mir befohlene Predigt und Geſandſchaft. Wer aber Gott und ſeinem Geſandten widerſpenſtig ſich bezeuget, dem iſt das Feuer der Höllen beſtimmt, ewig darinnen zu bleiben. 25. Sie werden aber ihren Ungehorſam nur ſo lang treiben, biß ſie würklich ſehen und erfahren, was ihnen angedrohet worden. Alsdann werden ſie gewiß wiſſen, wer den ſchwächeſten Helfer gehabt: und welche die wenigſte an der Zahl geweſen. 26. Sag ihnen: Ich weiß nicht, ob die Strafen nahe ſeyen, ſo euch angedrohet worden: oder ob mein Herr das Ziel noch weiter werde hinausſetzen. Dann er weiß die Geheimniſſe, aber er thut ſie nicht jedem offenbar machen. 27. Auſſer wen er darzu begnadiget von den Geſandten: da er auch eine Engelwacht vor ihnen hergehen, und ihnen nachfolgen läſſet. 28. Damit er wiſſe: ob ſolche die Geſandſchaft ihres Herrns würklich ausgerichtet haben. Dann er begreift alles was bey ihnen iſt, und rechnet alle Dinge gleichſam aus nach ihrer Anzahl.

v.

* v. 1. Von den Genien, oder Mittelgeistern haben die Araber und Talmudisten allerley seltsame Meinungen: worauf diese Sura auch zielet.

Des Korans 73stes Capitel, überschrieben: Der Eingehüllte (Prophet) gegeben zu Mecca, und hat 20 nach andern mehrere, oder 28 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. O du Eingehüllter! 2. Stehe auf des Nachts, und zwar nur ein wenig. 3. Oder einen Theil derselben, und kanst du, nach Belieben, abbrechen davon ein wenig. 4. Oder noch etwas hinzuthun, und singe den Alkoran deutlich und vernehmlich. 5. Dann wir wollen dir ein schweres Gebot vortragen. 6. Dann das Aufstehen in der Nacht ist kräftiger zur Betrachtung, und bequemer zur anständigen Aussprache. 7. Zu dem hast du den Tag über lange und viele Geschäfte. 8. So gedenke da an den Nahmen deines Herrn, und sondere dich von andern ab, um ihm dich ganz zu widmen in Andacht. 9. Dann der Herr ist der Urheber des Morgens und des Abends. Es ist auch kein Gott als nur er dein Gott: darum ergrei-

greife ihn als deinen beſten Schutzherrn. 10. Seye aber geduldig zu ertragen, was jene ſagen, und entziehe dich von ihnen, mit geziemender Flucht vor ihnen. 11. Und laß mich gehen wegen deren, ſo uns der Lügen beſchuldigen, und nur ihre Ergötzlichkeiten genieſſen: ertrage ſie alſo nur eine kleine Weile. 12. Dann bey uns iſt für ſie ſchon die Strafe bereitet, in ſchweren Banden und brennenden Feuerflammen. 13. Speiſe zum Aengſtigen und Erſticken, und peinliche Schmerzen. 14. An jenem Tag wird die Erde erſchüttert werden, ſamt den Bergen, und die Berge werden nur ein aufgehäufter Sand- und Aſchenhaufe ſeyn. 15. O gewiß! wir haben den Geſandten abgeſchickt zu euch, als einen Zeugen wider euch: wie wir auch ſchon einen Geſandten geſchickt zu Pharao. 16. Da er aber (der Pharao) gegen ſolchen Geſandten widerſpenſtig geweſen, ſo haben wir ihn mit harten Plagen hingeriſſen. 17. Wie wollet ihr dann vor ſolchem Tag geſchützet ſeyn können: da auch Kinder vor Furcht werden grau werden? 18. Auch die Himmel werden daran zerriſſen, und alle Drohungen bewerkſtelligt werden. 19. Warlich dieſes iſt eine ernſtliche Erinnerung: wer nun ſich will warnen laſſen, mag ſie annehmen, als einen richtigen Weegzeiger zu ſeinem Herrn. 20. So weiß auch dein Herr wohl, daß du aufſteheſt des Nachts, und bißweilen einen Drittheil, oder bey nahe einen Drittheil, oder auch die Helfte (in Gebet und Betrachtung) zubringeſt, und auch ein Theil deren, ſo mit dir ſich finden. 21. Gott aber miſſet gar genau

nau die Nacht und den Tag, und weiß, daß ihr keineswegs die Stunden so bestimmt austheilen könnet. 22. Doch wendet er sich gnädig zu euch. 23. Derowegen so leset im Alkoran, was euch am leichtesten. 24. So weiß er auch, daß etliche Schwache unter euch. 25. Andere aber durchreisen das Land, und suchen ihre Nahrung von der milden Güte Gottes. 26. Wiederum andere müssen streiten für den Weeg der Religion Gottes. 27. Darum so leset im Alkoran, so viel ihr leicht findet: und beobachtet die Zeiten des Gebets: und theilet aus das bestimmte Allmosen, und leihet Gott so eine gute Anlehnung. Dann was ihr so voranschicken werdet für eure Seelen, von guten Werken, das werdet ihr bey Gott wieder unverlohren finden. Solches wird euch zur besten und grössesten Belohnung gereichen. 28. Uebrigens betet Gott immer um Vergebung. Dann Gott vergibt gerne und ist barmherzig.

Des Alkorans 74ſtes Capitel, benahmt: Der mit Kleidern Bedeckte (Mahomed) Es ſoll von Mecca ſeyn, und hat 55 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. O du mit Kleidern Zugedeckter! 2. Stehe auf und predige. 3. Und verherrliche deinen Herrn. 4. Und reinige deine Kleider. 5. Und fliehe den greulichen Götzendienſt. 6. Sey nicht zu freigebig, in Hoffnung deſto mehr zu bekommen. 7. Sondern harre geduldig auf deinen Herrn. 8. Wann die Poſaune wird geblaſen werden. 9. So wird es gewiß ein ſchwerer Tag werden. 10. Sonderlich wird vor die Unglaubige nichts leichtes kommen. 11. Laß mich wegen eines ſolchen reden: als den ich erſchaffen habe allein. 12. Und habe ihm überfließiges Vermögen beſcheret. 13. Und Kinder, die davon auch Zeugen waren. 14. Und habe ihm Bequemlichkeiten und Gemächlichkeiten verſchaffet. 15. Doch hoft er dabey, daß ich ihm ſein Gutes weiter vermehren ſolle. 16. Aber keineswegs! weil er unſern Zeichen zuwider ware. 17. Ich will ihn gewiß zum Sturz auf die Spitze des Berges treiben

Digitized by Google

ben. 18. Dann er hat seine Sachen übel ausgedacht, und eingerichtet. 19. Aber er ist darüber umgekommen. Wie hat ers nicht so böse bestimmt? 20. Ja er ist darob umgekommen. Dann wie schlimm hat ers nicht zubereitet? 21. Darnach hat ers selbst einsehen müssen. 22. Ja er hat die Stirne gerunzelt, und ein bittersaures Gesicht gemacht. 23. Darauf hat er sich umgekehrt, und stolz und frisch sich bezeuget. 24. Auch hart geredet, sagend: Gewiß dieses (das Buch des Alkorans) ist nichts anders als Zauber- und Blendwerk, von andern hergenommen. 25. Gewiß, dieses ist nichts anders, als ein bloses Menschenwort. 26. Allein einen solchen Lästerer will ich lassen braten in der Hölle. 27. Wer wird dich aber genug belehren: was diese Hölle seye. (Sakaron) 28. Sie lässet nichts unverzehrt, und läßt nichts ihrer Flamme entgehen. 29. Sie verbrennet alles Fleisch des menschlichen Leibes. 30. Wir haben neunzehen Engel über sie bestellet. 31. Und haben wir, keine andere, als Engel, zu Fürstehern solches Höllenfeuers geordnet, und haben ihre Anzahl nur ausgedruckt, damit sie den Unglaubigen zur Prüfung dienen solle, und zur gewissen Versicherung, vor die, denen schon das Buch (der Offenbarung) gegeben worden: und daß die Glaubige gestärket würden in ihrem Glauben. 32. Damit sie also keinen Zweifel mehr daran hätten, weder die das Schriftbuch haben, noch auch die wahre Glaubige. 33. Daß also eine Antwort bekämen, sowohl die, in deren Herzen noch eine Schwachheit

ſich findet, als auch die Unglaubige ſelbſt, wann ſie fragen: Was will doch Gott haben mit dieſem Gleichniß, und Geheimnißvoller Sache? 34. Auf ſolche Weiſe läſſet Gott im Irrthum die Böſe, welche er ſtrafen muß, und läſſet hingegen zurecht weiſen die Glaubige. Doch weiß niemand recht die Heerſcharen Gottes, als nur er ſelbſt. Dieſes alles aber ſolle den Menſchen zur Erinnerung und Warnung dienen. 35. Dem iſt alſo! darum bezeuge ich euch, bey dem Mond: 36. Bey der Nacht, wann ſie zuruck weichet: 37. Bey der Morgenröthe, wann ſie roth aufgehet. 38. Daß dieſe Hölle eine von den ſchwereſten Strafen ſeye. 39. Welche zur Warnung und Vermahnung dienen ſolle. 40. Sowohl denen, die unter euch etwas Gutes der Ewigkeit zum Lohn, vorausſchicken, als auch denen, welche damit ſich verſpätet haben, zur Strafe. 41. Jede Seele, nach dem, was ſie verübet hat, wird dafür verpfändet ſeyn, auſſer die, ſo als Heilsgenoſſen zur Rechten geſtellet werden. 42. Dann dieſe werden in dem Paradießgarten die Verdammte fragen. 43. Was hat euch doch in dieſe Hölle hineingeſtürzet? 44. Ach! werden ſie ſagen: Wir waren nicht unter den fleißig Betenden. 45. Wir theilten den Armen nicht reichlich aus. 46. Wir waren vielmehr unter denen, ſo ſich mit den eitelen Schwätzern in Wortgezänke vertieften. 47. Wir verläugneten als falſch den Tag des Gerichts. 47. Biß nun im Tod die Gewißheit über uns gekommen iſt. 48. Aber alsdann wird ihnen die Fürbitte der Für-

ſpre-

sprecher nichts nutzen. 49. Was hatten sie nun davon, daß sie sich von der guten Erinnerung abgewandt haben? 50. Als ob sie furchtsame Waldesel gewesen, die vor einem grausamen Löwen fliehen. 51. Jetzo wünschte ein jeder von ihnen, daß ihnen die Bücher Gottes noch offen zur Besserung übergeben würden. 52. Aber keineswegs! warum förchteten sie sich nicht wegen des zukünftigen Lebens? 53. Ja keineswegs! dieses Buch sollte eine genugsame Erinnerung vor sie seyn. Wer also will, mag sich dessen fleißig erinnern. 55. Allein sie werden sich doch dessen nicht erinnern, wann Gott nicht will. Dann er ist würdig geförchtet zu werden. Er ist auch der Herr, bey dem die Vergebung stehet.

Des Korans 75stes Capitel, mit dem Titul: Von der Auferstehung. Es ist von Mecca, und hält 40 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Ich will nicht schwören bey dem Tag der Auferstehung. 2. Auch nicht bey der Seele, die sich selbst beschuldiget und Strafe würdig achtet. 3. Darf der Mensch wohl glauben, daß wir seine Gebeine nicht wieder sammlen können? 4. In alleweg sind wir mächtig genug, seinen ganzen Bau wieder zusammen zu fügen. 5. Aber der Mensch will doch läugnen, was vor ihm liegt. 6. Er will noch fragen: Wann wird dann der Tag der Auferstehung seyn? 7. Aber wann sein Aug wird, wie vom Blitz, gerühret seyn. 8. Der Mond verfinstert werden. 9. Und Sonne und Mond zusammenstossen. 10. Alsdann so wird der Mensch erst sagen: Wo ist jetzt ein Ort der Zuflucht? 11. Aber gewiß, es wird keine Ausflucht seyn. 12. Bey deinem Herrn allein wird zu selbiger Zeit eine sichere Wohnung und Ruhe seyn. 13. Alsdann wird man dem Menschen anzeigen sein Leben, was er darinnen zuerst

und

und zuletzt gethan habe. 14. Ja der Mensch wird da wider seine eigene Seele ein unverwerflicher Beweiß seyn. 15. Es wird nichts gelten: wann er auch gleich wollte Entschuldigungen vorbringen. 16. Bewege du, o Mahomed, deine Zunge nicht, zum schnell lesen. 17. Dann uns kommet zu, ihn (den Alkoran) zu sammlen, und vorlesen zu lassen. 18. Wann wir aber denselben dir (durch Gabriel) haben vorlesen lassen; so folge auch du desselben Vorlesung. 19. Darnach wirds uns gebühren, dir solchen zu erklären. 20. Gewiß, ihr solltet das vorbeieilende Weltleben nicht so lieben. 21. Und das zukünftige zu betrachten, nicht so unterlassen. 22. Einiger Angesichter werden an jenem Tage glänzen. 23. Dann sie werden ihren Herrn anschauen. 24. Aber anderer Angesichter werden alsdann betrübt und schreckenvoll aussehen. 25. Weil sie vermuthen können, daß mit ihnen der Garaus zum Verderben werde gespielet werden. 26. Gewiß auch, wann es kommen wird biß zu dem äussersten und der Todesangst. 27. Wann da gesagt wird: wer kan doch noch einen Arzneitrank beibringen? 28. Wann der Mensch selbst vermeint: Nun seye seine Absonderung im Todt da? 29. Da dann ein Bein an das andere (wie der Brauch bey Verstorbenen) gelegt wird. 30. Worauf an solchem Tag die Seele zu deinem Herrn muß gebracht werden. 31. Unterdessen aber ist ein solcher doch nicht klein und demüthig worden, und hat nicht recht gebettet. 32. Sondern er beschuldigte noch vielmehr das

geoffenbarte Buch der Falschheit, und wandte sich davon ab. 33. Er gienge wieder zu seinen Haußgenossen, und bezeugte sich trotzig und hochmüthig. 34. O wehe dir, elender Mensch! ja, wehe dir! 35. Alsdann wird es dir dorten erst wehe werden. Ja, wehe dir immerdar! 36. Meint dann der elende Mensch, daß er so werde frey gelassen werden? 37. Ist er dann nicht eine blosse Feuchtigkeit, von ausgelassenem Blut? 38. Hernach ist er ein wenig geronnen Blut gewesen, das Gott erst so zu einem Menschen erschaffen, und gebildet hat. 39. Der auch ein Ehepaar zusammengebracht, einen Mann, und ein Weib. 40. Sollte nun, der dieses alles so gemacht hat, nicht mächtig genug seyn: daß er die Todte wieder lebendig mache und auferwecke?

Des

Des Korans 76ſtes Capitel: benahmet: Der Menſch. Es iſt von Medina, und hat 30 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Soll dann über den Menſchen eine Zeit von langer Währung kommen, in welcher er doch nichts gethan, ſo denkwürdig ware? 2. Wir haben doch den Menſchen erſchaffen aus vermiſchtem Geblüt, um ihn prüfen zu können, und haben ihn deßwegen ſehend und hörend dargeſtellt. 3. Wir haben ihn auch gewiß auf den rechten Weeg geführt: er mag hernach dankbar ſeyn, oder ein Unglaubiger werden. 4. Aber den Unglaubigen ſind Ketten und Bande, und ein brennendes Feuer zubereitet. 5. Hingegen ſollen die Gerechte trinken aus einem Becher voll Weins, mit Caphurwaſſer aus dem Paradießbrunnen vermiſcht. 6. Das iſt ein ſolcher Brunn, aus dem die Knechte Gottes werden trinken, daß ſie ihn durch Canäle werden hinleiten, wohin ſie wollen. 7. Dann ſie erfülleten ihre Gelübde, und furchten ſich vor dem Tag, deſſen Uebel ſich weit und breit ergieſſen wird. 8. Sie gaben auch aus Liebe zu Gott Speiſe den Armen, und Waiſen, und gefangenen Sclaven. 9. Weil ſie auch ſprachen: Wir

speisen euch vor dem Angesicht Gottes, und um seinetwillen, und begehren auch deßwegen von euch keine Belohnung, noch Dank. 10. Dann wir förchten uns vor unserm Herrn, wegen des schrecklichen und jammervollen Tags (des Gerichts) 11. Darum hat sie auch Gott erlöset von dem Uebel dieses elenden Tags, und ihre Angesichter heiter und freudenvoll gemacht. 12. Auch wird ihre Belohnung, weil sie so gedultig ausgeharret, immer seyn der Paradießgarten und ein Seidenkleid. 13. Sie werden allda ruhen auf weichen Küssen: sie werden weder Sonnenhitze, noch harte Kälte empfinden. 14. Es werden da kühle Schatten von den Bäumen sich über sie ausbreiten, und die süsse Trauben werden herabhangen, sie leicht abzubrechen. 15. Man wird bey ihnen Becher herumgehen lassen mit silbernen Handheben: herrliche Schalen und Trinkgläser. 16. Solche Gefässe werden von Silber seyn, und die Trinkende werden das Maas derselben selbst bestimmen dörfen. 17. Man wird sie allda Wein trinken lassen aus Bechern, vermischt mit dem Wasser Zangabil. 18. Dann da ist eine Brunquelle im Paradieß, die da genennet wird Salsabil, wegen des sanft erquickenden Safts. 19. Da werden um sie herumgehen, um ihnen aufzuwarten, Jünglinge, die immer in ihrer Jugendblüte verharren: wann man sie ansiehet, so wird man sie vor die schönste Perlenmuster halten. 20. Wo man dahinsiehet, wird man nichts als liebliches Wesen finden, und die Herrlichkeit eines grossen Königreichs geniessen.

21

21. Sie werden angethan seyn mit Kleidern von der feinsten grünen Seide, und mit silbernen Armbändern gezieret worden, und ihr Herr selbst wird sie tränken mit dem allerreinsten Getränke. 22. Dieses nun wird gewiß eure Belohnung seyn, und euer Fleiß wird mit erkäntlicher Dankbarkeit vergolten werden. 23. Wir haben dahero über dich gewiß den Alkoran herabgelassen, und zwar in einer stuffenweise folgenden Offenbarung. 24. Darum so warte gedultig auf das Gericht deines Herrn, und folge keinem Uebertretter unter ihnen, oder den gottlosen Unglaubigen. 26. Sondern gedenke an den Namen deines Herrns, Morgens früh und Abends spät. 26. Bete ihn auch an des Nachts, und verherrliche ihn einen guten Theil der Nacht. 27. Aber diese elende Leute lieben nur das vergängliche Weltleben, und lassen weit zurück das Andenken an den so schweren jüngsten Tag. 28. Und doch haben wir sie erschaffen, und ihre Glieder verbunden, und gestärket, und wann wir wollten, könten wir leicht andere, so ihnen gleich, herfürbringen, und an ihre Statt setzen. 29. Dieses ist nun eine wichtige Erinnerung und Warnung, und wer nur will, der kan den Weeg zu seinem Herrn annehmen. 30. Allein die meiste wollen nicht, und können nicht vor sich; ausser wann Gott will. Dann Gott ist allwissend und weise, und er wird, wen er will, in seine Barmherzigkeit einführen. Was aber die ungerechte Sünder betrift, denen hat er eine quälende Pein und Strafe zubereitet.

Des Korans 77stes Capitel, mit dem Namen der Gesandtinnen. Es ist von Mecca, und hat 50 Verse.

Im Nahmen Gottes des barmherzigsten Liebhabers.

1. Ich bezeuge bey den Gesandtinnen, die in einer Reihe aufeinander folgen. 2. Und bey den Winden, die mit Ungestümm fortwehen. 3. Und bey den Zerstreuenden, die sich immer ausbreiten. 4. Und bey den Absondernden, so die Warheit von der Falschheit absondern. 5. Und bey denen, so die göttliche Vermahnung bringen. 6. Auch Entschuldigung und Bedrohung. 7. Dann gewiß, was euch verheissen worden, wird nothwendig folgen. 8. Wann einst die Sterne werden auslöschen: 9. Und die Himmel zerreissen: 10. Und wann die Berge von Grund aus zerstört: 11. Und wann die Gesandte zur bestimmten Zeit werden beruffen seyn. 12. Ach zu welchem Tag wird diese Versammlung verschoben? 12. Zum Tag der Scheidung zwischen dem Guten und Bösen. 14. Was kan dich nun wissend machen, was dieser Tag der Scheidung seye. 15. Wehe an demselbigen Tag denen, die der Lügen beschuldigen die Warheit. 16. Haben wir

nicht

nicht die Unglaubige voriger Zeiten vertilget? 17. Wir wollen die, in den letzteren Zeiten, auch ihnen nachfolgen lassen. 18. Dann auf diese Weise handlen wir mit allen Verdammten. 19. Wehe denen, so der Lügen die Gesandte beschuldigen! 20. Haben wir euch nicht aus einem schlechten Saamenwasser erschaffen? 21. Und euch in einen sichern Ort der Mutter gesetzt? 22. Biß auf die fest bestimmte Zeit der Geburt. 23. Dann wir vermochten solches zu thun. Ja gewiß, wir sind allmächtig. 24. Wehe an selbigem Tag denen, so uns der Lügen beschuldigen. 25. Haben wir nicht die Erde gesetzt zu einem Behälter? 26. Für Lebendige und für Todte. 27. Auch haben wir darauf hohe und dauerhafte Berge bestimmt, um euch daher trinken zu verschaffen, von frischen und süssen Wassern. 28. Wehe alsdann denen, so die Gesandte Gottes der Lügen beschuldigen! 29. So gehet nun hin zur Strafe, welche ihr der Falschheit bezüchtiget. 30. Gehet hin, in den Schatten von drey Gegenden. 31. Doch wird er vor Hitze nicht beschirmen, noch vor den Flammen jemand Nutzen verschaffet werden. 32. Dann dieses Feuer wird Funken ausspritzen, wie Thürme. 33. Und wie Cameele, so an der Farbe gelb sind. 34. Wehe also zu selbiger Zeit, denen, so die Warheit der Lügen beschuldigen! 35. Diß wird ein Tag seyn, da sie nicht einmal reden werden dörfen, oder können. 36. Ja es wird ihnen nicht gestattet werden, sich noch zu entschuldigen. 37. Wehe an solchem Tag denen, so die Gesandten des Betrugs

trugs beſchuldiget haben! 38. Dieſes wird der Tag ſeyn der Abſonderung: daran wir euch und eure Vorfahren verſammlen werden. 39. Derowegen, wann ihr einen liſtigen Anſchlag wiſſet: ſo gebrauchet ihn nur gegen mich. 40. Wehe aber denen an ſelbigem Tag, ſo die Propheten der Falſchheit bezuchtigen. 41. Hingegen die Fromme werden gewiß in lieblichen Schatten, und bey angenehmen Quellen wohnen. 42. Und bey guten Früchten, von welcherley Art ſie nur verlangen werden. 43. So eſſet dann nur, ihr Unglaubige, und büſſet eure Weltluſt in allen Ergötzlichkeiten, noch auf eine kleine Weile! dann ihr ſeyd doch gottloſe und verfluchte Leute. 44. Wir belohnen dagegen die, ſo Gutes gethan haben, auf die beſte Weiſe. 45. Eſſet und trinket ihr (wird zu ihnen geſagt werden) nach Luſt und Belieben, wegen des Guten, ſo ihr gethan. 46. O wehe alsdann denen, ſo die Geſandten der Lügen beſchuldiget haben! 47. Aber der Genuß der Weltfreude wird gar kurz und klein bey euch ſeyn, ihr Gottloſe! 48. Dann wann auch ſchon zu euch geſagt wird: beuget euch doch vor Gott! ſo wollet ihr euch doch nicht von Herzen beugen. 49. Aber, o wehe denen, ſo die Geſandte der Lügen beſchuldigen! 50. An was für eine neue Offenbarung wollet ihr dann forthin, nach dieſer, glauben?

* *

Des Korans 78ſtes Capitel, betitult: Die groſſe Botſchaft. Sie ſolle von Mecca ſeyn, und hat 41 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Von was fragen doch die Unglaubige einander? 2. Von der groſſen Botſchaft. 3. Wegen welcher ſie untereinander zertheilet ſind. 4. Aber gewiß, ſie ſollen ſie einmal erfahren. 5. Ja, in Warheit, ſie ſollen ſolche ſchon noch innen werden. 6. Haben wir nicht euch die Erde zum Boden geſetzt. 7. Und die Berge zu ſtutzen. 8. Und haben wir euch nicht als von zwey Geſchlechten geſchaffen. 9. Wir haben euch auch den Schlaf zur Ruhe beſtimmt. 10. Und die Nacht geſetzt zum Kleid, euch zu bedecken. 11. Den Tag aber euch verordnet, zur Erwerbung der Lebensmittel. 12. So haben wir auch über euch gebauet die ſieben ſtarke Himmel. 13 Und darein geſetzt eine brennende Leuchte. 14 Haben wir nicht auch aus den einander druckenden Wolken euch Regenwaſſer herabgeſchickt die Fülle? 15. Daß wir dadurch herfürbrächten Korn und Kräuter, 16. und mit Bäumen bepflanzte Gärten. 17. Doch iſt auch der Tag der Abſonderung ein feſtgeſetzter Zeitpunct. 18. Als ein Tag, da man die Po-

Posaune wird lassen erschallen: daß ihr haufenweise zum Gericht kommet. 19 Alsdann wird der Himmel eröfnet werden, und werden viel Thore seyn 20 Die Berge aber werden vergehen, und wie ein Dampf verschwinden. 21. Die Hölle aber wird ein Ort des Hinterhalts seyn: 22. Für die Uebertretter bestimmt, 23. Daß sie auf ewige Zeiten darinnen bleiben 24 Sie werden da nichts kosten weder Erfrischungen noch Getränke: 25. Als nur siedend Wasser, und stinkenden Eiter. 26. Zur Vergeltung, so ihren Sünden gebühret. 27 Dann sie meinten nicht, daß sie uns musten Rechenschaft geben 28. Sie haben auch unsere Zeichen der Lügen beschuldiget. 29 Aber wir haben alle Dinge genau gerechnet und aufgeschrieben. 30. Darum so schmecket und fühlet anjetzo auch: dann wir wollen euch nichts beifügen und vermehren, als verdiente Marter 31. Hingegen die Fromme werden gewiß einen glückseligen Ort haben. 32. Mit Bäumen besetzte Gärten und Weinberge mit Trauben 33. Jungfrauen mit grossen Brüsten, ihnen im Alter gleich 34. Auch Becher voll guten Weins. 35 Man wird allda nichts leichtfertiges hören, noch einige Lügen. 36. Dieses wird eine schöne Belohnung seyn von deinem Herrn, und eine zulängliche vergnügende Gabe. 37. Die herkommt von dem Herrn aller Himmel, und der Erden, und dessen, was in diesen beeden ist, von dem Barmherzigen. Sie werden von ihm kein Verhör verlangen, sich zu entschuldigen. 38 An diesem Tag werden der Geist

Ga-

Gabriel, und ſeine Engel in Ordnung ſtehen vor Gott, und nicht miteinander reden, als nur der, welchem es der Barmherzige erlauben wird, und der nur reden wird, was recht und gut iſt. 39. Dieſes iſt der gewiſſe feſtgeſetzte Tag, und wer daran freudig erſcheinen will, der mag ſich zu ſeinem Herrn bald bekehren. 40. Dann wir verkündigen und drohen euch davon die ſehr nahe Pein. 41. Diß iſt der Tag, daran jeder Menſch ſehen muß, was ſeine Hände von Gutem oder Böſen voraus geſchicket haben. Da werden dann die Ungläubige ſprechen, und ein jeder ſagen: O daß Gott wollte, daß ich doch nur Staub wäre!

Des Korans 79ſtes Capitel, genant vom 1. v. Die herausziehende Engel. Iſt von Mecca, und hat 46 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herausziehen. 2. Und bey denen, die andere mit Gelindigkeit herfürziehen. 3. Und bey denen, ſo ſich durch die Luft ſchwingen. 4. Und bey denen, welche als Siegende einen Vorzug haben. 5. Und bey denen, ſo die Weltſachen regieren. 6. An jenem Tage wird die Poſaune alles erſchrecken. 7. Und

die hernach Blasende wird ihr folgen. 8. Zur selbigen Zeit werden die Herzen der Menschen voll Unruhe seyn. 9. Und ihre Augen niedergeschlagen voll Furcht. 10. Und werden sagen: Sollen wir dann nach dem Tod wieder in den vorigen Stand gebracht werden? 11. Da unsere Gebeine schon vermodert sind. 12. Nun, sagen sie: Diese Wiederkunft wird fehlen. 13. Aber gewiß, so bald die Posaune einmal blasen wird: 14. So werden sie auf der Erden in dem Gerichtsplatz erscheinen. 15. Ist dir die Geschicht Mosis nicht zu Ohren gekommen? 16. Da sein Herr ihn im heiligen Thal Thura berufen. 17. Daß er hingehen solle zu Pharao: weil er sehr auf Abweege verfallen. 18. Er sollte zu ihm sagen: Ists dir ein Ernst, daß du gerecht und rein werdest? 19. So will ich dich hinleiten zu deinem Herrn, daß du ihn förchten lernest. 20. Darauf ließ er ihn das grosse Zeichen des in Schlangen verwandelten Stabs sehen. 21. Aber er beschuldigte ihn der Lugen, und widersetzte sich. 22. Hernach kehrte er ihm den Rücken, und gieng zu seinen Zauberern. 23. Er versammlete solche, und rief ihnen zu. 24. Sagend: Ich bin nur euer höchster Oberherr. 25. Aber Gott setzte ihn zu einem Straferempel, wegen seiner Sunden, in diesem ersten, und in dem zukünftigen Leben. 26. Gewiß an diesem soll ein Fürbild nehmen, wer Gott förchten will. 27. Seyd ihr dann stärker, der Schöpfungskraft nach, als der so den Himmel gebauet hat? 28. Er hat seine Höhe aufgeführet, und ihn völlig gleich gemacht. 29. Er hat dessen Nacht verdunkelt, und

sei-

seinen Sonnenglanz wieder herfürgebracht. 30. Hernach hat er auch die Erde so ausgebreitet. 31. Aus welcher er Wasser und Futter hat herfürkommen lassen. 32. Auch hat er Berge befestiget zum Nutzen für euch, und für euer Vieh. 33. Wann aber kommen wird der gewaltige und grosse Tag. 34. So wird der Mensch sich erinnern alles dessen, was er vorsetzlich gethan hat. 35. Und die Hölle wird offenbar werden dem, der nur schauen wird. 36. Sonderlich wer im Irrthum geblieben. 37. Und dieses Weltleben fürgezogen dem ewigen. 38. Demselben wird die Hölle gewiß zur Wohnung angewiesen. 40. Wer hingegen förchtet den Richterstuhl seines Herrn: 41. Und wer seine Seele von böser Lust zurückhält, dem solle gewiß der Paradieß-Garten zur Wohnung bestimmt seyn. 42. Nun werden sie dich fragen wollen, wegen der Stunde der letzten Zeit: wann sie bestimmt seye? 43. Wie kanst du aber Unterricht davon geben? 44. Nur deinem Herrn gebührt, die festgestellte Zeit davon zu wissen. 45. Du aber bist bloß ein Warner und Vermahner deren, welche sich zur Furcht desselben wollen bringen lassen. 46. Wann sie aber denselben Tag würklich sehen werden; wird es ihnen scheinen: als ob sie nur von Morgen biß zu Abend gelebt hätten.

* * * * * * * *

* * * \

Hernach ausgebildet. 20. Darauf ihm den Ausgang aus Mutterleib erleichtert. 21. Nachmals läßt er ihn ſterben, und begraben werden. 22. Endlich, wann es ihm beliebet, wird er ihn wieder erwecken zum Leben. 23. Dieſes iſt gewiß! doch hat der Menſch noch nicht geleiſtet, was ihm Gott befohlen. 24. Betrachte doch nur der Menſch ſeine Speiſe, wie ſie Gott ihm zubereitet. 25. Dann wir haben ja das Waſſer im Regen ausgegoſſen. 26. Auch die Erde in Furchen geſpalten. 27. Hernach pflanzen wir auf derſelben Getreide, 28. Weintrauben und grün Kraut. 29. Auch Oelbäume und Palmen. 30. Und Gärten mit Bäumen beſetzt. 31. Auch Obſt und Graß. 32. Euch ſelbſt zum Nutzen, und eurem Vieh. 33. Wann aber der Poſaunenſchall wird gehört werden: 34. So wird der Tag ſeyn, da ein Mann vor ſeinem Bruder fliehen wird: 35. Und vor ſeiner Mutter und Vatter: 36. Und vor ſeinem Weib und Kindern. 37. Dann an ſelbigem Tag wird einem jeden unter ihnen ſein eigen Werk genug zu ſchaffen geben. 38. Zu ſelbiger Zeit werden etlicher Angeſichter ſeyn heiter und glänzend: 39. Ja lachend und freudig. 40. Hingegen werden alsdann auch anderer Angeſichter ſeyn voll Staub: 41. Und als mit Finſterniß bedecket. 42. Dieſes nemlich werden ſeyn die Unglaubige und Gottloſe.

Des Korans 81stes Capitel, mit dem Nahmen: Die Verhüllung. v. 1. Ist von Mecca, und hat 28 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Wann die Sonne wird eingehüllet werden. 2. Und wann die Sterne fallen werden. 3. Und wann die Berge vergehen müssen. 4. Und wann die trächtige Cameelen verlassen werden. 5. Und wann die wilde Thiere aus Furcht zusammen laufen werden. 6. Wann das Meer wird brausend entzündet werden. 7. Und wann die Seelen mit den Leibern wieder vereinigt werden. 8. Und wann die begrabene und wieder erweckte Mägdlein werden gefraget werden: 9. Um welcher Sünden willen sie getödtet worden. 10. Und wann die Bücher werden aufgethan werden. 11. Und wann die Himmel aus ihrer Stelle werden beweget werden. 12. Und wann die Hölle grausam brennen wird. 13. Und wann der Paradießgarten näher wird herben kommen. 14. Alsdann wird jede Seele wissen, was sie verrichtet hat. 15. Ich will auch nicht schwören, bey den Planeten, die schnell laufen, und sich wieder verbergen. 16. Noch bey der Nacht, wann sie herankommt, und wieder weicht. 17. Noch bey der Morgenröthe, wann

wann sie hereinbricht. 18. Daß in diesem Buch des Alkorans seyen Worte des ehrwürdigen Gesandtens, des Gabriels. 19. Welcher mit Kraft begabet ist, von dem Besitzer des beständigen Throns: 20. Dem auch die Engel, so unter ihm stehen, gehorchen ihm, als dem Warhaftigen. 21. Daß auch euer Mitgesell (Mahomed) kein Wahnsinniger, oder Besessener seye. 22. Dann er hat ihn (den Gabriel) schon auf dem klaren Gesichtscreiß gesehen. 23. Und daß er wegen des ihm geoffenbarten Geheimniß nicht in bösem Argwohn seyn könne. 24. Und daß er (in seinem Alkoran) nicht Reden habe des verfluchten und unreinen Teufels. 25. Wohin verfallet ihr dann mit euren bösen Gedanken? 26. Dann er (der Alkoran) ist nichts als eine Ermahnung an die Geschöpfe. 27. Vor einen jeden, der willig seyn wird von euch, daß er aufrichtig wandele. 28. Doch werdet ihr auch nicht wollen können: wo anderst nicht es auch wollen wird, Gott selbst, der Herr der Geschöpfe.

Des Korans 82stes Capitel, so den Titel hat: Der Zerspaltung. v. 1. Ist von Mecca, und hält 19 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Wann der Himmel zerspalten: 2. Und die Sterne zerstreuet: 3. Und die Meere ihr Wasser vermischet. 4. Und die Gräber umgekehret seyn werden. 5. Alsdann wird jede Seele wissen, was sie in die Ewigkeit vorausgeschickt, und was sie in der andern Welt zu erwarten habe. 6. O Mensch! was hat dich doch verführet wider deinen preißwürdigen Herrn? 7. Der dich erschaffen, gebildet, und so ordentlich zubereitet hat. 8. In was für einer Gestalt er am besten gewollt, hat er endlich dich dargestellt. 9. Ja so ists gewiß! Aber ihr läugnet das jüngste Gericht, als ein lügenhaftes Gedicht. 10. Doch es sind über euch Wächter (die Engel) bestellt. 11. Welche glaubwürdig eure Handlungen aufschreiben. 12 Dann sie wissen wohl alles, was ihr thut. 13. Darum werden gewiß die Gerechte in dem Ort des Vergnügens seyn. 14 Die Gottlose hingegen unfehlbar in die Hölle kommen. 15. Sie werden am Tag des Gerichts darinnen brennen: 16. Und nie davon entfernet seyn dörfen. 17. Was wird

dich

dich genug belehren können? was dieſer Gerichtstag vor ein ſchrecklicher Tag ſeyn werde. 18. Ja, ich ſage noch einmal, was kan dich ſattſam unterweiſen zu verſtehen? was dieſer Tag des Gerichts für ein ſchreckvoller Tag ſeyn werde. 19. Es wird nemlich ein ſo unpartheiiſcher Tag ſeyn: da keine Seele etwas wird ausrichten können, zum Nutzen einer andern Seele. Dann die Herrſchaft wird alsdann allein Gott zugehören.

Des Korans 83ſtes Capitel, betitult: Die unrecht Meſſende. v. 1. Es iſt von Medina, und hat 36 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Wehe denen! die unrechte Maaß oder Gewicht geben 2. Die wann ihnen von andern gemeſſen wird, das volle Meß begehren: 3. Aber wann ſie wieder andern meſſen, oder wägen ſollen, betrüglich handeln, mit Verringerung des Meſſens oder Wägens. 4. Denken dann ſolche Leute nicht: daß ſie gewiß wieder werden auferwecket werden? 5. An dem groſſen Tag. 6. An dem Tag, da alle Menſchen ſich darſtellen müſſen vor dem Herrn der Geſchöpfe. 7. Dem iſt gewiß alſo! daß das Buch der Gott-

loſen wird zum Siggin d i zum Höllenkerker hinweiſen. 8. Was kan dich aber genug belehren: was Siggin ſeye. 9 Es iſt ein deutlich entworfenes Buch, oder Verzeichniß der Thaten der Gottloſen. 10 O wehe alsdann denen! welche die Bothen Gottes der Lügen beſchuldigen. 11 Welche den Tag des Gerichts als eine Falſchheit verläugnet 12. Niemand aber verläugnet ſolchen, als Lügen, als nur ein jeder Uebertretter und gottloſer Böſewicht. 13 Der wann ihm unſere Zeichen vorgeleſen werden, ſpricht: Es ſind dieſes Fabeln, oder erdichtete Mährlein der Alten. 14. Ja vielmehr ihre Lüſten haben eine Decke über ihre Herzen geworfen. 15 Gewiß, ſie werden an jenem Tag von ihrem Herrn hinausgeſchloſſen werden 16 Ja ſie werden brennen in der Hölle. 17 Alsdann wird zu ihnen geſagt werden: Sehet das iſts jetzo, was ihr vorhero, als eine falſche Sache, verläugnet habt. 18 So iſt es! Hingegen iſts auch gewiß: daß das Buch der Gerechten in den obern Himmelsſälen (Illijn) aufbehalten ſeye 19 Was kan dich aber verſichern, was dieſes Verzeichniß ſeye? (Illijn) 20 Es iſt auch ein deutlich geſchriebenes Buch. 21. Das bezeugen die, ſo nahe zu Gott tretten (die Engel) 22. Dann die Gerechte werden in lieblichen Gegenden ſeyn. 23 Auf Küſſen ſitzen, und nichts als angenehme Ergötzlichkeiten erblicken. 24. Du wirſt ihnen die Freude aus ihren Angeſichtern herfürleuchten ſehen. 25. Es wird ihnen vom reineſten Wein, der verſiglet iſt, zu trinken gegeben. 26. Deſſen Siegel wird Moſch und Biſam ſeyn, und

nach

nach diesem werden Verlangen tragen, die nach Vergnügen der Seelen streben. 27. Er wird vermischt werden mit dem Paradießwasser der Quelle Tasnim d. i. der obersten Höhen. 28. Das ist der Freudenbrunnen, daraus nur die trinken, so zu Gott nahen dörfen. 29. Die aber so gottloß leben, haben indessen ihr Gelächter über die Glaubige. 30. Wann sie bey ihnen vorbeigehen, so winken sie einander spottsweise. 31. Und wann sie sich wieder zu ihrem Haufen Volks wenden, so kehren sie sich auf die andere Seite, und haben ihr Gespötte über sie. 32. Und wann sie dieselbe sehen, so sprechen sie: Furwahr! dieses sind irrende betrogene Leute. 33. Allein sie sind nicht zu Wächtern über sie bestimmt, oder abgeschickt. 34. Aber an dem künftigen Tag werden die wahre Glaubige über solche Unglaubige auch lachen. 35. Wann sie, auf ihren Brautbettern, solche in der Hölle liegend, betrachten werden. 36. Sollte es dann den Unglaubigen dort nicht vergolten werden, was sie hier so elend getrieben haben?

Des Korans 84stes Capitel, überschrieben: Die Zerreissung des Himmels. Es ist von Mecca, und hat 25 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Wann der Himmel sich zerreissen wird: 2. Und dadurch seinem Herrn gehorchen, als darzu geschickt gemacht. 3. Und wann die Erde sich ausbreiten wird: 4. Und herauswerfen, was in ihr ist, und so leer bleiben. 5. Daß sie so ihrem Herrn gehorche, als darzu tüchtig gemacht. 6. O du armer Mensch! du arbeitest so um deiner Nahrung willen mit grosser Mühe: du must doch zu deinem Herrn noch gebracht werden. 7. Wem nun sein Buch wird in seine rechte Hand gegeben werden: 8. Denn wird eine leichte Rechenschaft seyn abzulegen: 9. Und wird er mit Freuden zur frommen Gesellschaft ins Paradieß sich wenden. 10. Hingegen wem sein Buch der Rechenschaft wird hinter dem Rucken gegeben werden. 11. Der wird bald seinem Verderben rufen, aus Verzweifelung. 12. Dann er wird in der Hölle brennen müssen. 13. Weil er hier auf Erden, mit dem Haufen der Gottlosen, nur in Freuden und Wohllüsten lebte. 14. Dann er meinete: er würde nimmermehr zu seinem Herrn keh-

kehren müſſen. 15. Aber gewiß ſein Herr gab auf alle ſein Thun achtung, und ſahe ihn. 16. Darum will ich nicht ſchwören bey der Röthe, bey der Sonnen Untergang. 17. Noch bey der Nacht, wann ſie die Thiere zuſammen treibet. 18. Noch bey dem Mond, wann er voll wird: 19. Daß ihr gewiß von einem Zuſtand in den andern werdet verſetzet werden. 20. Was haben ſie dann einzuwenden: daß ſie nicht glauben wollen? 21. noch Gott anbeten, wann ihnen der Alkoran vorgeleſen wird. 22. Ja ſie, die unglaubig ſind, beſchuldigen ihn dazu noch der Falſchheit. 23. Aber Gott weiß gar wohl, was ſie vor loſe Händel zuſammen ſchmieden. 24. Darum kündige ihnen auch die peinliche Strafe an. 25. Auſſer denjenigen, welche recht glauben, und gute Werke thun: dann dieſe werden einen unaufhörlichen Lohn empfangen.

Des Alkorans 85stes Capitel, betitult: Von dem Thiercreiß im Himmel. Es solle von Mecca seyn, und hat 22 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmhezigsten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey dem Himmel, mit dem Thiercreiße gezieret. 2. Und bey dem angedroheten Tag. 3. Bey dem Bezeugenden, und was bezeugt worden. 4. Es sollen umgebracht werden, die Theil an der Grube hatten: 5. Und Erfinder des Feuers waren, so mit Brennzeug unterhalten worden. 6. Als sie um solches herum saſſen, und 7. selbst Zeugen waren von dem, was sie wider die Glaubige zu thun sich vornahmen. 8. Dann sie haben solche um keiner andern Ursach willen verfolget, als weil sie glaubten an Gott den Mächtigen und Hochgelobten. 9. Welchem zugehöret das Königreich, und die Himmel, und die Erde: und der von allen Dingen ein Zeuge ist. 10. Gewiß, die, so glaubige Männer und Weiber gepeinigt haben, und hernach nicht Busse gethan, werden die Plagen der Höllen empfinden, und ihnen die ewige Plage des Feuers bestimmt sehen. 11. Hingegen die, so glaubig sind, und Gutes wurken, denen sind die Paradießflusse vorbe-

behalten, aus welchen in denen schönen Gärten die gute Wasser fliessen. Diese Glückseligkeit wird herrlich seyn! 12. Aber gewiß die rächende Strafe deines Herrn ist sehr streng. 13. Er bringt etwas herfür, und lässet es durch Veränderungen gehen. 14. Er vergibt gerne, und ist ein Liebhaber der Guten. 15. Er ist der Besitzer des herrlichen Throns. 16. Er führet aus, was er will. 17. Ist nicht schon vor dich gekommen die Geschicht von den Heeren? 18. Sowohl Pharaons, als Thamuds. 19. Doch lassen die Gottlose nicht ab mit ihrer Lügenbeschuldigung. 20. Allein Gott umgibt sie von vornen und hinten. 21. Es bleibt der Alkoran doch das herrliche Buch: 22. In der himmlischen Tafel aufbehalten.

Des Koraus 86ſtes Capitel, betitult: Der glänzende Abendſtern. Es iſt von Mecca, und hat 17 Verſe.

In Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Bey dem Himmel, und dem glänzenden Abendſtern. 2. Was kan dir aber anzeigen, was dieſer glänzende Abendſtern ſeye? 3. Es iſt der Stern, von einem durchdringenden Glanz. 4. So hat jede Seele einen Hüter (Schutzengel) uber ſich geſetzt. 5. Darum betrachte der Menſch, woraus er erſchaffen ſeye. 6. Er iſt erſchaffen aus dem ausgegoſſenen Samenwaſſer. 7. So herausgehet aus den Lenden, und aus der Bruſt. 8. So iſt alſo Gott gewiß mächtig, ihn wieder zum Leben herzuſtellen. 9. An dem Tag, da alle Geheimniſſe ſollen unterſuchet werden. 10. Da wird er keine Kraft haben zu widerſtehen, noch irgend einen Helfer haben. 11. Bey dem Himmel, der die beſtimmte Jahrszeiten wieder bringt: 12. Und bey der Erde, die im Frühling wieder Gewächſe treibet. 13. Warlich dieſes Buch hat eine Rede, die den Unterſcheid zeiget. 14. Und iſt auch nicht zum Scherz abgefaßt. 15. Zwar wollen die Unglaubige gewiß dir heimlich nachſtellen. 16. Aber ich will ihre Hinterliſt

auch

auch ausfangen und zurücktreiben. 17. Darum ertrage eine Zeitlang gedultig die Unglaubige: und laſſe ſie eine Weile ſo gehen, in ihrer falſchen Ruhe.

Des Korans 8-ſtes Capitel, ſo den Nahmen hat: Des Allerhöchſten. Es iſt von Mecca, und hält 19 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Lobe den Nahmen deines Herrn des Allerhöchſten. 2. Welcher aus nichts erſchaffen, und ſo ordentlich alles eingerichtet hat. 3. Welcher was er beſchloſſen, weißlich regieret. 4. Welcher das grüne Futter vor das Vieh herfürbringt: 5. Und hernach zu dürrem braunem Heu machen läſſet. 6. Wir wollen dich leſen laſſen, daß du nichts vergeſſeſt. 7. Auſſer was Gott will. Dann er weiß, was offenbar, und was er verbergen will. 8. Und wir wollen dir alles aufs leichteſte zu faſſen machen. 9. Darum ſo unterrichte. Dann die Unterrichtung iſt nützlich. 10. Wer auch Gott förchtet unter deinem Volk, wird ſich ermahnen und erinnern laſſen. 11. Aber der unglaubige Böſewicht wird es ſich ſelbſt wegſtehlen. 12. Als welcher in das ſchrecklichſte Höllenfeuer kommen wird, darinnen zu brennen. 13. Da

wird er weder ſterben, noch leben können. 14. Hingegen iſt der ſchon ſelig, der ſich hat reinigen und gerecht machen laſſen. 15. Der an den Nahmen ſeines Herrn fleißig gedenket, und zu ihm betet. 16. Allein ihr ziehet das kurze Weltleben, als euch fürträglicher jenem für. 17. Das zukünftige iſt aber weit beſſer und beſtändiger. 18. Warlich dieſes iſt ſchon gemeldet, in den älteſten erſten Büchern. 19. Nemlich in den Büchern Abrahams und Moſis.

* * * \

vom Distelstrauch (Darah) so weder ernähren, noch den Hunger kan stillen. 9. Hingegen der frommen Angesichter werden lieblich anzusehen seyn. 10. Als vergnügt wegen ihres Fleisses in guten Werken. 11. Sie werden in einem erhabenen schönen Garten seyn: 12. Wo man nichts eiteles und liederliches hören wird. 13. Darinnen wird eine fliessende reine Quelle seyn. 14. Auch werden da hohe Better seyn. 15. Fürgesetzte schöne Becher. 16. In Ordnung liegende Küssen, 17. und ausgebreitete Teppiche. 18 Wollen sie nicht auch auf die nützliche Cameele sehen, wie sie erschaffen worden. 19. Noch auf den Himmel, wie er von uns erhöhet: 20 Noch auf die Berge, wie sie so fest gesetzet. 21. Noch auf die Erde, wie sie ausgebreitet worden. 22. Darum ermahne dein Volk. Dann du bist nur ein Warner und Vermahner, nicht aber über sie gesetzt zum Beherrscher oder Befehlshaber 23. Ausser wo jemand sich abkehren, und unglaubig bleiben wird 24. Dem bezeuge: daß Gott ihn strafen werde mit den grösten Plagen 25. Gewiß zu uns werden sie doch wiederkehren müssen. 26 Alsdann wird uns obligen, sie zu strenger Rechenschaft zu fordern.

Des Alkorans 89stes Capitel, benahmt: Die Morgenröthe. Es ist von Mecca, und hat 30 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey dem Anbruch des Tages, und den zehen Nächten. 2. Bey dem was gedoppelt, und was einfach und besonder ist. 3. Und bey der Nacht, wann sie hereinbricht. 4 Ist nicht hierinnen eine Betheurung, mit Verstand verfaßt? 5. Hast du nicht eingesehen, wie dein Herr umgegangen ist mit den Riesen Ad 6. Und mit dem Volk Irem, so hohe Gebäude mit Säulen hatten: 7 So daß ihres gleichen in andern Ländern nicht aufgeführet waren. 8. Wie auch, was er gethan mit den Themudäern, so die Felsen im Thal ausgehauen. 9. Wie auch mit Pharao, der zum Peinigen Pfähle in die Erde geschlagen. 10. Diese haben sich voll Irrthum in den Landschaften gezeiget. 11. Auch das Verderben darinnen sehr gehäufet. 12. Daher über sie dein Herr ausgeschicket allerley Peitschen der Strafen. 13. Dann dein Herr stehet gleichsam auf einem Wachtthurn, alles Thun der Menschen zu beobachten. 14 Wann entweder dein Herr einen Menschen probiret; so daß er ihn andern fürziehet

und

und Gutes erweiſet. 15. So ſpricht er: Mein Herr ehret mich vor andern. 16 Oder aber wann er ihn mit Unglück verſuchet, und ihm ſeinen Vorrath entziehet. 17. So ſpricht er: Mein Herr hat mich verworfen. 18. Aber warhaftig ſo iſts nicht. Sondern ihr ehret den Waiſen nicht. 9. Ihr ermuntert einander nicht, den Armen zu ſpeiſen. 20 Ihr freſſet auch das Erbtheil der Schwachen ohne Unterſcheid. 21. Dann ihr liebet nur Geld und Gut, im Zeitlichen, mit unmäßiger Liebe. 22 So ſolltet ihr es aber nicht machen. Dann wann die Erde wird zerſchellet, und zu kleinem Staub zerſtoſſen werden. 23. Wann dein Herr kommen wird, und die Engel in Heeresordnung. 24. Wann auch alsdann die Hölle nahe kommt zu den Gottloſen: O da wird der eitele Menſch ſeines böſen Thuns erinnert werden. Aber was wird alsdann mehr ſolche Erinnerung ihm helfen? 25. Da wird er anfangen zu ſagen: O warum habe ich nicht in meinem Leben Gutes gethan, und vorausgeſchickt ins ewige Leben? Aber an ſelbigem Tage wird niemand mit ſeiner Strafe ſo hart als er geſtrafet. 26. Und niemand wird feſtere Bande tragen müſſen, und härter gebunden werden, als er und ſeines gleichen Unglaubige. 27. Wohlan, o Seele! die du zur Ruhe gebracht worden! 28. Kehre nun wieder ein in Ruhe zu deinem Herrn. 29. Sey zufrieden, du biſt in Gnaden angenommen. 30. Gehe nun hinein, mit meinen treuen Knechten, ja gehe hinein in mein Freudenparadieß.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

Des Korans 90stes Capitel, betitult: Die Landschaft. Ist Mecciſch, und hat 20 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Ich ſchwöre nicht bey dieſem Land. 2. Dann du, (o Prophet!) haſt deine Wohnung in dieſer Landſchaft. 3. Noch bey dem Zeugenden, und was er gezeuget. 4. Wir haben ja den Menſchen geſchaffen zur Muhſeligkeit dieſes Lebens (ihn damit zu prüfen) 5. Meint er dann, daß niemand über ihn ſolle mächtig ſeyn? 6. Er ſagt doch: Ich habe groſſen Reichthum durchgebracht. 7. Denkt er dann dabey: daß ihn niemand ſehe? 8. Haben wir nicht ihm in ſeinen Leib die beede Augen geſetzt? 9. Auch ſeine Zunge und Lippen gegeben. 10. Auch haben wir ihn auf zwey Weege geführet, Gutes oder Böſes zu wählen. 11. Aber er will den hohen Hügel nicht verſuchen zu überſteigen. 12. Was haſt du aber zu verſtehen durch den Hügel, oder ſchwere Klippe? 13. Die Befreiung eines Gefangenen. 14. Speiſung eines Hungerigen zur Zeit des Mangels. 15. Unterhaltung eines verwandten Waiſens. 16. Oder Wohlthun an einen Armen, der ſeines Bleibens nicht hat. 17. Alsdann iſt er erſt von de-

denen, die glauben, und gute Werke vollbringen. 18. Darum ermahnet einander zur Warheit: ermuntert euch zur Gedult: erwecket euch zur Barmherzigkeit, solche untereinander auszuüben. Dann diese sollen Mitgenossen der Frommen zur rechten Hand seyn. 19. Welche aber unsere Zeichen verläugnen, die werden Gesellen der Bösen seyn zur linken Hand. 20. Ueber solchen wird das Feuer schweben, so immer steiget.

* *

Des Korans 91stes Capitel, betitult: Die Sonne. Sie solle von Mecca seyn, und hat 16 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey der Sonne und ihrem Glanz. 2. Bey dem Mond, wann er ihr folgt im vollen Licht. 3. Bey dem Tag, wann er aufgehet sich zu zeigen. 4. Bey der Nacht, wann sie ihn mit Dunkelheit wieder bedecket. 5. Bey dem Himmel, und der ihn gebauet hat. 6. Und bey der Erde, und dem, der sie so ausgebreitet hat. 7. Und bey der Seele, und der sie rechtschaffen gemacht hat, und so eingerichtet. 8. Daß sie einen Trieb hat, das Böse zu hassen, und das Gute und die Frömmigkeit zu erwählen. 9. Wer sie nun reiniget, und recht thut, der ist schon glückselig.

10. Der verſchuldigt ſich aber ſehr, der ſie unter der Sünde verbirget mit ihrer Kraft zum Guten. 11. So haben die Themudäer der Falſchheit beſchuldiget (ihren Propheten) bey ihrem Irrthum und Boßheit. 12. Als ihr Böſewicht hingeſchickt worden, zu verderben die Cameelin. 13. Da doch vorhero ihr Geſandter zu ihnen geſagt hat: diß iſt die Cameelin Gottes, und ihr Trank: laſſet ſie gehen. 14. Aber ſie beſchuldigten ihn der Lügen, und brachten ſie um. 15. Darum vertilgete ſie der Herr wegen ihres Verbrechens, und ſtrafte ſie alle mit gleicher Strafe. 16. Und Gott durfte ſie nicht förchten wegen ihres Untergangs.

* * * \

Weeg zur Glückſeligkeit. 8. Wer im Gegentheil geitzig iſt, und nur nach Reichthum trachtet, 9. Und verläugnet das, was das vortreflichſte iſt, 10. Dem wollen wir auch den Weeg zubereiten zu dem allerſchwereſten im Elend. 11. Da wird ihm auch all ſein Vermögen keinen Vortheil bringen: wann er in die Hölle geſtürzet worden. 12. Dann bey uns ſtehet die Hinweiſung zu jenem oder dieſem. 13 Ja bey uns ſtehet der Weeg zu dem erſteren, wie zu dem letzteren. 14 Darum habe ich auch euch gewarnet vor dem hölliſchen Feuer, das ſchrecklich brennet. 15. Es wird darinnen nur gebraten und gequälet werden, der gottloſe Unglückſelige. 16. Wer unglaubig verläugnet hat die Religion, und davon vermeſſen abgewichen. 17. Dagegen wird der Gottsförchtige davon entfernet bleiben, welcher ſein Vermögen zum Allmoſen hergegeben, und nach Gerechtigkeit geſtrebet. 19. Von ihm aber wird niemand von den Seinigen etwas können mitgetheilet werden von ſeinen Wohlthaten. 20. Sondern er wird ſelbſt ſolche ſich ausbitten, von dem Angeſicht ſeines Herrn des Allerhöchſten. 21. Er wird gewiß daran ſein Vergnügen haben.

Des Korans 93stes Capitel, betitult: Von der Klarheit des Tages Es solle von Mecca seyn, und bestehet aus 11 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey der Klarheit der aufgegangenen Sonnen 2. Und bey der Nacht, wann es finster wird. 3. Dein Herr hat dich noch nie verlassen, und hasset dich noch nicht. 4. Dein letzterer Zustand solle auch noch besser werden, als der erstere ware. 5. Dein Herr wird dir auch künftig geben, was dich wird vergnügen können. 6. Hat er dich nicht als einen Waisen gefunden, und dich versorget? 7 Hat er dich nicht im Irrthum gefunden, und dich auf den rechten Weeg gewiesen? 8 Hat er dich nicht arm gefunden, und hat dich reich gemacht? 9. Darum, findest du einen Waisen, so verstosse ihn nicht. 10. Oder einen Bettler, so verlasse ihn nicht, und fahre ihn nicht an. 11. Sondern erzehle ihnen die Gütigkeit und Wohlthaten deines Herrns gegen dir.

Des

Des Alkorans 94stes Capitel, betitult: Die Herzenseröfnung v. 1. Es solle von Mecca seyn, und bestehet aus 8 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Haben wir nicht dir dein Herz eröfnet? 2. Und weggenommen von dir deine Last? 3. Welche deinen Rücken beschweret hatte. 4. Und haben dir dein Gedächtniß erhöhet. 5. Warlich, die Erleichterung geschiehet nicht, ohne vorhergehende Beschwerlichkrit. 6. Ja gewiß nach der Schwierigkeit ist die Leichtigkeit desto angenehmer. 7. Wann du nun abläſſest von deiner Arbeit: so singe und lobe. 8. Und bete demüthig zu deinem Herrn.

Des Alkorans 95stes Capitel, mit dem Titul: Von der Feigen. Solle von Medina seyn, und hat 8 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Bey der Feigen und Oliven. 2. Und bey dem Berg Sinai. 3. Und bey dieser Landschaft der Sicherheit. 4 Wir haben zuerst den Menschen erschaffen in der besten Ordnung, und in dem schönsten Zustand. 5. Aber hernach haben wir ihn verwerfen, und heruntersetzen müssen, in den niedrigsten und verächtlichsten Zustand. 6. Ausser denjenigen, welche glauben, und gute Werke thun. 7. Dann solchen bleibt die Belohnung ohne Ende bestimmt. 8. Was sollte dich nun veranlassen, hinkünftig den Gerichtstag als falsch zu verläugnen? Ist nicht Gott der weiseste Richter?

Des Alkorans 96stes Capitel, mit der Aufschrift: Vom geronnenen Blut. Es ist von Mecca, und hat 19 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Lieſs im Nahmen deines Herrns, der alles erschaffen hat. 2. Der auch den Menschen erschaffen hat aus geronnenem Blut. 3. Lieſs also: Dann dein Herr ist der Allerehrwürdigste. 4 Welcher gelehret hat den Gebrauch der Schreibfeder. 5. Welcher auch den Menschen gelehret hat, was er vorhero nicht gewuſst. 6. So ists wahrhaftig. Aber in der That geräth der Mensch in allerley Verwirrungen. 7. Wann er siehet, daſs er reich worden seye. 8. Aber warlich zu deinem Herrn muſs alles wiederkehren. 9. Was hälteſt du aber von dem, der hindern will: 10. Den Knecht Gottes, wann er betet. 11. Merkeſt du nicht, wie er wider die Zurechtweisung handelt? 12. Wann er die Gottesfurcht anpreiset. 13. Haſt du solchen nicht beobachtet: wie er sogar ihn der Falschheit und Lügen bezüchtigen will, und sich ihm widersetzet? 14. Will er dann nicht wissen: daſs Gott alles siehet? 15. So ists ganz gewiſs. Wird er aber nicht ablassen: so wollen wir ihn ergreifen bey seinen Haarlocken. 16. Ja bey seinen verlogenen, und sündlichen Haupthaa-

haaren fortſchleppen. 17 Da mag er ſeine Rathsverſammlung zu Hülfe rufen. 18. So wollen wir dagegen die hölliſche Wachten wider ihn zuſammen rufen, ihn in die Feuerflammen zu ſtürzen. 19. Gewiß ſo iſt es. Darum folge ihm gar nicht, ſondern bete du Gott an, und nahe dich zuverſichtlich zu ihm.

Des Alkorans 97ſtes Capitel, betitult: Die Nacht der Allmacht (Alkadar) Es iſt von Medina, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers

1. Gewiß, wir haben den Alkoran herabgelaſſen in der Nacht Alkadar, das iſt, der Allmacht. 2. Wer will dir aber genug zu verſtehen geben: was die Nacht Alkadar, oder der Macht, für herrliche Vorzüge habe? 3. Es iſt nemlich dieſe Nacht, Alkadar, das iſt, der Macht, weit beſſer, als tauſend andere Monathe. 4. Dann in derſelben Nacht ſind herabgeſchickt worden die Engel und Geiſter, auf Befehl ihres Herrn, mit den göttlichen Rathſchluſſen von allen Dingen. 5. Lauter Frieden iſt dieſelbe Nacht, biß zu dem Aufgang der Morgenröthe.

Des

Des Korans 98stes Capitel, mit dem Titul: Der klare Beweiß. Ist von Mecca, und bestehet aus 8 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Die von der Gesellschaft der Schriftliebhaber, und der zugesellenden Götzendiener, als Unglaubige, trenneten sich nicht, als biß der deutliche Beweiß ankame. 2. Dann der Gesandte von Gott lase ihnen vor die unverfälschte reine Bücher, in welchen die richtige Schriften enthalten waren. 3. So waren dann die, welchen die Schrift gegeben ware, nicht eher uneins untereinander, als nachdeme der klare Beweiß zu ihnen gekommen ware. 4. Nun ware ihnen weiter nichts befohlen: als daß sie Gott anbeten, ihme den rechten Dienst erweisen, als Rechtglaubige sich bezeugen, die Gebettszeit fleißig beobachten, und das Allmosen reichen sollten. Dann dieses sind die Stücke der richtigen Religion. 5. Hingegen diejenige welche nicht glauben von der Gemeine der Schriftanhänger, und der Gott andere zugesellenden Götzendiener, werden in dem Feuer der Höllen bleiben müssen. Dann diese sind die Schlimmste unter allen Creaturen. 6. Diejenige aber, welche glaubig sind, und gute Werke thun, sind die Beste unter den Creaturen. 7. Dahero ihre Belo-

lohnung wird von ihrem Herrn seyn, der Lustgarten des Paradieses, unter welchem schöne Flüsse hinfliessen, und allda werden sie ewig verbleiben. 8. Gott wird an ihnen ein Wohlgefallen haben, und sie hinwiederum werden an ihm ihr Vergnügen finden. Solches ist bereitet dem, der seinen Herrn förchtet.

Des Alkorans 99stes Capitel, betitult: Das Erdbeben. Ist zweifelhaft, ob es von Mecca oder Medina seye, und hält 8 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Wann die Erde durch ein Erdbeben wird erschüttert werden. 2. Und sie ihre Bürde wird herauswerfen. 3. So werden die Menschen fragen: was ihr doch fehle? 4. Alsdann wird sie ihre neue Botschaften anzeigen. 5. Weil dein Herr derselbigen solche wird offenbaren. 6. An selbigem Tag werden die Menschen in besondern Classen hervorgehen, daß sie ihre Werke sehen. 7. Und wer nur einer Ameisen groß wird Gutes gethan haben, der wird es sehen können. 8. Wer aber auch nur einer Ameisen schwer wird Böses gethan haben, der wird es auch sehen müssen.

Des

Des Korans 100tes Capitel, benahmet: Die ſchnell laufende Kriegsroſſe. Es iſt von Mecca oder Medina, und hat 11 Verſe.

Im Nahmen Gottes des barmherzigſten Liebhabers.

1. Ich bezeuge bey den Roſſen, ſo ſchnell in der Schlacht laufen, mit Schnauben. 2. Und bey denen, welche mit ihren Hufeiſen ſchnell an die Steine ſchlagen, daß Funken herausſpringen. 3. Und bey denen, ſo früh unter die Feinde rennen. 4. Daß viel Staub erregt wird. 5. Wann ſie mitten durch einen feindlichen Haufen dringen. 6. Gewiß, der Menſch iſt ſeinem Herrn undankbar. 7. Er iſt auch ſelbſt davon Zeug. 8. Weil er ſo unmäßig verliebt iſt in das irrdiſche Gut. 8. Will er dann nicht wiſſen, daß das ſo in den Gräbern iſt, werde herfürgezogen werden? 9. Und das ans Licht gebracht werden, was in den Herzen verborgen ware. 11. O gewiß ihr Herr wird an ſelbigem Tag von ihnen allen Nachricht haben.

Des Alkorans 101tes Capitel, genant: Die Klopfzeit des jüngſten Tags. Es ſolle von Mecca ſeyn, und hat 8 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. O das Klopfen und Schlagen! was ſoll das Klopfen und Schlagen ſeyn? 2. Was ſolle dich belehren, was dieſe Klopfzeit bedeuten ſolle? 3. Den Tag nemlich, daran die Menſchen, wie ausgebreitete Madrazen ſeyn, werden. 4. Und die Berge, wie zerkämmte Wolle. 5. Entweder nun werden die Waagſchalen jemandes ſchwer ſeyn von Gutem; ſo wird er ein vergnügtes Leben bekommen. 6. Oder aber, jemandes Waagſchalen werden leicht ſeyn: ſo wird ſeine Wohnung der tiefe Höllenſchlund ſeyn. 7. Was ſolle dir aber anzeigen: was dieſer Abgrund und Pfuhl ſeye? 8. Antwort: Nur ein heiß brennendes Feuermeer.

Des Alkorans 102tes Capitel, so die Aufschrift hat: Der Geldgeitz. Es ist von Mecca, und hält 8 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Die Begierde eure Güter zu vermehren hat euch ganz eingenommen: biß ihr, nach eurem Tod, die Gräber besuchen müsset. 2. Aber das sollt ihr nicht thun. Dann gewiß ihr werdet es hernach erfahren. 3. Ja gewiß ihr werdet alsdann eure Thorheit einsehen. 4. In Warheit so ists. Ach daß ihrs jetzo erkennen möchtet! 5. Und zwar mit einer Gewißheit des Wissens. 6. Sonst werdet ihr in der That die Hölle sehen müssen. 7. Ja alsdann werdet ihrs erkennen mit einer Erkäntniß der Deutlichkeit, mit überzeugten Augen des Verstands. 8. Dann an jenem Tag werdet ihr untersucht und befragt werden, wegen eurer mißbrauchten Lebensergötzlichkeiten.

Des Alkorans 103tes Capitel, überschrieben: Die Nachmittagszeit. Ist von Mecca oder Medina, und hat nur 3 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Ich bezeuge bey der Nachmittagszeit: daß die meiste Menschen sich selbst in Schaden bringen. 2. Ausser denen, welche gläubig sind, und gute Werke thun, und einander die Warheit anpreisen. 3. Wie auch zu ausharrender Gedult einander ermuntern.

Des Alkorans 104tes Capitel, welches den Nahmen führet: Der Verläumder. Es ist von Mecca, und bestehet aus 9 Versen.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Wehe jedem Verläumder und Lästerer! 2. Der sich Vermögen sammlet, und es aufs künftige vorbereiten will. 3. Er vermeinet, sein Reichthum werde ihn so ewig lebend machen. 4. Mit nichten! sondern er wird gewiß in die alles zerbrechende Hölle, so Alchotama heisset, geworfen. 5. Was soll dich aber belehren können, was diese Höllenplage, Alchotama, bedeute? 6. Kurz und deutlich: Sie ist das angezündete und fortbrennende Feuer Gottes. 7. Welches über die Herzen sich hinaufziehen wird, 8. Ja es wird über solchen, wie ein gewölbter Bogen, schweben, und gleichsam auf weit sich erstreckenden Säulen ruhen.

Des Alkorans 105tes Capitel, betitult: Die Elephanten. Es iſt von Mecca, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Erbarmers.

1. Haſt du nicht geſehen, was dein Herr mit den Elephantenführern gethan? 2. Hat er nicht ihre Hinterliſt zu einem ihnen ſchädlichen Irrthum ausſchlagen laſſen? 3. Und hat über ſie Haufenweiſe Vögel geſchickt. 4. Welche Steine von Thon über ſie geworfen. 5. Und hat ſie alſo Blättern der abgefreſſenen Saat gleich gemacht.

Des Alkorans 106tes Capitel, benahmt: Von dem Koreiſchiten-Stamm. Es iſt von Mecca, und hat 4 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Zur Vereinigung des Stamms Koreiſch. 2. Ja zu einer Vereinigung der Handlungsgeſellſchaften ſowohl im Winter, als im Sommer. 3. Auf daß ſie dienen dem Herrn dieſes Hauſes zu Mecca: als welcher ſie mit Speiſe verſehen hat wider den Hunger. 4. Auch ſie ſicher gemacht hat vor aller Furcht der Feinde.

Des Alkorans 107tes Capitel, so den Nahmen hat: Von der Lebensnothdurft. Solle von Mecca seyn, und hat 7 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Hast du auf den gesehen, der das zukünftige Gericht, als eine Fabel verläugnet? 2. Der ist es, der den Waisen von seinem Recht verdrängt. 3. Und sich und andere nicht anreitzet zur Speisung der Armen. 4. O wehe solchen übel Betenden! 5. Welche sich im Beten nachläßig bezeugen. 6. Oder dabey aus Ehrsucht wollen angesehen seyn. 7. Und dabey, als Heuchler, andern die Nothdurft des Lebens zurückhalten.

Des Alkorans 108tes Capitel, genant: Der Cautzar, oder Ueberfluß. Es soll von Mecca seyn, und hat 3 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Wir haben dir den Ueberfluß gegeben (Cautzar.) 2. Darum bete zu deinem Herrn, und schlachte (bey der Wallfahrt im Thal Mina.) 3. Dann gewiß dein Feind, so dich hasset, soll ohne Kinder und zerstört seyn.

Des Alkorans 10tes Capitel, betitult: Von den Unglaubigen. Solle von Medina seyn, und hat 6 Verse.

In Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Sag: O ihr Unglaubige! 2. Ich will nicht anbeten, was ihr anbetet. 3. Und ihr wollt auch nicht anbeten, was ich anbete. 4. Ja ich darf nicht anbeten, was ihr angebetet habt. 5. Dann ihr wollt doch nicht anbeten, was ich anbeten muß. Darum bleibt euch euer Gottesdienst, und ich muß meine Religion behalten und ausüben.

Des Alkorans 110tes Capitel, überschrieben: Die Hülfe. Solle von Mecca seyn, und hat 3 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Wann die Hülfe kommen wird, und der Sieg Gottes. 2. So wirst du sehen die Menschen Haufenweise zu der wahren Religion Gottes tretten. 3. Darum preise das Lob deines Herrn und bitte ihn um Vergebung. Dann er ist geneigt, sich versöhnen zu lassen.

Des Alkorans CXIIIten Capitel, führet den Nahmen: Abulaheb, oder: er ist verdorben. Es solle von Mecca seyn, und hat 5 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Liebhabers.

1. Die Hände des Abulaheb sind verdorben, und er ist mit verdorben. 2. So hat ihm sein Reichthum nichts geholfen, noch alles, was er gewonnen. 3. Er wird nun brennen im höllischen Feuer, das immer Flammen hat. 4. Wie auch sein Weib, die Holz zutragen muß. 5. Und an ihrem Halß einen Strick hat, von geflochtenen Fäsern eines Palmbaums.

* * * * * * * *

Des Alkorans 112tes Capitel, mit dem Titul: Verkündigung der Einheit Gottes. Solle von Mecca seyn, und hat 4 Verse.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigsten Erbarmers.

1. Sage: Gott ist nur ein Gott. 2. Der ewige Gott. 3. Er zeuget nicht, und kan nicht gezeuget werden. 4. Es ist ihm auch sonst keiner gleich.

Des Alkorans 113tes Capitel, betitult: Die Morgenröthe. Es iſt von Mecca, und hat 5 Verſe.

Im Nahmen Gottes, des barmherzigſten Liebhabers.

1. Sage: Ich fliehe zu dem Herrn des anbrechenden Tags. 2. Daß er mich errette von dem Uebel der Dinge, ſo er erſchaffen hat. 3. Von dem Uebel des Monds, wann er verfinſtert wird. 4. Und von dem Unglück der Weiber, die in die Zauberknoten blaſen. 5. Und vom Schaden des Neidiſchen, wann er aus Neid Unglück anrichten will.

Des Alkorans 114tes Capitel, ſo die Aufſchrift hat: Die Menſchen. Solle von Medina ſeyn, und hat 6 Verſe.

1. Sag: Ich fliehe zu dem Herrn der Menſchen. 2. Zu dem König der Menſchen. 3. Zu dem Gott der Menſchen. 4. Daß er mich befreie von dem Uebel des Einblaſers, der ſich, aufs Beten, zurückziehen muß. 5. Welcher Böſes einblaſet in die Herzen der Menſchen. 6. Wie auch von böſen Geiſtern und Menſchen.

Ende der 114ten Suren oder Capiteln, und Eintheilungen des Alkorans.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Register
über
alle 114 Capitel dieses Korans,
nach ihren Nahmen und Zahlen
der Verse.

Das 1 Cap. Der Eingang, oder Einleitungsgebett, von 7 Versen p 37
Das 2 Cap. die rothe Kuhe genannt, aus 4 Mos. 19, 1. folg. von Medina, hält 286 Verse p. 38 96
Das 3 Cap. das Geschlecht Imran genannt, von Medina, hat 200 Verse p 97 : 129
Das 4 Cap die Weiber, betitult von Medina, hält 175 Verse p. 129 : 163
Das 5 Cap. der Tisch überschrieben, von Medina, hat 120 Verse p 164 : 188
Das 6 Cap. das Vieh betitult, von Mecca, hält 165 Verse p. 189 217
Das 7 Cap. genannt Alaraph, d. i. die Zwischenwand, von Mecca und Medina, hat 205 Verse p. 218 248

Das

Das 8 Cap. die Beute betitult, von Medina, hält 76 Verſe p 246 : 260
Das 9 Cap. führt den Titul: die Buſſe, iſt von Medina und hat 130 Verſe p. 261 : 284
Das 10 Cap. hat die Aufſchrift: Jonas, von Mecca und hält 109 Verſe p. 285 : 301
Das 11 Cap. betitult: Hud, oder Eber, von Mecca hat 123 Verſe p 302 : 320
Das 12 Cap. hat den Nahmen von Joſephs Geſchicht, iſt von Mecca und hat 111 Verſe p. 321 : 337
Das 13 Cap. hat den Nahmen vom Donner, von Mecca und hat 43 Verſe p. 338 346
Das 14 Cap. mit dem Titel vom Abraham, iſt von Mecca und hat 52 Verſe p. 347 : 354
Das 15 Cap. benahmet vom Thal Al Heger, iſt von Mecca und hält 99 Verſe p. 355 361
Das 16 Cap. betitult von der Biene, iſt von Mecca und hat 128 Verſe p 362 379
Das 17 Cap. hat die Ueberſchrift: die Nachtreiſe, iſt von Mecca und hat 111 Verſe p. 380 : 395
Das 18 Cap. die Höle benahmet, von Mecca, hält 110 Verſe p. 396 : 410
Das 19 Cap. hat die Aufſchrift von der H. Maria, von Mecca, hat 98 Verſe p. 411 : 420
Das 20 Cap. wird nur bezeichnet mit den Buchſtaben: Tah, von Mecca, hat 135 Verſe p 421 : 434
Das 21 Cap. hat den Titul: die Propheten, iſt von Mecca, und hält 112 Verſe p. 435 : 447

Das 22 Cap. überschrieben: die Wallfahrt, ist von Mecca, und hat 78 Verse p. 448 460
Das 23 Cap. führt den Nahmen: die Glaubige, ist von Mecca, und hält 120 Verse p. 461 471
Das 24 Cap. betitult: das Licht, soll von Medina seyn, und hat 64 Verse p. 427 483
Das 25 Cap schreibt sich: die Unterscheidung, von Mecca, und hält 77 Verse p. 484 495
Das 26 Cap. wird betitult: die Poeten, von Mecca, hat 128 Verse p. 494 507
Das 27 Cap. hat den Nahmen: die Ameise, von Mecca, hält 97 Verse p. 508 519
Das 28 Cap. führt den Titul: die Historie, ist von Mecca, und hat 88 Verse p. 520 533
Das 29 Cap. wird benahmet: die Spinne, ist von Mecca, und hält 69 Verse p. 534 543
Das 30 Cap. überschrieben: die Römer, von Mecca, bestehet aus 60 Versen p. 544 553
Das 31 Cap. betitult: Lockmann, ist von Mecca, und hält 34 Verse p. 554 559
Das 32 Cap. genant: die Anbetung, ist von Mecca, und hat 30 Verse p. 560 563
Das 33 Cap. hat den Nahmen: die Bundsgenossen, von Medina und Mecca, hat 73 Verse p. 564 575
Das 34 Cap. hat die Aufschrift: Saba, ist von Mecca und hält 54 Verse p. 576 584
Das 35 Cap. führt den Titul: der Schöpfer, von Mecca, hat 45 Verse p. 585 592
Das 36 Cap. betitult: Jas, ist von Mecca, und hält 83 Verse p. 593 600

Das

Das 37 Cap. genant: die Verordnende, ist von Mecca, und hat 181 Verse p. 601-611
Das 38 Cap. Sad überschrieben, ist von Mecca, und hält 88 Verse p. 612-620
Das 39 Cap. führt den Titul: die Haufen, ist von Mecca, und hat 75 Verse p. 621-632
Das 40 Cap. hat den Nahmen: die Glaubige, von Mecca, und hat 85 Verse p. 633-645
Das 41 Cap. führt die Aufschrift: deutlich erklärt, ist von Mecca, und hat 55 Verse p. 646-654
Das 42 Cap. die Berathschlagung genant, ist von Mecca, und hat 53 Verse p. 655-663
Das 43 Cap. der Zierrath betitult, ist von Mecca, und hält 89 Verse p. 669-672
Das 44 Cap. mit der Ueberschrift: der Rauch, von Mecca und 59 Versen p. 673-676
Das 45 Cap. heißt: die Kniebeugung, von Mecca, hat 36 Verse p. 677-682
Das 46 Cap. betitult: die Sandhaufen, ist von Mecca, und hält 35 Verse p. 683-689
Das 47 Cap. genant: Mahomed, oder der Krieg, ist von Medina, hat 38 Verse p. 690-695
Das 48 Cap. führt die Aufschrift: der Sieg, von Medina, und hat 29 Verse p. 696-702
Das 49 Cap. betitult: die innere Gemächer, ist von Medina, und hält 18 Verse p. 703-705
Das 50 Cap. hat die Ueberschrift: Kaf, oder das Urtheil, ist von Mecca, und hat 45 Verse p. 706-710
Das 51 Cap. die zerstreuende Winde benahmet, von Mecca, hat 60 Verse p. 711-715

Das 52 Cap. genant: der Berg Sinai, von Mecca, hält 48 Verſe p. 716 - 719
Das 53 Cap. betitult: der Stern, iſt von Mecca, und hat 61 Verſe p. 720 724
Das 54 Cap. der Mond: überſchrieben, iſt von Mecca, und hält 55 Verſe p. 725 - 728
Das 55 Cap. der Barmherzige: genennet, iſt von Mecca, und hat 78 Verſe p. 724 - 734
Das 56 Cap. mit der Aufſchrift: der hereinbrechende jüngſte Tag, von Mecca, und 96 Verſen p. 735 - 739
Das 57 Cap. betitult: das Eiſen, iſt von Mecca, und hat 29 Verſe p. 740 - 745
Das 58 Cap. mit dem Titul: die Streitende, von Medina, und hält 22 Verſe p. 746 - 750
Das 59 Cap. hat die Aufſchrift: die Vertreibung ins Elend, iſt von Medina, und hat 25 Verſe p. 751 755
Das 60 Cap. mit dem Nahmen: die Geprüfte, iſt von Medina, und hält 13 Verſe p. 756 - 759
Das 61 Cap. betitult: die Schlachtordnung, iſt von Mecca, und hat 14 Verſe p. 760 762
Das 62 Cap. mit der Aufſchrift: die Verſammlung des Freytags, von Medina, und hat 11 Verſe p. 763 - 765
Das 63 Cap. führt den Nahmen von den Heuchlern, iſt von Medina, und hält 11 Verſe p. 766 - 768
Das 64 Cap. mit dem Nahmen: der Gegenbetrug, iſt von Mecca, und hat 18 Verſe p. 769 - 771

Das

Das 65 Cap. hat die Ueberschrift: die Ehescheidung, von Medina, und hat 13 Verse p. 772 774
Das 66 Cap. mit dem Titul: das Verbot, ist von Medina, und hält 12 Verse p. 775 777
Das 67 Cap. wird überschrieben: das Reich, ist von Mecca, und hat 30 Verse p. 778 781
Das 68 Cap heißt: die Schreibfeder, ist von Mecca, und hat 52 Verse p. 782 785
Das 69 Cap. hat die Ueberschrift: der Rathschluß Gottes, von Mecca, und 52 Verse p. 786 789
Das 70 Cap. genant: die Himmelscreise, von Mecca, hält 44 Verse p. 790 792
Das 71 Cap. wird betitult: Noa, ist von Mecca, und hat 28 Verse p. 793 795
Das 72 Cap. hat den Nahmen: die Mittelgeister, von Mecca, und hat 28 Verse p. 796 798
Das 73 Cap. wird überschrieben: der Eingehüllte (Mahomed) von Mecca, und hält 28 Verse p. 799 801
Das 74 Cap. hat die Aufschrift: der zugedeckte Prophet, von Mecca, und 55 Verse p. 802 805
Das 75 Cap. führt den Titul: die Auferstehung, ist von Mecca, und hält 40 Verse p. 806 808
Das 76 Cap. wird betitult: der Mensch, ist von Medina, und hat 30 Verse p. 809 811
Das 77 Cap. mit dem Nahmen: die Gesandtinnen, von Mecca, und hält 50 Verse p. 812 814
Das 78 Cap. hat die Ueberschrift: die grosse Botschaft, ist von Mecca, und hat 41 Verse p. 815 817

Das 79 Cap. genant: die herausziehende Engel, von Mecca, und hält 46 Verſe p. 818-819
Das 80 Cap. betitult: der ſauerſehende Mahomed, von Mecca, und hat 42 Verſe p. 820-821
Das 81 Cap. hat die Aufſchrift: die Verhüllung, von Mecca, und hält 28 Verſe p. 822-823
Das 82 Cap. führt den Titul: die Zerſpaltung, von Mecca, und hat 19 Verſe p. 824-826
Das 83 Cap. hat die Ueberſchrift: die Unrechtmeſſende, von Medina, hat 36 Verſe p. 826-827
Das 84 Cap. heißt: die Zerreiſſung des Himmels, iſt von Mecca, und hält 25 Verſe p. 828-829
Das 85 Cap. hat den Nahmen vom Thiercreiß im Himmel, von Mecca, und hat 22 Verſe p. 830-831
Das 86 Cap. betitult: der Abendſtern, iſt von Mecca, und hält 17 Verſe p. 832-833
Das 87 Cap. hat die Aufſchrift: der Allerhöchſte, iſt von Mecca, und hat 19 Verſe p. 833-834
Das 88 Cap. betitult: der überfallene jüngſte Tag, iſt von Mecca, und hält 27 Verſe p. 834-835
Das 89 Cap. genant: die Morgenröthe, von Mecca, und hat 30 Verſe p. 836-837
Das 90 Cap. die Landſchaft: überſchrieben, iſt Meccaiſch, und von 20 Verſen p. 838 839
Das 91 Cap. hat die Aufſchrift: die Sonne, iſt von Mecca, und hält 16 Verſe p. 839-840
Das 92 Cap. mit dem Titul: die Nacht, iſt von Mecca, und hat 21 Verſe p. 840-841

Das

Das 93 Cap. heißt: die Klarheit des Tags, von Mecca. und hält 11 Verse p. 842
Das 94 Cap. wird überschrieben: die Herzensöfnung, von Mecca, und hat 8 Verse p. 843
Das 95 Cap. hat den Nahmen: die Feigen, ist von Medina, und hält 8 Verse p. 844
Das 96 Cap. führt die Ueberschrift: das geronnene Blut, von Mecca, und hat 19 Verse p. 845. 846
Das 97 Cap. hat den Titul: Alkadar, die Nacht der Allmacht, von Medina, und hat 5 Verse p. 846
Das 98 Cap. führt den Nahmen: der klare Beweiß, ist von Mecca, und bestehet aus 8 Versen p. 847 848
Das 99 Cap. führt den Titul: das Erdbeben, von Medina, und hält 8 Verse p. 848
Das 100 Cap. betitult: die schnelle Kriegsrosse, von Medina oder Mecca, hält 11 Verse p. 849
Das 101 Cap. mit der Ueberschrift: die Klopfzeit des jüngsten Tags, von Mecca, hat 8 Verse p. 850
Das 102 Cap. wird genennet: der Geldgeitz, ist von Mecca, und hat 8 Verse p. 851
Das 103 Cap. ist überschrieben: die Nachmittagszeit, von Mecca, oder Medina, hat 3 Verse p. 852
Das 104 Cap. hat die Aufschrift: der Verläumder, von Mecca, und hält 9 Verse p. 853
Das 105 Cap. ist überschrieben: die Elephanten, ist Meccisch, und hat 5 Verse p. 854

Das 106 Cap. hat den Titul: die Koreiſchiten, iſt von Mecca, und hält 4 Verſe p. 854
Das 107 Cap. betitult: die Lebensnothdurft, iſt von Mecca, und hält 7 Verſe p. 856
Das 108 Cap. wird genant: der Cautzar, oder der Lebensüberfluß, von Mecca, und 3 Verſe p. 857
Das 109 Cap. hat die Aufſchrift: die Unglaubige, von Mecca, und hat 6 Verſe p. 858
Das 110 Cap. heißt: die Hülfe, iſt von Mecca, und hält 3 Verſe p. 859
Das 111 Cap. betitult: Abulahab, der verdorbene Mann, iſt von Mecca, und von 5 Verſen p. 860
Das 112 Cap. hat den Nahmen: die Einigkeit Gottes, oder das Heil, von Mecca, hält 4 Verſe p. 861
Das 113 Cap. hat den Titul: die Morgenröthe, iſt von Mecca, und hat 5 Verſe p. 862
Das 114 Cap. führt die Ueberſchrift: die Menſchen, iſt von Medina, und hat 6 Verſe p. 863

Ende des Regiſters über die 114 Suren, oder Capitel des Korans, nach ihren Nahmen, und Ordnung, und woher ſie gegeben worden, und wo ſie hier zu finden.

Zweites Verzeichniß der 114 Capitel, nach dem Alphabet, um sie leichter aufzuschlagen.

A.

Abraham, cap. 14. der Abendstern, cap. 86. Alaraph, die Zwischenwand, cap. 7. der Allerhöchste, cap. 87. Alkadar, die Nacht der Allmacht cap. 97. die Ameise, cap. 27. die Anbetung, cap. 32. Amrams Geschlecht, cap. 3. die Auferstehung, 75. Abulahab, der verlohrne Mann, cap. 111.

B.

Die Berathschlagung, cap. 42. der Berg Sinai, cap. 52. Beweiß, der klare, cap. 98. die Biene, cap. 16. Botschaft, die grosse, cap. 78. der Barmherzige, cap. 56. die Beute, cap. 8. das geronnene Blut, cap. 96. die Bundsgenossen, cap. 33. die Busse, cap. 9.

D.

Der Donner, cap. 13.

E.

Der Eingang des Korans, cap. 1. Eber oder Hud, cap. 11. die Ehescheidung, cap. 65. der eingehüllte Mahomed, cap. 73. die herfürziehende Engel, cap. 79. das Eisen, cap. 57. die Elephanten, cap. 105. die Einigkeit Gottes, cap. 112. das Erdbeben, cap. 99. der deutlich erklärte Koran, cap. 41.

F.

Die Feigen, cap. 95. die Freitagsversammlung, cap. 62.

G.

Der Geldgeitz, cap. 102. der Gegenbetrug, cap. 64. die Genien, oder Mittelgeister, cap. 72. die Gesandtinnen, cap. 77. die Gläubige, cap. 40. die innere Gemächer, cap. 49. die Geprüfte, cap. 60. die Glaubige, cap. 23.

H.

Die Haufen, cap. 23. Al Heger Thal, cap. 15. Hud, cap. 11. das Heil, oder Seligkeit, cap. 112. die Herzensöfnung, cap. 94. die Höle, cap 18. die Hülse, cap. 110. die Himmelskreise, cap. 70. die Heuchler, cap. 63. die Historie, cap. 28.

J.

Jas, cap. 36. Jonas, der Prophet, cap. 10. Josephs Geschicht, cap. 12. Jüngsten Tags hereinbrechen, cap. 56.

K.

Kaf, cap. 50. Kautzar, der Ueberfluß, cap. 107. die Klarheit des Tags, cap. 93. die Kniebeugung,

gung, cap. 45. die Koreiſchiten, cap. 106. der Krieg, cap. 47. die ſchnelle Kriegsroſſe, cap. 100. die rothe Kuh, cap. 2.

L.

Die Landſchaft, cap. 90. Lebensnothdurft, cap. 107. das Licht, cap. 24. Lockmann, cap. 31.

M.

Mahomed, cap. 47. die H. Maria, cap. 19. die unrecht Meſſende, cap. 73. der Menſch, cap. 76. die Menſchen, cap. 114. die Morgenröthe, cap. 113. die Mittelgeiſter, cap. 72. der Mond, cap. 54.

N.

Die Nacht, cap. 92. die Nacht der Allmacht, cap. 97. die Nachmittagszeit, cap. 103. die Nachtreiſe, cap. 16. Noa, cap. 72.

P.

Die Poeten, cap. 26. die Propheten, cap. 21.

R.

Rathſchluß Gottes, cap. 69. der Rauch, cap. 94. das Reich, cap. 44. die Römer, cap. 30.

S.

Saba, cap. 34. Sad, cap. 38. der ſauerſehende Mahomed. die Sandhaufen, cap. 48. der Schöpfer, cap. 35. der Sieg, cap. 49. die Sonne, cap. 91. die Schlachtordnung, cap. 61. die Schreibfeder. die Spinne, cap. 29. der Stern, cap. 53. die Streitende, cap. 58.

T.

Taha, cap. 20. der Tiſch, cap. 5. der Thierkreis am Himmel, cap. 85. der überfallende jüngſte Tag, cap. 88.

U.

U.

Die Unglaubige, cap. 109. die Unterſcheidung, cap. 25. das Urtheil, cap 50. das Vieh, cap. 6. der Ueberfluß, cap. 108. der verdorbene Mann, cap. 111. die Vertreibung ins Elend, cap. 59. die Verordnende, cap. 37. das Verbot, cap. 66. die Verhüllung, cap. 81. der Verläumder, cap. 104. die Vorrede des Korans, cap. 1.

W.

Die Weiber, cap. 4. die Wallfahrt, cap. 22. die Winde, cap. 52.

Z.

Die Zerſpaltung, cap. 82. die Zerreiſſung des Himmels, cap. 84. die zerſtreuende Winde, cap. 52. die Zierrath, cap. 43. der zugedeckte Mahomed, cap. 74. die Zwiſchenwand, cap. 7.

Ende der Alphabetiſchen Verzeichniß der 114 Suren oder Capiteln des Korans.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google